

Heinrich Hettrich

**Materialien zu einer Kasussyntax des
Ṛgveda**

Universität Würzburg
Institut für Altertumswissenschaften
Lehrstuhl für Vergleichende Sprachwissenschaft
2007

Inhalt

Vorbemerkungen ¹	VI
A. Terminologisches	A. – 1
B. Allgemeiner Teil	
B.a. Zusammengefaßte semantische Beschreibung der Kasus	
B.a.I. Einleitung	B.a. – 1
B.a.II. Instrumental	B.a. – 4
B.a.III. Lokativ	B.a. – 6
B.a.IV. Ablativ	B.a. – 7
B.a.V. Dativ	B.a. – 8
B.a.VI. Akkusativ	B.a. – 9
B.a.VII. Genitiv	B.a. – 11
B.a.VIII. Nominativ	B.a. – 11
B.a.IX. Vokativ	B.a. – 11
B.b. Syntaktische Konstruktionstypen	
B.b.I. Zentrale Analysebegriffe	B.b. – 1
B.b.II. Überblick über die morphosyntaktische Ausgestaltung der Konstruktionstypen	
.....	B.b. – 6
1. Transferverben	B.b. – 7
2. Andere dreiwertige Konstruktionen	B.b. – 8
3. Zweiwertige Konstruktionen	B.b. – 11
4. Einwertig konstruierte Verben	B.b. – 14
B.b.III. Aktanten und Zirkumstanten	B.b. – 14
1. Allgemeines	B.b. – 14
2. D _{fin} vs. A _{ri}	B.b. – 16
3. D _{comm} vs. D _{emp}	B.b. – 19

¹ Die noch fehlenden Kapitel sind grau unterlegt.

4. Lokale Festlegungen eines SV	B.b. – 19
5. Emotionsverben.....	B.b. – 22
B.b.IV. Lokalpartikeln	B.b. – 23
1. Befund	B.b. – 23
2. Interpretation.....	B.b. – 26
3. Sonderfälle	B.b. – 28
4. Resultate und Konsequenzen	B.b. – 30

C. Spezieller Teil

C.a. Die Kasus im Detail

C.a.I. Einleitung	C.a.I. – 1
C.a.II. Instrumental	C.a.II. – 1
C.a.III. Lokativ.....	C.a.III. – 1
C.a.IV. Ablativ	C.a.IV. – 1
C.a.V. Dativ	C.a.V. – 1
C.a.VI. Akkusativ	C.a.VI. – 1
C.a.VII. Genitiv.....	C.a.VII. – 1
C.a.VIII. Nominativ	C.a.VIII. – 1
C.a.IX. Vokativ	C.a.IX. – 1
C.a.X. Überschneidungen der Bezeichnungsbereiche verschiedener Kasus	C.a.X. – 1

Die Kapitel C.a.III. (Lokativ) und C.a.V. (Dativ) sind fertiggestellt und hier aufgenommen. Demnächst wird das Kapitel über den Ablativ (C.a.IV.) abgeschlossen und hier eingeschoben. Von den Kap. C.a.II. (Instrumental) und C.a.VI. (Akkusativ) liegt, wie der differenzierte Ansatz von Funktionen in B.a.II. und VI. zeigen kann, der Inhalt weitgehend fest, ebenso von Kap. C.a.X. (Überschneidungen...), während die Gegenstände der Kapp. C.a.VII.-IX. noch genauer bearbeitet werden müssen.

C.b. Die Konstruktionen ausgewählter Verben

C.b.I. Einleitung.....	C.b.I. – 1
C.b.II. Die Verben	
1. <i>aj</i> „treiben“	C.b.II. – 4
2. <i>añj</i> „salben, (be)streichen“	C.b.II. – 6
3. <i>arc</i> „singen, besingen“	C.b.II. – 9

4.	<i>avi</i> „fördern, unterstützen, helfen“	C.b.II. – 13
5.	² <i>as</i> „werfen, schleudern, schießen“	C.b.II. – 16
6.	<i>īḍ</i> „sich preisend/bittend jem./etw. zuwenden“	C.b.II. – 19
7.	<i>īś</i> „verfügen über, herrschen“	C.b.II. – 23
8.	<i>oc</i> „sich gewöhnen“	C.b.II. – 25
9.	<i>kanⁱ/canⁱ</i> „sich erfreuen“	C.b.II. – 26
10.	<i>kā/kamⁱ</i> „begehren“	C.b.II. – 29
11.	<i>kāś</i> „beschauen, ausschauen nach“	C.b.II. – 31
12.	¹ <i>kṣay</i> „friedlich wohnen“	C.b.II. – 32
13.	² <i>kṣā</i> „herrschen, verfügen über“	C.b.II. – 34
14.	<i>khyā</i> „erblicken, den Blick richten auf“	C.b.II. – 35
15.	¹ <i>garⁱ</i> „(be)singen, preisen“ usw.	C.b.II. – 37
16.	² <i>gā</i> „singen, (be)singen“	C.b.II. – 41
17.	<i>grabhⁱ/grahⁱ</i> „ergreifen, entgegennehmen, erhalten“	C.b.II. – 44
18.	<i>cakṣ</i> „schauen auf; offenbaren“	C.b.II. – 47
19.	¹ <i>cay</i> „wahrnehmen, bemerken, beachten“	C.b.II. – 49
20.	<i>cet</i> „wahrnehmen u.a.; erscheinen u.a.“	C.b.II. – 50
21.	<i>jay</i> „siegen, besiegen, gewinnen“	C.b.II. – 54
22.	<i>joṣ</i> „Gefallen finden an, bevorzugen, genießen“	C.b.II. – 58
23.	<i>takṣ</i> „zimmern, formen usw.; machen zu“	C.b.II. – 61
24.	¹ <i>tan</i> „spannen, dehnen“	C.b.II. – 63
25.	<i>tarⁱ</i> „durchkommen usw.“	C.b.II. – 67
26.	<i>tard</i> „durch-/erbohren“	C.b.II. – 72
27.	<i>tarp</i> „sich sättigen, genießen“	C.b.II. – 74
28.	² <i>dayⁱ</i> „leuchten“	C.b.II. – 76
29.	<i>darś</i> „erblicken, sehen usw.“	C.b.II. – 79
30.	<i>dyot</i> „aufleuchten u.a.“	C.b.II. – 82
31.	<i>dhayⁱ</i> „betrachten, nachdenken“ usw.	C.b.II. – 84
32.	<i>nayⁱ</i> „führen, geleiten“	C.b.II. – 86

33.	¹ <i>naś</i> „erreichen, erlangen“ usw.	C.b.II. – 89
34.	² <i>pat</i> „besitzen, herrschen“	C.b.II. – 94
35.	<i>panⁱ</i> „bewundernd preisen“	C.b.II. – 97
36.	<i>par</i> „hinüberführen usw.“	C.b.II. – 98
37.	<i>paś/spaś</i> „spähen, (be)schauen, sehen“	C.b.II. – 102
38.	<i>prayⁱ</i> „zufriedenstellen, erfreuen“	C.b.II. – 106
39.	<i>bodh</i> „beachten; erachten“	C.b.II. – 108
40.	<i>bhā</i> „strahlen“	C.b.II. – 111
41.	² <i>bhoj</i> „Nutzen ziehen“	C.b.II. – 115
42.	<i>bhrāj</i> „funkeln, glitzern“	C.b.II. – 116
43.	<i>mad/mand</i> „(sich) erfreuen“ usw.	C.b.II. – 117
44.	¹ <i>man</i> „ersinnen; halten für“ usw.	C.b.II. – 123
45.	<i>marj</i> „bestreichen“ usw.	C.b.II. – 128
46.	<i>mod</i> „in Freude geraten“	C.b.II. – 131
47.	<i>yam</i> „festhalten“ usw.	C.b.II. – 133
48.	<i>yaj</i> „verehren, opfern“ usw.	C.b.II. – 138
49.	<i>yodh</i> „kämpfen“	C.b.II. – 142
50.	<i>raj</i> „nach vorne schaffen/gelangen“	C.b.II. – 144
51.	<i>raṇⁱ</i> „sich (er)freuen“	C.b.II. – 149
52.	<i>rad</i> „ritzen“ usw.	C.b.II. – 152
53.	¹ <i>rā</i> „schenken, gewähren, spenden“	C.b.II. – 155
54.	<i>rāj</i> „sich ausdehnen, herrschen über“	C.b.II. – 157
55.	<i>rec</i> „zurücklassen usw.“	C.b.II. – 160
56.	<i>roc</i> „(auf)leuchten“	C.b.II. – 163
57.	<i>van</i> „siegreich sein“ usw.	C.b.II. – 166
58.	¹ <i>vap</i> „(aus)streuen, (aus)schütten“	C.b.II. – 173
59.	<i>vayⁱ</i> „auf etw. losgehen“ usw.	C.b.II. – 175
60.	<i>var</i> „bedecken“ usw.	C.b.II. – 178
61.	<i>varj</i> „(sich) umbiegen“ usw.	C.b.II. – 183
62.	<i>vart</i> „(sich) drehen, wenden“	C.b.II. – 185

63. ¹ <i>vas</i> „hell werden“ usw.....	C.b.II. – 191
64. ² <i>vas</i> „anziehen“ usw.....	C.b.II. – 194
65. <i>vah</i> „fahren, bringen“	C.b.II. – 197
66. ¹ <i>vā</i> „wehen, blasen“	C.b.II. – 203
67. <i>veś</i> „in etw. eingehen“ usw.....	C.b.II. – 204
68. <i>veṣ</i> „wirken, schaffen, bewältigen“	C.b.II. – 207
69. <i>śams</i> „vortragen“ usw.....	C.b.II. – 209
70. <i>śak</i> „verschaffen“ usw.....	C.b.II. – 212
71. <i>śay</i> „liegen“	C.b.II. – 216
72. <i>śoc</i> „(auf)flammen“ usw.....	C.b.II. – 219
73. <i>śobh</i> „schmücken, glänzen“ usw.....	C.b.II. – 221
74. <i>śvet</i> „aufschimmern, hell werden“	C.b.II. – 223
75. <i>sanⁱ</i> „gewinnen, erwerben“	C.b.II. – 224
76. <i>sarj</i> „loslassen“	C.b.II. – 227
77. <i>sah</i> „überwältigen, siegreich sein“	C.b.II. – 234
78. <i>sec</i> „(aus)gießen“	C.b.II. – 236
79. <i>star</i> „niederstrecken“	C.b.II. – 240
80. <i>starⁱ</i> „ausbreiten, (be)streuen“	C.b.II. – 241
81. <i>stav</i> „preisen“	C.b.II. – 243
82. <i>stobh</i> „jauchzen, erschallen“	C.b.II. – 246
83. ² <i>har</i> „freudig annehmen“ usw.....	C.b.II. – 247
84. <i>hars</i> „sich in Erregung versetzen“ usw.....	C.b.II. – 249

L. Literatur	L. – 1
--------------------	--------

Vorbemerkungen

Hier werden die bisher fertiggestellten Teile einer in Arbeit befindlichen „Kasussyntax des Ṛgveda“ zugänglich gemacht. Diese Kasussyntax versteht sich als Vorarbeit zu einer Kasussyntax der indogermanischen Grundsprache, die einen Teil der „Indogermanischen Grammatik“ (Hrsg. A. Bammesberger; Winter, Heidelberg) bilden soll. Eine solche Kasussyntax der Grundsprache muß auf entsprechenden Darstellungen der wichtigsten und ältesten Einzelsprachen aufbauen, darunter selbstverständlich des Vedischen: Zwar liegen Gesamtdarstellungen zum System der morphologischen Kasus dieser Sprache vor, aber entweder genügen sie trotz unbestrittener Verdienste den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr (Delbrück 1888; 1893) oder basieren trotz vieler Fortschritte in Einzelfragen auf problematischen Grundannahmen (Haudry 1977: „théorie des deux modèles“; s. dazu Cardona 1978 [1979]). Ein neuer Versuch erscheint also gerechtfertigt.

Die Datenbasis bildet der gesamte RV ohne das Vāḷakhilyam. Der Text wurde für die speziellen Anforderungen dieser Untersuchung elektronisch aufbereitet und liefert auf diese Weise ein Corpus von rund 27.600 Sätzen, auf die sich die folgende Darstellung stützt.

Damit ein derart umfangreiches Corpus philologisch-grammatisch bewältigt werden kann, ist ein differenziertes Vorgehen nötig. So käme diese Arbeit nie zum Abschluß, wenn etwa jeder einzelne Akkusativ des Objekts zum Gegenstand tiefeschürfender Überlegungen gemacht würde. Hier muß man sich auf exemplarische Fälle beschränken. Andererseits können mögliche Differenzen im Gebrauch von Akkusativ der Erstreckung, Lokativ der Ortsruhe und prosekutivem Instrumental nur erkannt werden, wenn man alle entsprechenden Belege einem detaillierten Vergleich unterzieht.

Vorgehensweise und Zielrichtung der Arbeit sind semasiologisch, nicht onomasiologisch. Es wird also immer gefragt, was ein bestimmter morphologischer Kasus *b e d e u t e t* (und zwar, ohne daß irgendwelche grammatisch-semantischen Merkmale vorgegeben sind), nicht etwa, wie eine bestimmte, ggf. übereinzelsprachliche Kasusrolle in der Sprache des RV *b e z e i c h n e t* wird. (Zur Terminologie vgl. bes. Coseriu 1978.) Es wird also keines der derzeit gängigen, mehr oder weniger streng formalisierten Beschreibungsmodelle in voller Konsequenz zugrundegelegt. Einerseits ist dem Autor kein derartiges Modell bekannt, das er nicht nur beschreibungstechnisch, sondern auch in seiner impliziten wissenschaftlichen Aussage ohne Vorbehalte akzeptieren kann, andererseits soll so die Gefahr vermieden werden, ggf. nicht modell- oder theoriekonforme Eigenschaften des Vedischen zu übergehen. Mit dieser Entscheidung soll allerdings keine völlige Theoriefreiheit behauptet werden. Vielmehr enthält die Darstellung Züge der strukturellen Grammatik und Semantik, der Prototypensemantik sowie der Valenzgrammatik. Allerdings wird in schwierigen Fällen keine Entscheidung um jeden Preis versucht.

Sicherlich werden die Leser erkennen, daß mit der hier vorgelegten bzw. entstehenden Arbeit die Möglichkeiten der grammatischen Analyse der zugrundegelegten Daten noch nicht erschöpft sind. Der Autor stand vor der Wahl, entweder die Datenbasis zu begrenzen, um in der Analyse noch stärker in die Tiefe zu gehen, oder die Datenbasis möglichst breit zu wählen, dafür aber in Kauf zu nehmen, daß vielleicht einige Fragen der syntaktischen Analyse nicht nachdrücklich genug gestellt werden kön-

nen. Beide Ziele zugleich zu verfolgen, wäre für einen Einzelnen ein unrealistisches Unterfangen gewesen, zumal unter den am Ende dieser Vorbemerkungen geschilderten Umständen. Deshalb wurde aus Rücksicht auf sachlich zwar problematische, dennoch aber oft zu beobachtende Arbeitsgewohnheiten in der sprachwissenschaftlichen Fachwelt die zweite Alternative gewählt: Die Erfahrung lehrt, daß fruchtbare und weiterführende syntaktische Detaildiskussionen leicht zustandekommen, wenn die notwendigen Primärdaten erst einmal aufbereitet verfügbar sind, daß aber umgekehrt die Bereitschaft, große Datenmengen durchzuarbeiten und verfügbar zu machen, oft gering ist, auch dann, wenn die in einer Diskussion angestrebten Ziele die Aufarbeitung solcher Daten eigentlich voraussetzen. Unter diesen Umständen erschien es für den wissenschaftlichen Fortschritt sinnvoll, in dieser Arbeit nach der allgemein zu wenig praktizierten zweiten Alternative zu verfahren. Es soll also einerseits zwar die grammatische Analyse so gut wie möglich geleistet werden; vor allem wird aber eine möglichst umfassende Aufarbeitung der Primärdaten angestrebt, damit sich zukünftige Detaildiskussionen auf eine verlässliche Basis stützen können.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle für all das, was ich zum Thema dieser Arbeit über lange Jahre bei verschiedenen Anlässen gelernt habe, einerseits von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Indogermanische Syntax“ bei unseren jährlichen Kolloquien, andererseits von den Zuhörern der Vorträge, die ich an verschiedenen Universitäten halten durfte. Besonders erwähnen möchte ich J. L. García Ramón, L. Kulikov, Th. Oberlies und N. Oettinger, die die in Teil II behandelten Verben durchgesehen und wichtige Hinweise gegeben haben. Auch wenn hier kaum einzelne konkrete Punkte genannt werden können, hat doch die gesamte Darstellung von solchen Kontakten wesentlich profitiert.

Ebenso danken möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mich bei der Aufnahme und elektronischen Speicherung der Daten, bei ihrer Pflege und Bereitstellung sowie bei der Textverarbeitung unterstützt haben: Harald Bichlmeier, Annemarie Bischoff, Markus Hartmann, Jeong-Soo Kim, Annick Payne, Tiziana Quadrio, Elfriede Rohr, Rainer Saam, Hedwig Thoma und Sabine Ziegler.

Zum Abschluß sollte ich noch die Gründe für die vielleicht ungewöhnliche Teilpublikation im Internet nennen. Wie wir alle wissen, zwingt der heutige Universitätsbetrieb in Deutschland mit seinen zeitraubenden und die Wissenschaft blockierenden „Reformen“ zu kurzatmigem und kleinteiligem Publikationsverhalten und macht es fast unmöglich, ein umfassenderes Thema über längere Zeit kontinuierlich voranzubringen. Unter diesen Umständen hat auch das Projekt der Kasussyntax des RV gelitten, im konkreten Fall v. a. durch die Tätigkeit des Verfassers über insgesamt zehn Jahre als Dekan und Senator, Prodekan oder Studiendekan. Dies hat dazu geführt, daß gewisse Teilergebnisse zwar mündlich in Vorträgen bekanntgemacht wurden, dann aber jahrelang unpubliziert „in der Schublade“ liegenblieben, so insbesondere die in Teil C.b. behandelten Verben. Dem soll mit dieser Form der vorläufigen, „grauen“ Publikation Abhilfe geschaffen werden. Selbstverständlich werde ich alles daransetzen, die restlichen Kapitel möglichst zügig fertigzustellen und das ganze Buch in der üblichen Weise zu publizieren. Bis es soweit ist, werden die

derzeit noch fehlenden Kapitel jeweils unmittelbar nach ihrer Fertigstellung in die hier vorliegende Internet-Fassung eingefügt werden.

Würzburg, im August 2007

Heinrich Hettrich

A. Terminologisches, Technisches, Abkürzungen

Terminologisches

- Prädikat – begrifflicher Kern eines SV (B.b.I.)
 Argument – dem Prädikat zugeordneter Gegenstandsbegriff (B.b.I.)
 Aktant – in den Valenzrahmen gehörende Nominalkonstituente (B.b.III.)
 Zirkumstant – nicht in den Valenzrahmen gehörende Nominalkonstituente (B.b.III.)
 Perspektive – Abstufung der kommunikativen Relevanz der an einer prädikativen Struktur beteiligten Aktanten (B.b.I.)

Die Verwendung der übrigen Termini kann als allgemein bekannt vorausgesetzt werden bzw. ergibt sich unmittelbar aus dem jeweiligen Textzusammenhang.

Technisches

a) Die Seitenzählung erfolgt nicht durchgehend, sondern kapitelweise, damit die Zahlen bei Einschüben weiterer Kapitel nicht jedesmal geändert werden müssen.

b) Pädagrenzen innerhalb einer Strophe werden durch größeren Abstand zwischen den Wörtern angezeigt.

c) Zusätzlich zu der groben Inhaltsübersicht am Anfang der Arbeit (Groß- und Kleinbuchstaben, römische Zahlen) stehen am Beginn jedes Kapitels von C.a.II. – X. Detailübersichten (arabische Zahlen). Nur aus arabischen Zahlen bestehende Querverweise beziehen sich immer auf Abschnitte innerhalb des jeweiligen Kapitels.

d) Beispiele für die Darstellung eines Konstruktionsmusters (s. auch B.b.I.):

- d1) 2,14,1: $N_{st} - A_{ob-e} - D_{emp}$
bhāraténdrāya sōmam
 „Bringt dem Indra den Soma!“

Das Satzmuster besteht aus Nominativ des Sachverhaltsträgers, Akkusativ des engen Objekts und Dativ des Empfängers. Die Reihenfolge in der diese Funktionen angegeben werden, entspricht der abnehmenden kommunikativen Relevanz: diese ist bei N_{st} am stärksten, bei D_{emp} am schwächsten. Die Gedankenstriche zwischen den Konstituenten zeigen, daß alle drei Aktanten sind.

d2) Vgl. als Alternative zu dem Modell unter c1:

3,43,7: $N_{\alpha} - A_{\beta} - \textit{prá} + L_{\text{geg}}$
yásya máde cyāváyasi prá kṛṣṭīḥ
 „in dessen Rausch du die Völker nach vorne in Bewegung setzest“

Das Satzmuster besteht – wieder in der Reihenfolge abnehmender kommunikativer Relevanz – aus N als Repräsentant von Argument α (Agens), A als Repräsentant von Argument β (transferierter Begriff) und der LP *prá*, die hier als selbständiges Adverb ohne BN fungiert und das Argument γ (Richtung) repräsentiert. Die Gedankenstriche markieren auch hier diese Konstituenten als Aktanten. Hinzu tritt ein Zirkumstant – als ein solcher markiert durch ein Pluszeichen – in der Funktion des Lokativs der äußeren Gegebenheit, der zwar zum Satz, aber nicht zur Aktantenstruktur gehört.

Im Text der Arbeit werden die Kasus der Aktanten entsprechend der wechselnden Argumentation teils mit der Sigle der jeweiligen Funktion, teils mit der Sigle des jeweils repräsentierten Arguments angegeben. Die Verfahren können innerhalb des gleichen Kapitels wechseln, wenn es der Argumentationsgang sinnvoll erscheinen läßt. Die Reihenfolge der Kasus als Wiedergabe der abnehmenden kommunikativen Relevanz bleibt bei beiden Verfahren gleich.

e) Die aufgeführten Belege sind nicht überall, sondern nur in einzelnen Kapiteln, soweit es sinnvoll erschien, durchnummeriert.

f) Da sich die Arbeit primär an Spezialisten richtet, wurde auf eine Morph-für-Morph-Übertragung der Beispielsätze verzichtet. Angesichts der Anzahl der Beispielsätze hätte eine solche Übertragung überdies die Lesbarkeit erheblich beeinträchtigt. Einen gewissen Ersatz liefert der Fettdruck, durch den in den meisten Kapiteln die relevanten Konstituenten hervorgehoben sind.

Abkürzungen

$A_{\text{ob-w}}$ – (usw.) Akkusativ des weiteren Objekts (vgl. dazu und zu ähnlichen Abkürzungen die Kurzbeschreibungen der Kasus in B.a.I. – IX.)

A_{β} – Akkusativ als Repräsentant von Argument β (erklärt in B.b.I., angewandt in C.a.I. – X.)

SV – Sachverhalt

ST – Sachverhaltsträger

BN – Bezugsnomen

LP – Lokalpartikel

B. Allgemeiner Teil

Die Ausführungen in den Kapp. B.a.I. – B.b.IV. dienen als orientierender Überblick, der einerseits die grammatischen Grundannahmen der folgenden Darstellungen enthält, andererseits die wesentlichsten Resultate zusammengefaßt vorwegnimmt, die die in Teil C. beschriebenen Einzeluntersuchungen erbracht haben. Vgl. das ähnliche Verfahren Delbrücks (1893: Kap. III [173ff.] vs. Kapp. IV ff. [200ff.]).

B.a. Zusammengefaßte semantische Beschreibung der Kasus

B.a.I. Einleitung

Eine syntaktische Beschreibung der morphologischen Kasus² einer altindogermanischen Sprache muß zwei Hauptaufgaben gerecht werden, einer morphosyntaktischen und einer satzsyntaktischen. Einerseits ist zu fragen, ob die Kasus komplette sprachliche Zeichen mit autonomer Form und Bedeutung bilden:

Lassen sich für einen Kasus eine oder mehrere Bedeutungen feststellen, oder handelt es sich um ein desemantisiertes, rein syntaktisch konditioniertes Ausdrucksmittel?

Daneben ist die satzsyntaktische Frage zu stellen nach dem Einbau der Kasusformen in die Satzstruktur:

Welcher Kasus kann unter welchen Bedingungen mit welchen anderen Konstituenten des Satzes kombiniert werden?

Die bisher im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten Untersuchungen zeigen, daß die einzelnen Kasus an ganz verschiedenen Positionen innerhalb der Satzstruktur verwendet werden, daß sie aber trotzdem über einen eindeutig bestimmbareren Bedeutungskern verfügen, von dem aus alle Einzelverwendungen abgeleitet werden können³.

Die doppelte Fragestellung bringt eine zweigeteilte Darstellung der Ergebnisse mit sich: Einerseits (Frage 1) ist das Bedeutungsspektrum der einzelnen Kasus darzustellen, unabhängig von ihrem Einbau in die Satzkonstruktion; andererseits (Frage 2) müssen die satzsyntaktischen Konstruktionstypen anhand einer hinreichenden Auswahl von Verben beschrieben werden. Dieser zweite Teil der Arbeit ist größtenteils abgeschlossen, und die entsprechend analysierten Einzelverben bilden Teil C.b. des hier vorgelegten Konzepts. Analysiert sind die Konstruktionen von insgesamt 84 Verben;

² Auf eine Darstellung der Forschungsgeschichte, die über das Vedische und die altidg. Sprachen hinausgehen und die mehr als hundertjährige Diskussion für oder wider die semantische Bestimmbarkeit der Kasus sowie um ihre Gliederung in grammatische und konkrete Kasus berücksichtigen müßte, wird hier verzichtet. Aus der Unzahl der Bücher und Aufsätze seien lediglich einige für verschiedene Grundauffassungen repräsentative genannt: Gaedicke 1880; Delbrück 1888: 103ff., 1893: 173ff.; Paul 1919: 215ff.; Wackernagel 1928: 294ff.; Hjelmslev 1935; Jakobson 1936; Meillet 1937: 338ff.; Haudry 1977; Agud 1980; Serbat 1981; Pinkster 1990; Helbig 1992: Kap. 2; Cienki 1995; Willems 1997; Dürscheid 1999.

³ Anders Haudry (1977: 11), der sich ausdrücklich dagegen ausspricht, einem Kasus einen „sens fondamental“ zuzuschreiben, und eine „correspondance univoque entre le signifiant et le signifié“ bestreitet.

für die endgültige Publikation sollen noch etwa 15 Verben hinzugefügt werden (darunter v. a. *verba dicendi*), damit auch unter den bisher analysierten relativ selten belegte Konstruktionen hinreichend dokumentiert werden.

Beide Fragen lassen sich im Arbeitsalltag nicht schematisch auseinanderhalten. So wirft die Arbeit an den Kasusbedeutungen (Frage 1) auch Erkenntnisse über die syntaktischen Konstruktionstypen (Frage 2) ab. Diese stützen sich also auf sehr viel mehr Material als auf die bisher 84 explizit beschriebenen Verben.

Die Beschreibung der Kasusbedeutungen (Teil C.a.) erfolgt nach dem Konzept, das in Hettrich 2002a für den Instrumental vorgestellt wurde. Es wird davon ausgegangen, daß die Bedeutungen lexikalischer und grammatischer Zeichen nicht grundsätzlich verschiedenartig sind. Dies heißt, ein Kasus hat immer eine Bedeutung, nicht nur als Zirkumstant, sondern auch als vom Verb regierter Aktant⁴. Die Bedeutung eines Kasus ist ebenso zu ermitteln wie die eines Wortes und jedes sprachlichen Zeichens überhaupt: durch philologische Analyse genügend umfangreicher Texte. Dabei ist zu beachten: Aufgabe der morphologischen Kasus ist es, die *u n b e g r e n z t e* Verschiedenheit der einzelnen, noch *a u ß e r* sprachlichen Bezüge zwischen Sachverhaltskern und den beteiligten Gegenstandskonzepten unter eine notwendig *b e g r e n z t e* Anzahl *i n n e r* sprachlicher Konzepte zu subsumieren. Allein schon deshalb kann nicht jede einzelne Nominalform im Text die Kernbedeutung des Kasus, dem sie angehört, in gleichermaßen eindeutiger Weise repräsentieren. Die ermittelbare positive Grundbedeutung eines Kasus im RV kann nicht in allen Einzelverwendungen in gleicher Weise präsent sein. Vielmehr fügen sich die Einzelverwendungen zu einem semantischen Kontinuum zusammen, das in sich zwar keine scharfen Sprünge und Brüche aufweist, wohl aber gleitende Wandel und Übergänge.

Innerhalb dieses Kontinuums gleitender semantischer Übergänge gibt es einen Kernbereich, in dem die Kasusbedeutung prototypisch⁵ vorliegt. Dieser Kern ist im Idealfall dort anzunehmen, wo sich der fragliche Kasus gegenüber konkurrierenden Kasus als am stärksten markiert und am deutlichsten abgegrenzt herausstellt⁶. Von diesem Kern aus werden die im Kern kumulierten semantischen Komponenten des Kasus gegen die Peripherie hin allmählich abgebaut⁷; zu den Rändern des Bedeutungsspektrums findet eine gleitende Desemantisierung statt, und die Kernbedeutung des Kasus kann immer weniger deutlich beobachtet werden, bis sie sich schließlich in der Peripherie unmerklich verliert. Die zunehmende Vagheit außerhalb des Kernbereichs führt dazu, daß in der Peripherie die Unterschiede zwischen den Kasus verschwimmen. Die

⁴ Gegen die Annahme grundsätzlich desemantisierter Kasus in Aktantenposition s. Hettrich 1990 und 1994.

⁵ Zur Prototypensemantik allgemein Kleiber (1993, ²1998; dazu Mumm 1994); zu ihrer Anwendung auf die Kasussemantik u. a. Dahl (1979) und Janda (1993) sowie die Forschungsübersichten bei Cienki (1995) und Dürscheid (1999: bes. 187ff.).

⁶ Deutlich kann das am Instrumental beobachtet werden; s. Hettrich 2002a. Beim Dativ und Akkusativ scheint dagegen der Kern aus mehr als einer Funktion gebildet zu werden; s. u. Kapp. C.a.V. und C.a.VI.

⁷ Mit dieser Vorstellung fließender Übergänge ist die häufig als klare Dichotomie verstandene Differenzierung grammatische vs. konkrete Kasus nicht vereinbar.

Verwendungsbereiche mehrerer Kasus überlagern sich schließlich, und die gleiche konzeptuelle Relation kann dann durch mehr als einen Kasus abgebildet werden.

Derartige Desemantisierungen von Kasus sind in vielen Sprachen mit der Unterordnung der Kasus unter Adpositionen verbunden. Inflexibilia, die im strengen Sinne als Adpositionen fungieren, gibt es im RV aber noch nicht. Wie sich in B.b.IV. zeigen wird, sind äußerlich ähnliche Kombinationen von LP und Nomen in ihren internen Relationen anders zu beurteilen.

Da das semantische Kontinuum eines Kasus in sich uneinheitlich ist und gleitende Übergänge aufweist, kann es nicht durch einen Begriff allein erfaßt werden. Deshalb werden für jeden Kasus mehrere Funktionen angenommen. Diese haben keine autonome Existenz im sprachlichen System, sondern es sind rein beschreibungspraktische Versuche, das Bedeutungskontinuum des jeweiligen Kasus auch dort darstellbar und verständlich zu machen, wo die Möglichkeiten der Metasprache eine knappere Beschreibung nicht zulassen⁸. Deshalb können die Funktionen keine scharf abgegrenzten Größen sein. Ihre Übergänge sind fließend und ihre Anzahl und inhaltliche Festlegung richten sich von Kasus zu Kasus nicht nach gleichbleibenden Prinzipien, sondern allein danach, wie das semantische Kontinuum des jeweiligen Kasus möglichst verständlich beschrieben werden kann.

Auf den Ansatz von Größen wie diesen Funktionen kann nicht verzichtet werden, denn die Feststellung eines Bedeutungskerns allein ließe es offen, wie weit das semantische Kontinuum eines Kasus von diesem Kern weg nach außen reicht. So ließe sich beispielsweise aus der Kernbedeutung des Instrumentals („Mittel“) oder des Ablativs („separativ“) allein nicht sicher ableiten, daß beide Kasus auch zur Bezeichnung von Kausalbezügen verwendet werden können. Und auch die Kernbedeutungen von Ablativ, Instrumental, Lokativ, Genitiv und Dativ ließen keinen Schluß darauf zu, daß diese Kasus, wenn auch unter teilweise spezifischen Bedingungen, den Agens in passivischen Sätzen bezeichnen können⁹.

Aus dem Gesagten dürfte klargeworden sein: Es geht um Kasusbedeutungen im Sinne individuell-einzelsprachlicher signifiés, die in rein semasiologischer Verfahrensweise¹⁰ aus den Texten heraus erarbeitet werden müssen, und zwar zunächst völlig ohne Rückgriff auf aus anderen Sprachen gewonnene und z. T. gar als universal betrachtete „Kasusrollen“ oder sonstige vordefinierte semantische Merkmale ähnlicher Art. Das schließt nicht aus, daß sich im **R e s u l t a t** schließlich Bezüge zu solchen Rollen- oder Merkmalkonzepten ergeben können. Das hier angewandte Verfahren ist also ganz bewußt anders als und komplementär zu den heute vorwiegend praktizierten onomasiologischen Arbeiten angelegt, die von – zumindest als Arbeitshypothesen – festgelegten semantischen Konzepten oder Merkmalen ausgehen und diese als grammatische Klassifikatoren einzelsprachlicher Daten verwenden. Thomas Krisch hat in

⁸ „Denn man darf nicht vergessen, daß die Begriffe Ziel, Objekt u.s.w. wie Inseln im Meere als Kristallisationspunkte auftauchen und daß Wendungen übrig bleiben, welche zu dem einen oder anderen Kreise gerechnet oder überhaupt nicht sicher untergebracht werden können.“ (Delbrück 1888: 164f. und 1893: 361 zum Akkusativ.)

⁹ S. Hettrich 1990.

¹⁰ Vgl. den ebenfalls semasiologischen Ansatz zum Deutschen von Ickler 1990.

seinem neuen R̥gveda-Lexikon (RIVELEX, Bd. 1, 2006), das sich ja in manchen Punkten mit der hier vorgelegten Arbeit berührt, für die Erarbeitung der verbalen Konstruktionstypen einen onomasiologischen Ansatz (semantische Tiefenkasus / Theta-rollen) gewählt. Damit ergibt sich zu der in der vorliegenden Arbeit angewandten semasiologischen Verfahrensweise eine willkommene Komplementarität.

Es folgt nun unter B.a.II. – IX. vor der ausführlichen Behandlung in Teil C.a. eine zusammengefaßte Aufstellung der Bedeutungen und Funktionen der einzelnen Kasus entsprechend dem gegenwärtigen Stand der Arbeit anhand von Beispielsätzen¹¹. Diese Funktionen sind auch dort, wo sie terminologisch den traditionellen Ansätzen entsprechen, Resultate eigener Arbeit bzw. Überprüfung am Text und werden auch bei der Beschreibung der Konstruktionen der einzelnen Verben in Teil C.b. zugrundegelegt. Die Funktionen können in sehr unterschiedlicher Weise als Aktanten, Zirkumstanten oder Attribute in den Satz eingebaut werden. Entsprechende Angaben werden bei den Beispielsätzen nicht gemacht; diesbezüglich sei auf die kommende, ausführliche Darstellung in Teil C.a. und die Beschreibung der Verbkonstruktionen (Teil C.b.) verwiesen. Eine Ausnahme machen gelegentliche Hinweise auf attributive Verwendung eines Kasus, die hier genannt sind, weil sie selten vorkommen.

B.a.II. Instrumental¹²

Bedeutung: Bezeichnet wird

- a) - ein unbelebter, konkreter, von seiner Größe her leicht handhabbarer
- b) - in seiner Existenz vom SV selbst und von den Sachverhaltsbeteiligten unabhängiger Gegenstand,
- c) - der sich unter der Kontrolle des ST befindet und während des SV dort verbleibt
- d) - und der für den ST die Durchführung eines von ihm kontrollierten, dynamischen, patiensorientierten (d. h. facientiven, agentiven) SV auslöst, ermöglicht oder erleichtert.

1) prototypische Funktion: I des Mittels (I_{mi}):

2,30,9 *āyudhair jeṣi śātrūn*
 „**Mit Waffen** besiege die Feinde!“

2) kausaler Instrumental (I_{kaus}):

10,108,2 *atiṣkādo bhiyāsā tān na āvat*
 „**Aus Furcht** vor dem Überspringen half sie uns dabei.“

¹¹ Vgl. die ähnliche Praxis bei Delbrück 1893: 173ff. bzw. 200ff.

¹² S. vorerst Hettrich 2002a, auch zu den folgenden Funktionen im einzelnen.

- 3) Instrumental der Art und Weise (I_{AW}):
- 6,11,4 *āyūṃ ná yám **námasā** rātáhvayā
añjānti suprayásam páñca jánāḥ*
„den die fünf Stämme wie Āyu mit gewährten Opfertüssen
mit Verehrung salben, den mit guter Labung“
- 4) Instrumental der Erscheinungsform (I_{EF}):
- 6,75,1 *ánāviddhayā tanvā̎ jaya tvám*
„**Mit unverwundetem Körper** sei dú Sieger!“
- 5) Instrumental des Begleitumstandes (I_{BU}):
- 8,60,11 *rāśvā ca na upamāte puruṣp̄ḥam **súnīti** sváyaśastaram*
„Und gewähre uns, Zumesser, vielbegehrten, selbstglänzenden
[Reichtum] **unter [deiner] guten Führung!**“
- 6) soziativer Instrumental (I_{soz}):
- 5,37,4 *ā̎ **satvanāir** ájati hánti vṛtrám*
„**Mit den Krieger**n treibt er [die Beute] her, er erschlägt
den Vṛtra.“
- 7) Instrumental des Agens (I_{ag}):
- 3,10,4 *añjānāḥ **saptá hótṛbhiḥ***
„**von den sieben Priestern** gesalbt“
- 8) Instrumental der übermittelten Substanz (I_{üb}):
- 3,14,3 *yát sīm añjanti pūrvyám **havírbhiḥ***
„wenn sie ihn als ersten **mit Opfertüssen** salben“
- 9) limitativer Instrumental (I_{lim}):
- 3,59,7 *abhí yó **mahinā** dívam mitró babhūva sapráthāḥ /
abhí **śrávobhiḥ** p̄ṛthivím*
„der sich weithin ausdehnende Mitra, der **an Größe** den Himmel,
an Ruhm[estaten] die Erde übertroffen hat“
- 10) prosekutiver Instrumental (I_{pro}):
- 1,183,6 *éhá yātam **pathíbir devayānaiḥ***
„Kommt hierher **auf gottbegangenen Pfaden!**“
- 11) Instrumental des schwer handhabbaren Gegenstandes (I_{handh}):
- 6,45,15 *sá **ráthena** rathítamo **'smākenābhiyúgvānā** / jéṣi
jiṣṇo hitám dhánam*
„Als bester Wagenlenker sollst du **mit unserem angreifenden
Wagen** den ausgesetzten Kampfpreis ersiegen, du Siegreicher!“ (Gld.)
- 12) Instrumental der Trennung (I_{sep}):
- 4,2,9 *ná sá **rāyā** śásamānó ví yoṣat*
„Nicht soll der, sich abmühend, **den Reichtum** einbüßen.“

13) attributiv verwendeter Instrumental (I_{attr}):

- 3,46,4 *uríṃ gabhíraṃ janúsābhy ùgrāṃ viśvávyacasam avatám*
matīnām / índram sómāsaḥ ... á viśanti
 „In den breiten, tiefen, [bereits] **von Geburt aus** starken,
 den allumfassenden Brunnen der Gedanken, in Indra gehen die
 Somasäfte ein.“

Es kommt öfter vor, daß trotz dieser differenzierten Feingliederung manche Stellen nicht klar eingeordnet werden können. In solchen Fällen werden bei den Konstruktionsbeschreibungen der Verben „Bindestrich-Markierungen“ (z. B. I_{kaus-AW} usw.) angebracht.

B.a.III. Lokativ

Bedeutung:

- Der bezeichnete Begriff stellt eine Örtlichkeit dar.
- Dieser Ortsbegriff einerseits sowie SV mit ST andererseits sind begrifflich unabhängig voneinander.
- Der Ortsbegriff ist keiner Einwirkung von seiten des SV bzw. des ST ausgesetzt, d. h. er wird nicht kontrolliert, bewegt, verändert, im weitesten Sinne ‚betroffen‘.
- Der Ortsbegriff hat auch seinerseits keinen Einfluß auf die Realisierung des SV.
- Der gesamte SV – ob dynamisch oder statisch – läuft innerhalb der Grenzen des Ortsbegriffs, bzw. in gleichbleibender Distanz zu ihm, ab. Die präzise lokale Relation (Übersetzungen ‚in, an, bei, neben, auf, über‘ usw.) bleibt unbestimmt.

1) prototypische Funktion: Lokativ der Ortsruhe (L_{ru}):

- 5,73,1 *yád adyá sthāḥ parāvāti yád arvāváty aśvinā*
 „wenn ihr heute **in der Ferne**, wenn ihr **in der Nähe** seid,
 ihr Aśvin“

2) Lokativ der äußeren Gegebenheit (L_{geg}):

- 1,114,2 *tád aśyāma táva rudra práñīṣu*
 „Das möchten wir erreichen, Rudra, **unter deiner Führung**.“

3) Lokativ des Ziels (L_{zi}):

- 1,116,4 ... *bhujyúm ūhathuḥ ... samudrásya dhánvann ādrásya pāré ...*
 „Ihr habt den Bhujyu **an den Strand** des Ozeans, **an das jenseitige Ufer** des Meeres geführt.“

4) L_{ru/geg}, attributiv verwendet:

- 8,39,8 *tám áganma ... agníṃ yajñéṣu pūrvyám*
 „Zu ihm sind wir hingegangen, zu Agni, dem ersten **bei den Opfern**.“

B.a.IV. Ablativ¹³

Bedeutung:

- a) Es wird ein konkreter, unbelebter Begriff bezeichnet.
- b) Dieser Begriff hat eine vom SV und vom ST unabhängige Existenz.
- c) Er ist keiner Einwirkung seitens des SV bzw. des ST ausgesetzt, d. h. er wird nicht kontrolliert, bewegt, verändert, im weitesten Sinne ‚betroffen‘.
- d) Der Begriff hat auch seinerseits keinen Einfluß auf die Realisierung des SV.
- e) Der ST bzw. der vom SV Betroffene bewegt sich von dem Begriff weg.

- 1) prototypische Funktion: Ablativus separativus (Ab_{sep}):

7,55,7 *sahasraśṛṅgo vṛṣabhó yáḥ samudrād udācarat*
 „der tausendgehörnte Bulle, der **aus dem Ozean** heraufkam“

- 2) Ablativ der Distanz (Ab_{dis}):

2,29,6 *trādhvam kartād avapádo yajatrā*
 „Schützt **vor der Grube**, **vor dem Hinabfallen**, Opferwürdige!“

- 3) kausaler Ablativ (Ab_{kaus}):

6,27,4 *vájrasya yát te níhatasya súṣmāt*
svanāc cid indra paramó dadāra
 „als **vor der Wucht** deines niedergeschlagenen Vajra, **vor dem Getöse** sich das hintere (Heer) zersprengte“

- 4) Ablativ des Agens (Ab_{ag}):

6,67,2 *iyám mād vām prá stṛṅṅite manīṣā*
 „Dieses Gedicht wird euch **von mir** hingebreitet“

- 5) Ablativus comparationis (Ab_{comp}):

4,30,1 *nákir indra tvád úttaro ná jyāyām asti vṛtrahan*
 „Niemand, o Indra, ist höher oder stärker **als du**, Vṛtratöter“

- 6) Ab_{dis}, attributiv verwendet, Übergang zu Präp.-Phrase:

3,39,7 *ārē syāma duritāt*
 „Wir möchten entfernt **vom Unglück** sein!“

¹³ S. auch Hettrich 1995

B.a.V. Dativ

Bedeutungen:

- 1) Dativ der betroffenen Person (D_{bet})
 - a) Es wird eine Person bezeichnet.
 - b) Ein dynamischer, hinsichtlich seiner Aktanten vollständiger, gesättigter SV, der von einem agentivischen ST ausgelöst wird, zielt in einem abstrakten Sinne auf diese Person.
 - c) Die Person behält gegenüber dem SV ihre Selbständigkeit; sie wird nicht in patientenartiger Weise manipuliert.
 - d) Die Person zeigt auch insofern ein rudimentäres Maß an Selbständigkeit bzw. Agentivität („vorausgesetzte Handlungsfähigkeit“), als sie die Aktivität des ST bereit- (oder ggf. wider-)willig wahr-, an- oder aufnimmt.
 - e) Das Einwirken auf die Person im D ist nicht zufällig, sondern intentional und wird vom ST oder vom Sprecher bewußt angestrebt.

1.1. prototypische Funktion: Dativus commodi (D_{comm}):

3,29,12 *devān devayaté yaja*
 „Verehere die Götter **für den Gottesfürchtigen!**“

1.2. Dativ des Empfängers (D_{emp}):

3,57,6 *tām asmābhyam prāmatim ... rāsva*
 „Diese Vorsorge gewähre **úns!**“

1.3. destinativer Dativ (D_{dest}):

7,22,7 *túbhyéd imā sávanā sūra víśvā*
 „**Für dich** sind diese Pressungen, Held, alle!“

1.4. D_{dest} , attributiv verwendet

1,44,4 *átithim ... júṣṭam jānāya ... agním ile*
 „Den **dem Menschen** willkommenen Gast, den Agni, verehere ich.“

1.5. dativus auctoris (D_{auct}):

2,24,3 *tād ... devátamāya kártvam*
 „Dies ist **für den Göttlichsten** zu tun.“

1.6. dativus iudicantis (D_{iud}):

1,24,15 *vraté távānāgaso áditaye syāma*
 „In deinem Vrata möchten wir **für die Aditi** schuldlos sein.“

2) dativus finalis (D_{fin})

- a) Es wird ein abstrakter Begriff (SV-Begriff) bezeichnet.
- b) Ein vorgeordneter, dynamischer, hinsichtlich seiner Aktanten vollständiger, gesättigter SV, der von einem agentivischen ST ausgelöst wird, zielt in einem abstrakten Sinne auf diesen zweiten SV hin.

- c) Dieser zweite SV wird als (vorerst noch) nicht real präsupponiert.
 d) Das Hinwirken auf diesen zweiten SV ist intentional und wird vom ST des vorgeordneten SV oder Sprecher bewußt angestrebt.

2.1. prototypischer Beleg:

3,52,8 *várdhantu tvā somapéyāya dhṛṣṇo*
 „[Die Körner] sollen dich **für den Somatrank** stärken, Mutiger!“

Zu dativus sympatheticus, ethicus, temporis s. Kap. C.a.V.3.

B.a.VI. Akkusativ

Bedeutung (vorläufig):

Der A bezeichnet eine gerichtete Strecke, die vom SV-Träger ausgeht und deren Endpunkt, Ausdehnung oder Verlauf von dem Begriff im A bestimmt wird. Diese Strecke wird möglichst vollständig in der Weise durchlaufen, die die lexikalische Bedeutung des Prädikatsverbs vorgibt. (S. auch Hettrich 2005¹⁴.)

Der A ist erheblich stärker als die anderen obliquen Kasus an den Rändern seines Bedeutungskontinuums gleitenden Desemantisierungen ausgesetzt. Eher von solchen graduell desemantisierten Gebrauchsweisen geht die Umschreibung Delbrücks (1893:187) aus: „in den Akkusativ tritt derjenige Substantivbegriff, welcher von dem Verbalbegriff am nächsten und vollständigsten betroffen wird. In dieser Fassung liegt zugleich ein Gegensatz gegen andere Kasus angedeutet, und zwar in *betroffen* der Gegensatz gegen den Nominativ, in *nächst* gegen den Dativ, in *vollständigst* gegen den Genitiv.“

1) prototypisch: Akkusativ der Richtung (A_{ri}):

3,35,2 *yáthā ... úpemám yajñám á vahāta índram*
 „damit ihr **zu diesem Opfer** den Indra herfahret“

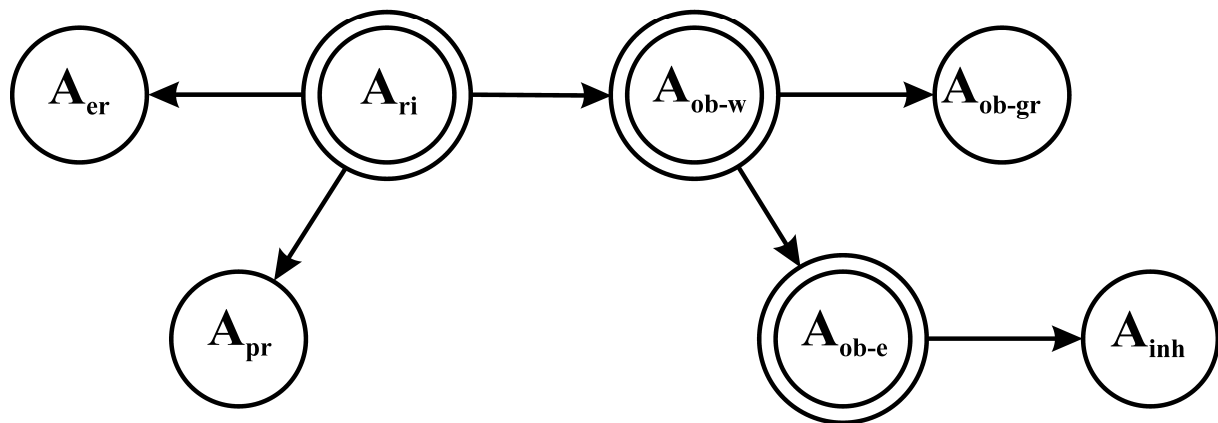
2) Akkusativ der Erstreckung (A_{er}):

7,70,2 *yó vām samudrān sarītaḥ píparti*
 „der euch **über die Meere, die Flüsse** hinüberbringt“

¹⁴ Ein Hauptunterschied der hier vorgeschlagenen Beschreibung zu derjenigen Gotōs (2002) liegt darin, daß Gotō gleichzeitig eine ausschließlich semantisch motivierte Klassifikation der Verben, mit denen der A verbunden wird, in transitive, indifferente, einem Intransitivum nahestehende und intransitive vorschlägt und seine A-Typen z. T. von diesen Verben her definiert. Jedenfalls ist ihm zuzustimmen, wenn er zum Schluß seines Aufsatzes (42) schreibt: „Somit ist als ein Kerncharakter des Kasus Akkusativ die Bedeutung ‚Gesamtheit‘ anzunehmen“. Hinzu dürfte allerdings noch die Komponente der Ausrichtung auf den im A stehenden Begriff kommen.

- 3) prototypisch: Akkusativ des weiteren Objekts (A_{ob-w})¹⁵:
 6,50,6 *abhi ... arcéndram bráhmanā*
 „Besinge **den Indra** mit einem Spruch!“
- 4) prototypisch: Akkusativ des engeren Objekts (A_{ob-e})¹⁶:
 3,13,1 *prá ... devāya ... bárhiṣṭham arca*
 „Singe dem Gott **das höchste [Lied]**!“
- 5) Akkusativ des Objeksprädikativums (A_{pr}):
 8,80,6 *asmān sú jigyúṣas kṛdhi*
 „Úns mach doch **siegreich!**“
- 6) Akkusativ des Inhalts (A_{inh}):
 1,12,4 *yád agne yási dūtyām*
 „wenn du, Agni, **den Botengang** gehst“
- 7) Akkusativ des Objekts, an der Grenze der A-Bedeutung (A_{ob-gr}):
 3,33,8 *etád váco jaritar māpi mṛṣṭhāḥ*
 „**Dieses Wort**, Sänger, sollst du nicht vergessen!“

Bezugsschema der Akkusativ-Funktionen untereinander:



Prototypische Merkmale verteilen sich beim Akkusativ auf mehrere Funktionen. Genaueres demnächst in Kap. C.a.VI.

¹⁵ Der Begriff befindet sich zu Beginn des SV in Distanz zu dem ST; der A kann durch eine LP begleitet werden.

¹⁶ Der Begriff befindet sich zu Beginn in unmittelbarem Kontakt mit dem ST; er schließt den Begriff des effizierten Objekts ein. Der A kann nicht durch eine LP begleitet werden. (Im Beispielsatz 3,13,1 gehört *prá* zu dem D *devāya*.)

B.a.VII. Genitiv

S. vorerst: Hettrich im Druck (c)

1) partitiver Genitiv (G_{part}):

7,28,5 *mahó rāyó rādhaso yád dádan nah*
 „damit er uns **von dem großen Reichtum, von der Gabe**, gebe“

2) possessiver Genitiv (G_{poss}), attributiv:

1,32,1 *índrasya nú víryāṇi prá vocam*
 „**Des Indra** Heldentaten will ich jetzt verkünden.“

Eine weitere funktionale Aufspaltung des Genitivs und der Ansatz einer prototypischen Funktion stehen noch nicht fest.

B.a.VIII. Nominativ

1) prototypische Funktion: Nominativ des Sachverhaltsträgers (N_{st}):

1,1,5 *devó devébhír ā gamat*
 „**Der Gott** soll mit den Göttern herkommen.“

2) Nominativ des Subjektsprädikativums (N_{pr}):

7,83,3 *sám bhūmyā ántā dhvasirā́ adṛkṣata*
 „Die Enden der Erde erschienen **als durch Staub verdeckt**.“

B.a.IX. Vokativ

Zu diesem Kasus werden keine neuen Thesen vorgetragen.

B.b. Syntaktische Konstruktionstypen

B.b.I. Zentrale Analysebegriffe

In den folgenden Abschnitten wird die Einbindung der Kasus in den Satz, insbesondere der Grad der Fügungseige zu dem Verb, beschrieben. Für diese Beschreibung werden Konstruktionstypen angenommen, die aus dem flektierten Verb als Satz Kern, als strukturellem Zentrum des Satzes, sowie aus einem bis in der Regel drei Aktanten¹⁷ bestehen. Ein Aktant kann repräsentiert werden als

- a) Kasusform eines Nomens/Pronomens mit oder ohne begleitende LP¹⁸,
- b) eine LP allein,
- c) ein anderes Adverb.

Im folgenden werden als vorweggenommene Zusammenfassung dessen, was detailliert in den Abschnitten zu den einzelnen Kasus und einzelnen Verben beschrieben ist, die wichtigsten¹⁹ Konstruktionstypen knapp einander gegenübergestellt, verbunden mit einer Angabe der Verbklassen, die mit dem jeweiligen Typ vorkommen, beginnend bei den dreiwertigen Verben. Dabei ergeben sich auch verschiedenartige Zusammenhänge zwischen Konstruktionen gleicher oder verschiedener Wertigkeit.

Es reicht nicht aus, allein mit den Konzepten ‚verbaler Satz Kern‘ und ‚Aktant‘²⁰ zu operieren; auch ‚Argument‘, ‚Prädikat‘ und ‚Perspektive‘ sind mit einzubeziehen. Zunächst wird am Beispiel der dreiwertigen Konstruktionen der Zusammenhang zwischen diesen Begriffen herausgearbeitet; danach folgt eine tabellarische Darstellung der einzelnen Konstruktionstypen, gegliedert nach semantischen Klassen der beteiligten Verben.

Wir beginnen mit der begrifflichen, also der noch vorsprachlichen Ebene. Dort werden Sachverhalte durch Prädikate repräsentiert, denen bis zu drei Argumente zugeordnet sind. Unter dreiwertigen Prädikaten sind Transferbegriffe prototypisch: Der Agens transferiert einen Gegenstand an ein Ziel bzw. weg von einer Quelle. Andere dreiwertige Prädikate, die nicht Transferbegriffe im strengen Sinne bezeichnen, können als Abwandlungen dieses Prototyps verstanden werden (s. z. B. u. B.b.II.2.).

Es sind also bei dreiwertigen Prädikaten folgende Argumente zu unterscheiden:

- α) Agens, Auslöser der Bewegung des durch β bezeichneten Gegenstandes
- β) Repräsentant des transferierten Gegenstandes,
= Begriff mit Lageveränderung,
= dynamischer Begriff

¹⁷ Für einen vierwertigen Sondertyp s. u. B.b.II.2.1.

¹⁸ Zur syntaktischen Geltung der Lokalpartikeln s. u. B.b.IV.

¹⁹ Grenz- und Ausnahmefälle bleiben beiseite und werden unten (C.b.II.) im Zusammenhang mit den Verben besprochen, bei denen sie auftreten.

²⁰ Zu Zirkumstanten s. u. B.b.III.

- γ) Adressat oder Zielort bzw. Richtung des Transfers (1), ggf. auch Ausgangsort (2),
 = Begriff ohne Lageveränderung,
 = statischer Begriff

Bei der Versprachlichung derartiger Prädikat-Argument-Strukturen sind zwei Perspektiven zu unterscheiden. (Als Unterschied in der Perspektive soll gelten, wenn bei gleichbleibendem Subjektaktanten (Argument α) für alle anderen Argumente verschiedene grammatische Realisationen alternativ zur Verfügung stehen.) Im vorliegenden Fall stehen sich Perspektive a (translativ) und b (ornativ) gegenüber.

Ein Beispiel für die Perspektive a ist

- (1) 2,14,1 ($N_{st} - A_{ob-e} - D_{emp}$)
 bhāraténdrāya sōmam
 „Bringt dem Indra den Soma!“

Hier sind die Argumente der zugrundeliegenden prädikativen Struktur durch Aktanten repräsentiert. Diese sind nach ihrer kommunikativen Relevanz bzw. Rangordnung abgestuft (und auch in dem Schema mit von links nach rechts abnehmender Relevanz dargestellt): Erster Aktant ist der auslösende Agens als Sachverhaltsträger (ST; Argument α), der normalerweise als N_{st}^{21} realisiert ist, hier aber in der Form der 2. Pers. Pl. implizit bleiben kann. Der zweite Aktant *sōmam* (A_{ob-e}) bezeichnet den übermittelten Gegenstand; er steht für den dynamischen Begriff, also das Argument β . Der dritte Aktant *indrāya* (D_{emp}) bezeichnet den Endpunkt des Transfers, repräsentiert also den statischen Begriff, das Argument γ , in diesem Fall die Variante γ_1 . Ein Beleg mit Variante γ_2 (Ausgangspunkt) ist

- (2) 1,93,6 ($N_{st} - A_{ob-e} - Ab_{sep/LP}$)
 ānyāṃ divó mātariśvā jabhāra
 „Den anderen brachte Mātariśvan vom Himmel hierher.“

mit dem Ab_{sep} *divāḥ* als Ausdruck von Argument γ_2 (neben LP \acute{a} für γ_1).

Als Beleg von Perspektive b kann dienen

- (3) 8,44,26 ($N_{st} - A_{ob-w} - I_{üb}$)
 agnīm śumbhāmi mánmabhiḥ
 „Den Agni schmücke ich mit Gedichten.“

Zwischen den Argumenten α - γ herrscht hier eine anders abgestufte kommunikative Relevanz, die auch anders grammatisch umgesetzt wird: Argument α bildet wie in (1) als ST und auslösender Agens den ersten Aktanten; insoweit besteht Übereinstimmung zwischen beiden Perspektiven. Danach beginnen aber die Unterschiede: Der zweite Aktant im A (hier A_{ob-w}) repräsentiert das Argument γ , also den statischen Begriff; als drittes Argument erscheint ein $I_{üb}$, der für Argument β , den dynamischen Begriff, steht.

²¹ Für Abkürzungen der Kasusfunktionen s. B.a.II.ff.

Die reduzierte bzw. periphere kommunikative Relevanz des jeweils dritten Aktanten wird dadurch sichtbar, daß in beiden Perspektiven aus der dreiwertigen Konstruktion durch Wegfall dieses jeweils dritten Aktanten *ceteris paribus* eine zweiwertige gebildet werden kann; man vgl. in Perspektive a ohne D_{emp} Satz

- (4) 1,180,2 ($N_{st} - A_{ob-e}$)
svásā yád vām viśvagūrti bhārāti
 „wenn euch, ihr von allen Gelobte, die Schwester bringen wird“

sowie in Perspektive b zweiwertig ohne $I_{üb}$

- (5) 8,70,2 ($N_{st} - A_{ob-w}$)
īndraṃ tām śumbha
 „Schmücke diesen Indra!“

Diesem Perspektivengegensatz translativ vs. ornativ entspricht auch ein semantischer Gegensatz, der sich aus den Bedeutungen und der Rangordnung der beteiligten Kasus ergibt²²:

- translativ: a) Orts- bzw. Befindlichkeitsveränderung (patiensartige Manipulation) des dynamischen Begriffs (2. Aktant); dieser unterliegt der Kontrolle durch den Agens, ist dem Agens polar entgegengesetzt;
 b) nur sekundäre Betroffenheit des statischen Begriffs (3. Aktant); dieser behält die Möglichkeit, die Handlung zurückzuweisen oder sich ihr zu entziehen (falls belebt); jedenfalls wird er nicht wie ein Patiens manipuliert oder verändert;
- ornativ: a) Zustands- bzw. Befindlichkeitsveränderung (patiensartige Manipulation) des statischen Begriffs (2. Aktant); unterliegt der Kontrolle durch den Agens, ist dem Agens polar entgegengesetzt;
 b) Mittel bzw. Substanz, die vom ST (Agens) auf den statischen Begriff übergeht (3. Aktant, dynamischer Begriff) und mit der der Agens die Befindlichkeitsveränderung des statischen Begriffs bewirkt; gegenüber statischem Begriff selbst eher marginal; Befindlichkeit der Substanz selbst unverändert oder irrelevant.

Der auslösende Agens bleibt als erster Aktant (ST) bei beiden Perspektiven gleich. (Zu den wenigen Fällen von semantisch andersartigen Perspektiven-Gegensätzen s.u. Kap. C.b.I.)

Wie im Falle von *bhar* und *śobh* kann die jeweilige Perspektive fest mit einem Verb verbunden sein, aber es gibt auch Verben, die beide Perspektiven zulassen, z. B. *arc* „singen, besingen“; man vgl. translativ Satz

- (6) 3,13,1 *prā ... devāya ... bārhiṣṭham arca*
 „Dem Gott stimme das höchste [Lied] an!“

²² Vgl. ähnlich zum Deutschen Ickler (1990: 2ff.) und Zifonun et al. (1997: 1315ff., 1347f.). – Zum Vedischen sind zu vergleichen die „théorie des deux modèles“ von Haudry (1977:175ff.) und die „two pattern‘ verbs“ bei Kulikov (2001:21f., 526ff.).

und in ornativer Perspektive

- (7) 6,50,6 *abhí ... arcéndram bráhmanā*
 „Besinge den Indra mit einem Spruch!“

Einzelheiten dazu in Kap. C.a.V.1.7.4.

Über solche Transferverben im weitestens Sinne hinaus haben beide Konstruktionstypen auch eine semantische Eigenexistenz und können dadurch Verben, deren Grundbedeutung mit einem Transfer nichts zu tun hat, okkasionell eine translative oder ornative Konstruktion ermöglichen, z. B. *dayⁱ* „leuchten“ mit translativer Konstruktion in

- (8) 8,60,6 *dīdihí viśé máyaḥ*
 „Leuchte dem Clan Genuß zu!“

oder *bodh* „beachten“, ornativ konstruiert in

- (9) 7,21,1 *bódhāmasi tvā haryaśva yajñāiḥ*
 „Wir bedenken dich, Falbenfahrer, mit Opfern.“

Auf diese beiden dreiwertigen Konstruktionen wird im folgenden als ‚Konstruktionstyp 1‘ bzw. ‚(aktivistische) Grundkonstruktion‘ Bezug genommen (s. sogleich unten).

Es wurde bereits festgestellt, daß von beiden dreiwertigen Konstruktionen zweiwertige dadurch abgeleitet werden können, daß der jeweils periphere Aktant wegbleibt (Belege 4 und 5). Ebenfalls zweiwertig sind die Konstruktionen, die durch passive bzw. intransitive Valenzreduktion entstehen. Hier geht der Subjektsaktant der Grundkonstruktion (Argument α) verloren bzw. wechselt in eine Zirkumstantenfunktion über; der ursprüngliche Akkusativaktant wird zum Subjekt, so in den passivischen Fällen

- (10) 3,62,7 (translativ)
iyám ... suṣṭutír ... asmābhis túbhyaṁ śasyate
 „Dieses Loblied wird dir von uns vorgetragen.“

und

- (11) 1,118,11 (ornativ)
agnír ... gāyatrēṇa sám ayyate
 „Agni wird mit einem Gāyatrī-Lied gesalbt.“

Bei intransitiver Konstruktionsweise, z. B.

- (11a) 1,89,2 *devānām rātír abhí no ní vartatām*
 „Der Götter Gabe soll sich zu uns herwenden!“

oder

- (11b) 9,86,43 *mādhunābhy àñjate*
 „Sie salben sich mit Süßigkeit“

geht die durch die Tilgung von Argument α freiwerdende Agensfunktion auf den Repräsentanten von Argument β , der jetzt als Subjekt fungiert, über. Die zweiwertigen Konstruktionen werden als ‚Konstruktionstyp 2‘ zusammengefaßt.

Eine weitere Reduktion führt schließlich zu einwertigen Konstruktionen (Konstruktionstyp 3):

- (12) 1,80,19 (aktivisch)
sahásraṁ sākám arcata
 „Singt zu Tausend zusammen!“

Ein solcher Satz kann sowohl auf eine translative als auch auf eine ornative Grundkonstruktion bezogen werden. Dagegen ist bei einwertigen intransitiv-passivischen Konstruktionen eine eindeutige Zuordnung noch möglich:

- (13) 1,110,1 (translativ)²³
tatám me ápas tát u táyate púnah
 „Mein Werk ist ausgeführt, und es wird erneut ausgeführt.“
- (14) 2,15,8 (ornativ)²⁴
bhinád valám aṅgīrobhir gṛṇānáḥ
 „Er spaltet den Vala, von den Aṅgiras gepriesen.“

Alle derartigen Valenzreduktionen sind ausschließlich Erscheinungen auf der Aktantenebene, also im Bereich der Grammatik. Die zugrundeliegende begriffliche Ebene wird davon nicht berührt. Dort ist nach wie vor von Prädikaten mit drei Argumenten auszugehen (wenn auch diese bei reduzierter Valenz nicht alle versprachlicht werden).

²³ Grundkonstruktion z. B. in 1,159,4 *tántum á tanvate diví* „sie spannen den Faden bis zum Himmel“.

²⁴ Grundkonstruktion z. B. in 1,9,9 *índraṁ ... gīrbhír gṛṇántaḥ* „den Indra mit Liedern preisend“.

Hier ist der Platz für eine tabellarische Übersicht, in der Zusammenhänge und Unterschiede der besprochenen Konstruktionen deutlich werden:

	a: translativ	b: ornativ
Konstr.-Typ 1 (akt. Grund- konstr.)	Typ 1a: <u>dreiwertig</u> Arg α – Akt 1 Arg β – Akt 2 Arg γ – Akt 3 <i>adhvaryáva indrāya sómaṃ bharanti</i>	Typ 1b: <u>dreiwertig</u> Arg α – Akt 1 Arg β – Akt 3 Arg γ – Akt 2 <i>ṛṣaya indram śumbhanti mánmabhiḥ</i>
Konstr.-Typ 2	<u>zweiwertig</u> 2a2: <u>intr.-pass.</u> 2a1: <u>transitiv</u> Arg α – \emptyset Arg α – Akt 1 Arg β – Akt 1 Arg β – Akt 2 Arg γ – Akt 2 Arg γ – \emptyset <i>sóma indrāya adhvaryávaḥ</i> <i>bhriyate sómam bharanti</i>	<u>zweiwertig</u> 2b1: <u>transitiv</u> 2b2: <u>intr.-pass.</u> Arg α – Akt 1 Arg α – \emptyset Arg β – \emptyset Arg β – Akt 2 Arg γ – Akt 2 Arg γ – Akt 1 <i>ṛṣaya indram agnir gāyatrēṇā-</i> <i>śumbhanti jyate</i>
Konstr.-Typ 3	<u>einwertig</u> 3a2: <u>intr.-pass.</u> Arg α – \emptyset Arg β – Akt 1 Arg γ – \emptyset <i>ápas tāyate</i>	<u>einwertig</u> 3.1: <u>transitiv</u> 3b2: <u>intr.-pass.</u> Arg α – Akt 1 Arg α – \emptyset Arg β – \emptyset Arg β – \emptyset Arg γ – \emptyset Arg γ – Akt 1 <i>árcata agnir ayyate</i>

Zweiwertig oder einwertig konstruierte Sätze, die nicht als Reduktionen dreiwertiger Grundkonstruktionen verstanden werden können, sind nicht immer eindeutig einem der in Betracht kommenden Typen zuzuordnen. Darauf wird bei Bedarf hingewiesen. Die Aufgabe des Klassifikationsschemas, die Beziehungen verschiedener Konstruktionstypen zueinander anzugeben, wird aber dadurch nicht entscheidend beeinträchtigt.

B.b.II. Überblick über die morphosyntaktische Ausgestaltung der Konstruktionstypen

Unter den dreiwertigen Konstruktionstypen gibt es über den Gegensatz translativ-ornativ hinaus weitere grammatische Alternativen für den zweiten Aktanten (selten) und für den dritten Aktanten (häufig). Diese Varianten werden in der folgenden

Übersicht dargestellt. Sie ist untergliedert nach Bedeutungsgruppen der beteiligten Prädikatsverben. Dabei muß in Kauf genommen werden, daß diese Bedeutungsgruppen nicht immer eindeutig und scharf gegeneinander abgegrenzt werden können. Ziel ist es, in jeder Bedeutungsgruppe die belegten Konstruktionstypen vollständig mit jeweils mindestens einem Beispiel anzuführen. Weitgehend erschöpfende oder zumindest repräsentative Zusammenstellungen der beteiligten Verben können den Kapiteln zu den einzelnen Kasus entnommen werden. Auch Angaben über semantische Unterschiede zwischen den einzelnen Konstruktionen innerhalb der Verbkategorie werden hier nicht gemacht. Diese finden sich ebenfalls in den Kapiteln zu den einzelnen Kasus (Teil C.a.) bzw. zu den einzelnen Verben (hier unten Teil C.b.II). – Zu den Kasus werden die in Teil B.a. bzw. C.a. beschriebenen Funktionen angegeben. Die Reihenfolge der Aktanten entspricht der Abstufung ihrer kommunikativen Relevanz (zentral → peripher).

1. Transferverben (prototypische Klasse; Konstr.-Typ 1)²⁵

1.1. translativ (Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{St}

Arg. β – Akt. 2 – A_{ob-e} / (selten) G_p

Arg. γ – Akt. 3 – variabel

z. B. N_{St} – A_{ob-e} – D_{emp}:

1,40,4 *yó vāgháte dádāti sūnāram vásu*
 „wer dem Sänger lebenskräftiges Gut gibt“

Aktant 2 – G_p: 7,28,5 *mahó rāyó rādhaso yád dādan nah*

Alternativen für Aktant 3:

D_{emp}: s. 1,40,4

D_{emp} + LP: 3,52,8 *prāti dhānā bharata túyam asmai*

L_{zi}: 1,15,4 *devām ... sādāya yóniṣu triṣú*

L_{zi} + LP: 2,17,2 *śīrṣāṇi dyām mahinā prāty amuñcata*

A_{ri}: 8,19,34 *yám ... pārám náyatha mártayam*

A_{ri} + LP: 1,161,10 *udakám gā ávājati*

A_{er}: 7,70,2 *yó vām samudrān sarītaḥ píparti*

A_{er} + LP: 2,34,15 *yáyā radhrám pārāyathāty ámhah*

I_{soz} + LP: 5,42,4 *sám ... no neṣi góbhiḥ sám sūribhiḥ*

Ab_{sep}: 7,5,6 *tvám dásyūmr ókaso agna ájaj*

²⁵ S. auch Conti Jiménez. o. J. [1996]: passim.

Ab _{sep} + LP:	2,23,7	<i>ápa tám vartaya patháh</i>
Adv:	6,75,6	<i>ráthe tíšṭhan nayati vājinaḥ puráh</i>
Adv + LP:	2,26,4	<i>prá tám prācā́ nayati</i>
LP:	6,18,13	<i>út túrvayāṇaṃ dhṛṣatā́ ninetha</i>

1.2. ornativ (Typ 1b)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}

Arg. β – Akt. 3 – I_{üb}²⁶

Arg. γ – Akt. 2 – A_{ob-w} (\pm LP)

z. B. N_{st} – A_{ob-w} (+ LP) – I_{üb}:

6,22,1 *índraṃ tám gīrbhír abhy àrca*
 „Preise diesen Indra mit Liedern!“

alternativ für Aktant 2 A_{ob-w} allein:

4,31,12 *asmā́m avidḍhi víśváhéndra rāyā́ páriṇasā́*

Wie oben (B.b.I.) bereits beschrieben, können von solchen dreiwertigen Grundkonstruktionen zweiwertige Konstruktionen (Typ 2) abgeleitet werden, einerseits transitive durch Verzicht auf den dritten (peripheren) Aktanten (Subtypen 2a1; 2b1), andererseits intransitiv-passivische durch Verzicht auf den ersten und entsprechende morphologische Umcodierung des 2. Aktanten (Subtypen 2b1; 2b2). Die zahlreichen Alternativen für den 3. Aktanten der translativen Konstruktion (s.o.) werden dadurch nicht berührt und bleiben in den zweiwertigen Konstruktionen der zweiten Art erhalten. Und schließlich sind auch Reduktionen bis hin zur Einwertigkeit möglich. Für alle diese Typen wurden Belege bereits angeführt; vgl. (4) und (5), (10) und (11) sowie (12) – (14).

2. Andere dreiwertige Konstruktionen

Es folgen weitere dreiwertige Konstruktionen, die aufgrund der verwendeten Verben von den prototypischen besprochenen Transferkonstruktionen zwar syntaktisch abweichen, aber noch hinreichende begriffliche Ähnlichkeiten aufweisen, um – wenn auch teils metaphorisch – von den drei Argumenten ‚Agens‘ (α), ‚dynamischer Begriff‘ (β) und ‚statischer Begriff‘ (γ 1/2) her gedeutet werden zu können. Die Annahme einer andersartigen Argumentstruktur ist nicht notwendig. Diese Konstruktionen sind in Bedeutungsgruppen eingeteilt; aus jeder Gruppe folgen wenige Beispiele:

²⁶ Einen Sonderfall bildet ornativ konstruiertes *bhaj* ‚jem. an einer Sache beteiligen‘ mit dem dritten Aktanten im Lokativ; s. C.a. III.3.2.(3).

2.1. ‚machen zu, betrachten, nennen, hören, sehen als‘ (Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}

Arg. β – Akt. 2 – A_{ob-e}

Arg. γ – Akt. 3 – A_{pr}/D_{fin}

3,29,7 (A_{pr}) *yam devāsa idyam visvavidam havyavāham ādadhur adhvarēsu*
 ‚den Verehrungswürdigen, Allwissenden, den die Götter zum
 Opferfahrer bei den Opfern gemacht haben‘

weiter u. a. 8,96,4 *mānye tvā yajñīyam yajñīyānām*; 1,4,6 *utā naḥ subhāgām ... vocēyuh*;
 1,109,5 *yuvām ... tavāstamā śuśrāva vṛtrahātye*

5,41,16 (D_{fin}²⁷) *mā no 'hir budhnyo riṣe dhāt*
 ‚Nicht soll uns Ahi Budhnya zum Geschädigt-werden schaffen.‘

weiter u. a. 5,29,4 *saṁvivyānās cid bhiyāse mṛgām kaḥ*

Als seltener Sondertyp gehört hierher die vierwertige Konstruktion

1,123,3 N_{st} – A_{ob-e} – A_{pr} – D_{emp}
devō no ātra savitā dāmūnā ānāgasō vocati sūryāya
 ‚Dann soll uns der zum Haus gehörige Gott Savitṛ der Sonne
 als schuldlos bezeichnen.‘

ähnlich 7,62,2; 10,12,8.

Es dürfte sich um eine Überlagerung des in 8,96,4 (s.o.) vorliegenden mit dem translativen Typ der Transferverben handeln.

Einen Übergang zur Zweiwertigkeit durch Abbau des dritten Aktanten gibt es bei diesem Subtyp nicht, wohl aber auf Intransitivität beruhende Zweiwertigkeit (Typ 2a2):

1,84,18 *kō mamsate vītihoṭraḥ sudevāḥ*
 ‚Wer wird, als Hoṭṛ fungierend, [nach eigener Einschätzung] als
 Götterfreund gelten?‘

weiter u. a. 7,77,1 *ābhūd agnir samīdhe mānuṣānām*; 9,97,9 *dīvā hārir dādṛṣe*; Dazu wohl
 auch 3,8,11 *vānaspate śatāvalśo vī roha* ‚Baum, wachse auf zu einem hundertzweigigen!‘
 (Keydana, Vortrag Jena 2006).

Eine intransitive Entsprechung zu dem vierwertigen Sondertyp liegt vor in

10,31,4 *sō asmai cāruś chadayad utā syāt*
 ‚Der scheine ihm angenehm und sei es auch.‘ (Keydana 2000: 374;
 vgl. weiter unten C.a.V.1.2.2.)

²⁷ Zur Abgrenzung von Aktant und Zirkumstant im Bereich des D_{fin} s. u. B.b.III.2.

2.2. ‚wegnehmen, fragen, bitten‘ (~ Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}

Arg. β – Akt. 2(?) – A_{ob-e}

Arg. γ – Akt. 3(?) – A_{ob}/A_{sep}

Sichere Kriterien für die kommunikative Abstufung der beiden A-Aktanten fehlen.

4,25,3 (A_{ob}) *ká ādityā́m áditim jyótir ī́tte*
 ‚Wer ruft die Ādityas und Aditi um das Licht an?‘

weiter u. a. 1,93,4 *yád ámuṣṇītam avasám paṇīm gā́ḥ*

2,13,6 (A_{sep}) *yó ... ārdṛād ā́ súṣkam mádhumad dudóhitha*
 ‚der du aus dem Feuchten das Trockene und Süße
 gemolken hast‘ (Gld.)

Zweiwertigkeit, ohne Arg. β (Typ 2b1):

1,64,6 *útsam duhanti stanáyantam ákṣitam*
 ‚Sie melken die donnernde, unversieglige Quelle‘

Zweiwertigkeit, ohne Arg. γ (Typ 2a1):

10,76,6 *náro yátra duhaté kām̐yam mádhu*
 ‚wo die Männer die begehrenswerte Süßigkeit melken‘

Zweiwertigkeit im Passiv

3,36,6 *dugdhó aṁsúḥ* ‚der gemolkene Stengel‘
 (Arg. γ als Subj.; Typ 3b2)

7,74,3 *dugdhám páyah* ‚Die Milch ist gemolken‘
 (Arg. β als Subj.; Typ 3a2)

2.3. ‚retten, befreien, schützen‘ (~ Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}

Arg. β – Akt. 2 – A_{ob-e}

Arg. γ – Akt. 3 – A_{sep}²⁸ (\pm LP)

1,119,6 (Ab) *yuvám rebhám páriṣuter uruṣyathaḥ*
 ‚Ihr beide befreit den Rebha aus der Umschnürung‘

²⁸ Zu konkurrierenden Konstruktionen mit Zirkumstant s. u. Kap. C.a.X.

Zweiwertigkeit, ohne Arg. γ (~ Typ 2a1)

10,40,8 *yuvám ha kṛṣám ... uruṣyathah*
 „Ihr beide befreit den Kṛṣa“

2.4. ‚jem. etw. antun‘²⁹ (~ Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}

Arg. β – Akt. 2 – A_{ob-e}

Arg. γ – Akt. 3 – D_{emp}/A_{ob}

9,92,5 (D) *dásyave kar abhīkam*
 „Dem Dasyu schafft er (feindliche) Begegnung.“
 (nach Gld.)

5,30,9 (A) *kīm mā karann abalā asya sēnāḥ*
 „Was können mir seine kraftlosen Heere antun?“

2.5. ‚jem. vorziehen vor‘ (~ Typ 1a)

Arg. α – Akt. 1 – N_{st}

Arg. β – Akt. 2 – A_{ob-e}

Arg. γ – Akt. 3 – Ab_{sep}

3,39,7 *jyótir vṛṇīta támaso vijānán*
 „Das Licht zieht er dem Dunkel vor, (beide) unterscheidend.“

zweiwertig, ohne Arg. γ (~ Typ 2a1)

4,31,11 *asmám ihā vṛṇīṣva sakhyāya*
 „Úns ziehe hier vor zur Freundschaft!“

3. Zweiwertige Konstruktionen

Zweiwertige Konstruktionen (Konstr.-Typ 2) kommen – anders als die zuletzt mit besprochenen – vielfach auch vor, ohne von einer dreiwertigen Grundkonstruktion desselben Verbs abgeleitet zu sein. Den Varianten des Konstruktionstyps 2 (2a1-2b2) können sie teils mit mehr, teils mit weniger Plausibilität zugeordnet werden. Die Verben sind nicht auf einen bestimmten Begriffsbereich begrenzt wie die dreiwertigen auf die Transferverben im weitesten Sinne: Unter den zweiwertigen liegen statische und dynamische vor, intransitive und transitive, Verben mit stark oder schwach ausgeprägten Agenseigenschaften des Subjekts, z. T. in Kombination mit Experiencer-Eigenschaften, u. a. m., und oft läßt sich ein Verb nicht einer dieser Gruppen allein zuord-

²⁹ S. zu dieser Konstruktion bzw. zu Alternativen Haudry 1977: 279f.; Hettrich 1994: 132f.; Gotō 2002: 31f.; Oberlies 2003: 348.

nen. Auf die syntaktische Konstruktion haben derartige Unterschiede nur insofern einen Einfluß, als sie die Kasuswahl des zweiten Aktanten beeinflussen können. Solche Einflüsse sind aber Gegenstand der Kapitel über die einzelnen Kasus. So kann sich der hier folgende Überblick auf Beispiele beschränken, die die Kasusvielfalt an der Stelle des 2. Aktanten dokumentieren. Bei der Darstellung werden die intransitiven Bewegungsverben getrennt von den anderen vorweggenommen, damit deutlich wird, daß dort für den zweiten Aktanten die gleiche Ausdrucksvielfalt besteht wie für den dritten Aktanten in der Konstruktion der Transferverben, Perspektive a.

3.1. Intransitive Bewegungsverben (Typ 2a2)³⁰

Rein strukturell entspricht die Konstruktion der zweiwertigen intransitiven Bewegungsverben den intransitiv konstruierten Transportverben der Perspektive a (s.o. Beleg 11a): In beiden Fällen kann der erste Aktant als Repräsentant von Argument β (dynamischer Begriff), der zweite Aktant als Repräsentant von Argument γ (statischer Begriff, s.o. B.b.I.) verstanden werden. In beiden Fällen ist kein separates Argument für den Agens vorhanden; diese Funktion geht zusätzlich auf den Repräsentanten von Argument β über.

N_{st} - D_{emp}:

1,39,7 *gántā nūnāṃ nó `vasā yáthā puréthā káṇvāya bibhyúṣe*
 „Kommt jetzt zu uns mit Hilfe, so wie früher zu dem sich fürchtenden Kaṇva!“

Alternativen für Aktant 2:

D _{emp} + LP:	3,31,14	<i>á vṛtraghné niyúto yanti pūrvīḥ</i>
L _{zi} :	1,1,4	<i>sá id devéṣu gacchati</i>
L _{zi} + LP:	1,25,10	<i>ní śasāda ... váruṇaḥ pastyāsv á</i>
A _{ri} :	8,26,15	<i>yajñám ūhathuḥ</i>
A _{ri} + LP:	9,73,9	<i>átrā kartám áva padāty aprabhuḥ</i>
A _{er} :	1,31,16	<i>imám ádhvānaṃ yám ágāma dūrát</i>
	6,64,4	<i>avāté apás tarasi</i>
A _{er} + LP:	1,135,7	<i>áti vāyo sasató yāhi śásvataḥ</i>
A _{inh} :	1,12,4	<i>yád agne yási dūtyàm</i>
I _{soz} :	1,125,1	<i>rāyás póṣeṇa sacate suvīraḥ</i>
I _{soz} + LP:	1,20,5	<i>sám ... agmaténdreṇa</i>
Ab _{sep} :	5,2,4	<i>kṣétrād apaśyam sanutás cárantam</i>

³⁰ S. dazu auch Krisch 1984: 65ff. und Conti Jiménez o. J. (passim).

Ab _{sep} + LP:	10,173,1	<i>mā́ tvád rāṣṭrām ádhi bhraśat</i>
Adv:	7,59,5	<i>mó ṣv ànyátra gantana</i>
Adv + LP:	3,37,11	<i>índrehá táta á gahi</i>
LP:	7,3,3	<i>úd ... cáranty ajárā idhānāḥ</i>
Instr _{sep} :	10,33,9	<i>táthā yujá́ ví vāvṛte</i>

3.2. Andere zweiwertig konstruierte Verben

Alternativen für Aktant 2:

A _{ri} + LP:	3,1,1	<i>devāḿ ácchā́ dīdyat (2a2)</i> ³¹ „zu den Göttern hinleuchtend“
A _{er} + LP:	10,136,5	<i>ubháu samudrāv́ á kṣeti (2a2)</i> „Er wohnt an beiden Meeren“
A _{ob-w} + LP:	9,20,1	<i>sāhvān víśvā abhí spṛ́dhaḥ (2a/b1)</i> „alle Anfeindungen überwindend“
A _{ob-w} :	7,92,4	<i>sāsahvāmsō yudhá́ nṛ́bhir amitrān (2a/b1)</i> „durch Kampf mit den Männern die Feinde besiegt habend“
A _{ob-e} :	7,76,4	<i>satyámantrā́ ajanayann uṣásam (2a1)</i> „wahre Worte sprechend erzeugten sie die Uṣas“
G _p :	4,52,3	<i>utóšo vásva íśiṣe (2a/b1)</i> „und du, Uṣas, verfügst über das Gut“
I _{mi-kaus} :	5,42,9	<i>yé bhuñjáte áprṇanto na uktháih (2b2)</i> „welche, ohne zu spenden, aus unseren Liedern Nutzen ziehen“
D _{emp} :	10,128,5	<i>mā́ radhāma dviśaté (2a2)</i> „Laß uns nicht dem Hassenden unterliegen!“
D _{dest} :	7,22,7	<i>túbhyed imá́ sávanā (2a2)</i> „Für dich sind diese Pressungen.“
Ab _{dis} :	1,85,8	<i>bháyante víśvā bhúvanā marúdbhyaḥ (2a2)</i> „Es fürchten sich alle Wesen vor den Marut.“
L _{ru} :	1,33,14	<i>[ávaḥ kútsam indra] yásmiñ cākán (2a/b1)</i> „[Du unterstütztest den Kutsa, Indra,] an dem du Gefallen hast.“
N _{pr} :	5,12,5	<i>śivāsaḥ sánto áśivā abhūvan (2a2)</i> „Obwohl sie freundlich waren, wurden sie unfreundlich.“

³¹ Die in Klammern angezeigten Zuordnungen zu Konstruktionstypen sind als Versuche zu verstehen, bei denen Sicherheit meist nicht zu erreichen ist.

4. Einwertig konstruierte Verben

An dieser Stelle wären jetzt noch die einwertigen Konstruktionen zu besprechen. Da diese im RV nur mit dem N vorkommen, erübrigt sich innerhalb dieses Überblicks eine eingehendere Behandlung.

B.b.III. Aktanten und Zirkumstanten

1. Allgemeines

Der Ansatz von Konstruktionstypen aus Prädikatsverb und Aktanten unter bewußter Aussparung der Zirkumstanten wirft die Fragen auf nach dem grammatischen Status dieser beiden Arten von Konstituenten und nach den Kriterien, die sie voneinander abgrenzen.

Verben eröffnen Leerstellen, die semantisch und morphosyntaktisch auf bestimmte Füllungsmöglichkeiten festgelegt sind. Konstituenten, die diese Leerstellen füllen, heißen Aktanten. Ist der vom Verb entwickelte Druck, eine Leerstelle auszufüllen, stark, gilt der entsprechende Aktant als zentral; ist dieser Druck geringer, gilt der entsprechende Aktant als peripher (s.o. B.b.I.). Konstituenten, die keine Leerstelle ausfüllen, heißen Zirkumstanten. Sie präzisieren, ergänzen oder modifizieren nicht das Verb des Satzes, sondern überwiegend den Kernsatz aus Verb + Aktanten als ganzen, meistens hinsichtlich temporaler, kausaler, lokaler oder modaler Umstände. Zwischen Zirkumstanten und Kernsatz kann man ebenfalls verschiedene Grade der Fügungseuge feststellen. Diese bleiben allerdings hier außer Betracht.

Zu einem Verb gehören nicht selten mehrere Aktantenmuster (Perspektiven, s.o. B.b.I.) wie etwa in lat. *donare alqd alicui* vs. *donare alqm alqa re*. Solche Variabilitäten scheinen im RV stärker ausgeprägt zu sein als z. B. in modernen europäischen Sprachen. Auch bleiben Aktanten häufig unausgedrückt. Deshalb wird in dieser Arbeit nicht die virtuelle Valenz der Verben als lexikalischer Einheiten zur Grundlage der Beschreibung gemacht, sondern die Realisierung im konkreten Satz; es werden also Konstruktionstypen aus tatsächlich realisierten Aktanten beschrieben.

Grundsätzliches Einverständnis über die Existenz von Zentralität und Marginalität nominaler Konstituenten sowie über die Notwendigkeit, trotz eines schwierigen Übergangsbereichs Grenzen zu bestimmen, die Aktanten von Zirkumstanten trennen, läßt sich leicht erzielen. Wo allerdings diese Grenzen liegen und wie man sie im Einzelfall feststellen kann, ist seit langem strittig³². Die überbordende Literatur zu dieser Frage ist ein Zeichen dafür, daß es kein operationales Verfahren zu geben scheint, das beide Arten von Konstituenten eindeutig differenziert. Am besten dürfte sich noch der Prädikationstest (Geschehenstest) eignen, aber auch mit diesem Test bleibt in lebenden Sprachen manche Frage offen³³, und in einer Sprache wie der des RV verbietet sich

³² Vgl. den differenzierten Kommentar zu bisherigen Versuchen bei Mumm 1996: 26ff. Insbesondere dort S. 43: „Weiter ist, abhängig von der Struktur der Beteiligten und der VH selbst, zuweilen die Einordnung eines Beteiligten als Argument oder Satellit von Fall zu Fall schwankend oder sogar im Einzelfall unklar. Der semantische Grund dafür liegt im Grad der inneren Nähe des Beteiligten zur VH.“

³³ Vgl. das bei Eroms 1981: 45ff. beschriebene Experiment; außerdem u. a. Ágel 2000: 167ff.

ohnehin das Argumentieren mit Testverfahren, bei denen muttersprachliche Kompetenz ein wesentliches Entscheidungskriterium ist.

Verschiedene Indizien deuten im übrigen darauf hin, daß die Differenzierung in Aktanten und Zirkumstanten lediglich eine Grobklassifizierung darstellt, die innerhalb beider Kategorien noch weiter gegliedert und aufgefächert werden muß. Dies ist im Rahmen der hier vorgelegten Arbeit nicht möglich und muß für das Vedische – im Sinne der in den ‚Vorbemerkungen‘ formulierten Alternative – zukünftigen Detailuntersuchungen vorbehalten bleiben.

Die Annahme regulär maximal dreiwertiger³⁴ Konstruktionen bei Transfer- und ähnlichen Ausdrücken sowie zwei- bzw. einwertiger bei Verben anderer Bedeutungsgruppen folgt also einer verbreiteten Konvention, ebenso die Differenzierung der Aktanten in zentrale und periphere, wie oben (B.b.I.) v. a. bei Transferverben praktiziert. Diese Annahmen stehen auch im Einklang mit einer gewissen linguistischen Intuition, und sie liefern bei der Anwendung auf konkrete Verben plausible Ergebnisse.

Gerade aber weil Aktanten, besonders periphere Aktanten, auch unausgedrückt bleiben können, stellen sich andere Fragen, die oft nur schwer zu beantworten sind. So ist, wenn ein maximal dreiwertiges Verb mit drei NPs im Satz konstruiert ist, zu entscheiden, ob tatsächlich die Dreiwertigkeit realisiert ist oder ob eine zweiwertige Konstruktion vorliegt, ergänzt durch einen Zirkumstanten. Man vgl. als Beispiele

4,1,10 mit A_{ri} als drittem Aktanten:
sá tū no agnir nayatu ... ácchā rátnam
 „Dieser Agni soll uns doch zu dem Kleinod führen!“

gegenüber

1,189,1 mit D_{fin} als Zirkumstanten:
ágne naya supáthā rāyé asmān
 „Agni, führe úns auf gutem Wege [,damit wir] Reichtum [erlangen]!“

In der vorliegenden Arbeit sind Sätze wie 4,1,10 mit A_{ri} als dreiwertig ohne Zirkumstant konstruiert eingestuft, dagegen gelten Sätze wie 1,189,1 mit D_{fin} als zweiwertig mit zusätzlichem Zirkumstanten. Sinngemäß die gleiche Alternative besteht bei Sätzen, die zwei NPs enthalten: zweiwertige Konstruktion oder einwertige Konstruktion mit hinzutretendem Zirkumstanten.

In solchen Fällen werden Entscheidungen nach folgenden Kriterien versucht:

- a) Ist die fragliche Konstituente frei hinzufüg- oder wegläßbar ohne Einfluß auf Konstruktionstyp und Bedeutung des Restsatzes? (Wenn ja: Zirkumstant)
- b) Wie groß ist die relative Häufigkeit der fraglichen Konstituente in der entsprechenden Konstruktion? (je häufiger, desto eher Aktant)
- c) Besteht eine begriffliche Nähe der fraglichen NP zu dem Prädikatsverb? (je deutlichere Nähe, desto eher Aktant)

³⁴ Ein ausnahmsweise vierwertiger Konstruktionstyp ist oben (Kap. B.b.II.2.1.) dargestellt.

- d) Gibt es beim Kasus der fraglichen NP Ansätze zur Grammatikalisierung bzw. zum Abbau einer konkreten, oft lokalen Grundbedeutung? (wenn ja, Argument für Aktant)
- e) (gegenüber a – d nachgeordnet): Soweit es das Verhalten hinsichtlich a – d erlaubt, wird versucht, eine bestimmte Kasusfunktion möglichst einheitlich als Aktant oder Zirkumstant zu werten.

An einigen typischen Beispielen sollen nun Entscheidungen anhand dieser Kriterien, wie sie bei den unter C.b.II. behandelten Verben getroffen werden müssen, exemplarisch dargestellt werden.

2. D_{fin} vs. A_{ri} (Kriterien a und c)

Finale Dative können zu jedem syntaktisch vollständigen, ansonsten beliebig gebauten Kernsatz hinzutreten (oder auch weggelassen werden), soweit ein ST, ob genannt oder nicht, Kontrolle über den SV ausübt. Man vgl.

3,10,6 *agnīm vardhantu no giro ... mahé vājāya drāviṇāya*
 „Den Agni sollen unsere Lieder fördern zu großem Gewinn
 und Reichtum“ [d. h. damit wir ... erhalten].

Hier ist der D_{fin} zu zweiwertig konstruiertem *vardh* getreten; er ist grundsätzlich auch wegläbbar; man vgl. zum Kontrast zweiwertig ohne D_{fin}

3,32,3 *yé te śuṣmaṃ yé táviṣīm ávardhan*
 „die deinen Zorn, die [deine] Kraft förderten“

Dagegen hat der A_{ri} einen engeren Anwendungsbereich. Er steht nur als dritter Aktant (statischer Begriff) nach translativen Transferausdrücken (s.o. 4,1,10) bzw. als zweiter Aktant nach intransitiven Bewegungsverben (s. sogleich 2,11,17). Aufgrund dieses Unterschiedes (vgl. Kriterium a) wird der D_{fin} als Zirkumstant und der A_{ri} als Aktant eingestuft. Dagegen spricht nicht, daß beide Kasus oben in 4,1,10 und 1,189,1 scheinbar in Parallele stehen³⁵. Das Verb *nayⁱ* „führen“ kann dreiwertig mit und zweiwertig ohne Bezeichnung des unmittelbaren Ziels konstruiert werden; man vgl. neben 4,1,10 die Stelle

3,31,16 *ágraṃ nayat supády ákṣarāṇām*
 „Die Leichtfüßige führt die Spitze der Kühe.“

ohne Bezeichnung des Ziels.

Demnach liegt in 4,1,10 dreiwertig konstruiertes *nayⁱ* mit und in 3,31,16 zweiwertig konstruiertes ohne Bezeichnung des Zieles vor. Die Stelle 1,189,1 mit D_{fin} ist also nicht parallel zu 4,1,10 mit A_{ri} konstruiert, sondern sie enthält zweiwertig konstruiertes *nayⁱ* mit leerer Position des 3. Aktanten, zu dem der D_{fin} als Zirkumstant getreten ist.

³⁵ Es handelt sich um Gleichartigkeit in der Bezeichnung bei unterschiedlicher Bedeutung (im Coseriuschen Verständnis dieser Termini; s. Coseriu 1978: 254f.). Typische Fälle dieser Art sind auch Aktiv- und zugehörige Passivsätze.

Durch diese Annahme erklären sich auch die Verhältnisse bei den intransitiven Bewegungsverben, die auf das Erreichen eines Zieles ausgerichtet sind³⁶. Hier stehen einander gegenüber Sätze wie

2,11,17 *yāhi háribhyām sutásya pītīm*
 „Komm mit den beiden Falben zum Trinken des Soma!“

mit A_{ri} und fakultativ fehlender LP sowie Sätze des Typs

1,134,1 *niyútvatā ráthenā yāhi dāvāne*
 „Komm mit dem angespannten Wagen her, um zu geben!“

mit D_{fin} und daneben obligatorischer LP oder A_{ri} (hier LP *ā*). Ausnahmen sind äußerst selten. Der Unterschied zwischen beiden Konstruktionstypen wird verständlich, wenn man den A_{ri} oder die LP als Realisierung des Ziel-Aktanten (statischer Begriff) in der zweiwertigen Konstruktion versteht. Dieser kann dagegen durch den D_{fin} (*dāvāne* in 1,134,1) nicht repräsentiert werden. Der D_{fin} ist vielmehr Zirkumstant, und deshalb muß eine eigene LP (in 1,134,1 *ā*) oder ein A_{ri} stehen, damit der Kernsatz syntaktisch komplett ist.

Diese unterschiedliche Einstufung von A_{ri} und D_{fin} auf der Ebene der Grammatik hindert nicht daran, daß beide Kasus – wie oben in 4,1,10 und 1,189,1 – einen gleichartigen kommunikativen Zweck auf der Ebene der Bezeichnung erfüllen können. Solche Parallelen von A_{ri} und D_{fin} finden sich relativ häufig bei verschiedenen Bewegungs- und Transportverben sowie bei Verben des Bittens³⁷; vgl. z. B.

4,25,3 *áditim jyótir iṭṭe*
 „Er bittet Aditi um Licht“: dreiwertig mit doppeltem A als Aktanten

vs.

3,13,2 *tām iḷate ávase*
 „Ihn bitten sie um Hilfe“: zweiwertig mit A als Aktant und
 D_{fin} als Zirkumstant

Entsprechend Kriterium e wird der D_{fin} in allen ähnlichen Konstruktionen als Zirkumstant betrachtet, auch wenn keine kontrastierende Konstruktion mit A_{ri} belegt ist.

Eine Ausnahme bilden jedoch Konstruktionen, an denen der D_{fin} als Prädikativum beteiligt ist³⁸; z. B. transitiv

5,41,16 *mā nó ’hir budhnyò riṣé dhāt*
 „Nicht soll uns Ahi Budhnya zum Schaden schaffen
 [d. h. dahin schaffen, daß wir geschädigt werden]“

³⁶ Vgl. auch García Ramón 1995.

³⁷ In Kap. C.a.X. sind diese Konkurrenzen vollständig zusammengestellt.

³⁸ Weitere Belege in C.a.V.2.2.

sowie intransitiv

5,16,5 *utáidhi prtsú no vrdhé*
 „Und sei uns in den Kämpfen zur Förderung!“

Wenn man in solchen Konstruktionen den D_{fin} wegläßt, werden sie sprachwidrig, oder das Verb nimmt zumindest eine andere Bedeutung an. Damit ist hier nach Kriterium a der D_{fin} ein Aktant; und an den folgenden beiden Stellen ist die Konkurrenz des D_{fin} mit dem A_{pr} bzw. dem N_{pr} eine Bezeichnungskonkurrenz grammatisch verschiedener Aktanten an der gleichen syntaktischen Position, d. h. hier an der Stelle des 3. bzw. 2. Aktanten:

4,41,2 *indrā ha yó váruṇā cakrá āpī*
deváu mártah sakhyāya prāyasvān
 „welcher Mensch, Labung anbietend, sich Indra und Varuṇa zu Verbündeten (A_{pr}) gemacht, die beiden Götter zur Freundschaft (D_{fin}) veranlaßt hat, ...“

1,178,5 *tvám trātā tvám u no vrdhé bhava*
 „Werde du zum Schützer (N_{pr}), werde du uns zur Förderung (D_{fin})!“

Allerdings ist nicht jeder D_{fin} , der mit einem A_{pr} oder N_{pr} konkurriert, als Aktant zu verstehen. Betrachten wir mit D_{fin}

4,31,11 *asmām ihá vṛṇīṣva sakhyāya svastāye*
 „Úns wähle hier zum Zwecke der Freundschaft (D_{fin}), des Wohlergehens (D_{fin})!“

Scheinbar an gleicher syntaktischer Position zeigt die folgende Stelle einen A_{pr} :

1,12,1 *agnīm dūtām vṛṇīmahe*
 „Den Agni wählen wir als / zum Boten (A_{pr}).“

Daß der A_{pr} *dūtām* Aktant sein muß, ergibt sich schon daraus, daß er nicht nur in einer Beziehung zum Verb, sondern auch zu dem Aktanten *agnīm* steht (Kongruenz). Würde es sich um einen Zirkumstanten handeln, wäre per definitionem nur eine Beziehung zum Kernsatz als ganzem möglich, die nun gerade nicht vorliegt.

Für die Einstufung der D_{fin} in 4,31,11 spielt es eine Rolle, daß *varⁱ* „wählen“ – anders als *dhā* (5,41,16) und *kar* (4,41,2) in den dort vorliegenden Bedeutungen – zweiwertig ist; dies zeigt z. B.

6,17,8 *svàrṣātā vṛṇata índram átra*
 „Bei der Ersiegung der Sonne wählen sie dort Indra.“

Damit treten in 4,31,11 die D_{fin} *sakhyāya* und *svastāye* zu einem syntaktisch kompletten Kernsatz und sind nach Kriterium a als Zirkumstanten zu werten.

3. D_{comm} vs. D_{emp} (Kriterium b)

Der D_{comm} ist als Zirkumstant³⁹ nicht auf Sätze mit Verben bestimmter semantischer Klassen beschränkt; er kann überall stehen, wo der Kernsatz einen intentionalen SV bezeichnet (s. B.a.V.1.1.). Demgegenüber ist der D_{emp} als Aktant an die Bezeichnung des Ziels in Sätzen mit Transfer- bzw. intransitiven Bewegungsverben gebunden (s. B.a.V.1.2.). Obwohl dieser Unterschied scheinbar klar ist, gibt es Abgrenzungsschwierigkeiten. Oben (B.b.I., 8,60,6: *dayⁱ* „leuchten“) wurde darauf hingewiesen, daß Verben beliebiger Grundbedeutung okkasionell translative Bedeutung annehmen können; neben *dayⁱ* (s.o.) kann u. a. *sanⁱ* „gewinnen, erwerben“ angeführt werden; der Satz

6,54,5 *pūṣā[́] vājam sanotu naḥ*

kann demnach entweder heißen „Pūṣan soll für uns den Preis gewinnen“ mit D_{comm} (Zirkumstant) oder „Pūṣan soll uns den Preis verschaffen“ mit weiterentwickelter lexikalischer Bedeutung von *sanⁱ* und D_{emp} (Aktant). Eine sichere Entscheidung ist bei solchen Konstellationen oft nicht möglich; die Präferenz für die eine oder andere Lösung hängt wesentlich von der Frequenz des D (Kriterium b) ab; je höher die Frequenz ist, um so eher hat das Verb eine zusätzliche Transferbedeutung angenommen, so daß der D als D_{bet} zu beurteilen ist.

Für weitere Details sei auf Kap. C.a.V.1.6.1.-4. verwiesen, wo diese Frage ausführlich mit weiteren Beispielen behandelt wird.

4. Lokale Festlegungen eines SV (L_{ru}, A_{er}, I_{pro}; Kriterien a, c)

Diese Kasus(funktionen) sind je nach dem Satz, in dem sie vorkommen, als Aktant oder Zirkumstant zu bewerten.

Wie in Kap. C.a.III.3.1. im Detail ausgeführt ist, hat der L_{ru} in der Mehrzahl der Fälle als Zirkumstant zu gelten, da er dort beliebig hinzugefügt oder weggelassen werden kann (Kriterium a). Einen L_{ru} enthält beispielsweise

5,29,6 *ārcantīndram marūtaḥ sadhāsthe*
 „Den Indra besingen die Marut am [gleichen] Ort.“

Es ist wohl unstrittig, daß in diesem Satz der L_{ru} *sadhāsthe* wegbleiben könnte, ohne daß der Restsatz seine Bedeutung änderte oder gar ungrammatisch würde. Diese Freiheit des Gebrauchs findet sich bei Verben verschiedenster Bedeutungsgruppen; man vgl. die zahlreichen Beispiele in Kap. C.a.III.3.1. Ergänzend sei ausdrücklich vermerkt, daß in dieser Arbeit – im Gegensatz zu manchen anderen Untersuchungen⁴⁰ – der L_{ru/geg} auch in Verbindung mit Bewegungsverben als Zirkumstant aufgefaßt wird, z. B. in

³⁹ Die Einordnung des D_{comm} unter die Zirkumstanten ist nicht unumstritten; man vgl. zum Deutschen Wegener 1985 und Zifonun et al. 1997: 1335ff.

⁴⁰ Vgl. etwa die Diskussion bei Krisch 1984: 197ff. u. a. zu dem Tiefenkasus ‚PATH‘.

1,163,11 *távo śṛṅgāni ... áraṇyeṣu járbhurāṇā caranti*
 „Deine Hörner bewegen sich in den Wäldern hüpfend.“

(Zwei kleine Gruppen von Verben, neben denen der L_{TU} Aktant ist bzw. sein kann, werden sogleich behandelt.)

Diesbezüglich besteht also ein Unterschied des L_{TU} zu den anderen ortsbezeichnenden Kasus(funktionen) L_{Zi}, A_{ri} bzw. Ab_{sep}, die grundsätzlich als Aktanten verstanden werden. Dieser Unterschied in der syntaktischen Bewertung kann dadurch begründet werden, daß L_{Zi}, A_{ri} und Ab_{sep} an die Kombination mit Transport- und intransitiven Bewegungsverben gebunden sind, während ein L_{TU} als Festlegung des Raumes, in dem der SV sich abspielt, grundsätzlich mit allen Verben verbunden werden kann (Kriterium a).

Ungeachtet dieser unterschiedlichen grammatischen Einstufungen können L_{TU} und Ab_{sep} bei der Bezeichnung gleichartiger SVV miteinander konkurrieren⁴¹; man vgl. mit Ab_{sep}

8,6,10 *ahám id dhí pitúṣ pári medhám ṛtásya jagrábha*
 „Ich habe jedenfalls vom Vater die Einsicht in die Wahrheit übernommen.“

und mit L_{TU}

5,30,15 *cátuḥsahasraṃ gávyasya paśvāḥ práty agrabhīṣma ruśámeṣv agne*
 „4000 Stück Rindvieh haben wir bei den Ruśamas entgegengenommen.“

In 8,6,10 bezeichnet der Ab *pitúḥ* die ‚Quelle‘ des Transfervorgangs (Ab_{sep} als 3. Aktant, statischer Begriff), in 5,30,15 dagegen der L als Zirkumstant den Ort, die Umgebung, in der sich der hier nur zweiwertig konstruierte SV abgespielt hat. Der konkrete Sachzusammenhang läßt es aber klar werden, daß damit gleichzeitig auch die Menschengruppe gemeint ist, die als ‚Quelle‘ fungiert.

Anders sind dagegen in dieser Arbeit Sätze bewertet mit Verben der lokalen Befindlichkeit, kombiniert mit Bezeichnungen des entsprechenden Ortes, z. B.

4,30,11 *etád asyā ánaḥ śaye súsampiṣṭaṃ vípāsy á*
 „Dieser ihr Karren liegt ganz zusammengehauen in der Vipās⁴²“.

Hier geht es nicht einfach um ein Liegen, das, gewissermaßen im Nachhinein, räumlich festgelegt wird – dann hätten wir es bei dem L *vípāsi* mit einem Zirkumstanten zu tun; ausgesagt ist vielmehr ein ‚in-der-Vipās-Liegen‘. Der L_{TU} in derartigen Sätzen ist ein Aktant; maßgebend dafür ist Kriterium c.

Die räumliche Einordnung eines SV kann nicht nur durch den L_{TU/geg}, sondern auch durch den I_{pro} und den A_{er} erfolgen. Der I_{pro} steht bei Bewegungsverben und ist –

⁴¹ Vgl. auch Hettrich 1995: 60, 65.

⁴² Weitere Belege mit anderen Verben in Kap. C.a.III.3.2.(1).

analog zu dem nahestehenden L_{TU} und in Übereinstimmung mit dem ebenfalls funktional benachbarten I_{mi} – ebenfalls als Zirkumstant zu werten. Ein Beispielsatz muß hier genügen⁴³:

- 5,43,6 *bṛhatīm ṛtajñām āgne vaha pathibhir devayānaiḥ*
 „Die hohe, die Wahrheit kennende [Aramati] fahre her, o Agni,
 auf den gottbefahrenen Wegen!“

Dagegen ist der A_{er} nicht einheitlich den Aktanten oder Zirkumstanten zuzuweisen. Er kann bei verschiedenen Transport- und Bewegungsverben die Stelle des dritten bzw. zweiten Aktanten (statischer Begriff) ausfüllen; andererseits ist er als Zirkumstant belegt, vor allem, aber nicht nur, wenn er eine zeitliche Erstreckung bezeichnet. Mit Bezug auf die ausführliche Behandlung in Kap. C.a.VI. können hier wenige Belege genügen, zunächst mit A_{er} als Aktant (nicht weglafbar ohne Einfluß auf die Konstruktion: Kriterium a):

- 6,1,11 (ornativ, statischer Begriff als 2. Aktant, mit LP)⁴⁴:
ā yás tatántha ródasī ví bhāṣā
 „der du beide Welten nach allen Seiten mit Glanz überspannt hast“
- 2,34,15 (translativ, statischer Begriff als 3. Aktant, mit LP):
yáyā radhrám pāráyathāty ámhah
 „[die Hilfe], mit der ihr den Schwachen über die Bedrängnis
 hinüberbringt“
- 3,27,3 (intr. Bewegungsverb, statischer Begriff als 2. Aktant, mit LP)
āti dvéṣāmsi tarema
 „Wir möchten über die Anfeindungen hinweggelangen.“
- 6,64,4 (wie 3,27,3; allerdings ohne LP)
avāté apás tarasi
 „Bei Windstille gelangst du über die Wasser.“

Der A_{er} ist als Zirkumstant einzustufen, wenn er zu einem syntaktisch vollständigen Kernsatz hinzutritt. Völlig eindeutige Belege des A_{er} von Raumbegriffen in Zirkumstantenfunktion sind kaum zu finden⁴⁵; von Zeitbegriffen oder anderen Abstrakta sind sie aber gut bezeugt:

- 5,78,9 *dāśa māsāñ chaśayānāḥ kumāró ádhi mātāri*
 „nachdem der Knabe zehn Monate in der Mutter gelegen hat ...“
- 9,97,5 *ñṛbhi stāvāno ánu dhāma pūrvam*
 „von den Männern gepriesen entsprechend der ersten Festsetzung“

⁴³ Weitere Belege in C.a.II.

⁴⁴ Zum Übergangsbereich von A_{er} und A_{ob-e} s. Kap. C.a.VI.

⁴⁵ 7,66,15 *ā rājaḥ* und 8,103,2 *ánu ... pṛthivīm* sind zwar ss. vv. *vah* bzw. *vart* unter Zirkumstanten erfaßt; es bleibt aber bei dieser Einordnung ein Rest Zweifel.

Es ist klar zu erkennen, daß an diesen Stellen aussagemäßig komplette Kernsätze – hier in partizipialer Gestalt – durch die NPs im A_{er} lediglich nach Zeit bzw. Umstand eingeordnet werden (Zirkumstanten nach Kriterium a).

5. Emotionsverben (Kriterien b, d)

Besondere Schwierigkeiten für die Einordnung von Kasusformen als Aktant oder Zirkumstant bestehen bei verschiedenen Emotionsverben, nach denen der A als zweiter Aktant in Konkurrenz zu den Kasus G, I und L steht. Zur exemplarischen Verdeutlichung seien Belege der Verben *kanⁱ/canⁱ*, *ma(n)d* sowie *ranⁱ* herangezogen, die unterschiedliche Nuancen der Freude (nicht auf etwas, sondern über etwas bereits Vorhandenes) zum Ausdruck bringen.

Neben allen diesen Verben kann der Gegenstand der Freude im A erscheinen, z. B.⁴⁶

3,28,5 *ágne tṛtīye sávane hí kániṣaḥ*
puroḷásam sahasaḥ sūnav áhutam
 „Agni, bei der dritten Spende sollst du dich doch an dem
 angebotenen Opferkuchen erfreuen, Sohn der Kraft!“

Daß der A *puroḷásam* als Aktant zu bewerten ist, steht außer Frage, ungeachtet dessen, daß der A hier stark desemantisiert ist und sich maximal von seinem semantischen Kern A_{ri} entfernt hat.

Auch ein G an der Stelle des A wie in

10,132,4 *ráthasya cākan*
 „er erfreut sich am Wagen“

hat als Aktant zu gelten, denn gegenüber dem A wird keine andere Relation zum Ausdruck gebracht; es ist lediglich gesagt, daß der bezeichnete Begriff nicht in vollem Umfang in den SV einbezogen ist.

Schwierigkeiten macht die Einstufung des I und des L, wie sie z. B. vorkommen in

4,20,4 (I) *sám ándhasā mamadaḥ pṛṣṭhyèna*
 „Du sollst dich aufgrund/an der Pflanze, die auf dem
 Bergrücken gewachsen ist, berauschen“

bzw.

8,12,18 (L) *ukthé vā yásya rányasi*
 „oder bei/an wessen Spruch du dich erfreust“

Da die betroffenen Verben – wenn auch in unterschiedlicher Frequenz – auch sicher einwertig belegt sind, könnte man auch hier Einwertigkeit annehmen und I bzw. L als Zirkumstanten betrachten. Es läge dann eine Bezeichnungskonkurrenz vor von A und G einerseits sowie I und L andererseits, die wie im Falle von A_{ri} vs. D_{fin} (s. o. Punkt 2.) über die Grenze zwischen Aktanten und Zirkumstanten hinausginge. I und L

⁴⁶ Außerdem z. B. 7,49,4 *úrjam mádanti*; 5,54,13 *rāranta ... sahasríṇam*.

hätten dann ihre Grundbedeutung beibehalten, die allerdings an den entsprechenden Stellen eine metaphorische Interpretation zuließe.

Andererseits spricht aus den Sätzen selbst heraus nichts gegen das Vorliegen von Aktanten, ggf. mit beginnender Grammatikalisierung der Kasus (Kriterium d), wie in den Übersetzungen als Alternative angedeutet. Allerdings ist dagegen wiederum zu bedenken, daß unter dieser Voraussetzung kaum Sätze mit diesen Verben zu finden sind, in denen I oder L klare Zirkumstanten zu Kernsätzen mit eindeutig durch andere Kasus erzielter grammatischer Vollständigkeit bilden. Diese Ambivalenz wird am L neben *raṇⁱ*⁴⁷ am deutlichsten: Dort steht unter 44 einschlägigen Sätzen in immerhin 37 als einziger Kasus, der für den 2. Aktanten in Betracht kommt, der L. Diese Frequenz (Kriterium b) spricht bereits dafür, hier den L als Aktanten aufzufassen.

Zur Vorsicht mahnen aber Stellen wie

5,18,1 *viśvāni yó ámartyo havyā́ márteṣu ráṇyati*
 „der Unsterbliche, der sich unter den Menschen über
 alle Opfertische freut“⁴⁸

Hier muß der L *márteṣu* Zirkumstant sein, da die Stelle des zweiten Aktanten bereits durch den A *viśvā ... havyā́* eingenommen wird. Will man also aufgrund des Frequenzkriteriums den L neben *raṇⁱ* als Aktant beurteilen, gibt man damit die Einheitlichkeit der syntaktischen Deutung des L neben *raṇⁱ* (Kriterium e) preis.

Ein Verfahren, das grundsätzlich in solchen Fällen eine eindeutige Entscheidung für Aktant oder Zirkumstant liefert, gibt es nicht. Individuelle Lösungsmöglichkeiten werden unten (C.b.) bei der Behandlung der entsprechenden Einzellemmata diskutiert. Die hier unter B.I.3.1.-5. exemplarisch besprochenen Probleme dürften ausreichen, um solche und ähnliche Entscheidungen in diesem Bereich grundsätzlich verständlich zu machen, die in Kap. C.b. bei der Erörterung der einzelnen Verben getroffen oder zumindest versucht werden müssen.

B.b.IV Lokalpartikeln

1. Befund

Zum Verständnis der Beziehungen zwischen Verb und Kasus ist auch die syntaktische Einordnung der LPs zu erläutern. Diese Einordnung basiert auf den Arbeiten Hettrich 1991, 1994, 2002b und 2005, in denen die LPs *ádhi*, *antár* und *pári* ausführ-

⁴⁷ S.u. B.II. s.v. *raṇⁱ*, 4.2.

⁴⁸ Ähnlich noch 1,38,2; 5,54,13.

lich, *prāti*, *úpa* und *abhí* ausschnittsweise untersucht wurden⁴⁹. Die wichtigsten Resultate dieser Artikel⁵⁰ seien hier zusammengefaßt:

Die Lokalpartikel ist in den prototypischen Fällen an der Bezeichnung einer lokalen Relation beteiligt: ein zu lokalisierender Begriff (das *locatum*) wird durch Herstellung eines Lokalbezuges zu einem diesbezüglich bereits festliegenden Begriff (das *relatum*)⁵¹ lokalisiert. Die Art der Lokalisierung wird durch den Kasus des *relatums* bezeichnet, in den hierzu erörternden Fällen in Kombination mit einer LP. Da die LP zusammen mit dem *relatum* die Lokalisierung leistet, ist das *relatum* BN der LP. Man vgl. als Beispiel

5,33,3 *tíṣṭhā rátham ádhi tám vajrahasta*
 „Steige auf diesen Wagen, du mit dem Vajra in der Hand!“

Locatum ist das im Imperativ angesprochene Satzsubjekt, also Indra, das *relatum* (und gleichzeitig BN der LP) wird durch *rátha-* gebildet, die Art der Lokalisierung wird durch den A von *rátha-* gemeinsam mit der LP *ádhi* angezeigt, also: in Richtung auf den Wagen hin (*rátham*), nach oben (*ádhi*).

LPs können, wenn auch im Vedischen nicht häufig, auch ohne BN vorkommen, wie an den folgenden drei Stellen:

1,40,1 *úpa prá yantu marútaḥ*
 „(Hier)her sollen die Marut kommen!“

1,80,3 *préhy abhíhy dṛṣṇuhí*
 „Geh vorwärts, geh drauflos, sei mutig!“

10,75,8 *utádhi vaste subhágā madhuvṛdham*
 „Und obendrauf trägt die Holde als Kleid die Madhuvṛdh-Staude.“ (nach Gld.)

In diesen Fällen wird das BN durch Textdeixis (1,40,1) oder Anapher (1,80,3; 10,75,8) ‚ersetzt‘. Die LP füllt hier allein eine Aktantenposition aus bzw. fungiert allein als Zirkumstant. Für die Abgrenzung dieser beiden Satzfunktionen gelten sinngemäß die oben in B.b.III. angeführten und behandelten Kriterien.

Wenn allerdings ein BN vorliegt, stellt sich die Frage nach der genauen syntaktischen Zuordnung von LP, BN und Prädikatsverb. Hier bestehen zunächst zwei Möglichkeiten:

a) Die LP kann eine gemeinsame Phrase mit dem BN bilden; dies wird durch die Stellung der LP unmittelbar vor oder nach dem BN angezeigt, so z. B. in

8,23,26 *ágne ní ṣatsi námasādhi barhíṣi*
 „Agni, setz dich unter Verehrung nieder auf das Barhis!“

⁴⁹ Natürlich ist a priori nicht auszuschließen, daß für andere LPs auch andere syntaktische Zuordnungen und Regeln gelten. Die folgenden Überlegungen gehen davon aus, daß dies nicht der Fall ist, und haben insoweit eher den Charakter von Arbeitshypothesen. Eine entsprechende Untersuchung ist in anderem Zusammenhang geplant.

⁵⁰ Sie basieren v.a. auf Auseinandersetzung mit Dunkel 1979, Horrocks 1981, Krisch 1984.

⁵¹ Zu den Termini ‚*relatum*‘ und ‚*locatum*‘ s. Ch. Lehmann 1983.

- 8,41,4 *yáḥ kakúbho nidhārayáḥ pṛthivyām ádhi darśatáḥ*
 „der die Bergspitzen befestigt hat auf der Erde, der Ansehnliche“
- 8,20,19 *pāvakām abhí sobhare girā / gāya*
 „Die Reinen besinge mit einem Lied, Sobhari!“

Besonders deutlich ist die Zusammengehörigkeit von BN und LP bei Stellung der LP zwischen BN und Attribut, so in 5,33,3 (s. o.); weiter z. B. in

- 1,101,10 *uśán havyāni práti no juṣasva*
 „Bereitwillig bevorzuge unsere Opfergüsse!“

(Hier ist die LP *práti* kaum übersetzbar, aber in ihrer Grundbedeutung ~ ‚auf etwas hin gerichtet‘ gut erkennbar.)

- 1,154,5 *tád asya priyám abhí pátho ásyām*
 „Diesen seinen lieben Schutz möchte ich erreichen.“

b) Die LP steht präverbal, d. h. in Kontaktstellung vor dem Verb oder in Distanzstellung am Satzanfang⁵²; man vgl. unmittelbar präverbal, ggf. mit Oberflächenuniverbierung:

- 1,64,4 *vákṣassu rukmām ádhi yetire śubhé*
 „Auf der Brust haben sie Goldmünzen angelegt zum Prunke.“ (Gld.)
- 5,63,1 *ṛtasya gopāv ádhi tiṣṭhato rátham*
 „Ihr Hüter der Wahrheit, ihr steigt auf den Wagen.“
- 5,29,12 *nāvagvāsaḥ sutásomāsa índraṃ dásagvāso abhy àrcanty arkáih*
 „Die Navagvas mit ausgepreßtem Soma, die Daśagvas besingen den Indra mit Gesängen.“
- 1,32,8 *yās cid vṛtró mahinā paryátiṣṭhat*
 „welche [Gewässer] Vṛtra in seiner Größe umlagert hatte“

dagegen mit Spitzenstellung u. a.

- 1,33,13 *abhí sidhmó ajigād asya śátrūn*
 „Erfolgreich ging er auf seine Feinde los.“
- 3,19,5 *ádhi śrávāmsi dhehi nas tanúṣu*
 „Lege auf unsere Leiber Ruhm!“

c) Daneben kommen doppeldeutige Wortstellungen vor und ebenso solche, die in keines der regulären Schemata hineinpassen:

- 1,12,7 (doppeldeutig) *kavím agním úpa stuhi*
 „Preise den Seher Agni!“
- 9,83,2 (doppeldeutig) *divás pṛṣṭhám ádhi tiṣṭhanti cétasā*
 „Mit Einsicht (?) steigen sie auf des Himmels Rücken.“
- 2,16,2 (unklar) *viśvāny asmin sám̐bhṛtādhi vīryā*
 „Alle Kräfte sind auf ihn zusammengetragen.“

⁵² Delbrück 1893: 648; Watkins 1964: 1037ff.; Dunkel 1979: 60ff.; Horrocks 1981: 92ff.; Hale 1987: 168; Pinault 1995: 40ff.; Krisch 1984:82ff.

Entscheidend für die grammatische Interpretation aller dieser Fügungen ist, daß die LP *ceteris paribus* weggelassen werden kann; man vgl. neben 5,33,3 (s. o. adnominale Stellung der LP) und 5,63,1 (adverbale Stellung der LP) den Beleg

6,18,9 *vṛtrahátyāya rátham indra tiṣṭha*
 „Zur Vṛtratötung steige auf den Wagen, Indra!“,

wo ein gleichartiger SV ohne LP bezeichnet wird. Das gleiche Verhältnis besteht z. B. zwischen

1,101,10 (s. o. *havyāni prāti joṣ*) und 3,21,1 (*havyā ... joṣ*)
 1,154,5 (s. o. *abhí pātho naś*) und 1,92,8 (*yaśásam naś*)
 5,29,12 (s. o. *indram abhy àrc*) und 6,21,6 (*mahántam ... arc*)
 1,33,13 (s. o. *abhí ... gā ... śátrūn*) und 3,27,1 (*devān gā*)
 1,107,1 (*práty eti sumnám*) und 1,123,10 (*éṣi ... devám*)
 1,4,2 (*úpa ... sávanā gahi*) und 1,16,8 (*sávanam ... gacchati*)

Es muß betont werden, daß der Unterschied zwischen Sätzen mit fehlender und vorhandener LP semantisch dem äußerlich ähnlichen Unterschied zwischen deutschen Paaren wie

etwas suchen - *nach etwas suchen*
etwas schießen - *auf etwas schießen* usw.

nicht entspricht. In solchen Satzpaaren bezeichnet der A allein den vollständigen Einbezug des Nominalbegriffes in den verbalen SV, während die PP lediglich eine partielle, unvollständige Involvierung ausdrückt. Ein ähnlicher Unterschied ist im Vedischen nicht zu beobachten; mit oder ohne LP ist dort der Nominalbegriff vollständig in den SV einbezogen.

Dazu noch ein letztes Beispielpaar: Es heißt in

9,113,3 *tām gandharvāḥ práty agrbhñan*
 „Diesen [Soma] ergriffen die Gandharven.“

(*prāti* ist ebenso wie oben in 1,101,10 kaum übersetzbar).

Der Kontext zeigt eindeutig, daß nicht nur ein Zugriffsversuch mit unsicherem Ausgang, sondern ein erfolgreiches Ergreifen gemeint ist, genau wie an der folgenden Stelle ohne LP:

1,163,2 *gandharvó asya raśanām agrbhñāt*
 „Der Gandharve ergriff seinen [des Pferdes] Zügel.“

2. Interpretation

Aus dem dargestellten Befund ergibt sich das Folgende:

Soweit zu einer LP kein BN gehört, fungiert sie als selbständiger Aktant oder Zirkumstant bzw. als Adjunkt zum Prädikatsverb (s.u. Abschn. 3). Soweit die LP eine gemeinsame Phrase mit ihrem BN bildet (adnominale Wortstellung), kann die LP – im Gegensatz zu äußerlich entsprechenden Phrasen in modernen europäischen Sprachen –

nicht als Adposition betrachtet werden, die das BN regiert. Vielmehr hängt das BN unmittelbar vom Verb ab und ist Nukleus der Phrase; die LP fungiert dagegen als attributiv-appositiver Satellit, der den Referenzbereich der Nominalform einschränkt, aber auch wegbleiben kann. Im Deutschen wären Sätze vergleichbar wie

a) *Ich gehe ins Institut* vs. b) *Ich gehe ins Institut hinauf*

Variante a entspricht strukturell vedischen Sätzen mit reinem A wie oben 6,18,9 oder 3,21,1, Variante b dagegen Sätzen wie 5,33,3 oder 1,101,10, die neben dem A noch eine LP enthalten. Anders ausgedrückt: Die deutsche PP *ins Institut* entspricht dem reinen A im Vedischen; das optional hinzufügbare *hinauf* der – ebenso weglaßbaren – LP. In Sätzen mit oder ohne LP werden also grundsätzlich gleichartige Relationen zwischen Verb und Nomen bezeichnet. Wenn dabei eine LP gebraucht wird, wird lediglich ein Aspekt der Relation explizit bezeichnet, der ohne LP implizit bleibt und dem Kontext oder dem Weltwissen entnommen werden muß.

Bei adverbaler Zuordnung der LP (s. o. 1,64,4 – 3,19,5) bilden LP und Verb formal ein ‚syntaktisches Kompositum‘ (s. Hettrich 2002b: § 2.8.). Damit ist gemeint, daß zwar adverbale Kontaktstellung, ggf. auch Univerbierung bzw. Tmesis vorkommen wie bei lexikalisierten Komposita (s. u. 3.a), daß LP und Verb aber semantisch ihre Selbständigkeit bewahrt haben und keine Lexikalisierung feststellbar ist⁵³. Sehr deutlich ist dies in dem Satzpaar 5,33,3 (*tiṣṭhā rátham ádhi tám*; adnominal) vs. 5,63,1 (*ádhi tiṣṭhato rátham*; adverbial) wo zwischen beiden Wortstellungstypen kein semantischer Unterschied erkennbar ist⁵⁴. Mit anderen Worten: Ein Satz mit adverbaler LP-Stellung und ein ansonsten gleicher mit adnominaler LP-Stellung machen dieselbe Aussage; sie sind unter den gleichen Bedingungen wahr oder falsch, aber intern unterschiedlich strukturiert. Diese Unterschiede im Satzaufbau können etwa wie folgt beschrieben werden:

Kern des Satzes ist in beiden Fällen das Verb *tiṣṭhati*. Das Ziel der Bewegung ist ebenso in beiden Fällen der Wagen: *rátham*. Ist *rátham* durch adnominales *ádhi* restringiert, so wird das Ziel genauer bestimmt: es ist nicht neutral gemeint ‚zum Wagen hin‘, sondern es kommt eine vertikale Komponente hinzu: ‚zum Wagen hin (und) hinauf‘. Die Präzisierung erfolgt am A-Aktanten; das Verb bleibt neutral. Bei adverbaler

⁵³ Eine durchgeführte Lexikalisierung ist etwa im Griechischen daran erkennbar, daß die ursprüngliche Lokalpartikel im gleichen Satz als Präverb und als Präposition erscheinen kann: ἐξελθεῖν ἐκ τῆς πόλεως (Schwyzer-Debrunner 1950: 431). Bezeichnenderweise kennt der RV diese Konstruktionsmöglichkeit noch nicht. – Im übrigen ist auch auf Lyons' Unterscheidung von phonologischem und lexikalischem Wort hinzuweisen (Lyons 1968: 196ff.). Danach ist phonologische Univerbierung mit lexikalischer Selbständigkeit der Komponenten durchaus vereinbar.

⁵⁴ Ebenso wenig zwischen 3,58,8 (adnominal) *pári dyāvāpṛthiví yāti* ‚Er geht um Himmel und Erde‘ und 1,128,3 (adverbial) *páry eti pāṛthivam* ‚Er geht um den irdischen [Raum]‘. – Übersetzungen wie ‚Er steigt auf den Wagen‘ für *tiṣṭhati ádhi rátham* vs. ‚Er besteigt den Wagen‘ für *ádhi tiṣṭhati rátham* suggerieren einen Bedeutungsunterschied zwischen den beiden vedischen Sätzen, der nicht besteht. Der deutschen Konstruktion mit präfigiertem Verb und A-Objekt inhäriert eine Komponente der Vollständigkeit, die in der Konstruktion mit Simplex und PP nicht enthalten ist. Deshalb ist ein Satz wie *Karl bewohnt Würzburg* nicht grammatisch, aber inhaltlich abwegig, während *Karl wohnt in Würzburg* ganz unauffällig ist. Ein vergleichbarer Bedeutungsunterschied ist zwischen den beiden vedischen Konstruktionen nicht erkennbar.

Stellung von *ádhi* zielt dagegen die Restriktion direkt auf das Verb: statt *tiṣṭhati (rátham)*“ er tritt (in den Bereich des Wagens)“ liegt *ádhi tiṣṭhati (rátham)* vor „er tritt nach oben (in den Bereich des Wagens)“ = „Er besteigt den Wagen“. Dies heißt mit anderen Worten: Trotz Anwesenheit einer LP und trotz der Zuordnung eines obliquen Nomens als BN dieser LP ist der oblique Kasus nicht von dieser LP regiert; die LP kann deshalb auch nicht als Adposition bezeichnet werden. Vielmehr bestehen zwei alternative Möglichkeiten: a) Das Prädikatsverb *tiṣṭhati* regiert den A *rátham*; diesem ist die LP *ádhi* als Modifikator zugeordnet;⁵⁵ b) die LP *ádhi* modifiziert als Adjunkt (s. sogleich in Abschn. 3) das Prädikatsverb *tiṣṭhati*; die aus beiden Komponenten bestehende Konstituente regiert ihrerseits den A *rátham*. Demgegenüber kommt die aus modernen europäischen Sprachen bekannte Relation: ‚Verb regiert Präposition - Präposition regiert Kasus‘ im RV noch nicht vor.

Trotz dieser unterschiedlichen syntaktischen Gliederung bleibt die semantische Beziehung zwischen *ádhi* und *rátham* gleich: Das relatum (hier *rátham*) ist in beiden Satztypen BN der LP, und trotz syntaktischer Verschiedenheit liegt bei beiden Konstruktionen Identität der Referenz auf den gleichen SV vor⁵⁶.

3. Sonderfälle

Neben diesen Haupttypen der Konstruktion der LPs sind noch einige Sonderfälle zu besprechen:

- a) „Echte“, d. h. lexikalisierte Verbalkomposita sind belegt, wenn auch noch nicht sehr häufig; sie unterscheiden sich in ihrem syntaktischen Verhalten (Wortstellung, Univerbierung, Tmesis) nicht von den ‚syntaktischen Komposita‘ mit semantischer Selbständigkeit der Glieder. Zwei Beispiele:

ádhi-gam + G: „achten auf“

9,72,9 *ádhi stotrásya pavamāna no gahi*
 „Achte auf unser Preislied, o Pavamāna!“

pári-khyā + G: „vergessen“

5,65,6 *má maghónaḥ pári khyatam mó asmákam řṣiṇām*
 „Vergesst nicht des Gönners, nicht unserer, der řṣi’s!“ (Gld.)

Hier gehört die LP natürlich allein zum Verb; eine alternative syntaktische Zuordnung zu einem BN ist ausgeschlossen.

- b) Der A_{er} ist, wie sich in C.a.VI. ergeben hat, nicht im gleichen Umfang autonom wie der A_{ri} und steht erheblich seltener ohne LP als dieser. In einem Satz wie

3,58,8 *pári dyāvāprthiví yāti*
 „Er geht um Himmel und Erde“

⁵⁵ Die Termini ‚Rektion‘ und ‚Modifikation‘ werden hier im Sinne von Lehmann 1983b verstanden: Rektion liegt vor, wenn die Leerstelle bei der übergeordneten (dominanten), Modifikation, wenn sie bei der untergeordneten (dependenten) Konstituente liegt.

⁵⁶ Deshalb können auch konstruktionell doppeldeutige Sätze wie 1,12,7 oder 9,83,2 bzw. unklare, z. B. 2,16,2 (s. zu beiden oben 1. c) existieren, ohne die Kommunikation zu beeinträchtigen.

ist die LP *pári* zwar rein grammatisch weglafbar; der A im verbleibenden Satzrest würde aber dann als A_{ri} interpretiert, und es wäre zu verstehen als „Er geht zu Himmel und Erde hin“; man vgl. etwa

4,13,1 *yātám aśvinā sukṛto duroṇám*
 „Geht, o Aśvin, zu dem Haus des Rechttuenden!“

Semantisch kann also *pári* in der Kombination mit dem A_{er} nicht weggelassen werden. Daraus ist aber nicht zu folgern, es läge bereits eine wirkliche PP vor wie in dt.

Er kommt ohne das / mit dem Buch,

wo die Kasus bedeutungsentleert stehen und völlig durch die Rektion der Präpositionen gesteuert werden. Vielmehr hat auch in einem Satz wie 3,58,8 mit *pári* der A_{er} die gleiche Kasusbedeutung ‚Erstreckung über einen Raum vom Anfang bis zum Ende‘, die sich in den relativ seltenen Fällen des A_{er} ohne LP ebenfalls beobachten läßt, z. B.

7,70,2c *yó vām samudrān saritaḥ pīparti*
 „der euch über die Ozeane, die Flüsse hinüberschafft“

oder

7,90,6 *indravāyū sūrāyo vísvam āyur árvadbhir vīrāiḥ*
pṛtanāsu sahyuḥ
 „Indra und Vāyu, die Herren mögen durch das ganze Leben mit den Rennpferden und den Männern in den Kämpfen siegen.“

Es liegt also keine Bedeutungsentleerung des A zugunsten einer Rektion durch die LP vor; die LP dient vielmehr dazu, aus den verschiedenen Funktionen des A die richtige auszuwählen und entsprechend der Bedeutung der LP semantisch zu restringieren (*pári* ~ ‚kreisförmig‘ wie oben *ádhi* ~ ‚vertikal‘). Wir haben es also mit einem Spezialfall von Modifikation zu tun, der zwar schon in Richtung Kasusrektion weist, aber von wirklicher Rektion noch deutlich verschieden ist.

- c) Im Gegensatz dazu gibt es umgekehrte Fälle, in denen die LP bedeutungsentleert erscheint, während der Kasus seine Bedeutung beibehält (Hettrich 1991: 56ff., 2002b: Kap. 7.1.) Die LP steht vorwiegend postpositional, beim BN überwiegt der Ab vor dem L. Zwei Belege:

2,31,1 *prá yád váyo ná páptan vásmanas pári*
 „wenn sie wie Vögel aus dem Nest losfliegen“

9,26,1 *tám amṛkṣanta vājīnam upásthe áditer ádhi / víprāso*
ánvyā dhiyā
 „Dieses Rennpferd putzten die Seher im Schoß der Aditi mit der Seihe und mit einem Lied.“

Weiteres bei Hettrich II.cc.

- d) Es ist kurz auf die syntaktische Zuordnung der LPs in intransitiv-passivischen Sätzen mit dem BN als Subjekt einzugehen. Einige Beispiele sind

1,136,1 *tā ... yajñé-yajñe úpastutā*
 „Die beiden sind bei jedem Opfer besungen“

- 1,104,5 *prāti yát syā́ nīthā́darśi dā́syoh*
 „Als diese Spur des Dasyu sichtbar wurde“
- 4,52,5 *prāti bhadrá́ adṛkṣata ... raśmáyah*
 „Die glänzenden Strahlen sind sichtbar geworden“.

Hier ist die soeben am Ende von Abschn. 2. besprochene Alternative aufgehoben: es erscheint unmöglich, die LPs ihrem als Subjekt fungierenden BN als adnominale Modifikatoren zuzuordnen. So bleibt nur die zweite Möglichkeit, die LPs als dem Verb (s.o. 1.b) zugeordnet zu betrachten. Die Wortstellungen (präverbale bzw. Satzanfangstellung unterstützen diese Annahme. Die LPs fungieren dann als Modifikatoren des Verbs und gehören in die Kategorie, für die Matthews (1981:136ff.) den Terminus ‚Adjunkt‘ (im Gegensatz sowohl zu Aktant als auch zu Zirkumstant) vorgeschlagen hat. Der Unterschied zu einem Zirkumstanten liegt darin, daß nicht der gesamte Kernsatz, sondern nur das Verb modifiziert wird. Das zeigt sich an einem englischen Satz wie *He solved the problem correctly*. Die mit der Nominalisierung dieses Satzes verbundene Umwandlung von *correctly* in das Attribut *correct* (*the correct solution to the problem*) zeigt, daß die modifizierende Wirkung von *correctly* im Ausgangssatz nur das Verb erfaßt.

- e) Ist das BN ein Zirkumstant, so kann eine LP syntaktisch nur dem BN, nicht dem Verb zugeordnet sein (Hettrich 1991: 47f.); man vgl.

- 3,8,3 *úc chrayasva vanaspate vārṣman pṛthivyā́ ádhi*
 „Richte dich auf, o Baum, auf dem Scheitel der Erde.

Die adnominale Wortstellung ist eindeutig.

4. Resultate und Konsequenzen

Es hat sich ergeben, daß im Regelfall das BN einer LP unmittelbar dem Prädikatsverb (als Aktant) oder dem Kernsatz (als Zirkumstant) zugeordnet ist, während die LP als Satellit, als Modifikator fungiert, der die Art der Relation präzisiert bzw. restringiert, aber nicht bestimmt oder grundsätzlich verändert. Dies gilt gleichermaßen, unabhängig davon, ob die LP an der Oberfläche dem BN oder dem Verb zugeordnet ist. Deshalb werden in den späteren Darstellungen der Einzelverben (C.b.II. 2ff.) LPs grundsätzlich immer in Zusammenhang mit ihrem BN angeführt, solange keine Lexikalisierung von Verb und LP (s. oben a) vorliegt.

C.a.III. Lokativ⁵⁷

1. Semantische Beschreibung.....	2
1.1. Überblick, Merkmale	2
1.2. Abweichungen von Merkmal a	4
1.3. Abweichungen von Merkmal b (L_{ru} , L_{zi} , L_{geg}).....	6
1.4. Abweichungen von Merkmal c (L_{zi} , L_{ru} , L_{geg})	7
1.5. Abweichungen von Merkmal d (L_{ru} , L_{geg})	8
1.6. Abweichungen von Merkmal e (L_{ru} , L_{zi} , L_{geg} , L_{aus} ?)	10
1.7. Rektionsbedingte Desemantisierungen?	14
1.8. Zusammenfassung.....	15
2. Syntaktische Konstruktionen: L_{zi}	17
2.1. Ortsbegriffe, Lebewesen, Konkreta (Aktanten).....	17
2.2. Abstrakta (Aktanten und Zirkumstanten).....	18
2.3. L_{zi} und andere zielbezeichnende Konstituenten: syntagmatische Kookkurrenz.....	20
2.4. Attributiver L_{zi}	24
2.5. Zusammenfassung.....	25
3. Syntaktische Konstruktionen: L_{ru}/L_{geg}	26
3.1. L_{ru}/L_{geg} als Zirkumstanten	26
3.2. L_{ru}/L_{geg} als Aktanten?	29
3.3. L_{ru}/L_{geg} als Attribute	33
3.4. $L_{ru/geg}$ und semantisch nahestehende Konstituenten: syntagmatische Kookkurrenz	34
3.5. <i>locativus absolutus</i>	38
3.6. Zusammenfassung.....	39

⁵⁷ Wichtigste Literatur: Delbrück 1867; Holzman 1878; Delbrück 1888: 115ff.; Delbrück 1893: 217ff.; Brugmann 1911: 506ff.; Willman-Grabowska 1928; Renou 1952: 414f.; von Hinüber 1968: 267ff. (zum frühen Pāli); Haudry 1977; Krisch 1984: 163ff.; Conti o. J.; Oberlies 2003:348ff. (zur epischen Sprache).

1. Semantische Beschreibung

1.1. Überblick, Merkmale

Wie die Bedeutungen der anderen Kasus wird auch die Bedeutung des L beschrieben, indem sie in Merkmale (Teilkomponenten) aufgespalten wird. Diese werden so angesetzt, daß einerseits die semantische Bandbreite des Kasus an sich deutlich wird und daß andererseits Konkurrenzen und Überschneidungen mit anderen Kasus sich möglichst klar darstellen lassen. Die Begründung für die gewählte Aufspaltung kann sich also aus der folgenden Detaildarstellung der L-Bedeutung nur zum Teil ergeben; in erster Linie rechtfertigt sie sich aus der Kontrastierung mit A, I, Ab und D; dazu s. unten Kap. C.a.X.

Innerhalb des semantischen Kontinuums der L-Bedeutung ist als prototypischer Kern derjenige Teil zu wählen, der am wenigsten den Konkurrenzen mit anderen Kasus ausgesetzt ist. Dieser Teil kann als Kombination folgender Merkmale beschrieben werden:

- a) Der bezeichnete Begriff stellt eine Örtlichkeit dar.
- b) Dieser Ortsbegriff einerseits sowie SV mit ST andererseits sind begrifflich unabhängig voneinander.
- c) Der Ortsbegriff ist keiner Einwirkung von seiten des SV bzw. des ST ausgesetzt, d. h. er wird nicht kontrolliert, bewegt, verändert, im weitesten Sinne ‚betroffen‘.
- d) Der Ortsbegriff hat auch seinerseits keinen Einfluß auf die Realisierung des SV.
- e) Der gesamte SV – ob dynamisch oder statisch – läuft innerhalb der Grenzen des Ortsbegriffs, bzw. in gleichbleibender Distanz zu ihm, ab. Die präzise lokale Relation (Übersetzungen ‚in, an, bei, neben, auf, über‘ usw.) bleibt unbestimmt.

Das Merkmal a) betrifft also die lexikalische Bedeutung des kasustragenden Nomens, b) bis e) dagegen die semantische Beziehung dieses Nomens zu SV bzw. ST.

Ein Syntagma, in dem der L alle diese Merkmale aufweist, ist

2,4,2 *imāṃ vidhānto apāṃ sadhāsthe*
 „diesen zufriedenstellend **an der Stätte** der Wasser“:

- a) Das Nomen im L bezeichnet eine konkrete Örtlichkeit.
- b) Diese Örtlichkeit ist begrifflich unabhängig vom SV oder von SV-Beteiligten.
- c) Sie wird durch den SV nicht beeinflusst⁵⁸.
- d) Sie hat keinen Einfluß auf die Realisierung des SV⁵⁸.
- e) Die räumliche Beziehung von SV und Ort ändert sich während des SV nicht.

Weiter vgl. 1,6,1 *rocante rocanā divi*; 1,13,12 *yajñāṃ kṛṇotanéndrāya yāvano grhé*; 1,19,6 *yé nākasyādhi rocané divi devāsa āsate*; 1,35,5 *śásvad vísaḥ savitúr dáivyasyopāsthe vísvā bhúvanāni tasthuḥ*; 1,53,1 *ny ù śú vācam prá mahé bharāmahe gira índrāya sādane*

⁵⁸ Die Tatsache, daß jeder SV an irgendeinem Ort stattfindet, also ohne Bindung an einen Ort nicht denkbar ist, ist trivial und irrelevant.

vivásvataḥ; 1,71,6 *svá ā́ yás túbhyaṃ dáma ā́ vibhā́ti*; 2,12,11 *sámbaram párvateṣu kṣiyántam*; 2,30,3 *úrdhvó hy ásthād ádhy antárikṣe*; 2,35,14 *asmín padé paramé tasthivámsam*; 2,40,4 *divy ányāḥ sádanam cakrá uccā́ pṛthivyām anyó ádhy antárikṣe*; 4,30,11 *etád asyā́ ánaḥ śaye ... vípāśy ā́*; 5,6,8 *té syāma yá ā́nṛcús tvādūtāso dáme-dame*; 5,73,1 *yád adyá sthāḥ parāvátí yád arvāváty aśvinā́*; 6,58,3 *yás te pūṣan nāvo antāḥ samudré hiranyáyīr antárikṣe cáranti*; 7,42,4 *yadā́ vírāsya reváto duroṇé syonaśír átithir ā́cīketat*; 9,48,1 *tām tvā́ ṅmṇā́ni bíbhṛataṃ sadhástheṣu mahó divāḥ*; 9,82,3 *parjányāḥ pitā́ mahiṣásya parṇíno nābhā́ pṛthivyā́ giriṣu kṣáyam dadhe*; 10,109,4 *durdhām dadhā́ti paramé vyòman*.

Statische Prädikate stehen in 1,6,1; 1,19,6; 1,35,5; 1,71,6; 2,12,11; 2,35,14; 4,30,11; 5,6,8; 5,73,1, dynamische in 1,13,12; 1,53,1; 2,4,2; 2,30,3; 2,40,4; 6,58,3; 7,42,4; 9,48,1; 9,82,3; 10,109,4. Der prototypische L ist also nicht an eine dieser Klassen gebunden.

Zu allen Merkmalen der prototypischen L-Funktion gibt es auch Modifikationen und Abweichungen, durch die verschiedene, allerdings nicht scharf abgegrenzte Bereiche des semantischen L-Kontinuums beschrieben werden. Unter diesen Bereichen treten zwei besonders deutlich hervor und sind auch häufig belegt; deshalb werden sie mit eigenen Termini erfaßt:

a) der L_{zi}

5,40,8 *átrih sūryasya diví cákṣur ā́dhāt*
 „Atri setzte das Auge der Sonne **an den Himmel**.“

Hier liegt eine Abweichung bei Merkmal e vor, da sich der SV nicht vollständig innerhalb der Grenzen des Ortes (*diví*) abspielt, sondern sich in Richtung auf den Ort hin entwickelt und nur in seiner letzten Phase an diesem Ort abläuft. Ausführlicher dazu unten in 1.6.

b) der L_{geg}

6,64,5 *tvām divo duhitar yá ha deví́ pūrváhūtau mamhánā darśatā́ bhūḥ*
 „du, Tochter des Himmels, die du als Göttin **bei der Erstanrufung** mit Bereitwilligkeit sichtbar wirst“

Hier steht statt einer konkreten Örtlichkeit ein Verbalabstraktum im L (Abweichung von Merkmal a); dies ist für den Ansatz eines L_{geg} entscheidend. (Weiterhin weicht dieser Satz auch hinsichtlich Merkmal d vom Prototyp ab, da der im L codierte SV auf die Realisierung des SV des Gesamtsatzes hinwirkt; dies ist aber für den Ansatz des L_{geg} irrelevant.)

Stellen, die in anderer Weise als die unter a) und b) angeführten beiden Belege von der prototypischen Merkmalkombination abweichen (wie sogleich unten 4,54,3), werden zusammen mit dem Prototyp terminologisch unter L_{ru} zusammengefaßt⁵⁹.

Es sei hier nochmals betont, daß es sich bei diesen Funktionen nicht um unabhängige signifiés handelt, vielmehr sollen lediglich einzelne Teilausschnitte des se-

⁵⁹ Einige wenige Stellen sprechen dafür, zusätzlich einen L_{aus} als Gegenstück zum L_{zi} anzusetzen. Für eine sichere Entscheidung reicht ihre Zahl aber nicht aus; s. dazu 1.6.

mantischen L-Kontinuums, die in den Texten besonders deutlich hervortreten, terminologisch separat erfaßt werden.

1.2. Abweichungen von Merkmal a

Nach diesen Vorwegnahmen sollen nun die Abweichungen und Modifikationen der prototypischen L-Merkmale in der obigen Reihenfolge ausführlich dokumentiert werden. Dabei können einzelne Belege mehrfach erscheinen, wenn der entsprechende L, was häufig der Fall ist, nicht nur in dem gerade zu diskutierenden Merkmal vom Prototyp abweicht.

Abweichungen von Merkmal a:

Statt einer konkreten Örtlichkeit können Nomina verschiedenster Bedeutung im L stehen.⁶⁰ Sie werden hier in (α) Lebewesen und Körperteile, (β) konkrete Gegenstände und (γ) Abstrakta (darunter auch Zeitbegriffe) eingeteilt. Die Zuordnung ist nicht für jedes Nomen eindeutig möglich. Besonders zwischen β und γ können Mehrdeutigkeiten bestehen.

(α) Lebewesen und Körperteile⁶¹ (L_{ru} und L_{zi})

4,54,3 *devéṣu ca savitar mānuṣeṣu ca tvám no átra suvatād ánāgasah*
 „Unter den Göttern, Savitar, und unter den Menschen sollst du uns dann als schuldlos bestimmen.“

6,23,1 *yád ... bíbhrad vájram bāhvór indra yási*
 „wenn du, den Vajra in den Armen tragend, Indra, gehst“

weiter 1,36,8 *bhúvat kánve vṛṣā dyumní*; 2,29,5 *mā mādhi putré vim iva grabhīṣṭa*; 3,2,10 *sá gárbham eṣú bhúvaneṣu dīdharat*; 3,31,10 *ádadhur gósu vīrān*; 3,42,5 *tān dadhiṣva ... jaṭhāre*; 3,42,8 *eṣá rārantu te hṛdí*; 4,6,2 *ámūro hótā ny āsādi vikṣú*; 4,7,6 *tām śásvatīṣu mātṛṣu vána ā vītām ásrítam*; 4,8,6 *yé agnā dadhiré dúvaḥ*; 4,58,4 *gávi devāso ghṛtām ánv avindan*; 5,54,11 *śíprāḥ śírśasu vītātā hiranyáyīḥ*; 6,22,9 *dhiṣvá vájram dáksīṇa indra háste*; 6,23,10 *evéd indrah suté astāvi sóme bharádvājeṣu*; 6,26,2 *tvám vājī havate ... vṛtréṣu*; 6,68,2 *tā hí śréṣṭhā devátātā tujā ... bhūtām*; 7,56,13 *ámseṣv ā marutaḥ khādāyo vo vákṣassu rukmā upasīriyānāḥ*; 7,94,4 *indre agnā námo bṛhát suvṛktim érayāmahe*; 8,6,14 *ní śúṣṇa indra dharṇasím vájram jaghantha dásyavi*; 8,13,12 *indra ... rayīm grṇātsu dhāraya*; 8,18,15 *hṛtsú jānītha mártiyam*; 8,19,8 *tvé kṣémāso ápi santi sādhávaḥ*.

(β) konkrete Gegenstände (L_{ru} und L_{zi})

3,41,9 *arvāñcam tvā sukhé ráthe váhatām indra keśínā*
 „Her sollen dich auf dem gut fahrbaren Wagen die beiden mähnigen [sc. Pferde] fahren, Indra.“

7,88,4 *vásiṣṭham ha váruṇo nāvvy ádhāt*
 „Den Vasiṣṭha hat Varuṇa ins Schiff gesetzt.“

⁶⁰ Delbrück 1888: 115ff., Haudry 1977: 83ff.

⁶¹ In den Beispielsätzen ggf. zusätzlich bestehende Abweichungen nach den Merkmalen b) – e) werden erst im entsprechenden Zusammenhang besprochen.

weiter 1,30,14 *ṛṇór ákṣam ná cakryòḥ*; 1,39,6 *úpo rátheṣu pṛśatīr ayugdhvam*; 1,58,2 *ataséṣu tiṣṭhati*; 1,81,3 *kám vásau dadhaḥ*; 1,95,10 *antár návāsu carati prasúṣu*; 1,100,16 *bīhratī dhūrṣú rátham*; 2,2,5 *hirīṣipró vṛdhasānāsu járbhurat*; 3,23,1 *jūryatsu agnīr ájaro váneṣu*; 3,29,6 *vī rocate ’śvó ná vājy áruṣó váneṣv ā*; 5,85,2 *váneṣu vy antárikṣam tatāna* („über den Bäumen ...“); 6,20,9 *tīṣṭhad dhārī ádhy ásteva gárte*; 6,23,1 *sutá it tvám nímiśla indra sóme*; 6,61,6 *tvám ... ávā vājeṣu*; 8,13,29 *nābhā yajñāsya sám dadhuḥ*.

(γ) Abstrakta (L_{geg}; zu entsprechenden L_{zi} s. u. 1.6.4)

1,31,3 *árejetām ródasī hotvūrye*
„Es zitterten beide Welten **bei der Hotrwahl**.“

weiter 1,5,4 *yásya sámsthé ná vṛṇvaté hári samátsu sátravaḥ*; 1,7,5 *índram ... mahādhaná ... árbhe havāmahe*; 1,8,6 *samohé vā yá āsata náras tokásya sánitau*; 1,21,2 *tá yajñéṣu prá sámstatendrāgnī*; 1,25,20 *sá yāmani práti śrudhi*; 1,40,8 *bhayé cit sukṣitīm dadhe*; 1,113,11 *ó té yanti yé aparīṣu pásyān*; 1,186,4 *samāné áhan vimimāno arkám*; 2,17,2 *śúro yó yutsú tanvām parivyáta*; 2,34,12 *té no hinvantūśaso vyūṣṭiṣu*; 3,48,2 *tám te mātá pári ... pitúr dáma āsiñcat ágre*; 4,9,3 *sá sádma pári ṇiyate hótā mandró diviṣṭiṣu*; 6,26,8 *prátardaniḥ kṣatraśrīr astu śréṣṭho ghané vṛtrāṇām sanāye dhánānām*; 6,31,2 *viśvam dṛḷhám bhayate ájmann ā te*; 6,66,8 *yám ávatha vājasātau*; 7,56,15 *yádi stutásya maruto adhīthhétthá víprasya vājino hávīman*; 7,88,4 *vásiṣṭham há váruṇo ... ḥṣim cakāra ... sudinatvé áhnām*; 8,6,22 *távéd indra práñitīṣutá práśastir adrivaḥ / yajñó vitantasāyyaḥ*; 8,15,6 *vṛśápatnīr apó jayā divédive*; 10,100,9 *úrdhvó grāvā vasavo ’stu sotári*; 10,117,3 *utáparīṣu kṛṇute sákhāyam*; 10,183,3 *ajanayam ... jánibhyo aparīṣu putrān*.

Schwierigkeiten für eine Einordnung nach (β) oder (γ) machen Stellen wie

6,50,9 *utá tvám sūno sáhaso no adyá devām asmínn adhvaré vavṛtyāḥ*
„Und du, Sohn der Kraft, mögest uns heute die Götter **zu diesem Opfer** herlenken.“

Hier ist nicht klar zu entscheiden, ob mit *adhvará-* eher der Vollzug der Opferhandlung (γ), die materiellen Gegenstände dieser Handlung (β) oder beides gemeint ist. Solche Stellen sind nicht selten, z. B.

1,58,7 *yám vāgháto vṛṇáte adhvaréṣu*; 1,185,7 *urvī pṛthvī ... úpa bruve námasā yajñé asmín*; 8,11,1 *tvám yajñéṣu íḍyaḥ*; 10,39,4 *viśvét tá vām sávaneṣu pravácya*.

Wenn ein Lebewesen oder ein Konkretum im L steht (Fälle α und β), kann die Ortsbedeutung auf zwei Weisen hergestellt werden: Entweder ist eine dem Begriff a priori innewohnende Räumlichkeit gemeint, oder es ist der Raum unmittelbar um den Referenten herum angesprochen. Für die erste Möglichkeit sind unter den oben angeführten Beispielsätzen 3,41,9 und 7,88,4 zu vergleichen, für die zweite 4,54,3 und 6,23,1. Daß für den gleichen Begriff grundsätzlich beide Möglichkeiten bestehen, zeigt sich, wenn man dem Satz 3,41,9 (interner Raum von *rátha-*, s.o. β) folgende Stelle an die Seite stellt:

1,6,2 *yuñjánty asya kāmýā hári vípakṣasā ráthe*
„Sie schirren seine beiden geliebten geflügelten Falben **an den Wagen**.“

Hier ist der Raum unmittelbar um den Wagen herum gemeint.

1.3. Abweichungen von Merkmal b (L_{ru} , L_{zi} , L_{geg})

Begriffliche Unabhängigkeit zwischen dem ortsbezeichnenden Nomen einerseits sowie dem ST bzw. dem SV andererseits ist an der Mehrzahl der bisher auswerteten Textstellen gegeben. So ist es klar erkennbar, daß der in 2,4,2 (s.o. 1.1.) genannte Ort (*sadhástha-*) unabhängig von dem durchgeführten SV *vidhántaḥ* und dessen ST existiert. Diese Unabhängigkeit besteht z. B. auch in 5,40,8 (*diví* vs. *dhā*), 6,64,5 (*pūrváhūtau* vs. *darśatā bhavⁱ*), 4,54,3 (*devéṣu*, *mānuṣeṣu* vs. *²savⁱ*), 7,88,4 (*nāví* vs. *dhā*). Andersartige Belege, an denen diese Unabhängigkeit nicht besteht, fallen unter alle drei Gruppen der Nomina, also α (Körperteile), β (Gegenstände) und γ (Abstrakta). Für die Auslotung des Verwendungsbereiches des L, seine Kontrastierung mit anderen Kasus und die Ermittlung der Überschneidungsbereiche spielen diese Fälle eine Rolle, dazu s. u. C.a.X.

Als Beleg aus Gruppe α ist oben 6,23,1 (s. o. 1.2.) zu nennen, dazu u.a.

- 6,22,9 *dhiṣvá vájraṃ dáksīṇa indra háste*
 „Nimm den Vajra **in deine linke Hand**, Indra!“
- 8,18,15 *hṛtsú jānītha mártiyam*
 „**In den Herzen** erkennt ihr den Sterblichen.“

Zu den Belegen der Gruppe β gehören die Belege von *rátthe* in 1,6,2 und 3,41,9 (beide unter 1.2.).

Daß die in Merkmal (b) geforderte Unabhängigkeit bei Körperteilen nicht besteht, ist klar; im Falle von *ráttha-* ist zu bedenken, daß die Vorgänge des Anschirrens bzw. Fahrens das entsprechende Gerät voraussetzen.

Aus der Gruppe γ (Abstrakta; L_{geg}) werden nun etwas mehr Belege angeführt, da dort die von Merkmal (b) geforderte begriffliche Unabhängigkeit in stärkerem oder schwächerem Maß gestört sein kann. Deutliche Beispiele sind

- 1,8,3 *jáyema sám yudhí spṛdhaḥ*
 „Wir möchten zusammen **im Kampf** die Angreifer besiegen.“
- 1,21,2 *tā gāyatréṣu gāyata*
 „Diese beiden besingt in **Gāyatrī-Liedern!**“
- 4,53,3 *prá bāhú asrāk savitā sāvīmani*
 „Savitṛ streckte die Arme aus **bei der Anweisung**.“

An diesen Stellen besteht zwischen SV und „Lokalisierung“ keine begriffliche Unabhängigkeit: Kampf und Sieg gehen ineinander über, in den Gāyatrī-Versen manifestiert sich das Singen, und das Ausstrecken der Arme ist gestischer Bestandteil des Anweisens. In anderen Sätzen ist ein vergleichbares Ineinandergreifen weniger deutlich, aber immerhin noch erkennbar:

- 1,112,3 *yuvám tāsāṃ divyāsya praśāsane víśāṃ kṣayatho amṛtasya
 majmánā*
 „Ihr beide herrscht **auf Anweisung** des Himmlischen über diese Stämme durch die Macht des Unsterblichkeitstrankes.“

- 2,27,5 *yuṣmākam mitrāvaruṇā prāñītau pári śvábhreva duritāni vyjyām*
 „**Unter** eurer **Führung**, Mitra und Varuṇa, möchte ich die schlechten
 Wege umfahren wie [der Wagenfahrer] die Spalten.“
- 3,33,6 *tāsya vayám prasavé yāma urvīḥ*
 „**Auf** dessen **Anweisung** gehen wir breit dahin.“

Hier liegt zwischen dem Nomen im L und dem durch das finite Verb bezeichneten SV ein kausales – in 2,27,5 zumindest kausalähnliches – Verhältnis vor (dazu s.a. C.a.X.), wobei – darauf kommt es hier an – der auslösende Grund in dem ausgelösten SV selbst noch nachwirkt. Allerdings ist das Ineinandergreifen weniger stark als an den vorher angeführten drei Stellen, auch weil an den letzteren die ST des lokativischen Nomens und des finiten Verbs nicht übereinstimmen.

Schließlich sei noch der folgende Beleg angeführt, der erkennen läßt, daß auch bei übereinstimmendem ST das Ineinandergreifen von SV des L und SV des verbum finitum nur schwach ausgeprägt sein kann:

- 1,121,4 *yád dha prasárge trikakúm nivártat*
 „Weil er **beim Losrennen** [der Kühe] als Spitzentier zurückkehren wollte“.

Es seien nun noch einige weitere Belege in Kurzform angeführt, die bestätigen, daß Abweichungen vom Prototyp des L hinsichtlich Merkmal (b) verschieden stark sein können. Auf den Versuch, sie nach dem Grad der Abweichung zu ordnen, wird aber verzichtet:

1,73,5 *sanéma vājāṃ samithésv aryāḥ*; 2,19,4 *pasprdhānébhyaḥ sūryasya sātáu*; 2,26,1 *supravīr id vanavat pṛtsú duṣṭāram*; 3,29,11 *vātasya sárgo abhavat sárīmani*; 3,51,7 *táva prāñīti táva sūra sármann ā vivāsanti*; 3,54,19 *dūtāḥ ... ánāgān no vocatu sarvātātā*; 4,16,4 *tāmāmsi ... vicákṣe ṅbhyaś cakāra ṅtamo abhiṣṭau*; 4,32,23 *babhrú yāmeṣu śobhete*; 5,32,7 *yád iṃ vājrasya prābhṛtau dadābha*; 5,54,5 *étā ná yāme ... yán ny áyātānā girīm*; 8,21,2 *úpa tvā kármann ... cakrāma*; 8,45,21 *nákir yám vṛṇvaté yudhí*.

1.4. Abweichungen von Merkmal c (L_{zi}, L_{ru}, L_{geg})

Typische Nomina, die das Merkmal (c) klar erkennen lassen, bezeichnen einen Ort oder eine gegebene Situation, an dem bzw. in der sich der SV des Satzes abspielt und der während dieses Ablaufes in gleichbleibender Weise in den SV einbezogen bleibt, so *sadhásthe* in dem Musterbeleg 2,4,2 (s. o. 1.1.); außerdem können u. a. angeführt werden

- 7,42,4 *yadá vírasya reváto duroṇé syonaśír átithir ācīketat*
 „sobald **im Hause** eines reichen Mannes sich der angenehm liegende
 Gast zeigt“
- 10,10,1 *ádhi kṣámi pratarāṃ dídhyanāḥ*
 „**auf der Erde** in die Zukunft denkend“
- 10,109,4 *durdhāṃ dadhāti paramé vyòman*
 „Sie schafft Unordnung **im höchsten Himmel**.“

Abweichungen von diesem Merkmal (c) – d. h. erkennbare Einwirkungen des SV auf das Nomen im L, ‘Betroffenheit’ des L-Begriffes – treten dagegen nicht selten

auf, wenn belebte, also reaktionsfähige, Begriffe im L stehen, und dies bevorzugt, wenn neben einem dynamischen Prädikatsverb ein L_{zi} steht. Seltener, aber immerhin belegt, sind solche Einwirkungen bei einem L_{ru} oder L_{geg}, d. h. bei einem abstrakten Begriff im L. Man vgl.

a) belebtes Nomen im L_{zi}

1,4,5 *dádhanā **indra** íd dívah*
 „Verehrung **auf Indra** legend“

außerdem u. a. 1,62,9 *āmāsu cid dadhiṣe pakvám antáh*; 1,125,5 *sá ha devéṣu gacchati*; 4,57,8 *śunám asmāsu dhattam*; 8,6,14 *ní śúṣṇa indra dharnasīm vájraṃ jaghantha dásyavi*; 8,47,15 *tritē duṣvápnyam sárvam āptyé pári dadmasi*;

b) belebtes Nomen im L_{ru}

1,27,4 *imám ū śú tvám asmákam saním gāyatrám návyāmsam / ágne*
devéṣu prá vocah
 „Verkünde du doch diese unsere neuere Gabe, das Gāyatrīlied, o Agni,
unter den Göttern!“

weiter u. a. 1,31,4 *yát pitrór múcyase pári*; 1,32,3 *ápibat trikadrúkeṣu sutásya*; 4,6,7 *agnír dīdāya mánuṣīṣu vikṣú*. Auf der Grenze zwischen L_{zi} und L_{ru} liegen Fälle wie 8,13,12 *rayim gṛñātsu dhāraya* „Halte bzw. mache den Reichtum in den Sängern fest“ (s. dazu unten 1.6.3.);

c) Abstraktum im L_{geg}

3,32,12 *yajñás te vájram **ahihátya** āvat*
 „Das Opfer unterstützte deinen Vajra **bei der Schlangentötung.**“

weiter u. a. 1,34,12 *vṛdhé ca no bhavataṃ vájasātau*; 4,21,5 *úpa ... námo námasi stabhāyán*; 7,82,9 *yád vām hávanta ubháye ádha sprdhi náras tokásya tánayasya sātīṣu*; 8,3,2 *á naḥ sumnéṣu yāmaya*.

1.5. Abweichungen von Merkmal d (L_{ru}, L_{geg})

Belege, in denen das Nomen im L – gegen Merkmal (d) des Prototyps – das Zustandekommen des SV erleichtert oder gar erst ermöglicht oder veranlaßt, sind nicht selten; sie treten unter jeder der oben (1.1.) aufgestellten Bedeutungsgruppen (α: Lebewesen, Körperteile; β: konkrete Gegenstände; γ: Abstrakta) auf. Der Grad des Erleichterns, Ermöglichens ist verschieden; es kommen alle Stufen vor von schwacher Unterstützung des Zustandekommens bis zu eigentlicher Auslösung (Kausalität). Verteilt auf die drei Gruppen folgen Belege:

α: Lebewesen, Körperteile:

1,114,5 ***haste** bibhrad bheṣajā vāryāṇi*
 „**in der Hand** erwünschte Heilmittel tragend“

2,21,5 *abhisvárā niṣádā gā avasyáva **indre** hinvánā dráviṇāny āśata*
 „Unter Anruf und Niedersitzen, hilfesuchend und sich anspornend
 haben sie **bei Indra** Kühe und Reichtumer erlangt.“

weiter u. a. 1,59,7 *vaiśvānaró ... bharádvājeṣu yajató vibhāvā*; 1,117,11 *agástye bráhmaṇā vāyrdhānāḥ*; 2,2,3 *agním mitráṃ ná kṣitīṣu praśámsyam*; 2,4,1 *yó didhiṣāyyo bhūd devá*

ādeve jāne jātāvedāḥ; 3,51,3 ākaré vásor jaritā panasyate; 3,51,5 pūrvīr asya niṣṣídho mártyeṣu; 4,36,4 áthā devéṣu amṛtatvám ānaśa; 6,20,9 bibhrad vájraṃ vṛtrahāṇaṃ gābhastau; 6,23,1 yád ... bibhrad vájraṃ bāhvór indra yāsi; 6,23,10 evéd indraḥ suté astāvi sóme bharádvājeṣu; 7,23,2 nahí svám āyus cikité jāneṣu; 8,45,27 satyám tād turváse yádau vídāno ahnavāyyám; 9,20,6 sá váhnir apsú duṣṭáro mṛjyámāno gābhastyoḥ; 9,45,4 índur devéṣu patyate; 10,116,3 yáh sūyate pāṛthiveṣu.

In passivischen Sätzen kann sich für Personen im L rein begrifflich eine agentivische Rolle ergeben,⁶² z.B. in

6,23,10 *evéd indraḥ suté astāvi sóme bharádvājeṣu*

„So wurde Indra bei ausgepreßtem Soma gepriesen **bei den** [d.h. hier: von den] **Bharadvājas**.“

s. weiter unter den soeben genannten Stellen 1,59,7; 1,117,11; 2,2,3; 2,4,1; evtl. 3,51,3; 8,45,27; 10,116,3. Damit ist allerdings nicht der Ansatz einer neuen Funktion verbunden; es genügt, eine kontextbedingte Interpretationsmöglichkeit des L_{tu} anzunehmen. Das Verhältnis zu anderen Kasus, die den passivischen Agens bezeichnen können, wird in Kap. C.a.X. geklärt.

β: Konkrete Gegenstände:

1,13,4 *agne sukhátame ráthe devām īlitá á vaha*

„Agni, fahre **auf dem bestens rollenden Wagen** die Götter angerufen hierher!“

weiter u. a. 1,24,13 *śunaḥśépo ... triṣv ... drupadéṣu baddhāḥ; 2,11,5 gūlhám apsú [sc. vṛtrám]; 2,15,4 vísvam adhāg áyudham iddhé agnáu; 4,6,4 stīrñé barhīṣi samidhāné agnā ūrdhvó adhvaryúr jujuṣāṇó asthāt;*

γ: Abstrakta:

3,43,7 *yásya máde cyāváyasi prá kṛṣṭīḥ*

„**in dessen Rausch** du die Völker in Bewegung setzest“

weiter u. a. 1,17,8 *sīṣāsantīṣv dhīṣv á / asmábhyaṃ śárma yacchatam; 1,31,3 árejetām ródasī hotṛvūrye; 1,122,12 víśve sanvantu prabhṛtéṣu vájam; 2,5,6 tāsām adhvaryúr ágatau yávo vṛṣṭíva modate; 2,18,7 asmīñ chūra sávane mādayasva; 2,27,5 yuṣmākam mitrāvaruṇā prāñītau pári svábhreve duritāni vṛjyām; 3,20,1 agním uśásam ... vyūṣṭiṣu havate váhnir ukthāiḥ; 3,48,2 tād áhar asya káme ’mśóḥ pīyūṣam apibo giriṣṭhām; 3,51,7 táva prāñīti táva sūra śármann á vivāsanti kaváyaḥ suyajñāḥ; 3,54,2 yáyor ha stóme vidátheṣu devāḥ saparyávo mādáyante sácāyóḥ; 4,26,7 átrā púramdhir ajahād árātīr máde sómasya; 4,28,1 tvā yujá táva tát soma sakhyá índro apó mánave sasrútas kaḥ; 5,52,16 prá yé me bandhveṣé gām vócantā sūrāyaḥ; 6,14,4 yásya trāsanti sávasaḥ samcákṣi śátravo bhíyá; 7,67,6 aviṣṭám dhīṣv ásvinā na āsú; 7,83,4 bráhmāṇy eṣām ṣṛṇutam hávīmāni; 8,3,5 indraṃ samiké vaníno havāmahe; 10,128,8 uruvyácā no mahiṣāḥ śárma yaṃsad asmín háve;*

⁶² S. auch Willman-Grabowska 1928: 63; Haudry 1977: 412f.; Hettrich 1990: 97f.

1.6. Abweichungen von Merkmal e (L_{ru} , L_{zi} , L_{geg} , L_{aus} ?)

1.6.1. Die Abweichungen von Merkmal e (SV vollständig innerhalb der Grenzen des L-Begriffes – gleichbleibende Distanz zu diesem Begriff während des gesamten SV-Verlaufs) sind verschiedener Art. Zunächst seien Belege angeführt, in denen das Nomen im L den SV nicht vollständig, sondern nur partiell lokalisiert; das Kriterium der gleichbleibenden Distanz ist dabei nicht verletzt:

- 4,19,3 *áhiṃ vājreṇa ví riṇṇá aparván*
 „Du zerlegst die Schlange mit dem Vajra **an einer Stelle ohne Gelenk.**“
- 4,58,4 *gávi devāso ghytám ánv avindan*
 „**In der Kuh** fanden die Götter die Schmelzbutter.“
- 9,99,5 *tám ukṣámāṇam avyáye vāre punanti dharnasím*
 „Den Besprengten reinigen sie **in dem Schafhaar**, den Standhaften.“

Die beiden letzten Sätze sind hinsichtlich des L semantisch parallel: Das Nomen im L lokalisiert zwar den SV in seinen relevanten Teilen, aber nicht vollständig: der ST, der schließlich auch zum SV gehört, bleibt außerhalb des vom L bezeichneten Ortes, ist also nicht lokalisiert. Der Unterschied wird deutlich gegenüber einem prototypischen Beleg wie

- 3,29,15 *éka-eko dáme agníṃ sám idhire*
 „Jeder einzelne **in seinem Haus**, haben sie den Agni zusammen entzündet.“

Durch *dáme* wird hier auch der ST lokalisiert. Er befindet sich mit allen anderen SV-Komponenten im Haus, in 4,58,4 dagegen nicht in der Kuh.

In 4,19,3 ist die Lokalisierung noch stärker eingeschränkt, da nicht einmal ein gegenüber dem Patiens unabhängiger Ort angegeben ist.

Weitere Belege, an denen eine derart partielle Lokalisierung sicher vorliegt oder zumindest als wahrscheinlich anzunehmen ist, sind 1,114,5 *háste bíbhrad bheṣajá vāryāni*; 3,1,3 *ávindann u darśatám apsv antár*; 3,23,3 *dása kṣipah pūrvyám sīm ajījanan sújātam mātṛṣu priyám*; 3,54,19 *devānām dūtāḥ ... ánāgān no vocatu sarvātātā*; 4,1,17 *ṛjū márteṣu vṛjinā ca páśyan*; 4,17,16 *janidām ... á cyāvayāmo `vaté ná kóśam*; 4,40,4 *grīvāyām baddhó apikakṣá āsāni*; 4,42,4 *dhārāyaṃ dívaṃ sádana ṛtāsya*; 6,7,1 *āsānā á pātram janayanta devāḥ*; 6,8,6 *asmākam agne maghāvatsu dhārayānāmi kṣatráṃ*; 6,55,6 *ájāsaḥ pūśāṇam ráthe ... / devám vahantu bíbhrataḥ*; 6,59,7 *á hí tanvaté náro dhānvāni bāhvóḥ*; 6,72,4 *jagrbhāthur ánapinaddham āsu rúsac citrásu jágatiṣu antāḥ*; 7,67,8 *yé vām dhūrṣú tarāṇayo vāhanti*; 8,32,25 *yó góṣu pakvám dhārāyat*; 9,15,7 *etám mṛjanti márjyam úpa dróṇeṣv āyāvah*; 9,97,41 *ájanayat sūrye jyótir índuḥ*; 10,87,4 *tābhir vidhya hṛdaye yātudhānān*;

1.6.2. Die folgenden Belege weichen vom Prototyp dadurch ab, daß sich die Distanz zum L-Begriff während des SV-Verlaufs ändert; dabei seien zunächst die Fälle besprochen, in denen sich der SV auf den L-Begriff hin entwickelt und sich nur in seinem letzten Teil in dem durch den L definierten Ort abspielt (partielle Lokalisierung); es geht also um die Fälle, die oben (1.1.) schon als L_{zi} angesprochen worden sind. In der großen Mehrzahl der Belege wird der L_{zi} von Örtlichkeiten, Lebewesen, Körperteilen

oder Konkreta gebildet. Dafür werden zuerst Beispiele gegeben. Abstrakta im L_{zi} sind ausgesprochen selten und werden danach behandelt⁶³.

a) Örtlichkeiten:

5,3,8 *samsthé yád agna íyase rayīñām*
„wenn du, Agni, zum Sammelplatz der Reichtümer gehst“

weiter u. a. 1,7,3 *ā sūryam rohayad divi*; 1,15,4 *devām ... sādāya yōniṣu triṣu*; 1,24,9 *bādhasva dūrē nirṛtim*; 1,25,10 *nī śasāda ... váruṇaḥ pastyāsv ā*; 1,84,14 *śiraḥ párvateṣu ápasritam*; 1,86,3 *sá gántā gómati vrajé*; 1,100,18 *dásyūn ... hatvá pṛthivyām*; 1,143,1 *yó ... hótā pṛthivyām nyásīdad*; 3,6,4 *mahān sadhásthe dhruvá ā niṣattaḥ*; 3,14,3 *ā vandhúreva tastatur duroṇé*; 4,13,2 *yát sūryam divy āroháyanti*; 4,21,5 *éndram kṛṇvīta sádaneṣu hótā*; 5,29,10 *nī duryoṇá āvṛṇaṇ mṛdhrāvācaḥ*; 5,43,14 *mātūṣ padé paramé śukrá āyór vipanyávo rāspirāso agman*; 6,19,5 *samudré ná síndhavo yādamānāḥ*; 6,28,1 *gāvo ... sídantu goṣthé*; 7,1,2 *tám agním áste vásavo ny ṛṇvan*; 7,83,3 *divi ghóṣā āruhat*; 8,7,29 *susóme śaryañāvaty ārjīké pastyāvati / yayúr nícakrayā nárah*;

b) Lebewesen, Körperteile

7,34,18 *utá na eṣú nṛṣu śrávo dhuh*
„Und sie legen **auf diese** unsere **Herren** Ruhm.“

weiter u. a. 1,1,4 *sá íd devéṣu gacchati*; 1,4,5 *dádhanā indra íd dúvah*; 1,13,2 *yajñām devéṣu ... kṛṇuhi*; 1,32,7 *āsya vájram ádhi sánau jaghāna*; 1,32,14 *hṛdí yát te jaghnúṣo bhír ágacchat*; 1,55,8 *āśālham sāhas tanvi śrutó dadhe*; 1,58,6 *dadhūṣ tvā bhṛgavo mánuṣeṣv ā*; 2,17,2 *śirśāni dyām mahinā práty amuñcata*; 2,20,8 *prāti yád asya vájram bāhvòr dhūh*; 3,18,4 *bṛhád váyah śasamāneṣu dhehi*; 3,47,1 *ā siñcasva jaṭhāre mádhva ūrmím*; 3,54,11 *devéṣu ca savitaḥ ślókam áśreḥ*; 4,38,7 *ádhi bhruvóḥ kirate reṇúm ṛñján*; 4,41,1 *yó vām hṛdí krátumām asmád uktāḥ paspársad indrávaruṇā námasvān*; 5,12,1 *prāgnāye ... ghṛtām ná yajñā āsyé súpūtam gíram bhare vṛṣabhāya praticím*; 7,1,23 *ámartye yá ājuhóti havyám*;

c) Konkreta

1,28,9 *sómam pavíttra ā sṛja*
„Laß den Soma **auf die Seihe** los!“

weiter u. a. 1,44,13 *ā sídantu barhíṣi mitró aryamā*; 1,56,5 *yát ... rájó ’tiṣṭhipo divá átāsu*; 2,14,9 *váne nípūtam vána ún nayadhvam*; 2,18,7 *hári dhurí dhiṣvā ráthasya*; 3,53,19 *ójo dhehi spandané śimśápāyām*; 3,59,5 *agnáu mitráya havír ā juhota*; 5,1,5 *hitó hitéṣv aruśó váneṣu*; 5,51,4 *sutó ’matre pári śicyate*; 6,47,9 *váriṣṭhe na indra vandhúre dhāḥ*; 7,61,3 *spáso dadhāthe óśadhīṣu vikṣú*;

1.6.3. Zwischen L_{ru} und L_{zi} ist nicht immer sicher zu entscheiden. Es treten Grenzfälle auf, in denen es entweder der Kontext oder die diesbezüglich unscharfe Verbalbedeutung offenläßt, ob ein ganzer SV (L_{ru}) oder nur seine Endphase (L_{zi}) lokalisiert wird. Unklar bleiben auch Sätze, in denen statische Formen (meist *ta*-Partizipien) dy-

⁶³ Weitere semantische Präzisierungen des L_{zi} ergeben sich in der Kontrastierung mit anderen Kasus an der jeweils gleichen Stelle in der syntaktischen Konstruktion. Dazu s. u. Kap. C.a.X.

namischer Verben das Prädikat bilden: Bezogen auf die grammatische Form des Verbs im Satz müßte der L als L_{ru} , bezogen auf die lexikalische Bedeutung des Verbs als L_{zi} bestimmt werden. Einige Beispiele:

- 1,16,4 *suté hí tvā hávāmahe*
 „**Beim Soma**“ oder „**Zum Soma** rufen wir dich.“
- 2,34,8 *yád yuñjáte marúto rukmávakṣaso ’śvān rátheṣu*
 „Wenn die Marut mit glänzender Brust die Pferde **an die Wagen** schirren“ oder „**an den Wagen** festschirren.“
- 3,27,8 *adhvaréṣu prá ñiyate*
 „**Bei den Opfern**“ oder „**Zu den Opfern** wird er nach vorne geführt.“
- 3,28,3 *sáhasaḥ sūnúr asy adhvaré hitāḥ*
 „Als Sohn der Kraft bist du **in das/in dem Opfer** eingesetzt.“
- 3,53,15 *ā sūryasya duhitā tatāna śrávo devéṣu amṛtam ajuryám*
 „Die Tochter des Sūrya hat ihren unsterblichen, nicht alternden Ruhm **unter den Göttern**“ oder „**zu den/unter die Götter(n)** ausgebreitet.“
- 5,86,6 *tā sūrīṣu śrávo bṛhád rayim grṇātsu didhṛtam*
 „Haltet als solche **in den Herren** hohen Ruhm und Reichtum in den Sängern fest!“ oder „**Legt auf die Herren** ...“

außerdem u. a. 1,6,2 *yuñjanty ... hārī ... ráthe*; 1,32,2 *āhim párvate śísriyānām*; 1,36,3 *divi sprśanti bhānāvaḥ*; 1,36,5 *tvé víśvā sámgatāni vratā*; 1,44,13 *ā sīdantu barhīṣi*; 1,165,2 *kó adhvaré marúta ā vavarta*; 2,1,13 *tvām rātiṣāco adhvaréṣu saścire*; 2,3,11 *ghṛté śritāḥ*; 2,23,16 *yé ... ripávó ’nneṣu jāgrdhūḥ*; 2,36,4 *ní ṣadā yóniṣu triṣú*; 2,41,20 *yajñām devéṣu yacchatām*; 3,6,4 *mahān sadhásthe dhruvá ā niṣattaḥ*; 3,9,4 *ánv im avindan nicirāso adruho ’psú simhām iva śritām*; 4,6,2 *hótā ny āsādi vikṣú*; 4,57,2 *ūrmim ... asmāsu dhukṣva*; 7,37,2 *yūyām ha rátnam maghāvatsu dhattha*; 7,50,2 *yád vijāman páruṣi vāndanam bhúvat*; 7,63,2 *etaśó ... dhūrṣú yuktāḥ*; 7,76,5 *samānā ūrvé ádhi sámgatāsaḥ*; 10,65,11 *āryā vratā visṛjānto ádhi kṣāmi*; 10,75,3 *divi svano yatate bhūmyopāri*; 10,80,4 *agnír divi havyām ā tatāna*.

Es wäre falsch, in solchen Grenzfällen um jeden Preis eine Festlegung auf L_{ru} oder L_{zi} zu versuchen. Wenn die L-Bedeutung ein semantisches Kontinuum darstellt, bilden solche gleitenden Übergänge zwischen verschiedenen Funktionen vielmehr den zu erwartenden Normalfall.

1.6.4. Die seltenen Abstrakta im L, die für eine L_{zi} -Bedeutung in Betracht kommen, schwanken ebenfalls teilweise zwischen L_{zi} - und L_{ru} -Deutung. Es folgen zunächst einige Belege, die relativ klar dem L_{zi} zuzuweisen sind, danach andere, die sich zwischen L_{zi} und $L_{ru}/_{geg}$ kaum festlegen lassen. Aus der Zahl der angeführten Belege ist nicht auf die absolute Frequenz zu schließen; gerade weil Abstrakta gegenüber den zu anderen Bedeutungsklassen gehörenden Nomina im L_{zi} vergleichsweise selten sind, werden nicht zu wenige Belege angeführt:

a) L_{zi}

- 4,17,7 *tvám ádha prathamam jāyamāno 'me viśvā adhithā indra kṛṣṭīḥ*
 „Du hast da, gerade erst geboren, alle Völker **in Schrecken** versetzt.“⁶⁴
- 6,17,9 *āhim yád indro abhy óhasānam ní cid viśvāyuh śayáthe jaghána*
 „als Indra die sich brüstende Schlange niederschlug, um für alle Zeiten **dazuliegen**.“

weiter u. a. 1,10,6 *tám ít sakhitvá imahe tám rāyé tam suvīrye* (L_{zi} und D_{fin} parallel); 1,31,7 *tvám tám agne amṛtatvá uttamé mártam dadhāsi śrāvase divé-dive* (ebenfalls L_{zi} und D_{fin} parallel); 1,174,7 *ní duryoṇé kúyavācam mṛdhí śret*; 2,29,1 *āré mát karta rahasūr ivāgaḥ*; 2,34,9 *yó no maruto vṛkātāti mártyo ripūr dadhé*; 4,16,9 *ácchā kavim nṛmaṇo gā abhiṣtau*; 4,17,13 *stotāram maghāvā vásau dhāt*; 4,21,5 *nāmo námasi stabhāyán*; 5,41,4 *pūṣā bhágaḥ prabhṛté ... jagmuḥ*; 5,41,16 *kathā dāsema ... marúto ácchoktau*; 5,42,16 *mā no mātā pṛthiví durmatáu dhāt*; 5,55,4 *utó asmām amṛtatvé dadhātana*; 6,10,3 *tám ... sātā ... dadhāti*; 6,33,5 *bhāvā mṛlīká utá no abhiṣtau*; 7,51,1 *anāgāstvé adititvé turāsa imām yajñām dadhatu śróṣamānāḥ*; 7,71,5 *ní jāhuṣām śithiré dhātam antāḥ*; 7,95,5 *táva śárman priyátame dádhānāḥ*; 8,3,2 *ā nah sunnéṣu yāmaya*; 8,19,20 *bhadram mánaḥ kṛṇuṣva vṛtratūrye*; 8,82,1 *ā prá drava ... práti prábharmani*; 10,99,9 *śuṣṇam kṛpāṇe párādāt*;

b) L_{zi} oder L_{geg} beide möglich:

- 6,66,8 *yám ávatha vājasātau*
 „den ihr unterstützt **bei dem/zu dem Gewinnen des Siegespreises**“

weiter u. a. 1,105,3 *mā somyāsya sambhúvaḥ śūne bhūma kádā cana*; 1,165,2 *kó adhvaré marúta ā vavarta*; 2,27,13 *yá ādityānām bhāvati práñītau*; 2,34,11 *tān ... marútaḥ ... prabhṛthé havāmahe*; 3,30,22 *śunām huvema ... indram asmín bhāre nṛtamaḥ vājasātau*; 3,43,3 *tvā ... jóhavimi ... sadhamāde*; 5,15,2 *ṛténa ṛtām dharúnam dhārayanta yajñāsya sāké*; 5,41,4 *pūṣā bhágaḥ prabhṛté viśvábhojā ājīm ná jagmuḥ* (L_{zi} und A_{ri} parallel); 6,1,10 *ā te bhadráyām sumatáu yatema*; 6,9,2 *samaré tamānāḥ*; 6,26,3 *tvám kavim codayo rkāsātau*; 6,26,8 *prātardaniḥ kṣatraśrīr astu śréṣṭho ghané vṛtrānām sanāye dhānānām* (L und D_{fin} parallel); 7,60,11 *yó bráhmaṇe sumatím āyájāte vājasya sātáu*; 8,7,24 *āvann ... ānv indram vṛtratūrye*.

1.6.5. Es bleibt nun noch eine L-Verwendung zu besprechen, die die Umkehrung des gerade dargestellten L_{zi} zu sein scheint.⁶⁵ Auch hier ändert sich die Distanz des SV zu dem L-Begriff innerhalb des SV-Ablaufs, allerdings beginnt der SV im Bereich des L-Begriffs und entwickelt sich dann von dort weg; es liegt also eine Relation vor, für die man üblicherweise den Ab erwartet. Jedoch sind die Belege, besonders die klaren Belege, äußerst selten; die meisten Fälle stellen Grenzfälle zum L_{ru} ohne Änderung der Distanz zwischen L-Begriff und SV dar. Am klarsten dürften sein

⁶⁴ Soweit an dieser und den folgenden Stellen im L ein Abstraktum steht, ist dazu Anm. 73 in Abschn. C.a.III.3.2. zu beachten.

⁶⁵ S. auch Willman-Grabowska 1928: 63.

- 1,28,9 *úc chiṣṭám camvòr bhara*
 „Nimm den Rest **aus/in den Schüsseln** heraus!“
- 1,31,4 *śvātréna yát **pitrór** múcyase páry á tvā pūrvam anayann āparam púnah*
 „Sobald du dich durch deine Kraft **von/bei den Eltern** lösest, führten sie dich her, vorwärts und wieder zurück.“
- 3,48,4 *āmúṣyā sómam apibac **camúṣu***
 „Als er den Soma geraubt hatte, trank er ihn **aus/in den Gefäßen**.“

ähnlich noch 6,47,6 *dhyśát piba kaláše sómam*; 6,57,2 *pātave camvòh sutám*; 8,76,10 (≈ 10,24,1) *pītví ... sómam indra camú sutám*.

Die folgenden Fälle sind unsicher; es kann auch lediglich der SV insoweit bezeichnet sein, als er sich im Bereich des L-Nomens abspielt, so daß also ein „normaler“ L_{TU} mit gleichbleibender Distanz nicht ausgeschlossen ist, so z. B.

- 2,21,5 ***indre** hinváná dráviṇāny āsata*
 „Sich antreibend haben sie **bei/von Indra** Reichtümer erlangt.“
- 5,4,3 *sá **devéṣu** vanate vāryāṇi*
 „Der gewinnt **bei/von den Göttern** Erwünschtes.“
- 8,68,15 *ṛjráv **indrotá** á dade hāri ṛkṣasya sūnávi*
 „Zwei schnelle Pferde habe ich **bei/von Indrota** erhalten, zwei Falben **bei/von dem Sohn** des Ṛkṣa.“

vgl. weiter u. a. 5,30,15 *cātuḥsahasram gavyasya paśvāḥ práty agrabhīṣma ruśámeṣv agne*; 7,2,7 *tá devéṣu vanatho vāryāṇi*; 7,18,1 *tvé ha yát pitáraś cin na indra víśvā vāmá jaritāro ásanvan*; 8,6,46 *śatám ahám tirindire sahasram pársāv á dade*; 10,62,11 *yásminn ásrāntā ásanāma vājam*.

Daß die Deutung des L in solchen Sätzen als Bezeichnung des Ausgangspunktes nicht a priori ausgeschlossen werden darf (vgl. auch oben 1.5.α), zeigt sich auch daran, daß zu den Sätzen mit *moc*, *á-dā* und *grabh* Parallelen mit Ab vorliegen; s. dazu unten C.a.X.

Wegen der sehr geringen Anzahl sicherer Belege soll es bei dem artifiziellen Charakter der ṛgvedischen Sprache offenbleiben, ob eine entsprechende Teilfunktion (etwa ‚Lokativ des Ausgangspunktes, L_{aus}‘) anzuerkennen ist. Angesichts des spiegelbildlichen Verhältnisses zum L_{zi} würde indessen eine solche Teilfunktion systematisch gesehen gut in das Bild des ṛgvedischen L passen.

1.7. Rektionsbedingte Desemantisierungen?

In der Literatur (Delbrück 1888: 118ff.; Willman-Grabowska 1928: 80f.; Haudry 1977: 87ff.) werden verschiedene Verben und Adjektive genannt, nach denen der L steht, insbesondere Verben der Bedeutungsgruppen ‚sich freuen; wachsen, gedeihen; kämpfen; bitten um; erhalten‘ und Adjektive mit der Bedeutung ‚beliebt u. ä.‘. Entgegen dem bei Delbrück und Haudry erweckten Eindruck ist allerdings festzustellen, daß keine vom regierenden Verb bzw. Adjektiv ausgehenden, rein rektionalen Selektionsbeschränkungen vorliegen, die aus der generellen L-Bedeutung nicht erklärbar wären

und als Sonderregeln festgehalten werden müßten. Vielmehr steht der L – ebenso wie neben anderen Verben und Adjektiven – in seiner auch sonst nachweisbaren Bedeutung, allenfalls modifiziert im Sinne der Kapp. 1.2. – 1.6. Die Belege gehören also letztlich zu den in diesen Kapp. bereits beschriebenen Gruppen. Zur Verdeutlichung werden hier einige Beispiele genannt, die diese Subsumierungen nachvollziehbar werden lassen; in Klammern sind die Merkmale genannt, in denen die jeweiligen Lokative vom Prototyp abweichen.

- 1,52,2 *sahásramūtis táviṣīṣu vāṽrdhe* (a, b)
 „Mit tausend Hilfen ist er **in** seinen **Kräften** gewachsen.“
- 1,61,15 *étaśam sūrye pasprdhānám* (a, d)
 „den Etaśa, der **bei der** (d. h. hier: um die) **Sonne** kämpfte“
- 1,63,6 *tvám ha tyád indrárṇasātau svārmīlthe nára ājā havante* (a, c, e)
 „Dich rufen da die Männer an, Indra, **beim Gewinnen des Wassers, im Kampf um die Sonne, im Streit.**“
- 1,84,16 *yá eṣām bhrtyām ṛṇádhat sá jīvāt* (a, d)
 „Wer **bei** ihrer **Pflege** Erfolg haben wird, der wird leben.“
- 3,37,3 *nāmāni te ... īmahe / indrábhimātīṣāhye* (a, c, e)
 „Wir gehen deine Namen an, Indra, **bei der/für die Überwindung der Anfeindungen.**“ (L_{geg} und L_{zi} möglich)
- 4,36,4 *áthā devéṣu amṛtatvám āśata* (a, d, e)
 „So haben sie **bei den Göttern** Unsterblichkeit erlangt.“
- 5,37,5 *priyāḥ sūrye priyó agnā bhavāti yāḥ ...* (a, c)
 „Lieb bei **Sūrya**, lieb bei **Agni** wird sein, wer ...“
- 7,25,5 *indre sáho devájūtam iyānāḥ* (a, c)
 „**bei Indra** gottgesandte Macht erbittend“
- 7,46,3 *mā nas tokéṣu tánayeṣu rīriṣaḥ* (a, b)
 „Schädige uns nicht **an Kindern** und **Nachkommen!**“
- 9,61,9 *sá ... pavasva ... cārur mītré váruṇe ca* (a, c)
 „Als solcher reinige dich, lieb **bei Mitra** und **Varuṇa!**“
- 10,36,12 *ánāgā mītré váruṇe ... syāma* (a, c)
 „Schuldlos **vor Mitra** und **Varuṇa** möchten wir sein!“

Zu den ebenfalls hier zu nennenden Verben des sich-Freuens vgl. 3.2.(2.) und C.a.X.

Aus den Beispielen wird sichtbar, daß keine rektionsbedingten Besonderheiten der L-Verwendung angenommen werden müssen. Allerdings liegen, wie jeweils in Klammer angegeben, Abweichungen von der prototypischen Bedeutung vor; deshalb kann es nicht überraschen, daß in diesen Fällen auch konkurrierende Kasus möglich sind. Dazu Näheres ebenfalls in Kap. C.a.X.

1.8. Zusammenfassung

Für das semantische Kontinuum des L im RV bietet sich eine funktionale Zergliederung in L_{ru} (der auch die prototypische Ausprägung des Kasus enthält), L_{zi}, L_{geg}

und ggf. L_{aus} an. Angesichts dieser einfachen Gliederung erübrigt sich eine graphische Wiedergabe. Es hat sich ergeben, daß keines der Merkmale unter (a) – (e) von semantischen Reduktionen und Modifikationen ausgenommen bleibt. Im Zuge dieser Reduktionen kann der L auch Relationen wie Auslösung (Kausalität) und Agentivität bezeichnen, die aber unter den Funktionen L_{geg} bzw. L_{ru} subsumiert bleiben. Immerhin führen diese Reduktionen nirgends zum völligen Verlust des semantischen Gehalts des Kasus. Vielmehr wird der folgende semantische 'Minimalgehalt' nirgends unterschritten: Das Nomen im L bezeichnet eine konkrete oder abstrakte Örtlichkeit, die einen zugehörigen Sachverhalt vollständig (L_{ru} , L_{geg}) oder partiell (Endteil des SV: L_{zi} , Anfangsteil des SV: ggf. L_{aus}) lokalisiert.

2. Syntaktische Konstruktionen: L_{zi} ⁶⁶

2.1. Ortsbegriffe, Lebewesen, Konkreta (Aktanten)

Der L_{zi} bildet in der weit überwiegenden Anzahl seiner Belege den statischen Begriff (Zielbegriff) nach Transport- und Bewegungsverben, also entweder den dritten Aktanten in dreiwertigen translativen Konstruktionen (transitive Grundkonstruktion; Schema: $N_{\alpha} - A_{\beta} - L_{\gamma}$) oder den zweiten Aktanten in den intransitiven Gegenstücken (Schema: $N_{\beta} - L_{\gamma}$). Von dem Unterschied zwischen diesen Konstruktionen bleibt die Bedeutung des L unberührt. Zwei Beispiele für jeden Konstruktionstyp:

$N_{\alpha} - A_{\beta} - L_{\gamma}$:

- | | |
|--------|--|
| 2,2,6 | <i>rayīm asmāsu dīdihī</i>
„Leuchte auf uns Reichtum!“ |
| 8,6,14 | <i>nī śuṣṇa indra dharṇasīm vājraṃ jaghantha dāsyavi</i>
„ Auf den Śuṣṇa, den Dasyu , schlugst du, Indra, den kraftvollen Vajra nieder.“ |

$N_{\beta} - L_{\gamma}$:

- | | |
|---------|---|
| 7,32,10 | <i>gāmat sā gōmati vrajé</i>
„Der wird zu einem Pferch mit Kühen gelangen.“ |
| 9,28,2 | <i>eṣā pavitre akṣarat</i>
„Dieser floß in die Seihe .“ |

Weitere Belege für beide Konstruktionstypen sind in hinreichender Anzahl oben (1.6.2.) zusammengestellt worden. Hier folgt eine Aufstellung der wichtigsten Verben, nach denen der L_{zi} in mindestens einem der beiden Konstruktionstypen belegt ist (mit Angabe jeweils einer Textstelle und dem dort erscheinenden Nomen im L); außer Betracht bleiben nur Verben, die entweder sehr selten belegt sind oder neben denen die Funktion des L als L_{zi} nicht mit hinreichender Sicherheit bestimmt werden kann:

añj „salben“ (1,161,4 *gnāsv antār nī*); *at* „wandern“ (6,9,2 *samaré*); ¹*ay* „gehen“ (8,27,3 *agnāu*); ²*ay* „treiben“ (5,3,8 *saṁsthé*); ¹*ar* „bewegen“ (3,11,9 *tvé*); *arṣ* „fließen“ (9,17,3 *pavitre*); *kar* „machen“ (4,21,5 *sādaneṣu*); *kram* „schreiten“ (9,36,1 *kārṣman*); *kṣar* „fließen“ (9,28,2 *pavitre*); *gam* „gehen“ (7,32,10 *vrajé*); *gardh* „gierig sein“ (2,23,16 *āneṣu*); ¹*gā* „gehen“ (10,8,2 *kṣāyeṣu*); *car* „umherziehen“ (5,1,4 *sūrye*); *tan* „ausbreiten“ (3,53,15 *devéṣu*); ²*dayⁱ* „strahlen“ (2,2,6 *asmāsu*); ¹*dā* „geben“ (8,47,15 *trité*); *ā-dā* „erhalten“ (8,78,10 *hāste*); ³*dā* „binden“ (1,139,1 *nābhā*); *doh* „milchen“ (9,72,2 *jaṭhāre*); *dhanv* „fließen“ (9,97,52 *sārasi*); *dhar* „befestigen“ (5,86,6 *sūrīṣu*); *dhā* „legen usw.“ (6,47,6 *asmāsu*); *dhāv* „fließen“ (1,141,5 *nāvyasīṣu*); *nayⁱ* „führen“ (8,47,17 *āptyé*); *barh* „festmachen“ (1,100,18 *prṭhivyām*); *bādh* „drängen“ (1,81,5 *divī*); *bhar* „tragen“ (2,16,2 *asmin*); *bhavⁱ* „werden“ (1,105,3 *śūne*); *marj* „streichen“ (10,65,7 *tanvī*); *myakṣ* „sich anschließen“ (10,96,3 *indre*); *yat* „sich fest hin-

⁶⁶ Delbrück 1888: 121f.; Willman Grabowska 1928: 59f.; Haudry 1977: 138f.; Krisch 1984: 163ff.; Conti: o.J. passim.

stellen“ (1,186,11 *devéṣu*); *yam* „ausstrecken“ (2,41,20 *devéṣu*); *yā* „dahinziehen“ (3,25,4 *duroṇé*); *voj* „anschirren“ (2,34,8 *rátheṣu*); *rā* „schenken“ (10,169,3 *goṣṭhé*); *roh* „steigen“ (8,22,9 *ráthe*); *vap* „ausstreuen“ (2,14,7 *upáthe*); *vayⁱ* „auf etw. losgehen“ (4,7,6 *māṭṭṣu*); *varj* „in eine gekrümmte Lage bringen“ (5,29,10 *duroṇé*); *vart* „wenden“ (8,29,14 *tvé*); *vah* „fahren“ (8,4,14 *apásu*); *veś* „eindringen“ (9,96,20 *camvòḥ*); *vyadh* „treffen“ (10,87,13 *hṛdaye*); *śri* „anlehnen“ (3,54,11 *devéṣu*); *sañj* „anheften“ (1,191,10 *sūrye*); *sad* „sich setzen“ (1,12,4 *barhīṣi*); *sar* „fließen“ (9,62,16 *camūṣu*); *sarj* „loslassen“ (8,45,22 *suté*); *sav* „auspressen“ (9,62,4 *apsú*); *sec* „ausgießen“ (3,47,1 *jaṭhāre*); *stabh* „befestigen“ (4,21,5 *námasi*); *sthā* „(sich) stellen“ (1,162,21 *dhurī*); *han* „schlagen“ (8,6,14 *súṣṇe*); *hav* „gießen“ (7,102,3 *āsyè*); *havⁱ* „rufen“ (3,43,3 *sadhamāde*); *hay* „antreiben“ (9,53,4 *nadīṣu*).

Diese Liste besteht aus Transport- und Bewegungsverben im weitesten Sinn, solchen, die entweder ein Ziel semantisch implizieren oder es nicht implizieren, aber zulassen. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich zu den in C.a.V.1.2.1 zusammengestellten Verben mit D_{emp} , die ebenfalls zu der allgemeinen semantischen Gruppe der Transport- und Bewegungsverben zählen: Verben, die einen belebten, reaktionsfähigen Empfänger semantisch implizieren (Verben des Gebens, *verba dicendi*) kommen mit L_{zi} kaum vor; z. B. ist *dā* „geben“, dessen Belege mit D_{emp} kaum zu überblicken sind, mit eindeutigem L_{zi} nur zweimal belegt; es ist die o. g. Stelle 8,47,15 und weiter 10,99,9, wo neben dem L_{zi} bezeichnenderweise noch ein D_{bet} erscheint: *kútsāya súṣṇam kṛpāne pāradāt* „zu Gunsten des Kutsa gab er den Śuṣṇa **dem Elend** preis“ (Gld.) oder vielleicht eher „Dem Kutsa gab er den Śuṣṇa **für das Elend** preis“ (L_{zi} als Zirkumstant, s.u. 2.2.). Ähnlich verhält sich *rā* „schenken“: Mit D_{emp} erscheint es über 60 mal (s. u. C.b.II s.v.), mit eindeutigem L_{zi} nur in 10,169,3 (s. o.): *tā asmábhyam páyasā pínvamānāḥ prajāvatīr indra goṣṭhé rirīhi* „Diese von Fett strotzenden, fruchtbaren [Kühe] schenke uns, Indra, **in den Kuhstall!**“, wo der L_{zi} *goṣṭhé* lediglich epexegetisch neben dem D_{emp} *asmábhyam* vorkommt.

Vgl. weiter zu Unterschieden in der Verwendung des L_{zi} gegenüber dem D und weiteren Kasus unten Kap. C.a.X.

2.2. Abstrakta (Aktanten und Zirkumstanten)

Der größere Teil der – insgesamt seltenen – L_{zi} -Belege von Abstrakta (s. o. 1.6.4.) gehört ebenfalls als Aktant in die soeben besprochenen Konstruktionstypen N_{α} – A_{β} – L_{γ} bzw. N_{β} – L_{γ} . Dies ist an dem l. c. ausziitierten Satz aus 4,17,7 (N_{α} – A_{β} – L_{γ}) abzulesen. Unter den übrigen zitierten Belegen sind beide Konstruktionstypen durch folgende Stellen repräsentiert:

N_{α} – A_{β} – L_{γ} : 1,31,7; 1,165,2; 1,174,7; 2,29,1; 2,34,9; 2,34,11; 3,30,22; 3,43,3; 4,17,13; 4,21,5; 5,15,2; 5,42,16; 5,55,4; 6,10,3; 6,26,3; 7,51,1; 7,71,5; 8,3,2; 10,99,9;

N_{β} – L_{γ} : 1,105,3; 2,27,13; 5,41,4; 6,1,10; 6,9,2; 6,33,5; 7,95,5; 8,82,1.

Über die Konstruktionsmöglichkeiten des L_{zi} von Nicht-Abstrakta hinausgehend kommt diese Funktion bei Abstrakta auch in einer kleinen Anzahl von Belegen

vor, in denen sie als Zirkumstant zu betrachten ist. Dazu gehört zunächst die oben (1.6.4.) bereits auszierte Stelle 6,17,9 mit dem L_{zi} *śayáthe*, der als Zirkumstant einen abstrakten Zweck des gesamten Satzkerns bezeichnet, ähnlich wie sonst ein D_{fin} . Außerdem dürfte eine vergleichbare Interpretation an den folgenden Stellen die nächstliegende oder zumindest eine ernsthafte Möglichkeit sein:

- 1,10,6 $N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{zi} + D_{fin}$
tám ít sakhitvá imahe tám rāyé tám suvīrye
 „Gerade den bitten wir, **um Freundschaft**, den, um Reichtum, den, **um gute Söhne** [zu erhalten].“
- 4,16,9 $N_{\beta} - D_{\gamma} + L_{zi} + L_{zi}(?)$
ácchā kavīm ṅmaṇo gā abhīṣtau svārsātā maghavan nādhamānam
 „Komm zu dem bedrängten Dichter, mannhaft Gesinnter, Gabenreicher, **zur Hilfe, zum Gewinnen der Sonne!**“
- 5,41,16 $N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{zi}$
kathā dāśema nāmasā sudānūn evayā marūto ácchoktau
 „Wie sollen wir unter Verehrung den eilend kommenden (?) Marut mit guten Gaben opfern, **damit** [wir sie] **herrufen?**“
- 6,10,6 $N_{\alpha} - [A_{\beta}] + L_{zi}$
ávīr vājasya gādhyasya sātáu
 „Du unterstützest [sc. die Bharadvājas] **zum Gewinnen** von festzuhaltender Beute.“,
 ähnlich 6,66,8, s. o. 1.6.4.b, und 8,7,24 *vṛtratūrye*.
- 6,26,8 $N_{\beta} - N_{\gamma} + L_{zi} + D_{fin}$
prātardaniḥ kṣatraśrīr astu śréṣṭho ghané vṛtrāñām sanāye dhānānām
 „Der Sohn des Pratardana, dessen Glanz die Herrschaft ist, soll der Herrlichste sein, **zum Erschlagen** der Vṛtras, zum Gewinnen der Beute.“
- 6,50,2 $N_{\beta} - A_{\gamma} + L_{zi}$
anāgāstvé sumaho vihi devān
 „**Um Schuldlosigkeit** [zu erreichen,] wende dich an die Götter, Erhabener!“
- 8,19,20 $N_{\alpha} - A_{\beta} - A_{\gamma} + L_{zi}$
bhadram mānaḥ kṛṇuṣva vṛtratūrye
 „Mache deinen Sinn glückverheißend **zur Feindeüberwindung!**“
- 10,99,9 $N_{\alpha} - A_{\beta} - D_{\gamma} + L_{zi}$
kútsāya śuṣṇam kṛpāṇe pārādāt
 „Dem Kutsa gab er den Śuṣṇa **für das Elend** preis.“

Ihre semantisch nächststehenden Parallelen finden die Konstruktionen mit L_{zi} von Abstrakta unter denen mit D_{fin} , der ja ebenfalls als Aktant in transitiven und intransitiven Konstruktionen auftreten kann (C.a.V.2.2.), daneben aber in seiner Haupt-

verwendung als Zirkumstant den Zweck des Satzkerns insgesamt bezeichnet (C.a.V. 2.1.).

2.3. L_{zi} und andere zielbezeichnende Konstituenten: syntagmatische Kookkurrenz

Der L_{zi} kann mit anderen zielbezeichnenden Konstituenten im gleichen Satz vorkommen, und zwar mit D, A_{ri} und mit LPs.

2.3.1. L_{zi} und D_{fin}

Die Kombinationsmöglichkeiten mit dem D sind größtenteils in C.a.V.1.7.2 und C.a.V.2.1.1.c beschrieben, zwei seltene an den folgenden drei Stellen sind hier zu ergänzen:

- | | |
|--------|--|
| 1,10,6 | <i>tám ít sakhivá īmahe tám rāyé tám suvīrye</i>
„Gerade den bitten wir, um Freundschaft , den, um Reichtum , den, um gute Söhne [zu erhalten].“ |
| 1,31,7 | <i>tvám tám agne amṛtatvá uttamé mártam dadhāsi śrāvase divé-dive</i>
„Du, o Agni, bringst diesen Sterblichen zur höchsten Unsterblichkeit, zu Ruhm Tag für Tag.“ |
| 6,26,8 | <i>prātardaniḥ kṣatraśrīr astu śréṣṭho ghané vṛtrāṇām sanāye dhānānām</i>
„Der Sohn des Pratardana, dessen Glanz die Herrschaft ist, soll der Herrlichste sein, zum Erschlagen der Vṛtras, zum Gewinnen der Beute.“ |

In diesen drei Sätzen stehen L_{zi} und D_{fin} in syntaktischer Parallele: in 1,31,7 fungieren beide als dritte Aktanten, in 1,10,6 und 6,26,8 als Zirkumstanten. Möglich sind diese parallelen Verwendungen, weil sich die Bedeutungsbereiche beider Kasus überlappen. Dazu vgl. Näheres in Kap. C.a.X. Eine Rolle mag für die Koordinationen an diesen drei Stellen weiterhin gespielt haben, daß die parallel konstruierten Kasusformen alle auf *-e* auslauten. Das Fehlen weiterer Belege läßt es aber nicht zu, hier Gewißheit zu erzielen.⁶⁷

2.3.2. L_{zi} und A_{ri}

Mit dem L_{zi} kann auch der A_{ri} parallel in der Position des statischen (d. h. zweiten bzw. dritten) Aktanten nach Bewegungs- und Transportverben konstruiert werden. Die Möglichkeiten reichen von einfach-parallelen und vergleichend-parallelen über epexegetische bzw. präzisierende bis in die Nähe rein koordinierender Konstruktionen. Einige Beispiele:

reine Parallelität:

⁶⁷ Kaum überzeugend Haudry 1977: 137, der *rāyé* in 1,10,6 als Lokativ betrachtet.

- 3,51,12 *prá te ásnotu **kuksyóḥ** préndra bráhmaṇā **śíraḥ** / prá **bāhú** śūra
rādhasē*
„Er [sc. der Soma] soll voran **in** deine **Backen**(?) gelangen, voran,
Indra, mit einem Spruch **in** deinen **Kopf**, voran **in** deine **Arme**, Held,
[damit wir] eine Gabe [erhalten].“

vergleichende Parallelität:

- 5,1,4 ***agním** áccā devayatām mánāmsi cákṣūmsīva **sūrye** sám caranti*
„**Zu Agni** wenden sich die Sinne der Gottesfürchtigen hin wie die
Augen **zur Sonne**.“
- 5,41,4 *pūṣā bhágaḥ **prabhṛté** viśvábhojā **ājīm** ná jagmur āsvàsvatamāḥ*
„Pūṣan, Bhaga und der Allesgewährer sind **zu der Darbringung**
gekommen wie die Besitzer schnellster Pferde **zum Wettkampf**.“

präzisierender L_{zi}:

- 3,14,2 *nī ṣatsi **mádhyā á** barhír ūtāye yajatra*
„Setz dich nieder **in die Mitte auf das Barhis** zur Hilfe,
Opferwürdiger!“
- 8,48,12 *yó na índuḥ pitaro **hṛtsú** pītó ’martyo **mártyām** āvivéśa*
„der Saft, Väter, der getrunken **in** unsere **Herzen**, der Unsterbliche,
der **in die Sterblichen** eingegangen ist“

Parallelität, Nähe zur Koordination:

- 3,25,4 *ághna índraś ca dāsúṣo **duroṇé** sutāvato **yajñám** ihópa yātam /
ámardhantā somapéyāya devā*
„Agni und Indra, geht hierher **in das Haus** des Spenders, **zum Opfer**
des Somapressenden, nicht unachtsam, zum Somatrinken, ihr Götter!“
- 8,4,14 *úpa **bradhnám** vāvātā vṛṣaṇā hárī índram **apásu** vakṣataḥ*
„Hin **zum rötlichen** sollen die lieben bullenhaften Falben den Indra,
zu den Tätigen, fahren.“

Weiter sind zu vergleichen 1,173,11 *yajñó hí śméndraṃ ... tīrthé nácchā tāṭṛṣāṇám óko ... á
kṛṇoti*; 5,36,2 *á te hánū ... śípre rúhat sómo ná párvatasya pṛṣṭhé*; 5,43,7 *pítúr ná putrá
upási préṣṭha á gharmó agním ṛtáyann asādi*; 5,73,4 *nānā jātvā arepāsā sám asmé
bándhum éyathuḥ*; 6,20,9 *tīṣṭhad dhārī ádhy ásteva gárte*; 7,24,5 *divīva dyām ádhi naḥ
śrómatam dhāḥ*; 8,27,20 *vayām tát úpa stheyāma mádhyā á*; 9,97,22 *āyan ... júṣtam pátim
kaláśe gāva índum*; 10,31,3 *tīrthé ná dasmám úpa yanty ūmāḥ*;

Da diese Stellen die beiden Kasus L_{zi} und A_{ri} nicht nur in syntagmatischer Ko-
okkurrenz, sondern auch an der gleichen Position im Satzmuster zeigen, sind sie auch
für die Beschreibung der paradigmatischen Opposition beider Kasus zueinander von
Wichtigkeit. Diese wird ausführlich unten in Kap. C.a.X. erfolgen. Hier nur zwei Be-
merkungen vorweg: In 3,14,2 und 8,48,12 fällt auf, daß der engere Begriff (*mádhye*,
hṛtsú) im L_{zi}, der weitere (*barhír*, *mártyān*) im A_{ri} steht. In 3,25,4 erscheint der kon-
krete Begriff (*duroṇé*) im L_{zi}, der abstraktere (*yajñám*) im A_{ri}. Diese letztere Stelle ist
auch insofern aufschlußreich, als dort alle drei zielbezeichnenden Kasus L_{zi}, A_{ri} und
D_{fin} (*sómapeyāya*) miteinander vorkommen. L_{zi} und A_{ri} konkurrieren in der Aktanten-
position, der D_{fin} ist davon klar abgesetzt als Zirkumstant.

2.3.3. L_{zi} und Lokalpartikeln⁶⁸

Folgende LPs kommen mit einem L_{zi} als Bezugsnomen vor: *áčchā, ádhi, antáh, ápa(?)*, *ápi, áva, á, úd, úpa, ní, pári, prá, práti, ví, sácā, sám*. Der L_{zi} füllt die Position des dritten (in intransitiven) bzw. des zweiten Aktanten (in transitiven Konstruktionen) aus. Die LP dient der semantischen Präzisierung oder Modifizierung dieser Relation; syntaktisch steht sie entweder in attributiv-appositiver Beziehung zu ihrem Bezugsnomen, oder sie ist dem Verb zugeordnet, ohne daß dieser Unterschied den semantischen Konnex mit dem BN stört (s. auch oben B.b.IV. und grundsätzlich MSS 52, 1991, 37ff.).

Ob der LP grundsätzlich ein Zielpunkt semantisch inhäriert (z. B. *ní* „nieder, hinein“) oder ob ein Zielpunkt zwar nicht a priori inhärent, aber doch im Einzelfall zugelassen ist (z. B. *prá* „voran, vorwärts“, das viel stärker vom Ausgangspunkt der Bewegung her gesehen wird), ist nicht von Belang.

Die LPs kommen in sehr unterschiedlicher Häufigkeit vor; die Häufigkeitsverteilung im einzelnen weicht von der bei anderen Kasus teilweise stark ab. Besonders häufig sind *á, úpa, ní, prá*; wenige Belege, ggf. nur einen einzigen plausiblen, zeigen *ápa, úd, sácā, sám*; die übrigen LPs liegen dazwischen.

Mit jeder LP folgen nun einige Beispiele:

áčchā

4,24,8 *ácikradad vṛṣaṇam pátny áchchā duroṇá á nísitam somasúdbhiḥ*
 „Die Gattin rief den Bullen **her ins Haus**, der von den Somapressenden geködert wurde.“ (nach Gld.)

Dies ist die einzige Stelle, die für *áčchā* mit L_{zi} ernsthaft in Betracht gezogen werden kann; sie ist nicht sicher, da *áčchā* auch zu *vṛṣaṇam* gehören kann: ~ „Die Gattin schrie nach dem Bullen, der im Haus von den Somapressenden geködert wurde.“

ádhi

1,64,4 *vákṣassu rukmām ádhi yetire śubhé*
 „**Oben auf ihrer Brust** haben sie Goldschmuck angelegt zum Prunken.“

weiter 1,125,5 *nākasya pṛṣṭhé ádhi tiṣṭhati śritáh*; 9,63,27 *pávamānāḥ ... asṛkṣata / pṛthivyā ádhi sánavi*;

antáh

1,62,9 *āmāsu cid dadhiṣe pakvám antáh*
 „**In die Rohen hinein** hast du die gekochte [Milch] gelegt.“

weiter 1,182,6 *ávavidham taugryám apsv àntár*; 9,89,5 *samāné antár dharúṇe niṣattāḥ*;

ápa

1,84,14 *icchánm ásvasya yác chírah párvateṣv ápaśritam*
 „den Kopf des Pferdes suchend, der **weg ins Gebirge** verbracht war“

⁶⁸ Delbrück 1888: 122; Willman-Grabowska 1928: 96ff.

Dies ist die einzige für L_{zi} mit *ápa* in Betracht kommende Stelle, an der im übrigen L_{TU} nicht ausgeschlossen ist: „... der im Gebirge weggeschafft war“.

*ápi*⁶⁹

7,57,4

mā vas tásyām ápi bhūma yajatrā

„Laßt uns nicht **diesem** [sc. Geschoß] von euch **zu nahe** kommen!“

weiter 10,48,3 *máyi devāso ’vjjann ápi krátum*; 10,56,4 *devā devéṣu adadhur ápi krátum*;

áva

6,47,14

áva tvé indra praváto nórmir gíro bráhmāṇi niyúto dhavante

„**Hinab zu dir**, Indra, laufen wie ihre Bahnen die Welle die Lieder, die Sprüche, die Gaben.“

weiter 3,29,3 *uttānāyām áva bharā cikitvān*; 9,73,8 *ávājuṣṭān vidhyati karté avratān*;

ā

1,61,16

āiṣu viśvápeśasaṃ dhíyaṃ dhāḥ

„Leg herzu **in sie** die vollständig geschmückte Dichtung!“

weiter 3,14,3 *ā vandhúreva tasthatur duroṇé*; 5,58,7 *vātān hy ásvān tasthatur duroṇé*;

úd

10,105,10

... *dárvir arepāḥ / yáyā své pátre siñcása út*

„der fleckenlose Opferlöffel, mit dem du **in den eigenen Becher** ausgießest“

sonst kein sicherer Beleg.

úpa

2,24,15

vīreṣu vīrām úpa pṛndhi nas tvám

„Schenke du uns Männer **hinzu zu den Männern!**“

weiter 8,32,17 *pányā id úpa gāyata*; 9,69,1 *vatsó ná mātúr úpa sarjy údhani*;

ní

1,81,4

śriyá ṛṣvá upākāyor ní śiprī hārivān dadhe hástayor vájram āyasám

„Zur Vortrefflichkeit hat der Emporragende, der mit den geöffneten Lippen, der Falbenfahrer, **in die beiden zusammengehaltenen Hände** den ehernen Vajra **hergenommen.**“

weiter 3,30,16 *jahī nv eṣv aśānim*; 6,17,6 *āmāsu pakvām śacyā ní dīdhaḥ*;

pári

5,51,4

ayām sómas camú sutó ’matre pári śicyate

„Dieser in den Gefäßen ausgepreßte Soma wird **in die Trinkschale herumgegossen.**“

weiter 8,47,15 *tritē duṣvápnyam sáravam āptyé pári dadmasi*; 9,64,11 *ūrmír yás te pavitra ā devāvīḥ paryákṣarat*;

⁶⁹ Die Verwendungen von *ápi* als LP und als Gradpartikel sind nicht immer sicher zu unterscheiden.

prá

1,162,19 *tā-tā piṇḍānām prá juhomi agnáu*
 „Soviele an Klößen werfe ich **hin ins Feuer**.“

weiter 9,97,52 *sárasī prá dhanva*; 10,85,37 *yásyām usántaḥ prahárāma sépam*;

práti

2,17,2 *śīrśāṇi dyām mahinā práty amuñcata*
 „Er setzte sich aufgrund seiner Größe den Himmel **auf das Haupt**
darauf.“

weiter 8,82,1 *ā prá drava parāvato ... mádhvaḥ práti prábharmani*; 10,16,3 *ósadhīṣu práti tiṣṭhā sáriraiḥ*;

ví

7,104,18 *ví tiṣṭhadhvam maruto vikṣv icchata*
 „**Verteilt** euch, Marut, **auf die Siedlungen**, suchet!“
 [wörtl.: ‘Tretet auseinander in die Siedlungen ...’]

weiter 9,27,3 *eṣā nṛbhir ví nīyate ... váneṣu*; 10,1,2 *cārur víbhṛta ósadhīṣu* [sc. *agnīḥ*];

sácā

3,60,4 *indreṇa yātha sarátham suté sácām*
 „Ihr geht mit Indra auf gleichem Wagen **hinzu zum Ausgepreßten**.“

sonst mit L_{zi} keine sichere Stelle;

sám

1,139,1 *yád dha krāṇā vivásvati nābhā samdāyi návyasī*
 „Wenn die bei Vivasvat geschlossene (Verwandtschaft) aufs neue **an**
unsere Verwandtschaft angeknüpft wird (Gld.)

In allen übrigen Sätzen, in denen *sám* und L_{zi} vorkommen, bilden beide keine gemeinsame Konstituente; typisch ist

1,80,15 *tásmīn nṛmṇām utá krátum devā ójāmsi sám dadhuḥ*
 „**In diesen** haben die Götter Mut und Verstand und Kräfte
zusammengelegt.“

sám verbindet hier die drei Akk.-Objekte miteinander und hat mit dem L_{zi} nichts zu tun.

2.4. Attributiver L_{zi} ⁷⁰

Sichere Belege für attributive Konstruktion des L_{zi} sind kaum zu finden. Am ehesten in Betracht kommt

1,89,7 *pṛśadaśvā marútaḥ pṛśnimātaraḥ śubhamyāvāno vidátheṣu*
jágmayaḥ / agnijihvá mánavaḥ sūracakṣaso víśve no devā ávasā
gamann ihá
 „Die Marut mit gefleckten Pferden, die Söhne der Pṛśni, die im

⁷⁰ Haudry 1977: 77

Schmuck fahrenden, gern **zu den Verteilungen** kommenden, die Manus mit Agni als Zunge, mit der Sonne als Auge – alle Götter sollen hierher zu uns mit ihrer Hilfe kommen!“

Der Aufbau der Strophe zeigt, daß zwischen *vidátheṣu* in Pāda b und dem zugehörigen *jágmayaḥ* keine prädikative Beziehung mehr besteht, sondern daß attributive Zuordnung angenommen werden muß. Allerdings wird in dem L_{zi} *vidátheṣu* die zugrundeliegende Konstruktion *gam* + L_{zi} noch sichtbar.

2.5. Zusammenfassung

Der L_{zi} bildet syntaktisch meist den Zielbegriff (statischen Begriff) in drei- oder zweiwertigen Konstruktionen mit dynamischen Verben. Über diese Möglichkeiten geht der L_{zi} von Abstrakta hinaus: Offensichtlich kann er zusätzlich auch als Zirkumstant gebraucht werden und kommt damit dem D_{fin} nahe, mit dem er auch in syntagmatischer Kookkurrenz erscheinen kann. Wegen der semantischen Nähe zu dem A_{ri} sind auch mit diesem Kasus Kookkurrenzen möglich, außerdem mit LPs, die aber den L_{zi} nicht regieren, sondern attributiv modifizieren. Ein attributiver Gebrauch des L_{zi} selbst ist kaum nachzuweisen.

3. Syntaktische Konstruktionen: L_{ru}/L_{geg} ⁷¹

3.1. L_{ru}/L_{geg} als Zirkumstanten

Syntaktisch fungieren der L_{ru} und der L_{geg} vorwiegend als Zirkumstanten in allen drei Konstruktionstypen. Es folgen Belege für diese Lokative neben einwertigen, zweiwertigen und dreiwertigen Kernsätzen. Am Anfang stehen zweiwertige Konstruktionen, die am häufigsten sind.

a) zweiwertige Konstruktionen; zweiter Aktant im A; Muster $N_{\alpha} - A_{\beta} (\pm LP)$
+ L_{ru}/L_{geg}

- 1,114,2 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{geg}$) *tád aśyāma táva rudra práñīṣu*
„Das möchten wir **unter** deiner **Führung**, Rudra, erreichen.“
- 5,29,6 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{ru}$) *árcantīndram marútaḥ sadhásthe*
„Den Indra besingen die Marut **am** (gleichen) **Ort**.“

weiter u. a.

- 1,4,8 ($N_{\alpha} - A_{\beta} (+ prá) + L_{ru}$) *právo vājeṣu vājīnam;*
- 1,13,7 ($N_{\alpha} - A_{\beta} (+ úpa) + L_{geg}$) *náktośāsā ... yajñá úpa hvaye;*
- 1,51,4 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{ru}$) *ádhārayaḥ párvate dánumad vásu;*
- 1,52,10 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{geg}$) *yád ... máde ... ábhīnac chíraḥ;*
- 1,114,5 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{ru}$) *hāste bíbhrad bheṣajā;*
- 1,133,3 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{ru}$) *jahi sárdho ... vailasthānaké;*
- 2,17,1 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{geg}$) *yád gotrá ... máde ... áirayat;*
- 3,8,10 ($N_{\alpha} - A_{\beta} - L_{geg}$) *asmám avantu pṛtanājyeṣu;*
- 3,47,4 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{geg}$) *yé tvāhīhátye ... ávardhan;*
- 4,41,2 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{geg}$) *sá hanti vṛtrá samithéṣu sátrūn;*
- 5,30,15 ($N_{\alpha} - A_{\beta} (+ práti) + L_{ru}$) *cātuḥsahasram ... práty agrabhīṣma ruśámeṣu;*
- 5,33,7 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{geg}$) *tvācaṃ dádato vājasātau;*
- 5,53,16 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{geg}$) *stuhí bhoján ... yāmani*
- 5,63,5 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{geg}$) *ráthaṃ yuñjate marútaḥ ... gáviṣṭiṣu;*
- 5,80,2 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{ru}$) *uṣā jyótir yacchaty ágre áhnām;*
- 6,26,3 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{geg}$) *tvám kavīm codayo ṛkásātau;*
- 7,26,3 ($N_{\alpha} - A_{\beta} + L_{ru}$) *yāni bruvánti vedhásaḥ sutéṣu;*

⁷¹ Haudry 1977: 83ff.

- 7,61,1 (N_α – A_β (+ *ā*) + L_{ru}) *sá manyúim mártyeṣv ā ciketa*;
 7,65,1 (N_α – A_β (+ *práti*) + L_{ru}) *práti vāṃ súra údite ... mitráṃ huve váruṇam*;
 8,1,17 (N_α – A_β (+ *ā*) + L_{ru}) *ém enam apsú dhāvata*;
 9,1,7 (N_α – A_β + L_{geg} + L_{ru}) *tám im āṇviḥ samaryá ā gṛbhṇánti ... svasāraḥ párye diví*;
 10,48,7 (N_α – A_β (+*práti*) + L_{ru}) *khále ná parṣān práti hanmi bhūri*;

Muster N_β – A_{ri/er-γ} (± LP) + L_{ru}/L_{geg}

- 1,1,7 (N_β – A_{ri-γ} (*úpa/ā*) + L_{ru}) *úpa tvāgne divé-dive ... émasi*;
 1,84,4 (N_β – A_{ri-γ} (*abhi*) + L_{ru}) *śukrásya tvābhy ākṣaran dhārā ṛtāsya sādane*;
 3,54,14 (N_β – A_{ri-γ} + L_{geg/ru}) *viṣṇuṃ stómāsaḥ ... yāmani gman*;
 3,60,7 (N_β – A_{ri-γ} (+*úpa*) + L_{geg}) *stómaṃ ... úpa yāhi ... hómani*;
 4,16,9 (N_β – A_{ri-γ} (+*ācchā*) + L_{geg}) *ācchā kavim ... gā abhiṣṭau svāṣṭā*;
 5,5,7 (N_β – A_{ri-γ} (+ *ā*) + L_{geg}) *vātasya pátmann ... imāṃ no yajñám ā gatam*;
 6,19,3 (N_β – A_{ri-γ} (+ *abhi, ā*) + L_{geg}) *asmāṃ indrābhy ā vavṛtsvājau*;
 6,37,2 (N_β – A_{ri-γ} (+ *prá*) + L_{ru}) *pró dróṇe hárayaḥ kármāgman*;
 7,1,16 (N_β – A_{er-γ} (+ *pári*) + L_{geg}) *pári yám éty adhvaréṣu hótā*;
 7,67,8 (N_β – A_{er-γ} (+ *pári*) + L_{geg}) *yóge ... pári ... sraváto rátho gāt*;
 8,1,29 (N_β – A_{ri-γ} (+ *ā*) + L_{geg}) *māma tvā ... údite ... ā stómāso avṛtsata*;
 8,4,3 (N_β – A_{ri-γ} (+ *ā*) + L_{ru}) *āpitvé naḥ prapitvé túyam ā gahi*;
 9,1,5 (N_β + A_{ri-γ} (+ *ācchā*) + A_{ri} + L_{geg}) *tvām ācchā carāmasi tād id árthaṃ divé-dive*;

b) zweiwertige Konstruktionen, zweiter Aktant nicht im A (L_{zi}, D, I, N_{pr}, LP)

- 1,71,6 (N_α – *vi* + L_{ru}) *svā ā yás túbhyaṃ dáma ā vibhāti*
 „Wer **im eigenen Haus** für dich [in mehrere Richtungen] aufleuchtet“
 7,81,2 (N_β – I (+ *sám*) + L_{geg/ru}) *távéd uṣo vyúṣi sūryasya ca sám bhakténa gamemahi*
 „**Bei deinem Aufleuchten**, Uṣas, und dem der Sonne, möchten wir mit unserem Anteil zusammen kommen (d. h. zu unserem Anteil kommen).“

weiter u. a.

- 1,109,5 (N_β – L_{zi} (+ *ā*) + L_{geg}) *tāv āsadyā barhiṣi yajñé asmín*;
 5,61,12 (N_β – *vi* + L_{ru}) *yéṣām śriyādhi ródasī vibhrājante rátheṣv ā*;

- 6,25,8 (N_β – D_{bet} (+ánu) + L_{geg}) ánu te dāyi mahá indriyāya satrá te víśvam ánu vṛtrahátye;
- 7,34,3 (N_{α/β} – N_γ + L_{geg}) vṛtréṣu śúrā mámsanta ugráh;
- 7,37,1 (N_{α/β} (+ abhi) – I_γ + L_{geg}) abhi ... sávaneṣu sómair máde ... pṛṇadhvam;
- 7,66,14 (N_β – úd + L_{ru}) úd u tyád ... vápur divá eti pratihvaré;
- 8,1,21 (N_α – D_γ + L_{geg}) máde hí śmā dádāti naḥ;
- 8,33,4 (N_α – D_γ + L_{geg}) gáyándhaso máda índrāya;
- 8,48,6 (N_{α/β} – N_γ + L_{geg}) áthā hí te máda á soma mánye revām iva;
- 9,86,12 (N_β – L_{zi} + L_{geg}) ágre vácó agriyó góṣu gacchati;
- 9,86,17 (N_{α/β} – prá + L_{geg}) prá vo dhíyo ... saṃváśaneṣv akramuḥ;
- 9,93,2 (N_{α/β} – I_γ (+ sám) + L_{ru}) sám gacchate kalása usriyābhiḥ;
- 9,96,1 (N_{α/β} – prá + L_{ru}) prá senānīḥ ... ágre ráthānām ... eti;
- 10,177,1 (N_{α/β} – ví + L_{ru} (+ antáh)) samudré antáh kaváyo ví cakṣate;

c) dreiwertige Konstruktionen, dritter Aktant als A, D, L_{zi}, I, LP

- 4,24,6 (N_α – A_β – A_γ + L_{geg}) tám ít sákhāyaṃ kṛṇute samátsu „gerade den macht er zu seinem Freund **in den Kämpfen**“
- 6,25,9 (N_α – A_β – sám + L_{geg}) evā na spṛdhaḥ sám ajā samátsu „Treibe so unsere Widersacher **in den Kämpfen** zusammen!“
- 7,33,4 (N_α – A_β – L_{zi-γ} + L_{geg}) yác **chákvarīṣu** bṛhatá ráveṇéndre śúśmam adadhātā vasiṣṭhāḥ „als ihr in **Śakvarīversen** mit lautem Gebrüll Wut in Indra legtet, Vasiṣṭhas“

weiter u. a.:

- 1,33,5 (N_α – A_β – LP_γ (níḥ) + L_{ru}) nír avratām adhamo ródasyoḥ;
- 1,53,1 (N_α – A_β – D_γ (+ prá) + L_{ru}) ny ù śú vácam prá mahé bharāmahe gíra índrāya sádane vivásvataḥ;
- 1,138,2 (N_α – A_β – A_γ + L_{geg}) asmákam āṅgūśān dyumnínas kṛdhi vājeṣu dyumnínas kṛdhi;
- 3,23,4 (N_α – A_β – L_{zi-γ} (ní) + L_{ru}) ní tvā dadhe vára á pṛthivyā ilāyās padé sudinatvé áhnām;
- 3,43,7 (N_α – A_β – prá + L_{geg}) yásya máde cyāváyasi prá kṛṣṭīḥ;
- 3,53,7 (N_α – A_β – D_γ + L_{geg}) víśvámítrāya dádato maghāni sahasrasāvé;
- 5,29,5 (N_α – A_β – A_γ + L_{ru}) yát sūryasya haritaḥ pátantiḥ puráh satír úparā étaśe káh;

- 5,60,4 ($N_{\alpha} - A_{\beta} - L_{zi-\gamma} + L_{ru}$) *taváso rátheṣu satrá máhāmsi cakrire tanūṣu;*
 6,8,5 ($N_{\alpha} - A_{\beta} - D_{\gamma} + L_{ru}$) *yugé-yuge vidathyam grṇádbhyó 'gne rayim yaśasam dhehi návyasim;*
 6,45,22 ($N_{\alpha} - A_{\beta} - D_{\gamma} + L_{ru}$ (sácā), *tád vo gāya suté sácā puruhūtāya sátvane;*
 7,84,3 ($N_{\alpha} - A_{\beta} - A_{\gamma} + L_{geg/ru}$) *kṛtām no yajñām vidátheṣu cārum kṛtām bráhmāṇi sūrīṣu praśastā;*
 8,46,14 ($N_{\alpha} - I_{\beta} - A_{\gamma} + L_{geg}$) *abhí vo vīrām ándhaso mádeṣu gāya girā mahā vícetasam;*
 8,74,9 ($N_{\alpha} - A_{\beta} - L_{zi\gamma}$ (úpopa) + L_{geg}) *sá ... bṛhád úpopa śrávasi śrávaḥ / dádhīta vṛtratūrye;*
 10,46,4 ($N_{\alpha} - A_{\beta} - A_{\gamma} + L_{ru}$) *pāvakām havyavāham dádhato mānuṣeṣu;*

d) einwertige Konstruktion ($N + L_{ru/geg}$)

- 7,9,3 (L_{ru}) *citrábhānur uśásām bhāty ágre*
 „Der Hellglänzende leuchtet auf **an der Spitze** der Morgenröte“
 6,31,2 (L_{geg}) *vísvaṃ dṛlham bhayate ájmann á te*
 „Alles Feste fürchtet sich **bei** deiner **Fahrt**“

weiter u. a. 1,37,3 (L_{ru}) *kásā hásteṣu yád vādān;* 1,163,11 (L_{ru}) *táva śṛṅgāni ... áraṇyeṣu járbhurāṇā caranti;* 3,6,8 (L_{ru}) *uráu vā yé antárikṣe mādanti;* 3,8,5 (L_{ru}) *jātó jāyate sudinatvé áhnām;* 3,10,2 (L_{ru}) *gopá ṛtasya dīdihī své dáme;* 6,23,10 ($L_{geg/Lru}$) *evéd índraḥ suté astāvi sóme bharádvājeṣu;* 6,44,11 (L_{geg}) *mā te revataḥ sakhyé riṣāma;* 7,23,2 (L_{ru}) *nahí svām áyus cikité jáneṣu;* 8,13,20 (L_{ru}) *tád id rudrásya cetati yahvām pratneṣu dhāmasu;* 8,101,13 (L_{ru}) *citréva práty adarśy āyaty antár daśásu bāhūṣu;* 10,3,4 (L_{ru}) *bhāmāso yāmann aktávaś cikitre.*

3.2. L_{ru}/L_{geg} als Aktanten?

Seltener erscheinen L_{ru} oder L_{geg} als zweiter Aktant in statischen Kernsätzen (Muster $N_{\beta} - L_{\gamma}$). Die entsprechenden Sätze sind nicht immer eindeutig diesem Muster zuzuordnen; alternativ kann einwertige Konstruktion mit dem $L_{ru/geg}$ als Zirkumstant in Betracht kommen. Die zu diskutierenden Verben seien in zwei Gruppen eingeteilt, (1) in solche, die – ggf. erst zusammen mit dem L – eine lokale Befindlichkeit ausdrücken, und (2) in weitere, die anderen Bedeutungsklassen angehören.

(1)

a) *as* „sein“⁷²

5,60,6 (L_{ru}) *yád uttamé maruto madhyamé vā yád vāvamé subhagāso divi sthā*

„Ob ihr **im höchsten**, ihr Marut, **im mittleren** oder **im unteren Himmel** seid, ihr Glücklichen“,

5,87,6 (L_{geg}) *sthātāro hi prāsitau samḍṛśi sthāna*

„Als Wagenfahrer werdet ihr ja beim Losstürmen **gesehen**.“ [wörtl. 'seid ihr **beim Gesehen-werden**']

weiter u. a. 2,2,12 *syāma te ... śārmaṇi*; 3,6,8 *divó vā yé rocané sánti devāḥ*; 3,59,3 *vayám mitrásya sumatáu syāma*; 4,27,1 *gārbhe nú sán*; 5,31,13 *jāneṣu yeṣu te syāma*; 5,52,12 *té me ... ūmā āsan ḍṛśi tviṣé*;⁷³

b) keine finite Verbalform (fehlendes verbum substantivum)

4,58,5 *hiraṇyāyo vetasó mādhyā āsām*

„Das goldene Rohr ist **in** ihrer **Mitte**.“ (Gld.)

weiter u. a. 5,42,8 *subhágās téṣu rāyaḥ*; 5,45,8 *útsa āsām paramé sadhásthe*; 5,54,11 *ámseṣu va ṛṣṭáyah patsú khādāyo vákṣassu rukmā maruto ráthe śúbhaḥ*; 6,24,1 *vṛṣā máda índre ślóka ukthā sácā sómeṣu sutapā ṛjīṣi*; 7,18,1 *tvé gāvah sudúghās tvé hy ásvāḥ*;

c) *ās* „sitzen“

2,41,5 *rājānāv ānabhidruhā dhruvé sādasy uttamé / sahásrasthūṇa āsate*

„Die beiden nicht zu betragenden Könige sitzen **auf dem** festen, höchsten, tausendpfostigen **Sitz**.“

weiter u. a. 1,19,6 *yé nākasyādhi rocané divi devāsa āsate*; 1,105,11 *etā āsate mādhyā aródhane divāḥ*; 5,62,5 *nāmasvantā dhṛtadakṣādhi gārte mitrásāthe varuṇélāsv antāḥ*; 8,100,5 *ékam āsīnam haryatásya pṛṣṭhé*; 10,15,7 *āsīnāso aruṇínām upásthe*; 10,63,1 *yé ... barhiṣi devā āsate*;

d) ¹*kṣay* „friedlich wohnen“

7,88,7 *dhruvāsu tvāsú kṣitṣu kṣiyántaḥ*

„**in** diesen festen **Sitzen** wohnend“

weiter u. a. 2,12,11 *sámbaram párvateṣu kṣiyántam*; 3,8,1 *yád vā kṣáyo mātúr asyā upásthe*; 3,39,5 *sūryam ... támasi kṣiyántam*; 4,1,9 *sá kṣety asya dúryāsu*; 4,50,8 *sá ít kṣeti súdhita ókasi své*; 8,64,4 *kṣáyo divi*; 10,51,5 *támasi kṣesy agne*;

e) ³*vas* „übernachten, verweilen“

1,144,2 *apām upásthe vibhṛto yád ávasad*

„Als er verteilt **im Schoß** der Wasser weilte“

⁷² Haudry 1977: 38ff.

⁷³ Soweit im L ein Abstraktum steht, stellt sich die Frage nach dem Vorliegen einer Periphrase, die auch bzgl. ähnlicher dativischer Syntagmen aufkommt (s. ausführlicher u. C.a.V.2.2.1.). Man kann hier wie dort den Beginn der Bildung einer Periphrase annehmen, die aber noch nicht zu einem klaren Typ mit Abgrenzung zu nicht-periphrastischen Fügungen geführt hat.

weiter 2,10,3 *śrīṅāyāṃ ... vasati prācetāḥ*; 10,146,4 *vāsann aranyānyāṃ sāyām*;

f) *śay* „liegen“

10,95,14 *ādḥā śáyīta nīrṛter upásthe*
„Dann möge er **im Schoß** der Nirṛti liegen“.

weiter u. a. 1,121,11 *vytrám āśáyānaṃ sirāsu*; 1,174,4 *śéṣan nú tá indra sāsmin yónau*; 2,17,6 *prthivyāṃ ... śayādhyai*; 3,1,11 *ṛtāsya yónāv āsayad dāmūnāḥ*; 3,55,4 *rājā ... śāye śayāsu*; 4,30,11 *etād asyā ānaḥ śāye sūsampiṣṭam vipāśy ā*; 7,103,2 *sarasī śáyānam*; 7,104,13 *ubhāv indrasya prāsitau śayāte*; 8,60,15 *śéṣe váneṣu mātróḥ*; 8,100,9 *samudré antāḥ śayata ... vájraḥ ...*;

Hinzu kommen Belege statisch gebrauchter Formen von rein lexikalisch betrachtet dynamischen Verben wie *śray* „anlehnen“, *sad* „sich setzen“, *sthā* „sich stellen, treten“. Entsprechend der dynamischen Grundbedeutung dieser Verben hat ein zugeordneter L in Aktantenposition normalerweise als L_{zi} zu gelten. Neben morphologischen Formen mit statischer Bedeutung, etwa dem Zustandspferkt, scheint aber auch ein Verständnis des L als L_{ru} möglich (dazu oben, 1.6.). Dazu jeweils ein Beleg:

1,32,2 *āhann āhim párvate śisṛiyānām*
„Er erschlug die Schlange, die sich **am Berg** anlehnte.“

1,35,5 *śásvad vísaḥ savitūr dáivyasyopásthe vísvā bhúvanāni tastuh*
„Fortwährend stehen die Familien, alle Wesen, **im Schoß** des göttlichen Savitr.“

8,48,9 *tvám hí nas tanvāḥ soma goṣā gātre-gatre niśasátthā ṅcákṣāḥ*
„Du hast dich ja als Beschützer unseres Leibes, o Soma, mit dem Männerauge, **in jedem Glied** niedergelassen.“

Aus satz- und textsemantischen Gründen dürfte es kaum zu bestreiten sein, daß der L_{ru} an den genannten Stellen als Aktant zu bewerten ist, der eine vom jeweiligen Verb eröffnete Leerstelle ausfüllt. Die jeweilige Alternative: einwertige Verbalkonstruktion, die als relational bereits gesättigter Ausdruck durch den Lokativ lediglich räumlich eingeordnet wird, paßt kaum in die entsprechenden Kontexte. So wird z. B. in 2,41,5 festgestellt, daß Mitra und Varuṇa auf ihrem Sitz sitzen, und nicht etwa zunächst, daß sie sitzen (im Gegensatz zum Stehen oder Liegen), und dann zusätzlich, daß dieses Sitzen auf ihrem Sitz stattfindet. Sinngemäß dasselbe gilt für die übrigen angeführten Stellen.

Weniger sicher erscheint eine solche Deutung des L_{ru} neben statischen Formen (Perfekt) von *yat* „fest Stellung beziehen“. Man vgl.

1,85,8 *śravasyávo ná pṛtanāsu yetire*
„Wie Ruhmbegierige haben sie **in den Schlachten** in fester Weise eine Stellung eingenommen.“

Gegenüber dem semantisch benachbarten *sthā* „sich stellen“ ist *yat* durch die Komponente „in fester Weise“ zusätzlich markiert und insoweit semantisch stärker belastet als etwa *sthā* oder *ās*, die neutrales „sich stellen“ oder „sitzen“ bezeichnen. Deshalb ist *yat* auch weniger auf eine Ergänzung durch Aktanten angewiesen, um eine im Kommunikationszusammenhang sinnvolle Aussage zu machen.

(2) Bei den folgenden Verben,⁷⁴ die keine lokale Befindlichkeit bezeichnen, ist die Einordnung des L_{ru/geg} als Aktant oder Zirkumstant aus unterschiedlichen Gründen schwierig, wenn nicht unmöglich:

a) *kanⁱ/canⁱ* „sich erfreuen“; auch *cānas dhā*, dass.

1,51,12 *yáthā sutásomeṣu cākānaḥ*
 „wie du dich **bei den / über die Somapresser** freust“

weiter u. a. 1,33,14 *āvah kútsam indra yásmiñ cākán;* 7,70,4 *caniṣṭám devā óṣadhīṣv apsú;* 10,147,3 *áiṣu cākandhi ... sūrīṣu;* vgl. auch 1,3,6 *suté dadhiṣva naś cānaḥ;*

b) *kā/kamⁱ* „begehren“

4,16,15 *indrām kāmā vasūyánto agman svārmīḥe ná sāvane cakānāḥ*
 „Zu Indra sind Gutes verlangend die Wünsche gekommen, an/**bei der Somaspense** wie **an/in der Schlacht** ihre Freude habend,“ (Gld.)

außerdem 10,77,8 *adhvaré cākānāḥ;*

c) ²*pat* „besitzen, herrschen“

9,45,4 *indur devéṣu patyate*
 „Der Saft herrscht **unter den Göttern**“

außerdem 3,54,11 *trír á divó vidáthe pátyamānaḥ;* 10,113,7 *indro mahná pūrváhūtāv apatyata;*

d) *mad/mand* „sich erfreuen, berauschen, gütlich tun“

7,59,6 *ásredhanto marutaḥ somyé mádhau svāhehá mādayādhvai*
 „Ohne fehlzugehen, ihr Marut, sollt ihr euch **bei/an dem somischen Süßtrank** unter Svāhā hier ergötzen!“

weiter u. a. 1,51,12 *yéṣu [sc. sómeṣu] mándase;* 1,81,8 *mādayasva suté sácā;* 1,161,8 *ṛtīye sāvane mādayādhvai;* 3,54,2 *yáyor ha stóme vidátheṣu devāḥ ... mādayante;* 6,52,17 *havīṣi mādayadhvam;* 9,14,3 *rāse víṣve devā amatsata;*

e) *raṇⁱ* „sich (er)freuen“

3,41,4 *rārandhí sāvaneṣu ṇa eṣú stómeṣu vṛtrahan*
 „Freu dich **an/bei** unseren **Pressungen, über/bei diesen Preisliedern!**“

weiter u. a. 1,10,5 *śakró yáthā sutéṣu ṇo rārāṇat sakhyéṣu ca;* 1,147,1 *ṛtāsya sāman raṇáyanta devāḥ;* 4,33,7 *yád ágohyasyātithyé raṇann ṛbhávaḥ;* 6,1,4 *bhadráyām te raṇáyanta sámḍṛṣṭau;* 8,12,18 *ukthé vā yásya ráṇyasi;*⁷⁵

f) *ram* „stillstehen, rasten, zufrieden sein“

10,34,13 *vitté ramasva*
 „Sei zufrieden **mit deinem Besitz!**“

weiter 10,145,4 *nó asmín ramate jáne;*

⁷⁴ S. auch Haudry 1977: 87ff.

⁷⁵ Vgl. auch den L_{ru} *téṣu* neben ²*har* in 10,112,7 (dazu in C.b.II. s.v. ²*har*, 4.3.).

g) *rāj* „sich ausdehnen, herrschen über“

5,52,4 *agnir devēṣu rājaty agnir márteṣv āviśán*
 „Agni herrscht **unter den Göttern**, Agni **unter den Menschen**, sich einfindend“

weiter 8,60,15 *ād id devēṣu rājasi*.

Zu den Abgrenzungskriterien von Aktant und Zirkumstant allgemein vgl. unten B.b.III., zu ihrer Anwendung auf die hier zusammengestellten Konstruktionen, die nicht immer eine eindeutige Einordnung zulassen, vgl. die Detailbehandlung der einzelnen Verben in Teil C.b.II., ss. vv.

(3) Eine besondere Konstruktion zeigt das Verbum *bhaj*. Die aktivischen Belege verteilen sich auf zwei Konstruktionen:

a) jem. etwas als Anteil geben (translativ; $N_{\alpha} - A_{\beta} - D_{\gamma}$; mit LP *vi*); z. B.

1,123,3 *yád adyá bhāgám vibhājāsi nṛbhyaḥ*
 „wenn du heute den Männern den Anteil verteilen wirst“

weiter u. a. 2,13,4 *prajābhyaḥ puṣṭim vibhājantaḥ*; 4,54,1 *ví yó rátnā bhājati mānavébhyaḥ*; 5,34,7 *ví dāsúṣe bhajati sūnāraṃ vásu*;

b) jem. an einer Sache beteiligen (ornativ; $N_{\alpha} - A_{\gamma} - L_{\beta}$; mit LP *ā*); z. B.

3,35,9 *yām ābhajo marúta indra sóme*
 „die Marut, die du Indra **am Soma** beteiligt hast“,

weiter u. a. 1,27,5 *ā no bhaja ... vājeṣu*; 2,38,1 *athābhajad vītihotraṃ svastáu*; 4,30,16 *putrám ... ukthésv indra ābhajat*.

Von dem Regelfall der ornativen Konstruktion weichen diese Sätze dadurch ab, daß der dritte Aktant im L_{ru} statt im $I_{üb}$ steht. Es kann nicht bezweifelt werden, daß dieser L_{ru} ebenso wie der $I_{üb}$ der regulären Konstruktion zu den Aktanten gehört.

3.3. L_{ru}/L_{geg} als Attribute⁷⁶

Eindeutige Fälle einer attributiven Zuordnung des $L_{ru/geg}$ sind zwar nicht allzu häufig, aber doch gut belegt. Einige Beispiele:

1,117,7 *ghoṣāyai cit pitṛśāde duroṇé pátim jūryantyā aśvināv adattam*
 „Sogar der **im Haus** des Vaters sitzenden, alternden Ghoṣā gabt ihr, Aśvin, einen Gatten“

2,41,18 *yā te mánma gr̥tsamadā ṛtāvari priyā devēṣu júhvati*
 „die **bei den Göttern** geschätzten Gedichte, Wahrhafte, die dir die Gr̥tsamadas darbringen“

8,39,8 *tám āganma ... agniṃ yajñēṣu pūrvyám*
 „Zu ihm sind wir gekommen, zu Agni, der **bei den Opfern** der erste ist.“

⁷⁶ Haudry 1977: 77.

vgl. weiter u. a. 2,23,13 *bháreṣu hávyaḥ*; 3,31,13 *vibhvàm ródasyoḥ*; 3,37,5 *bháreṣu vājasātaye*; 6,46,6 *rājan devéṣu*; 7,75,2 *márteṣu ... śravasyúm*; 9,61,9 *sá no ... pavasva ... cārur mitré várune ca*; 10,30,8 *ídyaṃ adhvaréṣu*.

Wie die dativischen Attribute (s. Kap. C.a.V.1.4.1.) sind auch diese lokativischen Attribute Satzgliedern zugeordnet, die ihrerseits in einem attributiven/appositiven oder prädikativen Verhältnis zu übergeordneten Konstituenten stehen, so z. B. *pitṛśáde* (1,117,7); *priyá* (2,41,18); *pūrvyám* (8,39,8). In vergleichbaren Sätzen ist der L jedoch nicht immer eindeutig attributiv; daneben erscheint in manchen Fällen eine Deutung als Zirkumstant nicht völlig ausgeschlossen, z. B. in

- 1,66,6 *citró yád ábhrāṭ chvetó ná vikṣú rátho ná rukmí tveṣāḥ samátsu*
 „wenn er glänzend erstrahlt ist wie ein Schimmel unter den Stämmen, wie ein leuchtender Wagen, wild **in den Kämpfen**.“
- 5,33,5 *ásmāñ jagamyād ahiśuṣma sátvā bhágo ná hávyaḥ prabhṛtéṣu cāruḥ*
 „Her zu uns möge kommen, du mit der Wut einer Schlange, ein Kämpfer, wie Bhaga anzurufen, lieb **bei den Darbringungen**.“

weiter u. a. 5,35,1 *vājeṣu duṣtāram*; 5,37,5 *priyāḥ sūrye priyó agnā bhavāti*; 7,87,7 *vayám syāma várune ánāgāḥ*; 10,36,12 *ánāgā mitré várune ... syāma*.

3.4. L_{ru/geg} und semantisch nahestehende Konstituenten: syntagmatische Kookkurrenz

3.4.1. L_{ru/geg} und L_{zi}

Ungeachtet ihres rein semantischen Zusammenhanges (s. o. 1.1.) sind L_{ru/geg} einerseits und L_{zi} andererseits nicht als kombinatorische Varianten in dem Sinne zu betrachten, daß es von der semantischen Klasse des Prädikatsverbs (\pm dynamisch / zielorientiert) abhängig wäre, ob ein L als L_{ru/geg} oder als L_{zi} zu interpretieren ist. Ein solches Verhältnis im Sinne kombinatorischer Varianten kommt schon deshalb nicht in Betracht, weil L_{ru/geg} und L_{zi} in den allermeisten Fällen unterschiedliche syntaktische Positionen einnehmen: Zirkumstant bzw. Aktant. Dem entspricht der Befund, daß zahlreiche Verben sowohl mit L_{zi} als auch mit L_{ru/geg} verbunden werden können, z. B. *car* „wandeln, gehen“ an folgenden Stellen:

- 5,1,4 (L_{zi}) *agním ácchā devayatām mánāmsi cákṣūṃṣiva sūrye sám caranti*
 „Zu Agni kommen die Sinne der Gottergebenen zusammen wie die Augen **zur Sonne**.“
- 3,44,3 (L_{ru}) *yáyor antár háriś cārat*
 „zwischen **denen** [sc. Himmel und Erde] der Falbe wandelt“

Aus der großen Anzahl weiterer Verben sollen noch einige exemplarisch genannt werden:

- gam* „gehen, kommen“: 1,18,8 (L_{zi}) *hótrā devéṣu gacchati* – 1,179,6 (L_{ru}) *satyá devéṣv āśiṣo jagāma*

<i>dhanv</i> „laufen“:	9,97,52 (L _{zi}) <i>sárasī prá dhanva</i> – 9,10,2 (L _{ru}) <i>hinvánáso ráthā iva dadhanviré gábhastyoḥ</i>
<i>dhā</i> „legen, setzen, stellen“:	7,11,5 (L _{zi}) <i>imám yajñám divi devéṣu dhehi</i> – 4,37,1 (L _{ru/geg}) <i>yáthā yajñám mánuṣo vikṣv āsú dadhidhvé raṇvāḥ sudíneṣv áhnām</i>
<i>nay</i> ⁱ „führen“:	9,27,3 (L _{zi}) <i>eṣá nṅbhir ví nīyate ... sómo váneṣu ...</i> – 3,53,24 (L _{geg}) <i>jyāvājam pári ṇayanti ājáu</i>
<i>bhar</i> „tragen, bringen“:	2,16,1 (L _{zi}) <i>prá ... jyéṣṭhatamāya suṣṭutím agnāv iva samidhāné havir bhare</i> – 5,11,4 (L _{ru}) <i>agnim náro ví bharante grhé-grhe</i>
<i>yam</i> „ausstrecken“:	3,51,11 (L _{zi}) <i>suté ní yaccha tanvám</i> – 5,80,2 (L _{geg}) <i>uṣā jyótir yacchaty ágre ahnām</i>
<i>roh</i> „steigen“:	7,83,3 (L _{zi}) <i>divi ghóṣa áruhat</i> – 1,51,12 (L _{ru}) <i>ślókam á rohase divi</i>
<i>sec</i> „ausschütten“:	3,47,1 (L _{zi}) <i>ā siñcasva jaṭhāre mádhva ūrmim</i> – 8,72,11 (L _{geg}) <i>nīṣiktam pūṣkare mádhu / avatásya visárjane</i>
<i>han</i> „schlagen, töten“:	3,30,16 (L _{zi}) <i>jahí nv eṣv asánim</i> – 4,41,2 (L _{geg}) <i>sá hanti vṛtrá samithéṣu sátrūn</i>
<i>hav</i> „gießen“:	10,91,15 (L _{zi}) <i>áhavy agne havir āsyè te</i> – 6,2,3 (L _{geg}) <i>yád ... jánaḥ ... juhvé adhvaré</i>

Nicht selten kommen beide Lokative in ihren verschiedenen syntaktischen Positionen auch im gleichen Satz vor, z. B.

8,74,9 *sá dyumnáir dyumninī brhád úpoa śrávasi* (L_{zi}) *śrávaḥ / dádhīta vṛtratūrye* (L_{geg})
 „Dieses an Herrlichkeit herrliche [sc. Gedicht] möge Ruhm **auf Ruhm** häufen **im Feindekampf**.“ (Gld.)

Vgl. weiter u. a. 1,31,7 *tvám tám agne amṛtatvá uttamé* (L_{zi}) *mártaṃ dadhāsi śrávase divé-dive* (L_{ru}); 3,22,1 *ayám só agnir yásmín* (L_{ru}) *sómam índraḥ sutám dadhé jaṭhāre* (L_{zi}) *vāvasānāḥ*; 3,35,6 *asmín yajñé* (L_{geg}) *barhíṣy* (L_{zi}) *ā niśádyā*; 5,12,1 *ghṛtám ná yajñé* (L_{geg}) *āsyè* (L_{zi}) *súpūtaṃ giram bhare*; 5,32,5 *yád im sukṣatra prábhṛtā* (L_{geg}) *mádasya yúyutsantaṃ támasi* (L_{zi}) *harmyé* (L_{zi}) *dhāḥ*; 5,60,4 *śriyé śréyāmsas taváso rátheṣu* (L_{ru}) *satrá máhāmsi cakrire tanúṣu* (L_{zi}); 7,33,4 *yác chákvariṣu* (L_{geg}) *brhatā rávenéndre* (L_{zi}) *śúṣmam ádadhātā vasiṣṭhāḥ*; 9,86,12 *ágre* (L_{ru}) *vácó agriyó góṣu* (L_{zi}) *gacchati*; 10,83,4 *asmāsv* (L_{zi}) *ójah pṛtanāsu* (L_{geg}) *dhehi*.

Nur ergänzend sei erwähnt, daß auch die einander sehr nahe stehenden Funktionen L_{ru} und L_{geg} bzw. sogar unterschiedliche Ausprägungen von L_{ru} bzw. L_{geg} im gleichen Satz auftreten können; vgl.

- 6,23,10 *evéd indraḥ **suté** astāvi **sóme** (L_{ru}, Abw. Merkm. a) **bharádvājeṣu***
 (L_{ru}, Abw. Merkm. a, d)
 „So wurde Indra **bei ausgepreßtem Soma bei den** [= von den]
Bharadvājas gepriesen.“

weiter vgl.

- 4,37,1 *yáthā yajñám mánuṣo **vikṣv āsú** (L_{ru}) **dadhidhvé raṇvāḥ sudíneṣv***
 (L_{geg}) *áhnām*
 „wie ihr das Opfer des Manu **bei diesen Stämmen**, ihr Fröhlichen,
 erhalten habt **an den Glückstagen** der Tage“
- 8,46,21 *yáthā cid váso aśvyáḥ **ṛṥthuśrávasi kánītè** (L_{ru}) ’syá **vyúṣy***
 (L_{geg}) *ādadé*
 „wie [sc. es] Vaśa Aśvya **bei Ṛṥthuśravas, dem Sohn des Kanīta,**
beim Aufleuchten dieser [Morgenröte] erhalten hat“
- 9,100,7 *tvám rihanti mātáro **hárim pavítre** (L_{ru}) **adrúhaḥ / vatsám jātám ná***
*dhenávaḥ pávamāna **vidharmani** (L_{geg})*
 „Dich, den Falben, lecken die truglosen Mütter **in der Seihe** wie die
 Kühe das neugeborene Kalb, Pavamāna, **beim Ausbreiten.**“

weiter vgl. 2,4,8 *nū te pūrvasyāvaso ádhītau (L_{geg}) tṛtīye vidáthe (L_{geg}) mánma śamsi;*
 10,5,7 *ásac ca sác ca paramé vyòman (L_{ru}) dáḳṣasya jánman (L_{geg}) áditer upásthe (L_{ru}).*

3.4.2. L_{ru/geg} und Lokalpartikeln⁷⁷

Der L_{ru/geg} kann mit folgenden LPs kombiniert werden: *ádhi, antáḥ, ápi, úpa, pári, sácā*⁷⁸. Soweit der L als Zirkumstant fungiert, ist die syntaktische Zuordnung der LP eindeutig und entspricht auch der semantischen: Die LP steht in attributiv-appositivem Bezug zu dem L. Bei Aktantengeltung des L ist die semantische Beziehung die gleiche; syntaktisch besteht dagegen die im Zusammenhang mit dem L_{zi} und dem D (C.a.III.2.3.3. bzw. C.a.V.1.7.3.) beschriebene Ambivalenz.

Es folgen Belege:

ádhi

- 6,48,5 *sáhasā yó mathitó jáyate nṛbhiḥ **ṛṥthivyá ádhi sánavi***
 „der kraftvoll gerieben von den Männern erzeugt wird **oben auf dem**
Rücken der Erde“

weiter u. a. 1,47,7 *yád vā sthó ádhi turváse;* 1,139,11 *yé ... ṛṥthivyám ádhy ékādaśa sthá;*
 4,18,12 *kás te devó ádhi mārḍiká āsīt;* 8,20,11 *ví bhrājante rukmāso ádhi bāhúṣu;* 9,101,11
cítānā gór ádhi tvací

⁷⁷ Delbrück 1888: 122; Willman-Grabowska 1928: 96ff.

⁷⁸ Delbrück (1888: 122) nennt auch *á* als Präposition beim L. Soweit ein L_{ru/geg} vorliegt, ist *á* jedoch als emphatische Partikel zu werten; s. Dunkel 1997.

antáh

3,1,3 *ávindann u darśatám apsv àntár*
 „Sie fanden den Ansehnlichen **in den Wassern drinnen**“

weiter u. a. 1,95,10 *antár návāsu carati prasūṣu*; 3,55,12 *ṛtāsya té sādasiḷe antár*; 6,58,3 *yās te pūṣan nāvo antáh samudré ... caranti*; 8,29,3 *vāśim éko bibharti hásta āyasīm antár devēṣu nidhruviḥ*

*ápi*⁷⁹

8,44,28 *ayám agne tvé ápi jaritā bhūtu santya*
 „Dieser Sänger soll **nahe bei dir**, wohlgesinnter Agni, sein!“

weiter u. a. 1,162,8 *sárvā tā te ápi devēṣv astu*; 3,1,21 *tāsya vayám sumatáu yajñītyasyāpi bhadre saumanasé syāma*; 5,46,7 *yāḥ pāṛthivāso yá apām ápi vraté*; 8,18,19 *yuṣmé id vo ápi ṣmasi sajātyè*; 9,69,1 *ásya vratēṣv ápi sóma iṣyate*; 10,71,5 *náinanāḥ hinvanty ápi vājīneṣu*; 10,77,7 *sá devānām ápi gopīthé astu*

upa

1,87,2 *ścótanti kósā úpa vo rátheṣv ā*
 „Es triefen die Behälter **oben auf euren Wagen**.“

weiter u. a. 2,18,8 *úpa jyēṣṭhe várūthe gábhastau prāyé-prāye jigīvāmsaḥ syāma*; 6,52,13 *yé [sc. devāḥ] antárikṣe yá úpa dyávi ṣṭhá*; 7,55,2 *vīva bhrājanta ṛṣṭāya úpa srákveṣu bāpsataḥ*; 9,15,7 *etám mṛjanti márjyam úpa dróṇeṣv āyávaḥ*; 9,102,2 *úpa tritāsya pāṣyòr ábhakta yád gūhā padám*

pári

8,33,1 *pavítrasya prasrávaṇeṣu vṛtrahan pári stotāra āsate*
 „**An den Quellen** der Seihe, o Vṛtratöter, sitzen **ringsum** die Sänger.“

weiter u. a. 1,146,5 *didṛkṣényaḥ pári kāṣṭhāsu jényaḥ*; 9,52,2 *ávyo vāre pári priyāḥ ... yāt*; 9,64,11 *ūrmír yás te pavíttra ā devāvīḥ paryákṣarat*

sácā

5,56,8 *ā yásmin tastháu surāṇāni bibhratī sácā marútsu rodasī*
 „[der Wagen], auf dem die Erfreuliches tragende Rodasī **bei den Marut** steht“

weiter u. a. 1,9,3 *mátsvā ... stómebhir ... sácāisú sávaneṣv ā*; 4,1,3 *ágne mṛḷikāḥ várūṇe sácā vido marútsu*; 4,5,10 *ádha dyutānāḥ pitróḥ sácāsā*; 4,37,3 *juhvé ... yuṣmé sácā brháddiveṣu sómam*; 5,56,9 *yásmin sújātā subhágā mahīyāte sácā marútsu mīlhuṣī*; 6,45,22 *tád vo gāya suté sácā puruhūtāya sátvane*.

An einigen Stellen, z.B. 5,56,9 erscheint für *sácā* eine Bedeutung „gemeinsam mit“ (*sácā marútsu* „gemeinsam mit den Marut“[?]) nicht ausgeschlossen. Als begleitenden Kasus würde man dort den I_{soz} erwarten; für den tatsächlich belegten L müßte man eine Demantisierung innerhalb einer entstehenden PP annehmen. Gegen eine solche An-

⁷⁹ Die Verwendungen von *ápi* als LP und als Gradpartikel sind nicht immer klar zu unterscheiden.

nahme spricht jedoch, daß mit dem L kompatibles „bei“ an keiner Belegstelle ausgeschlossen erscheint.

3.5. locativus absolutus⁸⁰

Der RV kennt eine als 'locativus absolutus' bezeichnete Konstruktion, die dadurch entstanden ist, daß ein zu einem Nomen im L gehörendes, ursprünglich attributives Partizip sich zum dominanten Kern der Konstruktion entwickelt hat. Ein Beispiel ist

6,23,5 *suté sóme stumasi sámsad ukthá*
 „Bei ausgepreßtem Soma / Nachdem der Soma ausgepreßt ist,
 lobsingen wir, (und) [der Priester] trägt Gedichte vor.“

Weiter vgl. u. a. 1,108,4 *sámiddhesv agnišv ānajāná ... tivrāiḥ sómaiḥ ... éndrāgnī ... yātam*; 4,42,8 *asmākam átra pitáras tá āsan saptá řšayo daurgahé badhyámāne*; 6,23,10 *evéd indrah suté astāvi sóme bharádvājeřu*; 6,40,3 *sámiddhe agnáu sutá indra sóme á tvā vahantu hárayo váhiřthāḥ*; 6,47,19 *kó viřvāhā dviřatāḥ pákřa āsata utásineřu sūrīřu*; 6,52,17 *stīrné barhiři samidhāné agnáu sūkténa mahá námasá vivāse*; 8,8,21 *yābhir narā trasádasyum āvataṃ křtvye dháne* (Adj. statt Ptzp.); 10,17,7 *sárasvatīṃ devayánto havante sárasvatīṃ adhvaré táyámāne*; 10,21,6 *tvám yajñéřv ilaté ʹgne prayaty ádhvaré*.

Über die systematische und die diachronische Einordnung dieser Konstruktion wird seit langem diskutiert. Zuletzt stellt Ziegler (l.c.) zutreffend fest, daß es sich (a) um eine einzelsprachliche Entwicklung handelt, bei der die Funktionen des L noch sichtbar bleiben und die (b) im Gegensatz zu absoluten Konstruktionen anderer altidg. Sprachen noch nicht den Status einer selbständigen Konstruktion erreicht hat. Damit steht es nicht im Widerspruch, daß manche Belege, wie Ziegler selbst sieht, eine kausale oder konditionale Übersetzung erlauben:

1,17,8 *indrāvaruṇā nú nu vām sīřāsantīřu dhīřv á / asmábhyam sárma yacchatam*

„Indra und Varuṇa! **Weil euch die Gedichte nun zu gewinnen suchen**, gewährt uns euren Schutz!“ (Ziegler, l.c.)

8,16,5 *tám id dháneřu hitéřu adhivākāya havante / yéřām indras té jayanti*

„Ihn rufen sie, **wenn die Kampfpreise ausgesetzt sind**, zur Fürsprache. Die siegen, auf deren Seite Indra ist.“ (Ziegler, l.c.)

Kausale bzw. konditionale Wiedergabe sind hier lediglich mögliche Übersetzungsäquivalente und können nicht als Indikatoren einer über den Funktionsbereich des L hinausgehenden Entwicklung verstanden werden; temporale (,Während ... suchen‘) bzw. lokale (,Bei ausgesetzten Kampfpreisen ...‘) Übersetzungen sind ebenfalls möglich.

⁸⁰ Delbrück 1897: 494f.; Willman-Grabowska 1928: 91ff.; Haudry 1977: 86f.; Krisch 1988; Keydana 1997: 101; Ziegler 2002: 79ff..

Im übrigen zeigen Stellen wie

6,23,10 *evéd indraḥ **suté** astāvi **sóme** bharádvājeṣu*
 „So wurde Indra **bei ausgepreßtem Soma** / **nach Auspressung des Soma** bei den Bharadvājas gepriesen“,

an denen das Partizip sowohl noch attributiv als auch bereits dominant aufgefaßt werden kann, daß sich die Konstruktion von ihrem syntaktischen Ausgangspunkt noch nicht gelöst hat.

Auch bei der hier vertretenen Konzeption der Kasusbedeutungen bleiben die Fälle des ‚locativus absolutus‘ noch im lokativischen Funktionsbereich. Gemessen an der prototypischen Bedeutung des L liegen zwei Abweichungen vor, die auch sonst belegt sind: Eine betrifft Merkmal (a): Infolge der internen Gliederungsverschiebung hin zur Dominanz des Partizips wird nun ein abstrakter SV bezeichnet, nicht mehr ein Ort oder Gegenstand; insoweit liegt eine funktionale Verschiebung von L_{ru} zu L_{geg} in der hier gewählten Terminologie vor. Die zweite Abweichung betrifft Merkmal (d): Zwischen dem lokativischen Begriff und dem übergeordneten SV besteht keine Unabhängigkeit mehr; der Begriff im L hat vielmehr Einfluß auf die Realisierung des übergeordneten SV. Die Fälle des ‚locativus absolutus‘ gehören also zu denen, die bereits oben (1.5.) angeführt sind; unter den dort bereits genannten Belegen können im übrigen außer 1,17,8 auch 2,15,4 und 4,6,4 als loc. abs. gedeutet werden.

In den bisher angeführten Sätzen fungiert die loc.abs.-Konstruktion syntaktisch als Zirkumstant. Daneben scheint sehr selten auch Aktantenfunktion vorzukommen:

6,23,1 ***sutá** ít tvám nímiṣla indra **sóme** stóme **bráhmaṇi śasyámāna ukthé***
 „Du hängst, Indra, **am gepreßten Soma**, am Preis, **am vorgetragenen Spruch**, am Lied“,

wo auch Übersetzungen „an der Pressung des Somas, dem Vortrag des Spruches“ möglich erscheinen.

3.6. Zusammenfassung

L_{ru} und L_{geg} fungieren syntaktisch vorwiegend als Zirkumstanten zu Sätzen aller drei Konstruktionstypen. Als Aktanten in statischen Kernsätzen sind L_{ru} und L_{geg} seltener; auch ist eine Einordnung als Aktant oder Zirkumstant nicht immer zweifelsfrei möglich. Attributive Verwendung von L_{ru} und L_{geg} ist zwar nicht sehr häufig, aber auch nicht so selten wie bei L_{zi} . – Syntagmatisch schließen sich $L_{ru/geg}$ und L_{zi} bei demselben Verb, z. T. gar im gleichen Satz, nicht aus; es sind demnach keine kombinatorischen Varianten. Das Verhältnis von $L_{ru/geg}$ zu LPs ist das gleiche wie beim L_{zi} : Die LP regiert den Kasus nicht, sondern modifiziert ihn. – Der ‚locativus absolutus‘ verbleibt noch im lokativischen Bedeutungsbereich und hat sich noch nicht als selbständige Konstruktion von seinem Ausgangspunkt gelöst.

C. a. IV. Ablativ¹

Einleitung.....	1
1. Überblick – Merkmale – der Ablativ als Aktant	1
1.1. Prototypische Bedeutung (Ab_{sep})	1
1.2. Weitere prototypische Belege	2
1.2.1. Transportverben (transitive Grundkonstruktion, Typ 1a)	2
1.2.2. Intransitive Bewegungsverben (Konstruktionstyp 2a2)	3
1.2.3. Verben mit anderer Kernbedeutung	3
1.3. Abweichungen vom Prototyp.....	4
1.3.1. Abweichungen von Merkmal a.....	4
1.3.2. Abweichungen von Merkmal c.....	5
1.3.3. Abweichungen von Merkmal d	6
1.4. Verben mit Ab_{sep} als Aktant.....	7
1.4.1. Transport- und Bewegungsverben im engeren Sinne.....	7
1.4.2. Verben mit nicht-primärer Bewegungskomponente.....	8
1.5. Abweichung von Merkmal e (Ab_{dis})	8
1.5.1. Transitive Grundkonstruktion.....	9
1.5.2. Intransitive Konstruktion	11
1.5.3. Das Verhältnis von Ab_{sep} zu Ab_{dis}	13
2. Der Ablativ als Zirkumstant	16
2.1. Der Ab_{sep} als Zirkumstant	16
2.1.1. Der Ab_{sep} eines Konkretums als Ausgangspunkt des SV	16
2.1.2. Der Ab eines Konkretums oder Abstraktums als Kausalangabe (Ab_{kaus}).....	17
2.1.3. Der Ab als Agens in passivischen Sätzen (Ab_{ag}).....	19
3. Der Ablativ in attributiver Verwendung	21
3.1. ablativus comparationis.....	21
3.2. Andere attributive Gebrauchsweisen	23
4. Besonderheiten des Ablativgebrauchs.....	24

¹ Wichtigste Literatur Delbrück 1867b; Siecke 1876; Gaedicke 1880: 51f.; Delbrück 1888: 106ff., 1893: 200ff.; Haudry 1977: 50f., 78, 141,

4.1.	Attributive Konstruktionen im Übergang zu Adpositionalphrasen	24
4.2.	„Inverse“ Ablative.....	26
4.3.	Ab der Begrenzung	27
4.4.	Ablativische Adverbien.....	30
5.	Ablativ und andere herkunftsbezeichnende Konstituenten im gleichen Satz: syntagmatische Kookkurrenz.....	34
5.1.	Ab und Lokalpartikeln	34
5.2.	Desemantisierte Lokalpartikeln	37
5.3.	Ab und andere Kasus – mehrere Ab im gleichen Satz.....	39
6.	Ablative als Infinitive?	41
7.	Zusammenfassung	43

Einleitung

Als prototypischer Kern des Ab ist der Ab_{sep} anzusehen. Dessen Merkmale, die sogleich in 2.1. dargestellt werden, können verschiedenen Reduktionen bzw. Variationen ausgesetzt sein. Aus praktischen Gründen werden unter diesen Reduktionen der Ab_{dis}, der Ab_{kaus}, der Ab_{ag} und der Ab_{comp} als eigene Funktionen terminologisch herausgehoben.

Die folgende Darstellung behandelt zunächst (2.1.-2.5.) die Funktionen Ab_{sep} und Ab_{dis}, und zwar in der syntaktischen Position von Aktanten, in der sie am häufigsten vorkommen. Danach (3.-4.) werden Ab in der syntaktischen Position von Zirkumstanten und Attributen vorgestellt. Mit dieser veränderten syntaktischen Position sind auch Abspaltungen von Teilfunktionen verbunden: Ab_{kaus}, Ab_{ag} und Ab_{comp}, bei denen aber die enge Bindung an Ab_{sep} und Ab_{dis} stets sichtbar bleibt. Die Kapp. 5.-7. sind Spezialfragen des Kasus Ab gewidmet; die behandelten Textstellen sind teilweise auch in anderen Kapp. unter anderen Gesichtspunkten erörtert. Syntaktisch gehören die zu diskutierenden Ablative teils zu den Aktanten, teils zu den Zirkumstanten. Semantisch bleibt auch hier die Anbindung an die Hauptvarianten des Ab, Ab_{sep} und Ab_{dis} bestehen; sie kann aber durch den Einfluß der syntaktischen Konstruktion modifiziert werden.

1. Überblick – Merkmale – der Ablativ als Aktant

1.1. Prototypische Bedeutung (Ab_{sep})

Die prototypische Bedeutung des Ab läßt sich ähnlich wie die des L (s. C.a.III.1.1.) darstellen:

- a) Es wird ein konkreter, unbelebter Begriff bezeichnet.
- b) Dieser Begriff hat eine vom SV und vom ST unabhängige Existenz.
- c) Er ist keiner Einwirkung seitens des SV bzw. des ST ausgesetzt, d. h. er wird nicht kontrolliert, bewegt, verändert, im weitesten Sinne ‚betroffen‘.
- d) Der Begriff hat auch seinerseits keinen Einfluß auf die Realisierung des SV.
- e) Der ST bzw. der vom SV Betroffene bewegt sich von dem Begriff weg.

Wie beim L betrifft das Merkmal a) die lexikalische Bedeutung des kasustragenden Nomens, die Merkmale b) bis e) dagegen die semantische Beziehung dieses Nomens zu dem SV und dem Träger bzw. Betroffenen des SV.

Als Aktant erscheint dieser Ab_{sep} in der dreiwertigen transitiv/aktiven Grundkonstruktion (Typ 1a, Transportverben) und in der intransitiven, zweiwertigen Konstruktion (Typ 2a2, intransitive Bewegungsverben); jeweils als Argument γ (statischer Begriff). Zunächst ein Beleg der Grundkonstruktion, der alle diese Merkmale aufweist:

1,47,6 (N_α – A_β – L_{γ1}/Ab_{γ2} (+ LP))
rayīm samudrād utá vā divás páry² asmé dhattam purusp̄ham
 „Legt auf uns Reichtum **vom Ozean** oder **vom Himmel her**,
 vielbegehrten!“

- a) Die Nomina im Ab bezeichnen konkrete, unbelebte Begriffe.
- b) *samudrá-* und *dív-* haben eine vom SV und vom ST unabhängige Existenz.
- c) Der SV hinterläßt keine Einwirkung auf *samudrá-* und *dív-*.
- d) Auch umgekehrt haben *samudrá-* und *dív-* keinen Einfluß auf den SV.
- e) Der vom SV betroffene Begriff *rayí-* wird von *samudrá-* und *dív-* wegbewegt.

Ebenso prototypisch ist der Ab in dem folgenden Beispiel für die intransitive Konstruktion (Typ 2a2):

7,55,7 (N_β – Ab_γ (+ LP))
sahásraśṛṅgo vṛṣabhó yáḥ samudrād udācarat
 „der tausendgehörnte Bulle, der **aus dem Ozean** heraufkam“

Es ist leicht zu erkennen, daß *samudrá-* an dieser Stelle ebenso den Bedingungen a) – e) entspricht wie *samudrá-* und *dív-* an der vorausgehenden Stelle. Ein (unwesentlicher) Unterschied besteht nur in e): Im Konstruktionstyp 2 ist es nicht der betroffene Begriff, sondern der ST, der sich vom Ort im Ab_{sep} wegbewegt, was aber innerhalb des Rahmens von Merkmal e) bleibt.

1.2. Weitere prototypische Belege

Es folgen nun weitere Belege für den prototypischen Ab_{sep} als Repräsentant des Arguments γ nach Transport- bzw. intransitiven Bewegungsverben. Dabei bleibt zunächst unberücksichtigt, ob der Ab mit einer LP verbunden ist. (Dazu s. u. 6.1.).

1.2.1. Transportverben (transitive Grundkonstruktion, Typ 1a)

1,48,12 (*vah* „fahren“)
vísvān devām á vaha sómapītaye 'ntárikṣād uṣas tvám
 „Alle Götter fahre her zum Somatrinken **aus dem Luftraum**, du, o Uṣas!“

weiter u. a. 1,93,6 (*bhar* „bringen“) *ānyāṃ divó mātariśvā jabhāra*; 1,130,7 (dass.) *atithigvāya śambaram girér ugró ávābharat*; 10,5,5 (dass.) *saptá svasṝr ... mádhva új jabhāra*; 1,116,7 (*sec* „ausgießen“) *kārotarác chaphád ásvasya vṛṣṇaḥ śatām kumbhām asiñcataṃ sūrāyāḥ*; 6,43,3 (*sarj* „loslassen“) *yásya gá antár ásmāno máde dṝḥá avásṝjaḥ*; 7,5,6 (*aj* „treiben“) *tvám dásyūmr ókaso agna ájaḥ*; 7,33,2 (*ṇayⁱ* „führen“) *dūrād índram anayann á suténa tiró vaiśantám áti pāntam ugrám*; 7,64,2 (²*ay* „treiben, drängen“) *ilām no ... utá vṛṣṭim áva divá invatam*; 7,104,5 (*vart* „wenden“) *indrāsomā vartáyataṃ divó vadhām sám pṛthivyā aghásamsāya tárhaṇam*; 10,39,8 (*vap* „ausstreuen“) *yuvām vandanam ṛṣyadád úd ūpathuḥ*; mit Aufspaltung von Argument γ in γ_1 (Ziel) und γ_2 (Quelle) 10,98,12 (*sarj* „loslassen“) *bṛható divó no 'pām bhūmánam úpa naḥ sṛjehá*.

² *pári* ist hier semantisch entleert, vgl. Hettrich 2002:

1.2.2. Intransitive Bewegungsverbene (Konstruktionstyp 2a2)

7,36,1 (ay „gehen“) *prá bráhmaitu sádanād ṛtásya*

„Vorwärts soll der Spruch gehen vom Sitz der Wahrheit aus!“

weiter u. a. 1,10,2 (*roh* „steigen“) *yát sánoḥ sánunū áruhat*; 1,49,3 (²*ar* „treffen (auf)“) *váyaś cit te patatrīṇo ... práṛann ṛtūmr ánu divó ntebhyas pári*; 3,33,1 (*jav*ⁱ „eilen“) *prá párvatānām usatī upástḥād ... vípāṭ chutudrī páyasā javete*; 5,43,11 (*gam* „gehen“) *ā no divó br̥hatāḥ párvatād ā sárasvatī yajatā gantu yajñám*; 5,59,7 (*pat* „fliegen“) *váyo ná yé śrēṇīḥ paptúr ójasántān divó br̥hatāḥ sánunas pári*; 5,87,4 (*kram*ⁱ „schreiten“) *sá cakrame maható nír urukramāḥ samānāsmād sádasah*; 7,76,2 (*gā* „gehen“) *praticy āgād ādhi harmyébhyaḥ*; 8,8,3 (*yā* „gehen“) *ā yātaḥ náhuṣas páry āntarīkṣāt svṛktibhiḥ*; 8,82,1 (*drav* „laufen“) *ā prá drava parāvato rvāvataś cid vṛtrahan*; 10,27,15 (*ay* „gehen“ / *gam* „gehen, kommen“) *saptá vírāso adharād úd āyann aṣṭóttarāttāt sám ajagmīran té*; 10,97,8 (¹*ar* „(sich) bewegen“) *úc chúsmā ósadhīnām gāvo goṣṭhād iverate*; 10,108,3 (*sar* „laufen“) *yásyedám dūtīr ásarah parākāt*; mit Aufspaltung von Argument γ in γ_1 (Ziel) und γ_2 (Quelle) 6,16,38 (*gam* „gehen“) *úpa chāyām iva ghñer āganma sárma te vayám*; 10,124,2 (*ay* „gehen“) *svāt sakhyād áraṇīm nābhim emi*.

1.2.3. Verben mit anderer Kernbedeutung

Der prototypische Ab_{sep} kann auch neben Verben erscheinen, bei denen eine andere Bedeutungskomponente im Vordergrund steht, die daneben aber auch eine Komponente der Fortbewegung enthalten oder im konkreten Einzelfall annehmen können. Die Bewegungskomponente wird häufig durch eine LP hervorgehoben (dazu s. u. 6.1.)³. Auch hier gibt es Transitiva und Intransitiva, so daß die Konstruktionstypen 1a und 2a2 belegt sind.

1.2.3.1. Typ 1a (transitive Grundkonstruktion)

2,37,4 (*joṣ* „bevorzugen, genießen“) *utá neṣṭrād ajuṣata práyo hitám*
„Und aus dem Becher des Neṣṭṛ hat er die vorgesetzte Labung genossen.“

weiter u. a. 1,80,4 (*han* „schlagen“) *nír indra bhūmyā ādhi vṛtrám jaghantha nír divāḥ*; 1,93,6 (*math*ⁱ „rauben“) *ámathnād anyám pári syenó ádreḥ*; 6,74,4 (*moc* „lösen“) *prá no muñcataḥ váruṇasya páśāt*; 7,18,20 (*bhed* „spalten“) *áva tmānā br̥hatāḥ sāmbaram bhet*; 7,104,4 (*takṣ* „zimmern“) *út takṣatām svaryām párvatebhyaḥ*; 8,7,11 (*hav*ⁱ „rufen“) *marúto yád dha vo divāḥ sumnāyānto hávāmahe*; 9,73,5 (*dham*ⁱ „blasen“) *índradviṣṭām ápa dhamanti māyáyā tvácam ásiknīm bhūmano divás pári*; 9,108,6 (*kart* „schneiden“) *yá usrīyā ápyā antár áśmano nír gā ákṛṇṭad ójasā*; 9,110,8 (*doh* „melken“) *divāḥ pīyūṣam pūrvyám yád ukthyām mahó gāhād divá ā nír adhuḥṣata*; 10,68,4 (*dhar* „befestigen“) *uddhárann áśmano gāḥ*; 10,98,3 (*rā* „gewähren“) *divó no vṛṣṭím iṣitó rirīhi*.

³ Wird diese Bewegungskomponente zu schwach, bedeutet dies, daß die Ab-Phrase zum Zirkumstanten wird (s. u. 3.1.1.). Einige Grenzfälle sind kaum eindeutig zuzuordnen.

1.2.3.2. Typ 2a2 (intransitive Konstruktion)

10,111,2 (*dyot* „aufleuchten“) *ṛtāsya hí sádaso dhítir ádyaut*
 „**Vom Sitz** der Wahrheit **her** ist ja die Erkenntnis aufgeblitzt.“

weiter u. a. 2,1,1 (*jan* „erzeugen“) ... *tvám adbhyás tvám ásmanas pári / tvám vánebhyaś tvám ośadhībhyas ... jāyase*; 2,35,10 (*sad* „sich setzen“) *hiraṇyáyāt pári yóner niśadyā*; 6,17,9 (*nam* „sich neigen“) *ádha dyáuś cit te ápa sá nú vájṛād dvitānamad ...*; 7,18,21 (*prá-mad* „sich berauscht aufmachen“) *prá yé gṛhád ámamadus tvāyā*; 8,43,10 (*roc* „leuchten“) *úd agne táva tát gṛtád arcí rocata áhutam*; 7,1,21 (*das* „dahinschwinden“) *má víró asmán náryo ví dāsīt*; ähnlich 1,121,15 *má ... asmát sumatír ví dasat*; 1,139,5 *má vāṃ rātír úpa dasat ... asmát*.

1.3. Abweichungen vom Prototyp

Nach diesen Belegen für den prototypischen Ab_{sep} werden Sätze angeführt, die von dem Prototyp in einem oder mehreren Merkmalen abweichen, dabei aber ebenso wie die vorherigen den Ab in der Aktantenposition zeigen. Im einzelnen geht es um Abweichungen von den Merkmalen a, c und d, also um Fälle, bei denen das Merkmal e – Bewegung von dem ablativischen Begriff weg – bewahrt ist. Fälle mit Abweichungen in diesen Merkmalen werden ebenso wie der prototypische Fall terminologisch noch unter Ab_{sep} subsumiert. Abweichungen von Merkmal b scheinen nicht belegt zu sein; Abweichungen von Merkmal e werden unten (2.5.) separat behandelt. Die beiden Konstruktionstypen 1a und 2a2 werden hierbei nicht auseinandergelassen; ebensowenig primäre Transport- bzw. Bewegungsverben von anderen, die diese Merkmale nur sekundär bzw. akzessorisch enthalten, und auch das Fehlen oder Vorhandensein von LPs wird bei dieser Zusammenstellung von Belegen nicht berücksichtigt.

1.3.1. Abweichungen von Merkmal a

Wir beginnen mit Abweichungen von Merkmal a⁴:

Außer konkreten, unbelebten Begriffen können auch (α) Lebewesen bzw. Körperteile sowie (β) Abstrakta im Ab stehen:

α) Lebewesen und Körperteile:

1,129,6 *svayám só asmád ā nidó vadháir ajeta durmatím*
 „Selbst möge dieser **von uns** die Neider mit seinen Waffen, den üblen Gedanken treiben.“

10,1,2 *prá mātṛbhyo ádhi kánikradat gāḥ*
 „Brüllend gehst du **aus den Müttern** hervor.“

weiter u. a. 1,74,9 *utá dyumát suvīryam brhád agne vivāsasi / devébhyo deva dāsúṣe*; 1,95,4 *bahvīṇām gárbho apásām upástḥān mahān kavír niś carati svadhāvān*; 1,164,7 *śīrṣṇāḥ kṣīrām duhrate gāvo asya*; 2,28,5 *ví mac chrathāya raśanām ivāgaḥ*; 2,33,2 *vy àsmád dvéšo vitarām vy ámhō vy ámivās cātayasva víśūcīḥ*; 4,15,8 *utá tyā yajatá hári kumārāt*

⁴ Es können gleichzeitig auch andere Merkmale betroffen sein (c/d).

sāhadevyāt / prāyatā sadyā ā dade; 4,22,4 *ā mātārā bhārati śuśmy ā gōḥ*; 5,2,7 *evāsmād agne vi mumugdhi pāsān*; 5,19,1 *prā vavrér vavrís ciketa*; 6,47,22 *dívodāsād ... rādhaḥ ... vásu prāty agrabhīśma*; 8,97,1 *yā indra bhūja ābharah svārvām āsurebhyaḥ*; 10,18,9 *dhānur hāstād ādādāno mṛtāsya*; 10,60,10 *yamād ahām vaivasvatāt subāndhor māna ābharam*; 10,173,1 *mā tvād rāṣṭrām ādhi bhraśat*.

β) Abstrakta:

- 1,141,8 *śūrasyeva tveśāthād iṣate váyaḥ*
 „Wie **vor dem Andrang** des Helden flieht das Geflügel.“
- 5,31,3 *úd yāt sāhaḥ sāhasa ājaniṣṭa*
 „Als seine Kraft **aus der Kraft** entstanden war.“

Wenn das N im Ab ein Abstraktum ist, kann die gesamte separativische Bewegung abstrakt sein, z. B.

- 7,13,2 *tvām devān abhīśaster amuñcaḥ*
 „Du löstest die Götter **von der Beleidigung**“.

weiter u. a. (metaphorisch oder konkret) 1,33,10 *nir jyótiṣā tāmaso gā adukṣat*; 1,141,1 *sāhaso yāto jāni*; 2,23,17 *viśvebhyo hí tvā bhūvanebhyas pári tvāṣṭājanat sāmnaḥ-sāmnaḥ kavíḥ*; 2,34,15 *yāyā [sc. sumatī] nido muñcātha vanditāram*; 3,12,7 *āpasas páry úpa prā yanti dhítayaḥ*; 3,32,14 *ámhaso yātra pīpārad yāthā naḥ*; 5,34,4 *ná kilbiśād iṣate vásva ākarāḥ*; 5,55,10 *yūyám asmān nayata vásyo ácchā nir amhatībhyo maruto grñānāḥ*; 6,66,4 *ná yā iṣante janúśó 'yā nú*; 7,34,7 *úd asya śuśmād bhānúr nārta*; 8,67,17 *pratiyántam cid énasah*; 8,96,7 *vṛtrāsya śvasāthād iṣamānāḥ*; 9,97,22 *tákṣad yādī mánaso vénato vāk*; 10,1,1 *nirjaganvān tāmaso jyótiṣāgāt*; 10,73,10 *ójaso jātām utá manya enam*; 10,73,10 *manyór iyāya*; 10,124,2 *svāt sakhyād āraṇīm nābhim emi*; 10,124,3 *ayajñiyād yajñīyam bhāgám emi*; 10,132,7 *tā naḥ kaṇūkayantir ṇmédhas tatre ámhasah sumédhas tatre ámhasah*.

1.3.2. Abweichungen von Merkmal c

Eine Abweichung von Merkmal c (keine Einwirkung auf ablativischen Begriff) liegt im Regelfall dann nicht vor, wenn auch Merkmal a dem Prototyp entspricht, also einen konkreten, unbelebten Begriff darstellt. So hinterlassen etwa in den obigen Musterbeispielen 1,47,6; 1,48,12; 7,55,7 die entsprechenden SVV keine Einwirkungen auf den Ozean, den Himmel oder den Luftraum. Anders kann das sein, wenn – wie in den Belegen von 2.3.1. – statt des unbelebt-konkreten Begriffs ein Lebewesen, insbesondere ein Mensch oder Gott, im Ab steht. Dazu ist etwa anzuführen

- 2,23,5 *viśvā íd asmād dhvaráso ví bādhasa*
 „Alle Schädigungen drängst du **von ihm** weg.“

Eine Einwirkung auf die durch das Pronomen im Ab bezeichnete Person ist deutlich erkennbar; der SV wird von ihr als erwünscht, als willkommen empfunden.

Auch das Gegenteil kann eintreten:

- 8,34,10 *ā yāhy aryá ā pári svāhā sómasya pītāye*
 „Komm hierher, **weg vom Fremdling** – Prost! – zum Trinken des Soma!“

Hier wird eine aus der Sicht des Betroffenen unerwünschte Einwirkung auf ihn beschrieben. Der Angesprochene ist Indra, den der *arí-* gerne bei seinem eigenen Opfer gehalten hätte.

Weiter u. a. 3,9,5 *devébhyo mathitám pári* (gemeint ist Agni); 4,4,5 *práti vidhyádhi asmát*; 5,25,7 *máhiṣiva tvád rayiṣ tvád vājā úd irate*; 6,61,14 *mā tvát kṣetrāṇi áraṇāni ganma*; 7,21,3 *tvád vāvakre rathyò ná dhénāḥ*; 7,88,7 *vy àsmát pāsam váruṇo mumocat*; 10,1,2 *prá mātṛbhyo ádhi kánikradat gāḥ*; 10,98,2 *á devó dūtó ajirás cikivān tvád devāpe abhí mām agacchat*; 10,124,8 *ápa vṛtrād atiṣṭhan*; 10,135,4 *yám kumāra právartayo rátham víprebhyas pári*.

1.3.3. Abweichungen von Merkmal d

Merkmal d stellt gewissermaßen die Umkehrung von c dar: Im prototypischen Fall wird der durch den Ab codierte Begriff weder durch den SV beeinflusst (c), noch beeinflusst er selber den SV (d). Auch von Merkmal d sind Abweichungen nicht selten: Sowohl Menschen können einen SV beeinflussen oder begünstigen als auch andere SVV, die dann in Form eines Nominalabstraktums ausgedrückt werden. Für beide Möglichkeiten folgen Beispiele

α) Lebewesen:

3,14,6 *tvád dhí putra sahaso ví pūrvír devásya yanti útáyo ví vājāḥ*
 „**Von dir**, Sohn der Kraft, gehen ja viele Hilfen des Gottes aus, ebenso Gewinne.“

Es ist klar erkennbar, daß der im Ab codierte Gott am Zustandekommen des SV beteiligt ist, auch wenn er so, wie der SV sprachlich umgesetzt ist, nicht die Rolle des Agens ausfüllt. (Zur Agensrelation und benachbarten Verwendungen des Ab s. u. 3.1.3.).

Ähnlich ist der Ab zu beurteilen in

4,15,8 *utá tyá yajatá hárī kumārāt sáhadevyāt / práyatā sadyá á dade*
 „Auch habe ich diese beiden verehrungswürdigen Falben **von dem Prinzen Sáhadevya** als Geschenk sofort erhalten.“

weiter u. a. 1,33,6 *vṛṣāyúdho ná vādhrayo níraṣṭāḥ pravádbhir índrāc citáyanta āyan*; 1,120,10 *ásvínor asanam rátham*; 1,124,8 *ápaity asyāḥ* (sc. *uśásah*) *praticákṣyeva*; 1,171,4 *asmád ahám taviṣád iṣamānaḥ*; 2,9,3 *yásmād yóner udáritā yáje tám*; 4,2,15 *ádhá mātúr uśásah saptá víprā jáyemahi*; 4,4,11 *tán mā pitúr gótamād ánv iyāya*; 5,11,3 *ásammṛṣṭo jáyase mātṛóḥ súciḥ*; 5,78,9 *niraitu jívó ákṣato jívó jívantyā ádhi*; 5,83,2 *utánāgā iṣate vṛṣṇyāvataḥ*; 7,71,1 *ápa svásur uśáso nág jihite*; 8,6,10 *ahám id dhí pituṣ pári medhām ṛtásya jagrābha*;

β) Abstrakta

1,141,8 *sūrasyeva tveṣáthūd iṣate váyah*
 „Wie **vor dem Andrang** des Helden flieht das Geflügel.“

Diese Stelle wurde bereits oben (2.3.1.) als Beispiel für eine Abweichung hinsichtlich Merkmal a angeführt. Es ist aber außerdem klar ersichtlich, daß der in dem Abstraktum *tveṣátha-* ausgedrückte SV die Handlung des Satzes auslöst.

An anderen Stellen ist das auslösende Moment allenfalls indirekt:

10,65,12 *bhujyúm ámhasaḥ pipṛtho nír asvínā*
 „Den Bhujyu rettet ihr **aus der Bedrängnis**, ihr Ásvin.“,

wo die Bedrängnis ihres Schützlings Bhujyu für die Ásvin der Anlaß zum Eingreifen ist.

Weiter sind u. a. folgende Stellen zu nennen, an denen das ablativische Nomen wie an den beiden genannten teils eine deutlich wahrnehmbare, teils aber allenfalls sehr indirekte auslösende Wirkung ausübt:

2,7,2 *párṣi tásyā utá dviṣáh*; 5,55,10 *yūyám asmān nayata vásyo áccḥā nír amhatibhyo maruto grṇānāḥ*; 6,27,4 *vájrasya yát te níhatasya śúṣmāt svanác cid indra paramó dadára*⁵; 6,50,10 *túrvaṭaṃ nara duritád abhíke*; 7,34,7 *úd asya śúṣmād bhānúr nárta*; 10,30,7 *yó vo mahyá abhísaster ámuñcat*.

1.4. Verben mit Ab_{sep} als Aktant

Es folgt eine Auflistung der Verben, für die sichere Belege des Ab_{sep} in Aktantenposition als Bezeichnung der Quelle vorliegen. Dabei sind außer den prototypischen Fällen des Ab_{sep} auch diejenigen mit Abweichungen in den Merkmalen a – d berücksichtigt. Die Verben sind in zwei Gruppen gegliedert: a) Transport- und Bewegungsverben im engeren Sinne; b) Verben, bei denen eine andere Bedeutungskomponente im Vordergrund steht, die aber sekundär auch eine Bewegungskomponente enthalten oder in Einzelbelegen eine solche annehmen können. Der Deutlichkeit halber ist bei dieser zweiten Gruppe jeweils eine Belegstelle angegeben, an der die separativische Bewegungskomponente klar greifbar ist. Die Trennung zwischen beiden Gruppen ist nicht scharf; für einzelne Verben wäre auch eine Einordnung in die jeweils andere Gruppe denkbar.

1.4.1. Transport- und Bewegungsverben im engeren Sinne

aj „treiben“; ¹*ay* „gehen“; ²*ay* „treiben, drängen“; ¹*ar* „bewegen“; ²*ar* „treffen (auf)“; ¹*arṣ* „fließen“; ²*eṣ* „senden, eilen“; ²*kar*ⁱ „ausschütten“; *kram*ⁱ „schreiten“; *kṣar* „fließen“; *kṣep* „schlendern“; *gam* „gehen, kommen“; *gā* „schreiten“; *car*ⁱ „wandeln“; *jav*ⁱ „eilen“; *tak* „eilen“; *tar*ⁱ „hinübergelangen“; *drav* „laufen“; *dhāv* „eilen“; *nay*ⁱ „führen“; *nod* „stoßen“; ¹*pat* „fliegen, fallen“; *pad* „treten, fallen“; *par* „hinüberschaffen“; *bādh* „drängen“; *bhar* „tragen, bringen“; *bhraṃś* „herabfallen“; ¹*yā* „fahren“; ²*yav* „abwehren“; *ray* „strömen“; *roh* „steigen“; *vañc* „schwankend gehen“; *vap* „ausstreuen“; *vart* „wenden“; *varh* „reißen“; *vah* „fahren“; *vej* „sich schnell bewegen“; *sac* „folgen, begleiten“; *sar* „eilen“; *sarj* „loslassen“; *sarp* „kriechen“; *sec* „ausgießen“; *sedh* „wegtreiben“; *srav* „strömen“; ²*sav*ⁱ „antreiben“; ¹*har* „bringen, tragen“; *hav* „gießen“; *hā* „zurücklassen“; *hās* „um die Wette laufen“.

⁵ An dieser Stelle (6,27,4) ist eine alternative Auffassung der Ablative als Zirkumstanten nicht auszuschließen; s. u. 3.1.2.

1.4.2. Verben mit nicht-primärer Bewegungskomponente

añc „biegen“ (9,97,54 *ápa – itáh*); *anⁱ* „atmen“ (10,189,2 *prāñāt – ápa*); *uruṣy* „befreien“ (2,26,4 *ámhasaḥ*); ¹*kar* „machen“ (7,99,7 *āsáh*); ¹*kart* „schneiden“ (10,67,5 *nīḥ - udadhéh*); *goh* „verbergen“ (7,100,6 *asmát*); *grabhⁱ* „ergreifen“ (6,47,22 *dívodāsāt*); *cat* „entweichen“ (2,33,2 *ví – asmát*); *at* „erscheinen, auffallen“ (5,19,1 *prá – vavréh*); *jan* „erzeugen“ (5,31,3 *úd – sáhasaḥ*); *joṣ* „Gefallen finden an“ (2,37,4 *neṣṣrāt*); *takṣ* „zimmern“ (1,161,7 *ásvāt*); *tan* „spannen“ (6,12,1 *dūrāt*); *dah* „brennen“ (10,80,3 *adbhyáh - nīḥ*); *dā* „geben“ (1,34,6 *adbhyáh*); *ā-dā* „erhalten“ (4,15,8 *kumārāt*); *doh* „melken“ (2,13,6 *ārdrāt*); *dyot* „aufleuchten“ (10,111,2 *sádasah*); *dham* „blasen“ (8,3,20 *nīḥ - antárikṣāt*); *dhar* „befestigen, bewahren“ (10,68,4 *úd – áśmanah*); ¹*dhā* „legen, setzen, stellen“ (1,47,6 *samudrāt – diváh - pári*); *nakṣ* „erreichen, erlangen“ (7,58,1 *nírṛteḥ - avamśāt*); *nam* „neigen“ (6,17,9 *ápa – vájṛāt*); *pavⁱ* „reinigen“ (9,65,24 *diváh - pári*); ²*pā* „trinken“ (2,37,1 *hotrāt*); *peś* „bilden, formen“ (1,110,8 *nīḥ - cármanah*); *prath* „(sich) ausdehnen“ (4,51,8 *samānataḥ*); *proṣ* „beträufeln“ (3,13,4 *yátaḥ*); *bodh* „beachten, erwachen“ (4,51,8 *sádasah*); *nir-bhaj* „ausschließen“ (8,81,6 *vásoḥ*); *bhavⁱ* „werden, entstehen“ (7,76,2 *purástāt*); *bhed* „spalten“ (7,18,20 *áva – bṛhataḥ*); *mathⁱ* „rauben“ (1,93,6 *pári – ádreḥ*); *mad* „(sich) erfreuen, berauschen“ (2,37,4 *potrāt*); *prá-mad* „sich berauscht aufmachen“ (7,18,21 *grhāt*); *manthⁱ* „quirlen“ (6,16,13 *púṣkarāt*); *mā* „messen“ (1,84,20 *carsañibhyaḥ*); *moc* „lösen“ (7,19,12 *mṛtyóḥ*); *rā* „gewähren“ (10,98,10 *diváh*); *rec* „übertagen (med.)“ (3,6,2 *prá – diváh - pṛthivyāḥ*); *roc* „aufleuchten“ (1,121,6 *prá – uśásah*); *van* „gewinnen“ (1,74,9 *devébhyaḥ*); *vyadh* „verwunden, treffen“ (4,4,5 *ádhi – asmát*); *śā* „schärfen“ (1,80,1 *pṛthivyāḥ - nīḥ*); *śrathⁱ* „locker machen (kaus.)“ (2,28,5 *ví – mát*); *sad* „sich setzen“ (2,35,10 *pári – yóneh*); *sanⁱ* „gewinnen“ (1,120,10 *ásvínoḥ*); *sthā* „sich stellen“ (7,33,1 *út – pári – barhísaḥ*); *spar* „losmachen, befreien“ (7,71,5 *nīḥ - ámhasaḥ - támasaḥ*); *han* „schlagen, töten“ (4,30,14 *párvatāt – ádhi – áva*); ²*har* „Gefallen entwickeln für“ (5,57,1 *asmát*); *havⁱ* „rufen“ (5,56,1 *áva – rocanāt – ádhi*).

1.5. Abweichung von Merkmal e (Ab_{dis})

Die Abweichungen vom Prototyp in Merkmal e (Bewegung weg von einem vorgegebenen, konkreten Begriff) bilden den Ab_{dis}. Dieser ist als Aktant in den Konstruktionstypen 1a (transitive Grundkonstruktion) und 2a2 (intransitive Konstruktion) belegt, z.B. in

1,91,15 (Typ 1a, N_α – A_β – Ab_γ)
uruṣyá no abhísasteḥ sóma ní pāhy ámhasaḥ
 „Bewahre uns **vor Schmähung**, schütze uns, Sonne, **vor Bedrängnis!**“

1,85,8 (Typ 2a2, N_β – Ab_γ)
bháyante víśvā bhúvanā marúdbhyaḥ
 „Es fürchten sich alle Wesen **vor den Marut.**“

Hier werden keine von dem im Ab codierten Begriff wegführenden Bewegungen beschrieben⁶; vielmehr geht es primär um eine metaphorische Distanz

⁶ Delbrück (1888: 107ff.) macht eine ähnliche Unterscheidung zwischen Ab nach Verben mit lokaler vs. solchen mit nicht-lokaler Bedeutung.

des zweiten Aktanten (Arg. β) vom dritten (Arg. γ); s. allgemein B.b.I. Diese Differenz zum Prototyp muß noch genauer beschrieben werden; das wird aber leichter möglich und nachvollziehbar sein, nachdem der Gebrauchsumfang des Ab_{dis} als Aktant mit einer repräsentativen Auswahl an Belegen dargestellt ist (s. u. 2.5.3.). Dazu sei jetzt schon vorweggenommen, daß teilweise nicht eindeutig festgestellt werden kann, ob eine bloße Distanz oder nicht doch auch eine Bewegung von dem ablativischen Begriff weg gemeint ist (vgl. Bichlmeier 2000: 15ff.). Auch hier zeigt sich, daß zwischen den Funktionen eines Kasus innerhalb eines semantischen Kontinuums keine scharfen Grenzen bestehen. Eine derartige Ambivalenz zwischen Ab_{dis} und Ab_{sep} ist bereits an der ersten der obigen Stellen (1,91,15) sichtbar: Es ist kaum eindeutig zu entscheiden, ob gemeint ist ‚Halte uns in Sicherheit‘ (Distanz ohne Bewegung) oder ‚Bringe uns in Sicherheit, weg von der Gefahrenquelle‘ (Bewegung). Diese Alternative besteht auch an vielen anderen Stellen. Bei den folgenden Belegen ist also die Einordnung des Ab als Ab_{dis} nicht immer sicher; manchmal ist eine Deutung als Ab_{sep} nicht ausgeschlossen⁷.

Der Ab_{dis} als Aktant ist auf wenige Verbgruppen beschränkt. In Konstruktionstyp 1a kommt er vor bei Verben der Bereiche ‚bewahren, abhalten, schützen vor, fernhalten von‘, ‚bevorzugen‘; in Konstruktionstyp 2a bzw. 2a2 bei Verben der Bereiche ‚sich fürchten, ängstigen, zittern vor‘, ‚herausragen über‘, ‚verborgen sein‘, ‚fernbleiben(?)‘. Aus diesen Bedeutungen ergibt sich, daß teilweise eine konkrete räumliche Distanz vorliegt, daß man anderenteils nur metaphorisch von einer Distanz sprechen kann.

1.5.1. Transitive Grundkonstruktion

Es folgen Belege⁸:

a) Konstruktionstyp 1a (transitiv):

aa) ‚bewahren, abhalten, schützen, fernhalten‘ (s. oben 1,91,15)

trā ‚schützen‘

2,29,6 *trādhvaṃ no devā nijūro vṛkasya trādhvaṃ kartād avapádo yajatrā*
 ‚Schützt uns, Götter, **vor dem Verschlingen** des Wolfes, schützt uns
vor der Grube, vor dem Hinabfallen!‘

weiter u. a. 1,128,5 *sá nas trāsate duritād abhihrútaḥ śámsād aghād abhihrútaḥ*; 1,128,7
sá nas trāsate váruṇasya dhūrtéḥ; 7,16,8 *tāms trāyasva sahasya druhó nidāḥ*; 10,132,7 *tá naḥ*
 ... *ṇymédhas tatre áṃhasaḥ*,

pā ‚schützen‘

4,4,15 *pāhy àsmān druhó nidó mitramaho avadyāt*
 ‚Schützt uns **vor Trug, vor Tadel, vor Unehre**, du wie Mitra
 Geehrter!‘ (Gld.)

⁷ Vgl. Bichlmeier 2000: 37.

⁸ Auf die soeben erwähnte, von Fall zu Fall mögliche Ambivalenz zwischen Ab_{sep} und Ab_{dis} wird nicht mehr eigens verwiesen.

weiter u. a. 1,41,2 *yám pánti mártyaṃ riṣáh*; 1,134,5 *tvám vísvasmād bhúvanāt pási dhármaṇā*; 1,136,5 *anarváṇaṃ tám pári pāto ámhasaḥ*; 2,1,9 *tvám sákḥā suśévaḥ pásy ādhṛṣaḥ*; 2,28,10 *tásmād ... páhy asmān*; 2,39,4 *khṛgaleva visrásah pātam asmān*; 3,31,20 *tvám páhi no riṣáh*; 6,75,10 *pūṣá nah pātu duritāt*,

rakṣ „schützen, bewachen“⁹

1,91,8 *tvám nah soma viśvato rákṣā rājann aghāyatāḥ*
 „Schütze du uns, Soma, von allen Seiten, König, **vor dem Böswilligen!**“

weiter u. a. 2,34,9 *rákṣatā riṣáh*; 4,4,13 *yé ... pásyanto andhám duritād áraḥsan*; 7,15,13 *ágne rakṣā no ámhasaḥ práti śma deva riṣataḥ*; 8,47,1 *yám ādityā abhí druho rákṣathā*,
uruṣy „beschützen, bewahren“ (s. auch o. 1,91,15)

4,2,6 *vísvasmāt sīm aghāyatá uruṣya*
 „Bewahre ihn **vor jedem Übelwollenden!**“

weiter u. a. 4,55,5 *mitró mitriyād [sc. ámhasaḥ] utá na uruṣyet*; 5,24,3 *uruṣyá no aghāyatāḥ samasmāt*; 5,87,6 *té na uruṣyatā nidáh*; 8,101,4 *tásmān no adyá sámṛter uruṣyatam*,
dhar „festhalten“

9,22,7 *tvám soma pañibhya á vásu gavyāni dhārayaḥ*
 „Du, Soma, hältst die Rinderschätze **vor den Pañis** fest.“

spar + *áva* „bewahren“

8,66,14 *tvám no asyá ámater utá kṣudhò `bhísaster áva sprdhi*
 „Bewahre du uns **vor dieser Ratlosigkeit, vor Hunger, vor übler Nachrede!**“

weiter u. a. 6,42,4 *kuvít ... sárdhato `bhísaster avaspárat*; 9,70,10 *áva no nidá spaḥ*; 10,39,6 *purá tásyā abhísaster áva sprtam*;

²*yav* „(sich) fernhalten“

2,33,1 *má nah sūrasya samdṛśo yuyothāḥ*
 „Halte uns nicht fern **vom Anblick** der Sonne!“

weiter u. a. 3,54,18 *yuyóta no anapatyāni gántoḥ*; 5,42,9 *brahmadviṣaḥ sūryād yāvayasva*; 6,47,13 *ārāc cid dvéṣaḥ sanutár yuyotu* (ähnl. 7,58,6); 6,59,8 *yuyutám sūryād ádhi*; mit inverser Verteilung von A und Ab 8,8,10 *yuyótanā no ámhasaḥ* vs. 1,189,1 *yuyodhí asmád énaḥ* sowie 8,71,4 *ná tám ... árātayo mártam yuvanta rāyáḥ* vs. 8,18,11 *yuyóta sárum asmád ám ádityāsa utāmatim*;

dad „halten, bewahren“

3,53,17 *indraḥ patalyè dadatām sárītoḥ*
 „Indra soll die beiden Wagenstützen **vor Bruch** bewahren!“ (Gld.)

ab) „bevorzugen“

⁹ Zur syntaktischen Konstruktion des Verbs vgl. Hill 2002.

*var*ⁱ „wählen, wünschen, vorziehen“

3,39,7 *jyótir vṛñīta támaso vijānán*

„Das Licht zieht er **der Finsternis** vor, [beide] unterscheidend.“

vgl. weiter 7,33,2 *sómāt sutād índro ’vṛñīta vásiṣṭhān*; 10,91,8 ... *vṛñate nānyám tvát*;

1.5.2. Intransitive Konstruktion

b) Konstruktionstyp 2a2 (intransitiv)

ba) „sich fürchten, ängstigen, zittern vor“ (s. schon oben 1,85,8)

*bhay*ⁱ „sich fürchten“

2,12,13 *śúṣmāc cid asya párvatā bhayante*

„**Vor** seinem **Ungestüm** fürchten sich die Berge.“

weiter u. a. 1,94,11 *ádha svanād utá bibhyuḥ patatrīṇaḥ*; 2,11,9 *bhiyāné ... vṛṣṇo vájṛāt*;
4,17,10 *vísvam dṛḷhám bhayata éjad asmāt*; 4,38,8 *utá smāsya tanyatór iva dyór ṛghāyató*
 abhiyújo bhayante; 10,51,4 *hotrād ahám varuṇa bíbhyad āyam*; 10,138,5 *índrasya vájṛād*
 abibhed abhiśnáthaḥ;

rej „zittern“

1,38,10 *ádha svanān marútām vísvam á sádma pāṛthivam / árejanta prá*
 mānuṣāḥ

„Da [zitterte] vor dem Getöse der Marut der ganze irdische Sitz,
erzitterten die Menschen.“

weiter 4,17,2 *táva tviṣó jániman rejata dyáuḥ*; 4,22,4 *dyáur ṛṣvāj jániman rejata kṣāḥ*; 6,66,9
 réjate agne pṛthiví makhébhyaḥ; 8,103,3 *yásmād réjanta kṛṣṭáyāḥ*; 10,147,1 *réjate śúṣmāt*
 pṛthiví cid adrivaḥ;

bhyas „sich fürchten“

2,12,1 *yásya śúṣmād ródasī ábhyasetām*

„**vor** dessen **Wut** sich beide Welten fürchteten“

toj „erschrecken“

1,11,5 *ábibhyuṣas tujyámānāsaḥ*

„**vor dem Furchtlosen** erschreckend“

tveṣ „erregt sein (Perf.)“

8,12,24 *ámād id asya titviṣe sám ójasaḥ*

„**Von** seiner **Angriffskraft** ist sie [die Welt] wirklich ganz erregt, **von**
seiner **Kraft**“ (Kümmel 224)

vej „aufschrecken, zucken“

10,51,6 *gauró ná kṣepnór avije jyāyāḥ*

„Wie der Büffel **vor der Sehne** des Schützen bin ich aufgeschreckt.“

bb) „herausragen über“

¹*as + prá*; *bhav*ⁱ + *prá*; *prá* ohne Kopula „herausragen“

1,173,6 *prá yád itthá mahiná nṛbhyo ásti*
 „Da er so an Größe **über die Männer** hinausragt“

weiter 4,26,4 *prá śú sá vibhyo maruto vír astu prá śyenáh śyenébhya āsupátvā*; 7,20,5 *prá yáh senānṛ ádha nṛbhyo ásti*; 7,100,3 *prá viṣṇur asti tavásas távīyān*;

6,68,4 *práibhya indrāvaruṇā mahitvā dyáuś ca pṛthivi bhūtam urvī*
 „Ihr wurdet **ihnen**, Indra und Varuṇa, Erde und Himmel, ihr weiten, an Größe überlegen.“

7,61,3 *prórór mitrāvaruṇā pṛthivyāḥ prá divá ṛṣvād bṛhatāḥ sudānū*
 „Ihr ragt hinaus, **über den weiten [Raum]**, **über die Erde**, hinaus **über den ragenden, hohen Himmel**, ihr Gabenschöne!“ (nach Gld.)

weiter 1,161,9 *vadharyántīm bahúbhyaḥ práiko abravīt*,

rapś „voll werden“ + *prá*

6,18,12 *prá tuvidyumnásya sthāvīrasya ghṛṣver divó rarapśe mahimā pṛthivyāḥ*
 „Hervor ragt des glanzreichen, starken, fröhlichen [Indra] Größe **über Himmel und Erde**.“ (Kümmel)

rec (perf. med.) + *prá, úd* „übertagen“

10,77 3 *prá yé divāḥ pṛthivyā ná barháṇā tmānā riricé abhrān ná sūryaḥ*
 „Die durch ihren Eifer von selbst **über den Himmel** wie **über die Erde** hinausragen wie die Sonne **über die Wolke**.“

weiter u. a. 1,59,5 *divás cit te bṛható jātavedo váiśvānara prá ririce mahitvām*; 1,120,7 *út te śatān maghavann úc ca bhūyasa út saháśrād ririce kṛṣṭīṣu śrávaḥ*; 6,30,1 *prá ririce divá indraḥ pṛthivyāḥ*; 8,88,5 *prá hí ririkṣá ójasā divó ántebhyas pári*; 10,89,1 *prá síndhubhyo riricānó mahitvā*;

bc) ‚verborgen sein vor‘

gúhā as ‚verborgen sein‘

3,5,10 *bhṛgubhyaḥ pári ... gúhā śántam*
 „den vor den **Bhrgus** verborgenen“

hīrug ‚abseits‘ ohne Kopula

1,164,32 *yá iṃ dadarśa hīrug ín nú tásmāt*
 „Wer ihn gesehen hat, **vor dem** ist er jetzt verschwunden.“

bd) ‚fernbleiben‘

²*yav* ‚(sich) fernhalten, trennen‘

2,33,9 *śīśānād asyá bhūvanasya bhūrer ná vā u yośad rudrād asuryām*

Am nächsten liegt zwar die Übersetzung ‚**Vom Herrscher** dieser großen Welt, **von Rudra**, trennt sich fürwahr nie die Asurawürde‘, so daß ein *Ab_{sep}* vorläge, aber eine Alternative ‚... bleibt die Asurawürde nie fern‘ (*Ab_{dis}*) scheint nicht völlig ausgeschlossen zu sein.

Weiter vgl.

10,34,5 *parāyadbhyó 'va hīye sákhībhyah*
 „Ich bleibe **hinter/von den vorbeigehenden Freunden** zurück.“

1.5.3. Das Verhältnis von Ab_{sep} zu Ab_{dis}

Betrachten wir nach diesen Belegen nochmals das Verhältnis von Ab_{sep} und Ab_{dis}. Auch beim Ab_{sep} geht es um eine Distanz, diejenige nämlich, die sich durch die Bewegung weg von dem im Ab codierten Begriff ergibt. Es ist genau diese Distanz, die beim Ab_{dis} bereits von vorneherein vorliegt. Sätze mit Ab_{dis} stehen also in einem resultativ-statischen Verhältnis zu solchen mit dem Ab_{sep}, die ihrerseits die zugrundeliegenden dynamischen SVV bezeichnen. Statische SVV wie ‚bewahren vor‘, ‚vorziehen vor‘, ‚sich fürchten vor‘, ‚herausragen über‘, ‚verborgen sein vor‘, ‚fernbleiben von‘ können als Resultate von Bewegungen verstanden werden, z. B.

‚bewahren vor‘ = ‚jem. in sicherer Entfernung halten, nachdem man ihn von der Gefahrenquelle weggebracht hat‘
 ‚sich fürchten vor‘ = ‚in Furcht verharren, nachdem man sich vom Auslöser der Furcht (noch nicht weit genug) entfernt hat‘
 ‚herausragen über‘ = ‚die entstandene Distanz einhalten, nachdem man sich nach oben von einem Vergleichspunkt entfernt hat‘

usw. Insofern bezeichnet der Ab_{dis} keine neutrale Distanz zwischen zwei Punkten; vielmehr ist die von der Quelle der zugrundeliegenden Bewegung ausgehende Gerichtetheit noch spürbar¹⁰.

Dies sind zunächst rein semantische Beziehungen des Ab_{dis}, die an die entsprechenden Verben mit (zumindest potentieller) Zustandsbedeutung gebunden sind; die Beziehung kann aber auch ihren morphologischen Ausdruck finden; man vgl. oben den Ab_{dis} in Sätzen mit Perfektformen von *tveṣ*, *rapś*, *rec*.

Die resultativ-statische Bedeutung der mit dem Ab_{dis} verbundenen Verben hat zur Folge, daß die beiden Konstruktionstypen 1a und 2a in modifizierter Form erscheinen. Sie lassen sich hier wie folgt umschreiben:

transitive Grundkonstruktion (Typ 1a): Der ST (Aktant 1, Arg. α , N) hält den 2. Aktanten (Arg. β , A) in Distanz zum 3. Aktanten (Arg. γ , Ab_{dis}).

intransitive Konstruktion (Typ 2a2): Der ST (Aktant 1; Arg. β) befindet sich in bewußt aufrechterhaltener Distanz zum 2. Aktanten (Ab_{dis}; Arg. γ).

Die Abweichung vom Regelfall ist deutlich: Das Argument β – normalerweise als dynamischer Aktant mit Lage-/Statusveränderung realisiert – behält hier seine Lage bei; die bei Typ 1a von Arg. α ins Spiel gebrachte und bei Typ 2a2 ggf. bei Arg. β liegende Aktivität zielt nicht wie sonst darauf hin, die räumliche Lage oder die Befindlichkeit von Arg. β zu verändern, sondern sie beizubehalten und Veränderungen geradezu zu vermeiden.

¹⁰ S. auch Hettrich 1995: 66f.

Es seien nun noch einige Belege angeführt, die in der soeben beschriebenen Weise rein semantisch als dynamische Entsprechungen mit Ab_{sep} zu den statischen Sätzen mit Ab_{dis} gelten können:

Zu Gruppe aa (,abhalten von‘ usw.):

nír-bhaj „ausschließen“ (lexikalisiert)

8,81,6 *índra má no vásor nír bhāk*
 „Indra, schließ uns nicht **von dem Gut** aus!“

weiter 9,72,8 *má no nír bhāg vásunah*,

hā „zurücklassen“¹¹ (hier mit Kaus.)

3,53,19 *má yāmād asmād áva jīhipo nah*
 „Laß uns nicht **von dieser Fahrt** zurück!“

ram „zur Ruhe kommen“ (hier mit Kaus.)

2,38,3 *árīramad átamānaṃ cid étoḥ*
 „Den Wandernden brachte er zum Rasten **von seinem Gang**.“

spar „erwerben“ + *nīh*

7,71,5 *nír áñhasas támasa spartam átrim*
 „Den Atri erlöset ihr **aus Not, aus Finsternis**.“

Vgl. dazu oben 2.5.1. in 8,66,14 *spar* + *áva* mit statischer Bedeutung.

Weitere ähnliche Belege mit anderen Verben: 2,17,5 *ástabhnān māyáyā dyām avasrásah*; 8,73,8 *várethe agním átápo ... atráye*; 8,97,3 *sanutár dhehi tám tátah*;

Hinzu dürften die folgenden Belege kommen, die zwar intransitiv konstruiert sind, was aber die Relation zwischen Ab und Prädikatsverb nicht berührt:

2,27,17 wörtl. „heruntertreten von › ermangeln“
má ráyó rájan suyámād áva sthām
 „Laß noch nicht Mangel **an leicht zu gewährendem Reichtum**
 bekommen, o König!“
 [wörtl.: „Laß mich nicht heruntertreten von ... „]

7,56,21 *má vo dātrān maruto nír arāma*
 „Laßt uns nicht eurer Gabe entbehren, Ihr Marut!“
 [wörtl.: „Möchten wir nicht herausgeraten aus ...“]¹²

weiter 1,4,5 *nír anyataś cid ārata*; 6,35,5 *má nír aram śukradúghasya dhenóḥ*; 8,21,16 *má te godatra nír arāma rádhasah*;

An diesen Stellen ist zumindest ein fortgeschrittener Grad an Idiomatisierung zu konstatieren. Doch ist kaum sicher zu sagen, inwieweit bereits voll lexikalisierte Verbalkomposita vorliegen, neben denen dann die Ablative als grammatikalisiert bzw. rektional angesehen werden müßten;

¹¹ Zu diesem Verb s. Oettinger

¹² Vgl. Kümmel 2000: 259.

zu Gruppe ab („bevorzugen“)

7,33,2 ... *sómāt* *sutād* *indro* 'vṛṇīta *vásiṣṭhān*
„**Dem ausgepreßten Soma** zog Indra die Vasiṣṭhas vor¹³.“

¹³ Die Stelle paßt aber auch unter 2.5.1., s. d.

2. Der Ablativ als Zirkumstant

Der Ab_{dis} und vor allem der Ab_{sep} , beide in Aktantenfunktion, bilden die zahlenmäßig vorherrschenden Gruppen unter den Ab-Belegen. Daneben gibt es eine Reihe weniger häufiger Verwendungstypen, die nun dargestellt werden sollen:

2.1. Der Ab_{sep} als Zirkumstant

2.1.1. Der Ab_{sep} eines Konkretums als Ausgangspunkt des SV

Hierzu zunächst einige Beispiele:

1,182,8 *tād vām narā nāsatyāv ānu syād yād vām mānāsa ucātham āvocan*
/ *asmād adyā sādasaḥ somyād ā*

„Das möge euch, ihr Männer, Ihr Nāsatyas, passend sein, (nämlich) der Lobspruch, den euch die Mānas gesprochen haben, heute **von diesem somischen Sitz aus**.“

2,17,7 *samānād ā sādasaḥ tvām iye bhāgam*

„**Von dem gemeinsamen Sitz aus** bitte ich dich um einen Anteil.“

6,67,6 *ḍṛmḥéthe sānum upamād iva dyōḥ*

„Ihr festiget den Rücken (des Himmels) gleichsam **vom höchsten Himmel aus**.“

8,47,11 *ādityā āva hí khyātādhi kúlād iva spāsaḥ*

„Ihr Ādityas, blickt doch herab wie die Späher oben **vom Abhang!**“

Ebenso wie eine räumliche kann durch das Nomen im Ab, wenn auch seltener, eine zeitliche Relation bezeichnet werden, z. B.

8,66,9 *kéno nú kaṁ śrómatena ná śuśruve janúsaḥ pári vṛtrahā*

„Durch welche Erhörung ist der Vṛtratöter **von Geburt an** nicht berühmt geworden?“

Derartige Sätze unterscheiden sich von den oben (2.2.3.) behandelten dadurch, daß das Prädikat jedenfalls grundsätzlich nicht von einem Bewegungs- oder Transportverb gebildet wird und daß demgemäß der Ab_{sep} keine Aktantenposition einnehmen kann, sondern als Zirkumstant einzustufen ist. Ungeachtet dessen ist bei diesen Verben trotz ihrer ansonsten andersartigen Bedeutung eine Komponente ‚Quelle‘ zumindest implizit vorhanden, allerdings oft unausgesprochen und so indirekt, daß sie das Verb nicht zu einem Bewegungsverb mit Aktant im Ab_{sep} macht: *vac* ‚sprechen‘ (1,182,8) impliziert einen Schall, der sich ausbreitet und dort seine Quelle hat, wo der Sprechende sich befindet. *darh* ‚befestigen‘ (6,67,6) setzt einen Standort des Agens voraus, von dem aus dieser seine Aktivität ausübt. Und *khyā* ‚beobachten, schauen, blicken‘ (8,47,11) bezeichnet ein aktives, bewußtes Blicken von dem Standort des Sprechenden aus, nicht etwa ein unwillkürliches Wahrnehmen.

Trotzdem ist der Unterschied zu den Sätzen bzw. Verben aus Kap. 2.2.3. deutlich: Bei diesen tritt die Bewegungskomponente direkter und klarer hervor, so daß die Annahme, der Ab_{sep} fülle eine sonst leere Valenzstelle, plausibel ist, während für Belege der Art dieses Kapitels die Einstufung als Zirkumstanten deutlich näher liegt.

Weitere Belege mit Ab_{sep} als Zirkumstant¹⁴ sind u. a.

1,24,12 (*cakṣ* „offenbaren, wahrnehmen“) *tád ... kéto hṛdá á vi caṣṭe* (ähnlich 10,5,1);
 1,115,4 (*yuj* „anschrillen“) *yáded áyukta haritaḥ sadhásthād*; 1,121,10 (*dar* „spalten“) *divás pári súgrathitaṃ tád ádaḥ*; 2,41,12 (*kar* „schaffen“) *indra áśābhyas pári sárvābhyo ábhayaṃ karat* (evtl. auch unter Kap. 4.2. gehörend); 5,36,3 (*stoṣ* „preisen“) *ráthād ádhi tvā jaritá ... kuvín nú stoṣat ...*; 5,2,4 (*spás* „sehen“) *kṣétrād apaśyaṃ sanutás cárantam*¹⁵;
 6,47,13 (²*yav* „abwehren“) *sá ... índro asmé ārác cid dvéṣaḥ sanutár yuyotu*; 8,77,6 (*vyadh* „schießen“) *nír āvidhyad giribhya á ... índro bundám*; 9,73,5 (*svar* „rauschen“) *pitúr mātúr ádhy á yé samásvaran*; 10,11,6 (*eṣ* „antreiben“) *hṛttá iṣyati*; 10,27,13 (*garⁱ* „verschlingen“) *pattó jagāra*; 10,166,5 (*vad* „tönen“) *adhaspadān ma úd vadata maṇḍúkā ivodakān maṇḍúkā udakād iva*.

Fragen wir noch nach dem Verhalten dieser Gruppe zu den prototypischen Merkmalen des Ab:

- zu a) Im Ab steht meistens, aber nicht immer, ein konkreter, unbelebter Begriff, so oben an den Beispielstellen 1,182,8 – 8,47,11. Zu den seltenen Ausnahmen gehören 8,66,9 *janúṣaḥ*; 9,73,5 *pitúr mātúḥ*; 10,5,1 *asmád dhṛdáh*.
- b) Unabhängige Existenz ist meistens gegeben.
- c) Auch dieses Merkmal liegt durchweg in prototypischer Form vor.
- d) Ebenfalls regulär eingehalten.
- f) Hier ist eine klare Abweichung zu konstatieren: Die Bewegung von dem Begriff im Ab weg ist nur mittelbar, indirekt oder metaphorisch erkennbar.

2.1.2. Der Ab eines Konkretums oder Abstraktums als Kausalangabe (Ab_{kaus})

Auch hier zunächst einige Belege:

- | | |
|---------|---|
| 1,36,11 | <i>yám agním médhyātithiḥ káṇva īdhá ṛtád ádhi</i>
„der Agni, den M. K. entzündet hat aufgrund der Wahrheit “ |
| 6,63,2 | <i>pári ha tyád vartír yātho riśáh</i>
„Ihr geht diese Umfahrt herum wegen [drohenden] Schadens .“ |
| 6,70,3 | <i>prá prajābhīḥ jāyate dhármaṇas pári</i>
„Er pflanzt sich durch Nachkommen fort aufgrund der Ordnung .“ |
| 7,89,5 | <i>mā nas tásmād énaśo deva rīriṣaḥ</i>
„Schädige uns nicht wegen dieser Sünde , o Gott!“ |
| 7,95,5 | <i>imá júhvānā yuṣmád á námobhiḥ</i>
„diese [Gaben] wegen euch [d. h. durch euch veranlaßt] spendend unter Verehrungen“ |

Die Bestimmung als ‚kausal‘ für den Ab an derartigen Stellen darf nicht zu eng verstanden werden; man darf keineswegs überall in dem ablativischen Begriff etwa einen hinreichenden Grund für die Realisierung des durch das Prädikatsverb bezeichneten SV sehen. Vielmehr ist der gemeinsame Nenner relativ vage: Aufgrund

¹⁴ Schwer einzuordnen bleibt 10,20,8 *náro yé ké cāsmád á vísvét té vāmá á syuḥ*.

¹⁵ Patiensbezogenheit (s. u. 5.4.) ist an dieser Stelle nicht ausgeschlossen. Dann wäre *kṣétrād* Aktant zu *cárantam*.

der Einwirkung des im Ablativ codierten Begriffs realisiert sich der SV zumindest leichter als ohne diesen mitauslösenden Faktor. Das schließt nicht aus, daß an einigen Stellen, z. B. 6,63,2, auch von einem hinreichenden Grund gesprochen werden kann, der also allein ausreicht, um den bezeichneten Vorgang auszulösen. Je nach Einzelfall kann der Ab_{kaus} als Ableger des Ab_{sep} oder des Ab_{dis} verstanden werden.

Details dieser Kausalbezüge können variieren. Unter den oben angeführten sechs Textstellen wird an fünf der SV des Restsatzes begründet; in 7,89,5 dagegen begründet der Ab die Tatsache, daß der Restsatz geäußert wird; dies gilt auch für die folgenden beiden Stellen:

- 1,33,3 *mā paṇīr bhūr asmād ādhi pravṛddha*
 „Werde **uns gegenüber** [durch uns veranlaßt] kein Paṇi!“ (Witzel)
- 10,25,3 *ādḥā pitēva sūnāve ... mṛḷā no abhī cid vadḥād ...*
 „Doch wie ein Vater dem Sohne verzeih uns **wegen der Strafe**
 [wörtl.: von der [zu erwartenden] Erschlagung her veranlaßt]!“

Die bisher in 3.1.2. angeführten Belege zeigen, daß gerade dieser Ab_{kaus} einen beachtlichen Interpretationsspielraum zuläßt, insbesondere, wenn es um den Ab eines Konkretums geht (7,95,5; 1,33,3; 10,25,3). Dies rührt daher, daß der rein sachliche Grund auch dort ein SV sein muß. Durch das Konkretum kann aber nur ein nominaler Begriff angesprochen werden, der an diesem SV beteiligt ist; die restlichen Komponenten dieses SV müssen in solchen Fällen erst „rekonstruiert“ werden.

Weiterhin gehören in diesen Zusammenhang die Ab an folgenden Stellen¹⁶:

1,63,5 *vy āsmād ā kṣāthā ārvate var;* 1,133,6 *śuśóca hí dyáuh ... ghrṇāt;* 1,139,2 *yád ... ṛtād ādhy ādadāthe ānytam;* 1,139,8 *mó śú vo asmād abhī tāni páum̐syā sánā bhūvan;* 5,33,3 *ná té ta indrābhy āsmād ṛṣvāyuktāso abrahmatā yád āsan* (s. auch 3.1.3.); 6,27,4 *vájrasya yát te níhatasya śúsmāt svanāc cid indra paramó dadāra;* 8,13,26 *ṛtād iyarmi te dhīyam manojúvam;* 9,73,6 *pratnān mánād ādhy ā yé samásvaran;* 10,99,7 *sá ... 'smát ... puro 'bhīnad;* 7,1,22 *mā te asmān durmatāyo bhṛmāc cid ... naśanta;* 10,34,2 *akṣásyāhām ... hetór ... āpa jāyām arodham;* 10,11,6 *iyakṣati haryató hṛttā iṣyati*¹⁷; 1,92,16 *ásvinā vartír asmād ā gómā dasrā hiraṇyavat.*

Zu den prototypischen Ab-Merkmalen verhalten sich die Ablative an den vorgenannten Stellen wie folgt:

- a) Neben Konkreta treten auch Abstrakta auf,
- b) und c) sind eingehalten,
- d) Dieses Merkmal ist explizit nicht eingehalten; aufgrund des Kausalbezuges übt der Begriff im Ab sehr wohl einen Einfluß auf die Realisierung des SV aus.
- e) Eine Wegbewegung von dem Begriff im Ab ist ebenfalls kaum noch erkennbar; sie liegt bestenfalls als schwache Metapher an Stellen wie 1,36,11 oder 6,70,3 vor. Deshalb ist es eine Frage der einzelnen Stelle, ob eher eine semantische Nähe zu Ab_{sep} oder zu Ab_{dis} besteht.

¹⁶ Einige Stellen, die auch in 3.1.1. genannt sind, lassen beide Einordnungen zu.

¹⁷ S. Bichlmeier 2000: 23.

2.1.3. Der Ab als Agens in passivischen Sätzen (Ab_{ag})

Zunächst einige Belege:

- 3,58,2 *járethām asmát*
 „Laßt euch **von uns** wachrufen!“
- 1,144,3 *ád īm bhágo ná hávyaḥ sám asmád ā́*
 „Dann ist er wie Bhaga **von uns** anzurufen.“ (Gld.)
- 8,74,7 *iyám te návyasī matír ágne ádhāyy asmád ā́*
 „Dieses neue Lied wurde dir, Agni, **von uns** geschaffen.“
- 10,144,6 *krátvāyám asmád ā́ sutáh*
 „Mit Einsicht ist dieser **von uns** ausgepreßt.“

Es ist bemerkenswert, daß der Agens in passivischen Sätzen fast ausschließlich nur dann im Ab steht, wenn er durch die 1. Person Sg. oder Pl. gebildet wird¹⁸. In diesen Fällen ist der Ab im RV sogar häufiger als der sonst klar dominierende Instrumental. Die folgende Stelle weicht davon nur scheinbar ab, weil Bṛhaduktha der Sprecher ist:

- 10,54,6 *ádha priyám śūṣám índrāya mánma brahmakṛto bṛhadukthād
 avāci*
 „Da wurde ein liebes, kräftiges Gedicht dem Indra von dem dichtenden
 Bṛhaduktha vorgetragen.“

Der Zusammenhang der Agens-Funktion mit der separativen Kernfunktion des Ab wird an Stellen deutlich, die ebenfalls einen agentivisch interpretierbaren Ab enthalten, in denen das Subjekt allerdings so gewählt ist, daß ein passivischer Aufbau des Satzkernel vermieden wird, man vgl.

- 5,67,5 *tát sú vām eṣate matír átribhya eṣate matíḥ*
 „Deshalb strebt doch das Gedicht zu euch, strebt zu [euch],
von Seiten der Atris.“
- 5,83,2 *utānāgā iṣate vṛṣṇyāvataḥ*
 „Auch ein Unschuldiger weicht **vor dem Bullenhaften.**“
- 6,47,23 *dáśo hiranyapiṇḍān dívodāsād asāniṣam*
 „Auch zehn Goldklumpen habe ich **von Divodāsa** errungen.“

Den wirklichen Ausnahmefall – der Agens wird nicht durch eine 1. Person gebildet – repräsentiert

- 10,27,12 *kíyatī yóṣā maryató vadhūyóḥ páripṛitā pányasā vāryeṇa*
 „Wie stolz ist das Mädchen, das **von dem heiratswilligen jungen
 Mann** mit wertvoller Kostbarkeit erfreut wird.“

Allerdings sind Doppeldeutigkeiten zwischen diesem Typ und dem in 3.1.2. behandelten kausalen nicht ausgeschlossen; man vgl.

¹⁸ Ein Beleg mit der 1. Sg. ist 6,67,2 *iyám mād vām prá strṇīte manīṣā́*. – Für weitere Belege und den Versuch, die Beschränkung auf die 1. Person zu erklären, vgl. Hettrich 1990: 88ff.

5,33,3 *ná té ta indrābhy àsmád ṛṣvāyuktāso abrahmātā yád ásan*
 „Wenn diese deine (Falben), o reckenhafter Indra, **von uns**
 [agentivisch] / **von uns aus** bzw. **wegen uns** [kausal] nicht durch
 fehlende Andacht unangeschirrt sein werden, ...“

Gegenüber den prototypischen Ab-Merkmalen zeigt sich folgendes Verhalten:

- a) Mit dem belebten Agens liegt hier eine Abweichung vor,
- b) und c) sind eingehalten,
- d) ist nicht eingehalten, da die Person im Ab den SV auslöst,
- e) kann in manchen Fällen metaphorisch abgewandelt akzeptiert werden.

3. Der Ablativ in attributiver Verwendung

In den folgenden Kapp. 4. – 7. werden gegenüber der prototypischen Bedeutung des Ab weiterentwickelte Verwendungsweisen behandelt. Da der Bezug zur Grundfunktion des Kasus von Typ zu Typ zwar verschieden, insgesamt aber trotzdem deutlich ist, kann darauf verzichtet werden, dies jeweils im Detail zu dokumentieren.

3.1. ablativus comparationis

Der Ab kann in verschiedenen Konstruktionen in attributiver Verwendung auftreten. Die häufigste ist die mit dem Ab_{comp}. Sie ist intern nicht ganz einheitlich; am besten belegt ist die ‚Normalvariante‘, wie sie vorliegt in

1,117,2 *yó vām aśvinā mánaso jāvīyān rāthaḥ svásvo vísa ājigāti*
 ‚Euer Wagen, o Aśvin, der – schneller **als der Gedanke** –
 mit guten Pferden zu den Stämmen hinfährt, ...“

Der Ab *mánasaḥ* bezeichnet das secundum comparationis, auf das sich als tertium comparationis der adjektivische Komparativ *jāvīyān* bezieht. Es handelt sich hier bereits um eine feste Konstruktion; der Ab ist nicht gegen einen anderen Kasus austauschbar. Es ist also bereits die erste Stufe einer Grammatikalisierung eingetreten, obwohl die Entstehung der Konstruktion aus einem Ab_{dis} (schneller bzw. ziemlich schnell – von x aus gesehen –) noch klar erkennbar ist. Dabei ist zu beachten, daß – wie in dem letzten Beispiel 1,117,2 – nicht zu jedem adjektivischen Komparativ auch eine adjektivische Grundform existiert.

Weitere Belege mit adjektivischem Komparativ sind:

1,109,2 *ásravam hí bhūridāvattarā vām vijāmātur utó vā ghā syālāt*; 1,140,11 *idám agne súdhitam dūrdhitād ádhi priyād u cin mánmanaḥ préyo astu te*; 2,33,10 *ná vā ójiyo rudra tvád asti*; 3,36,6 *átaś cid indraḥ sádaso várīyān*; 5,31,2 *nahí tvád indra vásyo anyád ásti*; 6,19,3 *vayám ... śátror-śátror úttara id syāma*; 6,47,29 *dūrād dávīyo ápa sedha śátrūn*; 7,98,1 *gaurād védīyān avapānam indraḥ*; 7,100,3 *prá viṣṇur astu tavásas távīyān*; 8,1,6 *vásyām indrāsi me pitúḥ*; 10,27,20 *śúraś ca marká úparo babhūvān*; 10,76,5 *divás cid á vó ’mavattarebhyo ... / vāyós cid á sómarabhastarebhyo ’gnés cid arca pitukṛttarebhyaḥ*.

Das tertium comparationis kann – statt, wie bisher, morphologisch – auch lexikalisch codiert sein. Diese Konstruktion ist weniger häufig als die gerade besprochene, aber doch gut greifbar, z. B. in

1,84,19 (*anyá-*) *ná tvád anyó maghavann asti marḍitā*
 ‚Kein anderer **als du**, o Vermögender, ist da als Erbarmer“ (Dōyama),
 10,94,2 (*pūrva-*) *hotús cit pūrve havirádyam āsata*
 ‚Sie haben noch **vor dem Hotṛ** den Genuß des Opfergusses erlangt.“
 2,5,5 (*váram*) *kuvít tisṛbhya á váram svásāro yā idám yayúḥ*
 ‚Ob es etwas Besseres gibt **als die drei**, die als Schwestern hierher
 gegangen sind?“

Weiter vgl. u. a.

anyá-: 1,57,4 *nahí tvád anyó girvaṇo girāḥ sāghat*; 1,109,1 *nānyā yuvát prāmatir asti máhyam*; 1,129,10 *anyám asmád ririṣeḥ kām cid*; 6,21,10 *ná tvāvām anyó amṛta tvád asti*; 7,32,19 *nahí tvád anyán maghavan ná āpyam vásyo ásti pitá caná*; 8,2,6 *góbbhir yád im anyé asmán mṛgám ná vrā mṛgáyante*; 8,24,11 *nū anyátrā cid adrivás tván no jagmur āśásah*; 10,10,12 *anyéna mát pramúdaḥ kalpayasva*; 10,91,8 *vṛṇate nānyām tvat*.

pūrva-: 1,34,10 *yuvór hí pūrvaṃ savitóśaso rátham ... iṣyati*; 1,60,2 *divás cid pūrvo ny àsādi hótā*; 1,123,2 *pūrvā víśvasmād bhúvanād abodhi*; 6,59,6 *apād iyám pūrvágāt padvátibhyaḥ*; 10,31,10 *putró yát pūrvaḥ pitrór jániṣṭa*; 10,54,3 *ká u nú te mahimánaḥ samasyāsmát pūrva ṛṣayó 'ntam āpuḥ*.

váram: 7,1,4 *prá té agnáyo 'gníbhyo váraṃ níḥ suvīrāsaḥ śośucanta dyumántaḥ*; 10,25,11 *ayám saptábhya á váram*.

ápára-: 1,74,8 *abhí pūrvasmād áparaḥ / prá dāśvām agne asthāt*.

ávára-: 8,96,6 *yá imā jajāna víśvā jātāny ávarāny asmāt*.

Sogar im Verbum kann das tertium comparationis codiert sein:

3,39,7 *vyótir vṛṇīta t́amaso vijānán*
 „Das Licht zieht er **der Finsternis** vor, [sie] unterscheidend.“

vgl. auch 7,33,2 *páśadyumnasya vāyatásya sómāt indro 'vṛṇīta vásiṣṭhān*; 10,18,3 *út te stabhnāmi pṛthivím tvát*; 10,69,11 *(á)va vrádhantam abhinad vṛdhás cit*; vgl. auch die Konstruktionen der Gruppe bb) ‚herausragen über‘ in 2.5.2.

Die Flexibilität der Konstruktion zeigt sich auch an den folgenden Stellen, die noch über die soeben genannten hinaus die Variabilität des tertium comparationis verdeutlichen:

4,26,4 (LP als tert.comp.)
prá sú śá vibhyo maruto vír astu
 „Dieser Vogel soll **den [anderen] Vögeln** doch voraus sein.“

9,74,6 (Adv.) *cátasro nábho níhitā avó diváh*
 „Vier Quellen sind unterhalb **des Himmels** (Ab) eingerichtet,

ähnlich 10,27,21 ... *vívṛtto 'váḥ súryasya bṛhatáḥ púrīṣāt*; 8,27,18 *eṣá cid asmád asániḥ paró nú*;

1,84,6 (-tara- Weiterbildung einer nominalen Basis)¹⁹
nákiṣ tvád rathítaraḥ
 „keiner ist ein besserer Wagenfahrer **als du**“;

weiter 1,122,10 *náhuṣo ... śárdhastaraḥ*; 8,24,15 *nahí ... jajñé vírátaras tvát*; 8,25,9 *akṣnás cid gātvittarā*; 10,49,8 *náhuṣo náhuṣṭaraḥ*;

10,99,7 (Superlativ statt Komparativ)²⁰
sá nṛtamo náhuṣo ... 'púro 'bhinad
 „Dieser spaltete männlicher **als Nahus** die Wälle.“

¹⁹ S. dazu Zeilfelder 2003.

²⁰ In 1,46,8 *arítaraṃ vām divás pṛthú tírthé síndhūnām ráthaḥ* ist die Zuordnung von *divás* als Ab_{comp} zu *pṛthú* (Pinault 1989:55) nicht die einzige Möglichkeit.

3.2. Andere attributive Gebrauchsweisen

Relativ selten ist auch der attributive Gebrauch des Ab außerhalb von Vergleichskonstruktionen, z. B. in

- 1,189,6 *ví gha tvā́vā́m ṛtajā́ta yaṁsad grṇā́nó agne tanvè vārū́tham / víśvād ririkṣó́r utá vā ninitsó́h*
 „Weit soll ja einer wie du, gemäß dem Ṛta Geborener, indem er willkommen geheißen wird, o Agni, dem Leib Schirm halten **vor jedem Schadensüchtigen** oder auch **Tadelsüchtigen**.“ (Gotō)
- 10,108,2 *atiṣkádo bhiyásā tán na āvat*
 „Aus Furcht **vor dem Hinüberspringen** half sie uns dabei.“

weitere Belege: 1,52,10 *svanát bhiyásā*; 1,61,14 *bhiyá ... janúṣaḥ*; 1,133,6 *bhīṣá ghrṇát*; 1,171,4 *indrāt bhiyá*; 3,30,13 *uśáso yā́mann aktóḥ*; 4,53,6 (~10,66,5) *trivarū́tham ámhasaḥ*; 5,36,3 *bhiyá ámateḥ*; 5,57,1 *iyám ... asmát ... matih*; 5,59,2 *ámāt bhiyásā*; 6,14,4 *sávasaḥ bhiyá*; 6,31,2 *bhiyá tvát*; 7,1,2 *ávase kútaḥ*; 7,60,10 *yusmát bhiyá*; 8,1,13 *tvád áraṇāḥ*; 8,18,5 *amhóḥ urucákrayaḥ*; 8,61,13 *tátaḥ ábhayam*; 8,67,7 *amhór urú*; 8,79,3 *dvéṣobhyo ... yantási vārū́tham*; 8,97,3 *sanutár dhehi táṁ tátaḥ*; 8,97,14 *tvát bhīṣá*; 9,113,2 *ā́rjikāt soma*; 10,27,21 *aváḥ púriṣāt*; 10,95,16 *tád ... tā́tṛpā́ṇá*.

Der Unterschied gegenüber den Stellen mit Ab_{comp} besteht darin, daß das übergeordnete Bezugsglied – in obigen Beispielsätzen *vārū́tham* bzw. *bhiyásā* – weder morphologisch noch lexikalisch eine komparativische Bedeutungskomponente enthält.

Aus den einzelnen Stellen heraus wird klar, daß eine semantische Beziehung teils zum Ab_{sep}, teils zum Ab_{dis} besteht. Allerdings kann die Frage nach eingehaltenen oder abweichenden prototypischen Merkmalen kaum gestellt werden, da sie sinnvoll nur für Konstruktionen mit prädikativem Kern beantwortet werden kann.

4. Besonderheiten des Ablativgebrauchs

4.1. Attributive Konstruktionen im Übergang zu Adpositionalphrasen

Hier geht es um vier zueinander ähnliche Konstruktionen, und zwar um *ṛté* „ohne“, *āré* „fern von“, *puráḥ* „vor“ und *purá* „früher, seit jeher“²¹, jeweils mit Ablativ. Zunächst jeweils ein bzw. zwei Beispielsätze:

- 9,69,6 (*ṛté*) *éन्द्रād ṛté pavate dhāma kīṃ caná*
 „**Ohne Indra** läutert sich kein Ding.“ (Gld.)
- 3,41,8 (*āré*) *māré asmád ví mumucaḥ*
 „Spanne nicht **fern von uns** aus!“
- 8,47,13 (*āré*) *trité tád víśvam āptyá* *āré asmád dadhātana*
 „Legt dies alles **fern von uns** auf Trita Āptya!“
- 8,1,12 (*purá*) *yá ṛté cid abhiśriṣaḥ* *purá jatrubhya āṛḍaḥ /*
sāṃdhātā saṃdhīm ...
 „Der auch ohne Verband, **bevor** (das Geschoß) **die Schulterknochen durchbohrt**, das Gelenk zusammenfügt, ...“ (Gld.)
- 8,67,5 (*purá*) *jīvān no abhí dhetanādityāsaḥ purá háthāt*
 „Umfanget uns Lebende noch **vor dem tödlichen Streiche**, Āditya's!“ (Gld.)
- 3,53,23 (*puráḥ*) *ná gardabhám puró úśvān nayanti*
 „Nicht führen sie den Esel **vor dem Pferd**.“

Bezüglich der grammatischen Einordnung der Formen ist zunächst darauf hinzuweisen, daß *āré*, *purá* und *puráḥ* auch allein, ohne begleitenden Ablativ, vorkommen können, so z. B. in

- 1,172,2 (*āré*) *āré śá vaḥ sudānavo maruta ṛñjati śáruḥ* *āré ásmā yám*
ásyatha
 „**Fern** (sei) dieses euer, ihr gute Gabe Habenden, gerade dahinschießende Geschoß, ihr Maruts, fern der Stein, den ihr schleudert!“ (Gotō)
- 1,131,1 (*puráḥ*) *índraṃ víśve sajóśaso devāso dadhire puráḥ*
 „Den Indra haben alle Götter einträchtig **nach vorne** gestellt.“
- 5,53,1 (*purá*) *kó vā purá sumnéṣv āsa marútām*
 „Oder wer war **seit jeher** im Wohlwollen der Marut?“

In diesen drei Sätzen haben die fraglichen Wörter klar adverbialen Wert. *āré* und *puráḥ* fungieren in ihren Sätzen als Aktanten; *purá* ist in dem letzten Beispiel Zirkumstant. Allerdings sind diese Adverbien nicht auf diese jeweilige syntaktische Funktion festgelegt; sie richten sich jeweils nach dem vom Prädikatsverb vorgegebenen Aktantenmuster.

Da nun sowohl diese Adverbien als auch ablativische Kasusformen (s. o. 3.1.1.) jeweils alleine vorkommen können, liegt der Gedanke nahe, beide auch dann

²¹ Genauer: „vor, vorher, zum Schutze vor“ oder genauer: „vom Bezugsnomen aus gesehen früher/vorher (und nicht erst dann, wenn der vom Bezugsnomen bezeichnete Zeitraum eingetreten ist, bzw. nicht im Wirkungsbereich des Bezugsnomens)“ (Mumm 2004: 55ff.).

für syntaktisch unabhängig zu halten, wenn sie im gleichen Satz vertreten sind. Dann müßten sowohl das Adverb als auch das Nomen im Ab separat oder als gemeinsames, intern attributiv/appositiv gegliedertes Syntagma – wie das bei Konstruktionen mit LP häufig der Fall ist – auf den Restsatz bezogen werden. Jedoch zeigt ein Blick auf die eingangs dieses Kap.s angeführten Beispielsätze sofort, daß auf diese Weise ein sinnvolles Verständnis nicht zu erzielen ist. So sind alle in diesem Kap. behandelten Konstruktionen (bei ṛté + Ab wäre dies gar nicht anders möglich) als Präpositionalphrasen zu bestimmen. Vom Idealtyp dieses Syntagmas gibt es allerdings zwei Abweichungen: einerseits – außer im Falle von ṛté – die Möglichkeit, die regierende Präposition auch ohne Ab als Adverb zu verwenden (s. o. 1,172,2 – 5,53,1), andererseits die durchaus noch vorhandene semantische Ablativkomponente beim Nomen; dort liegt noch keine völlige Desemantisierung des Kasus vor.

Es folgen noch einige weitere Belege:

- a) ṛté: 1,18,7 *yásmād ṛté na sídhyati yajñó ...*; 2,12,9 *yásmān ná ṛté vijáyante jánāsaḥ*; 2,16,2 *yásmād indrād bṛhatāḥ kiṃ caném ṛté*; 7,11,1 *ná ṛté tvád amṛtā mādayante*; 8,2,39 *yá ṛté cid gās padébhyah*; 8,27,17 *ṛté sá vindate yudháh*; 10,86,12 *nāhām indrāṇi rāraṇa sákhyur vṛṣākaper ṛté*; 10,99,2 *sá sáníḷebhiḥ prasahāno asya bhrātúr ná ṛté saptáthasya māyāḥ*; 10,112,9 *ná ṛté tvát kriyate kiṃ caná*;
- b) āré: 1,114,4 *āré asmád dáivyaṃ hélo asyatu*; 2,28,6 *nahí tvád āré nimíśas canése*; 3,39,7 *āré syāma duritād abhíke*; 4,11,6 *āré asmád ámatim āré ámha āré vísvaṃ durmatim yán nipási*; 6,47,3 *ná yābhyo bhívanam kác canáre*; 7,22,6 *máre asmán maghavañ jyók kaḥ*; 7,32,1 *mó sú tvā vāghátas canáre asmán ní rīraman*.
- c) purá: 1,71,10 *purá tásyā abhísaster ádhíhi*; 1,139,8 *dyumnāni móta jāriṣur asmát purótá jāriṣuḥ*; 2,16,8 *purá sambādhād abhy á vavṛtsva*; 3,30,10 *valá ... purá hántor bháyamāno vy āra*; 4,3,1 *agním purá tanayitnór ácittād dhiranyarūpam ávase kṛṇudhvam*; 4,28,3 *ádahad agnir indo purá dásyūn madhyāṃdinād abhíke*; 5,77,1 *purá gḍhrād árarusaḥ pibātaḥ*; 9,70,9 *purá no bādhād duritāti pāraya*; 10,97,11 *ātmā ... naśyati purá jīvagbhyo yáthā*.

Eine auffällige inhaltliche Ähnlichkeit besteht zwischen 6,42,4 *kuvít samasya jényasya śárdhato 'bhísaster avaspárat* „Ob er [uns] vor der Schmähung irgendeines übermütigen Stammesmitglieds bewahren wird?“ und 10,39,6 *purá tásyā abhísaster áva sprtam*, wobei sich diese letztere Stelle durch das zusätzliche *purá* von der vorherigen unterscheidet. Wegen der inhaltlichen Ähnlichkeit könnte man versucht sein, im zweiten Satz mit grammatikalisiertem *purá* zu rechnen, etwa: „Vor dieser Schmähung bewahrt [uns], und Bezeichnungsgleichheit von reinem Ab und *purá* + Ab anzunehmen. Allerdings ist auch an dieser Stelle ein wörtliches Verständnis von *purá* im Sinne von Mumm (2004: 55ff.) möglich, also etwa: „Bevor diese Schmähung eintritt, bringt [uns] in Sicherheit“ o. ä. Die Überprüfung aller Belege von *purá* mit BN zeigt nun, daß diese wörtliche Deutung überall möglich ist, während die Annahme von grammatikalisiertem *purá* in einigen Sätzen zu keiner oder allenfalls einer weniger überzeugenden Lösung führt; vgl. z. B. 2,16,8 *purá sambādhād abhy á vavṛtsva nah*, was nur heißen kann „Bevor die Bedrängnis eintritt, wende dich her zu uns!“ und nicht „Vor Bedrängnis wende dich her zu uns“. Damit ist auch an den isoliert betrachtet doppeldeutigen Stellen (z. B. oben 4,3,1; 8,44,20; 8,67,5; 10,97,11)

purá als grammatikalisiert zu betrachten. Dann liegt zwischen ansonsten übereinstimmenden Sätzen mit und ohne *purá* im Sinne Coserius lediglich Bezeichnungsgleichheit, nicht aber Bedeutungsgleichheit vor.

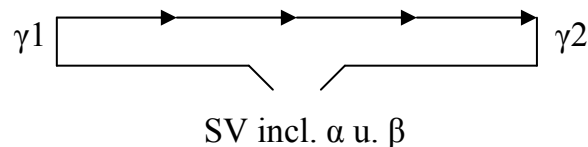
d) *puráh*: 1,54,3 *puró háribhyāṃ vṛṣabhó rátho hí śáh*; 2,28,5 *má mātrā śāry apásah purá ṛtóh*;

4.2. „Inverse“ Ablative

Die SVV, an deren Bezeichnung der Ab in seiner prototypischen Bedeutung beteiligt ist, und auch die meisten der übrigen, an deren Bezeichnung der Ab mitwirkt, ohne vollständig dem Prototyp zu entsprechen, haben eine gemeinsame innere Struktur: Vorgegeben ist zunächst der dem Argument γ_1 entsprechende Begriff, realisiert als Nomen im Ab. Dieser ist Voraussetzung für das Zustandekommen des eigentlichen Verbalvorgangs und in seiner Existenz diesem gegenüber primär. Der Verbalvorgang selbst – unter Einschluß von Argument α (Agens in der transitiven Grundkonstruktion) und Argument β (dynamischer, transferierter Begriff) – entwickelt sich von dem genannten Begriff γ_1 (Nomen im Ab) weg auf ein genanntes oder nicht genanntes Ziel zu (Argument γ_2); als Beispiel diene

1,93,6 *ānyāṃ divó mātariśvā jabhāra*
 „Den einen (β) hat Mātariśvan (α) **vom Himmel** (γ_2)
 herbei(γ_1)gebracht“;

schematisch:



Das Schema zeigt die angesprochene relativ-zeitliche Situierung der zugehörigen Nominalbegriffe: Am Anfang steht γ_1 ; von dort aus entwickelt sich der SV – unter Einbezug von α und β – in Richtung auf γ_2 hin, das Ziel und Abschluß der SV-Bewegung markiert.

Dieses Grundschema braucht zur Abbildung von Sätzen mit Ab_{dis} kaum verändert zu werden. Die relativ-zeitliche Situierung der Begriffe bleibt beim Ab_{dis} ja dieselbe; der Unterschied zum Ab_{sep} liegt ja nur in dem Fehlen der Bewegungskomponente.

Das Schema ist allerdings nicht geeignet, Sätze wie die folgenden abzubilden:

2,17,5 *ástabhnān māyāyā dyām avasrásah*
 „Er stützte mit seiner Wunderkraft den Himmel **vor dem Herabfallen**.“

3,53,17 *indraḥ pātalyè dadatām śārītoḥ*
 „Indra soll die beiden Wagenstützen **vor Bruch** bewahren.“ (Gld.)

3,53,19 *má yāmād asmād áva jīhipo naḥ*
 „Laß uns **von dieser Fahrt** nicht zurück!“

- 8,101,4 *tásmān no adyá sámṛter uruṣyatam*
 „vor diesem [sc. Speer], vor dem Zusammentreffen, bewahret uns heute!“
- 6,66,4 *ná yá iṣante janúśó 'yā nú*
 „die vor der Geburt auf diese [Weise] jetzt nicht zurückschrecken“
- 10,51,4 *hoṭrād ahám varuṇa bíbhyad āyam*
 „Vor dem Hotṛ-Amt [d. h. vor seiner Übernahme] mich fürchtend, Varuṇa, bin ich gegangen.“

Diese Sätze weichen von dem allgemeinen Muster dadurch ab, daß der „Ausgangspunkt“ in der Zukunft liegt. Es handelt sich um einen SV oder Gegenstand, dessen Eintreffen bzw. Zustandekommen erwartet oder befürchtet wird, und gegenüber dieser Erwartung nimmt man die Reaktion, die Antwort vorweg. Das hat zwei Konsequenzen: a) Da es nicht mehr um eine konkrete Bewegung im Sinne des obigen Schemas geht, fällt der Ab in diesen Sätzen unter die Funktion des Ab_{dis}. b) Da der auslösende Begriff in der Zukunft angenommen, sozusagen dorthin „vorausversetzt“ wird, ist die „Abfolge“ von Auslösung und erwarteter bzw. befürchteter Wirkung, d. h. dem ausgelösten SV, dem allgemeinen Zeitablauf entgegengesetzt, „invers“ (daher der Titel von 5.2.): Der verbale SV setzt ein, bevor der auslösende Begriff im Ab existiert. Ins Auge gefaßt wird also die Distanz zwischen einer Auslösung in der Zukunft und einer „Konsequenz“ im Hier und Jetzt. Dies stellt eine erhebliche semantische Abweichung vom Prototyp dar. Sie schlägt sich jedoch grammatisch nicht nieder; die Konstruktion ist formal mit der prototypischen identisch.

Da diese Eigentümlichkeit in den zurückliegenden Kapiteln nicht diskutiert wurde, sind entsprechende Belege unter anderen Gesichtspunkten auf diese Kapitel verteilt. Hier werden deshalb einige zusammengestellt. Dabei muß in Kauf genommen werden, daß einige Sätze hinsichtlich zukünftigem oder vergangenem Auslöser nicht eindeutig sind:

2,33,1 *má naḥ sūryasya samḍṛśo yuyothāḥ*; 3,32,14 *ámhaso yátra píparad yáthā no*; 3,54,18 *yuyóta no anapatyāni gántoḥ*; 5,73,5 *pári vām aruṣā váyo ghrṇā varanta átapaḥ*; 5,87,6 *té na uruṣyatā nidāḥ*; 7,71,5 *nír ámhasas támasa spartam átrim*; 8,48,5 *té mā rakṣantu visrásas caritrād utá mā śrāmād yavayantv indavaḥ*; 10,51,6 *gauró ná kṣepnór avije jyāyāḥ*; 10,132,7 *tá naḥ kaṇūkayántir ṇṛmédhas tatre ámhasaḥ*.

Im übrigen liegt der ‚inverse‘ Gebrauch des Ab der entstehenden Präpositionalphrase mit *purá* (s. o. 5.1.) zugrunde.

4.3. Ab der Begrenzung²²

Eine Weiterentwicklung dieses ‚inversen‘ Ab-Gebrauchs stellt die hier folgende Verwendungsweise dar. Sie liegt vor an einer relativ geringen, aber doch deutlich greifbaren Anzahl von Textstellen²³, an denen sich für den Ab eine Übersetzung „(solange) bis x ...“ anbietet, so in

²² Vgl. Gaedicke 1880: 127f.

²³ Der Gebrauch nimmt von der vedischen Prosa an zu, vgl. Delbrück 1888: 452 und Dunkel 1997: § 4d. Vgl. zu dieser Entwicklung auch Hackstein 2007: 138ff. Dessen Auswahl der Belege läßt bereits

- 1,161,10 *ā nimrúcaḥ śákṛd éko ápābharat*
 „**Bis zum Abend** brachte der eine den Kot weg.“
- 7,21,2 *ny ù bhriyante yaśáso grbhād ā*
 „Die angesehenen [Preßsteine] werden niedergelegt **bis zur [erneuten] Ergreifung**.“
- 7,95,2 *ékācetat śarasvatī nadīnām śúcir yatī girībhya ā samudrāt*
 „Einzig unter den Strömen hat sich Sarasvatī hervorgetan, klar fließend **von den Bergen bis zum Meer**.“
- 10,137,2 *dvāv imáu vātau vāta ā sindhor ā parāvataḥ*
 „Diese beiden Winde wehen **von der Sindhu her in die Ferne**.“

Weitere Belege²⁴: 1,173,3 *bhārad gārbham ā śarādaḥ pṛthivyāḥ* (?); 3,53,20 *svasty ā grhébhya āvasā vimócanāt*; 3,61,4 *āntād divāḥ papratha ā pṛthivyāḥ*; 3,6,7 *divás cid ā te rucayanta rokāḥ*; 4,43,5 *ā yát samudrād abhí vārtate vām* (?); 1,151,5 *svāranti tā uparātāti sūryam ā nimrúca uśásas takvavír iva*.

Der semantische Unterschied zu den unter 5.2. besprochenen Belegen ist gering. Unter den Sätzen in 5.2. sind – wie oben dargestellt – vor allem zwei Dinge relevant: a) der Abstand zu dem (zukünftigen) auslösenden Faktor, b) die Wirkungsrichtung aus der Zukunft in die Gegenwart. Es zeigt sich jedoch, daß der Faktor b nur begrenzten Einfluß auf die Kasuswahl hat: Es gibt SVV, die sowohl durch Sätze mit inversem Ab als auch mit A bezeichnet werden können; man vgl. mit *prá* und Ab in 4,26,4 *prá sú śá víbhyo maruto vír astu prá śyenāḥ śyenébhya āsupátvā* „**Herausragen** soll dieser Vogel **über die Vögel**, ihr Marut, **heraus** der schnellfliegende Falke **über die Falken**“ (ähnlich 10,77,3 *prá ... divāḥ ... riricré*; 1,173,6 *prá ... nḥbhyo ásti*) den A neben *abhí* etwa in 7,1,10 *imé náro vṛtrahátyeṣu sūrā víśvā ádevír abhí santu māyāḥ* „Diese Männer, die Helden, sollen bei den Vṛträtötungen **allen gottlosen Zauberkräften überlegen** sein“ (ähnlich 1,178,5 *vayám ... śátrūn abhí śyāma*; 3,16,2 *abhí yé sánti ... dūdhyāḥ*; 5,1,8 *víśvām ... práśy anyān*). Aufschlußreich ist auch 1,41,9 *catúraś cid dádamānād bibhīyād ā nīdhātoḥ* „Man soll sich fürchten wie (der Spieler) **bis zum Auflegen** vor dem, der die Vier in der Hand hat.“ *nīdhātoḥ* könnte hier ebensogut mit „vor dem Auflegen“ übersetzt werden, wenn stilistische Gründe (Deutlichkeit der Begrenzung) nicht dagegensprächen. Die doppelte Konstruktionsmöglichkeit für gleichartige SVV (*prá* + Ab und *abhí* + A) sowie die doppelte Interpretationsmöglichkeit des Ab zeigen den allenfalls minimalen Bezeichnungsunterschied mit seiner geringen Relevanz zwischen A und Ab in den behandelten Konstruktionen als ein Zeichen dafür, daß die spezifische Richtungskomponente fast nicht mehr vorhanden ist.

Die Weiterentwicklung gegenüber 5.2. liegt also darin, daß die Komponente ‚Wirkungsrichtung‘ abgebaut wurde. Damit bleibt die Komponente ‚Abstand zwischen

erkennen, daß die Entwicklungsstufe ‚direktional‘ erst in nachvedischer bzw. zumindest nachrgvedischer Zeit erreicht wurde.

²⁴ Ab des Zieles und Ab_{sep} sind nicht immer klar zu unterscheiden. An der Stelle 7,39,5 *āgne giro divá ā pṛthivyā mitráṃ vaha váruṇam índram agním* „Fahre her zu den Liedern, Agni, **vom Himmel** und **von der Erde** Mitra, Varuṇa, Indra und Agni“ wäre eine Übersetzung „... **vom Himmel bis zur Erde**“ grammatisch nicht zu beanstanden.

der Position des ablativischen Begriffs und dem sich meist aus dem Zusammenhang ergebenden Bezugspunkt‘ allein übrig, und die Ausrichtung der Bewegung kann allein vom Verb ausgedrückt bzw. in günstigen Fällen aus dem Kontext entnommen werden. Der trotz obiger Ähnlichkeiten zum A verbleibende Unterschied zu diesem Kasus liegt darin, daß beim Ab jedenfalls die Komponente „Abstand“ erhalten bleibt. Daher bieten sich vielfach die Übersetzungen „bis zu ...“, „solange als ...“ o. ä. an, die für Akkusative kaum je in Betracht kommen. Der Unterschied dieses Ab zu dem A_{ri} liegt demnach, wie in C.a.X. näher ausgeführt ist, darin, daß der A_{ri} die gesamte durchlaufene oder anvisierte Strecke bezeichnet, während der Ab die Endpunkte angibt, innerhalb derer sich ein SV vollziehen kann. Damit hängt es auch zusammen, daß ein A_{ri} in aller Regel eine Aktantenposition besetzt, während der Ab des Zieles auch als Zirkumstant fungieren kann (s. z. B. oben 1,161,10; 7,21,2; 1,151,5).

Es bleiben allerdings genügend doppeldeutige Fälle übrig. Gegen eine Übersetzung von 1,161,10 „Vom Abend an ...“ (s. o.) wäre grammatisch nichts einzuwenden; sie ist allenfalls weniger vereinbar mit unserer Situationskenntnis. Die Doppeldeutigkeit des Ab macht es begreiflich, daß – soweit das Ziel im Ab steht – dieser regelmäßig durch die allativische Partikel *ā* begleitet wird. Aber auch dadurch entsteht keine Eindeutigkeit, weil *ā* – hier, wie andere LPs, bedeutungsentleert – auch neben separativischem Ab zumindest stehen kann (z. B. 1,24,12 *hṛdá ā*; 1,33,7 *divá ā*; 1,144,3 *asmád ā*; 2,17,6 *vísvasmād ā janúṣaḥ*; 7,95,5 *yuṣmád ā*). Tendenziell geht das allativische *ā* dem Ab voraus, während das bedeutungsentleerte nachfolgt. Allerdings ist dies – gegen Delbrück 1888: 452 – keine feste Regel; vgl. die Abweichungen in 7,21,2; 3,6,7; 10,137,2 (alle hier oben), so daß im Einzelfall die Doppeldeutigkeit immer bestehenbleibt²⁵.

Letztlich liegt die soeben besprochene Variante des Ab auch der Konjunktion *yād* zugrunde, die einen grammatikalisierten Ab des Relativpronomens darstellt. Sie ist nur viermal im RV belegt (1,80,15; 6,21,6; 7,88,4; 10,68,10)²⁶. Man vgl.

- 1,80,15 *nahí nú yād adhīmásíndram kó vīryà paráh*
 „Denn niemals, **soweit** wir gedenken, war einer an Manneskraft dem Indra überlegen.“ (Gld.)
- 10,68,10 *anānukṛtyám apunás cakāra yāt sūryāmasā mithá uccárātaḥ*
 „Etwas Unnachahmbares hat er getan, das sich nicht wiederholt, **solange** Sonne und Mond abwechselnd aufgehen werden.“

Der Gebrauch der Konjunktion in beiden Sätzen bestätigt, was über den Ab bisher in den Kapp. 5.2. und 5.3. gesagt wurde: In 1,80,5 setzt *yād* einen Gebrauch fort, der einen Ausgang des SV von einem zurückliegenden Punkt her wiedergibt. Dagegen ist in 10,68,10 eine Ausdehnung bis zu einem bestimmten Punkt in die Zukunft gemeint, wozu gerade andere Beispiele vorgestellt wurden.

²⁵ *ā samudrād* usw. in 7,6,7 gehört nicht hierher. Es liegt ‚preverb repetition‘ im Sinne von Dunkel 1979 vor, ausgehend von *ā ... dade* des Strophenanfangs.

²⁶ Vgl. Hettrich 1988: 327f.

4.4. Ablativische Adverbien

Die ablativischen Adverbien sind getrennt von den paradigmatisch gebundenen Formen zu behandeln, weil ihr Gebrauch in manchen Punkten von dem der letzteren abweicht. Die folgende Darstellung geht im wesentlichen von Bichlmeier 1999 und 2000 aus und versucht, daran einige weiterführende Gesichtspunkte anzuschließen. Beleggrundlage bilden „alle mit den Suffixen *-tas* und *-tāt* abgeleiteten Adverbien ... sowie alle von Substantiven oder Adjektiven mit den Bedeutungen [Ort] oder [Zeit] gebildeten morphologischen Ablativformen, die ebenfalls als Adverbien bzw. Umstandsangaben fungieren können“ (Bichlmeier 2000: 8). Auf eine Einteilung in prototypische und abweichende Fälle nach Art von 2.1.-2.3. wird verzichtet, da bei anaphorischen Adverbien ohne eigene Referenz eine Festlegung bezüglich der Merkmale a - d vielfach unsicher bleiben muß. Auch sind Mehrdeutigkeiten im oben (2.5.) beschriebenen Sinne in Kauf zu nehmen. Zu Merkmal e vgl. aber das Folgende.

Diese folgenden Ausführungen konzentrieren sich darauf, auch Abweichungen im Gebrauch ablativischer Adverbialien von dem flektierter Ab-Formen darzustellen.

Stärker als in Sätzen mit nominalen Ab wird hier die Notwendigkeit sichtbar, in transitiven Sätzen zwischen agens- und patiensorientierter Funktion des Adverbs zu unterscheiden. Man vgl.

- 10,27,19 *ápaśyam grāmaṃ váhamānaṃ ārád*
 entweder: „Ich sah **aus der Ferne** die dahinziehende Dorfgemeinschaft.“
 (agensorientiert)
 oder: „Ich sah die **aus der Ferne** dahinziehende Dorfgemeinschaft.“
 (patiensorientiert)

Vgl. weiter u. a. 6,47,13 *ārác cid dvēṣaḥ sanutár yuyotu*, dazu Bichlmeier 2000: 38ff. Diese Ambivalenz kommt dadurch zustande, daß in einem Satz zwei Sachverhalte bezeichnet werden können – entweder implizit wie in 6,47,13 oder explizit wie in 10,27,19 (*ápaśyam* und *váhamānaṃ*) – und der Ab auf jeden der beiden Sachverhalte bezogen werden kann.

Bei Nicht-Adverbialien besteht diese Alternative in der Regel nicht; dort ist der Ab patiensorientiert:

- 6,43,3 *yásya gá antár áśmano máde dṛḥhá avásṛjah*
 „in dessen Rausch du die festgehaltenen Kühe (von) innen **aus dem Felsen** freiließest“.

Hier besteht Eindeutigkeit: Vor Durchführung des SV waren die Kühe (Patiens) im Felsen eingesperrt, nicht Indra (Agens).

Die ablativischen Adverbialien können im Sinne eines *Ab_{sep}* gebraucht werden; z. B. neben einem Transportverb

- 5,1,10 *túbhyam bharanti kṣitáyo yaviṣṭha balím agne ántita óta dūrāt*
 „Dir bringen die Völker, o Jüngster, ihre Abgabe, Agni, **von nah** und **von fern**“,

ebenso in 7,72,5 *á paścātān nāsatyá purástād áśvinā yātam adharād údaktād / á viśvataḥ pāñcajanyaena rāyá* (intr. Bewegungsverb); 6,12,1 *ayám sá sūnúḥ sáhasa ... dūrāt ... tatāna* (Verb mit Bewegungskomponente neben anderen); 7,76,2 *ábhūd u*

ketúr uṣasaḥ purástād „Es entstand der Strahl der Uṣas von Osten her / im Osten (?). (Verb des Entstehens); 8,7,11 *máruto yád dha vo diváh sumnāyánto hávāmahe* (Äußerungsverb, impliziert hier Bewegung); weitere Belege bei Bichlmeier (2000: 22ff.) mit Anmerkungen.

Neben diesen Verben und anderen der gleichen Bedeutungsklassen entspricht der separative Gebrauch der ablativischen Adverbien der gleichen Gebrauchsweise paradigmatisch gebundener Ablative (s. o. 2.1.ff.). Das gleiche gilt auch für den Ab_{dis} nach statischen Verben bzw. solchen, bei denen eine ggf. mit vorhandene Bewegung keine Rolle spielt; man vgl. u. a. die folgende Stelle mit denen aus Kap. 2.5.2. (s. o.):

8,61,13 *yáta indra bháyāmahe táto no ábhayaṃ kṛdhi*
 „**Wovor**, Indra, wir uns fürchten, **davor** schaff uns Furchtlosigkeit.“

Weiterhin gibt es Fälle mit ablativischen Adverbialien, die – ähnlich wie bei den paradigmatisch gebundenen Ablativen in 2.5. – nicht sicher auf Ab_{sep} oder Ab_{dis} festgelegt werden können, etwa

1,53,3 (mit oder ohne implizite Bewegung)
távéd idám abhítas cekite vásu
 „Dieses dein Gut wird (**von**) **ringsum** immer wieder wahrgenommen.“
 (Bichlmeier),

weiter u. a.: 1,182,4 *jambháyatam abhító ráyataḥ śunaḥ*; 8,101,14 *ny ànyā arkám abhító viviśre*; 8,18,8 *yuyuyātām itó rápo ápa sridhaḥ*.

Außer in solchen Konstruktionen, wo sie paradigmatisch gebundenen Ab_{sep} oder Ab_{dis} entsprechen, kommen aber ablativische Adverbien als Ab_{dis} auch in Konstruktionen vor, in denen paradigmatische Ablative gar nicht oder nicht als Ab_{dis} erscheinen; sie sind ohnehin relativ häufiger als ihre paradigmatischen Entsprechungen. Dazu zunächst einige Belege:

8,100,1 (neben nicht-terminativen Bewegungsverben):
ayám ta emi tanvā purástāt víśve devā abhí mā yanti paścāt
 „Als solcher gehe ich selbst dir **voran**, alle Götter gehen **hinter** mir **her**.“

weiter u. a.: 1,163,12 *ajáh puró nīyate nābhir asyānu páścāt kaváyo yanti rebháḥ*.

10,83,7a (Bewegung ist impliziert):
abhí préhi dakṣiṇató bhavā me
 „Gehe darauf los, werde mein **von rechts!**“ (nach Bichlmeier)

10,42,11 (Merkmal ‘Bewegung’ irrelevant; kein semantischer Bezug zu Bewegungsverben nach Art von 2.5.3.):
indraḥ purástād utá madhyató naḥ sákhā sákhibhyo vārivaḥ kṛnotu
 „Indra soll uns vorn und in der Mitte als Freund für die Freunde freien Raum schaffen.“

weiter u. a.: 7,55,5 *sástv ayám abhító jánaḥ*; 10,42,6 *ārāc cit sán bhayatām asya sátruḥ*; 10,79,5 *ágne viśvataḥ pratyāññ asi tvám*.

- 8,61,16 (Zirkumstant zu Satz mit Verb des Schützens):
tvám naḥ paścād adharād uttarād purá indra ní pāhi viśvátaḥ
 „Du beschütze uns **im/von Westen, im/von Süden, im/von Norden,**
im/von Osten, o Indra, **von/auf allen Seiten.**“

weiter u. a.: 1,31,15 *vármeva syūtám pári pási viśvátaḥ*; 10,17,4 *pūṣā tvā pātu prápathe purástāt.*

Während für Einzelheiten auf die detaillierte Arbeit Bichlmeiers (1999/2000) verwiesen sei, läßt sich generell feststellen:

Der adverbiale Ab, besonders in der Funktion des Ab_{dis}, kann auch nach (expliziten oder impliziten) Bewegungs- bzw. Transportverben gebraucht werden und hat einen deutlich breiteren Verwendungsbereich als der in ein Paradigma eingebundene nominale Ab. Diese größere Breite verdankt sich v. a. der Häufigkeit von Adjektiven bzw. Adverbien aus den Bedeutungsbereichen rechts-links, vorne-hinten, oben-unten o. ä., wie sie auch in den gerade zitierten Beispielsätzen vorliegen. Diese Begriffe sind relational, d. h. sie brauchen, um referieren zu können, ein eigenes Bezugszentrum²⁷, meist den Agens oder den Sprecher des Satzes. Damit ist die Voraussetzung für den Gebrauch des Ab_{dis} in exemplarischer Weise erfüllt: In den Beispielsätzen 8,100,1 bis 8,61,16 liegen keine einfachen Lokalisierungen vor; hier werden diese vielmehr erreicht durch Bezeichnung des Abstandes vom Bezugszentrum sowie durch Angabe der Lagerichtung des lokalisierten Gegenstandes zu diesem Bezugszentrum. Damit gilt: die lexikalische Bedeutung des Adverbs zeigt die Lagerichtung an, der Ab bezeichnet als Ab_{dis} den Abstand zum Bezugszentrum. Das soll zum Schluß noch an einigen Beispielen im Kontrast zum L_{TU} gezeigt werden:

- 5,73,1 (Lokativ)
yád adyá sthá parāvátí yad arvāváty asvinā / yád vā purú
purubhujā yád antárikṣa ā gatam
 „Wenn ihr heute **in der Ferne** seid, wenn **in der Nähe**, ihr Ásvin, oder wenn ihr, vielmals vieles Gewährende, **im Luftraum**, so kommt her!“
- 3,53,5 (lok. Adv.)
pārā yāhi maghavann ā ca yāhíndra bhrātar ubhayátra te ártham
 „Gehe weg, Gabenreicher, und komme wieder hierher, Indra, Bruder;
beiderorts hast du ein Ziel.“
- 5,81,4 (abl. Adv.)
utá rātrim ubhayátaḥ páriyase
 „und du [Savitṛ] umläufst die Nacht **auf beiden Seiten.**“
- 10,42,6 (Ablativ)
ārāc cic sán bhayatām asya sátruḥ
 „Sein Feind, [obwohl] noch **in der Ferne** sich aufhaltend, soll sich fürchten.“

An den ersten beiden Stellen sind die durch die Lokative bzw. das lokativisch-adverbiale *ubhayátra* bezeichneten Örtlichkeiten durch das allgemeine Weltwissen bzw. den vorausgegangenen Satz definiert; die Referenz ist also klar, und der L_{TU} kann

²⁷ Bichlmeier 2000: 63, nach Mumm.

verwendet werden. Die dritte und vierte Stelle bieten keine solchen Hilfen zur Referenzklärung. Die ablativischen *ārāt* bzw. *ubhayātaḥ* brauchen den Sprecher bzw. das Subjekt als Bezugszentrum, definiert durch das Subjekt als Kern und die umgebende, aber klar abgegrenzte Peripherie. Ist dieser Kernbereich einmal definiert, wird dadurch auch die Festlegung der Referenz von *ārāt* und *ubhayātaḥ* in Distanz zu diesem Kern möglich. So können wir hier eine Opposition von unmittelbar referierendem L und nur indirekt referierendem Ab feststellen.

5. Ablativ und andere herkunftsbezeichnende Konstituenten im gleichen Satz: syntagmatische Kookkurrenz

5.1. Ab und Lokalpartikeln

Die LPs sind im RV noch größtenteils selbständig und kommen erst in begrenztem Maße als Präverbien oder Adpositionen vor. Als Adverbien können sie als präzisierende Appositionen zum BN treten, ansonsten gehören sie je nach Satzbau als valenzgebundenes Adverbiale zum Prädikatsverb, oder sie modifizieren außerhalb des Valenzrahmens den Kernsatz. Demnach gehören die LPs, soweit sie rein lexikalisch eine Bewegung von einem Ort weg bezeichnen oder zumindest bezeichnen können, zum Gegenstand von Kap. 2.1. bzw. 3.1.

Gehört eine LP zu einem BN im Ablativ, so sind zwei Typen zu unterscheiden:

a) die Verbindung eines Ab_{sep} mit einer semantisch ebenfalls separativen LP
 sowie

b) die Verbindung eines Ab_{sep} mit einer bedeutungsentleerten, desemantisierten LP.

Der Typ a) zerfällt in zwei Subtypen, die zunächst besprochen werden:

a1) die LP ist eindeutig separativisch, etwa *ápa* „weg von etw.“

und

a2) die LP kann separativisch verwendet werden, ist aber nicht auf diese Verwendung festgelegt, z. B. *áva* „herab, hinab“ (s. u.).

Der Subtyp a1) wird durch *ápa* und *nih* gebildet; man vgl.

ápa:

10,68,5 *ápa jyótiṣā támo antárikṣād udnáh śípālam iva vāta ājat*
 „Mit Licht hat er die Finsternis weg **aus dem Luftreich** getrieben wie
 der Wind die Śípāla-Pflanze **aus dem Wasser**.“ (Gld.)

weiter u. a. 1,42,2 *ápa ... tám pathó jahi*; 1,42,3 *ápa tyám ... dūrám ádhi srutér jahi*; 5,2,8
ápa hí mád áiyeh; 9,73,5 *ápa dhamanti ... tvácam ... bhūmanaḥ;*

nih:

5,31,9 *nih sim adbhyó dhámatho nih sadhásthāt*
 „Ihr blaset ihn **von den Gewässern, von seinem Standort weg**.“

6,62,6 *tā bhujyūm víbhir adbhyáh samudrāt túgrasya sūnūm ūhathū*
rājobhiḥ / areṇubhir yójanebhir bhújantā patatríbhīr árṇaso nír
upásthāt

„Ihr fuhret des Tugra Sohn, den Bhujyu, mit euren Vogel(rossen) **aus den Wassern, dem Meere** durch die Lüfte, die staublosen Wegstrecken benutzend, mit den Geflügelten **aus dem Schoße** der Flut.“ (Gld.)

Hier wird der einfache Ab *samudrāt* (Pāda a) in d durch *árṇaso nír upásthāt* wieder aufgenommen. Damit liegt ein klares Beispiel für die syntaktische Parallelität von Ab mit und Ab ohne begleitende LP vor, das einmal mehr zeigt, daß der Ab als Nukleus der Konstruktion und die LP als Satellit fungiert.

Weiter u. a. 1,80,4 *nír indra bhūmyā ádhi vṛtrám jaghantha nír diváh*; 1,95,4 *gárbho ... upásthān ... nís carati*; 10,80,3 *agnír adbhyó nír adahaj járūtham*; 10,68,8 *nís tāj jabhāra camasām ná vṛkṣāt*.

Der Subtyp a2) setzt sich zusammen aus einer ganzen Reihe verschiedener LPs, die nicht völlig eindeutig auf Ausgangspunkt- oder Zielorientierung allein festgelegt werden können. Sie können BNN nicht nur im Ab, sondern auch in einem weiteren Kasus, ggf. sogar zusammen im selben Satz, haben. Allerdings kann die Frequenz der verschiedenen Kasus bei der gleichen LP durchaus unterschiedlich sein.

ádhi „oben“ (außer Ab noch A, L)

1,49,1 *úṣo bhadhrébhír á gahi divás cid rocanād ádhi*
„O Uṣas, komm mit deinen glänzenden [Gespannen] her **vom Lichtraum des Himmels oben!**“

weiter 5,36,3 *ráthād ádhi tvā jaritā sadāvṛdha kuvín nú stoṣan maghavan purūvásuḥ*;

ádhi gibt in seiner lexikalischen Bedeutung die Ruheposition des durch das BN bezeichneten Gegenstandes an. Über Ruhelage oder Bewegung und, wenn letztere vorliegt, Ausgangspunkt- oder Zielorientierung, läßt sich der LP allein nichts entnehmen, denn bei allen drei Relationen kann *ádhi* gebraucht werden. Eine Entscheidung ergibt sich durch den Kasus des BN²⁸.

antáh „innen“ (außer Ab noch A, L)²⁹

6,43,3 *yásya gā antár áśmano madé dṛḥhā avāsyjah*
„in dessen Rausch du die festgehaltenen Kühe **innen aus dem Felsen** losließest“,

weiter 9,87,8 *yayau paramād antár ádreḥ*; 9,108,6 *yá ... antár áśmano nír gā ákṛṇtat ójasā* (Zusammenwirken von *antár* und *nír* zur genauen Lokalisation); 10,39,13 *vṛkásya cid vartikām antár āsyād ... grasitām amuñcatam*;

áva „herab, hinab“

4,27,3 (Ab) *áva yác chyenó ásvanīd ádha dyóh*
„Als der Falke da **herabrauschte vom Himmel.**“

weiter mit Ab: 1,105,3 *mā ... svār áva pādi divás pári*; 6,42,4 *kuvít ... abhísaster avaspárat*; 7,46,3 *yá te didyúd avasṛṣṭā divás pári*; 10,97,17 *ávapatantír avadan divá óśadhayaś pári*;

dagegen

1,32,2 (A) *áñjah samudrám áva jagmur āpaḥ*
„Geradewegs **zum Ozean hinab** gingen die Wasser.“

úd „herauf, hinauf“

10,5,5 (Ab) *saptá svásṛr áruṣīr vāvasānó vidvān mádhva új jabhāra dṛsé kám*
„Die sieben rötlichen Schwestern hat der Wissende begierig **aus der Süßigkeit heraufgebracht** zum Anschauen.“

²⁸ S. auch Hettrich 1991.

²⁹ S. auch Hettrich 1993[94].

weiter mit Ab: 1,157,1 *jmá úd eti sūryaḥ*; 5,25,7 *tvád vājā úd irate*; 6,47,27 *divás pṛthivyāḥ páry ója údbhṛtam vānaspátibhyaḥ páry ābhṛtam sáhaḥ*; 7,33,13 *táto ha mána úd iyāya mádhyāt*;

dagegen

6,64,2 (A) *út te śocír bhānávo dyām apaptan*
„**hinauf** flogen dein Glanz und deine Strahlen **zum Himmel**.“

prá „vorwärts“ (von einem Punkt aus)

7,36,1 (Ab) *prá bráhmaitu sádanād ṛtásya*
„**Vorwärts** soll das Gedicht gehen **vom Sitz** der Wahrheit aus.“

weiter mit Ab: 1,121,6 *prá rocy asyā usáso ná sūraḥ*; 1,141,4 *prá yát pitúḥ paramān nīyáte pári*; 2,31,1 *prá yád váyo ná páptan vásmanas pári*; 3,12,7 *indrāgnī ápasas páry úpa prá yanti dhítayaḥ*; 3,33,1 *prá párvatānām usatī upásthād ásve iva viṣite hāsamāne*; 10,57,1 *má prá gāma pathó vayám má yajñád indra somínaḥ*; 10,117,4 *ápāsmāt préyām ná tát óko asti*³⁰;

dagegen mit A als „vorwärts zu einem Punkt hin“:

6,45,24 (A) *kuvítsasya prá hí vrajám gómantaṁ dasyuhá gamat*
„Der Dasyutöter wird ja wohl **losgehen zu** irgendeines **Rinderpferch**.“

ví „von ... her auseinander“

6,44,16 (Ab) *yáthā ... vy àsmád dvéšo yuyavad vy ámhah*
„damit er **nach allen Seiten von uns** Feindschaft und Angst abwende“

weiter u. a. 2,28,5 *ví mac chrathāya raśanām ivāgaḥ*; 6,24,6 *ví tvád āpo ná párvatasya pṛṣṭhād ukthébhír indrānayanta yajñāih*; 10,28,9 *ádrim logéna vy àbhedam ārāt*; 10,97,12 *táto yakṣmaṁ ví bādhadhva*; 10,183,1 *ápāsyam tvā ... tápaso jātām tápaso víbhūtam*;

dagegen mit A „in verschiedene Richtungen auseinander“

6,66,7 *ví ródasī pathyā yāti sādhan*
„sie [die Fahrt] geht **durch beide Welten**, die [rechten] Wege verfolgend.“

úpa „von ... her hinzu, herbei“

nur an folgender Stelle³¹

3,12,7 *indrāgnī ápasas páry úpa prá yanti dhítayaḥ / ṛtásya pathyā ánu*
„Indra und Agni, **von dem Werk** gehen die Gedanken **los** und kommen herbei, entlang den Pfaden der Wahrheit.“

Im übrigen können natürlich ein Ab und ebenfalls eine LP im gleichen Satz vorkommen, ohne daß der Ab als BN der LP fungiert; z. B. *ní* und der Ab *yámanaḥ* an der Stelle

³⁰ *prá* statt *ati* würde man auch an der schwierigen Stelle 10,51,3 *tám tvā ... daśāntaruṣyād atirócamānam* erwarten, die vermutlich zu verstehen ist als „dich, der du von dem zehnfachen Versteck (?) aus über [dein Umfeld?] hinausleuchtetest“.

³¹ Schwer zu beurteilen ist die Stelle 8,40,8 die u. a. einen Ab (*diváḥ*) und *úpa* enthält, das hier zu dem I *dyúbhiḥ* gehört(?): *yá nú śvetāv avó diváḥ uccárāta úpa dyúbhiḥ* „die beiden, glänzend unterhalb des Himmels, die über die Tage hin aufgehen“.

5,57,3 *ní vo v́anā jihate ýmano bhiyá*
„Aus Furcht **vor eurer Fahrt** ducken sich die Wälder **nieder**.“

Es ist ohne weitere Erläuterung unmittelbar sichtbar, daß *ní* und *ýmanah* weder syntaktisch noch semantisch direkt aufeinander bezogen sind.

Weitere Belege dieser Art brauchen deshalb hier nicht mehr angeführt zu werden.

5.2. Desemantisierte Lokalpartikeln

Die LPs *ádhi* „oben“ und *pári* „ringsum“ sowie die postpositive Emphasepartikel *á* können neben einem BN im Ab bedeutungsentleert auftreten. Zunächst einige Belege:

ádhi

1,139,2 (Ab_{kaus})
yád dha tyán mitrāvaruṇāv ṛtád ádhi ādadāthe
ánṛtam svéna manyúnā
„Als ihr, Mitra und Varuṇa, **wegen des Ṛta** dieses Unwahren durch eigenen Eifer zu euch genommen habt.“

1,6,10 (Ab_{sep})
itó vā sātīm īmahe divó vā pāṛthivād ádhi índram mahó vā
rájasah
„Von hier bitten wir um Gewinnen, oder **vom Himmel** oder **vom irdischen** oder den Indra vom großen Luftraum.“

7,33,11 (Ab_{sep})
utási maitrāvaruṇó vasiṣṭhorváśyā brahman mánasó 'dhi jātāḥ ...
„Und du bist, Nachkomme von Mitra und Varuṇa, Vasiṣṭha, von der Urvaśi, Brahmane, **aus dem Gedanken** geboren ...“

7,33,12 (Ab_{sep/ag})
apsarásah pári jajñe vasiṣṭhaḥ
„**von der Apsaras** wurde Vasiṣṭha geboren.“

10,48,2 (Ab_{sep})
tritáya gá ajanayam áher ádhi
„Für Trita schaffte ich die Kühe **von der Schlange weg**.“

6,16,13 (Ab_{sep})
tvám agne púṣkarād ádhy átharvā nír amanthata
„Dich, Agni, quirlte Atharvan **aus der Lotosblume**.“

6,59,8 (Ab_{dis})
ápa dvéṣāmsy á kṛtam yuyutám sūryād ádhi
„Schafft die Feindschaften weg, haltet sie **von der Sonne fern!**“

Diese Belege sind so ausgewählt, daß aus dem jeweiligen Satzzusammenhang als ganzem deutlich wird, daß mit *ádhi* ein konkret-räumliches oder auch nur metaphorisch-abstraktes „oben“ nicht gemeint sein kann. Die Stellen sprechen diesbezüglich für sich; sie brauchen nicht detailliert durchgesprochen zu werden; einige Bemerkungen sollen genügen:

Eine Beschränkung der Kombination des desemantisierten *ádhi* auf bestimmte Teilfunktionen des Ab ist nicht erkennbar³²: In 1,139,2 liegt ein Ab_{caus} vor, eine konkret-lokale Bezeichnung des Ausgangspunktes bzw. der Distanz finden wir in 1,6,10; 6,59,8, ebenfalls noch räumlich, wenn auch nicht prototypisch, ist 10,48,2, und der reine Ab neben *jan* „gebären“ (7,33,11) ist der Normalfall. Ein weiteres Argument für die Bedeutungsentleerung von *ádhi* und *pári* ergibt sich aus der Parallelität von 7,33,11 (*mánasó 'dhi jātáḥ*) und der unmittelbar folgenden Strophe 12 (*apsarásaḥ pári jajñe*). Für Desemantisierung von *ádhi* bzw. *pári* spricht, daß *jan* + Ab der gebärenden Person bzw. des Ausgangsortes üblicherweise nicht mit zusätzlicher LP konstruiert wird. Ebenfalls ist zu beachten, daß in zwei gleichartigen Aussagen der Ab einmal mit *ádhi* (7,33,11) und unmittelbar danach (7,33,12) mit *pári* verbunden wird. Dies ist nur möglich, wenn beide LPs die Möglichkeit haben, desemantisiert gebraucht zu werden.

Nachdem nun das Phänomen grundsätzlich besprochen wurde, können wir für desemantisiertes *pári* mit weniger Belegen auskommen; man vgl. u. a.

- 6,70,3 *prá prajābhir jāyate dhármaṇas pári*
 „Durch Nachkommenschaft pflanzt er sich fort **nach dem Gesetz**“
- 8,6,10 *ahám id dhí pitúṣ pári medhām ṛtásya jagrábha*
 „Denn ich habe **vom Vater** die Sehergabe der Wahrheit geerbt“
 (Gld.)

Der erste Beleg zeigt den kausalen, der zweite den räumlich-metaphorischen Ab_{sep}. An beiden Stellen ist klar, daß *pári* nicht in wörtlich-konkreter Bedeutung stehen kann.

Man vgl. weiterhin u. a. 1,47,6 *rayim samudrād utá vā divás páry asmé dhattam*; 1,121,10 *yád ójo divás pári ... tād ādaḥ*; 2,1,1 *tvám adbhyás tvám ásmanas pári ... jāyase*; 2,23,17 *viśvebhyo hí tvā bhúvanebhyas pári tvástājanat ...*; 7,50,3 *yád ośadhībhyaḥ pári jāyate viśám*; 9,73,5 *āpa dhamanti māyáyā tvācam ásiknīm bhūmano divás pári*.

Dagegen Fälle mit bewahrter Grundbedeutung: 6,54,10 *pári puṣā parástād dhástam dadhātu ...*; 10,19,7 *pári vo viśvato dadha ūrjá ghr̥tēna páyasā*; u. a. m.

Im Falle von postpositiv-emphatischem *ā*³³ ist die in einem Teil der Belege eingetretene Desemantisierung der Partikel im Einzelfall nicht so eindeutig nachzuweisen wie bei *ádhi* und *pári*. Betrachtet man aber die Gesamtheit der Belege von postpositivem *ā*, so ist deutlich abzulesen, daß an einer Reihe von Belegen die emphatische Grundbedeutung mehr oder weniger verblaßt ist, bis sie im Extremfall ganz und gar unkenntlich wird. Einige Beispiele:

- 1,24,12 *tád ayám kéto hṛdá ā ví caṣṭe*
 „Das nimmt diese Erscheinung **aus dem Herzen** wahr.“ (Witzel/Gotō)
- 9,22,7 *tvám soma pañibhya ā vásu gavyāni dhārayaḥ*
 „Du, Soma, hältst **vor den Pañis** die Rinderschätze fest.“
- 5,31,3 *úd yát sáhaḥ sáhasa ājaniṣṭa*
 „Als die Kraft **aus der Kraft** erzeugt war.“

³² Das gilt auch für die anderen Fälle von Desemantisierung.

³³ S. Dunkel 1997.

weiter vgl. u. a. 1,33,7 *ávādaho divá ā dásyūm uccā*; 1,144,3 *ād īm bhāgo ná hávyaḥ sám asmád ā*; 3,39,2 *divás cid ā pūrvyā jāyamānā*; 4,51,10 *syonād ā vaḥ pratibūdhyamānāḥ ...*; 5,56,3 *prthivī ... mādanty ety asmád ā*; 8,74,7 *iyām ... matir ... ádhāyy asmád ā*; 10,55,8 *pitvī sómasya divá ā vṛdhānāḥ*; 10,91,12 *imā ... matāyo ... asmád ā ... sám agmata*.

Instruktiv ist schließlich ein Blick auf die Wortstellung. Die Tendenz, die sich bei der Konstruktion von L und desemantisierter LP andeutete (reguläre Kontaktstellung, postpositive Stellung herrscht vor, aber präpositive auch gut belegt), ist bei der Kombination von Ab mit den drei besprochenen Partikeln zur Regel geworden; d. h. regulär ist allein Kontaktstellung des vorausgehenden Ab mit der unmittelbar folgenden Partikel. Ausnahmen gibt es, aber sie sind äußerst selten. Dadurch grenzt sich diese Konstruktion von den anderen Verwendungswesen mehr und mehr ab, und es soll immerhin festgehalten werden, daß die Abfolge Nomen – LP genau diejenige ist, die in anderen, späteren Sprach(stadi)en in Teilen des Indischen und Iranischen unter Aufgabe ererbter Kasus zur Bildung neuer, agglutinierend angefügter Kasusendungen geführt hat.

An vier Stellen ist *abhí* mit dem Ab verbunden:

5,33,3 *ná té ta indrābhy āsmád ṛsvāyuktāso abrahmatā yád āsan*
„Da diese deine Pferde, o starker Indra, **von uns aus** nicht unangeschirrt sein sollen aufgrund fehlender Sprüche.“

weiter 1,74,8 *áhrayo `bhi pūrvasmād áparaḥ / prá ... asthāt*; 1,139,8 *mó sú vo asmád abhí táni páum̐syā sánā bhuvan*; 10,25,3 *pitēva sūnāve ... mṛḷā no abhí cid vadhāt*.

Die hier vorgeschlagene Übersetzung von 5,33,3 orientiert sich an Oldenberg, Noten z. St. – Grundsätzlich wirkt die Kombination von *abhí* und dem Ab wegen der gegensätzlichen Gerichtetheit beider Sprachzeichen befremdlich. Allerdings erlaubt die geringe Zahl der Belege keine hinreichend plausible Lösung des Problems.

5.3. Ab und andere Kasus – mehrere Ab im gleichen Satz

Der durch den Ab eingenommene semantische Raum grenzt an bzw. überschneidet sich mit den Räumen von A, D, I und L. Für Einzelheiten ist die Detaildarstellung unten in C.a.X. einzusehen³⁴; hier sei eine Stelle wie die folgende erwähnt:

4,10,7 *kṛtām cid dhí śmā sánemi dvéśó `gna inósi mártāt*
„Auch eine begangene Feindseligkeit nimmst du vollständig **von dem Sterblichen** weg.“ (Gld.).

Hier könnte statt des Ab_{sep} *mártāt* auch ein D_{comm} stehen; vgl. die Beispiele in C.a.V.1., bes. Anm. , sowie C.a.X. Es scheint aber im RV äußerst selten zu sein, daß der Ab und ein weiterer aus der Reihe dieser Kasus innerhalb dieses Überschneidungsbereiches im gleichen Satz koordiniert, bezogen auf die gleiche Verbalform, vorkommen wie etwa L_{zi} und D_{fin} an den Stellen von C.a.III.2.3.1. oder L_{zi} und A_{ri} an den Stellen von Kap. C.a.III.2.3.2.

Immerhin ist das der Fall in

³⁴ S. zuvor bereits Hettrich 1995: 58ff.

1,109,6 *prá carṣanībhyaḥ pṛtanāháveṣu prá pṛthivyā riricāthe divás ca /
 prá síndhubhyaḥ prá girībhyo mahitvā préndrāgnī víśvā
 bhuvanāty anyā*

„Hervor über die Völker in den Schlachtrufen, hervor über die Erde ragt ihr und über den Himmel, hervor über die Flüsse, hervor über die Berge an Größe, hervor, ihr, Indra und Agni, über alle anderen Wesen.“ (Gotō),

wo *prá* + Ab und *āti* + A zu der einen Verbalform *riricāthe* gehören. Schließlich sei noch die folgende Stelle genannt, an der *āti* sowohl mit A als auch mit Ab verbunden ist

6,21,2 *yásya dívam áti mahnā pṛthivyāḥ purumāyásya riricé mahitvám
 „dessen Größe an Umfang über Himmel und Erde hinausreicht, des Verwandlungsreichen“ (Gld.).*

Allerdings kommt das Umgekehrte vor: der gleiche Kasus Ab (incl. die adverbialen Formen auf *-tas*) im gleichen Satz als Repräsentant verschiedener syntaktischer Positionen³⁵ durch mehrere Ab-Formen (einschließlich von *-tas*-Bildungen):

1,91,8 *tvám naḥ soma víśvataḥ rákṣā rājann arghāyataḥ*
 „Du, o Soma, beschütze uns ringsum vor dem Böswilligen, o König.“

5,30,5 *átaś cid índrād abhayanta devāḥ*
 „Seitdem fürchteten sich vor Indra die Götter.“

³⁵ Die nicht seltenen Sätze mit mehr als einem Ab in syntaktischer Parallele, z. B. 8,61,6 *pauró áśvasya purukṣd gávām asi* sind mit den gerade besprochenen nicht zu verwechseln und brauchen keine eigene Behandlung.

6. Ablative als Infinitive?

Ähnlich wie einige finale Dative von Verbalabstrakta (s. u. C.a.V.2.1.6.), so werden auch einige Ablative entsprechender Abstrakta traditionell als Infinitive eingestuft³⁶. Es sind dies Simplicia und (sehr selten) Komposita auf *-tu-* sowie mit LPs als Vorderglied komponierte Wurzelnomina. Dazu zunächst jeweils ein Beispiel:

3,54,18	<i>yuyóta no anapatyáni gántoḥ</i> „Bewahrt uns davor, in Kinderlosigkeit zu geraten! “
2,29,6	<i>trādhvam kartād avapádo yajatrāḥ</i> „Schützt [uns] vor der Grube, vor dem Hinabfallen , ihr Opferwürdigen!“
10,86,1	<i>ví hí sótor ásrkṣata</i> „Sie haben ja aufgehört zu pressen! “ [wörtl.: ~ „Sie haben sich ja vom Pressen (in verschiedene Richtungen) wegtreiben lassen“]

Mit den als dativische Infinitive aufgefaßten Abstrakta haben sie gemeinsam, daß ihnen ein komplettes Paradigma fehlt und daß LPs als Kompositionsvorderglieder erscheinen können. Akkusativische Rektion – bei dem Verbalnomen im D nicht selten – ist allerdings beim Ab nicht belegt³⁷. Das sind allerdings Eigenschaften, die man auch bei solchen Abstrakta im Ab antrifft, für die ein infinitivischer Status nicht beansprucht wurde, und auch darüberhinaus scheint es keine syntaktischen Differenzen – etwa Veränderungen der Selektionsbeschränkungen des regierenden Verbs – zu geben, die es erlauben würden, ablativische Infinitive aus der umfassenderen Gruppe der Verbalabstrakta herauszutrennen; folgende Charakteristika gelten jedenfalls generell für die ganze Gruppe:

- Der Ab erscheint sowohl als Ab_{sep} als auch als Ab_{dis}.
- Die übergeordneten Verben gehören v. a. folgenden Klassen an: fürchten – schützen, helfen, fernhalten – still, fest machen, zur Ruhe bringen – lösen – bringen – u.a.m. Bei keinem der Verben ist eine Grammatikalisierung in Richtung auf ein Hilfsverb erkennbar.
- Die syntaktischen Möglichkeiten der postulierten Infinitive unterscheiden sich nicht von denen der Ablative im allgemeinen: Sie werden konstruiert als Aktant, Zirkumstant, Attribut sowie mit *purā*.
- Wenige Fälle von Kasusattraktion eines semantisch untergeordneten Nomens an das Abstraktum im Ab sind belegt, ebenso appositiv nebeneinandergestellte Nomina, die das Vorbild für die Kasusattraktion bildeten.
- Zur Gesamtgruppe gehören „inverse“ und nicht-inverse Ablative; s. o. Kap. 5.2.

Dazu nun noch einige Belege:

10,108,2	<i>atiškádo bhiyásā tán na āvat</i> „Aus Furcht vor dem Überspringen half sie uns dabei.“
----------	---

³⁶ Vgl. Delbrück 1888: 417f., Sgall 1958: 234ff.

³⁷ Soweit man hierunter nicht den A_{ri} faßt wie oben *anapatyáni* in 3,54,18.

(Ab_{dis}, attributiv, invers, übergeordnet Ableitung von *bhayⁱ* „sich fürchten“; vgl. auch 10,51,4 *hotrād ahám varuṇa bibhyad āyam*)

10,138,5 *indrasya vājṛād abibhed abhiśnáthaḥ*
 „Sie [Uṣas] fürchtete sich **vor** Indras **Vajra**, **vor dem**
Niederschmettern.“

(Ab_{dis} zu *bhayⁱ*, invers, Aktant, appositive Anordnung der Nomina im Ab; vgl. 8,101,4 *tásmād no adyá sámṛter uruṣyatam*; 10,92,8 *indrāt bhayate jaṭhārād abhiśvásaḥ*; 10,138,5 *vājṛād abibhed abhiśnáthaḥ*)

8,1,12 *yá ṛté cid abhiśrísah purā jatṛúbhya ātydaḥ / sám dhātā sam dhim*
 „der auch **ohne Verbinden**, **vor dem Durchbohren der**
Schulterknochen, das Gelenk zusammengefügt“

(Ab_{sep}, attributiv nach *ṛté*, *purā*, invers, Zirkumstantenfunktion der den Ab enthaltenden Konstituente; Kasusattraktion; vgl. auch – nur mit Abl. und ohne *ṛté* bzw. *purā* – 2,35,6 *druhó riśáh sampṛcchaḥ pāhi sūrín*; 2,17,5 *ástabhnān māyáyā dyām avasrásah*; mit Kasusattraktion 8,48,5 *té mā rakṣantu visrásas caritrād utá mā śrāmād yavayantu índavaḥ*; 5,73,5 *pári vām aruṣá váyo ghṛṇá varanta átápah*; 2,15,5 *sá im mahim dhúnim étor aramṇāt*).

Wie ein Vergleich der dem Ab übergeordneten Verben zwischen den hier angeführten Stellen sowie denjenigen der Kapp. 2.4. und 2.5. zeigt, gehören die hier vertretenen Verben zu denjenigen, von denen auch ein Ab abhängig sein kann, der nicht im Verdacht steht, als Infinitiv gelten zu müssen. Unter Beachtung der soeben unter a - e angeführten Gesichtspunkte besteht also kein Anlaß, die Ablative an den gerade angeführten Stellen von jenen abzutrennen und als ablativische Infinitive einzustufen.

7. Zusammenfassung

Die prototypische Ausprägung des Ab stellt der Ab_{sep} dar. Er erscheint vornehmlich in Sätzen, die eine konkrete oder metaphorische Bewegung von einem Ausgangspunkt her bezeichnen (2.1. – 2.2.). Verschiedene Abweichungen vom Prototyp, die aber noch unter den Ab_{sep} subsumiert werden können, werden in 2.3., teils auch in 2.4., besprochen. Die auffälligste Abweichung von diesem Prototyp besteht im Fehlen der Bewegungskomponente. Der Ab erscheint dann als Ab_{dis} (2.5.). In 2.1. – 2.5. werden diese Ausprägungen der Bedeutung des Ab besprochen, soweit sie als Aktanten fungieren. Sie stehen in dreiwertigen transitiven bzw. zweiwertigen intransitiven Konstruktionen für den statischen Begriff, d. h. das Argument γ (s. o. B.b.1.).

Der Ab wird auch als Zirkumstant oder Attribut gebraucht. In diesen syntaktischen Positionen lassen sich von den Funktionen Ab_{sep} und Ab_{dis} weitere ableiten: Ab_{kaus} , Ab_{ag} und Ab_{comp} . Zusätzlich lassen sich noch einige weitere Verwendungen ermitteln, unabhängig von der Einteilung in Aktanten vs. Zirkumstanten, v. a. „inverse“ Ablative (5.2.). Hier bezeichnet der Kasus einen für die Zukunft angenommenen Ausgangspunkt. Eine Weiterentwicklung dieses Typs dürfte der Ab der Begrenzung sein (5.3.) in Fällen wo der Ab eine – meist zukünftige – Begrenzung des verbalen SV bezeichnet. – Unter den LPs fallen häufige Desemantisierungen auf (6.2.). – Der oft versuchte Ansatz von ablativischen Infinitiven läßt sich nicht rechtfertigen (7).

C.a.V. Dativ⁸¹

1.	Dativ der betroffenen Person (D_{bet})	1
1.1.	dativus commodi (D_{comm})	4
1.1.1.	$N_{\alpha} - A_{\beta} - X_{\gamma} + D_{comm}$ (Grundkonstruktion)	4
1.1.2.	$N_{\alpha} - A_{\beta/\gamma} + D_{comm}$	6
1.1.3.	$N_{\alpha/\beta} + D_{comm}$	7
1.2.	Dativ des Empfängers (D_{emp})	8
1.2.1.	$N_{\alpha} - A_{\beta} - D_{\gamma}$ (Grundkonstruktion).....	9
1.2.2.	$N_{\beta} - D_{\gamma}$	11
1.3.	Destinativer Dativ (D_{dest}).....	15
1.3.1.	Bedeutung und Belege.....	15
1.3.2.	Verhältnis zu anderen Funktionen.....	17
1.4.	Attributiver Dativ (D_{attr}).....	18
1.4.1.	Belege	18
1.4.2.	Abgrenzungsprobleme.....	19
1.5.	Sekundäre Agentivität (dativus auctoris – D_{auct} , dativus iudicantis – D_{iud})	21
1.5.1.	Allgemeines	21
1.5.2.	Konstruktionen ohne prädikatives Verbaladjektiv	23
1.6.	Sonder-, Rand- und Zweifelsfälle	25
1.6.1.	Abgrenzung $D_{emp} - comm - dest - attr$	25
1.6.2.	Nicht-Personenbegriffe im D_{bet}	38
1.7.	D_{bet} und weitere zielbezeichnende Konstituenten im gleichen Satz: syntagmatische Konkurrenz.....	39
1.7.1.	D_{bet} außerhalb des Valenzrahmens	39
1.7.2.	Mehrere Dative	40
1.7.3.	D_{bet} und Lokalpartikeln.....	41
1.7.4.	Translative vs. ornative Konstruktion	46
2.	dativus finalis (D_{fin}).....	49

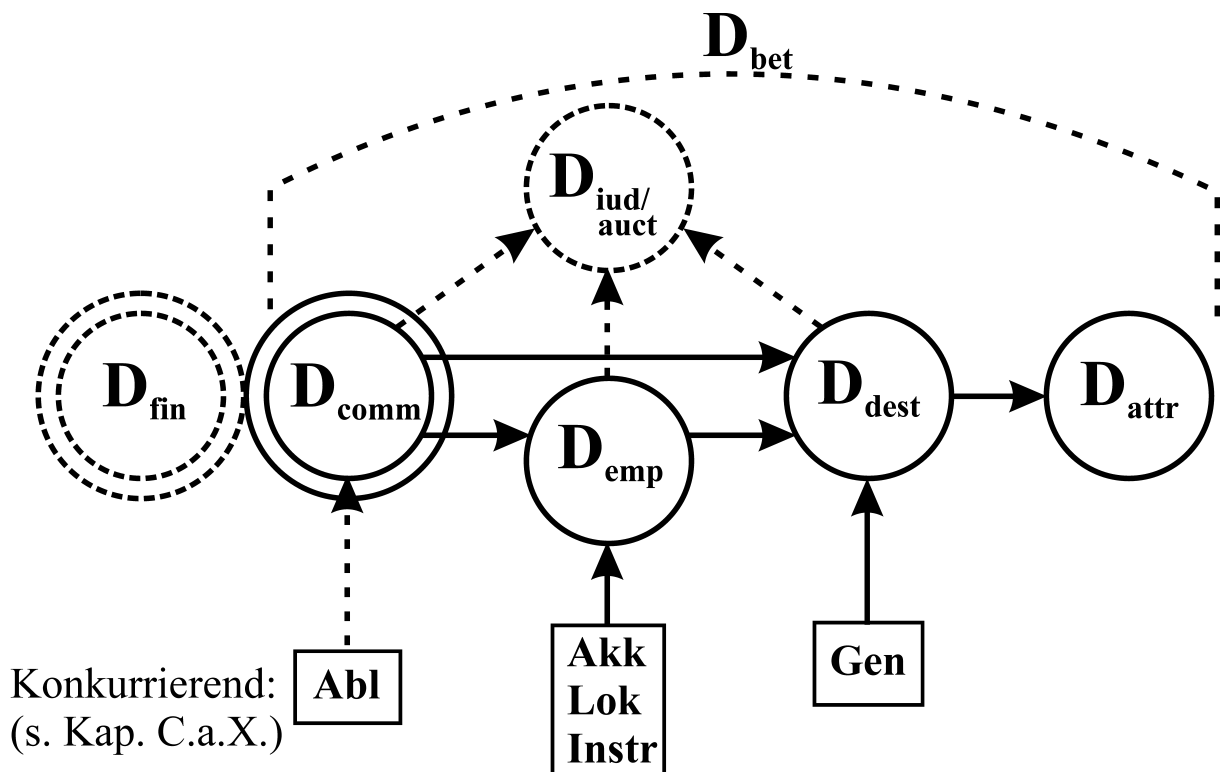
⁸¹ Wichtigste Literatur: Delbrück 1869; Delbrück 1888: 140ff.; Delbrück 1893: 277ff.; Hopkins 1906; Hopkins 1907; Oertel 1941 (zur ved. Prosa); Renou 1952: 348ff.; Gonda 1962; von Hinüber 1968: 179ff. (zum frühen Pāli); Haudry 1968; Haudry 1977; Oberlies 2003:331f. (zur epischen Sprache).

2.1. D_{fin} als Zirkumstant	49
2.1.1. $N_{\alpha} - A_{\beta} - X_{\gamma} + D_{fin}$	50
2.1.2. $N_{\alpha} - A_{\beta} + D_{fin}$	52
2.1.3. $N_{\alpha} + D_{fin}$	53
2.1.4. Lexikalische Bedeutung der Begriffe im D_{fin}	54
2.1.5. Syntaktische Realisation der Aktanten des Nomens im D_{fin}	55
2.1.6. D_{fin} als ‚Infinitiv‘?	60
2.1.7. D_{fin} in statischen Sachverhalten.....	63
2.2. D_{fin} als Aktant.....	64
2.2.1. $N_{\alpha} - A_{\beta} - D_{\gamma}$	64
2.2.2. $N_{\beta} - D_{\gamma}$ (intransitiv).....	65
2.2.3. $N_{\beta} - D_{\gamma}$ (statisch).....	66
2.2.4. Beispiele zu 2.2.1.-3.	66
2.3. D_{fin} als Attribut	68
2.4. Mehrere Dative.....	70
2.5. Grenzfälle $D_{bet} - D_{fin}$	71
3. Weitere Dativfunktionen	72
3.1. dativus sympatheticus?.....	72
3.2. dativus ethicus?	73
3.3. dativus temporis	74
4. Zusammenfassung	76

1. Dativ der betroffenen Person (D_{bet})

Die verschiedenen Funktionen des D lassen sich nicht auf eine einzige prototypische Bedeutung zurückführen. Vielmehr ergeben sich zwei Kerne: D_{bet} und D_{fin} , die trotz weitgehender semantischer Ähnlichkeit nicht auseinander hergeleitet werden können. Sie werden deshalb getrennt dargestellt, zunächst der D_{bet} .

Der D_{bet} läßt sich in verschiedene Funktionen aufteilen, zwischen denen, ebenso wie bei den Funktionen anderer Kasus, fließende Übergänge bestehen. Im Zentrum steht der D_{comm} ⁸², der gleichzeitig die prototypische Ausprägung des D_{bet} darstellt. Durch fortlaufende Merkmalreduktion sind von ihm abgeleitet der D_{emp} , D_{dest} und D_{attr} . Als Spezialfälle kann man unter diesen weiterhin D_{auct} und D_{iud} abtrennen (s.u. 1.5.1.-2.). Diese Funktionen werden zunächst separat mit ihren jeweiligen Konstruktionsmöglichkeiten beschrieben (1.1.-1.5.). Danach folgen eine Darstellung der Übergangsbereiche (1.6.) und des Zusammenwirkens mit semantisch ähnlichen, aber morphologisch verschiedenen Konstituenten im gleichen Satz (1.7.). Im Vorgriff auf die folgenden Ausführungen läßt sich der Zusammenhang der einzelnen Funktionen schematisch darstellen:



Anmerkung: Die zunehmende Entfernung der Funktionen vom prototypischen Kern (D_{comm}) wird durch Pfeile angezeigt.

⁸² Mit dieser Bezeichnung ist der *dativus incommodi* stets mitgemeint, da er eine vollständig kontextabhängige Ausprägung des D_{comm} darstellt.

Die Bedeutung des prototypischen D_{bet} (= D_{comm}) setzt sich aus folgenden Merkmalen zusammen:

- a) Es wird eine Person bezeichnet.
- b) Ein dynamischer, hinsichtlich seiner Aktanten vollständiger, gesättigter SV, der von einem agentivischen ST ausgelöst wird, zielt in einem abstrakten Sinne auf diese Person.
- c) Die Person behält gegenüber dem SV ihre Selbständigkeit; sie wird nicht in patientsartiger Weise manipuliert.
- d) Die Person zeigt auch insofern ein rudimentäres Maß an Selbständigkeit bzw. Agentivität („vorausgesetzte Handlungsfähigkeit“⁸³), als sie die Aktivität des ST bereit- (oder ggf. wider-)willig wahr-, an- oder aufnimmt.
- e) Das Einwirken auf die Person im D ist nicht zufällig, sondern intentional und wird vom ST oder vom Sprecher bewußt angestrebt.

Ein klares Beispiel ist *puruhūtāya* in

3,35,2 *úpājirā puruhūtāya śaptī hārī ráthasya dhūrṣv ā yunajmi*
 “Die beiden schnellen, verbundenen Falben schirre ich an die
 Jochstellen [der Deichsel] des Wagens **für den [zugunsten des]
 Vielgerufenen** an.“

Das Beispiel entspricht der soeben formulierten Definition:

- a) Das dativische Nomen bezeichnet eine Person (*puruhūtāya*).
- b) Der SV hat einen agentivischen ST und zielt auf diese Person hin.
- c) Der Kern des Satzes besteht aus dem Prädikatsverb sowie den drei Aktanten 1. Sg. (Agens), *hārī* (Patiens) und *dhūrṣú* (unmittelbares Ziel); das Nomen im Dativ gehört nicht dazu und bleibt selbständig.
- d) Es steht sachlich außer Zweifel, daß der im D codierte Gott den SV bereitwillig aufnimmt.
- e) Die Orientierung auf den Gott im D ist vom Agens gewollt.

Für die Bewertung des D_{comm} als prototypischen D_{bet} spricht:

- a) Die übrigen Funktionen des D_{bet} können als Reduktion bzw. Abschwächung der Merkmale a-e beschrieben werden.
- b) Von den Funktionen des D_{bet} unterliegt der D_{comm} weniger als die anderen der paradigmatischen Konkurrenz anderer Kasus (s. u. C.a.X.).

Der D_{comm} ist immer Zirkumstant und kann in Verbindung mit allen drei Konstruktionstypen (drei- bis einwertig, s.o. B.b.I./II.) vorkommen, soweit ein dynamischer, intentionaler SV bezeichnet wird. In dreiwertigen Konstruktionen – s.o. 3,35,2 – ist die

⁸³ S. Zifonun et al. 1997: 1335.

Einordnung als Zirkumstant besonders deutlich, weil dort die drei Aktantenpositionen bereits durch andere Konstituenten besetzt sind. Auf diesen Konstruktionstyp (dreiwertig-translativ) wird in der folgenden Detaildarstellung gelegentlich als ‚aktivische Grundkonstruktion‘ oder einfach ‚Grundkonstruktion‘ Bezug genommen.

Ein zusätzliches Zeichen für die syntaktische Distanz des D_{comm} vom Satzkern (Merkmal c) liegt darin, daß das Nomen im D sogar außerhalb des Skopus einer Satznegation bleiben kann, so in

2,30,1 *ṛtām devāya kṛṇvaté savitrā indrāyāhigné ná ramanta āpaḥ*
 „Für den Gott Savitr, der das Ṛta vollzieht, und für Indra, den
 Schlangentöter, stehen die Wasser nicht still.“
 [d.h. ~ ‚Zugunsten des Savitr ... geschieht es, daß die Wasser nicht ...‘]

Ähnlich 1,25,6 (≈ 10,65,5) *ná prá yucchataḥ ... dāsúṣe*, aber mit D innerhalb des Skopus der Negation 8,22,14 *mā no ... ripáve ... áti khyatam*.

Die abstrakte Natur der durch den D_{comm} bezeichneten Ausrichtung (Merkmal b) zeigt sich besonders deutlich dann, wenn ihr eine Bewegung zugrundeliegt, die im Konkreten genau entgegengesetzt verläuft, z.B.

6,67,8 *yuvām dāsúṣe ví cayiṣṭam ámhah*
 „Schafft ihr zugunsten des Spendenden die Angst weg!“⁸⁴
 [konkret: von dem Spendenden weg]

Außerdem 1,25,6 (≈ 10,65,5) *ná pra yucchataḥ ... dāsúṣe*; 1,37,7 *ní vo yāmāya mānuṣo dadhrá ugrāya manyáve*; 1,50,2 *ápa ... nákṣatrā yanty ... sūrāya*; 1,80,14 *tváṣṭā cit táva manyáva indra vevijyate bhīyā*⁸⁵; 1,97,1 *ápa naḥ sósucad aghám*; 1,119,6 *uruṣyatho ... gharmám ... átraye*; 1,155,2 *yá mártiyāya pratidhīyámānam it kṛśānor ástur asanām uruṣyáthaḥ*; 2,33,14 *áva sthirā maghāvadbhyas tanuṣva*; 5,32,10 *ny àsmai devī svádhitir jihīte*; 6,47,13 (= 10,131,7) *indro asmé ārāc cid dvéṣaḥ sanutár yuyotu*; 6,48,10 *ágne hélāmsi dáivya yuyodhi nó ’devāni hvārāmsi ca* (ähnlich 9,104,6); 7,68,5 *ny átraye máhiṣvantam yuyotam*; 7,86,5 *áva drugdhāni pítryā sṛjā naḥ*; 8,20,6 *ámāya vo marúto yátave dyáur jihīta úttarā bhāt*; 8,71,15 *agnim dvéṣo yótavái no grṇīmasi*; 10,105,8 *áva no vṛjinā śiṣṭhi*. Besonders instruktiv 1,24,14 *asmábhyam ... énāmsi śiṣrathah* vs. Ab in der folgenden Strophe 15 *úd páśam asmád ... śrathāya*⁸⁶.

⁸⁴ So sinngemäß zu 2,33,14 auch Haudry 1977: 129 nach Renou.

⁸⁵ Nach *bhīyā* (bzw. *bhīyāsā*) müßte regulär der Ab stehen. Hier (und in 1,80,11) wohl stilistische Angleichung an ähnliche Stellen, an denen (*táva*) *manyáve* regulär ist: 1,37,7; 8,99,6; 10,34,8; 10,113,6.

⁸⁶ Diese Stellen gehören in der folgenden, an den verschiedenen Konstruktionsmustern orientierten Darstellung in die Abschnitte 1.1.2. bzw. 1.1.3. - Nach den Verben, bei denen der Betroffene nicht zugleich auch Begünstigter ist, also nach Verben des Wegnehmens, ist dieser D der Person nicht bezeugt. In solchen Sätzen steht der doppelte A, so in 1,93,4 *yád ámuṣṇītam avasám pañim gāḥ* „daß ihr dem Pani seine Nahrung, die Kühe, raubtet“; s. dazu weiter Hettrich 1994 und im Druck (a).

1.1. dativus commodi (D_{comm})⁸⁷

1.1.1. N_α - A_β - X_γ + D_{comm} (Grundkonstruktion)

Die folgende Detaildarstellung des D_{comm} ist nach den Konstruktionstypen 1-3 (s.o. B.b.I.) gegliedert und beginnt mit dem D_{comm} neben dreiwertigen Transferausdrücken (Konstruktionstyp 1, Grundkonstruktion; Schema N_α - A_β - X_γ + D_{comm}). In diesen Sätzen ist der D_{comm} am leichtesten zu erkennen, und eine konkurrierende Beurteilung als D_{emp} (s.u. 1.6.1.3./4.) ist schon rein äußerlich ausgeschlossen, weil die Position des dritten Aktanten durch andere Konstituenten bereits besetzt ist. Die Belege sind nach den verschiedenen Alternativen für den dritten Aktanten geordnet:

- a) N - A_{ob} - A_{pr} + D_{comm}
 1,36,10 *yám tvā devāso **mánave** dadhúr ihá yájiṣṭham havyvāhana*
 „Du, den die Götter **für Manu** hier als Bestopfernden eingesetzt haben, Opferfahrer, ...“

weiter 1,31,11 *tvām ... āyúm āyáve devā akṛṇvan*; 1,42,6 *ádha no ... dhánāni suśānā kṛdhi*; 1,165,8 *etā mánave sugā apás cakāra*; 2,34,6 *kártā dhíyaṃ jaritré vājapeśasam*; 3,31,19 *návyam kṛṇomi sányase purājām*; 6,13,5 *kṛṇósi ... bhūri paśvó váyo vṛkāya*; 6,21,11 *yé mánuṃ cakrúr úparam dāsāya*; 6,35,3 *yáj jaritré viśvápsu bráhma kṛṇávaḥ*; 6,62,8 *tád rakṣoyúje tápur aghám dadhāta*; 7,34,6 *yajñám dádhdhāta ketúm jánāya*; 9,91,5 *sūktāya patháh kṛṇuhi prácaḥ*; 10,88,12 *agním bhúvanāya devā ... ketúm ... akṛṇvan*.

- b) N - A_{ob} - LP + D_{comm}
 5,32,7 *úd yád indro **mahaté dānavāya** vādhar yámiṣṭa sáho apratītam*
 „Als Indra **für den [= zuungunsten des] großen Dānava** die Waffe nach oben streckte, die unwiderstehliche Kraft, ...“

weiter 1,50,1 *úd ... devám vahanti ketávaḥ ... viśvāya*; 2,19,6 *dívodāsāya ... indraḥ púro vy àirat*; 2,33,8 *prá babhráve ... suṣṭutím trayāmi*; 3,34,4 *prārocayan mánave ketúm áhnām*; 4,16,12 *kútsāya súṣṇam ... ní barhīḥ*; 4,30,20 *śatám ... purám indro vy àsyat dívodāsāya*; 4,53,1 *tán no ... úd ayān deváh*; 4,53,4 *prāsrāg bāhú bhúvanasya prajābhyah*; 5,78,6 *ḡṣaye ... vṛkṣám sám ca ví cācathah*; 5,85,1 *prá samrāje bṛhád arcā gabhīrám*; 6,25,2 *āryāya viśó 'va tārīr dāsīḥ*; 6,67,8 *yuvám dāsūṣe ví caviṣṭam ámhaḥ*; 7,19,4 *tvám ní dásyum ... ásvāpayo dabhítaye*; 7,68,5 *ny átraye máhiṣvantaṃ yuyotam*; 8,64,5 *párvatam ... ví stotṛbhyo rurojitha*; 9,107,23 *tvám samudrám ... ví dhārayo devébhyah*.

- c) N - A_{ob} - L_{zi} (±LP) + D_{comm}
 3,59,5 *tásma etát pányatamāya júṣṭam agnáu **mitrāya** havír á juhota*
 „**Für diesen, den hochbewunderswerten Mitra**, gießt diesen erwünschten Guß ins Feuer!“

⁸⁷ Vgl. Delbrück 1888: 147; z. T. auch die Belege S. 140ff.; 1893: 297ff.; Haudry 1977: 127ff. ohne klare Abgrenzung gegen D_{dest}.

weiter 2,13,9 *arajjáu dásyūn sám unab dabhítaye*; 2,24,15 *vīreṣu vīrām úpa pṛidhi nas tvám*; 3,35,2 *puruhūtāya ... hárī ... dhūrṣv á yunajmi*; 4,8,3 *sá veda devá ānāmaṃ devām ṛtāyaté dáme*; 5,52,4 *marítsu vo dadhīmahi stómam*; 6,50,9 *tvám ... no adyá devām asmínn adhvaré vavṛtyāḥ*; 7,34,4 *á dhūrṣv àsmāi dádthātháśvān*; 9,62,21 *á naḥ sómam pavíttra á sṛjata*; 9,63,10 *indrāya matsarám ávyo vāreṣu siñcata*.

- d) $N - A_{ob} - A_{ob} + D_{comm}$
 4,30,4 *yátrotá bādhitébhyaś cakrám kútsāya yúdhyate / muṣāyá indra sūryam*
 „und wo du **für die Bedrängten, für den kämpfenden Kutsa** der Sonne, o Indra, das Rad stiehlst“ (nach Gld.)

weiter 6,48,13 *bharádvājyāva dhukṣata dvitá / dhenúm ca visvádohasam iṣam ca viśvábhojasam*.

- e) $N - A_{ob} - D_{fin} + D_{comm}$ ⁸⁸
 3,31,19 *svás ca no maghavan sātāye dhāḥ*
 „Und mach die Sonne zum Gewinnen **für uns**, Gabenreicher!“
 [d.h.: laß uns die Sonne gewinnen]

weiter 4,16,4 *andhá támāmsi dúdhitā vicákṣe nṛbhyaś cakāra*; 5,29,10 *kútsāyānyád vário yátave 'kaḥ*.

- f) $N - A_{ob} - D_{emp} + D_{comm}$
 6,15,16 *... savitré yajñám naya yájamānāya sādhu*
 „Dem Savitṛ führe das Opfer **für den [= zugunsten des] Opferherrn** geradeaus zu!“

weiter 8,24,28 *yáthā varo suṣāmṇe sanībhya ávaho rayím / vyásvebhyaḥ*.

- g) $N - A_{ob} - A_{ri} + D_{comm}$
 4,4,6 *viśvāni asmaí sudínāni rāyó dyumnāny aryó ví dúro abhí dyaut*
 „**Für ihn** scheint er alle schönen Tage, Reichtümer, die Glanzstücke des Fremdlings zu seiner Tür hin und hindurch.“

- h) $N - A_{ob} - Adv + D_{comm}$
 4,50,3 *túbhyaṃ khātá avatá ádrídugdhā mádhva ścotanty abhíto virapsám*
 „**Für dich** träufeln die mit Steinen gemolkenen gegrabenen Brunnen den Überfluß der Süßigkeit nach allen Seiten.“

weiter 1,12,3 *devām ihá vaha ... vṛktábarhiṣe*; 1,128,6 *viśvasmā íd iṣudhyaté devatrá havyám óhiṣe*.

⁸⁸ S. auch unten 1.7.2. und 2.2.1./4.

1.1.2. $N_{\alpha} - A_{\beta/\gamma} + D_{\text{comm}}$

$N_{\beta} - X_{\gamma} + D_{\text{comm}}$

Es folgen Belege, in denen der D_{comm} als Zirkumstant zu einer zweiwertigen Konstruktion tritt (Konstruktionstyp 2). Diese sind, vermutlich wegen ihrer geringeren syntaktischen Komplexität, deutlich häufiger als die in Abschnitt 1.1.1. besprochenen. Dabei sind zwei Varianten zu unterscheiden:

- a) Der erste Aktant löst den SV aus; der zweite Aktant erfährt eine Lage-/Statusveränderung oder (selten) repräsentiert das Ziel des SV; die Konstruktion entspricht also in ihrer semantisch-syntaktischen Struktur der dreiwertigen Grundkonstruktion, abgesehen von einem fehlenden dritten Aktanten (Schema: $N_{\alpha} - A_{\beta/\gamma} + D_{\text{comm}}$).
- b) Der erste Aktant erfährt eine Lage-/Statusveränderung; der zweite Aktant bleibt statisch. Syntaktisch-strukturell bildet diese Konstruktion die intransitiv-passivische Entsprechung der dreiwertigen Grundkonstruktion (Schema: $N_{\beta} - X_{\gamma} + D_{\text{comm}}$); dementsprechend ist ein von dem SV nicht betroffener, auslösender ST (Merkmal b) im Satz nicht genannt.

Die Belege der Variante a mit Aktanten im N und A und hinzutretendem D_{comm} unterscheiden sich formal nicht von dreiwertigen, in denen der D als D_{emp} den dritten Aktanten bildet (s.u. 1.2.1). Die Zuordnung der einzelnen D-Belege zu D_{emp} oder D_{comm} kann nur durch semantische Argumente erfolgen: wird ein Transfer-SV bezeichnet, in dem das dativische Nomen den Empfänger bildet, liegt in der Regel ein D_{emp} vor (zu Ausnahmen und Sonderfällen s.u. 1.6.1.3./4.); besteht dagegen eine lediglich abstrakte Ausrichtung auf den dativischen Begriff – zumeist in Nicht-Transfer-SVV – ist der D ein D_{comm} . Die Entscheidung ist nicht immer eindeutig zu treffen; es kann sogar vorkommen, daß verschiedene Dative bei äußerlich gleicher Satzstruktur nach demselben Verb unterschiedlich einzustufen sind (s.u. 1.6.1.3.). Hier sollen aber zunächst eindeutige Belege für den D_{comm} in Variante a zusammengestellt werden:

3,29,12 *devān devayaté yaja*
 „Verehere die Götter **zugunsten des Gottesfürchtigen!**“

3,51,5 *indrāya dyāva oṣadhīr utāpo rayīm rakṣanti jīrāyo vānāni*
 „**Für Indra** bewachen die Himmel, die Pflanzen und die Wasser, die Ströme, die Bäume den Reichtum.“

weiter 1,7,10 *indraṃ vo ... hāvāmahe jānebhyaḥ*; 1,24,14 *asmābhyam ... énaṃsi śísraṭhaḥ*; 1,31,4 *tvām ... mánave dyām avāśayaḥ*; 1,36,14 *vidā devéṣu no dúvaḥ*; 1,77,2 *agnír yád vér mártāya devān*; 1,115,4 *rātrī vāsas tanute simāsmāi*; 1,134,4 *túbhyaṃ uṣāsaḥ ... vāstrā tanvate*; 2,13,12 *áramayaḥ sárapasas ... turvítaye ca vayyāya ca*; 2,30,2 *pathó rádanṭīr ... asmaí*; 2,30,11 *tām vaḥ sárdham ... úpa bruve*; 3,42,8 *túbhyéd ... svá okyè sómaṃ codāmi pītāye*; 3,55,22 *rayīm ta indra pṛthivī bibharti* [im Gegensatz zu *bharati* „bringt“ impliziert *bibharti* nicht notwendigerweise ein Ziel]; 4,16,13 *tvām píprum ... gjísvane ... randhīh*;

4,30,21 *ásvāpayad dabhítaye sahásrā trimśátam ... dāsánām*; 5,2,9 *śísíte śṅge rákṣase viníkṣe*; 5,12,5 *gṛyáté vjjināni bruvántaḥ* [eher „zuungunsten des ...“ als „dem ...“]; 5,30,7 *mánave gātúm icchán*; 5,31,6 *jáyann apó mánave*; 5,34,2 *yád tm mṛgāya hántave ... usánā vadhám yámat*; 6,22,8 *á jánāya ... pāṛthivāni ... dīpayah*; 6,22,8 *brahmadviṣe śocaya kṣám*; 6,48,10 *hélāmsi ... yuyodhi nah*; 8,13,12 *dhārāya śrávaḥ sūribhyaḥ*; 8,69,10 *grbhāyata sómam índrāya pātave*; 9,99,1 *á haryatāya dhṛṣṇāve dhānus tanvanti*.

Es folgen Belege für die Variante b. Trotz Intransitivität bzw. passivischer Bedeutung ist das Merkmal e des D_{comm} (vom ST ausgehende Intentionalität) bewahrt, auch wenn – bei passivischer Verbalbedeutung – der ST im Satz nicht genannt ist.

1,37,7 (N – LP + D_{comm})
ní vo yāmāya mānuṣo dadhrá ugrāya manyáve
 „Nieder duckt sich der Mensch **für eure Fahrt, für euern heftigen Zorn.**“ (D.h. zugunsten eurer Fahrt; um eurer Fahrt aus dem Weg zu gehen)

9,27,2 (N – L_{zi} (+LP) + D_{comm}; passivisch)
eśá índrāya vāyáve svarjít pári śicyate / pavítre dakṣasādhanah
 „**Für Indra und Vāyu** wird dieser Sonnensieger auf die Seihe rings ausgegossen, der den Verstand Fördernde.“

weiter 1,50,2 (L – LP + D_{comm}) *ápa yanti náḥṣatrā ... sūrāya*; 1,154,3 (N – LP + D_{comm}) *prá víṣṇave ... etu mánma*; 3,33,10 (N – LP + D_{comm}) *ní te naṁsai*; 4,1,3 (N – A_{ri} (+LP) + D_{comm}) *sákhāyam abhy á vavṛtsva ... asmábhyam*; 4,50,3 (N – LP + D_{comm}) *á te ṛtaspr̥śo ní ṣeduḥ*; 5,32,10 (N – LP + D_{comm}) *ny àsmāi deví ... jihíte*; 5,36,6 (N – LP + D_{comm}) *yúne sám asmāi kṣítayo namantām*; 6,44,20 (N – A_{ri} (+LP) + D_{comm}) *á te ... vṛṣaṇo dróṇam asthur*; 7,8,6 (N – N_{pr} – LP + D_{comm}; passivisch) *vacaḥ ... úd agnáye janiṣṣṭa dvibárhāḥ*; 9,37,6 (N – A_{ri} (+LP) + D_{comm}) *deváḥ ... abhí dróṇāni dhāvati ... índrāya*; 9,62,8 (N – A_{er/ri} (+LP) + D_{comm}) *arśéndrāya pītāye tiró rómāni*; 9,87,4 (N – L_{zi} (+LP) + D_{comm}) *sómo ... vṛṣṇé pári pavítre akṣāḥ*; 9,99,8 (N – L_{zi} (+LP) + D_{comm}) *índrāya ... camúṣv á ní ṣḍasi*; 9,109,19 (N – A_{ri/er} (+LP) + D_{comm}) *ásarji vājí tiráḥ pavíttram índrāya sómah*.

Besonders sei auf die Sätze hingewiesen, deren konkrete Bewegung eher von dem dativischen Nomen weg erfolgt (1,37,7; 1,50,2; 3,33,10; 5,32,10; 5,36,6). Wie die Paraphrase zu 1,37,7 (s.o.) zeigt, zielt die abstrakte Ausrichtung ungeachtet dessen auf das Nomen im D hin; es liegt genauso ein D_{comm} vor wie an den übrigen Stellen, s. auch oben 1. Ende.

1.1.3. N_{α/β} + D_{comm}

In der nächsten Gruppe von Belegen steht der D_{comm} als Zirkumstant zu einwertigen Konstruktionen (N_{α/β} + D_{comm}). Ebenso wie die unter 1.1.2. besprochene hat auch diese Gruppe rein äußerliche Entsprechungen unter den Konstruktionen mit D_{emp}, diesmal die in 1.2.2. behandelten. Allerdings bezeichnet an den hier folgenden Stellen die Konstituente im D nicht ein konkretes Ziel oder einen Empfänger innerhalb eines Transfer-

SV, sondern einen abstrakt Begünstigten. Es liegt also eine einwertige Konstruktion mit hinzugetretenem D_{comm} vor.

Ähnlich wie bei den zuletzt (1.1.2.) besprochenen Fällen ist auch hier die Intentionalität des SV trotz intransitiv-passivisch konstruiertem Verb gewahrt. Soweit in den angeführten Sätzen LPs vorkommen, nehmen diese – anders als in 1.1.2. – keine Aktantenposition ein; vgl. dazu allgemein unten 1.7.3.

1,31,13 (passivisch)
tvám agne yájyave pāyúr ... idhyase
 „Du, Agni, wirst **für den Opferwilligen** als Schützer angezündet.“

2,16,5 (intransitiv)
vṛṣṇaḥ kósaḥ pavate mádhva ūrmír vṛṣabhānnāya vṛṣabhāya pātave
 „Die Kufe des Bullen reinigt sich, die Welle der Süßigkeit, **für den Bullen, dessen Speise der Bulle ist**, zum Trinken.“

weiter 1,25,6 *ná prá yucchataḥ dhṛtávrātāya*; 1,80,11 *imé cit táva manyáve vépete*; 1,80,14 *tváṣṭā cit táva manyáva ... vevijyáte*; 1,116,9 *kṣárann āpo ... rāyé sahásrāya*; 1,153,3 *pīpāya dhenúr ... jánāya*; 2,5,1 *hótājaniṣṭa ... piṭṭbhya ūtāye*; 2,25,5 *tásmā id víṣve dhunayanta síndhavaḥ*; 2,30,1 *indrāyāhigné ná ramanta āpaḥ*; 3,33,10 *máryāyeva kanyā śaśvacái te*; 3,56,4 *āpaś cid asmā aramanta*; 5,83,4 *írā víśvasmai bhúvanāya jāyate*; 6,20,4 *apadran paṇāya indrátra ... kaváye* (Träger der Intention: Indra oder Opferer); 6,44,21 *vṛṣṇe ta indur ... pīpāya*; 8,13,7 *máde-made vavakṣithā sukṛtvane*; 8,96,1 *ásmā āpo ... tasthur ṅbhyas tárāya*; 9,2,9 *asmábhyam indav ... pavasva*; 9,69,3 *śrathnūté naptír áditer ṛtām yaté*; 9,94,2 *svarvīde bhúvanāni prathanta*; 10,7,2 *imá ... matáyas túbhyam jātāḥ*; 10,87,18 *á vṛscyantām áditaye durévāḥ* (Träger der Intention: Sprecher)⁸⁹.

Wie in der vorausgegangenen Gruppe sind auch unter diesen Belegen einige, bei denen die konkrete Bewegung und die abstrakte Ausrichtung auf das dativische Nomen nicht gleichgerichtet sind (z.B. 1,80,14; 2,30,1; 3,33,10). Die Geltung des D als D_{comm} wird dadurch nicht verändert.

1.2. Dativ des Empfängers (D_{emp})⁹⁰

Der D_{emp} unterscheidet sich vom D_{comm} durch Reduktionen bei den Merkmalen b und c. Das Nomen im D_{emp} ist valenzgesteuert. Deshalb steht die bezeichnete Person nicht außerhalb des SV, sondern bildet einen Teil von ihm; der restliche SV zielt nicht in abstraktem, sondern in einem konkret-räumlichen Sinn auf die im D codierte Person hin (Merkmal b); es liegt also ein Transfer-SV vor. Damit ist die Selbständigkeit des dati-

⁸⁹ Das Verständnis der Stelle ist schwierig; entweder (nach Gld.) „Die Böartigen sollen sich für Aditi abspalten“ (d. h. sie sollen sich absondern, um Aditi nicht zu belästigen) oder nach Narten (1995: 9f.) „Die Böartigen sollen der Aditi anheimfallen“. Sollte letztere Übersetzung zutreffen, wäre die Stelle nach Kap. 1.2.2. umzusortieren.

⁹⁰Die von Delbrück 1888: 140ff. zusammengestellten Fälle sind teils als D_{emp} , teils als D_{comm} zu bewerten. – Weiter Delbrück 1893: 279ff., Haudry 1977: v. a. 163ff.

vischen Begriffs gegenüber dem SV (Merkmal c) reduziert: Ein SV kann nicht in gleichem Maß einen Dritten betreffen und auf diesen hin orientiert sein, wenn dieser Dritte gleichzeitig Teil des SV ist. Konkret zeigt sich dieser Verlust an Selbständigkeit darin, daß die im D_{emp} codierte Person von der Möglichkeit einer patiensartigen Manipulation bzw. von der Patientivität nicht mehr völlig frei ist; dazu s.u. 1.7.4. Beim D_{emp} liegt gegenüber dem D_{comm} also der Ansatz einer Desemantisierung vor, wie sie auch sonst bei der Annäherung eines Kasus an den verbalen Kern des Satzes beobachtet werden kann (s. Kap. C.a.X.). Ein typischer Beispielsatz ist

1,40,4 *yó vāghāte dādāti sūnāraṃ vāsu*
 „Wer **dem Sänger** lebenskräftiges Gut gibt, ...“

1.2.1. $N_{\alpha} - A_{\beta} - D_{\gamma}$ (Grundkonstruktion)

Der D_{emp} ist am deutlichsten erkennbar als dritter Aktant (statischer Begriff; Ziel / Empfänger) in transitiven, translativ konstruierten Transferausdrücken, die daneben einen transferierten Gegenstand (2. Aktant, dynamischer Begriff) enthalten (Konstruktions-typ 1, aktivische Grundkonstruktion; Schema: $N_{\alpha} - A_{\beta} - D_{\gamma}$; s.o. B.b.I./II.).

Außer neben Verben des Gebens steht er neben verba dicendi, weiterhin neben Verben verschiedener Bedeutungsgruppen, die zwar nach ihrer Grundbedeutung nur zweiwertig sind, aber in geeigneten Kontexten eine zusätzliche Transfer-Bedeutung entwickeln können.⁹¹ Man vgl.

2,28,8 (verbum dicendi)
nāmaḥ purā te varuṇotā nūnām utāparāṃ tuvijāta bravāma
 „Verehrung [haben] wir **dir**, Varuṇa, früher und wollen wir dir jetzt und in Zukunft, Starkgeborener, aussprechen.“

6,30,3 (nach Grundbedeutung zweiwertiges Verb)
yád ābhyo árado gātúm indra
 „nachdem du **ihnen** [sc. den Flüssen] den Weg furchtest [sc. und übergabst], Indra.“

In Verbindung mit antonymen Verben (~ jm. etw. wegnehmen⁹²) ist der D_{emp} jedoch nicht belegt. Der Empfänger kann durch den SV nicht nur gefördert, sondern auch geschädigt werden, wie in

1,39,10 *ṛṣidvīṣe marutaḥ parimanyáva iṣuṃ ná sṛjata dvīṣam*
 „**Auf den übermütigen Ṛṣifeind**, ihr Marut, werft die Feindschaft wie einen Pfeil!“

⁹¹ Zur Abgrenzung von D_{emp} und D_{comm} nach diesen Verben s. u. 1.6.1.3.

⁹² Die oben, Abschn. 1. Ende, besprochenen Fälle des D_{comm} sind nicht als Bezeichnung der von einem Wegnehmen Betroffenen zu betrachten. Vgl. dort auch Anm. 2 mit weiterer Literatur.

Man könnte also eine ähnliche Unterscheidung einführen wie die gelegentlich vorgenommene, aber grammatisch irrelevante zwischen D_{comm} und D_{incomm} im Zirkumstan-
tenbereich (ähnlich 7,104,2 *brahmadviṣe ... dvēṣo dhattam*).

Weitere Belege, getrennt nach den drei Verbgruppen (ggf. vorhandene LPs las-
sen in diesen Fällen die Beziehung zwischen Verb und Kasus unbeeinflusst; s. dazu u.
1.7.3.):

- a) Verben des Gebens: 1,116,16 (*kṣad* „als Speise vorlegen“) *meṣān vṛkyè cakṣadānām*;
2,13,4 (*bhaj* „zuteilen“) *prajābhyaḥ puṣṭim vibhājantaḥ*; 3,57,6 (*rā* „schenken“) *tām
asmābhyam prāmatim ... rāsva*; 5,68,3 (*śak* „verschaffen“) *tā naḥ śaktam ... rāyāḥ*;
7,24,6 (²*par* „spenden“) *evā na indra vāryasya pūrdhi*; 8,45,12 (*maṁh* „spenden“) *sūnṛtā śatā jaritṛbhyo vimāmhate*; 10,4,1 (*yaj* „darbringen“) *prā te yakṣi ... mānma*;
- b) verba dicendi: 1,162,4 (*ved* [kaus.] „ankündigen“) *yajñām devēbhyaḥ prativedāyann
ajāḥ*; 2,17,1 (*arc* „singen“) *asmai nāvyaṃ arcata*; 2,21,2 (*vac* „sprechen“) *nāma
indrāya vocata*; 3,34,5 (*cet* [kaus.] „kundtun“) *ācetayad dhīya imā jaritré*; 4,3,16
(*śams* „vortragen“) *nivācanā kavāye ... āśamsiṣam*; 4,19,10 (*ah* „sagen“) *prā te ...
kāraṇāni ... āvidvām āha viduṣe*; 8,19,22 (²*gā* „singen“) *prāyo gāyasyagnāye*; 8,75,10
(¹*gar* „singen“) *nāmas te ... grṇanti ... kṛṣṭāyāḥ*;
- c) Verben mit zusätzlicher Transferbedeutung: 1,47,8 (*parc* „füllen“) *iṣam pṛñcāntā
sukṛte*; 1,51,3 (*vah* „fahren“) *vimadāyāvaho vāsu*; 2,1,16 (*sarj* „loslassen, überlassen“) *yé
stotṛbhyo ... rātīm upasṛjānti sūrāyāḥ*; 2,3,10 (*nay* „führen“) *nayatu ... devēbhyo ...
śamitōpa havyām*; 2,4,9 (*dhā* „machen, verschaffen“) *sūrībhyo grṇatē tād vāyo dhāḥ*;
2,14,1 (*bhar* „tragen, bringen“) *bhāratēndrāya sōmam*; 2,32,6 (*deś* „zeigen“) *prajāṃ
... didiḍḍhi naḥ*; 3,30,17 (²*as* „werfen“) *brahmadviṣe ... hetīm asya*; 3,59,1 (*hav*
„ausgießen“) *mitrāya havyām ... juhota*; 4,22,10 (²*mā* „[zu]messen“) *asmābhyam ...
ūpa māhi vājān*; 5,82,3 (*sav* „antreiben“) *sā hī rātnāni dāsūṣe suvāti*; 6,17,11 (*dhāv*
„[zu]strömen“) *pūṣā viṣṇus ... sārāmsi dhāvan ... asma*; 6,49,12 (*aj* „treiben“) *prā
vīrāya ajā yūthēva*; 7,95,2 (*doh* „Milch geben“) *pāyo duduhe nāhuṣāya*; 7,97,7 (*kar*
„machen“) *sākhīya āsutim kāriṣṭhaḥ*; 8,24,13 (*sec* „ausgießen“) *éndum indrāya
siñcata*; 8,60,6 (*day* „[zu]leuchten“) *dīdihī visé māyāḥ*.

Insgesamt dürfte der D_{emp} in der transitiven Grundkonstruktion neben den folgenden
Wurzeln belegt sein. Die Mehrzahl dieser Wurzeln gehört zur Gruppe c, nimmt also
erst in der Konstruktion mit dem D_{emp} eine zusätzliche Transferbedeutung an. Da gera-
de im Bereich dieser Wurzeln der D_{emp} von dem D_{comm} nicht immer scharf abgegrenzt
werden kann (s.u. 1.6.1.3.), stellt die Liste nur eine Annäherung dar:

aj „treiben“, *añj* „salben“, ¹*ar* „senden“, ¹*arṣ* „(zu)strömen“, ²*as* „werfen“, *ah* „sagen“,
īḍ „verehren, darbringen“, ²*eṣ* „antreiben, aussenden“, *kar* „machen“, *kṣad* „(Speise) vorle-
gen“, *kṣar* „(zu)strömen“, ¹*gar* „singen“, ²*gā* „singen“, *cakṣ* „offenbaren“, *cet* (kaus.) „kund-
tun“, *jan* „erzeugen“, *takṣ* „zimmern“, *day* „(zu)leuchten“, ¹*dā* „geben“, *deś* „zeigen“, *doh*
„Milch geben“, *dyot* „(zu)leuchten“, ¹*dhā* „machen, verschaffen“, *dhāv/dhanv* „(zu)strömen“,
nay „führen“, *pac* „kochen“, *pay* „schwelen (lassen)“, ²*par* „spenden“, *parc* „füllen“, *brav*
„sprechen“, *bhaj* „zuteilen“, *bhan* „reden“, *bhar* „tragen, bringen“, *bhā* „(zu)strahlen“, *maṁh*

„spenden“, *mā* „zumessen“, *yaj* „darbringen, verehren“, *yam* „ausstrecken“, *rad* „furchen“, *randh* (kaus.) „ausliefern“, *rap* „schwätzen“, *rā* „gewähren“, *rec* „überlassen“, *vac* „sprechen“, *vat* (kaus.) „geistig nahebringen“, *vad* „sprechen, tönen“, *van* „verschaffen“ (s.u. C.b.II., s.v.), *var* + *āpa/vi* „aufdecken“, *vart* „wenden“, ¹*vas* „(zu)leuchten“, *vah* „fahren“, ¹*vā* „(zu)wehen“, ¹*vid* (kaus.) „ankündigen“, ²*vid* „finden“, *śak* „verschaffen“, *śams* „vortragen“, *śoc* „(zu)flammen“, *śray* „anlehnen“, *sarj* „loslassen“, *sav* „pressen“, *savⁱ* „antreiben“, *sādh* „gelingen lassen“, *sec* „ausgießen“, *sūd* „bereitmachen“, *starⁱ* „ausbreiten“, *srav* „(zu)strömen“, *svar* „rauschen“, *hav* „ausgießen“.

In dem Aktantenmuster N – A – D der transitiven Grundkonstruktion bildet der A den enger zum Verb gehörenden zweiten, der D den distanzierteren dritten Aktanten. Diese Abstufung wird deutlich, wenn diese Verben unter Beibehaltung der Transitivität zweiwertig konstruiert werden. In aller Regel ergibt sich dann die Variante N – A unter Wegfall des D; also etwa

4,13,3 *tām sūryam haritaḥ sapta ... vahanti*
 „Diesen Sūrya fahren sieben Falben.“

Gegenüber der unten in 1.6.1.5. besprochenen Alternative N – D (mit Objektinkorporation) ist die Konstruktion N – A der eindeutige Regelfall. Dies zeigt sich bei allen Verben aus der soeben gegebenen Zusammenstellung, soweit sie in Teil C.b.II. im Detail behandelt sind, so deutlich, daß es hier nicht weiter dokumentiert zu werden braucht.

1.2.2. N_β – D_γ

Der zweite Konstruktionstyp, in dem der D_{emp} auftritt (Schema: N_β – D_γ), bildet das passivisch-intransitive Gegenstück zu dem gerade besprochenen; dementsprechend fehlt oft ein von dem SV nicht betroffener, auslösender ST (Merkmal b)⁹³; allerdings ist er in passivischen Sätzen immerhin begrifflich vorhanden. Der zweite Aktant (dynamischer Begriff) der Grundkonstruktion erscheint hier als erster Aktant (Subjekt) und erfährt eine Lage-/Statusveränderung, während der zweite Aktant (dritter Aktant der Grundkonstruktion) als Empfänger von der Änderung nicht berührt wird und im D_{emp} verbleibt. Hinsichtlich semantischer Rollen ist der erste Aktant variabel: Ausgehend von klar agentivischen Eigenschaften bei manchen intransitiven Verben vollzieht sich ein gleitender Übergang über eher neutrale Fälle bis hin zu rein patientivischen Belegen in passivischen Sätzen. Dementsprechend werden die Belege in drei Gruppen präsentiert: eine Gruppe (a) mit agentivischem, eine Übergangsguppe (b) mit mehr oder weniger neutralem und eine Gruppe (c) mit patientivischem Subjekt.

Gegenüber dem zuvor behandelten ersten Konstruktionstyp ist dieser zweite deutlich seltener belegt. Dies dürfte zum einen darin begründet sein, daß (zu a) ein in-

⁹³ Als grammatisches Randphänomen ist auch ein Typ N_α – D_γ belegt; s.u. 1.6.1.5.

transitiv-agentivisches Subjekt weniger gut zu einer Person als Empfänger paßt als ein unbelebter transferierter Begriff (aktivistische Grundkonstruktion), zum anderen darin, daß (zu c) passivische Sätze im RV grundsätzlich selten sind.

Gruppe (a):

- 1,2,3 *dhénā jigāti dāsúṣe*
 „[Dein] Milchstrom geht **zu dem Spendenden**“
- 2,6,6 *īlānāyāvasyáve yáviṣṭha dūta no girá / yájiṣṭha hotar á gahi*
 „**Zu dem für uns** mit einem Lied **Verehrenden, Hilfe Wünschenden**,
 o jüngster Bote, bestopfernder Hotṛ, komm her!“

weiter 1,39,7 *gántā ... no ... káṇvāya*; 3,10,4 *agnír ... á gamat ... havīṣmate*; 6,63,2 *áram me gantaṁ hávanāyāsmái*; 7,18,7 *sadhama áryasya ... tṛsubhyo ajagan*; 7,94,7 *á gatam asmábhyam*; 8,92,27 *áraṁ gamāma te vayám*; 2,38,11 *asmábhyam tád ... rádha á gāt*; 1,5,5 *sutapávne sutá ... yanti*; 3,31,14 *á vṛtraghné niyúto yanti*; 4,11,3 *tvád eti dráviṇam ... dāsúṣe mártvāya*; 5,53,2 *kásmai sasruḥ sudāse ánv āpāyaḥ*.

Gruppe (b): In manchen Belegen dieser Übergangsgruppe ist noch eine gewisse Affinität zu den agentivischen Subjekten der Gruppe (a) zu erkennen, etwa in den Sätzen mit *chand*, während andere stärker zu Patientivität tendieren, so einige Sätze mit *pat*. Im ganzen unterscheiden sich die Belege dieser Gruppe von denen unter (a) und unter (c) dadurch, daß die zielgerichtete Agentivität eines ST (Komponente b) sowie die Komponente (e) ‚Intentionalität‘ der prototypischen Bedeutung des D_{bet} (s.o. 1.) zwar noch vorhanden, aber nur noch schwach zu greifen sind. Damit verbunden ist eine zwar nicht vollständig abgebaute, aber doch geringere interne Dynamik der bezeichneten SVV, also eine Annäherung an den D_{dest} (s.u. 1.3.). Immerhin ist die Konstituente im D als Empfänger noch gut zu erkennen. Da die Gruppe relativ selten belegt ist, aber auch damit die gleitenden Übergänge deutlich werden, sollen mehr Beispiele präsentiert werden:

- kanⁱ* „sich erfreuen, gefallen“
- 1,169,4 *stútaś ca yás te cakánanta vāyóḥ*
 „Und welche Preislieder auf Vāyu auch **dir** gefallen sollen“⁹⁴;
- cet* „erscheinen, auffallen“
- 1,119,4 *dívodāsāya máhi ceti vām ávaḥ*
 „**Dem Divodāsa** ist eure große Hilfe deutlich geworden.“

weiter 1,69,9 *sámjñātarūpaś ciketaḥ asmai*; 1,166,13 *mánave ... náro ... á cikitre*; 4,37,4 *ánu vaś cety agriyám*; 7,11,3 *prá cikitur vásūni ... mártvāya*.

⁹⁴ s. auch Teil C.b.II., s.v. *kanⁱ/canⁱ*, 4.4.2.

chand „erscheinen“⁹⁵

1,165,12 *áčhānta me chadáyāthā ca nūnám*
„Ihr seid **mir** erschienen und sollt mir auch jetzt erscheinen.“

5,79,5 *yác cid dhí te gaṇá imé chadáyanti maghátaye*
„Wenn auch diese Scharen [vor] **dir** erscheinen zur Beschenkung“,

weiter 3,9,7 *táva daṁsánā pákāya cid chadayati*; s. auch u. 1.6.1.6.

Ein nahestehender Fall wie

6,28,5 *gávo bhágo gáva indro me achān*
„Die Kühe schienen **mir** Bhaga, die Kühe Indra [zu sein]
[bzw. erschienen mir als Bhaga, als Indra]

weist infolge des zusätzlichen N_{pr} (*bhágaḥ, indraḥ*) Dreiwertigkeit auf; ebenso 1,132,6 *cattāya chantsad gāhanam*.

darś „erblicken, sichtbar werden“⁹⁶

8,5,3 *yuvābhyām vājinīvasū práti stómā adṛkṣata*
„**Euch beiden**, ihr mit reichlichem Gut, sind die Loblieder sichtbar
geworden.“

weiter 7,76,2 *prá me pánthā ... adṛśran*.

²*pat* „besitzen, jem. zufallen“

10,27,6 *dársan nv átra śṛtapām anindrán bāhukṣadaḥ śárave pátyamānān*
„Bald sollen sie dann sehen, wie die, welche ohne Indra die Kochmilch
trinken, die auf ihre Arme pochen (?), **meinem Geschoß** verfallen
sind.“ (Gld.)

weiter 6,27,6 *vṛcívantaḥ śárave pátyamānāḥ*; 8,1,26 *iyám āsutís cārur mādāya patyate*;
10,144,1 *índur ... patyate ... vedháse*.

randh „unterliegen“

10,128,5 *mā radhāma dviṣaté soma rājan*
„Laß uns nicht **dem Hassenden** unterliegen, König Soma!“

weiter 7,18,18 *śátravo rāradhúṣ te*.

⁹⁵ Bei der Angabe der Verbbedeutungen werden hier die speziellen Konstruktionen beachtet.

⁹⁶ Neben den Belegen von *śrav* in der Bedeutung „hörbar sein / werden“ ist kein D bezeugt; s. Kümmel 1996: 115ff.

svad „schmackhaft machen / werden“

9,74,9 *svádasvéndrāya pavamāna pītāye*
 „Werde **dem Indra** schmackhaft, Pavamāna, zum Trinken.“

weiter 9,97,44 *svádasvéndrāya pávamāna indo*.

Möglicherweise, aber nicht sicher kann hier zugeordnet werden

²*har* hier intr. „willkommen werden“

5,57,1 *iyám vo asmát práti haryate matís tṛṣṇāje ná divá útsā udanyáve*
 „Dieses Lied wird von uns her euch willkommen wie **dem Durstigen,**
nach Wasser Verlangenden die Quellen des Himmels.“

Eine Alternative zu dieser Deutung von 5,57,1 schlägt Kulikov (2001:489ff.) vor.

Wie diese Belege der Gruppe b zeigen, treten Agentivität und Intentionalität der SVV vor allem dann noch relativ deutlich zutage, wenn ein Modus der Aufforderung gebraucht ist (1,169,4; 9,74,9; 10,128,5). Aber auch an den übrigen Stellen darf man trotz weniger deutlicher Ausprägung angesichts des Opferkontextes mit seiner zugrundeliegenden do-ut-des-Vorstellung mit dem Vorhandensein dieser semantischen Komponenten rechnen, auch wenn sie nicht im Vordergrund stehen. Im übrigen tritt an diesen Stellen wegen der geringeren Dynamik der dargestellten SVV die sekundäre Agentivität (Merkmal d; Näheres unten in 1.5.1./2.; ‚dativus auctoris bzw. iudicantis‘) deutlicher hervor.

Gruppe (c):

2,20,8 *tásmai tavasyám ánu dāyi satréndrāya devébhīr árṇasātau*
 „**Diesem Indra** wurde die Stärke vollständig durch die Götter zugestanden im Kampf um das Wasser.“

5,3,12 *vásave vā tát id ágo avāci*
 „Oder **dem Guten** wurde dieses Unrecht mitgeteilt.“

9,39,5 *indrāya sicyate mādhu*
 „**Dem Indra** wird die Süßigkeit ausgegossen.“

weiter 1,20,1 *devāya ... stómo ... akāri*; 1,23,18 *sínhubhyaḥ kártvaṃ havīḥ*; 1,63,9 *akāri ta indra ... bráhmāni*; 1,104,1 *yóniṣ ta indra niśāde akāri*; 6,41,3 *eṣáḥ drapsó ... indrāya ... sám akāri*; 3,35,7 *stīrṇám te barhīḥ sutá indra sómaḥ kṛtá dhāná áttave te háribhyām*; 4,34,4 *dadé vo ... sávanam mādāya*; 6,25,8 *ánu te dāyi ... satrá te vísvam*; 4,37,3 *stómo ... dadé vaḥ*; 4,36,7 *śréṣṭham vaḥ péso ádhi dhāyi*; 7,34,14 *préṣṭho asmā adhāyi stómaḥ*; 2,36,5 *túbhyaṃ sutó maghavan tubhyam ábhṛtaḥ*; 5,73,8 *pṛkṣo bharanta vām*; 7,91,5 *idám hi vām prábhṛtam mādhuvo ágram*; 3,35,7 *túbhyaṃ rātá havīmṣi*; 10,116,7 *havír ... tubhyaṃ rātám*; 1,51,15 *námo vṛṣabhāya ... avāci*; 1,114,6 *idám pitré ... ucyate vácaḥ*; 6,34,5 *indrāya stotrám ... avāci*; 3,62,7 *suṣṭutír ... tubhyaṃ sasyate*; 5,39,5 *ukthám indrāya sámśyam*; 1,181,7 *ásarji vām ... gīḥ*; 9,8,5 *devébhīyas tvā mādāya kám sṛjānám ...*; 6,27,6 *sárave pátyamānāḥ* (s. dazu Teil C.b.II. s.v. ²*pat*, 4.1.c).

1.3. Destinativer Dativ (D_{dest})⁹⁷

1.3.1. Bedeutung und Belege

Die Funktion D_{dest} beruht auf Modifikationen unter den Merkmalen (a)-(e), die dann eintreten, wenn statische SVV bezeichnet werden. In solchen Sätzen wird durch die Beteiligung des D implizit mit ausgedrückt, daß diese Zustände auf dynamischen, gerichteten SVV beruhen oder die Basis für dynamische SVV bilden. Bei dem D_{dest} sind die meisten Merkmale der prototypischen D-Bedeutung zwar nicht abgebaut, aber sie sind ausgeblendet, abgeschwächt, nur indirekt vorhanden:

Ein agentivischer ST als Auslöser eines dynamischen SV (Merkmal b) ist nur mittelbar zu erschließen, und die Komponente ‚Ziel‘ (ebenfalls Merkmal b) zeigt sich in indirekter Weise als bloßes ‚bestimmt für, geltend für‘. Dementsprechend ist auch die Komponente ‚Wahrnehmung, Aufnahme durch den Betroffenen‘ (Merkmal d) nur indirekt, mit von Fall zu Fall unterschiedlicher Deutlichkeit erkennbar.

Weiterhin ist die Komponente ‚intentional‘ (Merkmal e) nur noch indirekt zu greifen insofern, als der Zustand auf einem vorausgegangenem, agensgesteuerten, intentionalen Vorgang beruht oder den (folgenden) Vollzug eines solchen erwarten läßt.

Der D_{dest} gehört in den Randbereich der Dativbedeutung, seine Abgrenzung gegen D_{comm} , D_{emp} und D_{attr} ist nicht immer eindeutig und durch fließende Übergänge gekennzeichnet (dazu s.u. 1.4.2; 1.6.1.6.). Zwei klare Beispiele sind immerhin die folgenden:

6,1,13 *purūṇi hi tvé puruvāra sánty ágne vásu vidhaté rājani tvé*
 „denn viele Güter sind bei dir, Vielbegehrter, Agni, **zugunsten des Verehrers**, bei dir, dem König.“

7,22,7 *túbhyéd imá sávanā sūra víśvā*
 „**Für dich** sind diese Pressungen, Starker, alle.“
 [d.h. implizit: bestimmt, zgedacht worden]

Da in beiden Sätzen statische SVV bezeichnet werden, können die Dative kein unmittelbares, direktes oder indirektes Ziel des SV wiedergeben. Es ist aber deutlich, daß die SVV für die im D bezeichneten Personen gelten bzw. bestimmt sind, insofern als sie entsprechende dynamische, auf die Person hin orientierte SVV implizieren.⁹⁸

Die beiden Belege zeigen die beiden syntaktischen Konstruktionstypen des D_{dest} : Es liegen intransitive Konstruktionen vor, entweder mit dem verbum substantivum ¹as als Prädikatsverb oder ohne verbum finitum. Als Prädikatsnomen fungiert entweder (1. Typ; 6,1,13) ein Nomen bzw. Pronomen, Adjektiv oder Adverb, und der

⁹⁷ Bei Delbrück 1888 z. T. unter § 96 (140ff.); außerdem 145ff.; 1893: 287f., 295f.; Haudry 1977: 41ff.

⁹⁸ Darin liegt der Unterschied zum G_{poss} , der eine neutrale Zugehörigkeit bezeichnet, ohne eine implizierte Richtung auszudrücken; s.o. Kap. C.a.VII.

D_{dest} tritt zu dieser Konstruktion hinzu, oder (2. Typ; 7,22,7) der D_{dest} bildet selbst das Prädikatsnomen. Für beide Typen folgen weitere Belege. Dabei bleibt allerdings zu beachten, daß für manche Stellen auch eine Einstufung als D_{attr} in Betracht kommt, v.a. bei solchen, die zu Typ 1 mit Adjektiv als Prädikatsnomen gehören. Dazu vgl. unten 1.4.2.

Typ 1, Nomen / Pronomen als Prädikatsnomen:

4,47,4 *yā vām sánti ... niyúto dāsúṣe*; 5,3,1 *tvám índro dāsúṣe mártýāya*; 5,12,4 *ké te ... ripáve bándhanāsaḥ*; 5,73,10 *imā bráhmāṇi várdhanāsvibhyām santu*; 6,23,5 *indrāya bráhma várdhanam yáthāsat*; 6,52,2 *tápūmṣi tásmāi vṛjināni santu*; 7,53,3 *utó hí vām ratnadhéyāni sánti ... sudāse*; 8,67,3 *téṣām ... várūtham ásti dāsúṣe*.

Typ 1, Adjektiv als Prädikatsnomen:

1,8,9 *víbhūtaḥ ūtāya ... mavate*; 1,24,15 *ánāgaso áditaye syāma*; 1,31,2 *vibhúr ... bhúvanāya* [sc. Agni]; 1,31,2 *dvimātā śayúḥ katidhā cid āyáve*; 1,33,2 *yá stoṭṭbhyo hávyo ásti*; 1,41,4 *sugáḥ pánthā ... ṛtām yaté*; 2,8,2 *yáḥ sunītho dadāsúṣe*; 2,24,3 *tád ... devátamāya kártvam*; 2,27,9 *uruśámsā ... mártýāya* [sc. die Ādityas]; 3,7,9 *vṛṣṇe ... raśmāyaḥ suyāmāḥ*; 3,36,2 *indrāya sómāḥ ... vídānāḥ*; 3,59,5 *ādityāḥ ... grṇatē suśévaḥ*; 5,39,5 *ukthám indrāya śámsyam*; 5,42,7 *yáḥ śámsate stuvatē śámbhaviṣṭhaḥ*; 5,62,6 *ákravīhastā sukṛte paraspā*; 6,16,25 *vásvī te ... sámḍṛṣṭir ... mártýāya*; 6,41,4 *ayām śréyāñ cikitúṣe*; 6,52,14 *mā vo vácāmsi paricákṣyāṇi*; 7,20,10 *vásvī śu te jaritré astu śaktiḥ*; 7,33,1 *ná me ... ávitave vásiṣṭhāḥ* (hier statt Adj. D_{fin} als Prädikatsnomen; in solchen Fällen steht sonst der Instr.; s. C.a.II.); 7,65,3 *tā ... duratyētū ... mártýāya*; 8,48,4 *pitēva ... sūnáve suśévaḥ*; 8,96,21 *sá vṛtrahā ... hávyaḥ sákhībhyāḥ*; 9,9,2 *jānāya júṣṭo adruḥe*; 9,94,5 *vísṁvāni hí suśāhā tāni túbhyam*; 10,11,5 *sádāsi raṇvo yāvaseva púṣyate*; 10,31,4 *só asmai cāruś chadayat utá syāt*; 10,34,2 *śivā sákhībhya utá máhyam āsīt*; 10,50,2 *carkṛtya índro mávate náre*.

Typ 1, Adverb als Prädikatsnomen:

1,5,7 *śám te santu prácetase* [sc. die Somas]; 1,108,2 *sómo astv áram ... mánase yuvábhyām*; 2,17,6 *sá asmai áram bāhúbhyām*; 2,27,3 *sárvaṁ rájabhyaḥ ... ánti*; 7,66,14 *vísvasmai cákṣase áram*; 8,17,6 *sómaḥ sám astu te hṛdé*.

Typ 2, D_{dest} als Prädikatsnomen:

2,38,7 *vánāni vibhyaḥ*; 3,14,7 *túbhyam ... yāni ... ákarma*; 3,21,3 *túbhyam stokāḥ*; 3,39,8 *jyótir yajñāya ... syāt*; 3,54,3 *idám divé námo ... pṛthivyāi*; 4,17,20 *śrávo ... yáj jaritré*; 7,3,10 *vísṁvā stoṭṭbhyo grṇatē ca santu*; 7,19,10 *eté stómā ... túbhyam*; 7,32,9 *ná devāsaḥ kavatnáve*.

1.3.2. Verhältnis zu anderen Funktionen

Syntaktisch-strukturell und semantisch stehen die Konstruktionstypen des D_{dest} den intransitiv-passivischen Konstruktionstypen des D_{comm} und D_{emp} (s.o. 1.1.2./1.2.2.) am nächsten; die Unterschiede sind nur eine Folge der statischen Bedeutung des Prädikats beim D_{dest} . Den obigen Beispielen 6,1,13 und 7,22,7 würden bei möglichster Beibehaltung der übrigen Satzstruktur dynamische Konstruktionen entsprechen wie etwa ~ ‚Viele Güter gelangen zu dir für den / zugunsten des Verehrers‘ bzw. ~ ‚Dir werden diese Pressungen zgedacht‘. Zur aktivischen Grundkonstruktion besteht von hier aus zusätzlich der Unterschied in der Diathese, so daß die strukturelle Differenz zu dieser Konstruktion in zwei Stufen beschrieben werden kann:

- 1) transitiv-aktivische Grundkonstruktion > intransitiv-passivische Konstruktion: dynamischer Begriff (2. Aktant) wird vom Objekt zum Subjekt; Dynamik des SV bleibt erhalten; Funktion des D bleibt unverändert.
- 2) intransitiv-passivische Konstruktion > statische Konstruktion: ursprünglich dynamischer Begriff (jetzt 1. Aktant) bleibt als Subjekt erhalten; Dynamik des SV geht verloren; Resultat: Funktionsänderung $D_{comm/emp} > D_{dest}$.

Zur Verdeutlichung folgen einige Belege, deren Vergleichbarkeit dadurch gefördert wird, daß alle ein prädikativ gebrauchtes nezesitives Adjektiv enthalten:

Zur Grundkonstruktion, hier mit D_{comm} , gehört etwa

1,42,6 *ádā no ... dhānāni suśānā kṛdhi*
 „Nun mach **uns** die Preise leicht zu gewinnen!“

Dem intransitiv-passivischen Muster mit der unter (1) beschriebenen strukturellen Differenz entspricht

5,42,16 *devó-devaḥ suhávo bhūtu máhyam*
 „Gott für Gott werde **für mich** gut anzurufen.“

Die statische Konstruktion mit der weiteren, unter (2) beschriebenen Differenz (D_{dest}) erscheint schließlich in

2,4,3 *dakṣāyīyo yó dāsvate dáma ā*
 „[Agni,] der richtig zu behandeln ist **für den Spendenden** in seinem Haus“

oder in

2,24,3 *tád devānām devátamāya kártvam*
 „Das [war] **für den Göttlichsten** der Götter zu tun.“

Es bleibt noch die Frage zu erörtern, ob der D_{dest} als Aktant oder als Zirkumstant einzustufen ist. Eine Zuordnung zu nur einer dieser Kategorien wie beim D_{emp} oder D_{comm} erweist sich als nicht möglich. In der Mehrzahl der Fälle ist der D_{dest} als Zirkumstant zu betrachten. Wenn wir dazu als Beispiel nochmals 6,1,13 (s.o. 1.3.1.) auf-

greifen, so ist von vorneherein evident, daß die Lokative *tvé* und *rājāni* Aktanten sind, der D *vidhaté* also nur Zirkumstant sein kann.

Diese Einstufung bestätigt sich, wenn man das soeben dargestellte strukturelle Verhältnis der statischen Konstruktion zur aktivischen Grundkonstruktion berücksichtigt. Danach würde einem Satz wie 6,1,13 durch Umsetzung in die Grundkonstruktion ein Ausdruck entsprechen wie ~ ‚Wir schaffen Güter zu dir, Agni, **für den Verehrer**‘ (~ *vāsūni agne dadhmasi tvé vidhaté*). Hier wäre *tvé* dritter Aktant, *vidhaté* dagegen Zirkumstant im D_{comm} . Nachdem oben schon festgestellt wurde, daß der Wechsel von der Grundkonstruktion in die intransitive Konstruktion an der syntaktischen Einordnung des D nichts ändert, ist auch bei einem weiteren Wechsel in die statische Konstruktion ein Verbleiben des D in der Zirkumstantenfunktion anzunehmen.

Diese Einordnung gilt allerdings nur für Fälle, die zu Konstruktionstyp 1 des D_{dest} gehören (s.o. 1.3.1.), und selbst dabei besteht kaum Einheitlichkeit; denn beispielsweise in einem Satz wie

5,39,5 *ukthām indrāya śāmsyam*
 ‚Ein Lied ist Indra vorzutragen‘

liegt es näher, den D als D_{emp} zu betrachten. In Konstruktionstyp 2 ist das anders: Setzt man das Musterbeispiel 7,22,7 dieses Typs in die Grundkonstruktion um, so ergibt sich ~ ‚Dir verschaffen wir diese Pressungen‘ (~ *túbhyéd imā śāvanā śūra dadhmasi*). Hier wäre *túbhya* eindeutig dritter Aktant in einem translativen Satz. Deshalb liegt es nahe, auch in den tatsächlich belegten statischen Konstruktionen des Typs 2 den D_{dest} als Aktant einzustufen.

1.4. **Attributiver Dativ (D_{attr})**

1.4.1. **Belege**

Der D_{attr} ist in seiner vorherrschenden Erscheinungsform und seinen sicheren Belegen beschränkt auf attributive Zuordnung zu Adjektiven oder Substantiven, die ihrerseits bereits in attributiv/appositivem oder prädikativem Verhältnis zu einer übergeordneten Konstituente stehen. Einige Beispiele zeigen die in diesem Rahmen mögliche Variabilität:

9,12,1 *sómā asṛgram indavaḥ sutā ṛtāsya śādane / indrāya mādhumattamāḥ*
 ‚Die Somatropfen sind losgelaufen, ausgepreßt am Sitz der Wahrheit,
 die **für Indra** süßesten.‘

Der Dativ *indrāya* modifiziert das Adjektiv *mādhumattamāḥ*, das seinerseits appositiv dem Subjekt *sómāḥ* als Nukleus zugeordnet ist.

8,68,13 *urūṃ nṛbhya urūṃ gáva urūṃ ráthāya pánthām / devāvītim*
manāmahe
 ‚Für einen breiten Weg **für die Männer, für das Rind, für den**
Wagen wollen wir die Götterladung halten.‘

Hier modifizieren die Dative *nṛbhyaḥ*, *gáve* und *ráthāya* die intern bereits komplexe Konstituente *pánthām urúm*, die als Objektsprädikativum in den Satz eingebaut ist.

- 5,82,6 *ánāgaso áditaye devásya savitūḥ savé / víśvā vāmāni dhīmahi*
 „Schuldlos **für die Aditi** möchten wir bei der Anweisung des göttlichen Savitṛ alle Güter erhalten.“

Der Dativ modifiziert hier das Adjektiv *ánāgasaḥ*, das appositiv zu dem segmental nicht ausgedrückten Subjekt gehört.

- 1,27,10 *jārābodha tād viviḍḍhi víśé-víśe yajñīyāya / stomām rudrāya dṛśīkam*
 „Du Frühwacher, bring das zustande: ein schönes Loblied dem Rudra, der **für jeden Clan** verehrungswürdig ist.“ (nach Gld.)

Hier modifiziert der D_{attr} *víśé-víśe* das appositive Adjektiv *yajñīyāya*, das seinerseits dem D_{comm} *rudrāya* als Nukleus zugeordnet ist.

- 1,30,10 *tām tvā vayāṃ víśvavārā śāsmahe puruhūta / sákhe vaso jaritṛbhyaḥ*
 „Als solchen erbitten wir dich, Allerwünschter, Vielgerufener, **den Sängern** guter Freund.“

Hier liegt der seltene Fall vor, daß das BN *sákhe* als Vokativ außerhalb der Satzkonstruktion steht; immerhin greift es – parallel zu anderen angeführten Stellen – mit *tvā* eine Primärkonstituente des Satzes auf.

Weitere Belege in Kurzform: 1,36,19 *nī tvām ... mánur dadhe jyótir jánāya*; 1,43,1 *kád rudrāya vocema śántamaṃ hṛdé*; 1,44,4 *átithiṃ ... júṣṭaṃ jánāya ... agnīm īle*; 1,58,6 *tvā ... suhávaṃ jánebhyaḥ*; 2,2,8 *agnír ... svadhvaró ... átithis cārur āyáve*; 2,8,2 *yáḥ sunīthó dadāsúṣe*; 3,9,6 *tām tvā ... devébhyo havyavāhana*; 4,23,3 *káthāinam āhuḥ pápurim jaritré*; 4,38,1 *kṣetrasám dadathur ... ghanám dásyubhyaḥ*; 5,7,6 *yám ... vidád ... ástatātim cid āyáve*; 5,51,4 *sómas ... pári śicyate priyá índrāya vāyáve*; 5,86,5 *tá vṛdhántāv ... mártāya devāv ādābhā*; 7,23,5 *té tvā ... mādayantu ... tuvirādhasaṃ jaritré*; 9,17,8 *tīvrāḥ ... cārur ṛtāya pītāye*; 9,62,9 *tvám ... pári srava svādiṣṭho āngirobhyaḥ*; 9,70,8 *júṣṭo mitrāya váruṇāya vāyáve*; 10,110,4 *vy ù prathate ... devébhyo áditaye syonám*.

1.4.2. Abgrenzungsprobleme

Sobald die dem D übergeordnete Konstituente nicht bereits einer attributiv-appositiven Zuordnung unterliegt, ist zwischen D_{attr} einerseits und D_{dest} bzw. D_{comm} nicht mehr eindeutig zu unterscheiden⁹⁹. Man vgl.

- 2,1,7 *tvám agne draviṇodā arañkṛte*
 „Du Agni, bist der Reichtumsgeber **für den Reichttuenden**.“
- 4,28,1 *índro apó mánave sasrútas kaḥ*
 „Indra macht die Gewässer fließend **für Manu**.“

⁹⁹ S. auch Haudry 1977: 74f.

Syntaktisch doppeldeutig sind hier in beiden Sätzen sowohl das vedische Original als auch die deutsche Übersetzung. *aramḱṛte* und *mánave* können einerseits als D_{attr} unmittelbar zu dem subjekts- bzw. objektsprädikativen *draviṇodāḥ* bzw. *sasrútaḥ* gehören, oder sie sind als D_{dest} bzw. D_{comm} dem jeweiligen Kernsatz zugeordnet. Demnach sind jeweils zwei verschiedene, aber bezeichnungsidentische, syntaktische Analysen möglich:

- 2,1,7 [tvám ... [draviṇodā́ aramḱṛte]]: D_{attr}
 [[tvám ... draviṇodā́] aramḱṛte]: D_{dest}
 4,28,1 [índro apáḥ kaḥ [sasrúto mánave]]: D_{attr}
 [[índro apáḥ kaḥ sasrúto] mánave]: D_{comm}.

Weitere als D_{attr} und D_{dest} doppeldeutige Belege u.a.: 1,41,4 *sugáḥ pánthā ... ṛtám yaté*; 2,27,9 *uruśámsā ṛjáve mártýāya*; 3,59,5 *ādityáḥ ... gṛṇaté suśévaḥ*; 7,66,14 *vísvasmai cákṣase áram*; 10,34,2 *śivā sákhibhya utá máhyam āsīt*; 10,40,10 *máyaḥ pátibhyo jánayaḥ pariśváje*.

Doppeldeutig als D_{attr} und D_{comm} sind weiter u.a. 3,6,3 *tvā ... ní hótāram sādāyante dāmāya*; 5,44,6 *sám dadhire mahím asmábhyam uruśám*; 6,16,43 *yé ... áram váhanti manyáve*; 8,23,17 *uśánā kāvyás tvā ní hótāram asādāyat / āyajīm tvā mánave jātávedasam*; 9,104,4 *asmábhyam tvā vasuvidam abhí vāṅīr anūṣata*; 10,11,3 *uṣā uvāsa mánave svārvatī*; 10,112,8 *suvedanām akṛṇoḥ bráhmaṇe gám*; 10,120,8 *imā bráhma bṛháddivo vivaktíndrāya sūśám*.

Zur Beschreibung des Verhältnisses des D_{attr} zum D_{emp} fehlt zwar ein doppeldeutiger Fall, aber ein Beleg des D_{attr} wie 9,70,8 (s.o. 1.4.1.) *júṣṭo mitráya...* steht dem intransitiv konstruierten wie in 5,57,1 *iyám vo ... práti haryate matís tṛṣṇáje ná ... útsāḥ* (s.o. 1.2.2.) nahe.

Der D_{attr} steht also in engen Beziehungen zu dem Typ 1 des D_{dest}, dem D_{emp} und dem D_{comm} und dürfte sich auch aus diesen durch syntaktische Umgliederung entwickelt haben. Dabei wurde der D, soweit er zunächst als Zirkumstant dem Kernsatz als ganzem zugeordnet war, zu einem Attribut des jeweils rangniedrigsten Aktanten (2. bzw. 3. Aktant) uminterpretiert. Die syntaktische Struktur des Kernsatzes blieb dadurch unberührt. Als Attribut war der D nun von dem syntaktischen Aufbau des Restsatzes nicht mehr abhängig und konnte auch mit Nuklei in anderen Kasus verbunden werden, s.o. 1,27,10 und 1,30,10. Allerdings zeigen die beschriebenen syntaktischen Beschränkungen und Doppeldeutigkeiten, daß sich die neue Konstruktion noch nicht sehr weit von ihrer Ausgangsformation entfernt hat.

Die folgenden beiden Fälle, die diesen Beschränkungen nicht unterliegen und den D in attributiver Zuordnung zu Primärkonstituenten des Satzes zeigen, stellen Ausnahmen dar:

- 10,99,8 *kṣáyāya gātúm vidan no asmé*
 „Er findet für uns einen Weg **zu unserem Wohnsitz.**“
 5,65,4 *mitró ... kṣáyāya gātúm vanate*
 „Mitra verschafft den Weg **zu einem Wohnsitz.**“

Die Belege sind kaum unabhängig voneinander. Ihre Quelle liegt wohl in der Möglichkeit, $g\bar{a}$ mit dem D_{emp} als Bezeichnung des Ziels zu verbinden. Zu einem etablierten Typ hat sich aber diese Variante eines adnominalen D im RV offenbar nicht entwickelt.

Die prototypischen Merkmale (a) – (e) des D_{bet} (s.o. 1.) sind beim D_{attr} besonders stark reduziert. Unverändert erkennbar sind nur (a) (Person) und (c) (Selbständigkeit). Demgegenüber sind (b) (Hinzielen), (d) (aktives Aufnehmen) und (e) (Intentionalität) abgeschwächt. Diese letzteren drei Merkmale können sich in voller Klarheit nur in prädikativ gegliederten, also satzartigen Strukturen manifestieren, nicht aber dann, wenn sich eine satzartige Struktur unter Verlust ihrer internen Prädikativität zu einer attributiven Struktur „verdichtet“ hat. Da aber in den entsprechenden Fällen mit D_{attr} die zugrundeliegende satzartige Struktur noch erkennbar ist, sind auch die Merkmale (b), (d), und (e) noch indirekt vorhanden.

1.5. Sekundäre Agentivität (dativus auctoris – D_{auct} , dativus iudicantis – D_{iud})¹⁰⁰

1.5.1. Allgemeines

Abgesehen vom D_{attr} kann der D_{bet} in allen drei Konstruktionstypen (transitiv-aktivi-sche Grundkonstruktion, intransitiv-passivische Konstruktion, statische Konstruktion, vgl. oben 1.3.2.) unabhängig von seiner Funktion im Einzelnen ($D_{comm, emp, dest}$) zusätzlich eine agentivische Rolle übernehmen, besonders wenn der Satz ein prädikatives, passivisch verstehbares (Verbal)adjektiv enthält. Es ist die eingangs (1.) bei der Beschreibung des Prototyps unter d genannte Agentivität (vorausgesetzte Handlungsfähigkeit), die hier in den Vordergrund tritt. Am klarsten ist dies in Belegen der intransitiv-passivischen und der statischen Konstruktion erkennbar, weil diese zusätzliche Rolle dort nicht wie in der transitiv-aktivi-schen Grundkonstruktion durch die übergeordnete, an Subjekt und Hauptverb gebundene Agensrelation verdeckt ist. Dazu einige Beispiele:

5,42,16 (intr.-pass. Konstruktion)
devó-devaḥ suhávo bhūtu máhyam
 „Gott für Gott werde **für mich** gut anzurufen.“

ähnlich 1,1,9 *sá naḥ ... sūpāyanó bhava;*

2,4,3 (stat. Konstruktion)
dakṣāyyo yó dāsvate dáma ā
 „[Agni,] der richtig zu behandeln ist **für den Spendenden** in seinem Haus.“

2,24,3 (stat. Konstruktion)
tád devānām devátamāya kártvam
 „Das war **für den Göttlichsten** der Götter zu tun.“

¹⁰⁰ Delbrück 1893: 300.

weiter u.a. 1,31,5 *údyatasruce bhavasi śravāyyaḥ*; 1,33,2 *yá stoṭṛbhyo hávyo ásti yáman*;
1,41,4 *sugáḥ pánthā ... ṛtām yaté*; 2,27,9 *urusámsā ... mártyaḥ*;

1,42,6 (trans.-akt. Grundkonstruktion)
ádha no ... dhánāni suśāṇā kṛdhi
„Nun mach **uns** die Preise leicht zu gewinnen!“

weiter u.a. 1,165,8 *ahám etā mánave ... sugā apás cakāra*; 4,22,9 *asmábhyaṃ vṛtrā suhánāni randhi*.

In den entsprechenden Fällen der transitiven Grundkonstruktion wie 1,42,6 sind zwei Agens-Patiens-Relationen überlagert, eine vorgeordnete mit dem N als Agens und dem A des 2. Aktanten als Patiens zum Hauptverb *kṛdhi* sowie eine nachgeordnete, die denen an den vorausgehenden Stellen entspricht: der D_{comm} *naḥ* ist Agens, der $A_{\text{ob-w}}$ *dhánāni* ist Patiens zu dem in dem A_{pr} *suśāṇā* enthaltenen Verbalbegriff.

Im Kontrast zu solchen Belegen stehen andere, äußerlich übereinstimmend konstruierte, in denen das Rollenmuster der transitiv-aktiven Grundkonstruktion in der intransitiven und der statischen Konstruktion erhalten bleibt, ohne daß ein anderes Muster konkurriert. Man vgl.

4,28,1 (trans.-akt. Grundkonstruktion)
índro apó mánave sasrútas kar
„Indra bringt **für Manu** die Gewässer zum Fließen.“

3,53,3 (intr.-pass. Konstruktion)
áthā ca bhūd ukthám índrāya śastám
„Und dann wird das Gedicht **dem Indra** vorgetragen.“

4,5,8 (stat. Konstruktion)
pravācyam vácasaḥ kím me asyá
„Was soll **mir** von diesem Wort verkündet werden?“

1,23,18 (stat. Konstruktion)
síndhubhyaḥ kártvam havíḥ
„**Den Flüssen** ist ein Opfer zu bringen.“

Wenn man die letzten beiden Beispiele 4,5,8 und 1,23,18 mit 2,4,3 und 2,24,3 vergleicht, ist kein äußerlich-struktureller Unterschied zu sehen. Daß in 4,5,8 und 1,23,18 der D in der rein destinativen, auf Rezeption durch den dativischen Begriff gerichteten Bedeutung verbleibt und nicht auch sekundär agentivisch zu verstehen ist, ergibt sich allein aus Satzinhalt und Kontext. Allerdings liegen intern unterschiedliche syntaktische Zuordnungen vor: In 2,24,3 tritt der D *devátamāya* zu dem in sich passivischen Syntagma *tád kártvam* als ganzem; dessen durch das passivische Verbaladjektiv bestimmte intern passivische Struktur führt dazu, daß der hinzutretende D_{dest} die Agensrolle erhält.

In 1,23,18 ist *síndhubhyaḥ* dritter Aktant eines Prädikatsverbs *kar*, kann also als D_{emp} betrachtet werden und wird als solcher in die durch das Verbaladjektiv be-

stimmte statische Struktur mit hineingenommen. Dadurch nimmt er zusätzlich die Funktion D_{dest} an, ohne daß sich seine Relation zu *kar* ändert.

Diese beiden Alternativen sind vor allem dann zu erkennen, wenn zum Prädikat eine deverbale Bildung gehört, die in ihrer Diathese festgelegt ist bzw. noch verbale Rektion zeigt. In der Mehrzahl der anderen Fälle kann die Funktion des D nur neutral als D_{dest} bestimmt werden, ohne daß darüberhinaus, zumindest nicht eindeutig, eine zusätzliche Agensrolle erkennbar ist. Dies zeigt etwa folgende Stelle mit einem diathesenneutralen Adverb im Prädikat:

2,27,3 *sárvam rájabhyaḥ paramā cid ánti*
 „Alles, auch die fernsten Dinge, ist **für die Könige** gegenwärtig.“

1.5.2. Konstruktionen ohne prädikatives Verbaladjektiv

Immerhin machen einige Stellen, sämtlich zum D_{dest} gehörend bzw. als D_{attr} interpretierbar, in verschiedener Weise deutlich, daß auch ohne prädikatives Verbaladjektiv eine Alternative zwischen rein rezeptivem einerseits und zusätzlich sekundär-agentivischem D andererseits zumindest diskutiert werden kann; die im D liegende latente Agentivität richtet sich also nicht zwangsläufig auf ein Verbaladjektiv als Bezeichnung des durchzuführenden SV. Dazu folgen einige Belege. Die zur Diskussion gestellten Deutungen sind an manchen Stellen sehr subtil und notwendigerweise tentativ; sie lassen erkennen, daß die Alternative, wenn überhaupt, auch an diesen Stellen nur noch schwach bzw. „mit gutem Willen“ erkennbar ist. Sie geht gewissermaßen „gleitend gegen Null“:

1,31,2 *vibhúr víśvasmai bhúvanāya médhiro*
dvimātā śayūḥ katidhā cid āyáve
 „[Du Agni, bist] ausgebreitet **für die ganze Welt**, weise, mit zwei Müttern, allenthalben liegend **für den Āyu**“

destinativ-rezeptiv: ~ ‚sich der ganzen Welt (bzw. dem Āyu) zur Verfügung stellend‘; evtl. auch sekundär-agentivisch: ~ ‚bereit, von der Welt (bzw. dem Āyu) aufgenommen zu werden‘

1,24,15 *áthā vayám āditya vraté távānāgasō áditaye syāma*
 „Aber wir, Āditya, möchten in deinem Vrata **für die Aditi** schuldlos sein“

neben ~ ‚in der Wirkung auf Aditi‘ (destinativ-rezeptiv) hier auch deutlicher ‚für das Urteil der Aditi‘ (sekundär-agentivisch)

2,1,11 *tvám agne áditir deva dāsúṣe*
 „Du, Agni, bist Aditi, o Gott, **für den Spendenden**“

entweder allein ‚zugunsten des Spendenden‘ (destinativ-rezeptiv) oder auch ‚nach Einschätzung des Spendenden‘ (sekundär-agentivisch).

2,2,8 *átithís cārur āyáve*
 „ein Gast, **dem Āyu** lieb“

einerseits ~ ‚lieb, willkommen in der Wirkung auf den Āyu‘ (destinativ-rezeptiv), aber auch deutlich ‚lieb nach Einschätzung des Āyu‘ (sekundär-agentivisch); s. aber unten 3,59,5

2,38,7 *vānāni vibhyaḥ*
 ‚Die Bäume sind da **für die Vögel**‘

eher destinativ-rezeptiv: ‚werden den Vögeln zur Verfügung gestellt‘ als sekundär-agentivisch: ‚sind für die Vögel zur Inbesitznahme‘

3,59,5 *yātayājano gr̥naté suśévaḥ*
 ‚[Mitra], die Völker an ihren Platz stellend, **freundlich gegen den Sänger**‘

hier nur destinativ-rezeptiv: ~ ‚auf den Sänger hin gerichtet‘; zu beachten ist der Gegensatz zu 2,2,8 und 5,51,4.

6,16,25 *vāsvī te agne sām̐dṛṣṭir iṣayaté mārtyāya*
 ‚gut ist dein Anblick, Agni, **für den nahrungswünschenden Sterblichen**‘

sowohl destinativ-rezeptiv: ~ ‚zugunsten des, in der Wirkung auf den Sterblichen‘ als auch sekundär-agentivisch: ‚nach Einschätzung des Sterblichen‘

2,14,10 *vedāhām asya nibhṛtām ma etād*
 ‚Ich kenne ihn; das steht **für mich** fest‘ (Gld.)

wörtlich eher destinativ-rezeptiv: ~ ‚das ist mir zugetragen‘; metaphorisch eher sekundär-agentivisch: ~ ‚das steht fest nach meiner Meinung‘; allerdings Gen.-Funktion für *me* nicht ausgeschlossen

5,51,4 *sómas̐ ... śicyate / priyá indrāya vāyāve*
 ‚Soma wird ausgegossen, lieb **dem Indra und Vāyu**‘

ähnlich wie oben 2,2,8: sowohl destinativ-rezeptiv als auch eher sekundär-agentivisch ‚lieb nach Einschätzung von‘; anders 3,59,5.

8,14,3 *dhenús̐ ta indra sūnṛtā yájamānāya sunvaté*
 ‚Eine Milchkuh ist deine Herrlichkeit **für den Opfernden, Pressenden**‘

sowohl destinativ-rezeptiv: ~ ‚zugunsten des Opfernden‘ als auch eher sekundär-agentivisch: ~ ‚nach Einschätzung des Opfernden‘.

8,81,9 *sadyojúvas te vājā asmábhyaṃ viśváścandrāḥ*
 ‚Sofort eilend sind deine Siegespreise **für uns**, allschimmernd‘

wohl nur destinativ-rezeptiv: ~ ‚auf uns hin gerichtet‘.

Soweit sich in den unter 1.5.1./2. besprochenen Sätzen eine (ggf. zusätzliche) sekundär-agentivische Interpretation empfiehlt, kann man dieser sekundären Agentivität auch terminologisch dadurch Rechnung tragen, daß man als weitere Dativfunktionen einen dativus auctoris (D_{auct}) (Sätze mit deverbalem – virtuell nezessitivem – Adjek-

tiv im Prädikat, z.B. 5,42,16; 2,4,3; 2,24,3; oben 1.5.1, usw.) bzw. einen dativus iudicantis¹⁰¹ (D_{iud}) (Sätze ohne solches Adjektiv, z.B. 1,24,15; 2,2,8; 2,14,10; 5,51,4; hier oben in 1.5.2., usw.) ansetzt. Auch auf die Belege unter 1.2.2., Gruppe b, sei hier noch einmal verwiesen. Es ist aber zu beachten, daß es sich bei diesen Funktionen um Spezialfälle des D_{comm}, D_{emp} bzw. D_{dest} handelt, unter die sich die betreffenden Stellen nach wie vor ebenfalls subsumieren lassen.

1.6. Sonder-, Rand- und Zweifelsfälle

1.6.1. Abgrenzung D_{emp} – comm – dest – attr

1.6.1.1. Allgemeines

Sätze mit dem Kasusmuster N-A-D (transitiv) bzw. N-D (meist intransitiv) können hinsichtlich der D-Funktion rein äußerlich mehrdeutig sein; man vgl. als entsprechend konstruierte Belege

2,13,12 (D_{comm})
áramayaḥ sárapasas tárāya kām turvítaye ca vayyāya ca srutīm
 „Du ließest die Fließenden(?) stehen zum Überschreiten, **dem Turvítí**
 und **dem Vayya** als Weg.“

gegenüber

3,57,6 (D_{emp})
tām asmábhyam prámatim jātavedo váso rāsva sumatim viśvájanyām
 „Diese Vorsorge, Jātavedas, Guter, gewähre **uns**, dein für alle
 Menschen bestimmtes Wohlwollen!“

Für die Entscheidung, welche der beiden D-Funktionen vorliegt, spielt die Bedeutung des Prädikatsverbs eine wesentliche Rolle. Für die gegenwärtige Frage sind zu unterscheiden:

- a) Verben, die eindeutig und explizit Transfer-SVV mit menschlichem Ziel bezeichnen;
- b) Verben, die Transfer-SVV bezeichnen, welche nicht auf ein menschliches Ziel festgelegt sind, bzw. die ihr Ziel überhaupt unbestimmt lassen können.
- c) Verben, die zwar nach ihrer Grundbedeutung keine Transfer-SVV bezeichnen, aber in geeigneten Kontexten eine solche Bedeutungskomponente zusätzlich annehmen können.
- d) Verben, die zwar dynamische und intentionale SVV bezeichnen, aber eine Transferkomponente weder in ihrer Grundbedeutung enthalten noch kontextuell entwickeln.

¹⁰¹ S. auch Haudry 1977: 129.

- e) Verben in Sätzen, die den regulären Konstruktionsmustern der Sätze mit Dativ nicht vollständig entsprechen mit der Folge, daß ein D_{bet} weniger klar als Bezeichnung eines abstrakt Begünstigten (D_{comm}) oder eines konkreten Empfängers (D_{emp}) erkennbar ist.

Diese Gruppierung ist zwar an transitiven Verben (N-A-D) entwickelt worden, gilt aber sinngemäß für intransitive (N-D) ebenso; beide Arten von Verben werden hier in der Behandlung nicht getrennt.

1.6.1.2. Transfer, ± menschliches Ziel

Die Verben der beiden oben angeführten Beispielsätze gehören zur Gruppe a (*rā*; 3,57,6) bzw. d (*ram*; 2,13,12). Andere Verben dieser Gruppen sind: zu a) *dā* „geben“, *mañh* „spenden“; s.a. oben 1.2.1., die dortigen Gruppen a und b; zu d) *edh* „brennen“, *khyā* „erblicken“, *grabhⁱ* „ergreifen“, *cod* „antreiben“, *tan* „dehnen“, *naś* „erreichen“, *pā* „schützen“, *bhed* „spalten“, *man* „denken“, *moc* „lösen“, *yav* „fernhalten“, *roj* „brechen“, *spaś* „spähen“, *han* „schlagen“; vgl. auch die meisten der Belege oben in 1.1.1./2.

Die D-Funktionen neben den Verben dieser beiden Gruppen sind eindeutig: neben Gruppe a der D_{emp} , neben Gruppe d der D_{comm} ; Sie brauchen nicht mehr weiter behandelt zu werden.

1.6.1.3. Verben mit zusätzlicher Transferbedeutung

Neben Verben der Gruppe b sind grundsätzlich D_{emp} (menschliches Ziel) und D_{comm} (indirektes Ziel; direktes Ziel ist nicht-menschlich oder fehlt) möglich. Für die Belege empfiehlt sich eine Gliederung in drei Untergruppen:

ba) Ein D ist leicht als D_{comm} zu erkennen, wenn im gleichen Satz bereits eine andere eindeutige, separate nicht-menschliche Ziel-Konstituente enthalten ist. Sätze ohne solche Konstituente, in denen deshalb der D als D_{emp} das menschliche Ziel bezeichnet, heben sich deutlich ab; dazu einige Belege:

yam „in eine ... ausgestreckte Haltung bringen“¹⁰²

5,32,7 *úd yád indro mahaté dānavāya vādhar yāmiṣṭa*
 „Als Indra **für den (d.h. zuungunsten des) großen Dānava** die Waffe nach oben streckte“
 (LP *úd* als Ziel, D als D_{comm})

2,35,15 *áyāmsam agne sukṣitīm jānāya*
 „Ich habe, o Agni, einen guten Wohnsitz **dem Volk** verschafft.“
 (menschl. Ziel, D_{emp})

¹⁰² S.u. C.b.II., s.v. *yam*.

vgl. auch weiter 5,34,2: *yád īm mṛgā́ya hántave ... usánā vadhám yámat* (D_{comm} ohne andere Ziel-Komp.)

dhā „legen, setzen, stellen“

7,34,4 *á dhūrṣv āsmai dádhātā́svān*
 „Legt **für ihn** die Pferde an die Deichsel!“
 (LP *á* + *dhūrṣú* als Ziel, D als D_{comm})

7,58,3 *bṛhád váyo maghávadbhyo dadhāta*
 „Verschafft hohe Lebenskraft **den Lohnherren!**“
 (menschl. Ziel, D_{emp})

vah „fahren“

1,128,6 *vísvasmā id īsudhyaté devatrā́ havyám óhiṣe*
 „**Für jeden danach Strebenden** hast du den Opferguß zu den Göttern gefahren.“
 (*devatrā́* + LP *á* als Ziel, D als D_{comm})

1,48,9 *āvāhantī bhūry asmábhyaṁ sáubhagam*
 „**uns** viel Glücksgut herbringend“
 (menschl. Ziel, D_{emp})

weiter u.a. *sarj* „loslassen“: 4,53,4 *prā́srāg bāhū bhúvanasya prajā́bhyaḥ* (LP *prá* als Ziel, D_{comm}) vs. 1,71,5 *sjád ástā dhṛṣatā́ didyúm asmai* (menschl. Ziel, D_{emp}); vgl. auch 8,7,3 *sjánti rasmím ... sūryāya* (D_{comm} auch ohne andere Ziel-Komp.); *sec* „ausgießen“: 9,27,2 *eṣá índrāya vāyāve ... pári śicyate / pavítre* (*prá ... pavítre* als Ziel, D_{comm}) vs. 8,32,24 *á tú hí śiñcá sómaṁ vīrāya* (menschl. Ziel, *á* + D_{emp}).

Instruktiv ist

6,15,16 *savitré yajñám naya yájamānāya sādhu*
 „**Dem Savitṛ** führe das Opfer **zugunsten des Opferherren** richtig zu!“

Hier stehen D_{emp} *savitré* und D_{comm} *yájamānāya* im gleichen Satz und sind durch den engen Kontrast gut auseinanderzuhalten.

bb) Der D_{comm} kann allerdings bei Verben der Gruppe b auch ohne separate Ziel-Konstituente im gleichen Satz gebraucht werden. Deshalb ist bei einer Kasusverteilung N-A-D zu entscheiden, ob eine dreiwertige Konstruktion mit D_{emp} oder eine zweiwertige mit hinzugetretenem D_{comm} als Zirkumstant vorliegt. (Sinngemäß das gleiche Problem kann sich in intransitiven Sätzen stellen.) Nicht immer ist eine eindeutige Entscheidung möglich; meist ist aber eine Priorität für eine der beiden Alternativen zu erkennen.

Dazu einige Beispielpaare:

ay „gehen“

1,5,5 (D_{emp})
sutapāvne sutā imé śúcayo yanti vītāye
 „**Zu dem Somatrinker** gehen diese ausgepressten, klaren [Somas], um sich ihm zuzuwenden.“

1,50,2 (D_{comm})
āpa tyé tāyāvo yāthā nākṣatrā yanty aktúbhih / sūrāya viśvacaḥṣase
 „Wie Diebe gehen diese Gestirne mit der Nacht weg **für die (zugunsten der) allschauende(n) Sonne.**“

bhar „tragen, bringen“

2,16,4 (D_{emp})
viśve hy āsmāi yajatāya dhṛṣṇāve krátum bhāranti vṛṣabhāya sāsate
 „Alle bringen **ihm, dem opferwürdigen, mutigen Bullen, der folgt,** ja die Geisteskraft“

3,55,22 (D_{comm}?)
rayiṇ ta indra pṛthivī bibharti
 „**Für dich,** Indra, trägt die Erde ihren Reichtum.“

bravⁱ „sprechen“

4,42,7 (D_{emp})
tā prá bravīṣi váruṇāya vedhaḥ
 „Diese Dinge trägst du **dem Varuna** vor, Meister.“

5,12,5¹⁰³ (D_{comm}?)
ádhr̥ṣata svayám eté vácobhir ḡjūyaté vṛjināni bruvántaḥ
 „Diese haben sich selbst geschädigt durch ihre Reden, die gegenüber dem / zuungunsten des Rechtthuenden Verleumdungen aussprechen.“

rad „furchen, verschaffen“

1,117,11 (D_{emp})
vājaṃ víprāya bhuraṇā rádantā
 „den Siegespreis **dem Dichter** verschaffend, Eilende“

6,30,3 (D_{comm})
yád ābhyo árado gātúm indra
 „daß du **für sie** [sc. die Gewässer] den Weg furchtest, Indra“

¹⁰³ Ebenfalls vermutlich D_{comm} *indrāya* neben dem semantisch nahestehenden *vac* in 10,120,8 *imā bráhma bṛháddivo vivaktíndrāya śūśám*; allerdings ist hier D_{attr} nicht ausgeschlossen.

vart „wenden“

4,44,3 (D_{emp})
kó vām ... ṛtásya vā vanúṣe pūrvyáya námo yemāno ásvinā vavartat
 „Wer wird euch, Asvin, **dem, der schon früher** eifrig die Wahrheit **gepflegt hat**, Verehrung erweisend zulenken?“

6,17,10 (D_{comm})
ádha te tváṣṭā mahá ugra vájraṁ sahásrabhṛṣṭim vavṛtac chatáśrim
 „Da drehte Tvaṣṭṛ **für dich, den Großen**, o Kräftiger, den Vajra, den tausendzackigen, hundertkantigen.“

hay „antreiben“

7,56,12 (D_{emp}?)
śúcim hinomy adhvarám śúcibhyaḥ
 „Ein reines Opfer setze ich **für die Reinen** in Gang.“

2,36,1 (D_{comm}?)
túbhyaṁ hinvánó vasiṣṭa gā apāḥ
 „**Für dich** angetrieben kleidet er [sc. Soma] sich in Kuh[milch], in Wasser.“

kṣar, arṣ, ray „fließen, strömen“

1,116,9 (D_{emp}?)
kṣárann ápo na pāyánāya rāyé sahásrāya tṛṣyate gótamasya
 „Wie Wasser zum Trinken fließen die sie zum Reichtum **den durstigen tausend [Leuten]** des Gotama zu.“

2,25,4 (D_{comm})
tásmā arṣanti divyá asaścataḥ
 „**Für diesen** [nicht: zu diesem, sc. Bṛhaspati] fließen die himmlischen [Gewässer] unaufhörlich.“

4,30,6 (D_{comm})
yátrotá mártvāya kām áriṇā indra sūryam
 „Und wo du **für den Menschen**, Indra, die Sonne strömen liebst.“

Doppeldeutig ist mit *dhā* „legen, setzen, stellen“ der Satz

2,13,10 *dadhírē kṛtnáve dhánam*
 entweder „Sie lieferten **dem Gewinner** ihren Schatz aus“ (Gld., D_{emp})
 oder „Sie setzten **für den Gewinner** einen Preis aus“ (D_{comm});

ähnlich mit D_{comm} 1,81,3 *dhṛṣṇáve dhīyate dhánā*.

Vor allem die Stellen ab 7,56,12 zeigen die Schwierigkeit auf, in diesem Grenzbereich zu eindeutigen Zuordnungen zu kommen.

bc) Eine dritte Untergruppe zu b) bilden einige Verben der Begriffsfelder „leuchten“, „fließen“ sowie *vā* „wehen“. Diese können in ihrer Grundbedeutung als intransitive Bewegungsverben, sozusagen als „intransitive Transferverben“, verstanden werden, die teils eine konkrete, teils eine abstrakte Bewegung bezeichnen. Das Ziel ist zwar oft

mitausgedrückt, kann aber auch implizit bleiben; somit gehören diese Verben zur Gruppe b. Ein typisches Beispiel ist 1,44,10 zur Wurzel *dayⁱ* mit Ziel im A_{ri} + *ánu*:

ágne púrvā ánūśāso vibhāvaso dīdētha viśvadarśataḥ

„Agni, du hast den früheren Uṣas nachgeleuchtet, Erstrahlender, allen sichtbar.“

Derartige Verben können ohne Änderung der Diathese transitiviert werden in dem Sinne, daß ihre intransitive Verbalbedeutung als semantisch komplex verstanden wird und in die Bestandteile ‚transitiv-verbaler Kern‘ + ‚ A_{ob-e} als zugehörige Ergänzung‘ zerlegt werden kann; man könnte von ‚Objekt-Entfaltung‘ sprechen.¹⁰⁴

Der A_{ob-e} kann semantisch verschiedenartig ausgestaltet werden. Man vgl.

1,95,11 *evā no ... revát pāvaka śrávase ví bhāhi*
„So strahle **uns** reiches (Gut), o Reiner, zum Ruhm zu!“

8,60,6 *dīdihí viśé máyaḥ*
„Leuchte **dem Clan** Genuß zu!“

Hat der SV, wie in diesen beiden Beispielen, ein menschliches Ziel, so erscheint dies meist im D_{emp} ; auf diese Weise entsteht eine weitere Gruppe translativer Syntagmen¹⁰⁵.

Weiter vgl. man: *dayⁱ* „leuchten“: 7,15,8 *kṣāpa usrás ca dīdihí* (intr. Grundform im Kontrast zu 8,60,6; s.o.); *dyot* „aufleuchten“: 1,124,2 *uṣā vy ádyaut* (intr.) vs. 4,4,6 *viśvāni asmai sudínāni ... dyaut* (translat. mit D_{emp}); *bhā* „strahlen“: 1,92,11 *yóśā ... cákṣasā ví bhāti* (intr.) vs. 1,95,11 (translat. mit D_{emp} , s.o.); ¹*vas* „hell werden“: 7,72,4 *ví céd ucchánty ... uśásah* (intr.) vs. 1,124,10 *revád uccha maghāvadbhyaḥ* (translat. mit D_{emp}); ¹*vā* „wehen“: 7,3,2 *vāto ánu vāti śociḥ* (intr.) vs. 1,89,4 *tán no vāto ... vatu bheṣajám* (translat. mit D_{emp}); *dhanⁱ* „fließen“: 9,24,3 *prá ... dhanvasi ... índrāya pātave* (intr.) vs. 9,97,26 *devāvyò nah ... kṣāyaṁ ... dhanvantu sómāḥ* (translat. mit D_{emp}); *dhāv* „strömen“: 9,66,6 *túbhyaṁ dhāvanti dhenávaḥ* (intr.) vs. 8,2,25 *ā dhāvata ... sómam vīrāya* (translat. mit D_{emp}); *kṣar* „fließen“: 10,13,5 *saptá kṣaranti śísave* (intr.) vs. 9,61,3 *pári ṇo ásvam ... kṣārā* (translat. mit D_{emp}); *arṣ* „fließen“: 9,97,6 *stotré rāyé hárir arṣā punānáḥ* (intr.) vs. 9,106,13 *abhyárṣan stotṛbhyo vīrávad yásah* (translat. mit D_{emp}); *pavⁱ* „reinigen, sich reinigend strömen“: 9,23,6 *índrāya ... pavase* (intr.) vs. 9,33,6 *rāyáḥ ... asmábhyaṁ ... ā pavasva* (translat. mit D_{emp}).

1.6.1.4. Semantisch mehrdeutige Verben

Bei den Verben der Gruppe c stellt sich die Frage nach D_{emp} oder D_{comm} in einer etwas anderen Weise. Zunächst einige Beispiele:

¹⁰⁴ Vgl. die „Inkorporation“ und „Exkorporation“ von Ergänzungen bei Krisch 2006:XIII.

¹⁰⁵ Soweit ein D auch bei intransitiver Verwendung erscheint, meist bei Verben des Fließens, dürfte eher ein D_{comm} vorliegen.

- 1,20,2 *takṣ* „zimmern“
yá índrāya vacoyújā tataṣúr mánasā hárī
 „Die **dem** [oder: **zugunsten des**] **Indra** mit ihrem Geist die beiden auf
 das Wort sich anschirrenden Falben zimmerten“
- 1,31,14 *van* „siegreich sein“
tvám agne uruśámsāya vāgháte spārhám yád rékṇaḥ paramám
vánoṣi tát
 „Was der begehrte, höchste Besitz ist, den gewinnst du, Agni, **für den**
weithin preisenden Sänger.“
 oder: „... den gewährst du **dem** ...“
- 1,113,1 *rec* „zurücklassen“
evá rátry uśáse yónim āraik
 „So hat die Nacht **für die** Uśas den Platz zurückgelassen“
 oder: „... **der** Uśas den Platz überlassen“
- 4,50,9 *kar* „machen“
avasyáve yó varivaḥ kṛṇóti brahmáne rájā
 „Welcher König **dem** [oder: **zugunsten des**] **hilfesuchenden**
Brahmanen einen Ausweg schafft“
- 5,31,6 *jay* „siegen, besiegen, gewinnen“
jáyann apó mánave dānucitrāḥ
 „die durch Gaben glänzenden Gewässer **zugunsten des Manu**
 besiegend“
 oder: „**dem Manu** [siegend] die durch Gaben glänzenden Gewässer
 verschaffend“

Hier ist zu fragen, ob etwa *rec* – für die anderen Wurzeln gilt sinngemäß dasselbe – neben der Bedeutung „etw. zurücklassen“ (die an den Stellen ohne D vorliegt) eine weitere (Spezial-)Bedeutung „etw. jem. überlassen“ (mit D_{emp}) entwickelt hat oder ob an Stellen wie 1,113,1 ebenfalls unverändertes „etw. zurücklassen“ vorliegt, verbunden mit dem D_{comm} „zugunsten des/der ...“. Im letzteren Fall wäre rein sprachlich nur eine abstrakte Begünstigung (D_{comm}) bezeichnet, die sich dann erst im konkreten Einzelfall über diese rein grammatische Bedeutung hinaus im Endeffekt als Translation darstellte.

Weitere Wurzeln, bei den sich eine entsprechende Alternative ergibt, sind (exemplarisch, ohne Anspruch auf Vollständigkeit): *janⁱ* „erzeugen“, *doh* „Milch geben“, *pac* „kochen“, *payⁱ* „schwelen lassen“, *parc* „füllen“, *var* + *ápa/vi* „aufdecken“, *sav* „pressen“.

Eine klare Entscheidung ist schwierig und nur in seltenen Fällen möglich, etwa bei *van* „siegreich sein“ (s. dazu C.b.II., s.v. *van* mit Belegen): Bei diesem Verb ist eine zweiwertige Konstruktion mit der Bedeutung „etw. gewähren“ belegt. Diese erklärt sich am einleuchtendsten, wenn man ausgeht von „etw. für jem. erringen, ersiegen“ (zweiwertig mit D_{comm}) > „jem. etw. gewähren“ (dreiwertig, Inkorporierung des ur-

sprünglichen D_{comm} als D_{emp} in den Valenzrahmen des Verbs mit entsprechender Bedeutungsverschiebung) > „etw. gewähren“ (Auslassung des dritten Aktanten, aber Beibehaltung der neuen Bedeutung)¹⁰⁶.

In vielen anderen Fällen fehlen aber wirkliche Kriterien. Man kann allenfalls ein quantitatives Argument heranziehen: Je größer die relative Häufigkeit der Belege mit D_{bet} in der parole ist, um so eher dürfte eine translative Komponente in die systematische Bedeutung des Verbs in der langue eingegangen sein, was zu einer Bestimmung des D als D_{emp} führt. Besonders nahe liegt eine solche Annahme bei *takṣ*, wo 45 Belegen ohne D_{bet} immerhin 27 Belege mit D_{bet} gegenüberstehen. Hilfsweise könnte man die Bedeutung dieser Wurzel in Kombination mit dem D_{bet} etwa umschreiben als „jem. etwas zimmernderweise verschaffen“. Ähnlich kann man im Falle des schon erwähnten *rec* argumentieren, wo die aktivische Konstruktion 10 mal ohne und immerhin 7 mal mit D_{bet} belegt ist (s. C.b.II., s.vv. *takṣ*, *rec* mit Belegen). Diese Zahlen sind beachtlich gegenüber der deutlich größeren Seltenheit, mit der ein D_{comm} in eindeutigen Fällen auftritt. Sehr groß ist etwa der relative Unterschied in der Häufigkeit gegenüber den Belegen von *jay* „siegen, besiegen, gewinnen“; s. dazu oben, 5,31,6 mit zwei Alternativvorschlägen für die Übersetzung (s. dazu weiter C.b.II., s.v. *jay* mit weiteren Belegen). Unter den insgesamt 62 Belegen dieses Verbs mit der Bedeutung „etw. gewinnen, ersiegen“ sind nur drei mit einem zusätzlichen D_{bet} (außer 5,31,6 noch 1,108,13 und 9,7,9; beide Male *asmábhyam*), für die eine Übersetzung im Sinn der zweiten Alternative zu 5,31,6 grundsätzlich in Frage käme. Aufgrund des Quantitätsgesichtspunktes wäre also bei *jay* weniger wahrscheinlich als bei *takṣ* oder *rec* eine Inkorporierung des D_{bet} in das Aktantenmuster anzunehmen.

Allerdings sind solche quantitativen Argumente grundsätzlich immer fragwürdig; insbesondere ist es unmöglich, mit eindeutigen Zahlen anzugeben, wie groß die relative Häufigkeit eines D_{bet} sein muß, damit dieser als D_{emp} eingestuft werden kann. Deshalb drängt sich die folgende Überlegung auf, soweit eindeutige Argumente wie im Falle von *van* nicht verfügbar sind: Da einerseits der Konstruktion äußerlich nicht anzusehen ist, welche Funktion vorliegt, da andererseits der bezeichnete Sachverhalt unabhängig von der grammatischen Alternative derselbe ist und es für das Gelingen des Kommunikationsaktes unerheblich ist, mit welcher Funktion man rechnet, dürften im sprachlichen Unterbewußtsein des Sprechers beide Möglichkeiten bestehen, den D also als D_{emp} oder als D_{comm} aufzufassen. D.h. es wäre überindividuell nicht eindeutig festgelegt, ob eine semantische Weiterentwicklung des Prädikatsverbs vorliegt oder nicht.

Für eine Satz wie 5,31,6 und entsprechende Sätze mit anderen Wurzeln wären also beide Analysemöglichkeiten gegeben. Die von Wurzel zu Wurzel unterschiedliche Frequenz des Dativgebrauchs könnte insofern relevant sein, als sich die D_{emp} -Interpretation im konkreten Einzelfall um so stärker aufdrängt, je häufiger bei einem Verb der D vorkommt.

¹⁰⁶ S. auch Hettrich, im Druck (b).

1.6.1.5. Transitive Konstruktionen ohne Akkusativ

Ein besonderer Konstruktionstyp mit D (Gruppe e) liegt vor z.B. bei *śak* +D in Sätzen wie

10,40,5 *áśvāvate rathíne śaktam úrvate*
 „Helft dem Pferde- und Wagenbesitzer und dem Rennpferd!“

Von den bisher besprochenen dativischen Konstruktionstypen ohne Beteiligung eines A ($N_{\beta} - X_{\gamma} + D_{\text{comm}}$ [1.1.2.]; $N_{\alpha} + D_{\text{comm}}$ [1.1.3.]; $N_{\beta} - D_{\gamma/\text{emp}}$ [1.2.2.]; D_{dest} [1.3.]) einerseits weicht dieser Typ dadurch ab, daß er nicht intransitiv konstruiert ist, sondern als Subjekt einen translationsauslösenden Begriff hat wie die transitive Grundkonstruktion; gegenüber dieser fehlt andererseits der transferierte Begriff im A.

Insgesamt gesehen ist dieser Typ eher selten, nur bei wenigen Verben vorherrschend oder gar ausschließlich belegt. Er ist am einfachsten von der transitiven Grundkonstruktion mit D_{emp} (1.2.1.) her zu verstehen und von dieser durch Objektinkorporation¹⁰⁷ abzuleiten, stellt also die Umkehrung der oben (1.6.1.3.) beschriebenen Objektentfaltung dar.

Bei den meisten Transferverben gibt es Einzelbelege mit kontextbedingter okkasioneller Ersparung des $A_{\text{ob-e}}$, z.B.

6,48,8 *stoṭṭbhya yé ca dádati*
 „und welche **den Sängern** [sc. Lohn] geben“,

weiter u.a. 2,24,14 *sá divé ví cābhajat*; 6,42,1 *práty asmai ... bhara*; 8,77,8 *téna stoṭṭbhya á bhara ... áttave*; 1,161,12 *yáḥ prábravīt pró tásmā abravītana*; 10,117,5 *ṣṇṇīyād in nádhmānāya távyān*; 6,65,4 *ní śma mávate vahathā purá cit*; 1,26,3 *á hí śmā sūnáve pitápir yajaty āpáye*; 6,48,16 *śámsiṣaṃ nú te apikarṇé*.

Gäbe es nur vereinzelte Sätze dieser Art, so würde man sie für Schwankungen der parole halten, die keinen Anlaß für die Annahme eines eigenen syntaktischen Typs böten, aber wenn sich die Fälle bei manchen Wurzeln häufen oder sogar vorherrschen, liegt ein entsprechender Typ vor.

Über Einzelfälle hinaus gehen die Belege v.a. bei *śak*, *arc*, ²*gā*, *doh* und *marḍ*. Hierzu einige Belege mit den relevanten Belegzahlen:

śak „jem. etw. verschaffen“

translative Grundkonstruktion, z.T. mit G_p statt $A_{\text{ob-e}}$: 8 Belege, z.B.

2,2,12 *vásvo rāyáḥ puruścandrásya bhūyasah prajāvataḥ svapatyásya śagdhi naḥ*
 „Erwirk **uns** Gut, Reichtum, vielschimmernden, sich mehrenden, an Kindern und guter Nachkommenschaft!“ (Gld.)

¹⁰⁷ Vgl. Krisch 2006:XIII.

inkorporiertes Objekt: 8 Belege, darunter 10,40,5; s.o. (vgl. auch Desiderativum *śikṣ*: translative Grundkonstr.: 14 Belege, z.B. 7,32,19 *śikṣeyam ... mahayaté ... rāyáḥ*; inkorpor. Obj.: 28 Belege, z.B. 6,20,10 *purukútsāya śikṣan*; dazu s. C.b.II., s.v. *śak*.

arc „singen, rezitieren“

translative Grundkonstruktion mit A und D: 32 Belege, z.B.

2,17,1 *tád asmai návyam aṅgirasvád arcata*
„Singt **ihm** dieses neue [sc. Lied] wie zur Zeit der Aṅgiras!“

inkorporiertes Objekt: 12 Belege, z.B.

5,22,1 *prá viśvasāmann atrivád árcā pāvakásociṣe*
„Singe, Viśvasāman, wie bei Atri **dem Glänzendflamenden!**“

²*gā* „singen“

translative Grundkonstruktion mit A und D: 9 Belege, z.B.

8,19,22 *práyo gāyasy agnáye*
„Du singst **dem Agni** eine Labung.“

inkorporiertes Objekt: 12 Belege, z.B.

1,4,10 *tásmā índrāya gāyata*
„**Diesem Indra** singt!“

Da *arc* und ²*gā* auch ornativ konstruiert werden können und in der ornativen Konstruktion der I_{üb} (als 3. Aktant) fehlen kann, können neben diesen Wurzeln D und A scheinbar ceteris paribus ausgetauscht werden. Dazu Näheres in C.b.II. ss.vv. *arc* und ²*gā*; auch mit weiteren Belegen der soeben behandelten Konstruktionen.

doh (med.) „Milch geben“

translative Grundkonstruktion mit A und D: 15 Belege, z.B.

6,48,12 *yá śárdhāya mārutāya svābhānave śrávo 'mṛtyu dhúḥṣata*
„die **der selbstglänzenden marutischen Schar** unsterblichen Ruhm milchten“,

weiter u.a. 1,134,4 *túbhyaṃ dhenúḥ ... vásūni dohate*; 1,164,27 *duhām asvibhyām páyo aghnyéyám*; 7,95,2 *sarasvatī ... ghṛtám páyo duduhe náhuṣāya*; 8,7,10 *trīṇi sārāmsi pṛṣṇayo duduhré vajriṇe mādhu*

inkorporiertes Objekt: 8 Belege, z.B.

4,41,5 *sá no duhīyad yāvaseva gatvī*
„die soll **uns** Milch geben, wie auf die Weide gegangen“

weiter u.a. 2,18,8 *asmábhyaṃ dáksīṇā duhīta*; 4,23,10 *ṛtāya dhenú paramé duhāte*; 6,28,1 *gāvo ... índrāya ... dúhānāḥ*.

Bei *marḍ* „verzeihen, gnädig sein“ ist der Befund noch eindeutiger: Das Muster N-D (D der begünstigten Person) stellt dort die weit überwiegende Normalkonstruktion dar (ca. 40 Belege), etwa in 2,33,11 *mṛḷā jaritré* „Sei dem Sänger gnädig!“, daneben ist lediglich noch an zwei Stellen, die im übrigen kaum voneinander unabhängig sind, ein A

(der zu verzeihenden Sünde) belegt: 7,93,7 *yát sīm āgas cakṛmā́ tát*¹⁰⁸ *sú mṛṣa* „Welche Sünde wir begangen haben, die vergib doch!“, fast identisch 1,179,5.

Eine besondere Art der Objektinkorporation zeigt *śrād-dhā* „vertrauen“ dadurch, daß das inkorporierte Objekt auch auf der Ausdrucksseite beibehalten ist; etwa 2,12,5 *śrād asmai dhatta* „Vertraut ihm!“

Die angeführten Belege dürften ausreichen, um die Existenz des Konstruktionstyps nachzuweisen; er ist weiterhin bei den folgenden Verben belegt, ohne daß er bei jedem dieser Verben auf eine separate, aktuell erfolgte Objektinkorporation zurückgeführt werden muß oder gar die Regel ist. Vielmehr fällt auf, daß das Bedeutungsfeld „helfen u.ä.“ stark vertreten ist. Möglicherweise liegen hier Anschlüsse an die Konstruktion *śak/śikṣ* + D vor.

ardh „glücklich erlangen“

6,2,4 *ṛdhat yás te sudānave dhiyā́*; daneben mit bewahrtem A: 2,28,5 *ṛdhyā́ma te ... khām*; 4,10,1 *tām ... ṛdhyāmā te*;

*av*ⁱ + *úpa* „helfen“

1,161,10 *kīm svit putrēbhyaḥ pitārā́ upāvatuḥ*; ebenso 10,97,14; 10,164,2; daneben mit A statt D: 8,72,12 *gā́va upāvātāvatām*;

irasy „zürnen“

10,86,3 *yásmā irasyási*; wohl ebenso 10,174,2;

kar + *áram* „dienen“

7,86,7 *áram dāsó ná mīlhúṣe karāṇi*

car + *pári* „helfen“ (lexikalisiert)

5,29,13 *kathó nú te pári carāṇi*; ebenso 1,127,9; daneben nicht lexikalisiert mit A_{er} 5,47,4 *divás caranti pári sadyó ántān*

dakṣ „fähig sein, es recht machen“

7,32,9 *dákṣatā mahé*; ebenso 7,97,8; daneben ohne D 7,16,6 *súsámso yás ca dakṣate*;

daśasy „zu Diensten sein“

6,62,7 *daśasyántā śayáve pipyathur gām*; ebenso 7,100,4; 8,22,6; 8,31,9; 8,88,6; 10,10,9; daneben vollständig translativ 8,5,23 *yuvám kánvāya ... ūtír daśasyathaḥ*; vollständig ornativ 8,20,24 *yābhir daśasyáthā krívim ... ūtibhiḥ*; ornativ ohne I 5,50,3 *átaḥ pátnīr daśasyata*

ṇṛmaṇasy „wie ein Mann gesinnt sein“

nur 5,38,4 *asmábhyaṃ ṇṛmaṇasyase*

bhūṣ „förderlich agieren, bereit sein“

¹⁰⁸ *tát* ist kein adverbiales Korrelativum, s. Hettrich 1988: 616, A. 194

3,25,2 *sanóti vājāṃ amṛtāya bhūṣan*; ebenso 3,34,2; sonst meist mit A, z.B. 3,55,1 *vratā devānām úpa nú prabhūṣan*; 5,75,8 *gṛñāntam úpa bhūṣathaḥ*; 10,100,3 *yáthā devān pratibhūṣema pākavát*;

śrav „vernehmen, hören“; m. D i.S.v. „gehörchen“

3,33,9 *ó śú svasāraḥ kārāve śṛṇota*; ebenso 1,39,6; 7,68,8; sonst A des Geräuschinhalts, G der Geräuschquelle, z.B. 5,14,5 *śṛṇāvad dhāvam* bzw. 4,22,10 *asmākam ít sú śṛṇuhi*

sparh „Verlangen haben nach“

10,135,2 *tásmai [sc. ráthāya] asprhayam púnah*; ähnlich 1,41,9; 8,2,18

harⁱ „zürnen“

7,86,3 *ayám ha túbhyaṃ váruṇo hṛṇīte*; ebenso 7,104,14; 8,103,12; daneben an einer Stelle *abhí + A*: 8,2,19 *mā hṛṇīthā abhy àsmān*

hav „ausgießen, opfern“

2,14,1 *juhóta vṛṣṇe*.

Eine Sonderstellung haben die suppletiv einander zugeordneten Wurzeln *dās* und *vidh* „spenden, zuteilen“ mit ihrer vorherrschenden Kasusverteilung D des Empfängers, I der übermittelten Sache (S. z.B. 8,19,5 *yó védena dadāśa márto agnáye* „der Mensch, der mit Weisheit **Agni** Ehre erwiesen hat“; 5,4,7 *vayám te agne uktháir vidhema* „Wir möchten **dir**, Agni, mit Liedern Ehre erweisen“). Wie García Ramón gezeigt hat (2004: 495ff., bes. 507ff.), ist dieses unregelmäßige Kasusmuster bei Entstehung der Suppletion aufgekommen.

Die Funktion des D_{emp} ist nicht in allen Sätzen dieses Typs so klar zu erkennen wie in anderen transitiven Konstruktionen, da der D innerhalb des Satzes nicht in Kontrast zu einem A steht. Bei einigen Verben (*úpa-avⁱ*, *harⁱ*, *bhūṣ*, verkürzte translative und ornative Konstruktion bei *arc* und ²*gā*) zeigt sich sogar eine Konkurrenz zwischen D und A in der gleichen syntaktischen Position.¹⁰⁹ Ungeachtet dieser Nähe zum A besteht ein Unterschied zur typischen Bedeutung des A: Zwar ist der SV auf die Person im D hin orientiert, aber diese behält ihre Selbständigkeit und wird nicht in einem patiensartigen Sinne manipuliert (Merkmal c). In diesem zentralen Punkt besteht völlige Übereinstimmung zum D_{emp} in vollständigen translativen Konstruktionen.

1.6.1.6. D_{dest} vs. $D_{comm/emp}$

Der D_{dest} ist an statische SVV gebunden. Eindeutige Fälle finden sich nur in Sätzen mit dem verbum substantivum bzw. ohne flektiertes Verb. Grenzfälle zu $D_{comm/emp}$ sind neben *bhavⁱ* „werden, sein“ belegt, da dieses Verb zwischen statischer und dynamischer Bedeutung schwankt, z.B.

¹⁰⁹ Einzelheiten in C.b.II., ss.vv.

- 2,27,15 *ubhāv árdhau bhavataḥ sādhú asmai*
 „Beide Hälften werden/sind **ihm** förderlich.“
- 3,17,3 *áthā bhava yájamānāya sám yóḥ*
 „Dann werde/sei **dem Opfernden** Heil und Segen!“

weiter u.a. 2,2,11 *sá no bodhi ... prasámsyah*; 2,20,6 *úrdhvó bhuvan mánuṣe*; 2,38,11 *sám yát stotṛbhya āpáye bhāvāti uruśámsāya savitar jaritré*; 3,30,21 *asmábhyam ... bodhi godāḥ*; 4,25,7 *ví súṣvaye paktāye kévalo bhūt*; 5,42,16 *devó-devaḥ suhávo bhūtu máhyam*; 6,24,8 *gambhīré cid bhavati gādhám asmai*; 6,44,7 *uruṣyá pāyúr abhavat sákhibhyah*; 6,45,26 *ásvo aśvāyaté bhava*.

In seltenen Fällen können auch Sätze ohne verbales Prädikat modal bzw. dynamisch interpretiert werden. Auch sie stellen dann Grenzfälle dar, z.B. die folgenden:

- 1,27,13 *námo mahádbhyo námo arbhakébhyah*
 „Verehrung [werde] **den Großen**, Verehrung **den Kleinen**.“
- 4,4,7 *viśvéd asmai sudínā sāsad iṣṭiḥ*
 „Alle Tage [seien] **ihm** schön. Das soll der Wunsch sein.“

Noch einige zusätzliche Belege liefert das Verb *chand* „erscheinen, den Anschein haben, gefallen“, dessen Belege zwischen konkreter, dynamischer und metaphorischer, statischer Verwendung schwanken. Dynamische Bedeutung und dementsprechend D_{emp} dürften vorliegen in 1,165,12 und 5,79,5 (s.o. 1.2.2.). Eher statisch, also mit D_{dest}, sind zu verstehen

- 10,31,4 *só asmai cāruś chadayat utá syāt*
 „Dieser scheine **ihm** willkommen und sei es [auch].“
- 10,108,10 *gókāmā me achadayan yád āyam*
 „Sie schienen **mir** gierig auf Kühe [zu sein], als ich ging.“

An den meisten Stellen scheint keine der beiden Interpretationen völlig ausgeschlossen zu sein:

- 3,9,7 *tád bhadráṃ táva damsánā pákāya cid chadayati*
 „Dieses Glück, deine Wundertat, ist/wird sogar **dem Einfältigen** klar.“
- 6,28,5 *gávo bhágo gáva índro me achān*
 „Die Kühe (er)schienen **mir** als Bhaga, als Indra.“

weiter 1,163,4 *utéva me váruṇas chantsy arvan*; 8,1,6 *mātā ca me chadayathaḥ samā vaso*; 10,32,3 *tád in me chantsad vápuṣo vápuṣṭaram*; 10,34,1 *bhakṣó vibhídako jágrvir máhyam achān*; 10,73,9 *utó tád asmai mádhu íc cachadyāt*; 10,119,6 *nahí me akṣipác canāchāntsuh páñca kṛṣṭáyah*.

1.6.1.7. D_{attr} vs. D_{comm/dest}

Doppeldeutige Stellen zwischen D_{attr} einerseits und D_{comm} bzw. D_{dest} andererseits, die bei der gewählten Untergliederung von 1.6.1. hier zur Sprache kommen sollten, wurden oben (1.4.2.) bereits behandelt.

1.6.2. Nicht-Personenbegriffe im D_{bet}

Gegenüber Merkmal (a) der prototypischen D_{bet}-Bedeutung (eine Person wird bezeichnet) gibt es, wenn auch insgesamt nicht häufig, Abweichungen. Von den einzelnen Funktionen des D_{bet} sind diese unabhängig. Deshalb braucht bei der folgenden Zusammenstellung charakteristischer Belege auf diese Funktionen keine Rücksicht genommen zu werden. Zur besseren Orientierung sind die Belege nach groben semantisch-begrifflichen Gruppen der dativischen Nomina gegliedert:

a) Körperteile, Eigenschaften von Personen

1,37,7 *ní vo yámāya mānuṣo dadhrá ugrāya manyáve*
 „**Vor** eurer **Fahrt**, eurem **gewaltigen Zorn** zieht sich der Mensch zurück (wörtl.: ~, zugunsten eurer Fahrt, ...).“; ähnlich 6,16,43

weiter u.a. 1,39,6 *ā vo yámāya pṛthiví cid áśrot*; 1,43,1 *kád rudrāya ... vocéma śamtamān hṛdé*; 1,48,8 *vísvam asyā nānāma cákṣase jágat*; 2,39,6 *óṣṭhāv iva mádhv āsné vādantā*; 6,21,4 *kás te yajñó mánase sám várāya*; 6,36,2 *satrá dadhire ánu víryāya*; 7,25,4 *tvāvato hīndra krátve ásmi*;

b) nicht-menschlich, belebt

7,68,8 *vṛkāya cij jásamānāya śaktam*
 „Ihr helft sogar **dem Wolf**, wenn er erschöpft ist.“

weiter u.a. 1,43,2 *yáthā no áditir kárat pásve nṛbhyo yáthā gáve*; 1,43,6 *sám naḥ karaty árvate sugám meśāya meṣyè*; 2,30,3 *ádhā vṛtrāya prá vadham jābhāra*; 3,62,14 *sómo asmábhyam dvipáde cátuṣpade ca pasáve / anamīvá śas karat*; 6,13,5 *kṛṇóṣi yác chāvasā bhūri pasvó váyo vṛkāyāraye jásurāye*; 6,51,6 *mā no vṛkāya vṛkiyè samasmā aghāyaté rīradhatā yajatrāḥ*; 7,104,9 *áhaye vā tām prádadātu sómah*;

c) andere konkrete Begriffe

1,23,18 *sīndhubhyaḥ kártvam havīḥ*
 „**Den Flüssen** ist ein Opfer zu bringen.“

weiter u.a. 1,42,8 *ná navajvāro ádhvane*; 1,46,10 *ábhūt bhāḥ amśave*; 1,168,8 *práti ṣṭobhanti sīndhavaḥ pavibhyaḥ*; 5,31,1 *índro ráthāya pravátam kṛṇoti*; 6,16,31 *yó no ... vadhāya dāsati*; 6,27,6 *vṛcīvantāḥ sárave pátyamānāḥ*;

d) abstrakte Begriffe

3,16,5 *mā no agné 'mataye māvīratāyai rīradhaḥ / māgótāyai sahasas putra mā nidé*
 „Liefere uns nicht, Agni, **dem Mangel an Gedanken, an Männern, an Kühen** aus, Sohn der Kraft, nicht **der Schmähung!**“

weiter u.a. 2,30,9 *druhé rīśantam pári dhehi*; 2,32,2 *mā na ābhyó rīradho ducchúnābhyaḥ*; 2,33,5 *mā no asyái babhrūḥ ... rīradhan manāyai*; 4,1,18 *mītra dhiyè varuṇa satyám astu*; 4,4,6 *yá ívate bráhmaṇe gātúm áirat*; 4,23,10 *ṛtāya pṛthiví bahulé gabhīré ṛtāya dhenú paramé duhāte*; 4,33,2 *dhírāsaḥ puṣṭim avahan manāyai*; 6,63,2 *áram me gantam hávanāyāsmái*; 6,63,10 *sám vām sátá ... purupánthā giré dāt*; 7,1,19 *mā no agne 'vīrate párā dā durvāsasé 'mataye mā no asyái*; 7,31,5 *mā no nidé ca vaktave 'ryó randhīr árāvṇe*;

7,32,18 *ná pāpatvāya rāsīya*; 7,66,2 *yā dhārāyanta devāḥ ... asuryāya*; 7,94,3 *mā pāpatvāya no naréndrāgnī mābhīśastaye / mā no rīradhataṃ nidé*; 8,3,2 *mā na star abhīmātaye*; 8,75,11 *kuvīt sū no gāviṣṭayé 'gne samvésiṣo rayīm*.

Vor allem die letzte Gruppe von Belegen ist für die Bestimmung des Verhältnisses des D_{bet} zum D_{fin} von Belang. Von der prototypischen Beschreibung beider Funktionen ausgehend könnte man vermuten, dieser Unterschied sei lediglich eine Folge der lexikalischen Merkmale des dativischen Nomens (Dativ eines Personenbegriffes – D_{bet} ; Dativ eines Abstraktums – D_{fin}), beide Funktionen seien also kombinatorische Varianten einer allgemeinen Grundfunktion. Daß eine solche Annahme falsch wäre, zeigt die Beleggruppe (d): dort läßt sich ablesen, daß ein Abstraktum im D durchaus mit der Funktion D_{bet} vereinbar ist und nicht unter allen Umständen eine finale Lesart des D erzwingt.

1.7. D_{bet} und weitere zielbezeichnende Konstituenten im gleichen Satz: syntagmatische Konkurrenz

Die Stelle des 3. Aktanten (Ziel, statische Konstituente) transitiv-translativer Ausdrücke (bzw. des 2. Aktanten entsprechender intransitiver Ausdrücke) kann grundsätzlich außer von dem D_{emp} auch von verschiedenen anderen Kasus (mit oder ohne begleitende LP) und konkurrierenden Formen eingenommen werden: von A_{ri} , A_{pr} , L_{zi} , selten I_{soz} , LP allein, Adverb, in besonderen Fällen D_{fin} . Mit fast allen diesen Konstituenten kann auch ein D_{bet} im gleichen Satz kombiniert werden, wenn auch solche Sätze nicht allzu häufig sind. Dabei sind verschiedene Gegebenheiten zu beachten:

1.7.1. D_{bet} außerhalb des Valenzrahmens

Wenn die angeführten Kategorien außerhalb des Valenzrahmens gebraucht werden, kann unter ihnen nur der D eine zielbezogene Bedeutungskomponente enthalten. Es liegt dann der D_{comm} oder der D_{fin} vor. Ein A, L, I oder ein Adverb kann außerhalb des Valenzrahmens nicht zielbezogen sein. Wenn also einerseits einer dieser Kasus ($\pm LP$) bzw. ein Adverb in zielbezogenem Gebrauch und andererseits ein D im gleichen Satz in verschiedenen syntaktischen Positionen vorkommt, heißt das, daß der D als D_{comm} oder D_{fin} in der Zirkumstantenposition steht, während der andere Kasus bzw. das Adverb als Aktant fungiert. Dazu folgen einige Beispiele (weitere sind unter denen oben in 1.1.1.ff. angeführten enthalten):

$A_{ri} + D_{comm}$

4,1,3 *sákhe sákhāyam abhy á vavrtsva ... asmábhyam*
 „Freund, wende dich **für uns dem Freund** zu!“

10,98,1 *bṛhaspate práti me devátām ihi*
 „Bṛhaspati, gehe **für mich zur Göttlichkeit** hin!“

weiter u.a. 8,33,12 *vṛṣā dadhanve vṛṣaṇaṃ nadīṣv á túbhyam*; 8,77,5 *abhi gandharvám atṛṇad abudhnéṣu rájassv á / índro brahmábhya id vṛdhé*.

A_{pr} + D_{comm}:

- 2,34,6 *kártā dhiyaṃ jaritré vājapeśasam*
„Macht das Gedicht **für den Sänger lohngeschmückt!**“
- 7,34,6 *yajñāṃ dádhāta ketúṃ jánāya vīrām*
„Macht **für das Volk** das Opfer zum Wahrzeichen, zum Helden!“

L_{zi} + D_{comm}:

- 4,8,3 *sá veda devá ānāmaṃ devā́m ṛtāyaté dáme*
„Dieser Gott versteht es, die Götter **dem Wahrhaftigen ins Haus** zu lenken.“
- 9,27,2 *eśá índrāya vāyáve svarjít pári śicyate / pavítre dakṣasādhanah*
„Dieser Sonnengewinnende wird **für Indra und Vāyu auf die Seihe** herumgegossen, der Kraft Findende.“

I_{soz} mit Zielbezug + D_{comm}: nicht belegtAdverb + D_{comm}:

- 1,12,3 *ágne devā́m ihā́ vaha jajñānó vṛktábarhiṣe*
„Agni, (gerade) geboren fahre die Götter **hierher für den, der das Barhis herumgelegt hat!**“
- 1,128,6 *vīśvasmā́ id iśudhyaté devatrā́ havyám óhiṣe*
„**Für jeden Hinstrebenden** hast du den Opferguß **zu den Göttern** hingefahren.“

1.7.2. Mehrere Dative

Da der D im gleichen Satz innerhalb und außerhalb des Valenzrahmens gebraucht werden kann, ergeben sich die folgenden Kombinationsmöglichkeiten mit D_{emp} und D_{fin} als Aktant und mit D_{comm} und D_{fin} als Zirkumstant:

D_{emp} (Akt.) + D_{comm} (Zirk.): 6,15,16 und 8,24,28 (s.o. 1.1.1.)D_{emp} (Akt.) + D_{fin} (Zirk.):

- 1,24,8 *urúṃ hí rājā vāruṇas cakāra sūryāya pánthām ánvetaṁ u / apáde pādā́ prátidhātave kar*
„Einen breiten Weg hat König Varuṇa **der Sonne zum Gehen** gemacht; **dem Fußlosen** macht er Füße **zum Aufsetzen.**“
- 8,93,34 *indra iśé dadhātu na ... rayim*
„Indra soll **uns zur Labung** Reichtum schenken.“

weiter u.a. 7,4,1 *prá vaḥ súkrāya bhānāve bharadhvaṃ havyám matim cāgnāye súpūtam*;
7,27,5 *nú indra rāyē vārivās kṛdhī nah*; 8,3,11 *śagdhī vājāya prathamām śiśāsate*; 8,68,12 *urú ṇo yandhi jīvāse*.

D_{fin} (Akt.) + D_{comm} (Zirk.):¹¹⁰

- 2,13,5 *ádihākṛṇoḥ pṛthivīm samdṛśe divé*
 „Da machtest du die Erde **zum Sehen für den Himmel**.“ [D.h. du liebest den Himmel die Erde sehen.]
- 4,16,4 *andhā támāmsi dúdhitā vicákṣe nṛbhyaś cakāra nṛtamo abhiṣtau*
 „Da machte der Mannhafteste das hartnäckige stockfinstere Dunkel in Hilfsbereitschaft **für die Männer zum Durchblicken**.“ (Gld.)

Zur Kombination des D_{fin} mit D_{comm} , die beide außerhalb des Valenzrahmens stehen, s.u. 2.4.

1.7.3. D_{bet} und Lokalpartikeln

In Sätzen, die auch einen D_{bet} enthalten, sind folgende LPs belegt: *áčchā, ánu, ápa, áva, á, úd, úpa, ní, párá, pári, prá, práti, ví, sam*. Bezüglich des syntaktischen Verhältnisses von D und LP sind mehrere Möglichkeiten zu unterscheiden:

- a) Eine zielorientierte LP und der D_{bet} sind referenzidentisch. Es liegt dann ein valenzgesteuerter D_{emp} vor; die LP steht semantisch in einem appositiv-attributiven Verhältnis zu dem dativischen Nomen und dient der semantischen Präzisierung der im D liegenden Zielkomponente¹¹¹, so in

- 1,63,8 *īṣam ... yáyā śūra práty asmábhyaṃ yámsi tmānam*
 „die Labung, mit der du, Held, **úns** (= *práty asmábhyaṃ*; wörtl. ~ ‚uns entgegen‘) den Lebenshauch **darbieten** wirst“

Grundsätzlich wären auch Fälle von Referenzidentität von LP und außerhalb des Valenzrahmens liegendem D_{comm} möglich. Dafür fehlen aber sichere Belege.

- b) Eine zielorientierte LP und der D_{bet} referieren auf verschiedene Begriffe. Dann ist die LP dritter oder zweiter Aktant und der D_{bet} fungiert als D_{comm} . Die Konstellation ist syntaktisch analog zu den oben unter 1.7.1 beschriebenen.

Sie liegt vor in

- 5,32,7 *úd yád indro mahaté dānavāya vādhar yamiṣṭa*
 „Als Indra **für den (zuungunsten des) großen Dānava** die Waffe **nach oben** streckte“

(Indra holt zunächst mit der Waffe nach oben – *úd* – aus, bevor sie auf den Dānava niederfährt; also keine Referenzidentität).

¹¹⁰ S. auch u. 2.2.

¹¹¹ Rein syntaktisch kann die LP auch dem Verb zugeordnet sein. Zwischen adnominaler und adverbaler Zuordnung ist nicht immer einfach zu entscheiden; vgl. etwa für adverbale Zuordnung die Belege unten zu *úpa* und *párá*. An dem semantischen Verhältnis Nomen – LP ändert sich dadurch nichts; vgl. grundsätzlich MSS 52, 1991, 37ff. und hier oben B.b.IV.

- c) Die LP ist nicht zielorientiert oder sie ist nicht dem Nomen im D_{bet} als Bezugsnomen zuzuordnen; so *pári* in

2,30,9 *druhé ríṣantam pári dhehi rájan*
 „Liefere den Schadenden **völlig dem Trug** aus, o König!“¹¹²

Hierher gehören auch Kombinationen von LP + Verbum, bei denen bereits mit Lexikalisierung hin zu auch semantischen Verbalkomposita gerechnet werden muß.¹¹³

Solche Fälle sind im vorliegenden Zusammenhang nicht von Interesse und bleiben im folgenden außer Betracht.

Die Beurteilung der Belege nach Alternative a oder b muß nach lexikalisch-semantischen Kriterien im Einzelfall erfolgen. Ob Referenzidentität zwischen LP und D_{bet} besteht, hängt von der lexikalischen Bedeutung der LP, des Prädikatsverbs und des Nomens im D_{bet} ab. Eine allgemeine syntaktische Markierung gibt es dafür nicht, und eine sichere Entscheidung ist nicht in allen Fällen möglich.

Im folgenden werden, gegliedert nach den einzelnen LPs, nach Möglichkeit für jede LP einige Belege für die Alternativen a (D_{emp}) und b (D_{comm}) zusammengestellt. Nach Möglichkeit sind eindeutige Belege ausgewählt, so daß sich explizite Begründungen für die Einordnung im Einzelfall meist erübrigen.

ácchā

zu a:

3,14,3 *drávatām ta uśásā vājáyantī ágne vátasya pathyābhir áccha*
 „Morgenröte [und Nacht] sollen wettkämpfend **zu dir** eilen, Agni, **herzu** auf den Pfaden des Windes“

weitere eindeutige Belege, auch zu b, fehlen.

ánu

zu a:

4,30,2 *satrá te ánu kṛṣṭáyo víśvā cakréva vāvrtuḥ*
 „Gemeinsam **dir hintennach** wandten sich alle Völker wie zwei Räder“

weiter u.a. 2,12,10 *yáh sárdhate nānudádāti śṛdhyam*; 4,17,1 *túbhyam ... ánu kṣatráam ... manyata dyáuh*; 6,20,2 *túbhyam ánv ... asuryám ... dhāyi* (Lexikalisierung von LP + Vb nicht ausgeschlossen); 7,45,2 *súraś cid asmā ánu dād apasyām*.

zu b: kein Beleg

¹¹² S. dazu Hettrich 2002b: § 4.

¹¹³ Auch hierzu Hettrich 2002b: § 2.2.1..

ápa

zu a: kein Beleg

zu b:

1,50,2 *ápa tyé táyávo yathā nākṣatrā yanty aktúbhiḥ / sūrāya viśvácakṣase*
 „**Weg** gehen diese Gestirne mit der Nacht wie Diebe **für die**
 (zugunsten der) **allschauenden Sonne**.“

weiter u.a. 1,7,6 *carūm ... ápā vṛdhi asmábhyam*, begonnene Lexikalisierung.*áva*

zu a:

1,13,11 *áva sṛjā vanaspate déva devébhyo havīḥ*
 „Laß, göttlicher Baum, **den Göttern** den Opferguß **herab!**“

weiter u.a. 1,32,9 *asyā áva vādhar jabhāra*,

zu b:

6,25,2 *áryāya viśó 'va tārīr dāsīḥ*
 „**Für den Arier** überwindest du [wörtl.: schaffst du **abwärts**;
 s. u. C.b.II., s.v. *tarⁱ*, 4.2.] die dasischen Stämme.“

weiter u.a. 4,1,5 *áva yakṣva no váruṇam**á*

zu a:

2,19,5 *á yád rayīm guhádavadyam asmai bhárad ámśam náitaśo daśasyán*
 „wobei **ihm** Etaśa den tadelverbergenden Reichtum **herbringt** wie
 einen Anteil, sich gefällig erweisend.“

weiter u.a. 1,34,12 *á no ... rayīm vahatam*; 2,19,5 *sūryam á devó riṇanī mártiyāya*; 7,16,9 *rayīm maghávadbhyo na á vaha*; 7,33,10 *agástyo yát tvā viśá ájabhāra*,

zu b:

5,53,6 *á yám nárah sudānavo dadāsūṣe diváḥ kóśam ácucyavuh*
 „die Kufe des Himmels, die die Männer mit den guten Gaben **für den**
Spendenden hergezogen haben.“

weiter u.a. 1,26,3 *á hí śmā sūnáve pitápir yájāty āpāye*; 2,12,15 *yáḥ sunvaté pácate dudhrá á cid vájāṃ dárdaṛṣi**úd*

zu a: kein Beleg

zu b:

1,50,1 *úd u tyám jātavedasaṃ devám vahanti ketávaḥ / dṛśé víśvāya sūryam*
 „**Herauf** fahren diesen Jātavedas, den Gott, die Strahlen **zugunsten eines jeden**, damit [jeder] die Sonne sehe.“

weiter u.a. 4,53,1 *tán no ... úd ayān devó*; 5,32,7 (s.o.); 6,68,1 *śruṣṭí vāṃ yajñā údyataḥ*

úpa

zu a:

2,1,16 *yé stotṛbhyo góagrām ásvapeśasam ágne rātím upasṛjānti sūrāyaḥ*
 „Welche Lohnherren **den Sängern** eine Gabe **zukommen** lassen mit Kühen an der Spitze und Pferden als Schmuck“

weiter u.a. 6,20,8 *ā túgram ... dyótanāya ... úpa sṛjā*; 6,44,6 *tád ... indrāyopastrñīśāni*; 7,71,2 *upāyātaṃ dāsúṣe mártvāya*

zu b: 3,35,2 (s.o. 1.)

ní

zu a:

6,65,4 *ní śma māvate vahathā purā cit*
 „Auch ehemdem brachtet ihr **meinesgleichen** (etwas) **her**.“ (nach Gld.)

zu b:

5,32,10 *ny āsmai deví svádhitir jihīte*
 „**Nieder** beugt sich **ihm zuliebe** die göttliche Svadhiti“

weiter u.a. 1,36,19 *ní tvām agne mánur dadhe jyótir jánāya sásvate*; 4,50,3 *áta ā ta rtaṣpṛśo ní ṣeduḥ*; 7,68,5 *ny átraye máhiṣvantaṃ yuyotam*; 8,7,5 *ní yád yāmāya vo girír ní síndhavo vídharmaṇe / mahé śúṣmāya yemiré*

pārā

zu a:

1,81,6 *yó aryó martabhójanam parādādāti dāsúṣe*
 „der die Menschennahrung des Fremdlings **dem Spendenden preisgibt**“

weiter u.a. 6,27,7 *sá sññjayāya turvāsam parādāt*; 8,47,14 *ṛtāya tád ... āptyāya pārā vaha*; 8,71,7 *uruṣyā ṇo má pārā dā aghāyaté*

zu b: kein sicherer Beleg.

pári

zu a: nicht sicher belegt

zu b:

evtl. 4,49,2 *ayám vām pári śicyate sóma índrabṛhaspatī*

Dieser Soma wird **euch**, Indra und Bṛhaspati, **ringsum** hingegossen.“

Es scheint hier nicht ausgeschlossen, *pári* „ringsum“ als Bezeichnung des Ziels zu verstehen, alternativ zu einer statischen Lokalangabe. Eindeutigere Belege für zielorientierte Verwendung neben einem D_{bet} liegen nicht vor.

prá

zu a:

1,37,4 *prá vaḥ śárdhāya ghṛṣvaye tveśádyumnāya śuṣmīṇe / deváttam bráhma gāyata*

„Singt **der ausgelassenen, ungestüm glänzenden Schar** euer gottgegebenes Lied **zu** !“

weiter u.a. 2,13,2 *viśvápsnyāya prá bharanta bhójanam*; 3,1,22 *prá yaṃsi hotar bṛhatīr iṣo naḥ*; 7,18,17 *índraḥ práyacchad ... bhójanā sudāse*; 7,58,1 *prá ... arcataṁ gaṇāya*; 7,62,2 *prá no mitráya váruṇāya vocó 'nāgasah*

zu b:

1,25,6 *vénantā ná prá yucchataḥ / dhṛtávrataya dāsúṣe*

„Nachschauend werden sie nicht achtlos **gegen den Spendenden**, der das Vrata **einhält**“

weiter keine sicheren Belege.

práti

zu a:

3,52,8 *práti dhānā bharata túyam asmai*

„Bringt **ihm** rasch Körner **hin**!“

weiter u.a. 4,3,8 *kathā ... práti brávó 'ditaye*; 6,42,1 *práti ... viśváni vidúṣe bhara*

zu b: keine sicheren Belege

ví

zu a:

2,38,1 *nūnám devébhyo ví hí dhāti rátnam*

„denn jetzt wird er **den Göttern** das Kleinod **austeilen**“

weiter u.a. 2,13,4 *prajābhyaḥ puṣṭīm vibhājanta*; 4,25,7 *vī sūṣvaye paktāye kévalo bhūt*;
7,17,7 *mahó no rátñā ví dadaḥ*; 7,18,13 *vy ... tṛtsave gáyam bhāg*

zu b:

5,47,6 *ví tanvate dhíyo asmā ápāmsi*
„Sie dehnen **für ihn** die Gedanken, die Werke **aus**“.

weiter u.a. 2,19,6 *dívodāsāya ... índraḥ púro vy àirat*; 4,20,9 *purú dāsúṣe vícayiṣṭho ámhah*;
5,85,1 *ví yó jaghána ... pṛthivīm sūryāya*; 7,91,3 *té vāyāve ... ví tastuh*

sám

Die Belege sind nach den Gruppen a – c kaum sicher einzuordnen. Einige Stellen tendieren noch am ehesten zu Gruppe b, z.B.

3,31,15 *ād ít sákhibhyaś carátham sám airat*
„da brachte er **für die Freunde** die bewegliche Habe wieder **zusammen**“,

ähnlich 3,1,15 *ávo mimíhi sám jaritré*; 3,3,7 *sám iṣo didíhi nah*.

1.7.4. Translative vs. ornative Konstruktion

In dreiwertigen Transferausdrücken sind grundsätzlich translative und ornative Perspektive der Darstellung zu unterscheiden. Für diese beiden Perspektiven und die zugehörigen Konstruktionstypen sei oben auf B.b.I. u. B.b.II.1./2. verwiesen, wo sie einander gegenübergestellt und ausführlich beschrieben sind. Die wesentliche Differenz liegt in dem unterschiedlich starken Einbezug und der unterschiedlichen kommunikativen Relevanz der Argumente: Während der Agens (Argument α) in beiden Perspektiven den 1. Aktanten bildet, fungiert in der translativen Perspektive Argument β (dynamischer Begriff) als 2. Aktant mit patiensartigen Eigenschaften, Argument γ (statischer Begriff) ist dritter Aktant. In der ornativen Perspektive sind dagegen Einbezug und Relevanz der Argumente β und γ umgekehrt verteilt: Argument γ (statischer Begriff) ist zweiter, patiensartiger Aktant; und Argument β (dynamischer Begriff) erscheint als 3. Aktant. (Näheres mit Beispielen in B.b.I.).

In Entsprechung zu derartigen semantisch-pragmatischen Unterschieden werden auch in beiden Konstruktionen zu einem beachtlichen Teil verschiedene Verben verwendet. Die translativ konstruierten Verben können unter die Oberbegriffe ‚sagen‘, ‚geben‘, ‚bereitstellen/überlassen‘, ‚herstellen‘ subsumiert werden, für die ornativ konstruierten ergibt sich der Oberbegriff ‚versehen, ausstatten mit‘.

Rein translative Verben finden sich in größerer Anzahl als rein ornativ konstruierte; eine weitere Gruppe von Verben kann semantisch unter beide Oberbegriffe fallen und in beiden Konstruktionstypen erscheinen.

Es folgt für jede Gruppe eine repräsentative Reihe von Beispielen, an der man die Unterschiede der syntaktischen Konstruktionen und der zugeordneten Bedeutungen ablesen kann. Für weitere Details sei auf die in C.b.II. behandelten Verben verwiesen, neben denen beide Perspektiven mit den zugeordneten Konstruktionen häufig vorkommen. Eine vollständige Zusammenstellung der jeweiligen Verben kann aus zwei Gründen nicht versucht werden: a) Die Zuordnung eines D_{bet} zu D_{emp} oder D_{comm} ist in manchen Fällen genau so wenig sicher (s.o. 1.6.1.) wie diejenige eines I zu $I_{üb}$ und den Nachbarfunktionen dieses Kasus. b) Es müßten auch die mit D_{emp} konkurrierenden Codierungen des statischen Begriffs in der translativen Konstruktion berücksichtigt werden (s. B.b.II.1./2.), die aber nicht zum Gegenstand dieses Kap.s gehören. Außerdem bleiben hier Verben beiseite, die eine der beiden oder beide Konstruktionen nur zweiwertig, also ohne D_{emp} oder $I_{üb}$, zeigen.

Verben mit translativer Konstruktion:

aj „treiben“: 1,112,6 *yābhiḥ śārīr ājataṃ syūmaraśmaye*; ¹*arṣ* „zuströmen“: 9,20,4 *abhy arṣa ... yāśo maghāvadbhyaḥ*; *kar* „machen“: 3,52,7 *pūṣaṇvāte te cakṛmā karambhām*; *kṣar* „zuströmen“: 9,61,3 *pāri ṇo āśvaṃ kṣāra*; *janⁱ* „erzeugen“: 7,15,4 *nāvaṃ nū stómam agnáye ... jījanam*; *takṣ* „zimmern“: 6,32,1 *vīrāya ... vácāṃsi ... takṣam*; *dayⁱ* „zuleuchten“: 8,44,15: *tāsmā id dīdayad vāsu*; ¹*dā* „geben“: 4,26,2 *ahám bhūmim adadām āryāya*; *deś* „zeigen“: 10,92,9 *stómam ... rudrāya ... didiṣṭana*; *doh* (med.) „Milch geben“: 6,70,2 *pāyasvatī ghṛtām duhāte sukṛte*; *dyot* „(zu)leuchten“: 4,4,6 *viśvāni asmai sudínāni ... abhī dyaut*; *dhā* „verschaffen“: 6,68,6 *yāṃ yuvāṃ dāśvādhvarāya ... rayiṃ dhatthāḥ*; *dhāv* „zuströmen“: 6,17,11 *pūṣā viśṇus tṛṇi sārāṃsi dhāvan ... asmai*; *nayⁱ* „führen“: 2,30,10 *nayatu ... devébhyo ... úpa havýām*; *pac* „kochen“: 5,29,7 *sákhā sákhye apacat ... mahiṣā trī śatāni*; *bravⁱ* „sprechen“: 1,145,5 *vy àbravid vayúnā mártýebhyaḥ*; *bhaj* „zuteilen“: 7,18,13 *vy ānavasya tṛtsave gáyam bhāg*; *bhar* „bringen“: 2,14,1 *bhāraténdrāya sómam*; *mā* „zumessen“: 4,22,10 *asmábhyaṃ citrām úpa māhi vājān*; *rad* „furchen, verschaffen“: 1,117,11 *vājam víprāya ... rádantā*; *randh* (kaus.) „ausliefern“: 7,18,9 *sudāsa índraḥ sutúkām amitrān árandhayan mānuṣe*; *rā* „gewähren“: 7,95,6 *stuvaté rāsi vājān*; *rec* „überlassen“: 10,10,7 *pátýe tanvām riricyām*; *vac* „sprechen“: 5,1,12 *āvocāma kavāye médhyaṃ vācaḥ*; *vat* (kaus.) „geistig nahebringen“: 10,13,5 *pitṛe putṛāso ápy avīvatann ṛtām*; *van* „verschaffen“: 8,23,27 *vāmsva no vāryā purú*; ¹*vas* „zuleuchten“: 1,124,10 *revád uccha maghāvadbhyaḥ*; *vah* „fahren“: 2,35,14 *āpo náptre ghṛtām ánnaṃ váhantīḥ*; ¹*vā* „zuwehen“: 10,137,2 *dákṣam te ... ā vātu*; ¹*vid* (kaus.) „ankündigen“: 1,162,4 *yajñām devébhyaḥ pratedāyan*; ²*vid* „finden“: 5,83,10 *prajābhyo vido manīṣām*; *sarj* „loslassen“: 7,104,20 *srjad aśāniṃ yātumádbhyaḥ*; *sav* „pressen“: 1,103,6 *vṛṣṇe ... sunavāma sómam*; *srav* „zuströmen“: 6,61,3 *viśám ebhyo asravaḥ*;

Verben mit ornativer Konstruktion:

avⁱ „unterstützen“: 4,31,12 *asmām aviddhi ... rāyā páriṇasā*; *od* „benetzen“: 5,54,8 *vy úndanti pṛthivīm mádhvo ándhasā*; ²*arṣ* + *ní* „füllen“: 10,108,7 *ayām nidhiḥ ... góbhír ... nyṣṭah*; *marś* „berühren“: 10,173,6 *haviśābhí sómam mṛśāmasi*; *vas* (kaus.) „bekleiden“: 9,35,5 *tām gīrbhír ... vāsayāmasi*; *śobh* „schmücken“: 8,44,26 *agnīm śumbhāmi mánmabhiḥ*; *prayⁱ* „zufriedenstellen“: 4,4,7 *yás tvā nityena haviśā yá ukthāiḥ píprīṣati*;

Verben mit beiden Konstruktionen:

añj „salben“: 1,61,5 (tr) *indrāyārkām ... sám añje*; 9,45,3 (or) *tvām ... vayám góbhīr añjmaḥ*;
 – *arc* „singen“: 3,13,1 (tr) *prá ... devāya ... bárhiṣṭham arca*; 6,50,6 (or): *abhí ... arcéndram bráhmanā*;
 – ²*as* „schleudern“: 6,62,9 (tr) *rákṣase hetím asya*; 4,3,11 (or) *ṛténādrim vy àsan*;
 – *īd* „preisen“: 5,12,6 (tr) *yás te ... yajñám iṭṭe*; 7,76,6 (or) *práti tvā ... stómaiḥ ... ṷlate*;
 – *ukṣ* „spritzen“: 1,87,2 (tr) *ghṛtám ukṣatā mádhvarṇam árcate*; 1,166,3 (or) *ukṣanti ... marúto purū rájāmsi páyasā*;
 – ²*gā* „singen“: 8,19,22 (tr) *práyo gāyasy agnáye*; 8,20,19 (or) *pāvakām abhí ... girā gāya*;
 – ¹*gar* „preisen“: 8,75,10 (tr) *námas te ... grṇánti ... kṣṭáyah*; 1,9,9 (or) *índram ... gīrbhír grṇántah*;
 – *parc* „füllen“: 1,47,8 (tr) *iṣam pṛñcántā sukṛte*; 6,15,11 (or) *tám ít pṛṇakṣi śávasotá rāyā*;
 – *proṣ* „träufeln“: 3,13,4 (tr) *yáto naḥ pruṣṇávad vásu divi kṣitibhyo apsv ā*; 6,71,1 (or) *ghṛténa pāñí abhí pruṣṇute makháh*;
 – *yaj* „verehren, opfern“: 10,4,1 (tr) *prá te yakṣi prá te iyarmi mánma*; 3,32,7 (or) *yájāma ... námasā ... índram*;
 – *star* „ausbreiten“: 3,9,9 (tr) *ástrṇan barhír asmai*; 8,73,3 (or) *úpa strṇitam ... hiména gharmám*.

2. dativus finalis (D_{fin})

Dem D_{bet} steht der D_{fin}¹¹⁴ als zweiter Kern dieses Kasus gegenüber. Man könnte ihn ebenso wie den D_{bet} in verschiedene Subfunktionen unterteilen; da aber die Variabilität der Konstruktionen des D_{fin} hinter der des D_{bet} zurückbleibt, wird auf eine solche Subklassifikation aus praktischen Gründen verzichtet.

Von den Funktionen des D_{bet} hat der D_{comm} mit dem D_{fin} die meisten Ähnlichkeiten. In Gegenüberstellung zu dessen Beschreibung (oben 1.) läßt sich die prototypische Bedeutung des D_{fin}¹¹⁵ wie folgt wiedergeben:

- e) Es wird ein abstrakter Begriff (SV-Begriff) bezeichnet.
- f) Ein vorgeordneter, dynamischer, hinsichtlich seiner Aktanten vollständiger, gesättigter SV, der von einem agentivischen ST ausgelöst wird, zielt in einem abstrakten Sinne auf diesen zweiten SV hin.
- g) Dieser zweite SV wird als (vorerst noch) nicht real präsupponiert.
- h) Das Hinwirken auf diesen zweiten SV ist intentional und wird vom ST des vorgeordneten SV oder vom Sprecher bewußt angestrebt.

Ein klares Beispiel ist

1,19,9 *abhí tvā pūrvápītaye sṛjāmi somyām mādhu*
 „Hin zu dir lasse ich den somischen Süßtrank los **zum Ersttrunk**
 [d.h. damit du als erster trinkest].“

Das Beispiel entspricht der soeben formulierten Definition:

- a) Das dativische Nomen bezeichnet einen SV.
- b) Der vorgeordnete SV (vb. fin.) ist hinsichtlich seiner Aktanten ohne den D_{fin} bereits gesättigt: 1.Sg. (Agens); *mādhu* (dynamischer Begriff); *abhí tvā* (statischer Begriff). Der vorgeordnete SV hat einen agentivischen ST und zielt als ganzer auf den dativischen SV hin.
- c) Der dativische SV ist vorerst noch nicht real.
- d) Die Orientierung auf den dativischen SV ist vom Sprecher (= ST) gewollt.

2.1. D_{fin} als Zirkumstant

In dieser seiner prototypischen Verwendung ist der D_{fin} wie der D_{comm} Zirkumstant und ebenso wie dieser kann er zu Kernsätzen mit dynamischem Prädikatsverb in allen drei Konstruktionstypen als Zirkumstant hinzutreten. Gemeinsam mit dem D_{comm} hat er auch die Fähigkeit, außerhalb des Skopus einer Satznegation zu stehen:

¹¹⁴ Vgl. Delbrück 1888: 147ff.; 1893: 301ff.; Haudry 1977: 122ff.

¹¹⁵ Zu den von Albino 2000 postulierten D_{fin} auf *-yā́* s.o. B.a.II.

- 6,23,9 *ná súšvim índró 'vase mṛdhāti*
 „Nicht soll Indra den Pressenden vernachlässigen, **zum**
Unterstützen.“ [d. h. ~ ‚er soll auf ihn achten, um ihn bei Bedarf zu
 unterstützen‘]

Auch beim D_{fin} ist die folgende Detaildarstellung nach diesen Konstruktionstypen des Kernsatzes gegliedert. Allerdings werden Abweichungen von der prototypischen Ausprägung des D_{fin} hinsichtlich Punkt a insofern in Kauf genommen, als gelegentlich Belege angeführt werden, die statt des Verbalabstraktums ein Eigenschaftsabstraktum oder gar ein unbelebtes Konkretum zeigen. Da diese Abweichungen keinen Einfluß auf die Konstruktion des D haben, werden sie nicht in jedem Einzelfall registriert. Für Einzelheiten ist dazu unten Kap. 2.1.4. zu vergleichen.

2.1.1. $N_{\alpha} - A_{\beta} - X_{\gamma} + D_{fin}$

Am Anfang stehen Belege des D_{fin} neben dreiwertig konstruierten Kernsätzen (transitiv-aktive Grundkonstruktion), weil hier der D_{fin} – ganz analog zu dem D_{comm} oben in 1.1.1. – auch äußerlich am leichtesten als Zirkumstant erkennbar ist. Die Belege sind nach den verschiedenen Alternativen für den dritten Aktanten geordnet:

a) $N - A_{ob} - A_{pr} + D_{fin}$

- 3,30,10 *sugān pathó akṛṇon niráje gāḥ*
 „Er machte die Pfade gut gangbar, **um** die Kühe **herauszutreiben.**“

weiter 1,31,8 *tvám no agne sanáye dhánānām yaśasam kārúṃ kṛṇuhi*; 1,36,14 *kṛdhí na ūrdhvāñ caráthāya jīvāse*; 1,129,1 *sadyás cit tám abhiṣṭaye káro vāsás ca vājīnam*; 3,15,3 *kṛdhí no rāyá usíjo*; 4,41,2 *índrā ha yó váruṇā cakrá āpí ... sakhyāya*; 6,17,14 *sá no vājāya śrávasa iṣé ca rāyé dhehi dyumáta indra víprān*; 8,18,18 *tucé tánāya tát sú no drāghīya āyur jīvāse ... kṛṇotana* ($D_{comm} + D_{fin}$); 8,22,3 *asvínā arvācīnā sv ávase karāmahe*; 9,21,6 *rbhúr ná ráthyam návam dádhātā kētam ādīse*; 10,38,4 *arvāñcam índram ávase karāmahe*; 10,130,2 *sāmāni cakrus tásarāṇy ótave*;

b) $N - A_{ob} - LP + D_{fin}$

- 6,16,41 *prá devám devávītaye bháratā vasuvítamam*
 „Bringt den Gott, der am besten das Gut kennt, nach vorne **für die**
Götterladung!“

weiter 1,32,12 *ávāsyjah sártave saptá síndhūn*; 1,44,6 *pratirānn āyur jīvāse*; 1,48,4 *yé ... prá ... yuñjáte máno dānāya*; 1,50,1 *úd u tyám jātavedasam devám vahanti ketávaḥ / dṛsé vísvāya sūryam* ($LP + D_{fin} + D_{comm}$); 1,64,6 *átyam ná mihé ví nayanti vājīnam*; 1,186,10 *pró asvínāv ávase kṛṇudhvam prá pūṣānam*; 5,34,7 *sám im pañér ajati bhójanam muṣé*; 5,85,1 *ví yó jaghána śamitéva cármopastire pṛthivīm sūryāya* ($LP + D_{fin} + D_{comm}$); 6,21,9 *prótaye váruṇam ... kṛṣvāvase no adyá* ($LP + D_{fin} + D_{comm}$); 6,49,14 *tád ... abhí ... bhágaḥ ... jinvalu prá rāyé*; 6,53,4 *ví pathó vājasātaye cinuhí*; 8,1,4 *á bhara vājam ... ūtāye*;

c) N – A_{ob} – L_{zi} (± LP) + D_{fin}

1,134,3 *vāyúr yuñkte róhitā vāyúr aruṇā vāyū ráthe ajirá dhurí vólhave*
 „Vāyu schirrt die beiden Roten, Vāyu die beiden rötlichen, Vāyu die
 beiden Schnellen an den Wagen, an die Jochstelle, **damit sie ziehen.**“

weiter 1,7,3 *índro dírhāya cákṣasa ā sūryam rohayaḍ diví*; 1,13,2 *yajñam devēsu naḥ kave /*
adyā kṛṇuhi vītāye (D_{comm} + D_{fin}); 1,51,4 *ād ít sūryam divy ārohayo dṛśé*; 1,64,4 *vákṣassu*
rukṁām ádhi yetire śubhé; 1,81,4 *śriyá ṛṣvá upākāyor ní śiprī hárivān dadhe hástayor vájram*
āyasām; 2,18,3 *hārī nú kām rátha índrasya yojam āyái*; 3,29,4 *īlāyās tvā padé vayám ... /*
jāṭavedo ní dhīmahy ágne havyāya vólhave (zum D *havyāya* s.u. 2.1.5.2., Nr. 10); 3,53,18
bálam dhehi tanūṣu no ... / bálam tokāya tánayāya jīvāse (D_{comm} + D_{fin});

d) N – A_{ob} – A_{ob} + D_{fin}

8,18,20 *bṛhád várūtham marútām devām trātāram aśvínā / mitráam īmahe*
vāruṇam svastāye
 „Um den hohen Schutz der Marut bitten wir den schützenden Gott, die
 Ásvin, den Mitra, den Varuṇa **zum Wohlergehen.**“

e) N – A_{ob} – D_{emp} (± LP) + D_{fin}

4,2,13 *rátanam bhara śásamānāya ghṛṣve pṛthú ścandram ávase*
carṣaṇiprāḥ
 „Bring dem, der sich abgemüht hat, Munterer, einen breiten,
 blinkenden Schatz **zur Hilfe**, die Völker füllend!“

weiter 1,28,6 *átho índrāya pátave sunú sómam*; 1,61,6 *asmā íd u tvāṣṭā takṣad vájram ...*
rānāya; 1,113,16 *āraik pánthām yátave sūryāya*; 1,116,15 *sadyó jāñghām āyasīm viśpālāyai*
dhāne hité sártave práty adhattam; 1,116,16 *tásmā akṣí ... vicákṣa ādhattam*; 1,116,23
paśúm ná naṣṭám iva dárśanāya viṣṇāpvam dadathur viśvakāya; 1,132,5 *tásmā áyuh*
prajāvad íd bādhe arcanty ójasā; 2,27,10 *śatām no rāsva śarādo vicákṣe*; 6,13,5 *tā nṛbhya*
ā sauśravasā suvīrāgne sūno sahasaḥ puṣyāse dhāḥ; 7,4,1 *prá vaḥ śukrāya bhānāve*
bharadhvam havyám matim cāgnāye súpūtam; 8,86,3 *yuvám hí ... imám edhatum viṣṇāpvē*
dadathur vásyaiṣṭaye; 10,14,12 *tāv asmábhyam dṛśāye sūryāya púnar dátām ásum adyéhá*
bhadram;

f) N – A_{ob} – A_{ri/er} (± LP) + D_{fin}

10,63,13 *yám ādityāso náyathā sunítibhir áti vísvāni duritā svastāye*
 „den ihr, Ādityas, mit guter Führung über alle Gefahren hinweg führt
zum Wohlergehen.“

weiter 1,19,9 *abhí tvā pūrvāpītaye sṛjāmi somyám mádhu*; 1,135,4 *ā vām rátho niyútvan*
vakṣad ávase bhí práyāmsi súdhitāni vītāye váyo havyāni vītāye; 2,13,8 *yó nārmaram*
sahávasum nihantave pṛkṣāya ca dāsáveśāya cávahaḥ / ūrjantyā ápariviṣṭam āsyām;
 7,24,3 *vāhantu tvā hárayo madryāñcam āngūśam ácchā tavásam mádāya*; 7,88,2 *svār yád*
ásmann adhipā u ándho bhí mā vāpur dṛśāye ninīyāt; 8,14,12 *índram ít keśinā hārī*
somapéyāya vakṣataḥ / úpa yajñám surādhasam; 8,27,11 *idā hí va úpastutim idā*
vāmāsyā bhaktāye / úpa vo viśvavedaso namasyúr ām / áṣṛkṣy ányām iva

g) $N - A_{ob} - Adv + D_{fin}$

3,42,4 *indraṃ sómasya pītáye stómair ihá havāmahe*

„Den Indra rufen wir **zum Trinken** des Soma mit Lobliedern hierher.“

weiter 1,22,9 *ágne pátnīr ihā vaha ... sómapītaye*; 1,22,10 *ā gnā ihāvase ... vaha*; 1,35,1 *hváyāmi mitráváruṇāv ihāvase*; 3,47,5 *viśvāsāham ávase nūtanāyogrām sahodām ihá tám huvema*; 3,57,5 *táyehá viśvām ávase yájatrān ā sādāya*; 8,17,15 *bhūrṇim ásvaṃ nayat tujā puró ḡrbhéndraṃ sómasya pītáye*;

h) $N - A_{ob} - I_{üb} + D_{fin}$

9,45,3 *utá tvām aruṇám vayám góbhīr añjmo mādāya kám*

„Und dich, den Rötlichen, salben wir mit Milch **zum Rausche**.“

weiter 1,112,2 *yābhir* [sc. *ūtībhir*] *dhiyó 'vathaḥ kármann iṣṭáye*; 8,8,21 *tābhiḥ* [sc. *ūtībhiḥ*] *ṣv āsmām ásvinā prāvataṃ vājasātaye*; 9,17,7 *tám u tvā vājīnaṃ náro dhībhir víprā avasyávaḥ / mṛjānti devātātaye*; 9,109,20 *añjānty enam mādho rásenéndrāya vṣṇa índum mādāya*.

2.1.2. $N_{\alpha} - A_{\beta} + D_{fin}$

$N_{\beta} - X_{\gamma} + D_{fin}$

Unter zweiwertig konstruierten Kernsätzen mit angeschlossenem D_{fin} sind ebenso wie bei der Behandlung des D_{comm} (s.o. 1.1.2.) zwei Arten zu unterscheiden: eine transitive Variante a mit dem Schema $N_{\alpha} - A_{\beta/\gamma} + D_{fin}$ und eine intransitive Variante b $N_{\beta} - X_{\gamma} + D_{fin}$. Die mit der ersten Variante verbundene Schwierigkeit bei der Bestimmung der D-Funktion (D_{comm} oder D_{emp} ; s.o. 1.1.2) besteht beim D_{fin} nicht. In aller Regel erlaubt die lexikalische Bedeutung des dativischen Nomens eine klare Festlegung.

Belege für Variante a:

2,12,9 *yám yúdhyamānā ávase hávante*

„den die Kämpfenden zur Hilfe anrufen“

weiter 1,164,6 *kavīn pṛcchāmi vidmāne*; 2,22,1 *sá im mamāda máhi kárma kártave*; 3,32,5 *pibā sómaṃ śásvate vīryāya*; 3,37,5 *indraṃ vṛtrāya hántave puruhūtám úpa bruve / bháreṣu vājasātaye*; 3,52,8 *várdhantu tvā somapéyāya dhṛṣṇo*; 5,46,7 *prāvantu nas tujāye vājasātaye*; 6,24,10 *sácasva nāyám ávase*; 6,53,3 *áditsantaṃ cid āghṛṇe púṣan dánāya codāya*; 6,68,8 *pṛṅktaṃ rayīm sauśravasāya*; 7,56,24 *apó yéna sukṣitáye tárema*; 7,79,3 *ájjanat suvitāya śrávāmsi*; 8,60,1 *ā tvām anaktu práyatā haviṣmatī yájiṣṭham barhīr āsāde*; 8,69,10 *ḡrbhāyata sómam índrāya pátave*; 8,71,5 *yám tvām ... hinóṣi dhánāya*; 8,92,5 *tám v abhī prārcaténdraṃ sómasya pītáye*; 9,4,4 *punitāna sómam índrāya pátave* ($D_{comm} + D_{fin}$); 9,48,4 *viśvasmā ít svār dṛsé ... gopām ṛtāsya vír bharat* ($D_{comm} + D_{fin}$); 10,48,11 *té mā bhadrāya śávase tatakṣuḥ*; 10,76,7 *duhānty údhar upasécanāya*; als Sonderfall mit dem Kasusmuster $N_{\alpha} - D_{\gamma} + D_{fin}$: 8,41,1 *asmā ū ṣú prábhūtaye váruṇāya marúdbhyó 'rcā vidúṣṭarebhyaḥ*.

Bei den folgenden Belegen für die Variante b ist die Intentionalität, die sich auf das Zustandekommen des dativischen SV richtet, auch dann gewahrt, wenn infolge der intransitiv-passivischen Satzstruktur ein entsprechender Träger, von dem die Intentionalität ausgeht, nicht genannt ist:

1,104,1 (N – D_{emp} + D_{fin}; passivisch)
yóniṣ ta indra niśáde akāri
 „Ein Platz ist dir gemacht worden, Indra, **zum Niedersetzen**.“

7,34,18 (N – LP + D_{fin}; intransitiv)
prá rāyē yantu śárdhanto aryáh
 „Sie sollen vorwärtsgehen, um Reichtum zu erlangen, die Fremdlinge angreifend“

weiter 1,2,3 (N – D_{emp} + D_{fin}) *dhénā jigāti dāsúṣe / urūcī sómapītaye*; 1,5,5 (N – D_{emp} + D_{fin}) *sutapāvne sutā imé śúcayo yanti vītāye*; 1,16,8 (N – A_{ri} + D_{fin}) *viśvam ít sávanam sutām indro mādāya gacchati / vṛtrahā sómapītaye*; 1,22,1 (N – LP/Adv + D_{fin}) *éhá gacchatam / asyá sómasya pītāye*; 1,104,2 (N – A_{ri} (+ LP) + D_{fin}) *ó tyé nára índram ūtāye guḥ*; 3,2,7 (N – LP + D_{fin}) *só adhvarāya pári ṇīyate kavír*; 5,71,3 (N – A_{ri} (+ LP) + D_{fin}) *úpa naḥ sutām á gatam ... asyá sómasya pītāye*; 5,72,1 (N – L_{zi} (+ LP) + D_{fin}) *ní barhīṣi sadatam sómapītaye*; 5,79,5 (N – D_{emp} + D_{fin}) *yác cid dhí te ganā imé chadáyanti maghāttaye*; 7,15,9 (N – A_{ri} (+ LP) + D_{fin}) *úpa tvā sātāye náro víprāso yanti dhītíbhīḥ*; 8,21,2 (N – A_{ri} (LP) + D_{fin}) *úpa tvā kármann ūtāye sá no yúvograś cakrāma*; 9,16,5 (N – A_{ri} (+ LP) + D_{fin}) *prá tvā námobhir índava índra sómā asṛkṣata / mahé bhárāya kārīṇaḥ*; 9,82,4 (N – LP + D_{fin}) *prá carā sú jīvāse*; 9,110,1 (N – LP/LP + D_{fin}) *páry ū śú prá dhanva vājasātaye*.

2.1.3. N_a + D_{fin}

Es folgen noch Belege des D_{fin}, der zu einwertig konstruierten Kernsätzen tritt. Ebenso wie in der zuletzt dokumentierten Gruppe von Sätzen ist auch hier Intentionalität gegeben, auch wenn deren Träger unbenannt bleibt.

9,3,3 (passivisch)
eṣá devó vipanyúbhiḥ pávamāna ṛtāyúbhiḥ / hárir vājāya mṛjyate
 „Dieser Gott, der Gelbe, wird, sich reinigend, von den wahrheitsliebenden Lobrednern, um **Gewinn** [zu erzielen], geputzt.“

9,70,9 (intransitiv)
pávasva soma devāvītaye
 „Reinige dich, Soma, **für die Götterladung!**“

weiter 1,81,8 *mādāyasva suté sácā sávase śūra rádhase*; 1,116,9 *kṣárann āpo ná pāyánāya rāyē sahásrāya tṛṣyate gótamasya* (D_{fin} + D_{comm}); 5,1,2 *ábodhi hótā yajáthāya devān*; 6,44,21 *vṛṣṇe ta índur vṛṣabha pīpāya svādú ráso madhupéyo várāya* (D_{fin} + D_{comm}); 7,28,3 *mahé kṣatrāya sávase hí jajñé*; 8,19,29 *agne hársasva dātave*; 8,20,6 *ámāya vo maruto yātave dyáur jīhīta úttarā bṛhát* (D_{comm} + D_{fin}); 9,46,1 *ásṛgran devāvītaye*; 9,51,4 *sutó*

mádāya; 9,92,1 *rátho na sarji sanáye hiyānáḥ*; 9,95,5 *indraś ca yát kṣáyathaḥ sáubhagāya*; 10,30,4 *yābhir* [sc. *adbhiḥ*] *índro vāyrdhé vīryāya*.

2.1.4. Lexikalische Bedeutung der Begriffe im D_{fin}

Der D_{fin} wird, wie oben (2.) bereits gesagt, in seiner prototypischen Ausprägung von Verbalabstrakta (Sachverhaltsabstrakta) gebildet, die den angestrebten SV bezeichnen. Unter diese Verbalabstrakta werden hier auch die oft als Infinitive bezeichneten Dativformen einbezogen (dazu unten 2.1.6.), weil sie sich bis auf einzelne Randfälle hinsichtlich der syntaktischen und semantischen Einbindung in den Gesamtsatz von den übrigen finalen Dativen nicht unterscheiden. Die Mehrzahl der bisher angeführten Belege enthält solche Verbalabstrakta im D_{fin}; zum besseren Überblick seien hier noch einige angeschlossen: 1,28,1 *sótave* „zum Auspressen“; 1,102,3 *sātāye* „zum Gewinnen“; 1,112,12 *jiśé* „zum Siegen“; 1,132,5 *bādhe* „zum Bedrängen“; 1,166,7 *pītāye* „zum Trinken“; 2,35,7 *vasudéyāya* zum Geben von Gut“; 5,34,7 *muśé* „zum Stehlen“; 5,44,11 *étave* „zum Gehen“; 5,46,7 *tujāye* „zum Zeugen“, *vājasātāye* „zum Gewinnen von Lohn“; 5,79,5 *maghāttāye* „zum Geben von Geschenken“; 6,16,4 *devāvītāye* „zur Götterladung“; 7,11,5 *havirádyāya* „zum Essen der Opferspeise“; 7,44,5 *ánvetavái* „zum Folgen“; 7,57,3 *śubhé* „zum Glänzen“; 7,59,6 *dātave* „zum Geben“; 8,41,1 *prābhūtāye* „zum Hervorragen“; 8,60,1 *āsāde* „zum Hinsetzen“; 8,66,1 *ūtāye* „zum Helfen“; 10,12,4 *vārdhāya* „zum Fördern“; 10,35,11 *vrdhé* „zum Fördern“.

Neben Verbalabstrakta können – abweichend vom Prototyp – auch *nomina rei actae* (Resultativnomina), Eigenschaftsabstrakta sowie unbelebte Konkreta (Gegenstandsbegriffe) im D_{fin} erscheinen. Auch für diese Klassen folgen einige Belege. Zwar kann die Zuordnung einzelner Wörter zu diesen Klassen fraglich bleiben, aber es kommt vornehmlich darauf an, den semantischen Gesamtbezirk zu beschreiben, zu dem die Nomina im D_{fin} gehören.

nomina rei actae: 1,16,6 *sáhase* „zur Kraft“; 1,31,7 *śrávase* „zum Ruhm“; 1,147,5 *duritāya* „zum Mißerfolg“; 1,173,13 *suvitāya* „zum Wohlergehen“; 7,4,1 *bhānāve* „zum Glanz“; 7,28,3 *kṣatrāya*, *sāvase* „zur Herrschaft, zur Macht“; 7,32,8 *ávase* „zur Hilfe“; 8,67,10 *abhiṣṭāye* „zur Vorherrschaft“.

Eigenschaftsabstrakta: 1,5,6 *jaiṣṭhyāya* „zur Oberherrschaft“; 1,25,10 *sāmrajyāya* „zum Allkönigtum“; 1,31,13 *avrkāya* „zur Sicherheit“; 1,116,21 *rāṇāya* „zum Ergötzen“; 1,135,1 *krátve* „zur Verstandeskraft“; 1,186,10 *sumnāya* „zum Wohlwollen“; 3,8,2 *sáubhagāya* „zum Glück“; 3,31,9 *ámṛtatvāya* „zur Unsterblichkeit“; 4,31,11 *sakhyāya* „zur Freundschaft“; 4,37,2 *krátve dáksāya* „zur Geisteskraft und Tüchtigkeit“; 6,51,14 *sakhitvanāya* „zur Freundschaft“; 6,56,6 *sárvatātāye* „zur Vollkommenheit“; 7,20,1 *vīryāya* „zur Mannhaftigkeit“; 7,66,2 *asuryāya* „zur Asurawürde“; 7,104,3 *śatásāradāya* „zur Hundertjährigkeit“.

Gegenstandsbegriffe: 1,10,6 *rāyé* „zum Reichtum“; 2,13,3 *dānāya* „zum Geschenk“; 3,30,14 *bhójanāya* „zur Nahrung“; 3,51,12 *rādhase* „zur Gabe“; 4,21,8 *vājāya* „zum Siegespreis“; 6,11,1 *hotrāya* „zum Opferguß“; 7,27,5 *maghāya* „zur Gabe“; 7,82,6 *mahé śulkāya* „zu einem hohen Preis“.

Soweit das dativische Nomen nicht zu den Sachverhaltsabstrakta gehört, kann es auch nicht unmittelbar den intendierten SV bezeichnen. Die Grammatik läßt hier einen gewissen semantischen Spielraum, der individuell von Fall zu Fall nach Kontext und Situation ausgefüllt wird; z.B.

- 7,18,2 *tvāyatāḥ śiśīhi rāyé asmān*
 „Stachle uns, deine Anhänger, an **zum Reichtum!**“
 (= damit wir Reichtum erhalten)
- 3,51,12 *prá [sc. te aśnotu] bāhú śūra rādhase*
 Er [sc. der Soma] soll deine Arme erreichen, Starker, **für eine Gabe.**“
 (= damit du uns eine Gabe gewährst / damit wir eine Gabe erhalten)
- 4,28,1 *yādī vājāya sudhyò váhanti*
 „wenn die Gutgesinnten ausfahren **zum Siegespreis.**“
 (= damit sie den Siegespreis gewinnen)
- 1,5,6 *tvām sutásya pītāye sadyó vṛddhó ajāyathāḥ / indra jyáishthyāya sukrato*
 „Du wurdest geboren, sogleich erwachsen, **zum Trinken** des Soma, Indra, **zur Oberherrschaft.**“
 (= damit du die Oberherrschaft erhältst / ausübst)
- 4,31,11 *asmām ihá vṛñīṣva sakhyāya svastāye*
 „Uns wähle hier aus **zur Freundschaft, zum Wohlergehen!**“
 (= damit wir Freundschaft halten; es uns gut gehe)
- 6,56,6 *ā te svastīm īmahe āréaghām úpāvasum / adyā ca sarvātātaye śvās ca sarvātātaye*
 „Wir erbitten dein Wohlergehen, das Unheil fernhält, dem Gut nahe ist, heute **zur Vollkommenheit**, morgen **zur Vollkommenheit.**“
 (= damit wir Vollkommenheit erreichen)

2.1.5. Syntaktische Realisation der Aktanten des Nomens im D_{fin}

2.1.5.1. ST des D_{fin}

Soweit die Formen des D_{fin} von Verbalabstrakta gebildet werden, existieren zu diesen zunächst rein begrifflich auch Agens bzw. ST, ggf. auch Patiens und Rezipient. Im folgenden werden Beispiele dafür angeführt, daß diese Begriffe syntaktisch in verschiedener Weise in die Gesamtkonstruktion des Satzes eingebaut werden.

1) ST des D_{fin} = Subjekt des Gesamtsatzes (teils aktivisch, teils passivisch)

- 7,15,9 *úpa tvā sātāye náro víprāso yanti dhītibhiḥ*
 „Zu dir kommen die begeisterten Männer mit ihren Liedern **zum Gewinnen.**“

weiter 1,51,6 *dasyuhátyāya jajñīṣe*; 1,51,7 *somapīthāya harṣate*; 3,2,7 *só adhvarāya pári ṇīyate*; 4,3,12 *prá ... srāvítave dadhanyuḥ*; 4,9,6 *véśíd v asya dūtyām ... havyám mártasya vólhave*; 7,24,3 *ā no ... idám barhiḥ somapéyāya yāhi*; 7,24,5 *eṣá stómo mahá ugrāya váhe*

dhurivātyo ná vājāyann adhāyi; 7,32,4 tām ā mādāya vajrahasta pītāye hāribhyām yāhy óka ā; 7,57,2 barhīr ā vītāye sadata pipriyāñāḥ; 7,83,6 yuvām havanta ubhāyāsa ājīṣv indram ca vásvo váruṇam ca sātāye; 7,92,3 prá yābhir yāsi dāsvāmsam ācchā niyúdbhir vāyav iṣṭāye duroné;

2) ST des $D_{fin} = A_{ob}$ des Gesamtsatzes

2,12,12 *yāḥ saptāraśmir vṛṣabhās tūviṣmān avāśṛjat sártave saptá síndhūn*
 „der als gewaltiger Bulle mit sieben Zügeln die sieben Flüsse **zum Laufen** losließ“

weiter 1,139,6 *té tvā mandantu dāvāne mahé citrāya rādhase; 2,22,1 sá im mamāda máhi kārma kártave; 7,9,5 yákṣi devān ratnadhéyāya; 7,11,5 ā vaha havirādyāya devān; 7,16,4 devān ā vītāye vaha; 7,24,3 váhantu tvā hārayo ... mādāya; 7,26,5 evā vāsīṣṭha indram utāye nṛñ kṛṣṭinām vṛṣabhām suté gṛñāti; 7,44,1 agnīm sámiddham bhāgam utāye huve;*

3) ST des $D_{fin} = D_{emp}$ des Gesamtsatzes¹¹⁶

2,27,10 *śatām no rāsva śarādo vicákṣe*
 „Gewähre uns hundert Herbeste **zum Schauen!**“

weiter 1,116,15 *sadyó jaṅghām āyasīm viśpālāyai dhāne hité sártave práty adhattam; 2,35,5 asmái tistró avyathyāya nārīr devāya devīr didhiṣanty ánnam; 5,79,5 yác cid dhī te gaṇā imé chadāyanti maghāttaye; 6,13,5 tā nṛbhya ā sauśravasā suvīrāgne sūno sahasaḥ puṣyāse dhāḥ; 7,4,1 prá vaḥ śukrāya bhānāve bharadhvaṃ havayām matim cāgnāye súpūtam; 7,21,7 devās cit te asuryāya pūrvé ’nu kṣatrāya mamire sáhāmsi; 8,41,1 asmā ū ṣú prābhūtaye váruṇāya marúdbhyó ’rcā vidúṣtarebhyaḥ;*

4) ST des $D_{fin} = A_{ri}$ des Gesamtsatzes

1,19,9 *abhí tvā pūrvápītaye sṛjāmi somyām mādhu*
 „Zu dir, **zum Ersttrunk**, lasse ich den somischen Süßtrank los.“

weiter 7,88,2 *svār yád ásmann adhipā u ándho ’bhí mā vápur dṛśāye ninīyāt; 8,3,7 abhí tvā pūrvápītaya índra stómebhir āyávaḥ / samīcīnāsa ṛbhávaḥ sám asvaran; 8,21,2 úpa tvā kármann utāye sá no yúvográs cakrāma*

5) ST des $D_{fin} = D_{comm}$ zum Kernsatz

2,28,7 *ví ṣú mṛdhaḥ śísratho jīvāse naḥ*
 „Schwäche doch die Verächter, uns **zum Leben!**“

weiter 1,28,6 *indrāya pātave sunú sómam; 1,142,6 ví śrayantām ṛtāvṛdhaḥ prayái devébhyo mahīḥ / ... dvāro ...; 2,13,12 áramayaḥ sárapasas tárāya kám turvītaye ca vayyāya ca srutim; 5,80,5 ūrdhvéva snātí dṛśāye no asthat; 7,44,5 ā no dadhikrāḥ pathyām anaktv ṛtāsya pánthām ánvetaṁ u; 7,62,5 prá bāhāvā sisṛtam jīvāse naḥ;*

¹¹⁶ Für den Ansatz eines syntaktisch in besonderer Weise zusammengehörenden Syntagmas *indrāya pātave hier und unter Nr. 5 lassen sich entgegen Haudry 1977: 104ff. keine Argumente finden; vgl. dazu Hettrich 1984: 72ff.

6) ST des D_{fin} = Attribut

2,23,18 *táva śriyé vy àjihīta párvataḥ*
 „Zu deiner **Herrlichkeit** wick der Berg auseinander.“

weiter 1,116,22 *śarásya ... uccā cakrathuḥ pātave vāḥ*; 9,65,14 *éndrasya pītāye viśa*; 10,35,9 *adveśó ... mánmanaḥ sādha īmahe*;

7) ST des D_{fin} syntaktisch im Gesamtsatz nicht repräsentiert

1,28,1 *yātra grāvā pṛthūbudhna ūrdhvó bhāvati sótave*
 „Wo der Preßstein mit breiter Basis sich aufrichtet **zum Pressen**.“

weiter 1,34,2 *trāya skambhāsa skabhitāsa ārābhe*; 1,51,4 *ād it sūryaṃ divy ārohayo dṛśé*; 1,52,8 *ádharayo divy ā sūryaṃ dṛśé*; 2,2,7 *duró ná vājam śrútyā āpā vṛdhi*; 2,19,1 *āpāyy asyāndhaso mādāya*; 3,4,1 *ā deva devān yajāthāya vakṣi*; 3,31,3 *agnír jajñe juhvā réjamāno mahás putráṃ aruśásya prayákṣe*; 5,26,8 *stṛṇitá barhír āsāde*; 7,81,1 *āpo máhi vyayati cákṣase támaḥ*.

2.1.5.2. **Patiens des D_{fin}**

Für den Patiens des D_{fin} bestehen ebenfalls verschiedene Möglichkeiten¹¹⁷:

1) Patiens D_{fin} = Subjekt des Gesamtsatzes

1,34,2 *trāya skambhāsa skabhitāsa ārābhe*
 „Drei Pfeiler sind aufgestellt **zum Ergreifen**.“

weiter 5,80,5 *ūrdhvéva snātí dṛśāye no asthāt*; 6,9,5 *dhruvāṃ jyótir níhitam dṛśāye kām*; 8,1,3 *yác cid dhí tvā jānā imé nānā hávanta ūtāye*; 8,3,9 *tát tvā yāmi suvīryam tát bráhma pūrvácittaye*;

2) Patiens D_{fin} = A_{ob} des Gesamtsatzes

2,27,10 *śatām no rāsva śarādo vicákṣe*
 „Gewähre uns hundert Herbste **zum Schauen!**“

weiter 1,51,4 *ād it sūryaṃ divy ārohayo dṛśé*; 2,13,12 *āramayaḥ śarapasas tárāya kām turvītaye ca vayyāya ca srutim*; 3,4,1 *ā deva devān yajāthāya vakṣi*; 7,88,2 *svār yád ásmann adhipā u ándho `bhí mā vāpur dṛśāye ninīyāt*;

3) Patiens D_{fin} = A_{ri} des Gesamtsatzes

3,42,3 *índram itthā gíro māmācchāgur iṣitā itāḥ / āvyíte sómāpītaye*
 „Zu Indra hin sind meine Lieder gegangen, so von hier gesandt, **um** [ihn] **herzuwenden zum Somatrinken**.“¹¹⁸

¹¹⁷ Vgl. dazu Hettrich 1984 und abweichend Lühr 1997, beide mit Verweis auf frühere Literatur.

¹¹⁸ Scarlata 1999: 509 übersetzt intransitiv „dass er sich herwende“.

weiter 1,142,13 *svāhākr̥tāny ā gahy úpa havyāni vītāye*; 4,21,1 *ā yātv indró 'vasa úpa na ihá stutáh*; 7,59,5 *ó śú ghṛṣvirādhaso yātānāndhāmsi pītāye* (doppeldeutig, kann auch zu Gruppe 9 gehören); 8,20,16 *yāsya vā yūyām prāti vājino nara ā havyā vītāye gathā*;

4) Patiens $D_{fin} = D_{comm}$ zum Kernsatz

5,34,2 *yād īm mṛgāya hāntave mahāvadhah sahásrabhṛṣṭim usānā vadhām yāmat*

„damit ihm für das wilde Tier, **um** (es) **zu erschlagen**, Uśānā, der die große Waffe hatte, die Waffe mit tausend Spitzen reiche“

weiter 2,5,1 *hótājaniṣṭa cétanaḥ pitā piṭṛbhya ūtāye*; 5,2,9 *śísīte śṛṅge rákṣase viníkṣe*; 7,24,5 *eśá stómo mahá ugrāya vāhe dhurivātyo ná vājáyann adhāyi*; 8,96,5 *ā yād vájram bāhvór indra dhátse madacyútam áhaye hāntavā u*;

5) Patiens $D_{fin} = D_{emp}$ des Gesamtsatzes

1,132,5 *tásmā áyuh prajāvad id bādhe arcanty ójasā*

„Diesem singen sie ein kinderreiches Leben zu, **um** ihn mit Macht **zu bestürmen**.“

6) Patiens D_{fin} als weiterer D_{fin} im Gesamtsatz

1,139,6 *té tvā mandantu dāvāne mahé citrāya rādhase*

„Diese [Somasäfte] sollen dich berauschen **zum Geben**, [damit wir] **eine große, glänzende Gabe** [erhalten].“

weiter 4,32,9 *abhí tvā gótamā girānūṣata prá dāvāne / indra vājāya ghṛṣvaye*;

7) Patiens $D_{fin} =$ Kompositionsvorderglied des dativischen Nomens

7,9,5 *yákṣi devān ratnadhéyāya víśvān*

„Verehere alle Götter **zur Gabenverleihung!**“

weiter 1,51,6 *dasyuhátyāya jajñiṣe*; 5,79,5 *yác cid dhí te gaṇā imé chadáyanti maghāttay*; 7,11,5 *ágne vaha havirādyāya devān*; 7,24,3 *ā no ... idám barhíḥ somapéyāya yāhi*;

8) Patiens $D_{fin} =$ Gen.-Attr. zu D_{fin}

5,71,3 *úpa naḥ sutám ā gataḥ varuṇa mitra dāsúṣaḥ / asyá sómasya pītāye*

„Kommt zu unserem Preßtrank, Varuṇa, Mitra, (dem) des Spendenden, **um** diesen Soma **zu trinken!**“

weiter 7,68,2 *āraṃ gantaṃ haviṣo vītāye me*; 7,83,6 *yuvām havanta ubháyāsa ājīsv indraṃ ca vásvo varuṇaṃ ca sātāye*; 9,86,36 *saptá svāsāro abhí mātāraḥ śísuṃ ... sómaṃ víśvasya bhúvanasya rājāse*.

In den Sätzen dieser Gruppe ist nicht immer klar zu entscheiden, ob der G als Attribut zu nominal verstandenem D_{fin} oder als G_p eines verbal konstruierten D_{fin} aufzufassen ist. Unter den hier angeführten Beispielen ist 5,71,3 in diesem Sinne doppeldeutig.

9) Patiens $D_{\text{fin}} = A_{\text{ob}}$ zu D_{fin}

4,9,6 *vésīd v asya dūtyam yāsya jujoṣo adhvarām / havyam mártasya vólhave*

„Du übernimmst dessen Botengang, an dessen Opfer du Gefallen findest, **um** die Opferspeise des Sterblichen **zu fahren**.“

weiter 1,50,1 *úd u tyám jātávedasam devám vahanti ketávaḥ / dṛśé víśvāya sūryam*; 1,74,6 *á ca váhāsi tām ihá devám úpa práśastaye / havyá suscandra vítāye*; 3,31,3 *agnír jajñe juhvā réjamāno mahás putráṁ aruśāsya prayákṣe*; 6,57,2 *sómam anyá úpāsadat pátave camvòḥ sutám*; 7,44,5 *á no dadhikráḥ pathyām anaktu ṛtāsya pánthām ánvetaḥ u*.

An einigen Stellen, die zu dieser Gruppe gehören bzw. äußerlich ebenso konstruiert sind, kann der A_{ob} dem finiten Verb zugeordnet werden. Klar doppeldeutig ist etwa 7,59,5 *ó śú ... yātánāndhāmsi pītāye* „kommt doch her, um die Säfte zu trinken“ bzw. „kommt doch zu den Säften zum Trinken“. Nicht ganz zweifelsfrei sind von den hier angeführten Belegen 4,9,6 und 1,74,6; an der letzteren Stelle dürfte angesichts ähnlicher Stellen wie 1,135,3 *á no ... adhvarām ... úpa yāhi vítāye vāyo havyaṁ vítāye* aber *havyá* doch eher zu *vítāye* als zum vb. fin. gehören.

10) Patiens $D_{\text{fin}} =$ grammatikalisierte D neben D_{fin} („doppelter Dativ“)¹¹⁹

5,14,3 *tām hí śásvanta ílate srucá devám ghṛtaścútā / agním havyaṁ vólhave*

„Ihn rufen ja alle an, mit schmalztriefendem Opferlöffel den Gott, den Agni, **damit er** die Opferspenden **fahre**.“

weiter 1,155,3 *ní mātārā nayati rétase bhujé*; 3,37,6 *tvām ímahe śatakrato / índra vṛtrāya hántave*; 5,59,4 *prá yád bháradhve suvitāya dāvāne*; 8,4,15 *sá śakra śikṣa puruhūta no dhiyá túje rájé vimocana*;

11) Patiens D_{fin} syntaktisch im Gesamtsatz nicht repräsentiert

1,13,6 *ví śrayantām ṛtvádho dváro devír asaścátaḥ / adyá nūnám ca yáṣṭave*

„Die göttlichen Tore sollen sich auftun, durch die Wahrheit gestärkt, heute und künftig **zum Opfern**.“

weiter 1,28,1 *yátra grāvā pṛthúbudhna ūrdhvo bhávati sótave*; 6,39,5 *gá árvato nṛṇ rcáse rirīhi*; 7,15,9 *úpa tvā sātāye náro víprāso yanti dhítibhiḥ*; 7,16,4 *devám á vítāye vaha*.

¹¹⁹ Hettrich 1984: bes. 67ff; anders Lühr 1997: passim; beide mit Verweis auf frühere Literatur, insbes. Haudry 1977: 104ff.

2.1.5.3. Andere Rollen

Ein Rezipient zum D_{fin} ist naturgemäß seltener belegt. Hier kommen in Betracht

- 8,4,4 (D_{comm}) *mándantu tvā maghavann indréndavo rādhodéyāya sunvaté*
 „Es sollen dich, freigebiger Indra, die Säfte berauschen zur
 Lohngabe für den Pressenden.“
- 5,79,5 (Subj.) *yác cid dhí te gaṇā́ imé chadáyanti maghátaye*
 „Auch wenn dir diese Scharen erscheinen **zur**
Gabenverleihung.“

Schließlich kann dem D_{fin} auch ein A_{ob} zugeordnet sein, so z.B. in

- 5,26,8 *stṛṇítá barhír āsáde*
 „Breitet das Barhis aus, **um sich daraufzusetzen** [d.h. damit sich der
 Gott daraufsetzen kann]!“

ähnlich (mit A_{ri}) 10,95,14 *sudevó adyá prapáted ánāvṛt parāvátam paramāṃ gántavá u.*

Diese Übersicht über die Konstruktionsmöglichkeiten von ST, Patiens und Rezipient des SV-Abstraktums im D_{fin} zeigt, daß die Träger dieser Rollen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle nicht in unmittelbarer Abhängigkeit von dem SV-Abstraktum, sondern als syntaktisch selbständige Konstituenten des Gesamtsatzes konstruiert werden. Von diesem vorherrschenden Befund weichen nur die Konstellationen unter (6) für den ST sowie unter (8), (9), und (10) für den Patiens ab. Auch wenn eine diesbezüglich sichere Aussage für jeden Einzelfall dieser Konstellationen schwierig ist, handelt es sich bei diesen Abweichungen zumindest in der Mehrzahl um Sätze, in denen es nicht bzw. nur unter Schwierigkeiten möglich gewesen wäre, den ST bzw. Patiens als syntaktisch selbständige Konstituente des Gesamtsatzes einzubauen¹²⁰.

2.1.6. D_{fin} als ‚Infinitiv‘?¹²¹

Es ist üblich, manche der behandelten D_{fin} als ‚Infinitive‘ zu bezeichnen. Dieser Terminus ist aus der Grammatik antiker und moderner europäischer Sprachen übernommen und eignet sich für die besprochenen Formen nur sehr bedingt. Es wäre besser, mit einem gestuften Übergangsbereich zwischen idealtypischem Nomen und idealtypischem Infinitiv zu rechnen. Dann weichen die bisher besprochenen Verbalnomina von einem idealtypischen Nomen lediglich in drei Punkten ab, die überdies keineswegs alle behandelten Formen betreffen:

- a) LPs können als Kompositionsvorderglieder erscheinen (z.B. 1,24,5 *ārábhe*; 1,74,6 *prásastaye*; 2,27,10 *vicákṣe*; 8,65,6 *āsáde*).

¹²⁰ Eine noch differenziertere Gliederung der vedischen Konstruktionen, die über das hier Notwendige hinausgeht, kann Gippert 1978: passim entnommen werden.

¹²¹ Vgl. aus jüngerer Zeit mit z. T. sehr verschiedenen Auffassungen Sgall 1958; Haudry 1977: bes. 105; Gippert 1978; 1984; 1985; Hettrich 1984; García Ramón 1993b; 1997a; 1997b; Lühr 1997; Keydana 2003.

- b) Vielfach existiert kein komplettes nominales Paradigma: z.B. sind von *vólhu-* nur D und ASg belegt; *yájatha-* gibt es nur im DSg, ebenso (*sám-*)*dyś-*, während andererseits *pīti-* außer im (stark vorherrschenden) DSg immerhin auch im N, A, I, LSg sowie im NPl vorkommt.
- c) Z. T. zeigen die D_{fin} -Formen akkusativische Rektion (Gruppe (9) der Patienscodierungen).

Zu den Funktionen der Infinitive in modernen und antiken europäischen Sprachen gehört ihre Verwendung als Träger der lexikalischen Bedeutung des Verbalkomplexes neben grammatikalisierten Modalverben, z.B. *er kann (einen Brief) schreiben, (litteras) scribere potest*. Die Entstehung solcher Modalverben ist von Vollverben ausgegangen; sie stellt sich dar als Verbindung zweier Änderungen: a) die Vollverben erweitern ihre Selektionsbeschränkungen und können auch andere Verben (im Infinitiv) regieren; b) ein ggf. vorhandenes untergeordnetes Nomen ist nicht mehr vom *verbum finitum*, sondern vom Infinitiv abhängig. In den hier zu behandelnden Sätzen, zu denen ein D_{fin} in Zirkumstantenposition gehört, besteht allerdings kein Anlaß, syntaktische Umgliederungen dieser Art anzunehmen. Offensichtlich ist man an keiner Stelle gezwungen, mit Veränderungen der Selektionsbeschränkungen des *verbum finitum* zu rechnen, die dessen grammatische Deutung als Hilfsverb mit unmittelbar abhängigem Infinitiv nach sich zögen. Dies können einige Beispielsätze zeigen, deren *verba finita* nach ihrer lexikalischen Bedeutung grundsätzlich für eine Entwicklung zu Modalverben in Betracht kämen. Sie enthalten alle den D_{fin} eines SV-Abstraktums und bis auf den letzten noch einen A_{ob} .

In modernen Sprachen wäre das *verbum finitum* modales Hilfsverb, der Infinitiv von diesem direkt abhängig und der A_{ob} stünde in Abhängigkeit vom Infinitiv. Im RV ist dagegen das *verbum finitum* Vollverb, der A_{ob} ist direkt von diesem Vollverb abhängig und der D_{fin} steht als Zirkumstant außerhalb des Valenzrahmens¹²². Die Sätze wurden bewußt so gewählt, daß bei einigen (v.a. 1,129,4; 3,38,1; 6,23,9; 8,18,5) die Relation zwischen Kernsatz und D_{fin} nur noch in den Randbereich eines Konzeptes ‚Finalität‘ paßt, weil das Merkmal b (gesättigter SV-1 zielt auf Realisierung von SV-2 hin) weniger deutlich erkennbar ist. Die Subsumtion auch solcher Relationen unter ‚final‘ wird jedoch gerade dann verständlich, wenn zu ihrem Ausdruck im RV eine andere, den modernen europäischen Sprachen näherstehende Konstruktionsalternative (noch) nicht vorhanden war. Syntaktisch unterscheidet sich der D_{fin} in den hier folgenden Sätzen als Träger einer Zirkumstantenfunktion zu einem Kernsatz mit Vollverb jedenfalls nicht von anderen, bereits besprochenen Fällen wie 1,134,3 *vāyúr yunkte róhitā ... ráthe ... vólhave* (s.o. 2.1.) oder 1,104,1 *yóniṣ ṭa indra niśāde akāri* (s.o. 2.1.2.):

1,24,5 *úd aśema távāvasā / mūrdhānam rāyá ārabhe*
 „Mit deiner Hilfe möchten wir die Spitze des Reichtums erreichen,

¹²² Ähnlich zutreffend zu einigen der hier angeführten Beispiele auch Sgall 1958: 199.

- zum Ergreifen** / um (danach) zu greifen.“
[nicht: ‚Möchten wir es schaffen, die Spitze ... zu ergreifen‘]
- 1,129,4 *asmākaṃ va índram uśmasīṣṭāye*
„Unseren Indra wünschen wir für euch, **zum Kommen**¹²³.“
[nicht: ‚Wir wünschen, daß Indra komme‘ o. ä.]
- 1,131,5 *caḥārtha kārām ebhyaḥ pṛtanāsu prāvantave*
„Du schufest ihnen den Sieg, um [damit sie] in den Kämpfen **zu gewinnen**.“
[nicht: ‚Du hast es ihnen veranlaßt, den Sieg zu erringen‘]
- 1,131,6 *yád indra hántave mṛdhó vṛṣā vajriṅ cīketasi*
„wenn du, Indra, Bulle, Keulenträger, die Verächter im Auge hast **zum Erschlagen**“
[nicht: ‚wenn du beabsichtigst, die Verächter zu erschlagen‘]
- 2,27,10 *śatāṃ no rāsva śarādo vicākṣe*
„Gewähre uns hundert Herbste, **zum Sehen!**“
[nicht: ‚Gewähre uns, hundert Herbste zu sehen‘]
- 3,38,1 *kavīṃr icchāmi samdṛṣe*
„Ich wünsche die Seher, **zum Sehen**; um [sie] zu sehen.“
[nicht: ‚Ich wünsche, die Seher zu sehen‘]
- 5,30,4 *vésīd éko yudháye bhūyasaś cit*
„Du gehst allein sogar auf mehrere los, **zum Kämpfen**.“
[nicht: ‚Du verlangst, mehrere zu bekämpfen‘]
- 6,23,9 *ná súṣvim índro ’vase mṛdhāti*
„Nicht soll Indra den Pressenden vernachlässigen, **zum Unterstützen**¹²⁴.“
[nicht: ‚er soll nicht vergessen, den P. zu unterstützen‘]
- 8,18,5 *té hí putrāso aditer vidúr dvésāmsi yótave*
„denn diese Söhne der Aditi kennen die Anfeindungen **zum Abwehren**“
[nicht: ‚sie verstehen es, die Anfeindungen abzuwehren‘]
- 8,19,29 (~ 4,21,9) *ágne hárṣasva dātave*
„Agni, schaff dir Begeisterung, **um [dann] zu geben!**“
[nicht: ‚freue dich darauf¹²⁵, zu geben‘]
- 8,25,20 *íṣe hí pitvò ’viśásya (G_p statt A_{ob}) dāvāne*
„Er verfügt ja über ungiftige Speise, **zum Geben**.“
[nicht: ‚er vermag, ungiftige Speise zu geben‘]

¹²³ Daß wörtliche Wiedergabeversuche wegen der strukturellen Diskrepanz zum Vedischen im Deutschen seltsam wirken, muß hingenommen werden.

¹²⁴ Zum Skopus der Negation s. oben 2.1.; gemeint ist hier ‚er soll auf den Pressenden achten, um ihn bei Bedarf zu unterstützen‘.

¹²⁵ So sinngemäß Lühr (1997: 168) zu der ähnlichen Stelle 10,112,1.

2.1.7. D_{fin} in statischen Sachverhalten

Als Zirkumstant kann der D_{fin} auch in Sätzen erscheinen, die statische SVV bezeichnen, so in

- 1,34,2 *tráyaḥ skambhāsa skabhitāsa ārabhe*
 „Drei Pfosten sind befestigt, **um** danach **zu greifen**“
- 9,61,30 *yā te bhīmāny āyudhā tigmāni śānti dhūrvane*
 „Welche furchtbaren, spitzen Waffen dir sind, **um zu verletzen**“.

Durch die statische Bedeutung des Satzkerne werden die Merkmale b (dynamisch, zielorientiert) und d (Intentionalität) der prototypischen Bedeutung des D_{fin} beeinträchtigt. Immerhin ist hinter dem gegebenen und beschriebenen Zustand eine implizite, virtuelle Dynamik, die mit Intentionalität verbunden ist, erkennbar; die beiden Merkmale b und d sind also eher verdeckt und nicht vollständig abgebaut. Demnach finden Stellen wie 1,34,2 und 9,61,30 mit D_{fin} ihre Gegenstücke im Bereich des D_{bet} in dem Typ 1 des D_{dest} (s.o. 1.3.1./2.), der dort ebenfalls Zirkumstantenstatus aufweist. Wie dort ist auch hier ein nominales, adjektivisches oder adverbiales Prädikativum vorhanden, so daß der D_{fin} außerhalb des Satzkerne zu stehen kommt.

Die Grenzen dieses Typs zu dem zuvor besprochenen Normaltyp mit dynamischem Verb in der zweiwertigen, intransitiven Variante (N_β – X_γ + D_{fin}, oben 2.1.2.) sind fließend. Sobald Modalformen von *as* oder *bhav*ⁱ gebraucht werden, liegen Übergangsfälle zum Normaltyp vor; man vgl.

- 8,3,1 *āpīr no bodhi sadhamādyo vrdhē*
 „Sei/Werde uns ein Freund und Trinkgenosse **zur Förderung!**“
- 8,33,15 *asmākaṃ te sāvanā santu śāmtamā mādāya*
 „Unsere Pressungen seien dir am willkommensten **zur Berauschung!**“

ST und Patiens des D_{fin} können syntaktisch verschieden im Satz vertreten sein. In 1,34,2 ist das Subjekt Patiens, in 8,3,1; 8,33,15 und 9,61,30 ST bzw. Mittel des D_{fin}.

Bei den folgenden Belegen sind entsprechende Angaben, soweit sie hinreichend sicher gemacht werden können, in Klammern hinzugefügt. Sätze mit eindeutig statischer Bedeutung und Übergangsfälle zum dynamischen Normaltyp (intransitive Variante, s.o. 2.1.2.) werden nicht auseinandergelassen, da sie kaum scharf voneinander abgegrenzt werden können.

1,39,2 *sthiraḥ vaḥ santu āyudhā parāṇūde vīlū utā pratiṣkābhe* (ST = G_{attr}); 1,108,2 *tāvām ayām pātave sómo astv* (Pat = Subj.); 2,1,11 *tvām ilā śatāhimāsi dākṣase*; 3,10,8 *bhāvā stoṭṛbhyo āntamaḥ svastāye*; 5,2,10 *utā svānāso divi śānty agnēs tigmāyudhā rākṣase hāntavā u* (Pat = D_{comm}); 5,7,9 *ā yās te ... śām āsti dhāyase* (ST = D_{comm}); 5,74,6 *smāsi vām saṃdṛśi śriyē* (ST ist Subj.); 6,26,8 *prātardaniḥ ... astu śréṣṭho ... sanāye* (ST = Subj.); 7,4,8 *nahī grābhāyāraṇaḥ suśēvaḥ* (Pat = Subj.); 7,10,5 *sā ... ābhavad ... dūtō yajāthāya devān* (ST = Subj.); 7,48,4 *bhūtā no vīśvé vase sajośāḥ* (ST = Subj.); 8,17,6 *svādūṣ te astu saṃsūde* (Pat = Subj.); 9,44,6 *sā no adyā vāsuttaye kratuvīd* (ST = Subj.); 10,35,14 *tē syāma devāvītaye* (ST = Subj.); 10,40,10 *māyaḥ pātibhyo jānayaḥ pariṣvāje* (ST = D_{comm}; Pat = Subj.); 10,75,6 *trṣṭāmāyā ... yātave sajūḥ* (ST = Subj.).

2.2. D_{fin} als Aktant

Neben den in 2.1.1.ff. behandelten Konstruktionen, in denen der D_{fin} prototypisch als Zirkumstant vorkommt, kann er unter begrenzteren syntaktischen Voraussetzungen auch als Aktant erscheinen. Es sind drei Typen zu unterscheiden, ein transitiver und zwei intransitiv – bzw. zwei dynamisch und ein statisch – konstruierte(r).

2.2.1. $N_\alpha - A_\beta - D_\gamma$

Zunächst der transitive Typ:

- 5,29,4 *saṃvivyānás cid **bhiyāse** mṛgám kaḥ*
 „Sogar verhüllt versetzt er das wilde Tier **in Furcht**.“
 [wörtl.: ‚... bringt er das wilde Tier zum sich-Fürchten‘]
- 5,41,16 *mā́ nó 'hir budhnyò **riṣé** dhāt*
 „Nicht soll uns Ahi Budhnya **zu Schaden kommen** lassen!“
 [wörtl.: ‚Nicht soll uns A. B. zum Geschädigt-werden schaffen‘]

Diese Sätze repräsentieren eine dreiwertige dynamisch-transitive Konstruktion, die in den Rahmen der Transferkonstruktionen gehört (Muster: $N_\alpha - A_\beta - D_\gamma$). Die A_β -Konstituente kann entweder dem Patiens (5,41,16) oder dem ST (5,29,4) des D_{fin} entsprechen. In solchen – und ebenso in den folgenden – Sätzen gehört der D_{fin} als 3. Aktant in den Valenzrahmen des Verbs, denn wenn man den D_{fin} wegließe, würden die Sätze sprachwidrig bzw. das Verb nähme eine andere Bedeutung an.

Es stellt sich die Frage, ob *dhā* und *kar* in derartigen Sätzen als Hilfs- oder Funktionsverben aufzufassen sind (vgl. z. B. Sgall 1958: 217ff.). Dies kann nicht von der Anwendung dieser Termini auf europäische Sprachen (als Übersetzungssprachen) her entschieden werden, sondern hängt vom sprachinternen Befund des Vedischen ab. Zugunsten von Funktionsverben kann angeführt werden, daß in dem vorliegenden transitiven Konstruktionstyp nur *dhā* und *kar* vorkommen. Andere Verben mit translativer Bedeutung, z. B. *nayⁱ* „führen“, *bhar* „tragen, bringen“, *vah* „fahren“, deren Verwendung grundsätzlich ebenfalls denkbar wäre, fehlen; man kann also insoweit den Beginn einer Grammatikalisierung von *dhā* bzw. *kar* annehmen. Allerdings ist noch keine lexikalische Desemantisierung dieser beiden Verben eingetreten; sie stehen in 5,41,16 und 5,29,4 in der gleichen Transferbedeutung „jem./etw. zu etw. machen, zu jem. hinschaffen“ wie in den dreiwertigen Konstruktionen mit dem doppelten A (s.u. B.a.VI.) oder mit dem Kasusmuster $N_\alpha - A_\beta - D_\gamma$ (D_{emp} , s.o. 1.2.1.). Der Unterschied zu diesen Konstruktionen liegt vielmehr nur im dritten Aktanten, und zwar darin, daß dieser im D_{fin} steht, also im Gegensatz zum A_{pr} oder D_{emp} (a) einen SV bezeichnet, der (b) als (noch) nicht realisiert aufgefaßt wird (s.o. 2.).

So ergeben sich die o. a. wörtlichen Bedeutungen von 5,41,16 und 5,29,4. Weil die ansatzweise beginnende Grammatikalisierung von *dhā* und *kar* als Funktionsver-

ben noch keinen Einfluß auf die übrigen Konstituenten des Satzes ausübt¹²⁶, können auch diese noch als separate syntaktische Einheiten verstanden werden; für die Annahme von Periphrasen besteht kein Anlaß. Gegen die Annahme von bereits voll ausgebildeten Funktionsverbgefügen spricht im übrigen, daß der D_{fin} attributiv erweitert werden kann, vgl. 7,20,10 *sá na indra tváyatāyā iṣé dhās* „So schaff uns, Indra zu der von dir angebotenen Labung!“

Von der prototypischen Verwendung des D_{fin} weicht der D in diesen Sätzen nur insoweit ab, als der übergeordnete Satz hinsichtlich seiner Aktanten noch nicht gesättigt ist. Der Begriff im D_{fin} ist hier also Teil des SV, so daß dieser nicht als ganzer auf den im D codierten Zweck hin ausgerichtet sein kann. Der Unterschied zum prototypischen D_{fin} ist also ganz parallel zu dem des D_{emp} gegenüber dem D_{comm} bezüglich Merkmal (b) (s.o. 1.2.).

2.2.2. $N_{\beta} - D_{\gamma}$ (intransitiv)

Das intransitive Gegenstück (Muster: $N_{\beta} - D_{\gamma}$)¹²⁷ zu dem ersten Typ zeigen Sätze wie die folgenden:

5,16,5 *utáidhi pṛtsú no vṛdhé*
 „Und sei uns in den Kämpfen **zur Förderung!**“

7,77,1 *ábhūd agnir samídhe māṇuṣānām*
 „Es ist Zeit geworden, daß die Menschen den Agni **entzündeten.**“
 [wörtl.: ‚Agni wurde [sc. jetzt] zum Anzünden der Menschen‘]

In 5,16,5 ist die N_{β} -Konstituente gleichzeitig ST, in 7,77,1 Patiens des D_{fin} -SV. Daß auch in solchen Sätzen der D_{fin} als Aktant zu werten ist bzw. zum Satz Kern gehört, braucht kaum ausführlich begründet zu werden, da als Prädikatsverben nur *as*, *bhavⁱ* oder \emptyset vorkommen können. Ebenso wie die zuvor behandelte Konstruktion dem $N_{\alpha} - A_{\beta} - D_{\gamma}$ -Muster der Konstruktion des D_{emp} entspricht, findet die intransitive in der entsprechenden $N_{\beta} - D_{\gamma}$ -Konstruktion des D_{emp} (s. 1.2.2.) ihre Parallele. Wie dort wird auch hier durch den Wechsel von der transitiven in die intransitive Konstruktion die Funktion des D_{fin} nicht berührt, da die dynamische Komponente des Satzes erhalten bleibt.

¹²⁶ Es bleibt zu beachten, daß Funktions- und Hilfsverben keine scharf abgegrenzte Klasse bilden müssen; vgl. z. B. Balles 2006: Kapp. 1.3.11. – 1.4. und die dort verarbeitete Literatur.

¹²⁷ Die soeben in 2.2.1. angestellten Überlegungen zu periphrastischen Funktionsverbgefügen gelten auch hier und im folgenden sinngemäß.

2.2.3. N_{β} – D_{γ} (statisch)

Anders ist dies bei dem folgenden Subtyp:

- 3,60,4 *ná vaḥ pratimái sukṛtāni*
 „Euren Wohltaten kann nichts [als gleichwertig] **entgegengestellt werden.**“
 [wörtl.: ‚Nicht sind eure Wohltaten zum Konkurrirt-werden‘]
- 7,33,1 *ná me dūrād ávitave vásiṣṭhāḥ*
 „Die Vasiṣṭhas kann ich nicht aus der Ferne **unterstützen.**“
 [wörtl.: ‚Nicht sind für mich die Vasiṣṭhas aus der Ferne zum Unterstützt-werden.‘]

Hier werden statische SVV wiedergegeben. Dadurch werden die Merkmale b (dynamisch, zielorientiert) und d (Intentionalität) der prototypischen Bedeutung des D_{fin} in der gleichen Weise beeinträchtigt¹²⁸, wie dies bei der Wiedergabe solcher statischen SVV der Fall ist, zu denen der D_{fin} als Zirkumstant tritt (s.o. 2.1.7.). Den hier zu behandelnden Sätzen (wie 3,60,4 und 7,33,1) sind aus dem Bereich des D_{bet} diejenigen Belege des D_{dest} an die Seite zu stellen, die ebenfalls als Aktanten zu bewerten sind (vgl. oben 1.3.1./2., Typ 2). Sie stimmen mit diesen auch darin überein, daß sie intransitiv konstruiert sind; das Subjekt entspricht dem Patiens eines jeweils vergleichbaren dynamischen SV; der D gerät in die Position des Prädikativums bzw. Prädikatsnomens. – Grundsätzlich besteht zwischen den drei Typen (dynamisch-transitiv / dynamisch-intransitiv (statisch) das gleiche semantische Verhältnis, wie es oben (1.3.2.) im Zusammenhang mit dem D_{dest} und nahestehenden dynamischen Konstruktionen beschrieben wurde.

2.2.4. Beispiele zu 2.2.1.-3.

Für alle dieser drei Typen mit D_{fin} als Teil des Satzkerens folgen nun weitere Belege; dabei ist zu beachten, daß Typ 2 und 3 (ähnlich wie oben in 2.1.7.) nicht streng voneinander geschieden werden können:

Typ 1 (N_{α} – A_{β} – D_{γ}); a: A_{β} = Patiens des D_{fin} :

1,85,1 *ródasī hí marútaś cakriré vṛdhé* (ST D_{fin} : Subj.?); 1,113,9 *yád agnīm samídhe cakārtha* (ST D_{fin} : nicht genannt); 1,115,5 *abhicákṣe sūryo rūpāṃ kṛṇute* (ST D_{fin} : nicht genannt); 2,23,14 *yé tvā nidé dadhiré* (ST D_{fin} : nicht genannt); 3,31,19 *svàś ca no ... sātáye dhāḥ* (ST D_{fin} : D_{comm}); 4,16,4 *támāmsi vicákṣe nṛbhyaś cakāra* (ST D_{fin} : D_{comm}); 5,83,10 *ákar dhánvāny átyetavá u* (ST D_{fin} : nicht genannt); 7,75,8 *má no barhiḥ puruṣátā nidé kaḥ* (ST D_{fin} : Adv.); 7,81,4 *yá kṛṇósi ... svār dṛśe* (ST D_{fin} : nicht genannt).

¹²⁸ Noch stärker reduziert sind diese Merkmale in der isolierten Konstruktion 8,47,12 *néhá bhadrām rakṣasvīne nāvayái nópayá utá* „Nicht ist es hier für den Tückervollen heilsam, weder näherzukommen noch heranzukommen.“ (Gld.). Da hier der N nicht Subjekt, sondern Prädikativum ist, nähern sich die beiden D_{fin} der Subjektsrolle an.

b: $A_{\beta} = ST$ des D_{fin}

1,25,5 *ā váruṇaṃ karāmahe mṛlīkāya* (Pat. D_{fin} : nicht genannt); 1,31,8 *tvāṃ no ... sanāye dhānānām ... kārūṃ kṛṇuhi* (Pat. D_{fin} : G_{attr}); 1,54,9 *māno vasudéyāya kṛṣva* (Pat. D_{fin} im Komp.); 1,112,8 *prāndhām śronāṃ cákṣasa étave kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 1,164,49 *tām ihā dhātave kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 3,36,1 *imāṃ ... prābhṛtiṃ sātāye dhāḥ* (Pat. D_{fin} : nicht genannt); 4,13,3 *yām sīm ákṛṇvan támase vipṛce* (Pat. D_{fin} : D_{gramm} ; s.o. 2.1.5.2., Nr. 10); 4,18,1 *mā mātāram ... páttave kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 5,29,10 *anyád várivero yātave 'kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 6,19,2 *indram evá dhiśānā sātāye dhāt* (kein Pat. D_{fin}); 7,20,10 *sá na indra ... iṣé dhāḥ* (kein Pat. D_{fin}); 7,21,3 *tvāṃ ... srávitavā apás kaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 8,67,17 *śásvantam ... kṛṇuthá jīvase* (kein Pat. D_{fin}); 10,12,1 *devó ... mártān yajáthāya kṛṇvān* (Pat. D_{fin} : Subj.).

c: doppeldeutig bzw. nicht sicher festzulegen bezüglich a und b

2,13,5 *ádhākṛṇoḥ pṛthivīm samdṛṣe divé*; 3,30,14 *yát sīm indro ádadhād bhójanāya*; 5,29,11 *ā tvāṃ ṛjīsvā sakhyāya cakre*; 7,90,3 *rāyé devī ... dhāti devám*; 10,9,1 *tā na ūrjé dadhātana*;

Typ 2 ($N_{\beta} - D_{\gamma}$); a) $N_{\beta} =$ Patiens des D_{fin} :

1,39,4 *yusmākam astu táviṣī ... nū cid ādhṛṣe* (ST D_{fin} : nicht genannt); 7,19,7 *mā te ... aghāya bhūma ... parādái* (ST D_{fin} : D_{comm}); 7,35,5 *sám antárikṣam dṛśaye no astu* (ST D_{fin} : D_{comm}); 7,61,5 *ná vām niṇyāni acíte abhūvan* (ST D_{fin} : nicht genannt); 10,9,4 ... *no ... āpo bhavantu pītāye* (ST D_{fin} : D_{comm}); 10,29,6 ... *te ... svádman bharantu pītāye mádhūni* (ST D_{fin} : D_{comm});

b: $N_{\beta} = ST$ des D_{fin} :

1,34,12 *vṛdhé ca no bhavatam* (Pat. D_{fin} : D_{comm}); ähnl. 1,79,11 u.ö.; 1,55,7 *dānāya mánaḥ ... astu te* (kein Pat. D_{fin}); 1,89,1 *devá no yáthā sádam id vṛdhé ásan* (Pat. D_{fin} : D_{comm}); ähnl. 1,89,5 u.ö.; 5,9,7 *sá ... bhúvad vājasya sātāye* (Pat. D_{fin} : G_{attr}); 5,46,6 *utá tyé naḥ párvatāsaḥ ... trāmane bhuvan*; 7,104,3 *tád vām astu sáhase ... chávaḥ* (kein Pat. D_{fin}); 10,61,27 *tá ū śū ṇo ... bhūtá ... útāye* (Pat. D_{fin} : D_{comm}); 10,176, 2 *devó jivátave kṛtáḥ* (kein Pat. D_{fin});

c: andere bzw. nicht eindeutige Verteilung der semantischen Rollen des D_{fin} :

2,11,1 *syāma te dāvāne vásūnām*; 2,11,12 *sadyás te rāyó dāvāne syāma*; 5,51,12 *svastāya ādityāso bhavantu naḥ*; 6,71,2 *vayám ... syāma vásunaś ca dāvāne*; 7,75,2 *mahé no adyá suvitāya bodhi*.

Typ 3; a: $N_{\beta} =$ Patiens des D_{fin}

1,54,1 *nahí te ántaḥ ... parináse* (ST D_{fin} : nicht genannt); 1,105,16 *ná sá ... atikráme* (ST D_{fin} : nicht genannt); 1, 136,1 *áthainoḥ kṣatráṃ ná kútaś canādhṛṣe* (ST D_{fin} : nicht genannt); 2,13,2 *samāno ádhvā pravátām anuṣyáde* (ST D_{fin} : G_{attr}); 2,24,8 *tásya ... iṣavo ... dṛśāye kárṇayonayah* (ST D_{fin} : nicht genannt); 3,33,4 *ná vartave prasaváḥ* (ST D_{fin} : nicht genannt); 4,58,5 *satávrajā ripūṇā nāvacaḥse* (ST D_{fin} : I_{ag}); 5,30,15 *gharmás cit taptáḥ pravṛje yá ásīt* (ST D_{fin} : nicht genannt); 6,47,18 *tád asya rūpām praticákṣaṇāya* (ST D_{fin} : nicht genannt); 7,33,8 *nānyena stómo ... ánvetaḥ vaḥ* (ST D_{fin} : I_{ag}); 8,13,30 *ayám dirghāya cákṣase* (ST

D_{fin}: nicht genannt); 8,14,9 *sthirañi ná parāñude* (ST D_{fin}: nicht genannt); 9,53,3 *ásya vratáni nádhṛṣe ... dūḍhyā* (ST D_{fin}: I_{ag})¹²⁹.

b: N_β = ST des D_{fin} (nur selten belegt):

1,94,12 *ayám mitrásya váruṇasya dhāyase* (Pat. D_{fin}: G_{attr}); 5,50,2 *yé cemām anuśase* (Pat. D_{fin}: A?); 5,52,12 *té me ... ūmā āsan dṛśi tviṣe* (Pat. D_{fin}: G_{attr}/D_{comm}); 6,18,8 *sá yó na muhé ... bhūt*.

2.3. D_{fin} als Attribut

Ähnlich wie der D_{bet} (s.o. 1.4) kann auch der D_{fin} als Attribut zu einem Adjektiv oder Substantiv erscheinen, das seinerseits in attributiv/appositivem oder prädikativem Verhältnis zu einer übergeordneten Konstituente steht. Zunächst einige Belege:

- 1,148,1 *ní yám dadhúr manuṣyāsu vikṣú svār ná citrām vápuṣe vibhāvam*
 „den sie unter die menschlichen Stämme eingesetzt haben, prächtig wie die Sonne **zur Schönheit** erstrahlend“ (Gld.)
- 8,10,3 *tyā nv ásvínā huve sudāmsasā grbhé kṛtā*
 „Diese Ásvin rufe ich jetzt, die gut Wirkenden, **zum Ergreifen** Erschaffenen“

In 1,148,1 ergänzt der D_{fin} *vápuṣe* das Adjektiv *vibhāvam*, das seinerseits appositiv zu *yám* gehört. In 8,10,3 besteht das gleiche Verhältnis des D_{fin} *grbhé* zu *kṛtā*, das selbst appositiv dem Nukleus *ásvínā* zugeordnet ist.

- 4,11,1 *rúsad dṛśe dadṛṣe naktayā cid*
 „Leuchtend **zu schauen** wird es [sc. *ánīkam* ‚dein Anlitz‘] sogar in der Nacht erblickt.“
- 7,91,2 *uśántā dūtā ná dábhāya gopā māsás ca pāthāḥ śaradaś ca pūrvīḥ*
 „Bereitwillig als Boten, als Hirten nicht **zu täuschen** schützt ihr durch Monate und viele Herbste hindurch“
- 10,108,6 *ádhrṣto va étavā astu pánthāḥ*
 „Mag auch der Weg zu euch unbezwingbar **zum Gehen** sein.“

An diesen drei Stellen sind die D_{fin} *dṛśe*, *dábhāya* und *étavái* Nominativen (*rúsad*, *gopāḥ*, *ádhrṣtaḥ*) zugeordnet, die ihrerseits prädikativ zu vorgeordneten Bezugsnomina sind.

Weiter vgl. u.a. 1,167,6 *āsthāpayanta yuvatīm ... śubhé nímiślām*; 3,2,15 *hótāraṃ ... vápusāya darsátám ... imahe*; 5,35,1 *yás te sādhiṣṭhó ’vasa ... krātuḥ*; 7,15,5 *spārhā yásya śríyo dṛśe*; 8,61,18 *sámniślo víryāya*; 9,101,8 *sám ... anūṣata gāvo mādāya ghṛṣvayah*; 9,102,6 *yám ... ṛtāvṛdho dṛśe cārum ájjanan*.

¹²⁹ Nur scheinbar hierher gehört das äußerlich übereinstimmend strukturierte 8,67,19 *nāsmākam asti tát tára ádityāso atiṣkāde* „Nicht haben wir diese Energie, Ādityas, um hinüberzuspringen“. Hier liegt normale Zirkumstantenfunktion vor.

Wie bei dem attributiven D_{bet} gibt es auch hier eine Reihe doppeldeutiger Belege, bei denen eine eindeutige Entscheidung zwischen attributivem und zirkumstantiellem Gebrauch des D_{fin} schwerfällt, u.a.

- 1,61,10 *gā́ ná vrāṇā́ avānīr amuñcad abhī śrávo dāvā́ne śacetāḥ*
 „Die wie Kühe eingeschlossenen Flüsse löste er, nach Ruhm (strebend), **zum Schenken** einverstanden“ (attr.)
 oder: „... löste er ..., einsichtig, **um zu schenken.**“ (zirk.)
- 4,24,1 *kā́ suṣṭutīḥ śávasaḥ sū́núm índram arvācīnā́m rādhasa á vavartat*
 „Welches Loblied wird den Sohn der Kraft, Indra, den **zur Schenkung** geneigten, herlenken?“ (attr.)
 oder: „... wird den ... hergewandten herlenken zur Schenkung [d.h. ‚damit er uns eine Schenkung gewähre‘] (zirk.)
- 9,17,8 (~ 1,137,2) *tīvrāḥ sadhāsthām āsadaḥ cārur ṛtā́ya pītā́ye*
 „Als Scharfer hast du dich auf deinem Platz gesetzt, dem Ṛta lieb **zum Trinken**“ (attr. oder zirk.)
- 10,100,11 *pūrṇām ū́dhar divyā́m yāsya siktā́ye*
 „für den das himmlische Euter **zum Ausgießen** voll ist“ (attr.)
 oder: „... voll ist **zum Ausgießen, um es auszugießen**“ (zirk.)

Solche Stellen machen deutlich, daß die attributive Verwendung des D_{fin} durch syntaktische Verdichtung aus der zirkumstantiell-dynamischen (Akk.) bzw. -statischen (Nom.) (s.o. 2.1.1./2. bzw. 2.1.7.) hervorgegangen ist.

Daneben gibt es wenige Stellen, an denen ein D_{fin} nicht über ein weiteres Attribut, sondern unmittelbar einem Nomen bzw. Nukleus zugeordnet ist:

- 8,45,29 *ṛbhukṣā́ṇam ná vārtava ukthēsu tugryāvṛ́dham*
 „Den Ṛbhukṣan, der sich nicht **abhalten läßt**, den Förderer des Tugrasohnes, [will ich] in Liedern [preisen].“
- 10,95,3 *iṣur ná śrīyá iṣudhér asanā́*
 „Wie ein Pfeil **zur Vortrefflichkeit**, ein Geschöß aus dem Köcher.“

Weitere Stellen, die diese Variante der attributiven Verwendung des D_{fin} eindeutig zeigen, sind kaum zu finden¹³⁰; aber auch hier lassen doppeldeutige Belege die Entwicklung dieses D_{fin} aus dem zirkumstantiellen D_{fin} erkennen:

- 1,72,9 (= 3,31,9) *kṛṇvā́nāso amṛtatvā́ya gātúm*
 „sich einen Weg **zur Unsterblichkeit** schaffend“ (attr.)
 oder: „sich einen Weg schaffend **zum Zwecke der Unsterblichkeit / um die Unsterblichkeit zu erlangen**“ (zirk.)
- 10,62,9 *utá dāsā́ parivīṣe ... yádus turvās ca māmāhe*
 „Auch zwei Diener **zum Aufwarten** ... hat Yadu und Turva geschenkt.“ (Gld., attr.)

¹³⁰ In 7,91,2 *dūtā́ ná dábhāya* ist attributiver Gebrauch nicht eindeutig.

oder: „auch zwei Diener hat Y. ... geschenkt, **damit sie aufwarten**“
(zirk.)

Parallel zur attributiven Verwendung der D_{bet} (s.o. 1.4.1.) führt auch beim D_{fin} der Übergang vom zirkumstantiellen zum attributiven Gebrauch zu einer partiellen Nivellierung der Bedeutungskomponenten des D_{fin} (s.o. 2.1.), die ja anhand der zirkumstantiellen Verwendung, wo der D_{fin} seine maximale Autonomie hat, definiert wurden. Am weitesten hiervon entfernt haben sich *ḍṛśé* in 4,11,1 und *pītāye* in 9,17,8:

- 4,11,1 *rúśad ḍṛśé dadṛśe naktayá cid*
„Leuchtend **anzusehen** ist es [sc. dein Anlitz] sogar in der Nacht sichtbar.“
- 9,17,8 *tīvráḥ sadhásthamaśśadaḥ cārur ṛtāya pītāye*
„Als Würziger hast du dich auf deinen Sitz gesetzt, dem Wahrhaften lieb zu **trinken**.“

An diesen beiden Stellen sind die Dependenzrelationen dieser beiden D_{fin} zu den syntaktisch übergeordneten Konstituenten *rúśad* bzw. *cārur* kurz davor „umzukippen“ derart, daß dann *rúśad* bzw. *cārur* in die Rolle eines attributiven Modifikators zu dem Nomen im D_{fin} überwechseln¹³¹. An Stellen wie 8,17,6 (*samsúde*) und 10,40,10 (*pariśvāje*), die beide noch die statisch-zirkumstantielle Funktion des D_{fin} zeigen (s.o. 2.1.7.), läßt sich ein gleitender Übergang in Richtung auf eine solche Umwertung erkennen.

2.4. Mehrere Dative

Es wurde bereits festgehalten (s.o. 1.7.), daß ein D, sobald er mit einem zielbezogen gebrauchten A, L, I, Adv bzw. LP im gleichen Satz vorkommt, als Zirkumstant (D_{comm} , D_{fin}) fungiert, während die jeweils andere Konstituente den Status eines Aktanten besitzt (3. Aktant in transitiven, translativ konstruierten dreiwertigen bzw. 2. Aktant in intransitiven, zweiwertigen Ausdrücken). Entsprechende Kombinationen unter Beteiligung des D_{fin} sind bereits in 1.7.2 und 2.1.1. angeführt, wo die Beispielfälle für den D_{fin} ja nach den verschiedenen Aktantenmustern gegliedert sind. Zusätzlich bleiben hier noch die Fälle nachzutragen, in denen beide D zu den Zirkumstanten gehören, in denen also die Kombination $D_{fin} + D_{comm}$ vorliegt. Dazu gehören u. a.

- 1,50,1 *úd u tyám jātāvedasaṃ devám vahanti ketávaḥ / ḍṛśé víśvāya sūryam*
„Herauf fahren diesen Jātavedas, den Gott, seine Strahlen, die Sonne für jedermann **zu sehen**.“
- 4,21,7 *satrá yád im bhārvarasya vṛṣṇaḥ śiśakti śúṣma stuvaté bhārāya*
„wenn ihn vollständig die Wut des Bhārvara-Stieres begleitet für den Preisenden zum **Beute-machen**“

¹³¹ Vgl. eine ähnliche syntaktische Abweichung in 8,47,12; oben Anm. 46..

weiter 1,108,2 *tāvām ayám pátave sómo astu ... mánase*; 1,142,6 *ví śrayantām prayái devébhyo ... dvārah*; 2,5,1 *hótājanīṣṭa cétanah pitā pitṛbhya ūtāye*; 2,13,13 *asmábhyaṃ tād vaso dānāya rādhaḥ sām arthayasva*; 2,16,5 *vṛṣṇaḥ kósaḥ pavate mádhva ūrmír vṛṣabhānnāya vṛṣabhāya pátave*; 7,66,14 *yád im āśúr váhati devá étašo víśvasmai cákṣase áram*; 8,12,19 *ádha yájñāya turváne vy ānaśuḥ* (s. C.b.II., s.v. ¹naś, 4.2.); 8,20,6 *ámāya vo maruto yátave dyáur jihīta úttarā bṛhát*; 8,45,30 *yáh kṛntád id ví yonyám trisókāya girím pṛthúm / góbhyo gātúm níretave*; 8,69,10 *apasphúraṃ grbhāyata sómam índrāya pátave*; 9,11,8 *índrāya soma pátave mādāya pári śicyase*; 9,109,20 *añjánty enam ... índrāya vṛṣṇa índum mādāya*.

2.5. Grenzfälle D_{bet} - D_{fin}

An vergleichsweise wenigen Stellen kann keine sichere Entscheidung darüber getroffen werden, ob D_{bet} oder D_{fin} vorliegt. Der D kann einerseits verstanden werden als der vom SV betroffene Begriff (den seltenen Fällen zugehörig, in denen das Nomen im D_{bet} keine Person bezeichnet, s. o. 1.6.2.), andererseits als Bezeichnung eines mit dem jeweiligen Begriff verbundenen Zweckes (im Sinne der oben 2.1.4. behandelten Nomina). Man vgl.

- 3,33,5 *rámadhvam me vácase sómyāya ṛtāvarīr úpa muhūrtám évaiḥ*
 „Haltet einen Augenblick inne in euerm Lauf, ihr Wahrhaften, **für mein somabegleitetes Wort** (d. h. entweder D_{comm} ‚zugunsten meines Wortes‘ oder D_{fin} ‚um mein Wort zu hören‘)!“
- 6,11,1 *á no mitrávaruṇā nāsatyā dyāvā hotráya pṛthiví vavṛtyāḥ*
 „Du mögest Mitra und Varuṇa, die Nāsatya, Himmel und Erde herwenden **für unsere Opferspende** (d. h. entweder D_{comm} ‚zugunsten der Opferspende‘ oder D_{fin} ‚um die Opferspende zu erhalten‘).“
- 7,99,4 *urúm yajñāya cakrathur u lokám*
 „**Für das Opfer** habt ihr weiten Raum geschaffen (d. h. entweder D_{emp} ‚dem Opfer‘ oder D_{fin} ‚um das Opfer durchzuführen‘).

weiter 1,39,6 *á vo yāmāya pṛthiví cid áśrot*; 1,111,2 *á no yajñāya takṣata ṛbhumád váyah krátve dáksāya suprajāvatīm iṣam*; 2,23,6 *táva vratāya ... jarāmahe*; 4,23,10 *ṛtāya dhenú duhāte*; 6,40,1 *yáthā yajñāya grṇaté váyo dhāḥ*; 6,66,11 *sárdhāya ... manīṣā ... aspydhran*; 7,82,1 *índrāvaruṇā yuvám adhvarāya no visé jánāya máhi sárma yacchatam*.

3. Weitere Dativfunktionen

3.1. *dativus sympatheticus*?

Seit Havers (1911) wird der Ansatz einer eigenen Dativfunktion „*dativus sympatheticus*“ (auch „*Pertinenzdativ*“) diskutiert¹³². Sie wird angenommen, wenn der im D codierte, von dem SV betroffene Begriff gleichzeitig in einer Zugehörigkeits- oder Besitzrelation zu einem anderen Nominalbegriff des gleichen Satzes steht, z. B.

Das Leder rollt dem Torhüter in die Arme. oder

*Die Tante wusch ihm die Hemden und Socken*¹³³.

Aufgrund der Besitzrelation kann alternativ auch eine Konstruktion mit G oder Possessivpronomen gewählt werden:

Das Leder rollt in die Arme des Torhüters.

Die Tante wusch seine Hemden und Socken.

Die Sätze mit D und die mit G bzw. Possessivpronomen stimmen zwar begrifflich überein, weichen aber kaussemantisch voneinander ab. Die Ausgangssätze mit D drücken aus, daß sich der SV auf den im D codierten Empfänger hin orientiert; die Sätze mit G bzw. Possessivpronomen bezeichnen lediglich – entsprechend neutraler – die Zugehörigkeit, ohne gleichzeitig die Orientierung auf den Empfänger hin explizit wiederzugeben. Diese kann der Hörer nur aus dem Kontext oder seinem allgemeinen Weltwissen entnehmen.

Entsprechende Sätze mit dem D sind auch im RV belegt, wenn auch relativ selten, z. B.

2,34,6	<i>kártā dhīyaṃ jaritré vājapeśasam</i> „Macht das Gedicht dem Sänger lohngeschmückt!“
4,8,3	<i>sá veda devá ānāmaṃ devāṃ ṛtāyaté dáme</i> „Dieser Gott weiß die Götter herzulenzen dem Rtahaften in das Haus.“
6,30,3	<i>yád ābhyo árado gātúm indra</i> „nachdem du ihnen den Weg furchtest, Indra“
6,44,7	<i>uruṣyá pāyúr abhavad sákhībhyah</i> “Rettungsbereit ward er seinen Freunden ein Beschützer.“ (Gld.)

weiter u. a. 1,31,13 *tvám agne yájyave pāyúr ántamaḥ*; 1,58,9 *bhāvā várūthaṃ grṇaté vibhāvo bhāvā maghavan maghāvadbhyaḥ sárma*; 1,188,10 *úpa ... pátho devébhyaḥ sṛja*; 5,47,6 *vástrā putráya mātáro vayanti*; 5,86,3 *prāti ... gábhastyor ... vṛtraghná eṣate*; 6,22,8 *á jánāya ... dīpayo 'ntárikṣā*; 6,62,7 *dásasyántā śáyáve pipyathur gám*; 8,40,10 *sakhīyaté sám dhítám aśnutam*; 10,28,10 *godhá tásmā ayáthaṃ karṣad état*; 10,42,5 *tásmai śátrūn ... ní ... yuváti*;

¹³² S. auch Haudry 1977: 75f.

¹³³ Belege in Anlehnung an Zifonun et al., 1997: 1337f.

Begrifflich korrespondierende Sätze mit G sind gut nachweisbar, darunter

6,75,2 *dhānuḥ śátror apakāmam kṛṇoti*
 „Der Bogen verursacht Unlust **des Feindes**“

ähnlich 8,24,6 *ā sma kāmaṃ jaritúr ā mānaḥ pṛṇa*

10,67,2 *vi mūrdhānam abhinad arbudāsya*
 „Er spaltete den Kopf **des Arbuda** entzwei“

ähnlich 8,6,6 *vi cid vṛtrāsya ... vājreṇa ... śíro bibheda;*

8,13,26 *indra tvám avitéd asīthā stuvató adrivaḥ*
 „Indra, du bist ja so der Unterstützer **des Preisenden**, Besitzer des
 Preßsteines“

ähnlich 6,46,4 *asmākam bodhy avitā mahādhané.*

Sogar paralleles Vorkommen beider Kasus im gleichen Satz ist belegt:

6,45,5 *tvám ékasya vṛtrahann avitā dváyor asi / utédṛsé yáthā vayám*
 „Du, Vṛtratöter, bist der Förderer eines einzigen, der von zweien und
 für einen solchen, wie wir [es sind].“

Nach dem hier zugrundegelegten Konzept der Kasusfunktionen ist allerdings das Kriterium der Substituierbarkeit des D durch einen anderen Kasus nicht geeignet, eine besondere D-Funktion zu begründen. Wie man leicht sehen kann, lassen sich die genannten Belege unter die bereits angesetzten D-Funktionen ohne Schwierigkeiten subsumieren. In 2,34,6 und 4,8,3 liegt der D_{comm} vor, die D-Form in 6,30,3 ist dem D_{emp} zuzuordnen, und der D in 6,44,7 gehört in den Übergangsbereich zwischen D_{dest} und D_{comm}. Daß die dativischen Nomina dieser Sätze gleichzeitig in Zugehörigkeitsrelationen zu anderen in diesen Sätzen enthaltenen Begriffen stehen, ist für ihre funktionale Zuweisung irrelevant, wird allerdings eine Rolle spielen bei der Beschreibung des Überschneidungsbereichs zwischen D und G (s.u. C.a.X.).

3.2. dativus ethicus?

Belege für einen dativus ethicus sind wegen der Stilhöhe des RV von vorneher ein nicht unbedingt zahlreich zu erwarten. Außerdem steht die kasuelle Mehrdeutigkeit der enklitischen Formen des Personalpronomens der eindeutigen Identifikation eines dativus ethicus im Wege. Immerhin weist Delbrück (1888: 206; 1893: 298) auf einige Fälle des GDA *vaḥ* hin, für die er eine Deutung in diesem Sinne erwägt, macht aber zugleich auch darauf aufmerksam, daß der Singular *te* in der gleichen syntaktischen Verwendung nicht vorkommt¹³⁴. Zu Delbrücks Belegen gehört

2,30,11 *tām vaḥ sárdham mārutaṃ sumnayúr girópa bruve námasā ...*
 „Diese marutische Schar spreche ich **[für] euch** Wohlwollen
 wünschend mit Lied und Verehrung an.“

¹³⁴ Beachte aber *me* in 5,2,5 *ké me maryakām vi yavanta góbhira* „Welche Leute werden mir das Männchen von dem Kühen trennen?“

Nicht bei Delbrück genannt sind

- 10,9,3 *tāsmā āraṃ gamāma vo yāsya kṣáyāya jīnvatha / āpo janáyathā ca nah*
 „Dem möchten wir **euch** recht kommen, für dessen Haus ihr uns erfrischt und neugebäret, ihr Gewässer.“ (Gld.)

und

- 8,45,28 *tarāṇiṃ vo jānānām tradāṃ vājasya gómataḥ / samānām u prá śamsiṣam*
 „Den Durchhelfer der Menschen, den Herausschlagler von Gewinn an Rindern, der immer derselbe ist, will ich **euch** preisen.“

Aus dem RV scheinen Belege wie diese, insbesondere 10,9,3, einem dativus ethicus, wie er aus anderen Sprachen bekannt ist, relativ am nächsten zu stehen; vgl. etwa lat. Cic. Verr. 3,213 *tu mihi istius audaciam defendis?* oder dt. *Daß du mir nicht zu viele Kirschen ißt!* (Zifonun et al. 1997:1345). Ob man aber im gleichen Sinn wie in dem lateinischen und deutschen Satz von einem dativus ethicus im Vedischen sprechen kann, erscheint zumindest fraglich. Die vedischen Belege scheinen über den lateinischen und deutschen hinauszugehen, indem sie nicht bloß eine emotionale Beteiligung des dativischen Begriffs am SV bezeichnen, sondern darüberhinaus (a) noch eine – wenn auch vielleicht nur noch schwach spürbare – Orientierung des SV auf den dativischen Begriff ausdrücken, die (b) von der Intention des Sprechers ausgeht. Somit können für die Sprache des RV solche Belege noch dem D_{comm} zugewiesen werden – vielleicht könnte man 10,9,3 auch dem D_{iud} zuordnen –; ein dativus ethicus, für den Orientierung und Intentionalität keine Rolle mehr spielen, scheint sich noch nicht eindeutig aus dem D_{comm} ausgegrenzt zu haben.

3.3. dativus temporis

Delbrück (1888: 149) und Haudry (1977: 130f.) widmen dem „Dativ bei Zeitbegriffen“ (Delbrück) einen eigenen Abschnitt. Dieser Dativ ist sehr selten belegt. Problemlos sind

- 9,92,5 *jyótir yád áhne ákṣṇod u lokám*
 „daß der **dem Tage** Licht schuf und freien Raum“.

Hier liegt ein D_{emp} vor, ebenso in 7,87,1 *cakāra mahīr avánīr áhabhyaḥ*.

Ein D_{fin} findet sich in

- 7,101,6 *tán ma ṛtám pātu śatásāradāya*
 „Diese Wahrheit soll mich schützen **zu hundertjährigem Leben**.“
 (Gld.)

Nicht sicher einer dieser Alternativen zuzuordnen ist

- 1,72,9 *kṛṇvānāso amṛtatvāya gātúm*
 entweder: „**der Unsterblichkeit** einen Weg schaffend“ (D_{emp})
 oder: „einen Weg schaffend, **um die Unsterblichkeit zu erhalten**“
 (D_{fin}).

Schwierigkeiten ergeben sich an den verbleibenden drei Stellen:

- 1,32,13 *utāparībhyo maghāvā ví jigye*
 „Auch **für die Zukunft** hat der Gabenreiche gesiegt.“
- 6,33,5 *nūnām na indraparāya ca syā bhavā mṛṭikā utá no abhiṣtau*
 „Gehöre jetzt und **für die Zukunft** uns, Indra; sei beim Erbarmen und
 bei der Hilfe für uns !“
- 10,40,5 *bhūtám me áhna utá bhūtám aktávé ’śvāvate rathíne śaktam árvate*
 „Seid für mich da **für den Tag und für die Nacht**, helft dem
 Pferdebesitzer, dem Wagenfahrer und dem Rennpferd!“

Eine glatte Einordnung der temporalen Dative dieser drei Stellen unter die bisher angesetzten Funktionen ist kaum ohne Schwierigkeiten möglich. Immerhin sind insoweit prototypische D-Merkmale vorhanden, als eine auf den dativischen Begriff als Ziel gerichtete, intentionale Orientierung des SV erkennbar ist. Insofern liegen diese Belege innerhalb des bisher ermittelten funktionalen Spektrums des D, wenn auch die geringe Zahl der Belege es nicht geraten erscheinen läßt, innerhalb dieses Spektrums eine genauere Lokalisierung zu versuchen.

4. Zusammenfassung

Der D tritt in den Funktionen D_{bet} und D_{fin} auf. Diese Funktionen sind prototypisch durch folgende Merkmalgruppen (Kurzform) zu beschreiben (ausführlicher in 1. und 2.):

- D_{bet} :
- a) Person
 - b) gesättigter SV zielt auf Person
 - c) Person ist gegenüber SV selbständig
 - d) Person verfügt über vorausgesetzte Handlungsfähigkeit
 - e) SV ist intentional
- D_{fin} :
- a) abstrakter Begriff (SV-2)
 - b) gesättigter SV-1 zielt auf SV-2
 - c) SV-2 (vorerst noch) nicht real
 - d) SV-1 ist intentional

Man könnte versucht sein, im D_{fin} eine kombinatorische Variante des D_{bet} zu sehen, die sich allein dadurch ergibt, daß ein abstrakter Begriff in den D tritt. Allerdings bliebe dadurch Merkmal c des D_{fin} unerklärt. So bleibt es trotz der unten beschriebenen auffälligen Parallelität der syntaktischen Konstruktionen notwendig, D_{bet} und D_{fin} als zwei zwar sehr ähnliche, aber nicht voll auseinander ableitbare Funktionen des D zu verstehen.

Durch den Einbau in verschiedene syntaktische Konstruktionsmuster werden die Merkmale beider Prototypen beeinträchtigt bzw. reduziert (s. sogleich Näheres). Für den Vergleich mit anderen Kasus des Vedischen bzw. mit dem D in anderen indogermanischen Sprachen ist allerdings festzuhalten, daß sowohl beim D_{bet} als auch beim D_{fin} die Merkmale ‚Zielgerichtetheit‘ (b) und ‚Intentionalität‘ (e bzw. d) immer erkennbar bleiben und nie völlig abgebaut werden.

Aufgrund der variablen syntaktischen Verwendbarkeit des D_{bet} erscheint es für eine klare Beschreibung praktisch, diese Funktion folgendermaßen in mehrere Funktionen zweiter Stufe aufzuspalten (s. das Schema oben, Kap. 1.):

D_{comm} (1.1.): D_{bet} als Zirkumstant bei der Darstellung dynamischer SVV; neben dreiwertigen (transitiven), zweiwertigen (transitiven und intransitiven), einwertigen Konstruktionen; Merkmale a – e des D_{bet} unverändert repräsentiert, deshalb D_{comm} prototypisch.

D_{emp} (1.2.): D_{bet} als Aktant innerhalb des Valenzmusters: als statischer Begriff in dreiwertigen (transitiven) Konstruktionen (dritter Aktant) bzw. in zweiwertigen (in-

transitiven) Konstruktionen (zweiter Aktant); ebenfalls bei der Codierung dynamischer SVV;

Einbau in Valenzrahmen verbunden mit Reduktionen bei den Merkmalen b und c.

D_{dest} (1.3.): D_{bet} in intransitiv-statischen Konstruktionen: entweder als Zirkumstant neben zweiwertigen oder als Aktant innerhalb zweiwertiger Konstruktionen; weitere Reduktionen bei den Merkmalen außer a; diese aber nicht völlig suspendiert, da immer klar, daß statischer SV semantisch auf einem dynamischen basiert bzw. die Basis für einen solchen bietet.

D_{attr} (1.4.): D_{bet} als Attribut innerhalb einer NP; Konstruktionstyp entstanden durch Aufgabe der intern prädikativen Gliederung in D_{dest} oder D_{comm} -Konstruktionen; konkrete Sätze häufig doppeldeutig zwischen D_{attr} einerseits und D_{dest} bzw. D_{comm} andererseits; dementsprechend Reduktion prototypischer Merkmale.

$D_{\text{auct/iud}}$ (1.5.): Sobald der primäre Agens der transitiv-aktivistischen Grundkonstruktion ungenannt bleibt, d. h. in intransitiv konstruierten dynamischen bzw. in statischen SVV, tritt die prinzipiell vorausgesetzte Handlungsfähigkeit des Adressaten (Merkmal d, „sekundäre Agentivität“) um so deutlicher hervor. Man könnte für diese Fälle, wie in der grammatischen Literatur häufig geschehen, eigene Funktionen als D_{auct} bzw. D_{iud} ansetzen. Da die entsprechenden Belege aber ungeachtet dessen unter D_{comm} , D_{emp} oder D_{dest} gehören, werden in dem hier zugrundegelegten Beschreibungsrahmen D_{auct} und D_{iud} nur als Spezialfälle dieser anderen umfassenderen Funktionen gewertet.

Nicht alle Belege des D_{bet} können den Funktionen D_{comm} , D_{emp} , D_{dest} und D_{attr} eindeutig zugeordnet werden. Die Zuordnung kann von Varianten der lexikalischen Bedeutung bzw. von Bedeutungsklassen des Prädikatsverbs abhängen, und zwar in verschiedener Weise; dazu 1.6.1. Darunter sind, systematisch gesehen, die Fälle von Objektentfaltung (1.6.1.3.) und Objektinkorporation (1.6.1.5.) von besonderem Interesse.

Kap. 1.7. behandelt die syntagmatische Konkurrenz von D und anderen zielbezeichnenden Kategorien im gleichen Satz. Zentral ist der Befund, daß bei der Besetzung der dritten Aktantenposition der D ggf. hinter andere, konkurrierende Konstituenten zurücktritt.

Der D_{fin} stimmt mit dem D_{bet} in seiner syntaktischen Verwendung in bemerkenswertem Maße überein¹³⁵. Er tritt hauptsächlich (2.1.) als Zirkumstant neben den

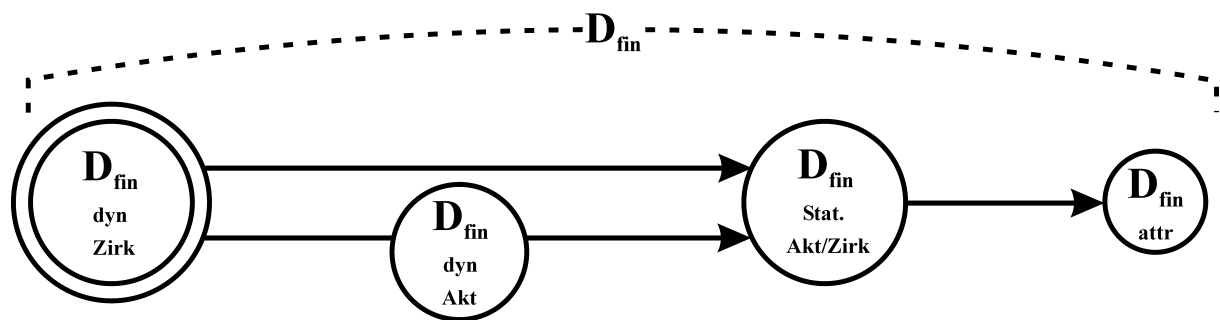
¹³⁵ Auf eine weitere terminologische Untergliederung wie im Falle des D_{emp} wird beim D_{fin} verzichtet, da sich eine solche in der Praxis kaum durchsetzen würde.

gleichen Konstruktionsmustern auf wie der D_{comm} und ein Teil der D_{dest} -Belege. Bei der Beschreibung der Konstruktionen sind allerdings zusätzlich noch die Codierungsmöglichkeiten für ST und Patiens des dativischen SV-Begriffes zu berücksichtigen. Es erweist sich nicht als nötig, formale Dative als syntaktische Infinitive kategorial abzusondern; allerdings kann in einzelnen Fällen der Finalitätsbezug (besonders Merkmal b) abgeschwächt werden (2.1.6.).

Parallel zu D_{emp} und D_{dest} kann der D_{fin} in den gleichen Konstruktionstypen und mit vergleichbaren Modifikationen seiner prototypischen Merkmale auch als Aktant benutzt werden (2.2.). Für beginnende Grammatikalisierung spricht aber die Beschränkung auf *dhā* und *kar* als Hauptverben in der transitiven Grundkonstruktion. Hier zeigt sich der Anfang einer Entwicklung dieser Verben zu Funktionsverben.

Die Parallelität des D_{fin} zu dem D_{bet} geht schließlich so weit, daß jener auch attributiv (2.3.) verwendet werden kann.

Somit läßt sich die funktionale Untergliederung des D_{fin} in einem Schema darstellen, das demjenigen für den D_{bet} (s. o. 1.) genau entspricht:



Von anderen bisher vorgeschlagenen Dativfunktionen hat ein *dativus sympatheticus* in dem hier gewählten Rahmen der Darstellung keinen Platz; ein *dativus ethicus* ist zumindest problematisch; allenfalls kann – selten belegt – ein *dativus temporis* akzeptiert werden.

C.b. Die Konstruktion ausgewählter Verben

C.b.I. Einleitung

Die Beschreibung der Kasusbedeutungen und der Konstruktionstypen reicht nicht aus, um daraus die Konstruktionsmöglichkeiten der einzelnen Verben eindeutig abzuleiten oder zu erschließen. Vielmehr muß zu jedem Verb zusätzlich angegeben werden, ob z.B. mehrere Perspektiven vorliegen, mit welchen Wertigkeiten es konstruiert wird, welche LPs vorkommen können, welchen Kasus diese LPs zugeordnet sind, welche Kasus die einzelnen Aktantenpositionen ausfüllen können (man denke z.B. an die zahlreichen Möglichkeiten für den dritten Aktanten der Transport- bzw. den zweiten Aktanten der intransitiven Bewegungsverben; s.o. B.b.II.), welche Kasus als Zirkumstanten belegt sind, wie sicher Aktanten und Zirkumstanten voneinander getrennt werden können, u.a.m.

Grundsätzlich wäre es notwendig, alle Verben des RV nach diesen Kriterien zu untersuchen. Vor allem aus Zeitgründen war dies in der vorgelegten Arbeit nicht möglich (ein von der allmächtigen Bürokratie der Wissenschaft aufgezwungenes Opfer; s. die ‚Vorbemerkungen‘). Deshalb wurde eine Auswahl von Verben untersucht und im folgenden dargestellt, die verschiedenen verbalen Bedeutungsgruppen angehören und als repräsentativ für die bestehenden Konstruktionsmöglichkeiten betrachtet werden können. Diese Arbeit ist mit den hier vorgelegten Verben noch nicht abgeschlossen. Es werden noch ca. 15-20 Verben dazukommen, v.a. aus dem Bereich der *verba dicendi*.

Die Anlage der einzelnen Artikel ist folgende:

Als **Überschrift** dient die Verbalwurzel in Vollstufe.

Darunter wird zunächst die wichtigste Literatur angeführt. Seit langem eingeführte und vollständig vorliegende Grammatiken und Handbücher (Gaedicke 1880; Delbrück 1888; 1893; Brugmann 1911; Grassmann 1964; Geldner 1951; Rix 2001; Renou 1955-69; Wackernagel-Debrunner 1896-1954; Oldenberg 1909-1912; Mayrhofer 1956-1980; 1992-2001) sind dabei nicht eigens angegeben, aber mitberücksichtigt. Genannt ist dagegen ggf. Werba 1997 als Quelle für evtl. weitere Spezialliteratur. – Eine explizite Auseinandersetzung mit ggf. abweichenden Auffassungen der jeweiligen Autoren erfolgt unter Punkt 4. der Artikel (s.u.) nur in besonders wichtigen Fällen.

Unter 1. Bedeutung

wird die Grundbedeutung angegeben, wenn nötig auch abgeleitete Teilbedeutungen, v.a. wenn sie über kontextuell bedingte Modifikationen der Grundbedeutung hinausgehen.

Es folgt 2. Konstruktionsmuster

Zunächst werden, soweit belegt, verschiedene Perspektiven auseinandergelassen.

Getrennt für jede Perspektive werden aufgeführt:

a) LPs, soweit sie allein als Aktanten fungieren oder nominale Aktanten als BNN haben; im letzteren Fall werden auch die Kasus genannt, mit denen die LP verbunden ist. Ob die LP oberflächensyntaktisch ihrem BN oder dem Prädikatsverb zugeordnet ist (s. B.b.IV.), bleibt außer Betracht.

b) die Konstruktionen nach absteigender Wertigkeit.

Für jede Wertigkeit werden die belegten Kasusmuster mit allen Varianten für die einzelnen Positionen angegeben.

Die Aktantenkasus sind von links nach rechts nach abnehmender kommunikativer Relevanz geordnet; zu jedem Kasus ist die spezielle Funktion genannt, mit der er in die jeweilige Konstruktion eingeht.

Die einzelnen Positionen des Kasususters sind durch Gedankenstriche voneinander abgetrennt. Alternative Besetzungen einer Aktantenposition werden durch Schrägstriche markiert; LPs werden eingeklammert, wenn das BN eine solche LP optional zu sich nehmen kann. (s. dazu auch A. Technisches, c.)

Für jeden Konstruktionstyp ist nach Möglichkeit die Anzahl der Belege angegeben; dabei sind nur grammatisch eindeutige Belege berücksichtigt. Infinite Formen sind nur in Ausnahmefällen aufgenommen, da man bei ihnen mit Valenzreduktionen rechnen muß, die beim verbum finitum nicht vorkommen.

Danach folgen ein oder wenige typische Beispielsätze mit Übersetzung; weitere Belege sind in Kurzform (grammatisches Gerippe ohne Übersetzung) angeschlossen.

Darauf folgt **3. Zirkumstanten**

Jeder belegte Zirkumstantenkasus in jeder belegten Funktion ist genannt. Es folgen jeweils ausgewählte (nur ausnahmsweise vollständige) Belege, die allerdings nicht nach den Konstruktionsmustern unter 2. gegliedert sind.

Abschnitt 4. Bemerkungen

enthält je nach Bedarf Kommentare zu:

a) Bedeutungen, Perspektiven, Diathesen, Tempusstämmen,

b) Abgrenzungsproblemen von Aktanten und Zirkumstanten, Funktionen und Konkurrenz bzw. Überschneidungen der Aktanten- und/oder Zirkumstantenkasus, unterschiedlicher Fügungsebene der Aktantenkasus; ggf. zur Frage nach Funktionsverbgefügen,

c) diathesenbedingten Valenzreduktionen,

d) in anderer Hinsicht abweichenden Sonderfällen.

Zu allen diesen Punkten ist meist nur die Auffassung des Verfassers wiedergegeben, wie sie sich aufgrund der Texte und durch Beschäftigung mit der Sekundärliteratur ergeben hat. Eine explizite Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur erfolgt nur in besonderen Fällen.

Abschnitt 5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

ist selten vertreten. Angegeben werden ggf. Kausativa sowie ggf. bereits lexikalisierte Komposita aus LP+Grundverb. Ob eine Kombination aus LP und verbum simplex als lexikalisiertes Kompositum zu werten ist, kann oft nur schwer entschieden werden, weil die Übergänge fließend sind. Deshalb wird in der vorliegenden Arbeit Lexikalisierung nur bei deutlicher gemeinsamer semantischer Weiterentwicklung von LP und Grundverb angenommen. Bloße metaphorische oder metonymische Verwendung mit noch klar erkennbarer Nähe zur Grundbedeutung genügen nicht.

Für einige Verben mit nur wenigen Belegen erwies es sich als ausreichend, lediglich eine Kurzform des gerade beschriebenen Darstellungsmusters zu verwenden.

C.b.II. Die Verben***aj***

Strunk 1977: 971ff.; Joachim 1978: 36f.; Gotō 1987: 89f.; Werba 1997: 333; Kulikov 2001: 32; Krisch 2006: 63ff.

1. Bedeutung

„treiben (trans.)“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *áčchā* (A); *ánu* (Ø); *ápa* (Ab, Ø); *abhí* (Ø); *áva* (A); *á* (A, Ab, Ø); *úd* (D, Ab, Ø); *úpa* (A, Ø); *nih* (Ø); *prá* (D); *ví* (A); *sám* (D, Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – LP / A_{ri} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / D_{emp} (± LP): 43 Belege; dazu 3 Belege mit ell. fehlendem A_{ob}

5,34,7 (*sám*) *sám im paṇér ajati bhójanam muṣé*
„Zusammen treibt er des Paṇi Nahrung [um sie] zu rauben.“

1,42,3 (*ápa*, A, Ab) *ápa tyám paripanthínam muṣivāṇam huraścítam / dūrám ádhi srutér aja*
„Weg treibe diesen Wegelagerer, den Räuber, der die Schleichwege kennt, in die Ferne von der Straße!“ (nach Gld.)

1,112,16 (D) *yābhiḥ śārīr ájатаm syūmaraśmāye*
„[eure Hilfen,] mit denen ihr dem Syūmaraśmi die Kühe (?) des Śāra zutreibt“ (Gld.)

weiter u.a.: 1,95,7 (*úd*, Ab) *úc ... átkam ajate simásmāt*; 1,161,10 (A, *áva*) *udakám gām ávājati*; 2,39,7 (D, *sám*) *naḥ sám ajатаm rájāmsi*; 6,49,12 (*prá*, D, A) *prá vīrāya prá taváse turāyājā yūthéva ... ástam*; 7,5,6 (Ab) *dásyūmr ókaso ... ājah*; 8,3,19 (*nih*) *nih ... gā ājah*; 8,14,8 (*úd*, D) *úd gā ājad āngirobhyah*

zweiwertig: (nur N – A) nur 6,66,7 *yāmo ... yám ajaty árathih*

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 1,129,6 *vadhāih*; 10,68,5 *jyótiṣā*
mi-soz: 3,44,5 *hāribhiḥ*
soz: 5,37,4 *satvanāih*; 8,45,3 *sátvabhiḥ*
AW: 1,100,11 *évaiḥ*
BU: 8,45,3 *yudhā*

3.2. Dativ

fin: 5,34,7 *muṣé*

3.3. Lokativ

ru: 9,91,1 *ádhi sáno*
 geg: 1,100,11 *jése*; 6,25,9 *samátsu*

4. Bemerkungen

4.1. Es liegt eine starke Bindung an Ziel bzw. Quelle vor; vgl. die Anzahl der Belege für Dreiwertigkeit vs. Zweiwertigkeit. Trotz dieser Zielorientierung ist eine ornative Konstruktion nicht belegt.

4.2. Der zweite Aktant fehlt vermutlich elliptisch in 1,100,11; 1,179,3; 5,37,4.

Als dritter Aktant ist die reine LP am häufigsten (32 Bel.); die anderen Möglichkeiten verteilen sich auf die restlichen 13 Stellen. Es fällt auf, daß im Gegensatz zu A_{fi} zur Bezeichnung des Ziels L_{zi} nicht belegt ist.

Zur Bewertung der Dative als D_{emp} und nicht als D_{comm} s.u. C.a.V.1.6.1.

Nur in 5,54,4 *ví yád ajráṁ ájatha* „wenn ihr über die Felder fahrt“ ist ein valenzrelevanter A_{er} belegt (bei wahrscheinlich elliptisch fehlendem A_{ob} ; als Einzelstelle im Konstruktionsmuster unter 2. nicht berücksichtigt).

Unter den Zirkumstanten stehen I_{BU} und L_{geg} in Konkurrenz: *yudhá* (8,45,3) vs. *samátsu* (6,25,9).

4.3. Intransitiv-passivische Fälle des verbum finitum oder eines Verbaldadjektivs mit Valenzreduktion sind nicht sicher belegt. Ein Einfluß des Mediums (gegenüber Aktiv selten) auf die Konstruktion ist nicht erkennbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

In 5,48,2; 6,29,5; 6,64,3 ist der redupliziert-thematische Stamm *íja-* belegt, der jedoch in Konstruktion und Valenz vom einfach-thematischen *ája-* nicht abweicht; s. Strunk, l.c.

añj

Narten 1964: 86; Haudry 1977: 232f., 454f.; Werba 1997: 333f.; Kümmel 2000: 95f.; Kulikov 2001: 34ff.; Krisch 2006: 83ff.

1. Bedeutung

„salben, (be)streichen“; auch metaphor. „ausstatten, auflegen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive b (ornativ) „jem. mit etw. salben“**

LPs: *abhí* (A), *á* (A), *práti* (A), Ø

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} – I_{üb}: 13 Belege + 1 Beleg ell. ohne A

(LP neben A selten, nur bei reduzierter Valenz, s.u. 2.1.2./3.)

3,14,3 *yát sīm añjánti pūrvyám havírbhiḥ*
„wenn sie ihn als ersten mit Opfergüssen salben“

weiter u.a.: 3,8,1 *añjánti tvám ... mádhunā*; 5,3,2 *añjánti mitráṃ súdhitam ná góbbhir*; 6,69,3 *sám vām añjantv aktúbhir matīnām*; 9,45,3 *tvám ... vayám góbbhir añjmaḥ*; 10,88,4 *yám samāñjann ājyena*

2.1.2. zweiwertig: (ohne I; 21 Belege + 3 Belege ell. ohne A) u.a.:

2,3,2 (*práti*) *práti dhāmāny añján*; 3,19,5 *yát tvā hótāram anájan*;
3,38,3 *ródasī sám añjan*; 4,6,3 *paśvo anakti*; 5,43,7 *añjánti yám ... víprāḥ*;
6,63,3 (*á*) *á vām ... ádraya añjan*; 8,60,1 (*á*) *á tvám anaktu práyatā*

2.1.3. intr.-pass. mit Valenzreduktion (46 Belege) u.a.:

1,188,11 *agnír ... gāyatrēṇa sám ajyate*; 2,8,4 (*abhí*) *añjánó ajárait abhí*;
9,66,9 *rebhó yád ajyáse váne*; 9,86,43 (*abhí*) *mádhunābhya añjate*;
9,86,47 *yád góbbhir ... samajyáse*

2.2. Perspektive a (translativ) „jem. etw. aufstreichen“ (oft metaphorisch)

LPs: *antár* (L), *ní* (L), *prá* (D), Ø

2.2.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp} (± LP) / L_{zi} (+ LP)¹³⁶

5,54,1 (*prá*, D) *prá sárdhāya mārūtāya svābhānava imām vācam anajā parvatacyúte*

„Der marutischen Schar, der von selbst glänzenden, will ich diese Rede auflegen, der die Berge bewegenden.“

außerdem nur 1,61,5 (D) *indrāyārkām ... sám añje*; 1,161,4 (L, *antár*, *ní*; intr. mit Valenzreduktion) *tváṣṭā gnāsv antár ny ānaje*

¹³⁶ Es ist unsicher, ob in 3,19,5 *yát tvā hótāram anájan* eine dreiwertige Konstruktion mit A_{pr} als drittem Aktanten vorliegt (Krisch, l.c.: 87); *hótāram* kann attributiv zu *tvā* sein.

2.2.2. zweiwertig: (ohne D/L); auch intr. mit Valenzreduktion und affektivem Medium zu 2.2.1.): 10 Belege

10,85,47 *sám añjantu vísve devāḥ sám āpo hṛdayāni nau*

„Alle Götter, die Gewässer, sollen unsere Herzen zusammen salben.“

1.92,1 *pūrve árdhe rájaso bhānám añjate*

„In der östlichen Hälfte des Raumes legen sie sich Licht auf.“

weiter u.a.: 2,3,2 *sám anaktu devān*; 7,57,3 (ähnl. 1,124,8; 4,58,9; 8,29,1) *anjy añjate*; 10,68,2 *mitró ná dámpatī anakti*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental:

mi: 10,118,3 *srucā*

mi-EF: 1,64,1 *mānasā*

BU: 6,2,8 *krátvā*; 8,63,1 *krátubhiḥ*

AW: 6,11,4 *nāmasā*

kaus: 4,3,10 *ṛténa*

pro-soz: 6,5,6 *dyúbhiḥ*

ag: 3,10,4 *hóṭṛbhiḥ*; 9,10,3 *dhātṛbhiḥ*; 9,76,2 *manīṣibhiḥ*

3.2. Dativ:

comm: 1,188,2 *yaté*; 7,44,5 *naḥ*; 8,39,1 *naḥ*; 9,109,20 *indrāya*

fin: 1,64,4 *vápuṣe*; 3,17,1 *yájathāya*; 3,38,3 *ṣatrāya*; 7,57,3 *śubhé*; 8,60,1 *āsáde*; 9,45,3 *mádāya*; 9,109,20 *mádāya*, 10,85,43 *ājarasāya*

3.3. Lokativ:

ru: 1,102,1 *stotré*; 6,2,8 *dróne*; 7,79,2 *ánteṣu*; 9,78,2 *váne*; 9,85,5 *kaláše*

geg: 1,108,4 *agniṣu*; 1,151,8 *práyuktiṣu*; 3,19,5 *miyédhe*; 7,2,5 *sámaneṣu*

3.4. Infinitiv:

1,61,5 *vandádhyai*; 7,44,5 *ánvetavái*

3.5. Adverbien:

1,61,5 *śravasyā*; 1,95,6 *dakṣiṇatāḥ*; 1,161,4 *ād*; 10,110,10 *tmányā*

3.6. LPs:

sám (1,61,5; 1,64,1; 3,17,1; 3,38,3 u.ö.); *ví* (1,64,4; 1,87,1; 7,77,3 u.ö.)

4. Bemerkungen

4.1. Zur Einstufung von 5,54,1 (s.o. 2.2.1.) als translativ (d.h.: nicht die Rede wird salbungsvoll gemacht – dies wäre ornativ) vgl. sachlich 1,188,11 (s.o. 2.1.3.) und 6,5,6 *aktó vácobhiḥ* „gesalbt mit Reden“.

4.2. Zur Frage einer möglichen I-Funktion von *añji* (z.B. in 7,57,3; s.o. 2.2.2.) vgl. Haudry, 232f., und Kulikov, 35, mit Verweis auf frühere Autoren. Für den RV ist die Form jedenfalls meist als A einzustufen wegen der Kongruenz mit *samānám* (7,57,3)

und *hiranyáyam* (8,29,1). Das schließt nicht aus, daß ein uminterpretierter früherer I vorliegt; diesbezüglich können 1,124,8 und 4,58,9 doppeldeutig verstanden werden (Haudry, Kulikov, ll.cc.).

4.3. Durch die Valenzreduktionen werden verschiedene Satzglieder der zugrundeliegenden Konstruktion betroffen: A_{ob-w} in 2.1.3., A_{ob-e} in 2.2.1. und D_{emp} in 2.2.2. – Der Gebrauch des Mediums zieht jedoch nicht zwingend eine Valenzreduktion nach sich; s. u.a. 1,151,8 (ornativ) *yuvám yajñáih prathamā góbhīr añjate* „Euch beide salben sie als erste mit Opfern, mit Milch“ bzw. 1,61,5 (translativ, s.o. 2.2.1.). – Das *-tá*-Adjektiv ist passivisch gebraucht, z.B. 4,3,10 *aktáh ... páyasā*; 6,5,6 *aktó vácobhiḥ*. Die mediopass. Belege des Stammes *ajyá-* gehören ausnahmslos zu *añj*, nicht zu *aj* (Kulikov 37ff.).

4.4. An mehreren Stellen sind verschiedene Funktionen des I nebeneinander belegt: 4,3,10 *ṛténa* (kaus), *páyasā* (üb); 6,5,6 *dyúbhiḥ* (pro-soz), *vácobhiḥ* (üb); 9,10,3 *prásastibhiḥ*, *góbhīḥ* (üb), *dhātṛbhiḥ* (ag). – Ähnliches beim Dativ: 9,109,20 *indrāya* (comm), *mádāya* (fin).

4.5. Auffällig ist der häufige Gebrauch der LP *sám* (28 Belege, u.a. oben 10,88,4 (2.1.1.); 3,38,3 (2.1.2.); 1,188,11 (2.1.3.); 10,85,47 (2.2.2.); s. auch weiter u.a. 10,87,16 *yáh páuruṣeṣeṇa kravíṣā samāṅkté* „Wer sich mit blutigem Menschenfleisch beschmiert“). An der Mehrzahl der Stellen ist es offenbar die Aufgabe der Partikel, das aus dem Sachverhalt resultierende „Zusammensein“ von übermittelter Substanz und betroffener Person zu betonen. Damit zeigt sich deutlich, daß *sám* nicht nur bei soziativer Funktion des I stehen kann.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

arc

Haudry 1977: 332f.; Jamison 1983: 79f.; Schlerath 1985: passim; Gotō 1987: 97ff.; Roesler 1997: 196ff.; Werba 1997: 166f.; Kümmel 2000: 105f.; Kulikov 2001: 47ff.; 2003: 335; Jamison 2006: 133ff.; Krisch 2006: 494ff.

1. Bedeutung

- (1) „singen, jem. etw. durch Singen zukommen lassen („zusingen“),
 (2) „besingen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a: translativ**

LPs: (mit D) *prá, á, Ø*

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh} – D_{emp} (± LP): 30 Belege + 2 pass. Belege

5,16,1 (D) *bṛhád váyo hí bhānávé 'rcā devāyāgnáye*
 „Hohe Lebenskraft singe doch dem Strahl, dem göttlichen Agni zu!“

6,16,22 (*prá, D*) *prá vaḥ sakhāyo agnáye stómaṃ yajñāṃ ca dhṛṣṇuyā*
árca
 „Trage euerm Agni, ihr Freunde, Lied und Opfer zuversichtlich vor!“

weiter u.a.: 2,17,1 (D) *tád asmai návyam ... arcata*; 3,13,1 (*prá, D*) *prá ... devāya*
... bārhiṣṭham arca

2.1.2. zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh}: 9 Belege

1,10,1 *árcanty arkám arkínaḥ*
 „Die Sänger singen das Lied.“

weiter u.a.: 5,33,9 *ānūkám ... ārcat*; 1,173,1 *árcāma ... svārvat*

2.1.3. zweiwertig: N_{st} – D_{emp} (± LP): 12 Belege

6,45,4 (D) *sákhāyo bráhmavāhasé 'rcata*
 „Ihr Freunde, singt ihm, dem die Darbringung des Gedichts gilt!“

weiter u.a.: 5,22,1 (*prá, D*) *prá ... árcā pāvakásociṣe*; 5,59,1 (D) *árcā divé*

2.2. Perspektive b: ornativ

LPs: *abhí (A, Ø), ánu (A), prá (A, Ø), Ø*

2.2.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (+ LP) – I_{üb}: 9 Belege + 1 pass. Beleg

3,51,4 (A, *abhí*) *ṇṇám u tvā ṇṇtamaṃ gīrbhír uktháir abhí prá vīrám*
arcatā sabādhāḥ
 „Dich, den mannhaftesten der Männer, mit Reden, mit Liedern – besinget inbrünstig den Helden!“ (Gld.)

5,29,12 (A, *abhí*) *nāvagvāsaḥ sutásomāsa índraṃ dáśagvāso abhy*
árcanty arkáih
 „Die Navagvas mit ausgepreßtem Soma, die Daśagvas besingen den Indra mit Gesängen.“

- weiter u.a.: 6,22,1 *índram tám gīrbhír abhy àrca*; 6,50,6 *abhí ... arcéndram bráhmaṇā*
- 2.2.2.** dreiwertig: N_{st} – LP – I_{üb}: nur der folgende Beleg
6,50,15 *evā nāpāto máma tásyā dhībhir bharádvājā abhy arcanty arkáih*
„So singen meine Enkel, die Bharadvājas, mit Liedern, mit Gesängen auf [sc. den betr. Gott] hin.“
- 2.2.3.** zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 22 Belege + 1 pass. Beleg
1,165,1 (A) *arcanti śúsmaṃ vṛṣaṇo vasuyā*
„Die Bullen besingen den Kampfgeist aus dem Wunsch nach Gütern.“
5,29,2 (ánu, A) *ánu yád im marúto mandasānám árcann índram papivāmsam sutásya*
„Als ihm, dem Berauschten, die Marut nachsangen, [dem] Indra, der vom Soma getrunken hatte“
9,97,4 (abhí, A) *abhy arcāma devān*
„Laßt uns die Götter besingen!“
weiter u.a.: 6,21,6 (A) *arcāmasi ... tvā*; 8,92,5 (A, *abhí*) *tám v abhí prārcaténdram*
- 2.3.** Perspektive unklar
ein- oder zweiwertig: N_{st} ± LP: 11 Belege
1,80,9 *sahásram sākām arcata*
„Singt zu Tausend zusammen!“
5,52,1 *prá śyāvāśva dhṛṣṇuyārcā marúdbhir ḥkvabhiḥ*
„Śyāvāśva, singe beherzt mit den singenden Marut darauf los!“
- 3. Zirkumstanten**
- 3.1.** Akkusativ:
er: 5,45,7 *māsáḥ*
- 3.2.** Instrumental:
AW: 1,132,5 *ójasā*; 10,36,5 *sāmabhiḥ*
BU: 5,41,8 u. 7,43,1 *námobhiḥ*
soz.: 1,6,8 *anavadyaiḥ*; 1,160,4 *skámbhanebhiḥ*; 1,173,2 *vṛṣabhiḥ*;
5,52,1 *marúdbhīḥ*;
- 3.3.** Dativ:
comm: 6,24,1 *nṛbhyaḥ*
fin.: 1,132,5 *bādhe*; 1,166,7 *pítáye*; 5,13,1 *ūtáye*; 5,33,9 *vápuṣe*; 8,41,1 *prábhūtáye*; 10,12,4 *várdhāya*
- 3.4.** Lokativ:
ru: 5,6,8 *dáme-dame*; 5,29,6 *sadhásthe*
geg: 7,43,1 *yajñéṣu*; 10,147,3 *medhásātā, dháne, páriṣṭiṣu*
- 3.5.** Infinitiv:
7,43,1 *iśádhyai*

3.6. LP:1,160,4 *sám***3.7.** Adverbien:1,52,15 *átra*; 1,80,9 *sākám*; 1,165,1 *vasūyā*; 2,17,1 *aṅgirasvát*;
3,51,4 *sabādhaḥ*; 6,21,6 *tāt*; 8,23,24 *nūnám*; 8,69,8 *dhṛṣṇú*;
10,92,13 *vásyaḥ***4. Bemerkungen**

4.1. Bedeutung: Gegen die Annahme einer zusätzlichen Bedeutung „strahlen“ zu Recht Gotō und Roesler, ll.cc.

4.2. Perspektiven: Die Belegzahlen geben keine sichere Auskunft über die Rangfolge des sekundären und tertiären Aktanten in Perspektive a; diese kann nur in Analogie zu anderen Verben mit der gleichen Konstruktion festgelegt werden.

In Perspektive b ist der zweite Aktant meist belebt, aber unbelebte Begriffe sind nicht ausgeschlossen: 1,80,1 *ánu svarājyam*; 1,165,1 *śúṣmam*; 8,69,8 *púram*; 10,12,4 *ápah*. Dazu wohl auch 4,1,14 *abhí kārám arcan* „sie besingen die Siegeshandlung“¹³⁷ und 10,148,3 *aryó vā gíro abhy àrca vidván* „Oder stimme kundig in die Lieder des Fremdlings (bzw.: auf den Fremdling?) ein“ (wörtl.: „singe auf die Lieder zu“).

In 8,23,24 *nūnám arca víhāyase stómebhi sthūrayūpavát / ḡṣe vaiyaśva dámyāyāgnáye* sind die Konstruktionen beider Perspektiven vermischt (aus ornativer Konstruktion I_{üb}: *stómebhiḥ*; aus translativer Konstruktion D_{emp}: *vihāyase ... dámyāyagnáye*).

4.3. Kasus: Der A_{ob-e} in Perspektive a kann einerseits Begriffe enthalten, die auf der Grenze von Akk. des Inhalts und Akk. des effizierten Objekts stehen (z.B. 1,10,1 u.ö. *arkám*; 1,54,3 u.ö. *vácaḥ*; 2,17,1 *návyam*), andererseits (seltener) effiziente Objekte („jem. etw. durch Singen erschaffen, zukommen lassen“), z.B. 1,132,5 *áyuh*; 1,151,6 *gātúm*; 1,155,1 *pāntam*; 3,32,3 *ójaḥ*.

4.4. Die wenigen intr.-pass. Belege zeigen keine Auffälligkeiten; passivisch kommen beide Perspektiven vor: 7,70,6 (Persp. a) *imá bráhmāny ḡcyante yuvábhyām* „Diese Sprüche werden euch rezitiert“, weiter 6,38,2; 8,38,10; 6,49,3 (Persp. b) *pāvaké ... ḡcyamāne* „die beiden Reinen (Nacht und Morgen), die gepriesen werden“ (Kulikov, l.c.). Ein *-ta*-Adjektiv ist nicht belegt. – Seltene mediale Formen ohne Auswirkungen auf die Valenz stehen in 5,41,8 *abhí vo arce poṣyāvato nṛṇ* „Ich besinge für euch die Wohlstand bringenden Männer“, weiter 6,22,1 *índram tám gīrbhír abhy àrca ābhíḥ*; 10,64,3 *agním devédham abhy àrcase girā*.

¹³⁷ Zu 1,80,1ff. und 4,1,14 anders Krisch l.c.: 497.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu dem problematischen *arcayaḥ* in 3,44,2 s. Jamison, Gotō und Roesler ll.cc.

***av*ⁱ**

Narten 1964: 86ff.; Jamison 1983: 71; Gotō 1987: 106ff.; García Ramon 1996: 39f.; Werba 1997: 274; Kümmel 2000: 109f.; Krisch 2006: 538ff.

1. Bedeutung

„fördern, unterstützen, helfen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ánu* (A), *abhí* (A, 1x), *úd* (A), *úpa* (A/D/Ø), *prá* (A/Ø, sehr häufig), *sám* (I, 1x), Ø

2.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – I_{üb} (± LP)

4,31,12 *asmám aviḍḍhi viśváhéndra rāyá páriṇasā*

„U n s fördere jederzeit, Indra, mit Reichtum und Fülle!“

weitere Belege s.u. 4.3.

2.2. zweiwertig:**2.2.1. N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 2.1. u. 2.2.1. zus.: 265 Belege**

2,15,9 *jaghántha dásyum prá dabhítim āvaḥ*

„Du hast den Dasyu erschlagen, den Dabhīti gefördert.“

weiter u.a.: 2,11,11 *paurá índram āva*; 2,13,9 *yád dha codám āvitha*; 2,31,2 (*úd*) *úd avatā .. rátham*; 3,8,10 *asmám avantu*; 4,16,7 (*prá*) *právat te vájram pṛthiví*; 9,97,39 (*abhí*) *sómo ... abhí no jyótiṣāvít*; 10,113,10 (*ánu*) *dyāvāpṛthiví ... ánu śúsmam āvatām*

2.2.2. N_{st} – D_{emp} (+ *úpa*): 3 Belege

1,161,10 *kím svit putrēbhyaḥ pitārā úpāvatuḥ*

„Haben den Söhnen die Eltern geholfen?“

weiter s.u. 4.2.

2.2.3. N_{st} – LP: 4 Belege

8,35,11 *jáyataṃ ca prá stutaṃ ca prá cāvataṃ*

„Sieget und stimmt das Lob an und helfet weiter!“ (Gld.)

weiter: 7,84,5 *právat*; 10,26,1 *pūṣá aviṣtu*; 10,140,2 *putró ... úpāvasi*

2.3. einwertig: N_{st}: 8 Belege

6,50,14 *stutá mántrāḥ kaviśastá avantu*

„Die vorgetragenen Sprüche, von Sehern ausgesprochen, sollen helfen!“

weiter u.a.: 5,87,6/7; 6,61,6; 7,18,2

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 4,52,6 *ánu svadhám*

3.2. Instrumental

mi:	9,97,39 <i> jyótiṣā</i>
kaus:	7,33,3 <i> bráhmaṇā</i> ; 10,108,2 <i> bhiyáṣā</i>
soz:	7,83,6 <i> tṛtsubhiḥ sahá</i> ; 9,69,10 u.ö. <i> deváiḥ</i>
AW:	7,34,14 <i> námobhiḥ</i> ; 8,12,2 <i> yéna</i> [sc. <i> mádena</i>]
AW – BU:	7,69,4 <i> śácībhiḥ</i> ; 8,3,2 <i> abhiṣṭibhiḥ</i> ; 8,3,9 <i> yéna</i> [sc. <i> bráhmaṇā</i>]; 10,131,5 <i> kāvyaíḥ</i>
AW – soz:	7,57,5 <i> sumatíbhiḥ</i>
pro:	7,18,2 <i> dyúbhiḥ</i>

3.3. Dativ

fin:	1,116,21 <i> ráṇāya, sanáye</i> ; 1,127,2 <i> jūtáye</i> ; 5,46,7 <i> tujáye, vājasātaye</i> ; 8,37,6 <i> kṣatrāya</i> ; 9,61,22 <i> hántave</i> ; 10,35,11 <i> vṛdhé</i>
------	--

3.4. Lokativ

ru:	6,23,2 <i> diví</i> ; 7,34,12 <i> vikṣú</i> ; 7,83,5 <i> diví</i> ; 10,120,7 <i> duroṇé</i>
geg:	1,4,8 <i> vājeṣu</i> ; 1,100,9 <i> vājasātau</i> ; 1,176,5 <i> ājáu, vājeṣu</i> ; 6,25,1 <i> vṛtrahátaye</i> ; 6,52,16 <i> háve</i> ; 7,67,6 <i> dhīṣú</i> ; 8,36,7 <i> nṛṣāhye</i> ; 10,103,7 <i> yutsú</i>

3.5. Adverb

	1,23,12 <i> átaḥ</i> ; 1,49,2 <i> adyá</i> ; 3,50,2 <i> pradívah</i> ; 5,40,7 <i> ihá</i> ; 7,83,5 <i> ádha</i> ; 8,80,2 <i> śásvat</i>
--	--

4. Bemerkungen

4.1. Zur Bewertung der LPs¹³⁸ als Aktanten s.o. B. b. III./IV.

4.2. Der Dativ als Kasus für den zweiten Aktanten kommt nur an drei Stellen vor, immer neben *úpa*. Außer 1,161,10 (s.o. 2.2.2.) sind dies 10,97,14 *anyásyai* (so für Sandhi *anyásyā* gegen Pp. *anyásyāḥ*, s. Oldenberg, Noten z. St.¹³⁹) und 10,146,2 *vṛṣāra-vāya*. Die Bindung des Dativs an die LP *úpa* wird in 10,97,14 besonders deutlich, da hier parallele Formulierungen ohne *úpa* mit A sowie mit *úpa* und D nebeneinanderstehen: *anyā vo anyām avatv anyānyásyā úpāvata* „Eines soll das andere unterstützen; hilft eines dem anderen!“ Allerdings gilt das Umgekehrte nicht, da neben *úpa* in 8,72,12 der A *avatám (úpāvātāvātám)* erscheint und in 10,140,2 kein BN vorliegt. Die Konstruktion mit Dativ ist auch bei anderen Verben des Helfens belegt; s. dazu oben C.a.V.1.6.1.5.

¹³⁸ In 8,23,12 *práva nas toké tánaye samátsv á* rechnet Krisch, l.c.: 541 mit einer LP *á*. Jedoch dürfte emphatisches *á*, nicht zuletzt wegen der Wortstellung, wahrscheinlicher sein; s. auch Dunkel 1997.

¹³⁹ Das Problem der Kasusendung des Pronomens an dieser Stelle ist im Zusammenhang zu sehen mit *asyā* in 4,42,8 (*tá áyajanta trasádasyum asyā índraṃ ná vṛtratúram ...*) und 4,42,9 (*áthā rájānaṃ trasádasyum asyā vṛtrahānaṃ dadathur ...*). Da es an diesen Stellen ebenso wie in 10,97,14 um den gleichen femininen Pronominalausgang (-) *asyā* geht, liegt noch nicht die spätere Ersetzung des D durch den G vor, sondern es handelt sich um rein phonetische Ersetzungsvorgänge ohne zugrundeliegende Funktionsänderung der Kasus; vgl. Oldenberg, Noten zu 4,42,8/9; Wackernagel, Ai. Gr. III: 40 u.; Oertel, Kl. Schr. I: 444,

4.3. Daß sich die zahlreichen Funktionen des I oft nicht eindeutig trennen lassen, ist nichts Besonderes. Neben *av*ⁱ ist davon aber vielfach auch der I_{üb} betroffen, der oft nicht klar von I_{mi} oder I_{AW} zu unterscheiden ist. Dies gilt v.a. für den sehr häufigen I von *ūtī-* oder *ávas-*, z.B. in 1,53,10 *tvám āvitha suśrávasaṃ távotībhis táva trāmabhir indra tūrvayāṇam* „Du hast mit deinen Hilfen den Suśravas unterstützt, mit deinen Schutzmaßnahmen, Indra, den Tūrvayāṇa.“ Mit *ūtībhiḥ* und *trāmabhiḥ* können einerseits Mittel oder allgemeine Fähigkeiten Indras gemeint sein, die unabhängig von dem konkreten Sachverhalt bei ihm verbleiben (I_{mi, AW}; Zirkumstant); genauso gut kann gemeint sein, daß Indra seinem Schützling Kraft verleiht, die auf diesen übergeht (I_{üb}; Aktant). Deshalb kann eine genaue Anzahl der jeweiligen Belege für die dreiwertige und die zweiwertige Konstruktion (oben 2.1. und 2.2.1.) nicht angegeben werden. Immerhin kann man zumindest an den folgenden Stellen aufgrund der lexikalischen Bedeutungen der fraglichen Nomina mit relativ klaren Fällen des I_{üb} rechnen: 1,112,18 *sám + iṣā*; 3,62,3 *dákṣiṇābhiḥ*; 4,31,12 *rāyā / páriṇasā*; 5,83,4 *rétasā*; 6,61,4 *vājebhiḥ*; 8,9,5 *téna* [sc. *bheṣajéna*]; 8,36,3 *ūrjā*; 8,46,11 *vājebhiḥ*; 8,75,14 *vṛdhā*.

4.4. Im Bereich der Zirkumstanten besteht bei Bezeichnung gleichartiger begrifflicher Relationen Konkurrenz zwischen D_{fin} und dem – viel häufigeren – L_{geg}; vgl. mit D 5,46,7 *prāvantu nas tujáye vājasātaye* „Sie sollen uns unterstützen zur Fortpflanzung, zum Beutegewinn“ gegenüber dem L in 6,15,15 *ávā no maghavan vājasātau* „Unterstütze uns, Gabenreicher, beim Beutegewinn!“. In ähnlicher Weise lassen sich v.a. noch folgende Stellen kontrastieren: 1,116,21 *rāṇāya, sanāye* vs. 1,54,6 *dháne*, 1,176,5 *ājáu* u.a.; 1,127,2 *jūtáye* vs. 1,112,21 *javé*; 8,8,21 u. 8,80,2 *vājasātaye* vs. 1,110,9 u.a. *vājasātau*; 9,61,22 *hántave* vs. 10,131,4 *kármasu*; 10,38,1 *sātáye* vs. 1,36,17 *sātáu*. Zum genauen Ausmaß der Überschneidung beider Kasus s. Kap. C.a.X.

4.5. Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion liegen nicht vor.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen
nicht belegt.

²as

Haudry 1977: 252f.; Joachim 1978: 39; Werba 1997: 335f.; Kümmel 2000: 114; Kulikov 2001: 386ff.; Krisch 2006: 645ff.

1. Bedeutung

„werfen, schleudern, schießen“

2. Konstruktionsmuster

2.1. Perspektive a (translativ) „etw. irgendwohin werfen“

LPs: *ápa* (adv/Ø), *áva* (Ø), *á* (Ø), *párā* (Ø), *prá* (A/Ø), *ví* (Ø), Ø

2.1.1. dreiwertig:

2.1.1.1. N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp}: 6 Belege

3,30,17 *brahmadviṣe tāpuṣim hetim asya*

„Schleudere das heiße Geschöß auf den Brahmanhasser!“

weiter: 1,103,3 *dásyave hetim asya*; 6,52,3 *brahmadviṣe ... hetim asya*;
6,62,9 *rákṣase hetim asya*; 7,104,25 *rákṣobhyo vadhám asyatam*;
10,133,3 *ástāsi śátrave vadhám*

2.1.1.2. N_{st} – A_{ob-e} – LP/A_{ri} (+ LP) / adv (+ Ab_{sep}): 16 Bel. + 2 Bel. mit ell. fehlendem A

1,39,1 (*prá*, Ab) *prá yád itthā parāvataḥ śocir ná mānam ásyatha*
„Wenn ihr so aus der Ferne eure Melodie vorauswerfet wie die Glut [ihren Schein]“ (nach Gld.)

4,30,20 (*ví*) *śatám aśmanmáyinām purám indro vy ásyat / divodāsāya dāśúṣe*
„Hundert der steinernen Burgen schleuderte Indra auseinander zugunsten des opferspendenden Divodāsa.“

weiter u.a.: 1,114,4 (adv, Ab) *ārē asmád ... héḷo asyatu*; 1,121,13 (*prá*, A_{ri})
práśya pārám; 1,140,10 (*áva*, A) *avāśya śiśumatih*; 3,24,1 (A, *ápa*)
abhímātir ápāśya; 4,18,8 (A, *párā*) *māmac caná tvā yuvatih parāśa*;
10,30,2 (*á*, A) *tām áśyadhvam ūrmim*

2.1.2. zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e}: 5 Belege

1,172,2 *ārē ásmā yám ásyatha*
„Fern [sei] der Stein, den ihr schleudert!“

weiter u.a.: 3,53,22 *phénam asyati*; 4,22,2 *vṛṣandhim ... ásyam*; 10,61,8 *sá ... phénam asyat*

2.2. Perspektive b (ornativ) (?) „jem. mit etw. bewerfen“

LP: *ví*, Ø

- 2.2.1.** dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} – I_{üb}: nur folgender Beleg
 4,3,11 *ṛténādrim vy àsan bhidántaḥ*
 „Mit der Wahrheit sprengten sie den Fels auseinander, [ihn] zerspaltend.“
- 2.2.2.** zweiwertig (nur A-I): nur folgender Beleg
 2,24,8 *tásya sādhvīr iṣavo yābhir ásyati*
 „Dessen Pfeile treffen richtig, mit denen er schießt.“

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi: 4,22,2 *bāhúbhyām*

soz: 10,67,3 *sákhībhiḥ*

3.2. Dativ

comm: 4,30,20 *dívodāsāya*

3.3. Ablativ

kaus: 4,18,8 *mámat*

3.4. Lokativ

geg: 10,61,8 *ājáu*

3.5. Adverb

10,30,2 *adyá*; 10,42,1 *lāyam*

4. Bemerkungen

4.1. Für die Wertung der LPs als Aktanten s.o. B. b. III./IV.

4.2. Der Kontrast zwischen A *yám* in 1,172,2 (2.1.2.) und I *yābhiḥ* in 2,24,8 (2.2.2.) bei der Codierung des dynamischen Begriffs macht die Unterscheidung zweier Perspektiven erforderlich (Haudry, Kulikov, ll.cc.). Allerdings liegt die ornative Perspektive in den entsprechenden Belegen (2.2.) allenfalls als Grenzfall vor. Die Instrumentale *ṛténa* (4,3,11) und *yābhiḥ* (2,24,8) stehen funktional auf der Grenze zwischen ‚Mittel‘ und ‚übermittelte Substanz‘ (s.o. C.a.II.), und auch bei dem Verb ²as kann nur bedingt von „Übermitteln“ gesprochen werden; von dem prototypischen Fall des Übermittels, der Ausstattung eines Adressaten mit einem Gegenstand, dessen Erhalt im Sinne des Adressaten ist, sind die entsprechenden Belege doch deutlich abgesetzt. Ein weiteres Problem für die Einstufung als ornativ verursacht in 4,3,11 die LP *ví*, die – zusätzlich zu den Angaben im Schema unter 2.2.1. – als eigener Aktant zu werten ist. Dann ergibt sich für diese Stelle als Alternative eine Analyse nach 2.1.1.2.: *ví* ist tertiärer Aktant, *ádrim* sekundärer Aktant – dabei nicht A_{ob-w}, sondern A_{ob-e}, da näher zum Verb gehörend als *ví* – und *ṛténa* ist als I_{mi} nun Zirkumstant. Da aber andererseits die

begriffliche Parallelität von *ṛténa* und *yābhiḥ* in 2,24,8 nicht zu verkennen ist, bildet 4,3,11 einen Übergangsfall mit nicht eindeutiger Analysemöglichkeit¹⁴⁰.

4.3. Intr.-pass. Fälle des verb. fin. mit Valenzreduktion sind nicht belegt; die beiden Belege mit Medium (7,20,3; 10,30,2) fallen unter den dreiwertigen Konstruktionstyp 2.1.1.2. (s.o.). Das Verbaladj. auf *-ta-* hat pass. Bed.: 1,32,7 *vrtró ... vyàstah*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

¹⁴⁰ Die Stelle 1,121,10, von Haudry, l.c., als Beleg für doppelten Akkusativ, also für A an der Position des zweiten und des dritten Aktanten gefaßt, bleibt hier wegen des unsicheren Textverständnisses außer Betracht.

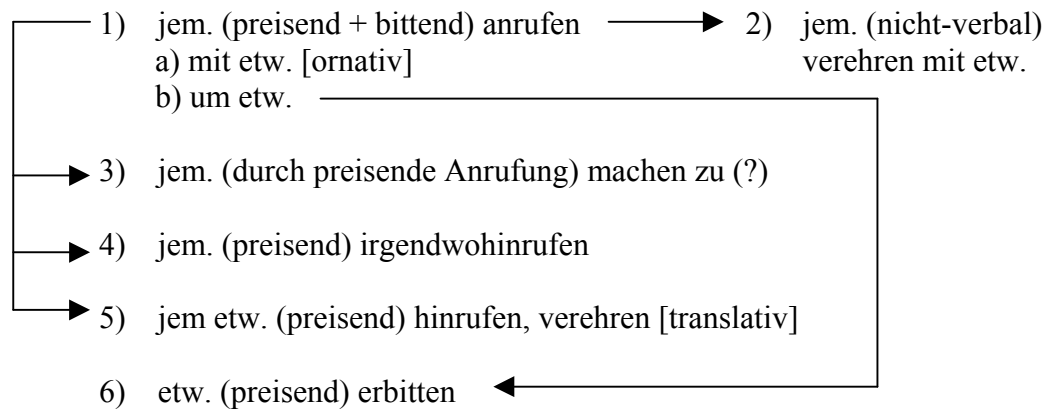
īḍ

Haudry 1977: 357f.; Joachim 1978: 45; Michelini 1983 [1986]: 53ff.; Werba 1997: 452; Kümmel 2000: 122.

1. Bedeutung

„sich preisend/bittend jem./etw. zuwenden“

Im einzelnen lassen sich mehrere Ausprägungen unterscheiden, die in verschiedener Weise untereinander zusammenhängen:



LPs: \acute{a} (A/Ø), *úpa* ([ell.]A), *prá* ([ell.]A), *práti* (A), Ø

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1a), dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – I_{üb}**

4,55,3 *prá pastyā́m áditim síndhum arkáih svastim íle sakhyā́ya devīm*
„Die Pastyā, Aditi, die Sindhu rufe ich mit Preisliedern an, die Göttin Svasti zur Freundschaft.“ (Gld.)

weitere Belege: 6,2,2 *tvām – gīrbhīh – ílate*; 7,76,6 *práti tvā – stómaiḥ – ílate*;
8,60,3 (pass.) *íḍyaḥ – víprebhiḥ – mánmabhiḥ*

2.2. Bedeutung (1a), zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP)

3,6,3 *yádī víso mānuṣīr devayántih práyasvatīr ílate śukrám arcīh*
„wenn die menschlichen Stämme gottgefällig, Labung anbietend die glänzende Flamme anrufen“

weitere Belege: 1,1,1 *agnim íle*; 5,8,3 *tvām ... ílate vísaḥ*; 6,16,46 *agnim ílita ... havísmān*

2.3. Bedeutung (1b), dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w-p} – A_{ob-w-s} / dir. Rede

4,25,3 *ká ādityām áditim jyótir íṭṭe*
„Wer ruft die Ādityas und Aditi um das Licht an?“

10,85,22 *námaseḷāmahe tvā / anyām iccha prapharvyām*
 „Unter Verehrung bitten wir dich: Eine andere suche dir, ein junges Mädchen!“¹⁴¹

weitere Belege: 1,134,5 *tvām tsarī ... bhāgam iṭṭe*; 6,16,4 *tvām iḷe ... bharatō ... śunām*; 7,24,5 *tvā ... arkā iṭṭe vāsūnām* (G_p statt A_{ob-w-s}); 8,71,14 *agnīm iḷiṣva ... chardīḥ*

2.4. Bedeutung (2), dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – I_{üb}

1,84,18 *kó agnīm iṭṭe havīṣā ghṛtēna*
 „Wer verehrt Agni mit Opferguß aus Butterschmalz?“

weitere Belege: 3,1,15 *iḷe ... tvā ... havīrbhiḥ*; 5,28,1 *devām iḷānā havīṣā ghṛtācī*;
 7,53,1 *prā dyāvā yajñāiḥ pṛthivī námobhiḥ ... iḷe*; 10,53,2
īlāmahā īḍyān ājyena

2.5. Bedeutung (3), dreiwertig: N_{st} – A_{ob} – A_{pr}

8,43,20 *tām tvām ājmeṣu vājīnaṃ tanvānā agne adhvarām / vāhniṃ hótāram iḷate*

„Als solchen machen sie dich, den auf den Bahnen Siegreichen, wenn sie das Opfer, o Agni, vollziehen, preisend zum Fahrer und zum Hotṛ.“

weitere Belege: 1,96,3 *tām iḷata ... yajñasādham*; 1,128,8 *agnīm hótāram iḷate*;
 3,10,2 *tvām ... ṛtvijam ... hótāram iḷate*

2.6. Bedeutung (4), dreiwertig: N_{st} – A_{ob} – LP (± A_{ri})

5,17,1 *ā yajñāir deva mārtya itthā tāvyāmsam ūtāye / agniṃ kṛté svadhvaré pūrūr iḷitāvase*

„Mit Opfern soll der Sterbliche, o Gott, so den Stärkeren zur Hilfe, der Pūru den Agni bei vorbereitetem Opfer zur Unterstützung preisend herrufen.“

außerdem vermutlich: 10,35,10 *ā ... barhīḥ ... devām iḷe*

2.7. Bedeutung (5), dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{bet}

5,12,6 *yás te agne námasā yajñám iṭṭe*
 „Wer dir, Agni, unter Verneigung preisend das Opfer darbringt“

sonst kein sicherer Beleg vorhanden.

2.8. Bedeutung (6), zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w-s}
 (evtl. auch als zweiwertige Variante von Bed. (1b) zu verstehen)

3,48,3 *upasthāya mātāram ānnam aiṭṭa*
 „Zu seiner Mutter tretend bat er um Speise.“

weitere Belege: 3,1,15 *iḷe – sakhitvām, sumatīm*; 7,91,2 *suṣṭutír ... mārḍikām iṭṭe suvitām*; 7,93,4 *vīprah ... iṭṭe rayīm*

¹⁴¹ Vgl. Narten 1986b: 34-42 (= 1995: 331-339).

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**er: 7,2,3 *antáh ródasī***3.2. Instrumental**mi: 5,14,3 *srucā*soz: 6,16,4 *vājibhiḥ*AW: 2,3,3 *mānasā*; 5,31,4 *devayajyāyā*ag: 3,29,2 *jāgrvādbhiḥ*; 8,60,3 *vīprebhiḥ*; 10,24,4 *vimadēna***3.3. Dativ**comm: 1,75,4 u. 9,66,1 *sākhībhyah*; 1,146,5 *ārbhāya*; 5,69,3 *tokāya*,
tānayāya; 8,71,14 *sudītāye*fin: 1,112,1 *pūrvācittāye*, *iṣṭāye*; 1,146,5 *jīvāse*; 1,180,2 *vājāya*, *iṣé*;
3,13,2 u.ö. *āvase*; 4,55,3 *sākhyaāya*; 5,17,1 u.ö. *ūtāye*;
6,16,7 *devāvītāye*; 7,11,2 u.ö. *dūtyāya***3.4. Genitiv**poss: 1,146,5 *mahāḥ*; 6,49,2 *viśó-viśah*; 10,84,4 *bahūnām***3.5. Lokativ**ru: 1,44,4 *vyūṣṭiṣu*; 3,55,12 *sādasi antáh*; 4,7,2 u.ö. *vikṣú*;
6,15,2 *vanaspātau*geg: 1,134,5 *takvaviye*; 3,10,2 u.ö. *yajñēsu*; 5,1,7 u.ö. *adhvarēsu***3.6. Adverb**7,8,1 *sabādhah*; 7,11,2 *sadām*; 7,94,5 *itthā*; 8,34,8 *devatrā***4. Bemerkungen**

4.1. Der Bedeutungskern „sich preisend/bittend jem./etw. zuwenden“ ist kontextuell sehr stark aufgefächert (s.o. 1.). Dabei stehen ‚Preis‘ und ‚Bitte‘ angesichts des in der vedischen Religion dominierenden do-ut-des-Prinzips¹⁴² in engstem Konnex miteinander und sind letztlich synchron nicht als zwei verschiedene Komponenten zu betrachten¹⁴³. – Gegenüber der Annahme einer derart breit aufgefächerten Bedeutung bleibt grundsätzlich die Alternative zu prüfen, überall mit einer einheitlichen Bedeutung „preisen“ durchzukommen. Gegen diese Alternative sprechen aber – auch nach Ausweis des jeweiligen Kontextes – v.a. die Belege der Bedeutungen 1b (s.o. 2.1.2.) und 6 (s.o. 2.6.). An den für die Bedeutung 3 in Anspruch genommenen Stellen scheint indes kaum irgendwo einfaches „preisen“ zwingend ausgeschlossen zu sein (8,43,20 – s.o. 2.3. – : ~ „dich, den Siegreichen, preisen sie als Fahrer und Hotr“ o.ä.), aber die angesetzte Bedeutung 3 wird vom Kontext empfohlen und ist – zumal eine Auffächerung ohnehin angenommen werden muß – deshalb zumindest zu erwägen. – Da die Festlegung auf eine der Bedeutungsvarianten an einer Reihe von Stellen schwierig ist, sind für die einzelnen Varianten jeweils eine Reihe von hinreichend sicheren Belegen, aber keine absoluten Zahlen angegeben. Immerhin liegen der Beschreibung der Kon-

¹⁴² S. z.B. Oldenberg 1923: 307ff.

¹⁴³ Überlegungen zum Zustandekommen des Bedeutungsspektrums von *īḍ* stellt Michelini, l.c., an.

struktionen von *īd* ca. 100 Belege zugrunde. – In 3,1,15 *īle ca tvā yájamāno havírbhir īle sakhitvám sumatīm níkāmaḥ* „Und ich verehere dich als Opferherr mit Opfergüssen, ich bitte um deine Freundschaft, dein Wohlwollen, voller Verlangen“ stehen in parallel gebauten Sätzen die Bedeutungen 2 und 6 nebeneinander. Man könnte von einer „Auflösung“ einer Konstruktion der Bedeutung 1b in zwei separate Sätze sprechen.

4.2. Verschiedene Belege des Instrumentals lassen sich nicht eindeutig nur einer der Funktionen dieses Kasus zuweisen: In 6,2,2 *tvám hí śmā carṣaṇáyo yajñébhír gīrbhír īlate* „Dich verehere ja die Leute mit/unter Opfern mit Liedern“ kann *yajñébhír* sowohl als I_{BU} oder I_{AW} (Zirkumstant; neben *gīrbhír* als $I_{üb}$) als auch parallel zu *gīrbhír* ebenfalls als $I_{üb}$ (Aktant) aufgefaßt werden. (Ähnlich 5,60,1 *námobhír*; 7,53,1 *yajñáih, námobhír*).

4.3. Folgende Kasuskonkurrenzen bei der Bezeichnung gleichartiger Relationen – z.T. über die Grenze von Aktant und Zirkumstant hinweg – lassen sich feststellen:

a) A_{ob-w-s} (s.o. 2.1.2.; 2.6.) vs. D_{fin} (s.o. 3.3.). Am deutlichsten ist 8,71,14, wo beide Kasus parallel gebraucht werden: *agním īliṣvāvase gāthābhír śírásociṣam / agnīm rāyē purumīlha śrutám náro ḡgním sudītāye chardīḥ* „Den Agni rufe an um Beistand mit Liedern, den mit heißer Flamme, den Agni um Reichtum, Purumīlha, den berühmten [sollen] die Männer [anrufen], den Agni für den Glanzreichen um Schutz“; weiter u.a. 3,1,15 *īle sakhitvám* vs. 4,55,3 *īle sakhyāya*; 7,93,4 *ītte rayím* vs. 1,180,2 *vājāyētte* (vgl. auch die Belege bei Micheli, l.c.: 54f.);

b) I_{AW} vs. L_{geg} : z.B. 6,2,2 (s. auch 4.2.) *yajñébhír ... īlate* vs. 5,21,3 *yajñēṣu devám īlate*; weiter u.a. 5,17,1 *yajñáih* vs. 3,10,2 *yajñēṣu*;

c) I-D-G-L zur Bezeichnung des Agens in passivischen Sätzen: u.a. 3,29,2 *jāgrvadbhír* – 1,75,4 *sákhībhyah* – 1,146,5 *maháḥ* (mit D *árbhāya* koordiniert!); 6,49,2 *viśó-viśah* – 6,2,7 *vikṣú*. Näheres bei Hettrich 1990.

d) Die einzige Stelle mit G_p – hier anstelle von A_{ob-w-s} – ist 7,24,5 *tvā ... arká itte vásūnām* (Bed. 1b, s.o. 2.1.2.).

4.4. Ellipse des A_{ob-w-p} kommt gelegentlich vor: 3,52,5 *prá yát stotā jaritā tūrṇyartho vṛṣāyámāno úpa gīrbhír itte* „wenn der Lobpreiser, der Sänger, zum Ziel drängend, mannhaft [dich] mit Liedern anruft“; weiter 1,180,2; 4,25,1; 7,8,1.

4.5. Intr.-pass. Sätze mit finiten Formen gibt es nicht, aber mit Verbaladjektiven, meist solchen der Notwendigkeit, sind sie nicht selten: 6,2,7 *ádhā hí vikṣv ídyó 'si priyó no átithiḥ* „Da bist du ja unter den Stämmen als unser lieber Gast anzurufen“; außerdem u.a. 1,1,2 *ídyah*; 1,75,4 *ídyah*; 1,79,5 *ilényah*; 1,146,5 *ilényah*; 2,3,3 *īlitáh*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

īś

Joachim 1978: 47ff.; di Giovine 1990: 248ff.; Kümmel 1996: 23f.; Werba 1997: 424; Kümmel 2000: 123f.; Hettrich: im Druck (c).

1. Bedeutung

„verfügen über, herrschen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – G_p; keine LP¹⁴⁴: 95 Belege

2,1,10 *tvám vājasya kṣumáto rāyá īśiṣe*
 “Du verfügst über den aus Vieh bestehenden Siegespreis, über Reichtum.“

weiter u.a.: 3,16,1 (*vrtraháthānām*); 4,15,5 (*agnéh*); 4,52,3 (*vásvah*); 5,81,5 (*prasavásya*); 7,21,8 (*sáubhagasya*). Zu A statt G s.u. 4.3.

einwertig: (nur N: 19 Belege) u.a.: 2,24,1; 2,36,1; 3,51,4; 8,40,5

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

kaus: 1,11,8 u.ö. *ójasā*; 2,24,15 *bráhmanā*

AW – kaus: 8,23,15 *māyáyā*; 8,37,5 *ūtíbhīḥ*

3.2. Dativ

fin: 8,25,20 *dāvāne*

3.3. Lokativ

ru: 2,28,6 *āré*; 5,87,3 u. 8,79,9 *sadhásthe*; 6,41,3 *pradívi*; 8,25,20 *dīrgháprasadmani*; 10,185,2 *ádhvasu*

geg: 10,6,3 *vyùṣṭau*

3.4. Adverb

1,71,9 *satrá*; 3,18,3 *yávat*; 3,51,4 *pradívah*; 9,61,6 *viśvátah*

4. Bemerkungen

4.1. Im Unterschied zu *kṣā* gehören bei *īś* zu den Begriffen, über die verfügt wird, auch Abstrakta, bes. Verbalabstrakta; vgl. 2,28,6 *nimíṣaḥ* („Blinzeln“); 3,16,1 *vrtraháthānām*; 5,81,5 *prasavásya*; 6,18,11 *yótoḥ*; 7,4,6 *dātoḥ*; 8,37,5 *kṣémasya*, *prayújah*; 10,6,3 *devávīteḥ*; 10,90,2 *amṛtatvásya*.

4.2. Genitive von Konkreta und Abstrakta können parallel und asyndetisch konstruiert werden¹⁴⁵: 6,18,11 *yásya nū cid ádeva íše puruhūta yótoḥ* „über den kein Gottloser Macht hat, Vielgerufener, über sein Fernhalten¹⁴⁶“; 7,4,6 *íse rāyáḥ suvīryasya dātoḥ*

¹⁴⁴ Zu *abhi* in 7,37,7 s.u. 4.3.

¹⁴⁵ So als Alternative Sgall 1958: 235.

¹⁴⁶ D. h. ‚den niemand fernzuhalten vermag‘.

„Er verfügt über Reichtum an guten Männern, über [dessen] Geben.“ Es wäre unzutreffend, in solchen Sätzen wegen entsprechender Übersetzungsmöglichkeiten in modernen Sprachen (~ ‚Er vermag Reichtum zu geben‘) auf Hilfsverbfunktion von *īś* zu schließen.

4.3. An wenigen Stellen ist der A an der Position des zweiten Aktanten belegt: 3,18,3 *yāvād īśe*; 7,32,18 *yād indra yāvatas tvám etāvad ahám īśīya*; 7,37,7 *abhí yám devī nirrtiś cid īśe*; 8,79,9 *yāt své sadhāsthe devānām durmatīr īkṣe*. In 3,18,3 ist adverbiale Verwendung nicht ausgeschlossen; der Gebrauch des G (*yāvatas*) und des parallelen A (*etāvad*) in 7,32,18 liegt innerhalb des Überlappungsbereichs beider Kasus; in 7,37,7 zeigt die zielorientierte LP *abhí* an, daß eine intensive Hinwirkung auf die gerade deshalb im A codierte Konstituente *yám* (sc. *indram*) vorliegt (s. zu beiden Stellen C.a.VI und Hettrich im Druck (c)); in 8,79,9 lassen inhaltliche Schwierigkeiten eine sichere syntaktische Deutung nicht zu. – Zur Konkurrenz von A und G beim 2. Aktanten nach Verben des Herrschens s. auch u. s.v. *pat*, 4.1. und grundsätzlich C.a.X.

4.4. Eine Alternative zu der Konstruktion mit asyndetischem G (s.o. 4.2. v.a. 7,4,6) liegt in 8,25,20 mit G und D_{fin} vor: *īśe hí pitvò ’viśāsya dāvāne* ‚Er verfügt über ungiftige Speise, um [sie] zu geben.‘

4.5. Eine begriffliche Nähe des G über die Aktant-Zirkumstant-Grenze hinweg besteht zu den Konstruktionen mit I_{kaus}; z.B. 1,11,8 *indram īśānam ójasā* ‚Indra, herrschend durch seine Macht‘ (ähnlich 1,175,4; 8,6,41; 2,24,15 *īśāno bráhmanā*), was ein ~ ‚verfügend über die Macht‘ impliziert. Daß aber keine vollständige begriffliche Identität vorliegt, zeigt 8,17,9 *viśvasyésāna ójasā* ‚über alles herrschend aufgrund dieser Macht‘, wo der Kontrast zwischen beiden Kasus beobachtet werden kann.

4.6. Pass. Belege bzw. Belege mit elliptisch fehlenden Aktanten sind nicht vorhanden bzw. nicht nachweisbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

oc

Neisser 1902: 13f.; di Giovine 1990: 255ff.; Gotō 1993: 133f.; Werba 1997: 337; Kümmel 2000: 128f.; Kulikov 2001: 394f.

1. Bedeutung

„sich gewöhnen“

2. Konstruktionsmuster und Bemerkungen

Das Verb ist verbunden mit einer zweiten Konstituente im A ± *ní* (1,103,4 *tád;* 7,4,3 *ní ... gṛbham;* 7,37,3 *deṣṇám*), I + *sám* (5,81,4 *raśmibhiḥ sám* [dazu Renou EVP 15, 24; Kulikov]; 7,20,4 *sám ándhasā*) oder L + *sácā/ní* (6,59,3 *suté sácā;* 7,21,1 *ny àsmín*)¹⁴⁷. Auch wenn wegen der geringen Zahl an Belegen Sicherheit kaum erreicht werden kann, liegt es nahe, diese Kasus von einer metaphorischen Bewegungskomponente innerhalb der Verbalbedeutung (~ ‚sich anpassen an‘) zu verstehen und sie demnach als Aktanten des Ziels einzustufen, z.B. 7,4,3 *ní yó gṛbham páuruṣeyīm uvóca* ~ ‚der sich an das Ergreifen durch den Menschen angepaßt hat‘. Dann versteht sich der Gebrauch von A und L für den zweiten Aktanten von selber¹⁴⁸; für I_{soz} + *sám* als Bezeichnung des Ziels einer Bewegung s. C.a.II.¹⁴⁹.

Als Zirkumstanten sind belegt: I_{kaus-soz} *janúsā* (7,21,1); L_{ru} *mádeṣu* (7,20,4); L_{geg} *vibhāgé* (7,37,3).

¹⁴⁷ Das Ptzp. *ūcúṣe* ohne 2. Aktanten in 10,33,6 bleibt für Valenzfragen beiseite. – Zu *yáthā* in 8,82,2 *yáthociṣé* ‚wie du gewohnt bist‘ vgl. Hettrich 1988: 273f.

¹⁴⁸ Zu diesen Belegen für L_{zi} ist *yásmín* hinzuzunehmen an der periphrastisch konstruierten Stelle 1,40,5 *mántram ... yásmín ... devā ókāṁsi cakriré* ‚denSpruch, an den sich die Götter gewöhnt (angepaßt) haben‘.

¹⁴⁹ Den Satz 5,81,4 *utá sūryasya raśmibhiḥ sám ucyasi* mit der einzigen Prs.-Form des Verbs in RV versteht Kümmel, l.c., vermutlich veranlaßt durch I + *sám*, statisch: ‚und du bist mit den Strahlen der Sonne vertraut‘. Da aber *sám* + I auch den Endpunkt eines dynamischen und gerichteten Geschehens bezeichnen kann, ist eine Übersetzung ‚und du gewöhnst dich an die Strahlen der Sonne‘ durchaus möglich. Sie paßt einerseits besser zu der allgemeinen Funktion des *ya*-Präsens, andererseits zu dem Vordersatz in 5,81,4 *utá yāsi savitas tríṇi rocanā* ‚Und du fährst, Savitṛ, zu den drei Lichtern‘, der ebenfalls einen dynamischen Sachverhalt beschreibt und mit dem folgenden *sám ucyasi* durch *utá* – *utá* koordiniert ist, und schließlich zu der Bedeutung der zugrundeliegenden Wurzel **h₁eyk*.

kanⁱ/canⁱ

Narten 1964: 94f., 111; Insler 1972a: 554; Hoffmann 1976: 367f.; Joachim 1978: 66f.; di Giovine 1990: 257ff.; Schaefer 1994: 27ff.; Krisch 1996: 32ff., 62f.; Werba 1997: 275; Kümmel 2000: 130ff.; Kulikov 2001: 241f.

1. Bedeutung

„sich erfreuen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}/G_p/L_{ru}/I_{mi}-kaus¹⁵⁰: 21 Belege

3,28,5 (A) *ágne tṛtíye sávane hí kániṣaḥ puroḷáśam sahasaḥ sūnav āhutam*

„Agni, bei der dritten Pressung sollst du dich doch an dem angebotenen Opferkuchen erfreuen, Sohn der Kraft!“

weiter: mit A: 1,51,8 *viśvét tá ... cākana*; 2,11,13 *yám* [sc. *rayim*] *cākánāma*; mit G u.a.: 8,31,1 *indrasya cākanat*; 10,132,4 *ráthasya cākan*; 10,147,4 *rāyáh ... cākanat*; mit I: 1,120,10 *téna* [sc. *ráthena*] ... *cākana*; 8,62,4 *yébhīḥ* [sc. *bráhmabhiḥ*] ... *cākánaḥ*; mit L u.a.: 1,51,12 *sutásomeṣu cākánaḥ*; 2,11,3 *ukthésu ... yéṣu cākán*; 10,29,1 *váne ... cākán*.

Sonderfälle s.u. unter 4.

3. Zirkumstanten**3.1. Lokativ**

ru: 1,122,14 *asmé*

geg: 1,51,8 *sadhamádeṣu*; 3,28,5 *sávane*

3.2. Adverb

1,120,10 *bhūri*

3.3. LP

10,147,3 *á*

4. Bemerkungen

4.1. Wie bei *raṇⁱ* wird stets die Freude an bereits Vorhandenem, nicht auf etwas Erwartetes bezeichnet.

4.2. Die syntaktische Einordnung der Kasus für den Gegenstand der Freude ist wie bei anderen bedeutungsähnlichen Verben schwierig:

Lexikalisch-semantische Merkmale des fraglichen Nomens, die die Kasuswahl beeinflussen, sind – möglicherweise wegen der begrenzten Anzahl der Belege – nicht sicher zu erkennen.

¹⁵⁰ Diese vier Kasus für den Gegenstand der Freude nennt auch Kümmel, l.c.: 130.

A und G sind auch hier als Aktanten zu werten; vgl. *mad/mand* 4.2.1./2. und *raṇⁱ* 4.2.2./7.

Für I und L scheint weder die Einordnung als Aktant noch als Zirkumstant ausgeschlossen: So kann z.B. 1,51,12 *yáthā sutásomeṣu cākánaḥ* heißen „wie du dich bei den oder über die Somapressenden freust“, oder 1,120,10 *ténāhām bhūri cākana* „darüber [d.h. über den Wagen] oder deshalb [d.h. aufgrund des Wagens] habe ich mich sehr gefreut“. Immerhin ist folgendes zu beachten:

- a) Ein sicher einwertiger Gebrauch des Verbuns (ohne oblique Kasus) ist nur an zwei Stellen bezeugt: 4,24,9 und 10,31,4; wobei 4,24,9 wegen der abhängigen Partizipien *ávikṛitaḥ* und *púnar yán* unter Sonderbedingungen steht.
- b) Lediglich an den drei unter 3.1. genannten Stellen kann der L nicht als Aktant gewertet werden, weil diese Position bereits von einem anderen Nomen beansprucht wird; diesen stehen 11 Belege gegenüber, an denen Deutung als Aktant möglich erscheint.
- c) Der I ist nur an den beiden unter 2. genannten Stellen belegt. Es gibt also keine Belege dieses Kasus, an denen man zu einer Bewertung als Zirkumstant gezwungen ist.

Insgesamt scheint also bei *kanⁱ/canⁱ* für I und L die Einordnung als Aktant näherzuliegen, ohne daß sich aber eine eindeutige Entscheidung treffen ließe. – Anzeichen dafür, daß sich I und L auf Nomina verschiedener lexikalischer Klassen verteilen, gibt es nicht.

4.3. Narten, l.c.: 95, erwägt, die Konstruktion mit A_{ob} auf Einfluß von *kā* „begehren“ zurückzuführen; Joachim, l.c., versucht statt dessen, mit Einwirkung textuell jeweils benachbarter Sätze mit A_{ob} („eine Art Attraktion“) zu rechnen. Angesichts des A_{ob} bei bedeutungsähnlichen Verben (*raṇⁱ*, *mad/mand*) wird man aber auf diese Erklärung verzichten und in der Konstruktion mit A_{ob} eine reguläre Möglichkeit der Verben des sich Freuens über/an etw. sehen.

4.4. Neben der „Normalkonstruktion“ (s.o. 2.) stehen einige seltene Sonderfälle:

Das Verb in 8,74,11 *yám tvā gopávano girá cāniṣṭhad agne aṅgiraḥ* ist eine Augenblicksbildung nach dem Superlativ *cāniṣṭha-* (Hoffmann, l.c.). Semantisch weicht die Form durch transitive Bedeutung ab: „du, den der Gopavana mit seinem Lied am meisten erfreuen soll“ (Hoffmann).

Kümmel (l.c.: 131f.) weist darauf hin, daß die seltenen Medialformen der Wurzel eine eigene Konstruktion haben: 1,169,4 *stútaś ca yás te cakánanta vāyó stánaṃ ná mádhvaḥ pīpayanta vājaiḥ* „Die Preislieder auf Vāyu, die auch dir [Indra] gefallen sollen/werden, sollen [ihn] wie die Brust durch süße [Milch] schwellen lassen durch Siege.“ (Kümmel); vgl. auch 5,31,13. Der Gegenstand der Freude bildet das Subjekt, der Träger steht im Dativ, soweit er genannt ist (*te* kann kaum mit Kümmel als Genitiv angesehen werden; vgl. Delbrück 1888: 141f. zum Dativ bei Verben des Schmeckens, Gefallens, Gelingens und hier C.a.V.1.6.1.b. und 1.2.2.).

Unter die reguläre zweiwertige Konstruktion (s.o. 2.) fällt auch der nur einmal belegte Denominativstamm *canasyá-*, der die Variante mit A_{ob} zeigt: 1,3,1 *ásvinā yájvārīr īšo ... canasyátam* „Ihr Ásvin, erfreut euch an den opferbegleiteten Labungen!“

Auch die Periphrase *cánas dhā* „Freude entgegenbringen, sich erfreuen an“ bleibt im Rahmen der hier besprochenen Konstruktionen: Neben zwei Belegen mit L (1,3,6 *suté dadhiṣva naś cánaḥ* „Erfreue dich an unserem Soma!“; außerdem 8,32,6 *ukthé*) stehen 10 mit A¹⁵¹ (z.B. 1,26,10 *vísvebhir agne agnibhir imám yajñám idám vácaḥ / cáno dhāḥ sahaso yaho* „Mit allen Agnis, o Agni, erfreue dich an diesem Opfer und diesem Gedicht, Sohn der Kraft!“, weiter u.a. 2,35,1 *gíraḥ*; 7,38,3 *stómān*).

4.5. Ob das mediale Partizip *kāyamānaḥ* (3,9,2) zu *kanⁱ* oder zu *kā* gehört, kann hier offenbleiben. Zum Verständnis der schwierigen Strophe s. Hettrich 1988: 396 und – etwas abweichend und mit Verweis auf andere Autoren – Kulikov, l.c.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

¹⁵¹ Zu diesen gehören auch die von Grassmann, s.v. *cánas*, unter „gewähren“ erfaßten Stellen.

kā/kamⁱ

Narten 1964: 94f.; Joachim 1978: 67f.; Jamison 1983: 72; Gotō 1988: 309; Werba 1997: 275f.; Kümmel 2000: 133f., 142f.; Kulikov 2001: 241f.

1. Bedeutung

„begehren“

2. Konstruktionsmuster

LP: \acute{a} (A); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP)/G_p: 22 Belege

3,3,3 (\acute{a} + A) *tásmin sumnāni yájamāna á cake*
 „Bei ihm begehrt der Opfernde Wohlwollen“

5,4,15 (A) *agnír jāgāra tám jcaḥ kāmāyante*
 „Agni ist wach. Ihn begehren die Strophen.“

weiter u.a.: 1,25,19 (A + \acute{a}) *tvám ... á cake*; 2,31,7 (A) *vájam cakānāḥ*; 10,124,5
 (A) *mā ... kāmāyāse*; 7,27,1 (G) *śávasaś cakānāḥ*; 10,117,2 (G)
*cakamānāya pitvāḥ*¹⁵².

Für Sonderfälle s.u. 4.¹⁵³

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

kaus: 10,40,7 *ávasā*

3.2. Dativ

fin: 5,27,3 *náviṣṭhāya*; 6,29,1 *sumatāye*

3.3. Lokativ

ru: 3,3,3 *tásmin*

geg: 7,27,1 *nṛṣātā*; 10,77,8 *yáman*

3.4. Adverb

1,117,23 *sadā*; 5,27,3 *navamám*

Zu I und L s. weiter unten

4. Bemerkungen

4.1. Zur Entwicklung von *kamⁱ* aus *kā* s. Mayrhofer, EWAia, s.v. *KAMⁱ* und zuletzt Kümmel, l.c.: 134. Da zwischen beiden Wurzeln keine entscheidenden semantischen und syntaktischen Unterschiede bestehen, werden sie hier zusammen behandelt.

4.2. Die 1./3.Sg.Ind.Pf.Med. *cake* und die LP \acute{a} sind in ihrem Vorkommen aneinander gebunden; weder kommt *cake* ohne \acute{a} vor, noch wird \acute{a} mit einer anderen Form bei-

¹⁵² Zu 6,75,6, wo *yátra-yatra* die Stelle des 2. Aktanten einnimmt, vgl. Hettrich 1988: 313f.

¹⁵³ Zu Ptzp. *kāyamānaḥ* s. unter *kanⁱ/canⁱ*, 4.5.

der Wurzeln kombiniert. Da aber die Verwendungen der LP innerhalb ihres allgemeinen semantischen Spielraums bleiben und in der Kombination mit dem Verbum keine semantische Weiterentwicklung erkennbar ist, wird von dem Ansatz eines Verbal-kompositums abgesehen.

4.3. A (19 Bel.) und G_p (3 Bel.) als Kasus für den 2. Aktanten entsprechen dem, was man aufgrund der Verbalbedeutung erwartet. Daneben sind einige unter 2. und 3. nicht oder nur kurz erwähnte Sonderfälle zu diskutieren:

I_{soz} + *sám*: 5,30,7 *gávā maghavan saṃcakānāḥ* „mit der Kuh, Gabenreicher, zusammenstrebend“. I_{soz} bildet mit *sám* den 2. Aktanten und bezeichnet den Endpunkt eines dynamisch-gerichteten Sachverhalts (s. C.a.II.).

In 6,29,1 *indram vo nárah sakhyāya sepur mahó yántaḥ sumatāye cakānāḥ* „Den Indra haben die Männer für euch zur Freundschaft verehrt, kommend, begierig, um die Gunst des Großen [zu erhalten]“ steht der D_{fin} *sumatāye* anstelle eines zu erwartenden A_{ob-w} *sumatím*. Möglicherweise hat der D_{fin} *sakhyāya* des Vordersatzes diese Kasuswahl gefördert. Jedenfalls ist damit *kā* einwertig gebraucht, der D_{fin} ist Zirkumstant, und es liegt eine semantische Überlappung von D_{fin} und A_{ob-w} vor, die über die Grenze von Aktant und Zirkumstant hinausreicht.

In 5 Sätzen stellt sich die Frage, ob der mit dem Partizip *cakānā-* verbundene I bzw. L 2. Aktant ist oder Zirkumstant neben dem dann einwertig gebrauchten Verb, z.B. in 6,68,3 (I) *tā grñīhi namasyèbhiḥ śūṣāiḥ sumnébhir indravāruṇā cakānā* (weiter mit I 5,3,10 *sáhasā cakānāḥ*; 10,123,8 *śociṣā cakānāḥ*) und 4,16,15 (L) *indram kāmā vasūyānto agman svārmīlthe ná sāvane cakānāḥ* (außerdem mit L 10,77,8 *adhvaré cakānāḥ*). Die erste Alternative vertritt für die lokativischen Stellen Narten, (l.c.), gefolgt von Joachim (l.c.), die zweite Kümmel (l.c.: 142f. mit A. 132f.). Die Deutung als Aktanten liefert zwar ein glatteres Textverständnis, erfordert aber für das Verb die abweichende Bedeutung „sich erfreuen an“, muß also mit semantischem Einfluß von *kanⁱ/canⁱ* rechnen (6,68,3 ~ „Besinge die beiden mit ehrerbietigen Preisliedern, Indra und Varuṇa, die sich an den Wohlwollensbekundungen erfreuen“). Die zweite Alternative kommt ohne diese semantische Abweichung beim Verb aus, muß aber gezwungener wirkende Konstruktionen in Kauf nehmen (4,16,15 „Zu Indra sind jetzt die Wünsche, die nach Gut verlangen, gekommen, die wie beim [Kampf] um die Sonne als Preis bei der Pressung begierig sind.“, Kümmel, l.c.: 143). Eine sichere Entscheidung erscheint kaum möglich.

Einige Belege des Ptzp.s *cakānā-* übersetzt Geldner passivisch. Vertretbar erscheint diese Übersetzung nur in 6,36,5 *áso yáthā naḥ sávasā cakānó yugé-yuge váyasā cékitānaḥ* „damit du bei uns durch deine Macht geliebt seist, bei jedem Geschlecht durch deine Tatkraft bekannt“, wo auf das parallele passivische *cékitānaḥ* verwiesen werden kann (s. auch Schaefer 1994: 112).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen nicht belegt.

kāś

di Giovine 1990: 88f.; Schaefer 1994: 102ff.; Roesler 1997: 199ff.; Werba 1997: 339; Kümmel 2003: 334f.

1. Bedeutung

„beschauen, ausschauen nach“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig mit Bezeichnung des Ziels/Objekts (dabei nie ohne LP):

LP + A_{ri/ob-w}: (4,53,4 *bhúvanāni prá*; 4,58,9 *kanyāḥ ... abhí*; 8,73,17 *aśvínā ... ví*;
10,136,4 *rupā́ áva*),

LP: (1,24,10 *ví*; 1,164,20 *abhí*).

¹kṣay

Narten 1964: 104; Jamison 1983: 111f.; di Giovine 1990: 139ff.; Werba 1997: 172.

1. Bedeutung

„friedlich wohnen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ádhi* (L, A); *ánu* (A); *antáh* (L); *á* (A); *úpa* (A); *práti* (A); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{er} (± LP) / L_{ru} (± LP) / Adv: 34 Belege

3,55,21 (A + *úpa*) *imām ca naḥ pṛthivīm viśvadhāyā úpa kṣeti hitámitro ná rájā*

„Und diese unsere Erde bewohnt der Allnährende wie ein König, der Verträge abgeschlossen hat.“

weiter u.a.: 5,61,19 (A + *ánu*) *eṣá kṣeti ... gómatīr ánu*; 10,91,2 (A + *á*) *viśa á kṣeti*; 2,10,4 (A + *práti*) *pratikṣiyántam bhúvanāni viśvā*; 5,37,4 (nur A) *kṣéti kṣitīḥ*; 1,126,1 (L + *ádhi*) *sindhāv ádhi kṣiyatáh*; 6,4,4 (L + *antáh*) *avṛké kṣeṣy antáh*; 10,51,5 (nur L) *támasi kṣeṣi*; 8,69,11 (Adv) *váruṇa id ihá kṣayat*

einwertig (nur N; 8 Belege) u.a.: 1,94,2; 3,55,7; 7,18,2

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

kaus: 7,96,2 *mahinā*
 AW: 8,98,4 *kṣémebhiḥ*
 soz: 7,18,2 *jánibhiḥ*; 9,72,3 *svásṛbhiḥ*
 soz-EF: 1,111,2 *viśā*

4. Bemerkungen

4.1. Zur Abgrenzung von Aktanten und Zirkumstanten bei Zustandsverben s. B. b. III. 4; zur Abgrenzung von A_{er} und A_{ob-w} s. C.a.VI.

4.2. *kṣáyat* (7,20,6) und *kṣáyathaḥ* (9,95,5) sind nicht sicher ¹kṣay oder ²kṣā zuzuordnen und bleiben beiseite.

4.3. Für Verbindungen mit den LPs *ádhi*, *á*, *úpa* gibt Grassmann auch Bedeutungen wie „besitzen, beherrschen“ u.ä. an; auch Geldner übersetzt ¹kṣay + *á* an manchen Stellen mit „besitzen“. Dies erklärt sich daraus, daß mit ¹kṣay „friedlich wohnen“ immer auch die Bedeutungskomponente verbunden ist, den jeweiligen Ort auch zu besitzen. In entsprechenden Einzelfällen kann diese so weit in den Vordergrund treten, daß das Verb auf Begriffe angewandt wird, die nicht im eigentlichen Sinne ‚bewohnbar‘ sind; z.B. 1,64,13 *áṣṛcchyaṃ krátuṃ á kṣeti* „Er besitzt (~ ‚bewohnt‘?) begehrten Verstand“; 3,59,3 *ādityāsya vratām upakṣiyántaḥ* „das Vrata des Āditya erfüllend, vollziehend (~ ‚bewohnend‘?). Diese Fälle sind aber nicht so zu verstehen, als seien

durch Lexikalisierungsprozesse selbständige Verbalkomposita mit eigenen, vom Grundverb separierten Bedeutungen entstanden. Es reicht aus, mit entsprechender Spannweite der Grundbedeutung zu rechnen, wie sie vorliegt in 10,136,5 *ubháu samudrāv ā kṣeti* „er wohnt an beiden Meeren“ bzw. 3,55,21 *pṛthivīm ... úpa kṣeti* (s.o. 2.).

4.4. Der Bedeutungsunterschied zwischen den etwa gleich häufig belegten A_{er} und L_{ru} an der Position des 2. Aktanten (~ gerichtete Erstreckung vs. punktuelle Festlegung) ergibt sich nicht so klar aus den Belegen wie neben dem bedeutungsähnlichen *śay*. Man vgl. 1,154,2 (L) *yásyorúṣu triṣú vikrámaṇeṣv adhikṣiyánti bhúvanāni vísvā* „in dessen drei weiten Schritten alle Wesen wohnen“ vs. 8,41,9 (A) *yásya śvetā vicakṣaṇā tísro bhūmír adhikṣitāḥ* „dessen beide glänzende, weit ausschauende [Gestirne] über den drei Erden wohnen“ oder 7,88,7 (L) *dhruvāsu tvāsú kṣitīṣu kṣiyánto* „in diesen festen Sitzen wohnend“ vs. 5,37,4 *kṣéti kṣitīḥ* „er bewohnt die Wohnsitze“. Solche Belege zeigen, daß sich die Verwendungsbereiche von L und A überlappen; es ist daraus aber nicht auf eine grundsätzliche, alle Belege umfassende Nivellierung der Bedeutungen zu schließen. Auf einen semantischen Unterschied weisen immerhin zwei Befunde hin:

a) Während Ortsbezeichnungen im weitesten Sinne in beiden Kasus vorkommen (s. die soeben angeführten Belege), stehen ‚Nicht-Örtlichkeiten‘ wie Lebewesen oder Abstrakta ganz überwiegend im A (1,64,13 *krátum*; 2,10,4 *bhúvanāni*; 3,59,3 *vrátam*; 8,39,9 *tridhātūni*; 8,40,3 *mādhyam*; 10,91,2 *viśaḥ*; 10,124,8 *mádantīḥ*; 10,125,4 *mām* vs. L nur in 1,83,3 *vraté* evtl. auch 6,4,4 *avṛké*).

b) Erheblich häufiger als neben dem L stehen LPs neben dem A; insbesondere solche, die semantisch gut mit den Konzepten ‚Erstreckung, Gerichtetheit‘ vereinbar sind, z.B. 5,61,19 *gómātīr ānu*; 10,91,2 *viśa ā*; 1,73,3 *pṛthivīm ... úpa*; 2,10,4 *prāti ... bhúvanāni*.

4.5. In Konkurrenz zu A und L stehen, ohne zu den Aktanten zu gehören, I_{soz} und ein mit dem ST kongruierendes Prädikativum. Man vgl. mit 10,91,2 (A_{er}) *viśa ā kṣeti viśyò viśam-viśam* „Er wohnt bei den Stämmen als Stammesangehöriger, bei jedem Stamm“, 7,18,2 (I_{soz}) *rājeva hí jánibhiḥ kṣéṣy evá* „Du wohnst so wie ein König mit seinen Frauen“ bzw. 3,30,8 *sahádānum puruhūta kṣiyántam ahastám indra sám piṇak kuṇārum* „Den mit der Dānu zusammenhausenden handlosen Kuṇāru hast du zerschmettert, vielgerufener Indra“ (Gld.), wo für das *sahádānum* der eingebetteten Konstruktion ein Subjektsprädikativum der Grundkonstruktion vorauszusetzen ist.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Als Kausativa sind *kṣāyáya-* und *kṣepaya-* jeweils einmal belegt mit der üblichen Transitivierung gegenüber dem Grundverb; s. Jamison, l.c.

²*kṣā*

Schlerath 1960: 45; Joachim 1978: 72; Narten 1984: 106ff.; di Giovine 1990: 137ff.; Werba 1997: 281.

1. Bedeutung

„herrschen, verfügen über“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – G_p; keine LP: 17 Belege

5,42,11 *yó viśvasya kṣáyati bheṣajásya*
„der über jedes Heilmittel verfügt“

weiter u.a.: 1,32,15 (*carṣaṇīnām*); 1,112,36 (*viśām*); 6,13,2 (*ṛtásya*);
10,91,3 (*vásūnām*)

einwertig (nur N): 10,65,8

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 8,19,35 *mānuṣām ánu*

3.2. Instrumental

kaus: 3,25,3 *vājaiḥ*

3.3. Dativ

fin: 7,20,6 *rāyé* (?); 9,95,5 *sáubhagāya* (?); s.u. 4.1.

3.4. Lokativ

ru: 7,64,1 *diví ... pṛthivyām*; 7,100,5 *parāké*; 10,65,8 *yónau*

4. Bemerkungen

4.1. In 7,20,6 und 9,95,5 ist nicht sicher zu entscheiden, ob *kṣáyat* bzw. *kṣáyathaḥ* Inj. bzw. Ind. P_{rs.} von ²*kṣā* oder konj. P_{rs.} von ¹*kṣay* sind.

4.2. Kasuskonkurrenz bei vergleichbarer begrifflicher Aussage besteht zwischen A_{er} in 8,19,35 *kṣáyantam mānuṣām ánu* und dem regulären G_p, z.B. 1,32,15 *kṣáyati carṣaṇīnām*, über die Grenze zwischen Aktant und Zirkumstant hinaus. Eine begriffliche Nähe besteht weiterhin zu 3,25,3 *kṣáyan vājaiḥ* (s. auch Neisser 1930: 73); vgl. auch den I neben ²*pat* sowie zu *īs* Abschn. 4.5. Wegen des parallelen *puruścandró námobhiḥ* „vielglänzend aufgrund der Verehrungen“ ist aber primär zu verstehen „mächtig aufgrund der Siegesgewinne“ (kausal), das allerdings „herrschend über die Siegesgewinne“ (nach Neisser) impliziert.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

khyā

Gaedicke 1880: 71; Roesler 1997: 202, 253f.; Kümmel 2000: 153f.; Kulikov 2001: 58ff.

1. Bedeutung

„erblicken, den Blick richten auf“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *āti* (A), *ānu* (A), *abhī* (A), *áva* (A, Ø), *ā* (A), *pári* (Ø), *prá* (Ø), *prāti* (A), *vī* (A, Ø), Ø (selten)

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w/ri} (± LP) / LP: 38 Belege

6,48,19 *abhī khyaḥ pūṣan pṛtanāsu nas tvám*
„Du blickst auf uns, Pūṣan, in den Kämpfen.“

1,46,10 *vy àkhyaj jihváyāsitaḥ*
„Mit seiner Zunge hat der Schwarze (jetzt) hindurchgeblickt (d.h. Agni durch die Hölzer).“

weiter, mit bzw. ohne A, u.a.: 8,65,9 *vipaścító 'ti*; 7,70,4 *ānu yugāni*; 1,161,4 *áva ... camasān*; 8,47,11 *áva*; 4,2,18 *ā yūthā*; 10,10,2 *pári*; 8,79,2 *prá*; 4,14,1 *prāti ... uśasaḥ*; 5,30,9 (ohne LP) *dhéne*

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi > AW: 1,46,10 *jihváyā*; 10,127,1 *akṣābhiḥ*
AW: 1,109,1 *mānasā*
soz: 8,73,15 *sahásrebhiḥ*; 9,61,7 *sám ādityébhiḥ* (s. dazu aber unten 4.3.)

3.2. Dativ

comm: 1,113,4 *naḥ*; 8,22,14 *martāya*
fin: 5,48,4 *bhujé*

3.3. Ablativ

sep: 8,47,11 *ādhi kúlāt*

3.4. Lokativ

ru: 1,161,13 *saṃvatsaré*; 4,2,18 *kṣumāti*; 6,48,19 *pṛtanāsu*

3.5. Adverb

1,161,13 *adyá*; 7,86,2 *kadā*; 8,22,14 *parāḥ*

3.6. LP

5,30,9 *antár*

4. Bemerkungen

4.1. Fientives „scheinen“ statt agentivem „blicken“ (s. Grassmann, Mayrhofer s.v.) ist an keiner Stelle zwingend anzunehmen. S. s.v. *paś/spaś* 4.1. zum semantischen Verhältnis zu *darś* und *paś/spaś*.

4.2. Die Unmöglichkeit, A_{ob-w} und A_{ri} scharf zu trennen, wird neben *khyā* besonders gut sichtbar.

4.3. Zur Bewertung auch von *vī* als Aktant s. allgemein B. b. III. 1.

4.4. Die einzige Medialform ist in 9,61,7 belegt und dort passivisch (mit entsprechender Valenzreduktion) gebraucht: *sám ādityébhīr akhyata*, wörtlich: „Er wurde zusammen mit den Ādityas erblickt“. Wenn die auch von Oberlies (1998: 233, A. 408) akzeptierte Übersetzung Geldners „Er wurde mit den Āditya’s gleich gerechnet“ (ähnlich auch Kulikov, l.c. „[Soma] was reckoned with the Ādityas“) zutrifft, ist außer der zweiwertigen Konstruktion (s.o. 2.) auch eine hier zugrundeliegende dreiwertige „jem. betrachten als“ vorauszusetzen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu lexikalisiertem *antár-khyā* in 1,81,9 s. Hettrich 1993: 167. In 5,30,9 haben allerdings *antár* und *khyā* ihre Selbständigkeit behalten: *antár hy ákhyad ubhé asya dhéne* „Er hatte ja innen seine beiden Milchströme erblickt“ (s. H.P. Schmidt, 1975: 177).

Auch von *āti-khyā* und *pári-khyā* sind zumindest einige Belege lexikalisiert; z.B. 1,4,3 *mā no āti khyah* „Übersieh uns nicht!“ oder 7,93,8 *méndro no víṣṇur marútaḥ pári khyān* „Nicht sollen uns Indra, Viṣṇu, die Marut übersehen!“ Aufschlußreich ist der G in 5,65,6 *mā maghónaḥ pári khyatam mó asmákam ṛṣīṅām* „Vergesst nicht des Gönners, nicht unser, der Ṛṣi’s!“ (Gld.), der von den Antonyma mit der Bedeutung „gedenken, achten auf“ usw. her (s. zu diesen Gaedicke 1880: 46; Delbrück 1888: 158) zu erklären ist und somit den Vollzug der Lexikalisierung voraussetzt¹⁵⁴ (s. auch Hettrich 2002b: § 2.2.1.2./3.). – Zweifelhaft bzw. ausgeschlossen ist die Lexikalisierung andererseits in 8,65,9 *vísvām aryó vipascító ’ti khyas* „Schau [bewußt!] über alle Priester des Fremdlings hinweg!“ und 10,10,2 *divó dhartára urviyá pári khyān* „Die Erhalter des Himmels können weit herumblicken“ (Hoffmann 1967: 274).

Eine valenzverändernde Derivation ist nicht belegt.

¹⁵⁴ Die übrigen lexikalisierten Belege von *pári-khyā* (1,162,1; 7,36,7; 7,93,8) haben als 2. Aktanten *naḥ*, das sowohl A als auch G sein kann. Auch die Belege von *āti-khyā* sind diesbezüglich nicht eindeutig.

¹garⁱ

Kellens 1974: 21ff.; Haudry 1977: 337ff.; Joachim 1978: 75f.; Schlerath 1985: passim; Narten 1986a: 88ff.; Gotō 1987: 153ff.; Schaefer 1994: 116ff.; Kümmel 1996: 34ff.; Werba 1997: 284f.; Kümmel 2000: 194ff.; Rix 2000: 217; Kulikov 2000a: 203.

1. Bedeutung

„(be)singen, preisen; willkommen heißen, begrüßen; billigen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive b: ornativ**

LPs: *áčchā* (A, 1x); *áti* (Ø); *ánu* (Ø, 1x); *abhí* (A, Ø); *á* (A); *úpa* (A, 1x); *prá* (A, 1x); *práti* (A), Ø

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – I_{üb}: 26 Belege + 2 pass. Belege + 3 Belege mit ell. fehlendem A; Stämme *grṇá/i-*; *jára-*

5,79,4 (*abhí*, A) *abhí yé tvā vibhāvāri stómair grṇánti váhnayah*
„die Fahrenden, die dich, Aufleuchtende, mit Lobliedern preisen“

6,15,7 (A) *sámiddham agním samídhā girá grṇe*
„Den entzündeten Agni begrüße ich mit Brennholz und Lied.“

weiter u.a.: 1,9,9 (A) *índram ... gīrbhír grṇántaḥ*; 2,34,14 (*úpa*) *úpa* [sc. *tān*] ...
námasā grṇīmasi; 7,73,3 (A, *práti*) *vām ... práti stómair járamānaḥ*;
8,46,3 (*á*, A) *á ... mahimānaḥ ... gīrbhír grṇánti*

2.1.2. dreiwertig: N_{st} – LP – I_{üb}

nur 8,81,5 *abhí rádhasā jugurat*
„Er soll [die Melodie] durch eine Gabe willkommen heißen.“

2.1.3. zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 56 Belege + 26 pass. Belege + 2 Belege mit ell. fehlendem A; Stämme *grṇá/i-*; *jára-*; *gura-*; *jugur-*

1,100,17 (*abhí*, A) *vārṣāgirá abhí grṇanti rádhah*
“Die Söhne des Vṛṣāgir heißen die Gabe willkommen.“

1,181,9 (A) *agním uṣāṃ ná jarate havísmān*
„Den Agni preist der Opfernde wie die Uṣas“.

weiter u.a.: 1,152,5 (*prá*, A) *prá ... dhāma ... grṇántaḥ*; 2,20,4 (A) *tām grṇīṣe*;
1,181,9 (A) *agním ... jarate*; 7,38,3 (A, *á*) *yám á ... grṇánti*; 8,15,4 (A)
mádaḥ grṇīmasi

2.1.4. zweiwertig: N_{st} – LP: 3 Belege; Stamm *grṇá/i-*

1,10,4 *éhi stómām abhí svarābhí grṇīhy á ruva*
„Komm zu den Lobliedern, stimm mit ein, stimme zu, schreie mit!“
(Gld.)

außerdem: 1,147,2 *ánu tvo grṇāti*; 2,43,1 *abhí grṇanti kārāvaḥ*

2.1.5. zweiwertig: N_{st} – I_{üb}: 2 Belege; Stamm *jára-*

2,23,6 *táva vratāya matībhir jarāmahe*
 „Wir singen in Liedern, [um] deinem Vrata [nachzukommen]“.
 außerdem: 7,68,9 *kārūr jarate sūktāiḥ*

2.2. Perspektive a: translativ

LP: *prá* (Ø), Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh} – D_{emp} / LP: nur 2 Belege

8,75,10 (D) *nāmas te agna ójase grṇānti deva kṛṣṭāyaḥ*
 „Verehrung singen dir, Agni, die Leute zu, o Gott, zur Stärkung“.

außerdem: 1,173,2 *prá ... manāṃ gūrta hótā*

zweiwertig (nur N – A): 3 Belege, Stämme *grṇā/-i-*; *jara-*

6,65,4 *járate yád ukthā*
 „da er Preislieder singt“

außerdem: 7,9,6 *purunīthā ... jarasva*; 8,3,13 *kád ... grṇīta mártyaḥ*

2.3. Perspektive unklar

einwertig: 3 Belege; Stämme *jára-*; *jugur-*

1,127,10 *ágre rebhó na jarata ṛṣūṇām jūrṇir hótā ṛṣūṇām*
 „Wie ein Sänger am Anfang der Morgenstrahlen preist der glühende
 Hotṛ, [am Anfang] der Morgenstrahlen.“

außerdem: 1,173,2 *áti yáj juguryát*; 3,41,7 *jarāmahe*.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

AW: 7,97,3 *nāmasā*

soz: 4,25,7 *sám paniṇā*; 5,41,19 *nadībhiḥ*

ag: 1,117,11 *mānena*; 2,15,8 *áṅgirobhiḥ* (ebenso 4,16,8; 10,111,4);
 3,62,18 *jamádagninā* (ebenso 8,101,8; 9,62,24; 9,65,25); 7,75,5
váhnibhiḥ

3.2. Dativ

comm: 6,44,4 u. 8,12,19 *vaḥ*

fin: 2,23,6 *vratāya*; 3,6,10 *vṛdhé*; 3,50,3 *jyaiṣṭhyāya dhāyase*; 7,26,5
ūtāye; 8,12,19 *ávase*; 8,62,8 *devātātaye*; 8,71,15 *dātave*; 8,75,10
ójase

3.3. Lokativ

ru: 1,59,7 *sātavaneyé puruṇīthé*; 1,152,5 *mitré variṇe*; 3,34,7 *sádane*;
 4,32,11 *sutéṣu*; 9,84,1 *urukṣitáu*

geg: 7,66,7 *údite*; 8,3,4 *yajñéṣu*; 10,122,8 *vidátheṣu*

3.4. Adverb

1,53,2 *idám*; 2,43,1 *pradakṣiṇít*; 5,4,9 *atrivát*; 6,17,1 *máhi*; 6,45,33
sádā

3.5. Infinitiv

8,71,15 *yótavái*

3.6. LP

sám: 4,3,15; 4,4,8; *áti* 1,173,2

4. Bemerkungen

4.1. Zur Bewertung von LPs als Aktanten unter 2.1. s. allg. B. b. III. 1. In der Übersetzung ist dies kaum sinnvoll wiederzugeben.

4.2. Die translative Perspektive ist nur rudimentär bezeugt. 8,75,10 und 1,173,2 (s.o. 2.2.) sind die einzigen Stellen mit voller, dreiwertiger Ausprägung; zweiwertig kommt sie dreimal vor.

4.3. Die Konstruktionen der verschiedenen Stämme (*grṇā́/i-*, *jára-*, *gūr-*, *gura-*, *jugur-*) unterscheiden sich nicht so sehr, daß getrennte Behandlungen nötig wären. Zur Verteilung s. die Angaben in 2.1.1.1.ff.

4.4. Eine funktionale Berührung (nicht Überschneidung oder Konkurrenz) kann zwischen I_{ag} und L_{ru} (1,59,7 *śātavaneyé purunīthé*) festgestellt werden. Näheres in C.a.X.

4.5. Ob zu *ácchā* (1,2,2) und *á* (7,38,3; 8,46,3; 10,6,5) der jeweilige A_{ob-w} als BN fungiert oder der Sprecher diese Rolle übernimmt, ist kaum sicher zu entscheiden; vgl. 10,6,5 *á yám víprāso matibhir grṇānti* „den [sc. Agni] die Seher mit Liedern anrufen“ (BN = Agni) oder „den die Seher mit Liedern herrufen“ (Bezug auf Sprecher).

4.6. Intr.-pass. Belege mit und ohne Bezeichnung des Agens sind mit finiten Formen (v.a. Stativ *grṇé*, *grṇīṣé*) und v.a. Verbaladjektiven nicht selten, kommen aber nur bei Perspektive a vor, z.B. 2,15,8 *bhinád valám aṅgirobhir grṇānāḥ* „Er spaltet den Vala, von den Aṅgiras gepriesen“. Daneben gibt es aber auch finite und infinite Medialformen ohne Auswirkung auf die unter 2. beschriebenen Konstruktionsmuster, z.B. 3,50,3 *grṇānāḥ*; 6,15,7 u. 8,23,7 *grṇe* (1.Sg.); 6,44,4 u.ö. *grṇīṣé*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. Eine Bedeutungsentwicklung in Richtung auf „belohnen“ ist erkennbar, v.a. wenn *grṇā́/i-* mit dem A_{ob-w} eines Abstraktums aus dem Bereich der Zugehörigkeit zum Menschen und ggf. dem Instrumental eines Konkretums verbunden wird. In fast allen diesen Fällen steht auch die LP *abhi*¹⁵⁵; vgl. 5,27,3 *yó me giras tuvijātásya pūrvīr yukténābhī tryaruṇo grṇāti* „Tryaruṇa, der meine, des Vielartigen, viele Lobreden mit einem Gespann belohnt“ (Gld., der auch sonst *garⁱ + abhi* nach Möglichkeit mit „belohnen“ übersetzt). Allerdings gibt es auch Stellen mit *garⁱ + abhi* in eindeutig erhaltener Grundbedeutung, z.B. 1,42,10 *ná pūśāṇam methāmasi sūktáir abhi grṇīmasi* „Nicht befeinden wir den Pūśan; wir preisen [ihn] mit Liedern“, so daß keine eindeutige Lexikalisierung mit klarer Abtrennung vom Grundverb vorliegt.

¹⁵⁵ Zu der Verbindung mit dieser LP s. auch Kellens, Narten, ll.cc. Auch Haudry, l.c., trennt *abhi-garⁱ* vom Simplex ab.

5.2. Auch die Fälle von *sam-gar*ⁱ (4,3,15; 4,4,8; 4,25,7; s. Gotō l.c.), können noch der Grundbedeutung der Wurzel zugeordnet werden.

5.3. Ein lexikalisiertes Kompositum liegt allerdings in *apa-gar*ⁱ „schmähen, beschimpfen“ vor; s. Schaefer, l.c. Es ist im RV nur mit infiniten Formen belegt.

²gā

Narten 1964: 108f.; Hoffmann 1967: 253; Haudry 1977: 334f.; Schlerath 1985: passim; Tichy 1995: 161 A. 28; Werba 1997: 283; Forssman 2000: 107; Kulikov 2001: 66f.

1. Bedeutung

„singen, besingen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a: translativ**

LPs: úpa (D), prá (D, Ø), Ø

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh} – D_{emp} (± LP): 9 Belege

1,37,4 (prá, D) *prá vaḥ śárdhāya ghṛṣvaye tveśádyumnāya śuṣmīṇe / deváttam bráhma gāyata*

„Singt der wilden, glänzenden, ungestümen Schar euer gottgegebenes Gedicht!“

8,45,21 (D) *stotrám índrāya gāyata*

„Singt dem Indra ein Preislied!“

weiter u.a.: 7,31,1 (prá, D) *prá va índrāya mādanam ... gāyata*; 8,19,22 (D) *práyo gāyasy agnáye*

2.1.2. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh} – LP (prá): nur folgender Beleg:

8,1,7 *prá gāyatrā agāsiṣuḥ*

„Sie haben die Lieder zu [sc. dem Gott] hin vorgetragen.“

2.1.3. zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh}: 7 Belege + 3 pass. Belege

1,167,6 *yád ... gāyad gāthám sutásomo duvasyán*

„wenn der Somapressende verehrend den Gesang vorträgt“

2,43,2 *udgātéva śakune sáma gāyasi*

„Wie der Udgātṛ, o Vogel, singst du die Melodie.“

weiter u.a.: 1,38,14 *gāya gāyatrám*; 7,96,1 *gāyiṣe vácaḥ*

2.1.4. zweiwertig: N_{st} – D_{emp} (± LP): 12 Belege

7,102,1 (prá, D) *parjányāya prá gāyata divás putráya mīlhúṣe*

„Singt dem Parjanya, dem gnädigen Sohn des Himmels!“

9,11,1 (D) *úpāsmāi gāyatā naraḥ pávamānāyéndave*

„Singt ihm, ihr Männer, dem sich reinigenden Saft!“

weiter u.a.: 1,4,10 (D) *índrāya gāyata*; 6,16,22 (D) *árca gāya ca vedháse*

2.2. Perspektive b: ornativ

LPs: (mit A) *abhí*, *prá*, Ø

- 2.2.1.** dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – I_{üb}: 4 Belege
 8,46,17 (A) *gāye tvā námasā girā*
 „Ich besinge dich unter Verehrung mit einem Lied.“
 9,60,1 (prá, A) *prá gāyatrēṇa gāyata pávamānaṃ vícarṣaṇim*
 „Besingt mit einem Lied den sich Reinigenden, Ausgezeichneten!“
 weiter nur noch: 8,20,19 (A, abhí) *pāvakām abhí ... girā gāya*; 8,46,14 (abhí, A) *abhí vo vīrām ... gāya girā*
- 2.2.2.** zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 10 Belege + 1 pass. Beleg
 8,2,38 (A) *kāṇvāso gātá vājīnam*
 „Ihr Kaṇvas, besingt den Siegreichen!“
 9,13,2 (A, abhí, prá) *pāvamānam avasyavo vípram abhí prá gāyata*
 „Besingt den sich Reinigenden, ihr Hilfe Wünschenden, den Seher!“
 weiter u.a.: 1,10,1 (A) *gāyanti tvā gāyatrīṇaḥ*; 8,32,13 (A, abhí) *tám índram abhí gāyata*
- 2.3.** Perspektive unklar
 zweiwertig: N_{st} + LP (*úd, úpa, prá*): 4 Belege
 9,97,4 *prá gāyata*
 „Singt (darauf) los!“
 weiter nur noch: 6,40,1 *prá gāya*; 8,81,5 *úpa gāsiṣat*; 10,67,3 *úc ... agāyat*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

AW: 8,46,17 *námasā*

3.2. Dativ

fin: 5,25,1 *ávase*

3.3. Lokativ

ru: 6,45,22 *suté sácā*; 8,32,17 *pánye*; 8,33,4 *máde*; 8,46,14 *mádeṣu*;
 8,101,5 *váruṇe*; *rājasu*

geg: 1,21,2 *gāyatrēṣu*; 8,66,1 *adhvaré*; 10,71,11 *śákvarīṣu*

3.4. Adverb

8,92,25 *arám*

4. Bemerkungen

4.1. Wie bei *arc* lassen auch hier die Belegzahlen allein keine sichere Entscheidung über die Rangfolge des sekundären und tertiären Aktanten in Perspektive a zu. – In beiden Perspektiven ist der statische Begriff immer belebt. – Eine Bedeutungsvariante in Perspektive a „jem. etw. durch Singen zukommen lassen“ (s. *arc*) kann allenfalls für 8,19,22 *práyo gāyasy agnáye* „Du läßt dem Agni durch Singen eine Labung zukommen“ angenommen werden.

4.2. In Perspektive a kann Konkurrenz zwischen Dativ und Lokativ bestehen; vgl. gegenüber 1,37,4 und 8,45,21 (oben 2.1.1.1.) 8,32,17 *pányā id úpa gāyata* „Bei dem

Bewundernswerten singt darauf los!“ und 8,101,5, wo sogar im gleichen Satz beide Kasus erscheinen: *prá mitráya prāryamñé sacathyàṃ ṛtāvaso / varūthyàṃ varuṇe chāndyam váca stotrám rájasu gāyata* „Trage dem Mitra, dem Aryaman eine freundschaftliche, o Ṛtāvasu, bei Varuṇa eine schützende, preisenswerte Rede vor! Singt bei den Königen ein Preislied!“ Hier werden gleichartige Sachverhalte so dargestellt, daß im Normalfall der fragliche Begriff als Empfänger (Aktant) erscheint, im anderen Fall als Person (Zirkumstant), in deren Nähe der Sachverhalt abläuft. – Nicht zwingend auszuschließen ist die alternative Erklärung, wonach der Lokativ als L_{zi} (Aktant) zu werten ist und als Bezeichnung des Adressaten neben dem Dativ steht wie etwa bei *dhā* und ähnlichen Verben.

Ein ähnliches Nebeneinander findet sich in Perspektive b zwischen I_{üb} und Lokativ; vgl. 9,60,1 (s.o. 2.2.1.) mit Instrumental vs. 1,21,2 *tā́* (sc. Indra und Agni) *gāyatrēsu gāyata* mit Lokativ (vergleichbar *śákvarīṣu* in 10,71,11). Im zweiten Fall ist offenbar gemeint „beim Vortrag von (auch anderen) Liedern“ oder gar „in Liedern“; man beachte den Plural. Also auch hier wieder ein Gegensatz zwischen Aktant (Instrumental) und Zirkumstant (Lokativ) bei der Darstellung gleichartiger Sachverhalte.

Eine Konstruktionsmischung beider Perspektiven (dyn. Begr.: I_{üb} / stat. Begr.: D_{emp}) liegt in 5,68,1 vor: *prá vo mitráya gāyata varuṇāya vipá girá* „Singt dem Mitra und Varuṇa mit euerm begeisterten Lied!“

4.3. Eine weitere Bedeutungsvariante „etwas hersingen, durch Singen herschaffen“ ist an folgenden beiden Stellen mit den LPs *ácchā* bzw. *á* belegt (vgl. Narten, Hoffmann, Tichy ll.cc.): 5,25,1 *ácchā vo agním ávase devám gāsi* „Herbei singe ich euch hiermit den Gott Agni zur Hilfe“; 8,27,2 *á paśúm gāsi pṛthivīm vānaspátin uśásā náktam óśadhīḥ* „Herbei singe ich hiermit das Getier, die Erde, die Bäume, Morgenröte und Nacht, die Pflanzen“. Auch hier liegt Dreiwertigkeit vor; ein neues Ziel ist hinzugekommen und der Adressat des Singens ist aus dem A_{ob-w} in die Funktion A_{ob-e} übergetreten. Als Übergangsfall ist vielleicht 8,92,1 einzustufen: *pāntam á vo ándhasa índram abhí prá gāyata* „Zu euerm Somatrank hin besingt den Indra!“ Hier stehen noch die nur bei A_{ob-w} regulären LPs *abhí* und *prá*.

4.4. Die wenigen intr.-pass. Belege zeigen keine Auffälligkeiten; ein *-ta*-Adjektiv kommt mit LP in 9,96,23 vor (*abhígītaḥ*), ist passivisch und gehört zu Perspektive b. Zu Perspektive a gehört das Ptzp. Prs. Pass. *gīyámāna-* in 6,69,2; 8,2,14 und 8,81,5. Medialformen mit Beibehaltung der unter 2. beschriebenen Konstruktionsmuster kommen, wenn auch selten, vor: *gāsi* (5,25,1; 8,27,2); *gāyīṣe* (7,96,1); *gāye* (8,46,17).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

grabhⁱ / grahⁱ

Narten 1964: 109ff.; Jamison 1983: 100; Werba 1997: 402f.; Schrijver 1999: 115ff.; Kümmel 2000: 163ff.

1. Bedeutung

„ergreifen, entgegennehmen, erhalten“

2. Konstruktionsmuster

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – Ab_{sep} / L_{zi} (± LP): 9 Belege; darunter 1mal G_p statt A (s.u.)

LPs: *prāti* (A); *antáh* (L); *ápi* (L); Ø

6,47,22 (A + *prāti*, Ab) *dívodāsād atithigvásyā rādhaḥ śāmbaráṃ vásu práty agrabhīṣma*
 „Von Divodāsa, [dem Sohn] des Atithigva haben wir als Gabe das Gut des Śambara entgegengenommen.“

6,72,4 (A, L + *antáh*) *jagr bhátur ánapinaddham āsu rúsac citrásu jágatiṣv antáh*
 „Ihr beide haltet die nicht zusammenzubindende, glänzende [Milch] in diesen bunten weiblichen [Wesen] fest.“

1,100,9 (L, A) *sá dakṣiṇó sámgrbhītā kṛtāni*
 „Der hält in der rechten Hand die Gewinne zusammen.“

weiter: 1,53,3 (Ab) *átah samgrbhya*; 8,6,10 (Ab, A) *pitúṣ pári¹⁵⁶ medhám ... jagrābha*; 6,46,14 (L, pass.) *grbhītā bāhvór*; 8,70,12 (G_p, L) *āsām háste ... sám grbhāya*; 9,46,43 (A, L) *paśúm āsu grbhñate*; 10,44,4 (A, L) *ójaḥ ... sám grbhāya tvé*

2.1.2. zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 53 Belege; darunter in 8,70,2 G_p (*dhāninām*) statt A

LPs: *ánu* (A); *á* (A); *pári* (A); *prāti* (A); *ní* (A); Ø

3,36,2 (*prāti*, A) *prayamyāmānān práti śú grbhāya*
 „Nimm doch die angebotenen [Somasäfte] entgegen!“

weiter u.a.: 1,139,10 (A) *jagr bhmā ... ślókam*; 1,145,2 (A) *yád ágrabhīt*; 1,162,15 (*prāti*, A) *prāti grbhñanty ásvam*; 2,28,6 (*ánu*, A) *ánu mā grbhāya*; 4,57,7 (*ní*, A) *sítām ní grhñātu*; 5,31,7 (*pári*, A) *pári māyá agrbhñāḥ*; 8,45,39 (*á*, A) *á ... hārī grbhñe*

2.1.3. zweiwertig: N_{st} – A_{inh}: 2 Belege

9,106,3 *asyéd indro mádeṣv á grābhám grbhñīta sānasim*
 „In dessen Räuschen möge Indra den gewinnbringenden Griff tun.“

außerdem: 8,81,1 *á ... grābhám sám grbhāya*

¹⁵⁶ *pári* ist hier bedeutungsentleert und deshalb nicht als LP zu werten; s. Hettrich 2002b: § 7.1-7.4

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi:	9,83,4 <i>nidháyā</i> ; 10,79,7 <i>raśanābhiḥ</i>
mi - AW:	8,72,3 <i>jihváyā</i> ; 8,81,1 <i>dákṣiṇena</i> ; 10,109,3 <i>hástena</i>
AW:	1,145,2 <i>mánasā</i> ; 10,31,2 <i>mánasā</i>
kaus:	1,164,38 <i>svadháyā</i>

3.2. Dativ

comm:	8,69,10 <i>indrāya</i> ; 8,81,1 <i>naḥ</i>
fin:	8,69,10 <i>pātave</i> ; 8,70,2 <i>dāvāne</i> ; 10,85,36 <i>saubhagatvāya</i>

3.3. Lokativ

ru:	2,29,5 <i>ádhi putré</i> ; 5,30,15 <i>ruśámeṣu</i> ; 6,8,4 <i>upásthe</i> ; 9,1,7 <i>divi</i> ;
geg:	1,148,3 <i>iṣṭáu</i> ; 9,1,7 <i>samaryé</i> ; 9,106,3 <i>mádeṣu</i>

3.4. LPs

úd 5,83,10; *ví* 7,18,8; *sám* 1,100,9; 3,30,5; 7,104,8 u.a.m.

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: Der von Schrijver (l.c.: v.a. 120f.) beobachtete Bedeutungsunterschied der Präsensstämme (*grbhñā́-* meist „entgegennehmen, erhalten“ mit relativ geringer Kontrolle des Subjekts vs. *grbhāyá-* meist „ergreifen, an sich nehmen“ mit relativ hoher Kontrolle des Subjekts) hat keinen Einfluß auf die Konstruktion. Zur Erklärung der Konstruktion mit N des ersten und A des zweiten Aktanten auch bei Ausdrücken aus dem Bedeutungsbereich „entgegennehmen, erhalten, empfangen“ ist es wichtig zu beachten, daß bei der Realisierung der entsprechenden Sachverhalte auch eine, wenn auch begrenzte, Bereitschaft und Mitwirkung des Subjekts nötig ist.

4.2. LP – Kasus: Die Eingliederung der LPs als Aktanten oder Zirkumstanten ist bei *grabhⁱ / grahⁱ* problematischer als bei anderen Verben; s. allgemein o. B. b. III. 1.

Die Beurteilung eines Teils der Lokative als L_{zi} und ihre Einstufung als Aktanten in 2.1. geht von der Wurzelbedeutung von *grabhⁱ* aus (s.o. 1.). Danach kann die Situation, die etwa der Formulierung in 1,100,9 zugrundeliegt, beschrieben werden als ‚die Gewinne in die Hand hinein entgegennehmen‘, was unter die translativen Sachverhalte gehört. (Dazu auch allgemein o. C.a.III.2.) Der vordergründige Eindruck eines L_{ru} beruht auf dem Zustandperfekt bzw. den Nominalformen, in denen die Wurzel auftritt, und ist für die Bestimmung der von der Wurzel gesteuerten Kasusfunktionen nicht entscheidend.

An 7 Stellen fehlt ein A_{ob} , z.B.:

6,8,4 *apām upásthe mahiṣā agrbhñata*
 “Im Schoß der Gewässer ergriffen [ihn] die Büffel.“

An diesen Stellen ist am ehesten mit kontextuell verursachter Ellipse des A zu rechnen; allerdings ist dies nicht an jeder Stelle eindeutig.

Konkurrenzen bzw. Überschneidungen bestehen über die Aktant-Zirkumstant-Grenze hinweg zwischen folgenden Kasus:

- a) Ab_{sep} (Akt., s.o. 2.1.) – L_{ru} (Zirk.):
6,47,22 *dívodāsāt*; 8,6,10 *pitúḥ* – 5,30,15 *ruśámeṣu*
- b) L_{zi} (Akt., s.o. 2.1.) – I_{mi-AW} (Zirk.):
1,100,9 *dakṣiṇé*; 6,46,14 *bāhvòḥ*; 6,72,4 *jágatīṣu* – 7,104,8 *kāśínā*; 8,72,3 *jihváyā*;
8,81,1 *dákṣiṇéna*; 10,109,3 *hástena*

4.3. Intr.-pass. Belege des verb. fin. mit Valenzreduktion fehlen, sind aber mit dem *-tá*-Adjektiv bezeugt (z.B. 7,104,8). Die nicht seltenen finiten Medialformen lassen keine Konstruktionsunterschiede gegenüber dem Aktiv erkennen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

keine Belege

cakṣ

Gaedicke 1880: 72; Joachim 1978: 76f.; Gonda 1979: 14f.; Jamison 1983: 125; Roesler 1997: 203ff.; Werba 1997: 426f.; Kümmel 2000: 168f.; 2003: 334f.

1. Bedeutung

- (3) „schauen auf, den Blick richten auf“
 (4) „offenbaren“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: *ānu* (A), *antár* (A), *abhí* (A/Ø), *áva* (A/Ø), *á* (A), *prá* (beim Kaus., s.u. 5.2.), *práti* (A/Ø), *ví* (A/Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w/ri} (± LP) / LP: 58 Belege

4,18,3 *parāyatīm mātáram ánv acaṣṭa*
 „Er schaute der weggehenden Mutter nach.“

7,104,25 *práti cakṣva ví cakṣva*
 „Schau hin, schau aus!“

weiter, mit bzw. ohne A, u.a.: 1,190,7 *ubháyaṃ ... antár*; 3,59,1 *kṛṣṭír ... abhí*; 8,1,34 *abhí*; 5,30,2 *áva ... padám*; 9,38,5 *áva*; 7,34,10 *á ... páṭhaḥ*; 7,28,4 *práti ... áṅṅtam*; 8,45,16 *tvā ví*; ohne LP 6,26,2 *tvám*.

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *á* (Ø), *práti* (Ø), *ví* (D/Ø)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e}/DR – D_{emp} (± LP) / LP: 7 Belege

10,34,13 *tán me ví caṣṭe savitāyám aryáḥ*
 „Das offenbart mir dieser Savitṛ, der Herr(?)“

weiter u.a.: 10,164,1 *nírṛtyā á cakṣva + DR*; 7,3,6 *práti ... bhānám*; 8,4,13 *ví ... dāśvādhvaram*

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi – AW: 1,128,3 u. 10,79,5 *akṣábhīḥ*; 7,104,8 *vácobhīḥ*

BU – AW: 1,164,44 *śácībhīḥ*; 3,59,1 *ánimiṣā*; 8,19,16 *yéna* [sc. *dyumnéna*];
 9,45,6 *yáyā* [sc. *dhārayā*]

soz: 10,92,6 *tébhīḥ*

ag: 1,113,11 *asmābhīḥ*; 4,58,5 *ripúnā*

3.2. Dativ

comm: 6,52,14 *vaḥ*; 10,74,2 *suvitāya*

3.3. Ablativ

sep.: 10,5,1 *hṛdāḥ*

- 3.4. Lokativ
ru: 5,19,1 *upásthe*
- 3.5. Adverb
1,164,44 *ṛtuthá*; 8,25,16 *itthá*; 10,55,3 *purudhá*
- 3.6. LP
6,58,2; 7,18,20 u. 7,60,3 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. Mit den unter 1. angegebenen Bedeutungen lassen sich alle Belegstellen zwanglos verstehen; im Gegensatz zur Verfahrensweise mancher Autoren ist es nicht nötig, stärker differenzierte Bedeutungen anzunehmen. „erscheinen“ ergibt sich lediglich als Übersetzungsäquivalent bei passivischem Gebrauch des Mediums (s. sogleich 4.3.).

4.2. Wie bei *khyā* ist die Unmöglichkeit, A_{ob-w} und A_{ri} zu trennen, sehr deutlich.

4.3. Intransitiv-passivisch gebrauchte Formen mit entsprechender Valenzreduktion sind belegt (sie können semantisch beiden Bedeutungen zugeordnet werden); die klarsten Fälle sind 8,19,16 *yéna* [sc. *dyumnéna*] *caṣṭe váruṇo mitró aryamá* „mit welchem [Glanz] Varuṇa, Mitra, Aryaman erscheinen“; 10,74,2 *cákṣānā yátra suvitāya devāḥ* „wo die Götter, zu guter Fahrt erscheinend, ...“; 10,92,6 *tébhiś caṣṭe váruṇo mitró aryamá* „Mit diesen [sc. Marut] zeigt sich Varuṇa, Mitra, Aryaman“; dazu wohl auch 1,164,44; 5,19,1 und 10,5,1 mit LP *ví*.

Da von *cakṣ* bis auf wenige Formen des Perfektstammes und *si*-Imperative nur mediale Formen belegt sind, gibt die Diathese keinen Hinweis auf transitiven oder intransitiven Gebrauch. Allerdings sind diesbezüglich eindeutige nominale Verbformen belegt, z.B. 8,4,7 *mahát te vṛṣṇo abhicákṣyaṃ kṛtám* „Deine, des Bullen, große Tat ist es wert, angeschaut zu werden.“

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. Lexikalisierung ist für *pári-cakṣ* „übersehen, übergehen“ anzunehmen (vgl. auch *pári-khyā*, s.v. *khyā*, 5.): 6,52,14 *mā vo vácāmsi paricákṣyāṇi* „[Meine] Worte sollen von euch nicht übergangen werden!“

5.2. An drei Stellen (1,134,3 *prá*; 8,48,16 *prá* und 2,24,3 *ágūhat támo vy àcakṣayat svàḥ* „Er verbarg das Dunkel und ließ [die Menschen] die Sonne sehen“ bzw. „... ließ die Sonne erscheinen“) ist ein Kausativum belegt. Die Sätze sind einheitlich konstruiert mit dem Objekt der transitiven Konstruktion in beibehaltener Objektposition, während das Subjekt der transitiven Konstruktion ausgespart ist. So muß offenbleiben, ob das Kausativum auf die transitive oder die intransitive Konstruktion als Grundform zu beziehen ist. Vgl. zu den Konstruktionen der vedischen Kausativa Tichy 1993 mit Berücksichtigung der früheren Literatur.

¹cay

Narten 1964: 113; Gotō 1987: 137; Werba 1997: 182; Kümmel 2000: 169ff.; Heenen 2006: 108f.

1. Bedeutung

„wahrnehmen, bemerken, beachten“

2. Konstruktionsmuster

LP: ní (A, Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w/ri} (± LP) / LP: 9 Belege

10,114,9 (A + ní) *hári indrasya ní cikāya káh svit*

„Wer hat denn Indras beide Falben wahrgenommen?“

weiter u.a.: 4,38,4 (A + ní) *vidáthā nicíkyat*; 8,25,9 (ní) *ní cikyatuḥ*; 8,78,6 (A + ní) *sá manyúm ... ní cikīṣate*; 10,51,3 (nur A) *tám tvā yamó aciket*

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi-AW: 5,66,4 *ketúnā*

kaus-AW: 10,124,9 *manīṣā*

3.2. Ablativ

dis: 8,78,6 *purā nidáh*

4. Bemerkungen

4.1. Eine besondere Konstruktion liegt vor in 7,18,8 *paśúṣ kavír aśayac cāyamānaḥ* „Als Tier lag er da, der sich für einen Seher hielt“; ähnlich 10,94,14 *ví vartantām ádrayaś cāyamānāḥ* „Sie [die Preßsteine] sollen sich abwenden, sich [wieder] als [normale] Steine betrachtend“. Sie setzen eine dreiwertige Ausgangskonstruktion im Aktiv voraus mit doppeltem Akkusativ und der Verbalbedeutung „halten für, betrachten als“.

cet

Gaedicke 1880: 72; Narten 1964: 114; Haudry 1977: 387f.; Jamison 1983: 57f.; 60; 161ff.; Gotō 1987: 137ff.; 1988: 314; di Giovine 1990: 91ff.; Schaefer 1994: 112f.; Kümmel 1996: 38ff.; Roesler 1997: 210ff.; Werba 1997: 183f.; Kümmel 2000: 174ff.; 2003: 334; Heenen 2006: 101ff.

1. Bedeutung

- (5) „wahrnehmen, erkennen, verstehen, achten auf“
 (6) „erscheinen, auffallen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: *abhí* (A); *ánu* (A); *á* (A); *ví* (A, Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w/ri-er} (± LP) / G_p / LP: 73 Belege

1,128,4 (G) *agnír yajñásyadhvarásya cetati krátvā yajñásya cetati*
 „Agni achtet auf die Verehrung und das Opfer, achtet aufgrund seiner
 Einsicht auf die Verehrung.“

4,45,6 (*ánu* + A) *visvām ánu svadháyā cetathas patháh*
 „Durch eure Eigenkraft erkennt ihr alle Wege.“

1,164,16 (nur LP) *ná ví cetad andháh*
 „Nicht erkennt [hält auseinander] der Blinde.“

weiter u.a.: 1,2,5 (G) *cetathaḥ sutánām*; 1,70,1/2 (*á* + A) *á dáivyāni vratá cikivān*;
 2,2,4 (A, A + *anú*) *citáyantam ... pāthó ná pāyūṃ jánasī ubhé ánu*;
 4,4,11 (G) *tvām no asyá vácasas cikiddhi*; 4,7,8 (*antár* + A) *ubhé antá
 ródasī saṃcikitvān*; 7,56,4 (A) *etāni dhīro ninyā ciketa*; nur LP:
 einziger Beleg 1,164,16 (s.o.)

einwertig bzw. elliptisch (nur N; zus. 7 Belege) u.a.: 1,35,7; 1,94,4; 4,12,1;
 5,65,1; 9,102,4

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *áti* (A, adv); *ánu* (A); *á* (Ø); *prá* (Ab, Ø); *ví* (Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{er-ri} (+ LP) / Ab_{sep} (+ LP) / LP / Adv (+ LP): 18 Belege

1,55,3 *prá víryeṇa devátāti cekite*
 „Durch seine Mannhaftigkeit tritt er unter den Göttern [~ ,über die
 Götter hin‘] immer wieder in Erscheinung.“

weiter u.a.: 1,186,9 (*prá*) *prá ... cikitré*; 2,2,5 (A + *ánu*) *dyáur ná st̥jbhis citayad
 ródasī ánu*; 2,2,10 (A + *áti*) *vayám ... citayemā jánām ánu*; 4,16,14 (*ví*)
ví yát te céty am̐tasya várapaḥ; 5,19,1 (*prá* + Ab) *prá vavrér vavrís
 ciketa*

einwertig (nur N): 47 Belege

5,59,2 *dūred̐śo yé citáyanta émabhiḥ*
 „die, in der Ferne sichtbar, durch ihre Gangarten auffallen“

weiter u.a.: 1,88,5 *yójanam acetī*; 1,93,4 *cēti tād vīryāṃ vām*; 2,4,6 *raṇvās ciketa*;
7,96,3 *sārasvaty ... cetati*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 1,171,5 *usrāḥ*

3.2. Instrumental

kaus: 1,55,3 *vīryēna*; 1,65,9/10 u.ö. *krátvā*; 1,71,7 *jāmībhiḥ*; 1,171,5
śāvasā

mi-AW: 1,91,1 *manīṣā*; 1,180,8 *sahásraiḥ*; 2,2,4 *akṣábhiḥ*; 2,2,10
bráhmanā; 3,11,1 *dhiyā*; 7,60,6 *dákṣaiḥ*

mi-soz: 2,2,5 *stṛbhiḥ*; 4,14,2 *raśmībhiḥ*

soz: 1,166,13 *daṃsánaiḥ*

AW-EF: 2,4,5 *bhāsā*; 5,59,2 *émabhiḥ*; 5,73,6 *cétasā*

lim: 6,61,13 *mahimná*

pro: 1,94,4 *párvaṇā-parvaṇā*; 9,86,42 *ánu dyúbhiḥ*

3.3. Dativ

comm: 1,69,9/10 *asmai*; 1,91,23 *ubháyebhyaḥ*; 1,119,4 *dívodāsāya*; 2,43,3
naḥ; 5,33,1 *asmai*; 6,44,7 *devébhyaḥ*; 6,47,20 *jaritré*; 7,11,3
dāśúṣe

fin: 1,123,1 *kṣáyāya*; 1,131,6 *hántave*; 4,37,4 *mádāya*; 4,51,3
rādhodhéyāya; 5,59,3 *śriyāse*; 10,38,3 *yudháye*

3.4. Lokativ

ru: 1,100,16 *vikṣú*; 1,171,5 *vyūṣṭiṣu*; 2,34,7 *divé-dive*; 6,36,5 *yugé-
yuge*; 7,11,3 *tvé antár*; 7,23,2 *jāneṣu*; 8,68,18 *éṣu ... antár*;
9,101,11 *ádhi tvací*

geg: 1,91,23 *gáviṣṭau*; 1,119,3 *pravaṇé*; 2,4,5 *rāṃsu*; 7,65,1 *yāman*;
8,32,28 *máde*

3.5. Adverb

1,53,3 *abhítaḥ*; 6,47,20 *itthā*; 7,67,2 *purástāt*; 8,9,7 *nūnám*;
10,28,5 *kathā*; 10,110,8 *manuṣvát*

3.6. LP

4,7,8 *sám*; zu *sám* in 10,30,6; 10,92,4; 10,92,10 s.u. 5.2.

4. Bemerkungen

4.1. In der Literatur (s. die eingangs genannten Autoren sowie Mayrhofer, EWAia, s.vv. *cet*¹, *cet*²) besteht keine Übereinstimmung darüber, ob eine oder zwei Wurzeln *cet* anzunehmen sind. Die hier vorgelegte Darstellung rechnet mit nur einer Wurzel. Auch in der Zuordnung der verschiedenen Bedeutungen bzw. Bedeutungsvarianten zu den einzelnen Stämmen gibt es Unterschiede.

Die erneute Untersuchung führte zu folgender Einteilung:

Bedeutung (1): Prs. *céta-* (Akt.), Prs. *citāya-* (Akt., selten), Pf. *cikét-* (Akt., selten Med.), Aor. *acait*, Desid. *cikitsa-* (Akt.)

Bedeutung (2): Prs. *céta-* (Akt., Med.), Prs. *citáya-* (Akt., Med.), Pf. *cikét-* (Akt., Med.), Intensiv *cékit-* (Akt., Med.), Aor. Pass (*á*)*céti*.

In 1,131,6 ; 3,11,3 ; 8,97,14 und 10,38,3 legen es moderne Übersetzungsmöglichkeiten nahe, *cet* als Hilfsverb zu betrachten. Vom Vedischen her ergibt sich dazu kein Anlaß; es ist wie an den übrigen Stellen mit Verwendung als Vollverb zu rechnen (z.B. 1,131,6 *yád indra hántave mṛdho vṛṣā vajrin ciketasi* „wenn du, Indra, als Bulle, Keulenträger, die Verächter im Auge hast, [um sie] zu erschlagen“).

4.2. Die LPs neben Bedeutung (1) zeigen, daß auch *cet* kein reines Rezeptionsverb ist, sondern daß auch hier eine gewisse Agentivität des ST angenommen werden muß (vgl. grundsätzlich *paś/spaś*, 4.1.), auch wenn diese vielleicht schwächer ist als bei anderen Verben der sinnlichen Wahrnehmung, da gegenüber diesen bei *cet* stärker die rezeptive, indirekt-individuelle Seite der Wahrnehmung hervortritt.

Sätze wie 2,43,3 *sumatīm cikiddhi naḥ* „Ersinne Wohlwollen für uns“ (ähnlich 5,33,1 *yó asmai sumatīm ... cikéta*; 6,44,7 *devébhyo vásyo acait*; 6,47,20 *prá cikitsa ... jaritré ... pánthām*) legen die Frage nahe, ob bei Bedeutung (1) auch eine dreiwertige translative Konstruktionsvariante (s. dazu das Kausativum unter 5.1.) anzunehmen ist. Diese ist nicht auszuschließen (s. auch u. 4.3. für ein intransitives Gegenstück), da aber weitere potentielle Belege fehlen und die vorliegenden die Annahme translativer Bedeutung des Verbs (~ ‚übermitteln‘ o.ä.) nicht eindeutig erzwingen, wurde oben unter 2. davon abgesehen, eine eigene dreiwertige Konstruktionsvariante anzusetzen; die Dative der genannten Stellen sind unter 3.3. als D_{comm} eingestuft.

Der G_p als Alternativkasus zum häufigeren A für die Bezeichnung des 2. Aktanten (16 Belege) ist ein Zeichen für die angesprochene schwächere Agentivität bzw. Zielorientierung des ST; der 2. Aktant ist in geringerem Ausmaß dem agentivischen Zugriff unterworfen. Dazu paßt es, daß eine LP, die ja die Zielgerichtetheit betont, nur mit dem A, nicht aber mit einem G kombiniert erscheint. Eine Zugehörigkeit der Nomina im G einerseits und derjenigen im A andererseits zu verschiedenen lexikalischen Klassen ist nicht erkennbar; man vgl. 4,4,11 *vácasaḥ* vs. 5,22,4 *vacaḥ*; 10,79,4 *devásya* vs. 6,52,12 *dáivyaṃ jánam*; 1,3,11 *sumatīnām* vs. 5,1,10 u.ö. *sumatīm*; 10,26,2 *sustutīnām* vs. 8,9,7 *stómam*. Gelegentlich kommen sogar G und A im gleichen Satz parallel konstruiert vor: 5,22,4 *asyá – idám vacaḥ*; 5,36,1 *vásūnām dātum – dámano rayīṇām*. S. zum Gegensatz A – G in Aktantenposition auch *rāj*, 4.4.

4.3. Die Bedeutung (2) bildet nicht nur die intransitiv-passivische Variante von Bedeutung (1) mit der entsprechenden Valenzreduktion, sondern kann zusätzlich noch eine dynamische Komponente, ggf. sogar mit anteiliger Kontrolle des SV durch das Subjekt, enthalten. Diese könnte etwa als ‚Wahrnehmbarkeit aussenden, ausstrahlen‘ umschrieben werden, ist der dynamischen Komponente bei den Verben des Strahlens, Leuchtens (s. z.B. *bhā*) ähnlich und erklärt wie dort die Möglichkeit des Verbs, einen zweiten Aktanten anzunehmen, der in seinen formalen Realisierungsmöglichkeiten demjenigen bei intransitiven Bewegungsverben entspricht (richtungsbezeichnende LP, ggf. mit A, evtl. auch mit Ab). Da für diese Position auch der D_{emp} in Betracht kommen kann, ist für den D_{bet} in 1,119,4 (*dívodāsāya máhi ceti vām ávaḥ* „Für den bzw. dem Divodāsa zeigt sich eure große Hilfe“) und in 1,69,9/10 (*asmai*), die hier unter D_{comm} eingeordnet sind, auch Aktantenstatus (D_{emp}) denkbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. Als Kausativum ist *cetáya-* belegt, und zwar mit entsprechenden Konstruktionsänderungen in den Bedeutungen „makes perceived“ (3,34,5 *áacetayad dhíya imá jaritré* „Er gab dem Sänger diese Gedanken ein“; Gld.) und „makes perceive“ (7,86,7 *áacetayad acíto deváh* „Der Gott belehrte die Unwissenden“); Näheres bei Jamison, II.cc. In beiden Bedeutungen kommen auch Belege des Stammes *citáya-* vor. Die Konstruktion in 3,34,5 kann als translativ-dreiwertig beschrieben werden¹⁵⁷. Das ornative Gegenstück kann 1,131,2 darstellen: *índram ná yajñáís citáyanta āyáva stómebhir índram āyávaḥ* „indem die Āyus den Indra gleichsam mit Opfern aufmerksam machen, die Āyus den Indra mit Lobliedern“. Allerdings ist diese Deutung des Satzes nicht die einzig mögliche.

5.2. Ein lexikalisiertes *sám-cet* (Med.) „übereinstimmen“ kann in 10,30,6 vorliegen: *sám jānate mánasā sám cikitre* „Sie sind im Geiste einverstanden, sie stimmen überein“; vgl. weiter 10,92,4; 10,92,10. Da aber nur diese drei, untereinander noch sehr ähnlichen Stellen bezeugt sind, ist eine sichere Entscheidung kaum zu treffen.

¹⁵⁷ Vgl. dazu auch Tichy 1980: 5 und allgemein Tichy 1993: 447.

jay

Narten 1964: 119f.; 1986a: 120ff.; Gotō 1987: 147ff.; Werba 1997: 187; Kümmel 2000: 189ff.; Gotō 2002: 29f. A.16.; Heenen 2006: 120ff.

1. Bedeutung

„siegen, besiegen, gewinnen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a: „einen Gegenstand gewinnen, ersiegen“**

LP: \acute{a} (A, nur 2,27,15); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 62 Belege

5,30,5 *vīśvā apó ajayad dāsápatnīḥ*

„Er ersiegte alle Gewässer, deren Herren die Dāsas waren.“

weiter u.a.: 2,27,15 (A + \acute{a}) *ubhā kṣáyāv ājāyan*; 6,8,6 *jayema ... vājam*; 6,45,2 *jētā ... dhānam*; 6,73,3 *sám ajayad vásūni*; 10,102,9 *jigāya ... sahásram*

2.2. Perspektive b: „jem. besiegen“

LP: keine

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w}: 24 Belege

7,82,1 *vayám jayema pṛtanāsu dūḍhyāḥ*

„Wir möchten in den Kämpfen die Übelgesinnten besiegen.“

weiter u.a.: 1,8,3 *jayema sám ... spṛdhaḥ*; 2,30,3 *ajayac chātrum*; 5,45,6 *viśisiprām jigāya*; 7,18,13 *jésma pūrúm*; 10,103,1 *śatām sénā ajayat*

2.3. Perspektive c: „einen Kampf gewinnen“

LP: keine

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh}: 13 Belege

7,98,4 *yád vā nṛbhir vṛta indrābhiyúdyās táṃ tváyājīm sauśravasám jayema*

„Oder wenn du mit den Männern, o Indra, die Heere bekämpfen wirst, möchten wir mit dir diesen ruhmreichen Wettkampf gewinnen.“

weiter u.a.: 2,40,5 *pṛtanā jayema*; 3,34,4 *jigāya ... pṛtanāḥ*; 6,75,2 *ājīm jayema ... samádo jayema*; 10,103,6 *jayantam ájma*

2.4. einwertig; keine LP¹⁵⁸; nur N: 27 Belege

4,21,4 *yó vāyúnā jáyati gómatīṣu*

„der mit Vāyu an den Gomatī-Flüssen siegt“

weiter u.a.: 6,32,3; 9,76,5; 8,16,5; 10,69,9

¹⁵⁸ 1,132,4 mit \acute{a} ist schwierig.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	6,75,2 <i>dhánvanā</i> ; 2,30,9 <i>áyudhaiḥ</i>
mi-soz:	1,30,16 <i>pópruthadbhiḥ</i> ; 6,45,2 <i>árvatā</i> ; 10,102,11 <i>rathyā</i>
kaus:	6,8,6 <i>ūtíbhīḥ</i>
AW:	5,45,6 <i>dhiyā</i> ; 8,19,18 <i>vājebhiḥ</i>
BU:	1,103,4 <i>yudhá</i>
EF:	6,75,1 <i>tanvā</i>
soz:	2,40,5 <i>yuvābhyām</i> ; 3,34,4 <i>uśígbhiḥ</i> ; 10,69,11 <i>nṛgbhiḥ</i>
ag:	8,76,4 <i>índreṇa</i>
schwer handh:	1,123,5 u. 6,45,15 <i>ráthēna</i>

3.2. Dativ

comm:	1,108,13; 1,132,4; 9,7,9 <i>asmábhyam</i> ; 1,132,4 <i>ebhyaḥ</i> ; 5,31,6 <i>mánave</i>
fin:	4,20,3 <i>sanáye</i>

3.3. Lokativ

ru:	4,21,4 <i>gómatisu</i> ; 8,15,6 <i>divé-dive</i> ; 10,107,9 <i>ágre</i>
geg:	1,8,3 <i>yudhí</i> ; 1,116,2 <i>ājáu, pradháne</i> ; 3,54,22 <i>pṛtsú</i> ; 7,82,1 <i>pṛtanāsu</i> ; 8,21,12 <i>kāré</i> ; 8,68,9 <i>apsú, sūrye</i> ; 9,76,5 <i>samíthe</i> ; 10,102,9 <i>pṛtanājyeṣu</i> ; 10,107,11 <i>samaníkēṣu</i>

3.4. LPs

<i>ádhi</i> :	6,35,2 (<i>góṣu</i>)
<i>ví</i> :	1,32,13; 2,12,19 (Die von Gotō und Kümmel angegebene Bedeutung „den Entscheidungssieg erringen“ ist als Übersetzungsaquivalent zu verstehen; sie impliziert keine bereits im Vedischen erfolgte Lexikalisierung.)
<i>sám</i> :	1,8,3; 3,15,4; 4,50,9 u.a.m.

3.5. PP mit Ab

	2,12,9 <i>yásmān ... ṛté</i>
--	------------------------------

4. Bemerkungen

4.1. Perspektiven: In Perspektive a wird vorwiegend ein Gewinnen, Ersiegen unter Gewaltanwendung¹⁵⁹ bezeichnet im Unterschied zu *sanⁱ*, wo diese Komponente nur selten erscheint. Typischerweise wird in Dānastutis (z.B. 6,47,23; 8,25,22; 8,68,17) *sanⁱ* und nicht *jay* gebraucht.

Anders als bei *sah* können neben *jay* einige Akkusative mit hinreichender Wahrscheinlichkeit der Funktion A_{ob-e/inh} zugeordnet werden. Am sichersten sind wohl *ājīm* bzw. *ājín* (1,179,3; 4,20,3; 6,35,2; 6,75,2; 7,98,4 mit Attribut *sauśravasám*); *tīvrāḥ samádaḥ* (6,75,2) und *ájma* (10,103,6). Demnach kann neben den Perspektiven a und b eine eigene Perspektive c abgetrennt werden. Dementsprechend werden hier

¹⁵⁹ Nicht im Desiderativum, s. Narten 1986a: 121.

dann auch die A-Belege von *pṛtanā-* eingeordnet (2,40,5; 3,34,4; 6,75,5; 8,96,7; 10,52,5; 10,128,1). Zur grundsätzlichen Problematik s. *sah*, 4.1.

Zur Abgrenzung der Perspektiven: Der sekundäre Aktant (A) in Perspektive c (2,40,5 *viśvā pṛtanāḥ*; 7,98,4 *ājīm sauśravasām*; 10,103,6 *ājma*; 6,75,2 *tivrāḥ samādaḥ* u.a.m.) entspricht bei gleicher Begrifflichkeit einem Zirkumstanten im L in beiden anderen Perspektiven (a: 8,68,9 *pṛtsú*; 10,102,9 *pṛtanājyeṣu*; b: 1,8,3 *yudhí*; 3,54,2 *pṛtsú*; 7,82,1 *pṛtanāsu* u.a.m.). Vgl. auch *góṣu* in dem einwertigen Satz 6,32,3, das einem A in Perspektive a entspricht (6,75,2 *gāḥ*). Demnach sind die Bedingungen für den Ansatz verschiedener Perspektiven (s. B. b. I.) erfüllt.

Die Differenzierung der Perspektiven a und b drängt sich zwar rein begrifflich auf, ist aber formal nicht strikt nachzuweisen, da die jeweils sekundären Aktanten (a: Güter, b: Feinde o.ä.) an den Stellen der jeweils anderen Perspektive als selbständige Konstituenten nicht bezeugt sind. (Dem sekundären Aktanten der Perspektive b entsprechen lediglich an einer Stelle der Perspektive a – 4,50,9 *dhánāni prátijanyāny utá yá sájanyāḥ* „feindliche und eigene Schätze“ – Attribute, also gerade keine selbständigen Konstituenten.) Es ist aber als höchstwahrscheinlich anzunehmen, daß zumindest in den Belegen der Perspektive a neben dem gewonnenen Gegenstand im A grundsätzlich auch der vorherige, ursprüngliche Besitzer im Ab oder L genannt werden konnte; vgl. entsprechende Belege bei *sanⁱ* (s. dort 6,47,23 unter 2.1. sowie Bemerkungen 4.3.). Unter dieser Voraussetzung ist die Trennung der beiden Perspektiven a und b bei *jay* durchgeführt.

Akkusative zweier Perspektiven können im gleichen Satz in Art eines Zeugmas kombiniert vorkommen: 6,75,2 *dhánvanā gā* (Persp. a) *dhánvanājīm* (Persp. c) *jayema / dhánvanā tivrāḥ samádo* (Persp. c) *jayema* „Mit dem Bogen möchten wir Rinder, mit dem Bogen den Kampf gewinnen, mit dem Bogen möchten wir die scharfen Auseinandersetzungen gewinnen“; 10,69,6 *sám ajryà parvatyà vásūni* (Persp. a) *dāsā vṛtrāṇy áryā* (Persp. b) *jigetha* „Du hast die Schätze der Ebene und des Gebirges erbeutet, du hast die dasischen und arischen Feinde besiegt“. (Gld.)¹⁶⁰. Sehr nahe steht 10,107,9, wo bei völlig übereinstimmendem Aufbau der einzelnen Sätze Akkusative der Perspektive a (*yónim* „Schoß“, *vadhvām* „Braut“, *antahpéyam* „Einschlürfen“) und eine Relativkonstruktion der Perspektive b *yé áhutāḥ prayánti* „welche ungerufen hervorkommen“ in Parallele stehen.

Die einwertigen Belege können nicht durch Valenzreduktion aus nur einer der drei Perspektiven erklärt werden. Ein Beleg wie 4,21,4 (s.o. 2.2.) könnte grundsätzlich allen drei Perspektiven zugeordnet werden ebenso wie 6,4,4 *rājeva jeḥ* „Wie ein König siegst du“; 6,47,31 *asmákam indra rathīno jayantu* „U n s e r e Wagenfahrer, Indra,

¹⁶⁰ Unter der Voraussetzung, daß die *vṛtrāṇi* Eigentümer der *vásūni* waren, könnte man einen doppelten A nach Verben des Wegnehmens annehmen. Diese Interpretation der Stelle ist aber nicht zwingend und wegen der normalerweise unpersönlichen Natur pluralischer *vṛtrāṇi* eher unwahrscheinlich; sichere Belege für doppelten A nach *jay* finden sich erst in der Prosa, s. die Angaben bei Forssman 1982: 46, A.15 und Gotō 1987: 150.

sollen siegen!“ Steht im Satz ein L_{geg} (z.B. 9,76,5 *samithé*, s.o. 2.2.), so bleiben immer noch die Perspektiven a und b möglich.

4.2. Kasus: Als Dative der Person in Perspektive a sind belegt: *mánave* (5,31,6); *asmábhyam* (1,108,13; 9,7,9). Aus den Gründen, die bei *sanⁱ* (4.2.) ausgeführt sind und die hier sinngemäß gelten, sind auch diese als D_{comm} einzustufen. – Wie bei *sah* konkurrieren L_{geg} und I_{BU} , vgl. 1,8,3 *yudhí* vs. 10,103,4 *yudhā́*. Umgekehrt wie bei *sah* ist letztere Stelle die einzige aus dem Überschneidungsbereich mit Gebrauch des I; ansonsten steht immer der L (Belege unter 3.3.).

4.3. Valenzreduktion: Intransitiv-passivische Belege mit Valenzreduktion des *verbum finitum* gibt es nicht. Die Stelle 8,76,4 *ayám ha yéna vá idám svàr marútvatā jitám* „Dieser [ist es], durch den ja in Begleitung der Marut die Sonne er-siegt wurde“ zeigt passivisches *-tá*-Adjektiv mit agentivischem I. Die äußerst seltenen Belege des Mediums lassen keine Besonderheiten der Konstruktion erkennen.

5. Lexikalisierungen, valenzerweiternde Derivationen

pārā-jay „verlieren, verspielen“¹⁶¹

zwei- und einwertig, zus. 5 Belege, darunter

- | | |
|---------|---|
| 10,48,5 | <i>ahám índro ná pārā jigya íd dhánam</i>
„Ich, Indra, habe nicht den Gewinn verspielt.“ |
| 6,69,8 | <i>ubhá́ jigyathur ná pārā jayethe</i>
„Ihr habt beide gesiegt, nicht verliert ihr.“ |

¹⁶¹ S. Forssman 1982: 43f. mit Anm. 17-19.

joṣ

Narten 1964: 120f.; Joachim 1978: 82; Jamison 1983: 74, 127f.; Gotō 1988: 309; Migron 1988-90: 124ff.; Kümmel 1996: 45ff.; Werba 1997: 187; Kümmel 2000: 200ff.

1. Bedeutung

„Gefallen finden an, bevorzugen, genießen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *abhí, úpa, práti, Ø*

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 183 Belege

1,101,10 *uśán havyāni práti no juśasva*

„Finde bereitwillig an unseren Opfergüssen Gefallen!“

weiter u.a.: 4,23,4 (A + *abhí*) *abhí yáj jújoṣat*; 8,23,9 (A + *úpa*) *úpo enam jujuṣuh*;
7,34,21 (A + *práti*) *práti na stómaṃ ... juṣeta*; 2,32,6 (nur A) *juśásva havyám*;
4,23,5 (nur A) *sakhyám jujoṣa*.

einwertig bzw. elliptisch (nur N: mind. 13 Belege) u.a.: 1,118,5; 1,171,2;
1,173,4; 2,35,1; 7,82,8; 8,13,6

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

ri: 5,51,6 *abhí práyah*

3.2. Instrumental

AW: 10,15,13 *svadhābhiḥ*

EF: 3,15,2 *tanvā*; 7,98,2 *hṛdá, manasā*

soz: 5,39,4 *pūrvībhiḥ* (?); 6,14,1 *dhītībhiḥ* (?); 10,65,14 *sahá dhībhiḥ púramdhyā*

soz - EF: 9,92,1 *práyobhiḥ*

ag: 9,44,2 *matí*; 10,6,4 *arkāiḥ*

3.3. Dativ

comm: 7,54,1 *nah*; 10,61,25 *śárdhāya*

fin: 1,127,6 *śubhé*; 1,167,4 u. 10,61,25 *sakhyāya*; 5,72,3; 5,78,3 u. 8,38,4 *iṣṭāye*; 9,97,11 *mádāya*; 10,81,7 *ávase*

3.4. Genitiv

temp: 1,131,6 *uśásah*

3.5. Lokativ

ru: 3,28,1 u. 3,52,4 *prātaḥsāvé*; 3,33,8 *ukthéṣu*; 4,23,5 *vyuṣṭau*;
7,22,3 *sadhamāde*; 8,13,29 *diví*; 8,23,9 *padé*; 8,72,2 *manáu*

3.6. Infinitiv

1,167,5 *sacádhyai*; 4,24,5 *yájadhyai*

3.7. Adverb

1,136,4 u. 2,27,2 *adyá*; 3,28,4 *ihá*; 3,32,5 u. 10,70,8 *manuṣvát*;
3,52,1 *prātáḥ*; 4,4,10 u. 8,44,8 *ānuṣák*

4. Bemerkungen

4.1. Über Details der Bedeutung besteht keine völlige Einigkeit: Mayrhofer, EWAia I: 599 „gern haben, Gefallen finden, genießen“; Migron, l.c.: 127 „to choose, prefer, decide in favour of someone (to the exclusion of others)“; in bewußtem Gegensatz zu Migron Kümmel 1996: 45 „kosten, Gefallen finden“ und 2000: 200 „kosten, genießen, Gefallen finden“. Zugunsten von Migron ist jedenfalls zu beachten, daß das Subjekt von *joṣ* nicht als reiner Rezipient einzustufen ist, sondern auch deutlich agentivische Züge zeigt. Darauf weisen

- a) die zielorientierten LPs neben dem A_{ob-w} (*abhí* und *úpa* je 1 Beleg, s.o. 2.; *práti* außer an den unter 2. genannten Stellen in 1,95,5; 3,33,8; 7,54,1 *práti tán no juṣasva* „Finde daran für uns Gefallen“; 7,54,2 *práti no juṣasva* „Finde an uns Gefallen“; beide Stellen nicht mit Gld. „das tu uns zu Gefallen“ bzw. „sei uns zu Gefallen“; 7,95,5; 9,92,1 *práti devām ajuṣata práyobhiḥ* „Mit seinen Labungen fand er [Soma] an den Göttern Gefallen“; nicht mit Gld. „war er ... gefällig“);
- b) der überaus häufige Imperativ, dessen Gebrauch Kontrollfähigkeit des Subjekts über den Satz voraussetzt;
- c) die häufigen orthotonen Personalpronomina, z.B. in 5,4,8 *asmākam agne adhvarām juṣasva* „Unser Opfer bevorzuge, Agni!“, die den Gott zu bewußter Auswahl auffordern;
- d) miteinander kontrastierende Sätze wie 3,33,8 *ukthéṣu kāro práti no juṣasva mā no ní kaḥ puruṣatrā* „In deinen Liedern, Sänger, äußere Gefallen an uns, setz uns nicht herab bei den Menschen!“, wo der Gegensatz zum agentivischen Nachsatz auch Agentivität des Subjekts im Vordersatz nahelegt.

4.2. An der Stelle des 2. Aktanten steht A_{ob-w} in Konkurrenz mit G_{part} . Eindeutige Belege für G sind aber nur 8,62,6 *juṣtví dáksasya somínaḥ* und 1,93,7 *haviṣaḥ ... juṣéthām*.

In 2,37,4 erscheint ein Ab : *utá neṣṭrād ajuṣata práyo hitám* „Aus dem Becher des Neṣṭṛ genoß er die dargebrachte Labung“. Hier liegt als Ausnahme eine translative Konstruktion mit Ab als 3. Aktanten vor.

5,51,6 *tāñ juṣethām arepásav abhí práyaḥ* „Diese [Somatränke] genießt, ihr beiden Fleckenlosen, zur Labung!“ zeigt den seltenen Fall eines A_{fi} in Zirkumstantenposition, wo regulär der D_{fin} steht.

In 3,33,8 (s.o. 4.1.) wäre für L *ukthéṣu* auch ein I_{mi-AW} denkbar, der mit diesem oder einem ähnlichen Nomen neben *joṣ* allerdings nicht belegt ist; s. aber allgemein oben B. b. III. u. C.a.X.

4.3. An den beiden Stellen mit Inf. auf *-adhyai* hat *joṣ* keine Hilfsverb-Funktion: 1,167,5 *jōṣad yád im asuryā sacádhyai* „wenn die Asurische an ihnen Gefallen findet,

um [ihnen] zu folgen“; 4,24,5 *ād īj jujoṣa vṛṣabhāṃ yájadhyai* „dann findet man Gefallen an einem Stier, um [ihn] zu opfern“.

4.4. Eine passivische Konstruktion findet sich an zwei Stellen: 9,44,2 *matí juṣtó dhiyá hitáh* „von der Dichtung bevorzugt, von der Kunst eingesetzt“ und 10,6,4 *śūṣébhīr vṛdhó juṣāṇó arkáih* „grandi par les hymnes, satisfait par les chants“ (Renou, EVP 14: 5; vgl. auch EVP 14: 67). Ansonsten sind zwischen Aktiv und – außer beim Perf.-Stamm – stark vorherrschenden Medium keine sicheren Konstruktionsunterschiede nachzuweisen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Ein Stamm *joṣáya-* ist an 6 Stellen belegt (s. Jamison, ll.cc.). Eine Valenzanhebung ist allenfalls in 1,95,5/6 diskutierbar (s. Jamison, Gotō, ll.cc., Migron, l.c.: 129f.), aber nicht zwingend nachzuweisen. Ansonsten zeigt die Ableitung die Konstruktion des Grundverbs.

takṣ

Narten 1968: 13ff.; Joachim 1978: 83f.; Werba 1997: 189; Kümmel 2000: 206ff.

1. Bedeutung

(7) „zimmern, formen, (ver-, er-)schaffen“

(8) „machen zu“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung 1**

LPs: \acute{a} (D), *úd* (Ø), *nīḥ* (Ab/Ø)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / LP : 39 Bel. (incl. ell. A)

4,33,8 (D mit LP) *tá á takṣantu ṛbhávo rayīm naḥ*
 „Diese Ṛbhus sollen uns Reichtum herschaffen.“

1,161,7 (Ab) *sáudhanvanā ásvād ásvam atakṣata*
 „Ihr Söhne des Sudhanvan, ihr habt aus dem Pferd das Pferd geschaffen.“

weiter u.a.: 4,36,9 (D ohne LP) *śrávo ... takṣatā naḥ*; 4,36,8 (D mit LP, Ab)
*asmábhyaṃ dhiṣāṇābhyas pári*¹⁶² ... *á no rayīm ... takṣata*; 4,58,4 (Ab mit LP)
venád ékam ... nīṣ ṭatakṣuḥ; 7,104,4 (Ab, separate LP) *út takṣatam svaryām párvatebhyah*; 3,60,2 (LP) *hári ... nirátakṣata*.

zweiwertig: (nur N-A; 33 Belege, incl. ell. A): 3,54,12 *adhvarám ataṣṭa*; 5,29,15
vástrā ... rátham ná ... atakṣam.

2.2. Bedeutung 2

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – A_{pr} / (LP: *nīḥ*): 3 Belege

4,36,3 *jivri yát sántā pitārā sanājūrā*
púnar yúvānā caráthāya tákṣatha
 „daß ihr die hinfälligen, altersschwachen Eltern wieder jung zum Dahinwandeln gestaltet“ (Hoffmann 1967: 167).

weiter u.a.: 8,61,2 (A_{pr}, LP) *tám ... svarájam vṛṣabhám ... niṣṭatakṣātuḥ*

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 10,53,10 u. 10,101,10 *vāśībhiḥ*

kaus: 4,34,9 *ūtí*; 10,92,7 *arhānā*

AW: 1,20,2 *mānasā*; 10,105,6 *sávasā*

mi – AW: 1,51,10 *sáhasā*; 3,60,2 *mānasā*; 1,127,4 *śociṣā*; 6,32,1 *āsā*; 3,60,2
mānasā

kaus – AW: 4,35,5 *sácyā*; 4,58,4 *svadháyā*;

¹⁶² *pári* steht hier bedeutungsentleert; s. Hettrich 2002b: § 7.1.- 4.

- 3.2. Dativ**
 fin: 1,61,6 *rāṇāya*; 1,62,13 *hariyójanāya*; 2,31,7 *nāvyaṣe*; 3,54,17 *sātāye*; 4,36,3 *caráthāya*; 8,61,2 *ójase*
- 3.3. Lokativ**
 ru: 1,164,41 *vyòman*; 5,33,4 *ókasi*
 geg: 10,99,1 *vyùṣtau*
- 3.4. Adverb**
 2,19,8 *evá*; 4,36,9 *ihá*; 10,39,4 *púnaḥ*; 7,7,6 *váram*
- 3.5. LPs**
 2,31,7 *sám*; evtl. 10,92,7 *prá*

4. Bemerkungen

4.1. Es gibt keinen grammatischen Hinweis darauf, *takṣ* in Bedeutung 2 als Hilfsverb zu betrachten. Den bestehenden Zusammenhang mit Bedeutung 1 gibt Hoffmanns Übersetzung (s.o. 2.2.) treffend wieder.

4.2. An 27 Stellen der dreiwertigen Konstruktion (Bed. 1) ist D_{bet} belegt. Aufgrund dieser Häufigkeit darf man wohl ein grammatikalisierendes Muster annehmen und den D als D_{emp} (3. Aktant) betrachten. Es liegt also eher kein D_{comm} vor; *takṣ* ist damit an den entsprechenden Stellen auch als Transportverb zu verstehen. S. auch o. C.a.V.1.6.1.4.

4.3. Konkurrenz über die Grenze zwischen Aktant und Zirkumstant hinweg besteht bei Bedeutung 2 zwischen A_{pr} und D_{fin} ; beide Alternativen (*svarájam* vs. *ójase*) stehen in Parallele in 8,61,2 *tám hí svarájam vṛṣabhám tám ójase dhiṣáne niṣtataḥsátuḥ* „Denn diesen Bullen haben beide Welten zum Selbstherrscher, ihn zur Gewalt erschaffen“ (Gld.). Wenn beide Ausdrucksmöglichkeiten im gleichen Satz vorkommen (s.o. 4,36,3 unter 2.2.; außerdem 10,39,4), ist die größere Nähe zum Verb von A_{pr} (Aktant) gegenüber D_{fin} (Zirkumstant) allerdings klar zu erkennen. (S. auch o. B. b. III. 2.).

4.4. Über die Form des 3. Aktanten in 1,86,3 *utá vā yásya vājínó 'nu vípram átakṣata* „Oder welchem Preiskämpfer ihr einen Redekundigen zur Seite gabt“ (so Gld., also *ánu* mit irregulärer Genitiv-Rektion; vielleicht auch elliptisch fehlendes BN, zu dem *vājinaḥ* als attributiver Genitiv gehört) ist kaum Sicherheit zu gewinnen.

4.5. An 9 Stellen fehlt – wahrscheinlich elliptisch – A, z.B. in 10,105,6 *tatákṣa śúraḥ śávasā* „Der Held hat (die Keule) mit Kraft gezimmert“ (Gld.). In intr.-pass. Verwendung kommt nur das *tá*-Adjektiv vor, z.B. 6,16,47 *havír hṛdā taṣtám* „ein mit dem Herzen gedichtetes Opfer“.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Lexikalisierung ist bei *ví-takṣ* anzunehmen: 1,158,5 *śíro yád asya traitanó vitákṣat* „Wenn T. sein Haupt spaltet“; außerdem 10,180,2. – Valenzverändernde Derivationen sind nicht belegt.

¹tan

Narten 1964: 127f.; Haudry 1977: 308ff.; Gonda 1979: 106ff.; Christol 1986: 190ff.; Werba 1997: 348; Kulikov 1999: 27ff.; Kümmel 2000: 208ff.; Kulikov 2001: 78ff.; Pinault 2001: 192ff.

1. Bedeutung

„spannen, dehnen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a (translativ) „etw. irgendwohin/über etwas spannen, ausdehnen“**

LPs: \acute{a} , (A, L, Ø); *ví* (Ø); *práti* (Ø, 1x); Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – L_{zi} (+ LP) / A_{er} (+ LP) / LP: 27 Belege

1,126,2 (\acute{a} + L) *diví śrávo 'járam á tatāna*

„Bis in den Himmel hat er seinen nicht alternden Ruhm ausgedehnt.“

5,48,2 (\acute{a} + A) *tā atnata vayūṇaṃ vīrávakaṣaṇaṃ*

samānyā vṛtáyā vísvam á rájaḥ

„Diese (Morgenröten) haben die Reihe (der Tage), die die Männer heranwachsen läßt, in der gleichen Richtung durch den ganzen Raum ausgebreitet.“ (Gld.)

weiter u.a.: 1,159,4 (\acute{a} + L) *tántum á tanvate diví*; 1,115,2 (*ví, práti*) *yugāni vitanvaté práti*; 5,13,4 (*ví*) *yajñám ví tanvate*; 6,59,7 (\acute{a}) *á hí tanvaté náro dhānvāni*; 10,120,4 (\acute{a}) *sthīrám á tanuṣva*

zweiwertig (nur N – A; 15 Belege): u.a. 5,79,9 *mā cirāṃ tanuthā ápaḥ*; 8,13,14 *tántum tanuṣva*; 8,13,18 *yajñám atnata*

2.2. Perspektive b (ornativ) „etw. mit etw. be-/überspannen“

LPs: (alle mit A): \acute{a} ; *áti* (1x); *ánu* (1x); *abhí*; *tiráḥ* (1x); *pári* (1x); *práti* (1x); *ví*; Ø (1x: 10,178,3)

dreiwertig: N_{st} – A_{er/ob-w} (± LP) – I_{üb}: 18 Belege

4,38,10 (\acute{a} + A) *á dadhikráḥ śávasā páñca kṛṣṭīḥ*

sūrya iva jyótiṣāpás tatāna

„D. hat mit seiner Kraft die fünf Völker überspannt wie die Sonne mit ihrem Licht die Gewässer.“

8,72,18 (*pári* + A) *pári dyām jihváyātanat*

„Er umspannte den Himmel mit seiner Zunge.“

weiter u.a.: 1,19,8 (\acute{a} , *tiráḥ* + A) *á yé tanvānti raśmibhiḥ tiráḥ samudrám*;
2,17,4 (\acute{a} + A) *ād ródasī jyótiṣā váhnir átanot*; 3,1,5 (\acute{a} + A) *śukrēbhir áṅgai rája ātatanván*; 6,1,11 (\acute{a} , *ví* + A) *á yás tatántha ródasī ví bhāsá*

zweiwertig (ohne I; 8 Belege): u.a. 1,35,7 (\acute{a} + A) *dyām ... á tatāna*;
1,141,13 (*áti* + A) *míhaṃ ná sūro áti níṣ ṭatanyuḥ*; 4,45,2 (\acute{a} + A) *tanvánta á rájaḥ*; 8,6,25 (*abhí* + A) *abhí vrajám ná tatniṣe*;
8,48,13 (*ánu*, \acute{a} + A) *ánu dyāvāpṛthiví á tatantha*

einwertig (nur N): sicher nur 5,54,5; 10,37,2

2.3. intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion: s.u. 4.6.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	10,90,6 <i>púruṣeṇa</i>
mi – soz:	5,13,4 <i>tváyā</i>
soz:	1,101,7 <i>rudrēbhiḥ</i>
AW:	1,19,8 <i>ójasā</i> ; 1,83,5 <i>yajñáih</i>
AW – pro:	5,48,2 <i>vṛtáyā</i>

3.2. Dativ

comm:	1,115,4 <i>simásmai</i> ; 1,134,4 <i>túbhyam</i> ; 1,142,1 <i>sutásomāya</i> ; 9,99,1 <i>haryatāya</i>
fin:	1,115,2 <i>bhadrāya</i>

3.3. Lokativ

ru:	1,159,4 <i>samudré antáh</i> ; 5,48,1 <i>abhré</i> ; 5,85,2 <i>váneṣu</i> ; 8,13,18 <i>trikadrakeṣu</i> ; 6,59,7 <i>bāhvóḥ</i> ; 9,66,5 <i>prṣṭhé</i>
geg:	1,37,10 <i>ájmeṣu</i>

3.4. LP

1,141,13 *nih*

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: In den Handbüchern bzw. der Spezialliteratur wird die Bedeutung meist als alternativ transitiv oder intransitiv (Grassmann, Mayrhofer, Kulikov 1999) oder nur intransitiv (Kümmel) angegeben. Mit den Belegen besser vereinbar ist die Annahme einer in sich einheitlichen transitiven Bedeutung „spannen, ausdehnen“ (Werba), die je nach Perspektive translativ oder ornativ konstruiert ist.¹⁶³ Die translative Konstruktion entspricht den traditionell transitiv, die ornative den bisher intransitiv aufgefaßten Belegen.¹⁶⁴ Gegen die bisherige Deutung spricht die Diathesenverteilung. Unter den mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zuzuordnenden Belegen steht bei translativer Perspektive 13mal Aktiv, 30mal Medium, bei der ornativen Perspektive 29mal Aktiv und nur 2mal Medium (8,6,25 ≈ 9,108,6; 9,10,5). Bei der bisherigen Interpretation müßte man also in Kauf nehmen, daß bei transitiver Verwendung das Medium gut doppelt so häufig wäre wie das Aktiv, bei intransitiver Verwendung das Aktiv 14mal so häufig wie das Medium; (s. auch unter 4.5. Diathesenverteilung).

¹⁶³ Kümmels Ansatz einer nur intransitiven Grundbedeutung basiert letztlich auf der Annahme (2000: 211), die intransitive („inattigente“) Bedeutung „sich dehnen, sich erstrecken“ sei auf den aktiven Perfektstamm beschränkt, während PSt und ASt nur „faktiv“ belegt seien. Dies trifft nicht zu. In 1,19,8; 2,17,4; 4,45,2/6; 4,52,7; 6,67,6; 8,72,18; 9,10,5 und 10,111,5 stehen auch PSt bzw. ASt in dieser scheinbar intransitiven Verwendung.

¹⁶⁴ Ähnlich – in der Sache, nicht in der Terminologie – Haudry (1977: 308ff.), der demgemäß als Bedeutungen „(é)tendre, occuper, atteindre“ ansetzt; vgl. auch Gonda 1979: 107 „to spread (i.e. to cover) an object with“.

4.2. Perspektiven: Nur selten werden gleichartige Sachverhalte in beiden Perspektiven dargestellt. Diesbezüglich am ähnlichsten sind sich 8,5,1 *vī bhānūṃ viśvādhātanat* „Sie hat ihren Glanz allenthalben ausgedehnt“ (Persp. a) und 6,6,6 *ā bhānūnā pārthivāni jṛáyāmsi ... tatantha* „Mit Glanz hast du die irdischen Strecken durchzogen (,durchspannt‘)“ (Persp. b). Vorherrschend fungiert dagegen als statischer Begriff bei Perspektive a das Ziel des Sachverhalts, bei Perspektive b eine Strecke (s. neben den Stellen unter 2.1./2. für a: 1,166,14 *ā vyjāne*; 3,53,15 *ā devēṣu* [evtl. auch L_{ru}]; 10,80,4 *ā divī*; daneben adverbiale LPs: 1,91,22 *ā*; 5,76,3 *ā*; 7,29,3 *ā*; 5,13,4 *vī*; 6,46,12 *vī*; für b: 1,19,8 *tiraḥ samudrām*; 3,1,5 *ā rājah*; 3,22,2 *ā antārikṣam*; 5,54,15 *abhī nṛṇ*).

4.3. Aktantenkasus: Perspektive a: Die Bezeichnungen des 3. Aktanten (s.o. 2.1.) bleiben im Rahmen ihrer jeweiligen Kasusfunktion; keine Überlappungen. Der Dat. der Person ist kein 3. Aktant, sondern Zirkumstant (D_{comm}), z.B. 9,99,1 *ā haryatāya dhṛṣṇāve dhānus tanvanti páuṃsyam* „Für den Begehrten, Mutigen spannen sie den Bogen, [vollziehen sie] die Heldentat.“

Perspektive b: Keine Alternative zu Akk. und Instr. als 2. bzw. 3. Aktanten. In seltenen Fällen ist ein Instr. eher als Zirkumstant zu betrachten: 5,54,15 *drāviṇam ... yēna svārṇa tatānāma nṛṇr abhī* „Reichtum, durch den wir wie die Sonne die Männer überspannen wollen (d.h. uns ausdehnen wollen)“. *yēna* dürfte als I_{caus} Zirkumstant sein.

4.4. Abweichungen im Kasusgebrauch: Perspektive a: 10,130,2b (*vī tatne ādhi nāke asmīn*): A_{ob} fehlt elliptisch; evtl. 4,4,4 (*prāti ā tanuṣva*) ohne 2. Aktanten.

Perspektive b: 6,16,21 (*tatantha bhānūnā*): 2. Aktant (A_{er/ob-w}) fehlt elliptisch; führt zu intr. Übersetzung: „du hast dich mit deinem Glanz ausgebreitet“; ebenso 4,5,13; 6,12,1 (dies einziger Fall mit Abl. als Aktant *dūrāt ... śociṣā tatāna*). 2./3. Aktant fehlen in 5,54,5 (s.o. 2.2.); 1,52,11; 1,105,12; 10,37,2. Wegen fehlender Aktanten sichere Zuordnung zu Persp. a oder b nicht möglich; 5,54,5 und 10,37,2 sprechen inhaltlich eher für b.

4.5. Diathesenverteilung: Wenn nach 4.1. (s.o.) in beiden Perspektiven Transitivität vorliegt, bleibt die trotzdem verschiedene Diathesenverteilung zu erklären. Für das vorherrschende Medium in Perspektive a dürfte wesentlich sein¹⁶⁵:

a) in Perspektive a ist A_{ob}, soweit klar ersichtlich, als A_{ob-e} zu bestimmen, so z.B. 1,126,2 *śrávo ... ā tatāna*; 1,101,7 *tanute ... jṛáyah*; 1,115,4 *vāsas tanute*; 1,134,4 *vāstrā tanvate*; 5,47,6 *tanvate dhīyah*; 5,79,9 *tanuthā āpah*; 6,46,12 *tanvò vitanvaté*. Da ein enges Objekt sich zumindest am Anfang des Sachverhalts in der Sphäre des Subjekts befindet, liegt die Verwendung des Mediums nahe. – Die häufigen Verbindungen *yajñām / ādhvaram / tāntum tan* (z.B. 1,142,1; 1,159,4; 1,170,4; 8,43,20) stehen immer mit medialem Verb. Aus sachlichen Gründen liegt die Annahme eines affektiven Mediums nahe.

¹⁶⁵ s. auch Gonda 1979: 108f.

b) In Perspektive b ist A_{er/ob}, wenn als Objekt aufgefaßt, als A_{ob-w} zu bestimmen (s. grundsätzlich o. C.a.VI.). Damit liegen die soeben für Perspektive a genannten Gründe für den Gebrauch des Mediums nicht vor. Es ist auch zu beachten, daß in Perspektive b das Perfekt erheblich häufiger ist als in Perspektive a (vgl. – allerdings noch mit der Terminologie transitiv-intransitiv – Kulikov 1999: 27f.) Da das Perfekt dem Medium funktional nahesteht, wird so das Übergewicht des Mediums bei Perspektive a in gewissem Maße „ausgeglichen“.

4.6. itransitiv-passivische Verbalformen; Valenzreduktion: Einige Belege in Perspektive a, so 1,110,1 *tatám me ápas tát u táyate púnah* „Mein Werk ist ausgeführt, und es wird erneut ausgeführt.“ Diese semantische Spezialverwendung („to perform“) liegt auch an den übrigen Passiv-Stellen vor (Kulikov 2001: l.c.). S. weiter – ohne sonstige Auffälligkeiten – 2,5,2; 5,54,11; 6,75,3; 10,17,7. – Das *tá*-Adjektiv ist wie soeben in 1,110,1 auch sonst immer passivisch verwendet. – Zu Perspektive b ist kein Passiv belegt, offensichtlich deshalb, weil der sekundäre Aktant einem Akk. der Erstreckung sehr nahe kommt, so daß zwischen primärem und sekundärem Aktanten nur ein schwach ausgeprägtes Agens-Patiens-Gefälle besteht (s. allgem. o. C.a.VI.). Bei Homer, wo τείνω in dieser Perspektive nicht nur zum Überspannen von Räumlichkeiten, sondern auch vom Bespannen konkreter Gegenstände gebraucht wird, also der Agens-Patiens-Bezug deutlicher ist, erscheint denn auch ein Passiv, z.B. K 262f. πολέσι δ' ἔντοσθεν ἰμάσιν ἐντέτατο στερεῶς „Innen war er [sc. der Eberzahnhelm] mit vielen Riemen fest bespannt“, ähnlich E 727f. zu Heras δίφορος.

5. Lexikalisierungen

áva-tan „(den Bogen) entspannen“

5 Belege, alle mit Konstruktionsmuster N_{ag} – A_{ob}; z.B.

2,33,14 *áva sthirá maghávadbhyaḥ tanuṣva*
 „Entspanne die straffen (Bogen) zugunsten der Lohnherren!“

*tar*ⁱ

Narten 1964: 128ff.; Geib 1975; Haudry 1977: 318ff., 404; Joachim 1978: 87f.; Gotō 1987: 160ff.; Schaefer 1994: 130ff.; Kümmel 1996: 49f.; Werba 1997: 291; Kümmel 2000: 213ff.; Kulikov 2001: 351ff.; Tichy 2004: passim; Hill 2004: 98ff., 229.

1. Bedeutung

(9) „überwinden, durchkommen, hinübergelangen“

(10) „(überwindend) zu einem Ziel gelangen“

(11) „irgendwohinschaffen, -bewegen“ (s.u. 4.1.)

Bed. 3: *tirá-*, *tářiṣ-*, *tāri* (Aor. Pass.), *táritr-*, *túrva-*;

Bed. 2: *tára-*, *tářiṣ-*

Bed. 1: *tára-*, *tářiṣ-*, *túrva-*, sowie alle verbleibenden, darunter die Pf.-Stämme, s. Schaefer, l.c.; Gotō, 163f.; Kümmel 2000: l.c.

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: (mit A) *áti*, *ā*, *pári*, *prá*, \emptyset

zweiwertig¹⁶⁶: N_{st} – A_{er/ob-w} (± LP): 77 Belege + 4 Belege kontextellipt. ohne Akk.

3,27,3 (*áti* + A) *áti dvéṣāmsi tarema*
„Wir möchten über die Anfeindungen hinweggelangen.“

6,64,4 (A) *avāte apás tarasi svabhāno*
„Bei Windstille überquerst du die Wasser, du mit eigenem Glanz.“

weiter u.a.: 2,11,19 (A) *tárantō ... dáśyūn*; 3,24,1 (A) *táránn árātīḥ*;
4,27,2 (A) *vātām atarat*; 10,100,12 (*pári* + A) *tūtūrsaty páry ágram*

2.2. Bedeutung (2)

LPs: (mit A) *abhí*, *ā*, *úd*, \emptyset

zweiwertig: N_{st} – A_{ri/ob-w} (± LP): 9 Belege

1,92,6 (A) *átāriṣma támasas pāram asya*
„Wir sind ans Ende dieses Dunkels gelangt.“

8,75,15 (*abhí*, *ā* + A) *párasya ādhi saṃvátō 'varām abhy ā tara*
„Von der entfernten Seite gehe her zu den Hiesigen!“

weiter u.a.: 1,140,3 (*abhí* + A) *ubhā tarete abhí mātārā śísum*;
10,53,8 (*úd*, *abhí* + A) *vayám út taremābhí vājān*

¹⁶⁶ Gotō, 163 mit Anm. 259, rechnet für *túrva-* auch mit absolutem Gebrauch „überlegen sein“. Da alle relevanten Stellen das Partizip *túrva-* zeigen, ist Valenzreduktion bei nominaler Verbalform nicht zwingend auszuschließen.

2.3. Bedeutung (3)

LPs: (ohne Kasus) *áva, á, úd, ní, prá, ví, sám*; kein eindeutiger Beleg ohne LP

dreiwertig: (s.u. 4.2.) N_{st} – A_{ob-e} – LP: 81 Belege + 4 Belege kontextellipt. ohne Akk.

1,11,7 (*áva*) *tvám śuṣṇam ávātiraḥ*
„Du überwandest den Śuṣṇa.“

1,11,7 (*úd*) *téṣām śrávāmsi út tira*
„Deren Ruhm erhöhe!“

1,56,5 (*ví*) *ví yát tiró dháruṇam*
„Als du die Grundlage verbreitertest“

weiter u.a.: 1,42,1 (*sám*) *sám ... ádhvanas tira*; 1,34,11 (*prá*) *práyus tárīṣṭam*;
2,20,8 (*ní*) *púra áyasīr ní tārīt*; 3,34,1 (*á*) *átirad dāsam*

2.4. intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion

8,1,4 *ví tartūryante ... vípo* (Bed. 1): 3 Belege
„Es überbieten sich gegenseitig die Reden“

9,93,5 *prá vanditūr indo tāry áyuh* (Bed. 3): 8 Belege
„Ausdehnen soll sich des Lobredners Lebenszeit, o Saft!“

3. Zirkumstanten**3.1. Bedeutung (1)****3.1.1. Akkusativ**

er: 8,43,30 *áhā víśvā*

3.1.2. Instrumental

mi: 8,42,3 *yáyā* (sc. *nāvā*)

kaus: 2,11,19 *ūtībhiḥ*; 5,45,11 *dhīyā*; 6,2,1 *ávasā*

AW: 2,31,2 *pádyābhiḥ*; 5,54,15 *tárasā*; 9,107,5 *ūrmínā*

soz: 2,1,19 *áryeṇa*; 7,32,15 *sūrībhiḥ*; 10,42,10 *góbhiḥ*

pro: 7,65,3 *pathā*; 10,133,10 *sugébhiḥ*

3.1.3. Dativ

fin: 7,56,24 *sukṣhitáye*; 10,76,2 *rāyé*

3.1.4. Lokativ

geg.: 4,20,1 *samátisu*; 6,64,4 *avāté*

3.1.5. LP

3,33,11 *sám*

3.2. Bedeutung (2)**3.2.1. Instrumental**

soz: 1,129,2 *vípraiḥ*

3.2.2. Ablativ

sep: 8,75,15 *saṃvátah*

3.3. Bedeutung (3)

3.3.1. Instrumental

mi:	6,9,1 <i>jyótiṣā</i> ; 7,57,5 <i>vājebhiḥ</i> ; 7,93,4 <i>deṣṇáih</i>
kaus:	1,11,7 <i>māyābhiḥ</i>
AW:	2,23,10 <i>matibhiḥ</i> ; 3,34,1 <i>arkáih</i>
lim:	1,119,6 <i>āyusā</i>
soz:	3,40,3 <i>devébhiḥ</i>
pro:	1,104,4 <i>pūrvābhiḥ</i>
ag:	10,144,5 <i>enā</i>

3.3.2. Dativ

comm:	6,25,2 <i>áryāya</i> ; 8,96,1 <i>asmai</i>
fin:	1,44,6 <i>jīvāse</i> ; 7,57,5 <i>puṣyāse</i> ; 10,59,5 <i>jīvātave</i>

3.3.3. Ablativ

dis:	8,44,30 <i>duritébhyaḥ</i>
------	----------------------------

3.3.4. Lokativ

ru:	9,19,7 <i>dūrē</i>
geg:	8,14,7 <i>madé</i>

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: Haudry (l.c.) nimmt ebenfalls die hier vertretenen drei Bedeutungen an, doch ist die Zuordnung der einzelnen Stämme nicht klar erkennbar.

Die scheinbaren Divergenzen bei Bedeutung 3 in der Kombination mit Lokalpartikeln (oben 2.3.; s. auch Gotō 161ff.) ergeben sich – in überwiegender Übereinstimmung mit Hill 98-104; vgl. auch Tichy, l.c.: 567f. – aus z.T. metaphorischer Anwendung der oben angesetzten synchronischen Grundbedeutung und den dazutretenden LPs (Gotōs [162] Kritik an Geldner ist diesbezüglich berechtigt):

<i>prá-tira-</i>	„vorwärtsschaffen“	>	verlängern, vergrößern, fördern
<i>áva-tira-</i>	„abwärtsschaffen“	>	unterdrücken, überwinden
<i>úd-tira-</i>	„aufwärtsschaffen“	>	erhöhen
<i>sám-tira-</i>	„zusammenschaffen“		
<i>ví-tira-</i>	„(in versch. Richtungen) auseinanderschaffen“	>	ausdehnen, Wunsch (<i>kāmam</i>) hinhalten)
<i>ní-tira-</i>	„niederschaffen“	>	hemmen, niederwerfen
<i>ā-tira-</i>	„voranschaffen“	>	a) voranbringen; b) abwehren, wegstoßen

Das Verhältnis von *tira-* zu *tara-* wird, sachlich übereinstimmend mit Geib, seit Joachim (87) und Gotō (161), zuletzt auch von Hill (229) und Tichy (l.c.), als faktitiv bzw. kausativ bestimmt (vgl. auch Mayrhofer EWAia s.v. *TAR*^I; Kümmel 2000: 215). Diese Einordnung ist jedenfalls für den RV nicht (mehr?) haltbar, wenn man sie an Gotōs (25: „..., daß das Subjekt einen anderen etwas zu tun ... veranlaßt ...“) oder Kümmels (l.c.: 6: „erster Aktant veranlaßt ein Geschehen, das er nicht direkt kontrolliert ...“) Definition des Terminus mißt. Vielmehr liegt an allen Stellen mit *tiráti* die

Kontrolle vollständig beim Subjekt und wird nicht, auch nicht eingeschränkt, auf das Objekt übertragen, das seinerseits eine rein patientive Rolle ausfüllt. Ferner wäre bei einem Faktitivum zu *táratī* zu erwarten, daß auch das zu Überwindende genannt wird. Dies ist allenfalls nur an einer Stelle neben *tiráti* der Fall, und dort wird entgegen der Erwartung nicht der Akk., sondern der Abl. gebraucht: 8,44,30 *purágne duritébhyaḥ purá mṛdhrébhyaḥ kave prá ṇa áyur vaso tira* „(Geschützt /zum Schutz) vor Mißgeschick o Agni, vor Verachtung (oder besser: „Bevor Mißgeschick und Verachtung uns treffen ...“), o Seher, verlängere unser Leben, o Guter!“¹⁶⁷ Als semantisches Faktitivum zu *táratī* kommt am ehesten *píparti* (s.u. *par*) in Betracht.

4.2. Konstruktion: Mit dem Wechsel der Bedeutungen (s.o. Bed. 1/2 vs. 3) sind Unterschiede in der syntaktischen Zuordnung der LPs verbunden: Bei Bedeutung (1) und (2) stehen die LPs in appositiv-attributivem Verhältnis zu ihrem BN ($A_{er/ob-w}$, $A_{ri/ob-w}$) in einer zweiwertigen Konstruktion, neben Bedeutung (3) bilden die LPs einen selbständigen primären Satzteil (dreiwertige Konstruktion), auch wenn dies in der Übersetzung nicht zum Ausdruck kommt.

4.3. Kasus: Damit sind unterschiedliche Kasusfunktionen des Akk. verbunden: Die Belege neben Bedeutung (1) und (2) gehören in den Übergangsbereich zwischen A_{er} bzw. A_{ri} und A_{ob-w} ¹⁶⁸; die Belege neben Bedeutung (3) sind eindeutig den A_{ob-e} zuzuordnen. Das nur in 8,79,6 (*áyus ... átīrṇam* „das (noch) nicht verlängerte Leben“) belegte, im Privativkompositum verbaute *ná*-Adjektiv zeigt passivische Verwendung, gehört zur Bedeutung (3) und weist auf das dort sehr deutliche Agens-Patiens-Gefälle hin. – Neben Bedeutung (3) kann die unter 2. vorgenommene Einordnung des 2. und 3. Aktanten (sekundär oder teriär) nicht aufgrund der Belegfrequenz, sondern nur in Analogie zu anderen Verben erfolgen. – Konkurrierende Kasus für den 2. und 3. Aktanten sind regulär nicht belegt, abgesehen von wenigen Ausnahmefällen; einerseits mit Abl. statt Akk. an 2 Stellen, darunter 6,50,10 *átriṃ ná mahás támaso ’mumuktaṃ / túrvataṃ narā duritād abhíke* „Den Atri habt ihr gleichsam aus dem großen Dunkel erlöst; (jetzt), ihr Männer, führt sofort aus der Gefahr!“ Die Abweichung vom Regelfall ist doppelt: *tūrva-* wird hier kausativisch (im Sinne von Jamison 1983: 25ff.), bezogen auf Bedeutung (1), gebraucht; statt des A_{er} steht der Abl. in Anlehnung an die Konstruktion von *muc* im vorausgehenden Satz bzw. allgemein die der Verben des Schützens und Befreiens (Hettrich 1995); s. auch 8,44,30 mit *tirati*, hier oben 4.1. Gleiches gilt auch für 10,132,7 wo *tatre ámhasaḥ* mit Ablativ erscheint. – Eine andere Ausnahme bildet 1,119,6 *prá dīrghéṇa vādanas tāry áyuṣā* „Mit langem Leben soll V. gefördert werden!“, mit limitativem Instrumental *áyuṣā* statt zu erwartendem Nominativ (s. Geib 1975: 280 u. Kümmel 1996: 49).

¹⁶⁷ Daß neben *prá-tira-* „das zu überwindende Objekt leicht ... ungenannt“ bleibt, bemerkt auch Geib (280), ohne das daraus ableitbare Argument gegen die Bedeutung „hinüberbringen, hindurchbringen“ zu erkennen. Dieses Argument verstärkt sich, da neben den Kombinationen von *tirá-* mit anderen LPs das Gleiche gilt.

¹⁶⁸ Zur genaueren Position zwischen idealtypischem $A_{er/ri}$ und A_{ob-w} s. *par*, 4.1.

4.4. Diathesen: Wie auch bei anderen Verben steht das Medium bei Transitivität häufiger neben einem A_{ob-e} (Bed. 3) als neben A_{er/ri} bzw. A_{ob-w} (Bed. 1/2). Obwohl beide Gruppen (Bed. 1 + 2 vs. Bed. 3) etwa gleich häufig sind, erscheint bei Bedeutung (3) das Medium 16 mal gegenüber nur 2 mal bei Bedeutung (1) und (2) zusammen. Grund dafür dürfte sein, daß bei A_{ob-e} häufiger Subjektbezogenheit vorliegt (z.B. 8,27,16 *prá sá kṣáyam tirate* „Der fördert seinen Wohnsitz“) als etwa bei A_{er/ob-w} (z.B. 1,32,14 *yán ... śyenó ná átaro rájāmsi* „daß du wie ein Falke die Lufträume überwandest“). – In intransitiv-passivischem Gebrauch liegen die üblichen Valenzreduktionen vor, s.o. 2.4. – Ein *na*- Adjektiv ist in *átirṇa*- verbaut und als passivisch erkennbar.

5. Lexikalisierungen

Lexikalisierungen von Kombinationen aus LP + Grundverb müssen nicht angenommen werden.

tard

Haudry 1977: 204, 243; Werba 1997: 192; Kümmel 2000: 215f.

1. Bedeutung

„durchbohren, erbohren“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ánu* (A), *abhí* (A), Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 17 Belege

3,31,5 *viḷáu satír abhí dhírā atṛndan*

„Die im festen [Verlies] befindlichen [Kühe] erbohrten die Weisen.“

10,74,4 *abhí yá ūrvám gómantaṃ tíṭṛtsān*

„die das rinderhaltige Verlies aufbohren wollen“

weiter u.a.: 1,32,1 (*ánu* + A) *ánv apás tatarḍa*; 4,1,19 (nur A) *údhó atṛṇat*; 4,23,8 (nur A) *tatarḍa kárṇā*; 6,17,2 (*abhí* + A) *abhí tṛndhi vājān*; 7,82,3 (*ánu* + A) *ánv apám khány atṛntam*

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 2,15,3 *vájreṇa*; 6,53,5 *árayā*

soz-mi: 8,103,5 *árvatā*

kaus-AW: 2,24,4 u. 7,82,3 *ójasā*

BU: 9,110,5 *śrávasā*

3.2. Dativ

comm: 8,77,5 *bráhmabhyaḥ*

fin: 4,19,8 *srávitave*; 8,77,5 *vṛdhé*

3.3. Lokativ

ru: 8,77,5 *rájassu*; 8,103,5 *ḍṛlḥé*

3.4. LP

6,53,5 *pári*

4. Bemerkungen

4.1. Die semantische Variation zwischen „durchbohren“ und „erbohren“ rechtfertigt nicht den Ansatz verschiedener Perspektiven, da kein mit dieser Variation verbundener Wechsel in der Konstruktion erkennbar ist. Wie die mit beiden Varianten gleichermaßen verbundenen LPs zeigen, liegt eine Bewegung hin zu einem Gegenstand vor (A_{ob-w} steht hier A_{ri} sehr nahe), der erreicht und dann ggf. geöffnet wird.

4.2. Die von Haudry, ll.cc., betonte Parallelität mit *rad* besteht nur eingeschränkt, da *tard* jedenfalls im RV keine Belege mit effiziertem Objekt (etwa: ‘ein Loch bohren’ o.ä.) kennt. Auch in 2,24,4 *ásmāsyam avatám bráhmaṇas pátir mádhudhāram abhí yám ójasāṭṛṇat* „An dem Brunnen mit dem Steinmund, dessen Strom Met ist, den der Herr des Gedichtes mit Kraft erbohrte“ (Schmidt 1968: 231) dürfte eher von der Frei-

legung eines verschlossenen (vgl. 1,85,10/11) als von der Neuanlage eines Brunnens die Rede sein.

4.3. In 6,53,5 *pári tṛndhi panīnām ārayā hṛdayā kave* dürfte *pári* in der Bedeutung „ringsum“ (vgl. Hettrich 2002b: § 3.1.1.) vorliegen: „Durchbohre die Herzen der Geizigen mit dem Stachel ringsum, o Dichter!“. Damit kann *pári* nicht Aktant sein.

4.4. Finite Formen des Mediopassivs mit Valenzreduktion sind nicht belegt. Diese läßt sich nur in einigen Nominalformen nachweisen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen
nicht belegt.

tarp

Joachim 1978: 25, 87; Jamison 1983: 33, 140f.; di Giovine 1990: 166ff.; Krisch 1996: 33, 96; Werba 1997: 192; Kümmel 2000: 216f.; Kulikov 2000c: 271; 2001: 407ff.; Hill 2004: 9ff.

1. Bedeutung

„sich sättigen, genießen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – G_p: 8 Belege

4,46,2 *vāyo sutāsya tṛmpatam*

„Vāyu (und Indra), genießt von dem Ausgepreßten!“

weiter u.a.: 1,110,1 *svāhākṛtasya ... tṛpṇuta*; 2,36,4 *bhāgāsya tṛpṇuhi*;
3,12,3 *sómasya ... tṛmpatām*¹⁶⁹.

einwertig bzw. elliptisch (nur N): 1,23,7; 8,35,10; 8,45,22.

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

EF: 1,85,11 *dhāmabhiḥ*

3.2. Adverb

1,164,52 *abhīpatāḥ*; 3,42,2 *nú*

3.3. LP

1,110,1 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. Zwischen den Prs.-Stämmen *tṛmpá-* und *tṛpnáv-* sind keine Konstruktionsunterschiede zu erkennen. Für nachrgved. *tṛpya-* mit anderen Konstruktionen s. Kulikov 2001.

4.2. Das *tá-*Adjektiv ist nicht-passivisch verwendet: 7,38,8 *tṛptā yāta pathibhir devayānaiḥ* „Gesättigt geht auf gottbefahrenen Wegen!“

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. In 8,70,10 ist die LP *ní* belegt: *tvānīdo ní tṛmpasi* „Deine Schmäher vertilgst du vollständig“(?). Mangels weiterer Belege läßt sich über eine mögliche Lexikalisierung nicht entscheiden. Zuletzt zur Stelle Hill 2004: 10 mit Literatur. Wegen der LP *ní* liegt eine Deutung von *tvānīdaḥ* als Akk.Pl. näher denn als Gen.Sg.

¹⁶⁹ Die Zugehörigkeit von 10,87,17 *tṛpṣāt* mit zugehörigem A zu *tarp* „sich sättigen“ ist zumindest fraglich; s. Mayrhofer, EWAia I: 635.

5.2. Es liegen sieben Belege des Kaus. *tarpáya-* mit normaler Valenzanhebung, ansonsten aber unterschiedlicher Konstruktion vor:

- a) 1,17,3 (Kausat: Ø, G_p wie Grundverb) *anukāmám tarpayethām índrāvaruṇa rāyá á* „Sättigt euch nach Wunsch, Indra und Varuṇa, am Reichtum!“,
- b) 9,9,6 (Kausat: A, ohne Aktant des Grundverbs): *krivir devír atarpayat* „Der Krivi hat die Göttinnen gesättigt.“
- c) 1,164,52 (Kausat: Ø, I_{üb} des Grundverbaktanten): *abhīpató vṛṣṭībhis tarpáyantam sárasvantam ávase johavīmi* „Der stracks durch Regen labt, den Sarasvat rufe ich zum Beistand an.“ (Gld.) Hier liegt ornative Konstruktion mit Ellipse des A_{ob-w} vor.

²dayⁱ

Gaedicke 1880: 88f.; Jamison 1978: 164; Narten 1987: 149ff.; die Giovine 1990: 94ff.; Krisch 1996: 36ff.; Roesler 1997: 18ff.; Werba 1997: 295; Kümmel 2000: 227ff.; Forssman 2000: 107; Oberlies 2002: 84f.; Kümmel 2003: 333.

1. Bedeutung

(12) „leuchten“

(13) „jem. etw. zuleuchten“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung 1**

LPs¹⁷⁰: *ácchā* (A); *ánu* (A); *á* (A); *úpa* (L); *prá* (Ø); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w/ri/er} (± LP) / L_{zi} (± LP) / LP: 17 Belege

1,44,10 (*ánu* + A) *ágne púrvā ánūṣáso vibhāvaso didétha visvadarśataḥ*
„Agni, du hast den früheren Uṣas’ nachgeleuchtet, Erstrahlender, allen sichtbar.“

3,27,12 (*úpa* + L) *ūrjō nāpātam adhvaré didivāmsam úpa dyávi*
„den Nachkommen der Kraft, der beim Opfer zum Himmel leuchtet“

weiter u.a.: 3,1,1 (A + *ácchā*) *devām ácchā didyat*; 5,6,4 (L) *samid didáyati dyávi*;
7,15,8 (A) *kṣápa usrás ca didihi*; 8,26,24 (*prá*) ... *yád ... pradidayat*

einwertig: (nur N; 38 Belege) u.a.: 1,36,19 *didétha*; 5,21,4 *didihi*; 5,45,9 *kavír didayat*

2.2. Bedeutung 2

LP: *ní* (L)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp} / L_{zi} (± LP): 14 Belege

8,60,6 (D) *dīdihí visé máyo*
„Leuchte dem Clan Genuß zu!“

weiter u.a.: 1,113,17 (*ní* + L) *asmé āyur ní didihi*; 2,2,6 (D / L) ... *no revát ... rayím asmāsu didihi*; 3,23,4 (L) *mānuṣe ... revád ... didihi*; 3,3,7 (D) *sám iṣo didihi nah*; 8,44,15 (D) *tásmā íd didayad vásu*.

zweiwertig: (ohne D/L; 3 Belege)

u.a.: 2,9,6 *dyumád utá revád didihi*; 3,54,22 *sám iṣo didihi*.

¹⁷⁰ Die einzige Stelle mit *abhí* (9,108,9) ist nicht klar zu deuten.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

AW:	1,127,3 <i>ójasā</i> ; 2,23,15 <i>śávasā</i> ; 3,55,3 <i>śámī</i>
AW – EF:	2,2,8 <i>bhānúnā</i> ; 2,35,4 <i>śukrēbhiḥ</i> ; 2,35,14 <i>adhvasmábhiḥ</i> ; 6,1,7 <i>rocanéna</i> ; 6,48,3 <i>sudītíbhīḥ</i>
BU – AW:	3,13,5 <i>dhītíbhīḥ</i> ; 5,25,3 <i>dhītí</i>
BU – soz:	6,20,13 <i>sómebhiḥ</i> , <i>arkáih</i>

3.2. Dativ

comm:	3,54,22 <i>naḥ</i> ; 6,22,8 <i>jánāya</i> ; 7,1,3 <i>naḥ</i>
fin:	2,2,6 <i>svastáye</i>

3.3. Lokativ

ru:	1,36,19 <i>kánve</i> ; 1,112,17 <i>ájman</i> ; 1,140,10 <i>maghávatsu</i> ; 2,35,4 <i>apsú</i> ; 3,23,4 <i>dṛśádvatyām</i> ; 4,5,9 <i>padé ádhi</i> ; 7,12,1 <i>duroné</i> ; 10,69,7 <i>sumitréṣu</i> ; 10,30,4 <i>apsv àntár</i>
geg:	3,27,12 <i>adhvaré</i>

3.4. Adverb

1,127,3 *purú*; 4,6,7 *ádha*; 6,48,3 *sú*; 7,1,3 *puráh*

3.5. LP

3,3,7; 3,54,22; 5,4,2 jeweils *sám*

4. Bemerkungen

4.1. *dayⁱ* enthält wie *bhā* (s.d. 4.1.) eine statische und eine gerichtete Bedeutungskomponente. Letztere findet ihren Ausdruck in den zweiwertigen Belegen der Bed. 1. Bei *bhā* ist diese Komponente stärker ausgeprägt als bei *dayⁱ*¹⁷¹: Zweiwertigkeit ist bei *bhā* gegenüber Einwertigkeit erheblich häufiger als bei *dayⁱ*; im Zusammenhang damit kommen auch LPs bei *bhā* viel öfter vor als bei *dayⁱ*: Bei *dayⁱ* ist keine LP an mehr als drei Stellen bezeugt; man vgl. dagegen die Belegzahlen neben *bhā*.

4.2. Der A neben *dayⁱ* (Bed. 1) ist wie neben *bhā* oft nicht eindeutig auf eine der drei Funktionen A_{ob-w}, A_{er} oder A_{ri} festzulegen, da mit der Ausrichtung des Lichts auf ein Ziel hin immer auch eine Ausdehnung, Erstreckung verbunden ist.; man vgl. neben 1,44,10 (s.o. 2.1.) u.a. 1,149,3 *á yáḥ púram ... ádidet* „der auf den Wall hin leuchtete / den Wall anleuchtete“; 3,1,1 *devām ácchā dīdyat* „zu den Göttern hin leuchtend“ (Richtung oder Strecke).

4.3. Als L_{zi} neben Bed. 1 wurden außer *úpa dyávi* (3,27,12; s.o. 2.1.) auch *dyávi* (5,6,4); *divi* (6,16,36) und *dyávi* (8,44,29) aufgefaßt. Die Funktion L_{ru}, die eine Einstufung als Zirkumstant mit sich brächte, ist an den letztgenannten drei Stellen nicht si-

¹⁷¹ Dies sollen die verschiedenen deutschen Übersetzungen wiedergeben: Dt. „strahlen“ (*bhā*) bringt eine Richtungskomponente besser zum Ausdruck als „leuchten“ (*dayⁱ*).

cher auszuschließen, da eine disambiguierende Richtungs-LP fehlt. (S. zu diesen Stellen auch Roesler, l.c.: 26).

4.4. Bei Bed. 1 überlagern bzw. berühren sich die Verwendungsbereiche von L_{ru}, D_{comm} und A_{ri/er/ob-w}; man vgl. u.a. mit L 1,36,19 *dīdétha káṇve*; 1,140,10 *maghávatsu dīdihī*; mit D 3,54,22 u. 7,1,3 *dīdihī naḥ*; mit A 3,15,4 *devā́m áccā́ dīdyā́naḥ*.

4.5. Beim Ausdruck des dritten Aktanten der dreiwertigen Konstruktion von Bed. 2 bleiben Unsicherheiten: *asmé* ist ohnehin doppeldeutig; ein L könnte statt L_{zi} auch als L_{ru} gewertet werden und müßte dann als Zirkumstant gelten (z.B. 2,2,6 *rayím asmā́su dīdihī* „Leuchte Reichtum zu uns hin“ oder „... bei uns“).

4.6. Soweit als zweiter Aktant der dreiwertigen Konstruktion von Bed. 2 allein der A.Sg. ntr. eines Adjektivs steht, kann adverbialer Gebrauch nicht zwingend ausgeschlossen werden. (Oben unter 2.1. sind die Belege unter den dreiwertigen mitgezählt.) Vgl. 1,79,5 *revád asmábhyam ... dīdihī* „Leuchte uns reiches [Gut]!“ oder „Leuchte uns reichlich!“ Man wird keine der beiden Auffassungen zwingend ausschließen können; die Sätze dürften auch für den vedischen Inder doppeldeutig gewesen sein¹⁷².

4.7. Elliptische Auslassungen sind nicht feststellbar; ein *-tá*-Adjektiv ist nicht belegt; die Formen des medialen Ptzp.s lassen keine diathesenbedingten Valenzänderungen erkennen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Ein Kausativum ist an zwei Stellen bezeugt, die mit Valenzerhöhung auf die Konstruktionen der Bed. 1 zu beziehen sind: 6,22,8 *á́ jánā́ya drúhvaṇe pá́rthivā́ni dīvyā́ni dīpayo ’ntárikṣā́* „Laß dem trügerischen Menschen die irdischen, die himmlischen und die Zwischenräume leuchten!“ (d.h.: Setze sie in Flammen); ähnlich 8,48,6 *agnīm ná mā mathitám sám didīpaḥ* „Laß mich leuchten wie das ausgeriebene Feuer!“ – Lexikalisierungen sind nicht belegt.

¹⁷² Roeslers Versuch (l.c.: 30f.), diesbezüglich einen syntaktischen Unterschied zwischen älteren und jüngeren Maṇḍalas zu erkennen, muß wegen zu weniger Belege hypothetisch bleiben.

darś

Narten 1964: 146ff.; Kümmel 1996: 63ff.; Werba 1997: 197f.; Kümmel 2000: 231ff.; Kulikov 2001: 97f.; Casaretto 2002: 41ff.; Heenen 2006: 158ff.

1. Bedeutung

(14) (Akt.) „erblicken, sehen“

(15) (Mediopass.) a) „sichtbar werden, erscheinen“

b) „erscheinen als“ (i.S. von ‚das Aussehen haben von‘)

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: *ānu* (A); *ūpa* (A); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 21 Belege

1,25,18 (nur A) *dārśam nú viśvādarsataṃ dārśam rátham ádhi kṣāmi*
 „Ich will jetzt den jedermann sichtbaren, ich will den Wagen auf der Erde sehen.“

weiter u.a.: 7,104,24 (A) *má té dṛṣan sūryam uccárantam*; 8,26,4 (*ūpa* + A)
ūpa stómān ... darśathaḥ; 8,100,3 (A) *ká iṃ dadarśa*; 10,34,11 (A)
stríyam dṛṣtvāya

einwertig bzw. elliptisch (nur N): nur 4,13,5 *kó dadarśa* (= 4,14,5)

2.2.a Bedeutung (2) a

LPs: *ānu* (A); *vi* (Ø); *prá* (Ø); *práti* (Ø); Ø

zweiwertig: N_{st} – LP / A_{er} (+ LP) / D_{emp} (+ LP)

1,50,3 (*vi*; A + *ānu*) *ádṛśram asya ketávo ví raśmáyo jánām ānu*
 „Seine [des Sūrya] Zeichen sind erschienen, seine Strahlen weithin unter die Leute.“

weiter u.a.: 1,46,11 (*vi*) *ádarśi ví srutír diváḥ*; 1,48,13 (*práti*) *arcáyah práti ...*
ádrkṣata; 4,52,5 (*práti*) *práti ... adrkṣata ... raśmáyah*; 7,76,2 (*prá* +
 D) *prá me pánthā devayānā adṛśran*; s. dazu u. 4.2.

einwertig (nur N): u.a. 4,11,1 *dadṛśe naktayā cid*; 4,52,1 *divó adarśi duhitā*

2.2.b Bedeutung (2) b

zweiwertig: N_{st} – N_{pr}

7,83,3 *sám bhūmyā ántā dhvasirá adrkṣata*
 „Die Enden der Erde erschienen als durch Staub verdunkelt.“

Dazu s. weiter u. 4.3.

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

A_{er}: 3,27,13 u.ö. *tiráḥ támaḥ/támāmsi*

- 3.2. Instrumental**
 kaus: 6,10,4 *śociṣā*
 soz: 1,6,7 *īndreṇa sām*; 1,92,12 *raśmībhiḥ*
- 3.3. Dativ**
 fin: 8,26,4 *śriyē*; 10,3,1 *dākṣāya*
- 3.4. Ablativ**
 dis: 1,124,3 u.ö. *purástāt*
- 3.5. Lokativ**
 ru: 1,25,18 *ádhi kṣámi*; 3,8,10 *pr̥thivyām*; 3,30,13 *yāman*; 8,82,8 *camúṣu*; 8,101,13 *antár ... bāhúṣu*; 10,48,10 *némasmin ... antáh*
 geg: 6,64,5 *pūrváhūtau*
- 3.6. LP**
 3,8,1; 7,83,3; 8,43,5 *sám*
 weiter s.u. 4.2.
- 3.7. Adverb**
 1,23,21 *jyók*; 1,24,10 u.ö. *náktam*; 1,105,18 *sak̐t*; 4,11,1 *naktayā*;
 6,44,10 *martayatrā*; 8,43,5 *vṛthák*; 9,97,9 *dívā*

4. Bemerkungen

4.1. Details des Suppletionsverhältnisses von *darś* und (*s*)*paś* (zuletzt Casaretto, l.c.) bleiben noch zu überprüfen (s. auch *paś/spaś* 4.1.). Es fällt auf, daß im Gegensatz zu (*s*)*paś* bei *darś* a) der intransitive Gebrauch (Bed. 2a und 2b zus. 61 Belege) gegenüber dem transitiven (s.o. 2.1.) stark überwiegt und b) bei den transitiven Belegen nur zwei mit einer LP (8,26,4 *úpa*; 10,130,7 *ánu*) vorkommen, während bei (*s*)*paś* die Belege mit LPs zahlreich sind.

4.2. Die Sätze mit mediopassivem Verb (Bedeutung 2a) schwanken zwischen rein fientiver oder gar patientiver Verhaltensart (z.B. 1,104,5 *pr̥tí yát syā nīhādarśi dásyoh* „Als diese Spur des Dasyu sichtbar wurde“; 5,3,11 *stenā adṛśran* „Diebe wurden gesehen, haben sich gezeigt“; 10,30,13 *pr̥tí yád āpo adṛśram āyatīḥ* „Als die ankommenden Wasser sichtbar wurden“) und Fällen, in denen dem Subjekt ein zumindest beschränktes Maß an Agentivität und Kontrollfähigkeit zugeschrieben werden muß (z.B. 1,50,3; s.o. 2.2.a; 4,52,1 *dīvo adarśi duhitā* „Des Himmels Tochter ist erschienen“; 10,3,1 *ráudro dākṣāya suṣumām adarśi* „Der Rudraartige ist zur Wirksamkeit mit guter Geburt erschienen.“). Diese letzteren Fälle stehen semantisch der Bedeutung (2) von *cet* sehr nahe (s.d. 4.3.); als Folge der Agentivität des Subjekts können wie neben *cet* ggf. vorhandene LPs als vom Subjekt weg gerichtet gelten und die Stelle des 2. Aktanten einnehmen (s. die Belege unter 2.2.a; für die Möglichkeit A_{er} + LP ist 1,50,3 der einzige Beleg), und eine betroffene Person kann im D_{bet} (eher D_{emp} als D_{comm}, s. C.a.V. 1.6.1.) hinzutreten (s. *me* in 7,76,2, oben 2.2.a), der ja ausdrückt, daß der Sachverhalt sich auf die in diesem Kasus codierte Person hinentwickelt, sie be, trifft‘.

Je weniger Agentivität aber dem Subjekt zugeschrieben werden kann bzw. je deutlicher es bereits patientive Züge annimmt, um so eher können die LPs als auf das

Subjekt selbst hin gerichtet verstanden werden; so etwa *prāti* oben in 1,104,5 und 10,30,13. Sie sind dann als Adjunkte zu betrachten (s. allgemein B. b. IV. 3.); die Konstruktion ist dann einwertig. Dies gilt zumindest als Alternative für manche Belege der LPs *ānu* (8,1,34); *ūpa* (1,124,4; 7,67,2); *ā* (10,111,7 ?); *prā* (10,48,10); *prāti* (s.o.). Da aber viele Einzelfälle mehrdeutig und schwer zu entscheiden sind, wird oben für die Konstruktionen der Bedeutung (2a) auf die Angabe von Belegzahlen verzichtet.

4.3. Für Bedeutung (2b) ist 7,83,3 (s.o. 2.2.b) der einzige sichere Beleg. Einige andere Stellen lassen diese Bedeutung ebenfalls zu, ohne sie aber zu erzwingen (alternativ kommt Bedeutung (2a) in Betracht), so

3,8,10 *śṅgānīvēc chyṅgīnām sām dadṛśre*
caṣālavantaḥ svāravaḥ pṛthivyām
 „Wie Hörner von gehörnten Tieren sehen die mit Knauf versehenen Pfosten auf der Erde aus“ oder „Gleichsam als Hörner von gehörnten Tieren erscheinen ...“;

weiter gehören hierzu:

3,55,8 *praticīnaṃ dadṛśe*; 8,101,13 *adarśy āyatī*; 9,97,9 *hārir dádyśe*
 ... *ḡjrāḥ*; 10,71,7 *hradā iva ... dadṛśre*.

4.4. In 10,102,10 *kó nv itthā dadarśa* „Wer hat derart(iges) gesehen?“ (Bed. 1) steht ein Modaladverb an der Position des 2. Aktanten. Zu dieser Erscheinung, die bei *darś* ansonsten nicht vorkommt, s. allgemein C.a.VI.

dyot

Gaedicke 1880: 89; Narten 1964: 148; Hoffmann 1975: 254 A.16; Jamison 1983: 59f., 128; Gotō 1987: 176f.; di Giovine 1990: 98ff.; Schaefer 1994: 88ff., 137; Roesler 1997: 32ff.; Werba 1997: 198; Kümmel 2000: 250ff.; Forssman 2000: 107; Oberlies 2002: 85; Kümmel 2003: 332f.

1. Bedeutung

(16) „aufleuchten, (auf)blitzen“

(17) „jem. etw. zuleuchten“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung 1**

LPs: *úd* (nur 3,5,9); *ví* (15 Belege)

zweiwertig: N_{st} – LP / Ab_{sep} (1x): 17 Belege

1,124,2 (LP) *āyatīnām prathamóśā vy ádyaut*
 „Als erste der herbeikommenden ist Uṣas (in verschiedene Richtungen) aufgeleuchtet.“

10,111,2 (Ab) *ṛtásya hí sádaso dhítir ádyaut*
 „Denn vom Sitz der Wahrheit ist der Gedanke aufgeblitzt.“

weiter u.a.: (alle mit *ví*) 2,2,7; 2,34,2; 3,1,8; 6,16,35; (Zweiwertigkeit überwiegend durch LP allein)

einwertig: (nur N; 22 Belege): 1,122,15; 3,5,2; 6,3,8; 6,12,3; 8,20,11.

2.2. Bedeutung 2

LPs: *abhí, ví*

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp} / A_{ri} + *ví, abhí*

nur 4,4,6 *vísṽāny asmaí sudínāni rāyó dyumnāni aryó ví díuro abhí dyaut*
 „Alle guten Tage, die Reichtümer leuchtest du ihm zu, die Herrlichkeiten des Fremden leuchtest du zu (seiner) Tür hin.“

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 2,2,7 *uśásah*

3.2. Instrumental

mi: 1,123,7 *ráthēna*

mi-AW: 3,7,4 *ángebhiḥ*; 4,5,10 *āsā*

AW: 6,16,45 *ájasreṇa*; 9,85,12 *śociṣā*

kaus: 6,3,8 *śúṣmaiḥ*

kaus-AW: 3,5,9 *samídhā*; 5,30,4 *sávasā*

BU: 4,5,15 *rāyā*; 9,80,1 *raváthēna*

- 3.3. Lokativ**
 ru: 1,113,14 *ātāsu*; 3,7,4 *sadhāsthe*; 4,5,10 *pitroh śacā*; 6,12,3
ādhvan; 6,16,35 *gārbhe*
 geg: 3,2,5 *viroké*; 6,51,10 *úditau*; 10,95,3 *krātau, avīre*
- 3.4. Adverb**
 4,5,10 *ādha*; 3,1,18 u. 10,45,8 *urviyā*; 6,16,45 *dyumāt*
- 3.5. LP**
 3,5,2 *sām*

4. Bemerkungen

4.1. Der Bedeutungsunterschied von ingressivem *dyot* zu statischem ²*dayⁱ* und *bhā* (s. d. jeweils 4.1.) ist deutlich. Zum semantischen Verhältnis von *dyot* zu anderen Verben des Leuchtens vgl. weiter Hoffmann, Roesler, Kümmel 2003, ll.cc. – Zur Zuordnung der einzelnen Stämme zu morphologischen Kategorien s. Roesler, Kümmel, 2000, ll.cc.

4.2. Der einmal belegte Denominativstamm *dyutaya-* (2,34,2) ist hier unter *dyot* miteinbezogen.

4.3. *dyumāt* (6,16,45 *dyumād ājasreṇa dávidyutat* „hell mit nicht ermattender [Flamme] (aufleuchtend) wurde mit Roesler, l.c.: 37, als Adverb aufgefaßt. Allerdings ist eine Deutung als A_{ob-e} nicht zwingend auszuschließen. S. dazu *dayⁱ*, 4.6., und *bhā*, 4.3.¹⁷³

4.4. Eine Kasuskonkurrenz über die Aktant-Zirkumstant-Grenze hinaus besteht zwischen Ab_{sep} (10,111,2 *sádasah*) und L_{ru} (3,7,4 *sadhāsthe*).

4.5. Elliptische Auslassungen sind nicht feststellbar, ein *-tá*-Adjektiv ist nicht belegt, ebensowenig durch mediale Diathese bedingte Valenzreduktionen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Kausativum mit Valenzerhöhung: 6,39,3 ... *dyotayad* ... *vy àktūn* „Er läßt die Nächte aufleuchten“; dazu auch 5,30,4 *didiyutaḥ ví*. – Keine Lexikalisierungen.

¹⁷³ Die Überlegungen Roeslers (l.c.: 47f.) zu Konstruktionsverschiebungen von *dyot* innerhalb des RV bleiben wegen der wenigen Belege hypothetisch.

dhayⁱ

Gonda 1963: 202ff.; Pinault 1994: 55f.; Werba 1997: 299f.; Kümmel 2000: 257ff.

1. Bedeutung

„betrachten, hinblicken, bedenken, nachdenken, ersinnen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ánu*(?) (A); *abhí* (A, Ø); *áva* (A?); *á* (G, dir.R.); *úd* (A); *prá* (A); *práti* (A); *ví* (Ø); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w/ri-er} (± LP) / G (+ LP) / LP / Adv

10,32,4 (A + *abhí*) *tád it sadhásthā abhí cāru dīdhaya*
 „Auf diese angenehme Stätte blicke ich hin.“

weiter u.a.: 5,33,1 (A) *māhi ... dīdhye*; 7,33,5 (*úd* + A) *úd dyām ... ádīdhayuh*;
 7,7,6 (*á* + G) *á yé ... dīdhayann ṛtásya*; 8,21,6 (*ví*) *ví dīdhayaḥ*; 10,10,1
 (Adv.) *pratarāṃ dīdhyāṇaḥ*

einwertig (nur N) u.a.: 1,163,12; 5,40,5; 10,67,2; 10,98,7

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 3,4,7 *ánu vratām* (?); 10,40,10 *ánu prásitim*

3.2. Instrumental

mi-AW: 10,103,2 *mānasā*; 2,20,1 *manīṣā*; 4,33,9 *krátvā*; *mānasā*; 7,91,4
cákṣasā

ag: 1,113,10 *anyābhiḥ*

3.3. Dativ

comm: 5,33,1 *māhé*

3.4. Lokativ

ru: 10,10,1 *ádhi kṣāmi*

geg: 7,33,5 *dāśarājñé*; 8,99,3 *jāté*

3.5. Adverb

7,91,4 *yāvāt* (?); 8,21,6 *kīm, múhuḥ*; 10,67,2 *ṛjú*

4. Bemerkungen

4.1. Der Darstellung liegen 26 Belege zugrunde. Da einige Satzglieder kaum sicher als Aktant oder Zirkumstant bestimmbar sind, wären Zahlenangaben über Zwei- bzw. Einwertigkeit problematisch.

4.2. Gegenüber anderen Wahrnehmungsverben (etwa *cet*) scheint bei *dhayⁱ* die vom ST ausgehende Richtungskomponente stärker zu sein als eine ggf. vorhandene Rezeptionskomponente. Darauf weisen die zahlreichen richtungsbezeichnenden LPs. Der einzige zweiwertige Beleg ohne LP ist 5,33,1. – Der G_p (*ṛtásya*) als zweiter Aktant ist nur in 7,7,6 belegt.

4.3. *dhay*ⁱ gehört zu den seltenen Verben, neben denen – in traditioneller Terminologie – sowohl affizierte als auch effizierte Objekte möglich sind. Affizierte Objekte sind häufiger, ein Beleg ist 10,32,4 (s.o. 2.). Effizierte Objekte liegen vor in 5,33,1 *máhi mahé taváse dīdhye* „Ein großes [Lied] ersinne ich für den Großen, Starken“ und 3,38,1 *abhí táṣṭeva dīdhayā manīṣām* „Wie ein Zimmermann ersinne ich ein Lied“¹⁷⁴. Diese Fälle sind auch insofern bemerkenswert, als effizierte Objekte in der hier verwendeten Terminologie meist unter die engen Objekte fallen, während hier schon der Gebrauch einer LP (*abhí*; 3,38,1) auf ein weites Objekt weist. Dies ist durchaus nachvollziehbar; man kann 3,38,1 (und in ähnlicher Weise 5,33,1) verstehen als „Wie ein Zimmermann sinne ich auf ein Lied (*manīṣām*) hin (*abhí*)“.

4.4. An mehreren Stellen ist ein passivisches (und substantiviertes) *tá*-Adjektiv belegt. Auch das mediopassive *dīdhyaṇa*- erscheint in 1,113,10 passivisch (sonst medial), kombiniert mit I_{ag}.

¹⁷⁴ Kümmel, l.c., versucht, auch an diesen Stellen mit „bedenken, nachdenken“ auszukommen (5,33,1 „Sehr denke ich nach“; 3,38,1 „Ich bedenke die Andacht“). Das hinter *táṣṭā* stehende Bild des Dichters als Zimmermann spricht aber dafür, daß es – zumal im ersten Satz beider Lieder – um das Dichten dessen geht, was folgt; man vgl. auch 6,32,1 ... *vácāṃsi āsā sthāvīrāya takṣam* „Worte will ich mit dem Mund für den Kraftvollen zimmern“, ebenfalls im ersten Satz eines Indra-Liedes. Allgemein vgl. Schmitt 1967: 295ff.

nayⁱ

Narten 1964: 162; Haudry 1977: 373f.; Joachim 1978: 102f.; Gotō 1987: 197; Werba 1997: 300f.; Kümmel 2000: 280ff.; Kulikov 2001: 111f.; Heenen 2006: 182f.

1. Bedeutung

„führen, geleiten“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ácchā* (A); *áti* (A); *ánu* (A); *abhi* (A, Ø); *áva* (L, A); *á* (A, D, L, Ø); *úd* (Ø); *úpa* (D, Ø); *tiráḥ* (A); *ní* (Ø); *nīḥ* (Ab); *pári* (A, Ø); *puráḥ* (Ø); *prá* (A, D, Ab, Ø); *ví* (Ab, L, Ø); *sám* (I, L, Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – A_{ri} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / A_{er} (± LP) / L_{zi} (+ LP) / I_{soz} (+ LP) / D_{emp} (± LP) / Adv (± LP) / LP /: 124 Belege

4,1,10 (*ácchā* + A) *sá tú no agnír nayatu prajānānn*
ácchā rátnaṃ devábhaktaṃ yád asya
„Dieser Agni soll uns doch, sich auskennend, zu dem gottverliehenen Kleinod führen, das ihm gehört.“

6,18,13 (*úd*) *út túrvayāṇaṃ dhṛṣatá ninetha*
„Den Tūrvayāṇa hast du mutig heraufgeführt.“

weiter u.a.: 1,41,3 (A_{er}, *tiráḥ*) *náyanti duritá tiráḥ*; 1,141,4 (*prá*, Ab) *prá ... pitúḥ*
... nīyáte pári; 3,9,5 (Ab, *á*) *áinam nayan ... parāváto devébhyo ...*
*pári*¹⁷⁵; 2,3,10 (D, *úpa*) *nayatu ... devébhyo ... úpa havyám*; 2,26,4
(*prá*, Adv) *prá tám prācā nayati*; 5,42,4 (*sám*, I) *sám ... ṇo neṣi*
*góbhiḥ sám sūrībhir ... sám svastí*¹⁷⁶; 5,55,10 (A, *ácchā*, *nīḥ*, Ab)
asmán nayata vásyo ácchā nīḥ amhatībhyah; 6,15,16 (D, s.u. 4.2.8.);
6,75,6 (Adv) *nayati vājīnaḥ puráḥ*; 8,19,34 (A) *yám ... pārám*
náyatha mártiyam; 9,96,24 (*á*, L) *ánītaḥ ... apsú*; 10,161,3 (A_{er}, A_{ri})
śatám yáthemám śarádo náyāti ... pārám

zweiwertig (nur N-A; 36 Belege) u.a.: 1,41,5 *yám yajñám nayathā*; 1,121,5 *páyo*
yát pitárāv ánītam; 2,23,4 *nayasi ... jánam*; 3,31,6 *ágraṃ nayat*
supádī; 4,26,2 *ahám apó anayam*; 5,34,6 *nayati dāsam áryah*; 6,1,7
tvám víso anayah

¹⁷⁵ An dieser und der vorherigen Stelle steht *pári* neben dem Ab bedeutungsenteert und ist nicht als eigentliche LP zu werten; s. Hettrich 2002b: § 7.1.-7.4.

¹⁷⁶ Haudry, l.c., versucht, diesen („réunis à nous ... des vaches“) und ähnliche Fälle als Repräsentanten seines „modèle 1“ (d.h. I als Objektskasus) zu verstehen. Dagegen spricht schon der konstante Gebrauch von *sám* (außer in 5,42,4 auch in 6,54,1; 7,28,3).

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	1,116,24 <i>sruvéṇa</i> ; 9,87,1 <i>raśanābhiḥ</i>
mi – AW:	10,114,7 <i>vācā</i>
kaus:	5,42,4 <i>mānasā</i>
AW:	1,90,1 <i>ṛjunīti</i> ; 2,23,4 <i>sunītibhiḥ</i> ; 6,4,6 <i>śociśā</i> ; 8,17,5 <i>grbhā</i>
BU:	7,18,7 <i>yudhā</i> ; 7,28,3 <i>prāṇīti</i>
soz:	1,90,1 <i>devāiḥ</i> ; 1,141,12 <i>nēśatamaiḥ</i> ; 1,162,3 <i>ásvena</i> ; 6,72,2 <i>jyótiśā</i>
schwer handhabb.:	10,53,7 <i>yéna</i> [sc. <i>ráthena</i>]
pro:	1,41,5 <i>pathā</i> ; 5,45,10 <i>udnā</i> ; 7,60,6 <i>supáthā</i>
ag:	1,117,17 <i>pitrá</i> ; 3,8,9 <i>kavībhiḥ</i> ; 9,27,3 <i>uḥbhiḥ</i> ; 10,109,5 <i>sómena</i>

3.2. Dativ

comm:	6,15,16 <i>yájamānāya</i>
fin:	1,64,6 <i>mihé</i> ; 1,129,1 <i>medhásātaye</i> ; 1,189,1 <i>rāyé</i> ; 3,2,7 <i>adhvarāya</i> , <i>vājasātaye</i> ; 7,88,2 <i>dṛśāye</i> ; 10,176,3 <i>yajñāya</i>

3.3. Lokativ

ru:	1,126,4 <i>ágre</i>
geg:	3,27,8 <i>adhvaréṣu</i> ; 3,53,24 <i>ājáu</i> ; 4,9,3 <i>dīviṣiṣu</i> ; 4,15,1 <i>adhvaré</i> ; 6,4,6 <i>pátman</i>

3.4. Adverbien

	1,162,4 <i>ṛtuśás</i> ; 4,21,4 <i>dhr̥ṣṇuyā</i> ; 5,46,1 <i>ṛjú</i> ; 10,66,12 <i>sādhuyā</i>
--	---

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: Die Bindung der Bewegung an Ziel oder Quelle ist nicht so stark wie bei *aj*. Die Zweiwertigkeit ist relativ häufiger; *nay*ⁱ wird nicht so ausschließlich zur Bezeichnung terminativer Sachverhalte verwendet.

4.2. Kasus: Der dritte Aktant zeigt neben *nay*ⁱ eine selten anzutreffende Variabilität. Die 124 Belege verteilen sich sehr unterschiedlich auf die verschiedenen Alternativen:

A_{ri} (± LP): 27; Ab_{sep} (± LP): 8; A_{er} (± LP): 21; L_{zi} (+ LP): 7 (L_{zi} ohne LP wohl zufällig nicht belegt); I_{soz} (+ LP): 3; D_{emp} (± LP): 5; Adv (± LP): 10; nur LP: 43.

An sehr wenigen Stellen fehlt ein A_{ob} (2. Aktant). Es dürfte eher mit kontextbedingter Ellipse als mit einem zusätzlichen Konstruktionsmuster zu rechnen sein; vgl. z.B. 1,42,8 *abhí sūyávasaṃ naya* „Führe [uns] zu guter Weide!“ oder 6,54,1 *sám pūṣan vidúśā naya* „Führe [uns], o Pūṣan, mit einem Wissenden zusammen!“

Im Gegensatz zu dem Befund bei *aj* dient bei *nay*ⁱ zur Bezeichnung des Ziels neben dem – häufigeren – A auch der L. Er erscheint v.a., wenn der Sachverhalt auf das Innere eines Körpers gerichtet ist; z.B. 1,116,8 *ṛbīse*; 2,14,9 *váne*; 9,27,3 *váneṣu*.

Es besteht eine Konkurrenz zwischen A_{ri} und D_{fin}. Zwar wird grundsätzlich im A_{ri} ein konkretes Ziel, im D_{fin} ein erstrebter Sachverhalt bezeichnet; trotzdem ist in bestimmten Einzelfällen begriffliche Gleichartigkeit gegeben; vgl. z.B. 4,1,10 (oben 2.), 1,42,8 (oben 4.2.2.) oder 6,61,14 *sárasvaty abhí no neṣi vásyah* „Sarasvatī, führe uns zum

Glück!“ mit A_{ri} gegenüber dem D_{fin} in 1,189,1 *ágne náya supáthā rāyē asmán* „Agni, führe uns auf gutem Weg, [damit wir] Reichtum [erlangen]!“ Diese Gleichartigkeit ändert nichts daran, daß auch hier der A_{ri} syntaktisch enger zum Verb gehört als der D_{fin}; man vgl. beide Kasus nebeneinander in 7,88,2 *abhí mā vápur dṛśáye ninīyāt* „Er möge die Erscheinung zu mir führen, [damit ich sie] betrachten [kann].“

Der D_{fin} kann auch zu L_{geg} in Konkurrenz stehen: Ein Umstand kann in passenden Fällen neutral, als äußere Gegebenheit, oder – präziser – als Zweck aufgefaßt werden; man vgl. 4,15,1 (L_{geg}) *agnír hótā no adhvare vājí sán pári nīyate* „Agni, der Hotṛ, wird bei unserem Opfer, da er siegreich ist, herumgeführt“ mit 3,2,7 *só adhvare pári nīyate kavíh* „Dieser wird als Seher zum Zwecke des Opfers herumgeführt“. (Ähnlich 3,27,8; 4,9,3 mit L_{geg} vs. 10,176,3 mit D_{fin}.)

Ebenfalls eine Konkurrenz kann zwischen A_{er} (Örtlichkeit, die verschiedene Qualitäten hat und im vorliegenden Fall als Weg benutzt wird) und I_{pro} (Örtlichkeit nur in icherer Qualität als Weg, ohne Blick auf andere Qualitäten) auftreten: 1,91,1 (A_{er}) *tvám rájīṣṭham ánu neṣi pánthām* „Führe du [uns] den geradesten Weg entlang!“ vs. 1,41,5 *yám yajñám náyathā nara ádityā gṛjúnā pathā* „Welches Opfer ihr, Männer, Ādityas, auf geradem Wege führt“.

Schließlich ist noch die Konkurrenz zwischen A_{ri} und D_{emp} zu erwähnen, die allerdings deshalb selten bleibt, weil der A_{ri} eines Personenbegriffes neben *nay*ⁱ nur in 7,88,2 vorkommt: *svàr yád ásmann adhipā u ándho ’bhí mā vápur dṛśáye ninīyāt* „Die Sonne, die im Fels ist, und die Finsternis möge der Beschützer zu mir führen, damit ich die Erscheinung sehe“. Ein kontrastierender Beleg mit D_{emp} ist 2,3,10 *tridhā sámaktaṃ nayatu prajānán devébyo dáivyaḥ sámítópa havyám* „Den dreifach besalbten Opferguß soll der göttliche Zurichter, sich auskennend, den Göttern zuführen.“

Andererseits kommen zwei verschiedene Funktionen des gleichen Kasus, D_{emp} und D_{comm}, in demselben Satz nebeneinander vor: 6,15,16 *savitré (D_{emp}) yajñám naya yájamānāya (D_{comm}) sādhu* „Dem Savitṛ führe das Opfer zugunsten des Opferherrn richtig zu!“

4.3. Intransitiv-passive Belege mit Valenzreduktion sind vom finiten Verb (z.B. 3,2,7 *nīyate*) als auch vom *tá*-Adjektiv bezeugt (z.B. 9,96,24 *ánītaḥ*). Medialformen ohne sicher erkennbaren Einfluß auf die unter 2. beschriebenen Konstruktionstypen sind nicht häufig, aber kommen vor, z.B. 1,141,5 *anayanta*; 1,148,3 *nayanta*; 1,173,9 *náyamānaḥ*; 2,14,9 *nayadhvam*; 3,53,3 *nayasva*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

¹naś

Gaedicke 1880: 81f.; Narten 1964: 159ff.; Hoffmann 1975/76: 52, 358ff., 462, 483; Haudry 1977: 291ff.; Joachim 1978: 98ff.; Gotō 1987: 191ff.; Werba 1997: 390; García Ramón 1999: 59f.; Kümmel 2000: 284ff.; García Ramón 2001: 136ff.; Kulikov 2001: 426ff.; Heenen 2006: 78ff.

1. Bedeutung

„erreichen, erlangen, hingelangen, zustandebringen“

(Prs.-Stämme: *aśnu-*, *nákṣa-*, *aśāya-*, *naśāya-*, *īyakṣa-* (Des.), *inakṣa-* (Des.))

2. Konstruktionsmuster

LPs: *abhí* (A); *ácchā* (A); *ánu* (A); *ā́* (A); *úd* (A); *úpa* (A); *pári* (A); *prá* (A, L); *ví* (A); *sám* (I, A); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w/ri} (± LP) / I_{soz} (+ LP) / L_{zi} (+ LP): 260 Belege

1,1,3 (A) *agnínā rayím aśnavat*

„Durch Agni wird man Reichtum erlangen.“

1,154,5 (*abhí*, A) *tád asya priyám abhí pátho aśyām*

„Zu diesem seinem lieben Schutz(?) möchte ich gelangen.“

10,111,2 (*sám*, I) *sám gārṣtheyó vṛṣabhó góbhīr ānaṭ*

„Der von einer Färse geborene Stier hat sich mit den Kühen vereinigt.“

3,51,12 (*prá*, L) *prá te aśnotu kukṣyóḥ*

„Er [sc. der Soma] soll in deine Backen(?)¹⁷⁷ gelangen.“

weiter u.a.: (mit A, zu I und L s.u. 4.2.) 1,71,8 (*ā́*, A) *ā́ yád ... nṛpátim téja ānaṭ*; 1,73,5 (*ví*, A) *ví pṛkṣo ... maghavāno aśyuh*; 1,116,25 (A) *aśnuván ... ā́yuh*; 2,16,3 (A, *ánu*) *ná te vájram ánv aśnoti*; 2,23,8 (A, *úd*) *mā́ ... sumnám ún naśan*; 3,11,8 (*pári*, A) *pári ... súdhitā ... aśyāma*; 3,57,2 (*prá*, A) *prá ... sumnám aśyām*; 4,58,1 (*úpa*, *sám*, A) *úpā́mśúnā sám amṛtatvám ānaṭ*; 5,42,15 (A, *ácchā*, *úd*) *stómo ... śárdho ácchā ... sūnū́mr ... úd aśyāḥ*

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

A_{er} + LP: 1,121,3 *ánu dyū́n*; 1,178,1 *pári ā́paḥ*; 9,22,6 *tántum ánu*

3.2. Instrumental

mi: 2,24,8 *dhánvanā*; 2,33,2 *bheṣajébhiḥ*; 6,2,5 *samidhā*

kaus: 1,12,8 *ṛténa*; 5,10,3 *stómebhiḥ*; 6,1,13 *vasútā*

kaus-AW: 1,24,5 *ávasā*; 4,33,4 *śámībhiḥ*; 6,13,4 *gīrbhiḥ*, *vedyā́*

AW: 3,11,8 *mánmabhiḥ*; 4,5,7 *krátvā*; 9,22,3 *vipā́*

EF: 1,89,8 *āṅgaiḥ*, *tanū́bhiḥ*; 1,151,8 *mánasā*

¹⁷⁷ oder: in deinen Bauch. Vgl. Jamison 1987: 66-91 und Bodewitz 1992.

soz:	1,151,9 <i>áhabhiḥ</i> ; 4,58,1 <i>sám ámsunā</i> ; 6,26,7 <i>sūrībhiḥ</i> ; 7,31,8 <i>sahá dyúbhiḥ</i>
ag:	1,121,6 <i>svéduhavyaiḥ</i> (nicht beim Passiv!)
lim:	1,84,6 <i>majmánā</i>
AW-lim:	8,31,17 <i>kármaṇā</i> ; 8,70,3 <i>kármaṇā</i>
schwer handhabb:	3,11,7 <i>vāhasā</i>
pro:	1,15,6 <i>ṛtúnā</i> ; 9,67,7 <i>yámebhiḥ</i>
BU:	4,4,14 <i>tváyā ... práṇitī</i>

3.3. Dativ

comm:	6,15,11 <i>te</i> ; 7,7,7 <i>stoṭṭbhyaḥ</i> ; 7,90,2 <i>iśānāya</i> ; 8,12,21 <i>dāsúṣe</i>
fin:	1,24,5 <i>ārābhe</i> ; 1,71,8 <i>iṣé</i> ; 3,51,12 <i>rādhase</i> ; 8,6,9 <i>pūrvácittaye</i>

3.4. Genitiv

8,69,18 *ānu pratnásyáukasaḥ*

3.5. Ablativ

sep:	3,59,2 <i>dūrát</i> ; 7,58,1 <i>nírṛteḥ, avamsát</i> ; 8,19,6 <i>kútaḥ</i> ; 8,92,27 <i>parākāt</i>
caus:	7,1,22 <i>bhṛmāt</i>

3.6. Lokativ

ru:	1,1,3 <i>divé-dive</i> ; 2,14,8 <i>indre</i> ; 2,35,6 <i>pūrśú</i> ; 4,36,4 <i>devéṣu</i> ; 7,93,8 <i>yuvóḥ sácā</i>
geg:	1,113,8 <i>udarké</i> ; 1,114,2 <i>práṇitiṣu</i> ; 9,66,14 <i>sakhyé</i> ; 9,69,7 <i>pravaṇé</i>

3.7. Adverbien

1,25,6 *samānám*; 6,1,13 *tvāyā*; 6,49,11 *itthá*

4. Bemerkungen

4.1. Es haben sich 14 Belege gefunden, die keinen zweiten Aktanten im A zeigen, z.B. 1,8,6 *samohé vā yá āsata náras tokásya sánitau* „Welche Männer im Kampf oder beim Gewinnen von Nachkommenschaft [ihr Ziel] erreicht haben“. In solchen Fällen – sie sind wegen ihrer Schwierigkeiten bei den Konstruktionsmustern unter 2. nicht berücksichtigt – kann einerseits Ellipse des A vorliegen, andererseits kann nicht zwingend ausgeschlossen werden, daß ¹naś hier wie ein Bewegungsverb (~ „zum Ziel kommen“) fungiert, wobei dann ggf. eine LP an die Stelle des zweiten Aktanten treten kann; s.u.a. 1,173,3 (ohne LP) *nákṣad dhótā pári sádma mitá yán* „Zum Ziel kommt der Hotṛ, um die errichteten Stätten gehend“; 5,24,2 (mit LP) *ácchā nakṣi dyumátta-mam rayim dāḥ* „Komm her, gib glänzendsten Reichtum!“; 9,66,27 (mit LP) *pávamāno vy āśnavad raśmíbhīr vājasātamaḥ* „Der Pavamāna soll mit seinen Strahlen völlig zum Ziel kommen, der am meisten Preise gewinnt“.

4.2. An manchen Stellen könnte man von der modernen Übersetzung her versucht sein, ¹naś als Hilfsverb in Kombination mit einem Infinitiv zu betrachten. Im vedischen System liegt jedoch ein Vollverb mit finalem Dativ vor, s.u.a. 1,24,5 *bhágabhaktasya te vayám úd aśema távāvasā / mūrdhānam rāyá ārābhe* „Wir möch-

ten mit deiner Hilfe die Spitze des von Bhaga verteilten Reichtums erreichen, um [sie] zu ergreifen^{178c}; 8,12,19 *ádha yajñāya turvāṇe vy ānaśuḥ* „Da sind sie völlig zum Ziel gekommen, zugunsten des Opfers, zum Zwecke des Durchkommens“ (≈ „damit das Opfer gelingt“).

4.3. In Verbindung mit Abstrakta als zweiten Aktanten kann sich kontextbedingt eine Bedeutung „zustandbringen“ ergeben, z.B. 8,4,6 *yás ta ānaḥ úpastutim* „Wer dienen Lobpreis zustandegebracht hat“.

4.4. Haudry, l.c., hält im Sinne seiner „théorie des deux modèles“ eine Bedeutung „porter“ für alt und versteht 1,166,2 *nákṣanti rudrá ávasā namasvínam* als „Les Rudra apportent leur aide [I als Obj.] à qui leur rend hommage [A als Ziel]“. Wenn man, wie Haudry, den I als Objekt auffaßt, müßte er dem Verb syntaktisch näherstehen als ein zusätzlicher Zielakkusativ. Dann wären Stellen mit dem I ohne A als geläufige Konstruktion zu erwarten, während umgekehrt ein A ohne I nur ausnahmsweise vorkommen dürfte. Die tatsächliche Beleglage zeigt genau das Gegenteil.

Immerhin ist nicht auszuschließen, daß eine Stelle wie 1,166,2 – anders als in Haudrys Konzept – als Grenzfall einer ornativen Konstruktion verstanden werden kann (‘die R. erreichen, d.h. ~ versorgen, den Ehrerbietigen mit Hilfe’), die bei ¹naś aber nicht eindeutig bzw. in größerem Umfang nachweisbar und deshalb unter 2. unberücksichtigt geblieben ist.

Im übrigen würde Haudrys Uminterpretation der Konstruktion mit A und I nur für einen kleinen Teil der Stellen mit der Kombination dieser Kasus passen; als – fast beliebig vermehrbare – Gegenbeispiele können dienen 1,2,8 *ṛténa ... krátum ... āsāthe* „Durch die Wahrheit habt ihr Einsicht gewonnen“ oder 3,60,1 *yābhir māyābhiḥ ... yajñīyam bhāgām ānaśá* „durch welche Zauberkräfte ihr einen Opferanteil erlangt habt“.

4.5. Die für den zweiten Aktanten nachgewiesenen Kasus (s.o. 2.) sind sehr ungleich verteilt: Für den L ist 3,51,12 die einzige Stelle; der I ist an drei Stellen bezeugt (s. sogleich unten); diesen stehen 256 Belege des A gegenüber.

Das Konkurrenzverhältnis zwischen A, L und I zur Wiedergabe des zweiten Aktanten wird durch folgende Stellen am deutlichsten: Neben L in 3,51,12a (s.o. 2.) vgl. die unmittelbare Fortsetzung in der gleichen Strophe mit A *śiraḥ* und *bāhū* : *préndra bráhmanā śiraḥ / prá bāhū śūra rádhase* „Er [soll] deinen Kopf, o Indra, [erreichen] zusammen mit einem Spruch, deine Arme, o Held, [damit wir] eine Gabe [bekommen].“

Der I als sekundärer Aktant (s.o. 2.: *góbhiḥ* in 10,111,2) erscheint nur neben *sám*; vgl. außerdem 4,23,2 *sám ānaśa sumatíbhīḥ*; 10,68,2 *sám góbhir ... náḁsamānaḥ*. Unter gleichen Voraussetzungen ist aber auch A möglich: 8,18,14 *sám ít tám aghám aśnavad duḥśámśam mártyaṁ ripúm* „Den tückischen Sterblichen, der Übles redet, soll Unheil treffen.“ (Gld.)

¹⁷⁸ Zutreffend hierzu Sgall 1958: 234

4.6. Mit dem D_{fin} kann A_{ri} konkurrieren; man vgl. neben 1,24,5 mit *ārābhe* (oben 4.1.) die Stelle 10,62,9 *nā tām aśnoti kās canā divā iva sānv ārābham* „Auch nicht Einer bringt es fertig, ihn zu erreichen, so wenig wie den Rücken des Himmels.“ (Gld.); wörtlich: „Nicht erreicht ihn jemand ..., das Zugreifen [auf ihn hin]“; beide A dürften syntaktisch parallel die Position des sekundären Aktanten ausfüllen; damit besteht das Konkurrenzverhältnis zum D_{fin} über die Grenze Aktant – Zirkumstant hinaus¹⁷⁹.

4.7. Konkurrenz besteht auch zwischen L_{geg} und kausal gebrauchtem I; vgl. L in 1,114,2 *prāṇītiṣu*; 9,66,14 *sakhyé* vs. I in 4,4,14 *prāṇīti*; 1,24,5 *āvasā*; 6,5,7 *ūtī*. Hier ist weiterhin auf Ab_{caus} (s.o. 3.5.) zu verweisen.

4.8. In die Nähe eines D_{fin} kommt der L_{geg} *sūro dṛśīke* in 10,92,7 *indre bhūjam śasamānāsa āśata sūro dṛśīke vṛṣaṇas ca pāumsye* „Sich abmühend haben sie bei Indra Nutzen erlangt, [wenn es] um den Anblick der Sonne, die männliche Tat des Bullen [geht]“. Dazu ist der häufige D_{fin} *svār dṛśé* „um die Sonne zu sehen“ zu vergleichen, auch wenn kein inhaltlich ähnlicher Gesamtsatz mit diesem Dativ belegt ist.

4.9. Die geringe Anzahl von nur 8 eindeutigen Belegen des D der Person (1,40,6 *vah*; 6,15,11 *kavāye*; 7,7,7 *stoṭṭbhyaḥ*; 7,90,2 *túbhyam*; 8,12,21 *dāsūṣe*; 8,40,3 *sakhīyāte*; 8,43,17 *pratihāryate*; 8,60,10 *devātātaye*)¹⁸⁰ dürfte kaum ausreichen, hier bereits eine semantische Weiterentwicklung des Verbs zu dreiwertigem „jem. etw. verschaffen“ o.ä. mit D_{emp} als drittem Aktanten anzunehmen. Es erscheint angemessener, bei der Deutung als zweiwertige Konstruktion zu bleiben und den D als D_{comm} einzustufen. S. dazu allgemein C.a.V. 1.6.1. Allerdings machen es Stellen wie 8,12,21 *vīsvā vāsūni dāsūṣe vy ānaśuḥ* „Alle Güter haben sie für den Spendenden erreicht“ begreiflich, wie durch Inkorporierung dieses Dativs in den Valenzrahmen des Verbs die bei verwandten Verben anderer Sprachen belegte Bedeutung „bringen“ entstehen konnte¹⁸¹.

4.10. Die Person, von der man etwas erreicht, wird immer im L, nie im Ab bezeichnet, z.B. 2,21,5 *indre hinvānā drāviṇāny āśata* „Bei Indra haben sie, sich anspornend, Reichtümer erlangt“. Außerdem 2,14,8 *indre*; 4,36,4 *devéṣu*; 7,93,8 *yuvóḥ sácā*; 8,82,6 *asmé*; 10,92,7 *indre*.

4.11. Intr.-pass. Belege des vb. fin. mit Valenzreduktion sind nicht bezeugt. Ein *-tá*-Adjektiv erscheint im Kompositum *ásamaṣṭa-kāvya-* „unerreichte Weisheit besitzend“ (2,21,4; 9,76,4) und ist dort als passivisch erkennbar. Mediale Belege ohne Einfluß der Diathese auf das Konstruktionsmuster sind häufig.

¹⁷⁹ Zutreffend Sgall 1958: 229: „Der akkusativische Infinitiv ist enger mit dem regierenden Verbum verbunden, ...“; sachlich ähnlich García Ramón 1995: passim.

¹⁸⁰ Einige weitere Belege mit morphologisch allerdings mehrdeutigem *te* führt García Ramón (2001: 137f.) an.

¹⁸¹ Vgl. dazu auch García Ramón 1999: passim und 2001: 136f. mit Verweis auf frühere Literatur.

5. **Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen**
nicht belegt.

²pat

Gaedicke 1880: 73; Renou EVP 4: 48; Szemerényi 1964: 366, 377ff.; Werba 1997: 430; Kulikov 2001: 245f.; Hettrich: im Druck (c).

1. Bedeutung

„besitzen, herrschen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *abhí* (A), Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 17 Belege

6,2,1 *tvám hí kṣáitavad yásó 'gne mitró ná pátyase*
 „Du, o Agni, besitzt ja wie Mitra fürstlichen Glanz.“

weiter u.a.: 1,84,9 (A) *śávaḥ*; 2,1,8 (A) *viśvāni*; 3,36,4 (A) *śavaḥ, ójaḥ*; 8,102,9 (A + *abhí*) *viśvāḥ abhí śríyaḥ*; 10,132,3 (A + *abhí*) *abhí priyám rékṇaḥ*.

einwertig (nur N): 3,56,3

weiter: s. u. 4.1.

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

kaus: 10,113,7 *mahnā*

3.2. Lokativ

ru: 6,27,6 *yavyāvatyām*; 8,102,9 *devésu*

3.3. Adverb

3,54,11 *trír ā diváḥ*; 6,27,11 *sākám, śravasyā*
 weiter: s.u. 4.1.

4. Bemerkungen

4.1. Im Unterschied zu den bedeutungsähnlichen Verben bzw. Stämmen *rāj-*, *irajyá-*, ²*kṣā*, *īś* mit vorherrschendem G dominiert beim 2. Aktanten bei ²pat eindeutig der A. Dies ist im Zusammenhang damit zu sehen, daß in dieser Satzposition neben den erstgenannten Verben Begriffe vorherrschen, die eine gegenüber dem ST selbständige Existenz haben wie etwa *rayí-*, *bhúvana-*, *vásu-*, *vāja-*, während neben *pat-* vorwiegend Begriffe erscheinen, für die diese Selbständigkeit nicht besteht, insbesondere Eigenschaften des ST wie *śavas-*, *ójas-*, *yásas-*, *táviṣī-*. Vgl. auch C.a.VII.

4.2. An den folgenden Stellen ist ²pat mit I, L bzw. D verbunden, und es ist zu fragen, ob eine einwertige Konstruktion mit Zirkumstanten in diesen Kasus vorliegt, oder ob diese Kasus als Aktanten zu werten sind, was zumindest bei I und L eine beginnende Desemantisierung implizieren würde:

a) mit I

- 3,54,15 *indro vísvaiḥ vīryāiḥ pátyamāna ubhé á paprau ródasī mahitvā*
 „Indra, über alle Kräfte verfügend, hat beide Welten mit seiner Größe angefüllt.“
- 6,13,4 *vísvam sá deva práti vāram agne dhatté dhānyām pátyate vasavyāiḥ*
 „Der verschafft sich nach Wunsch, Gott Agni, alles Getreide; er herrscht über die Schätze.“

b) mit L

- 3,54,11 *hiraṇyapāṇiḥ savitā sujihvās trír á divó vidáthe pátyamānaḥ*
 „Savitṛ mit goldenen Händen und schöner Zunge, dreimal am Tag bei der Verteilung herrschend“
- 9,45,4 *indur devéṣu patyate*
 „Der Saft herrscht unter den Göttern.“
- 10,113,7 *indro mahnā pūrváhūtāv apatyata*
 „Indra herrscht aufgrund seiner Größe bei der ersten Anrufung.“

c) mit D

- 6,27,6 *triṁśacchataṃ varmīṇa indra sākām yavyāvatyām puruhūta śravasyā / vṛcīvantaḥ śarave pátyamānāḥ pātrā bhindānā nyarthāny āyan*
 „Hundertunddreißig gepanzerte Vṛcīvats verfielen miteinander an der Yavyāvati aus Ruhmsucht (deinem) Geschöß, o vielgerufener Indra; (wie) die, die ihre Geschirre zerbrechen, machten sie einen Fehlgang.“ (Gld.)
- 8,1,26 *pāriṣkṛtasya rasīna iyám āsutis cārur mādāya patyate*
 „Dieser Trunk des zubereiteten, kräftigen, der angenehme, ist geeignet für den Rausch.“
- 10,27,6 *dārśan nv átra śṛtapām anindrān bāhuḥśadaḥ śarave pátyamānān*
 „Bald sollen sie dann sehen, wie die, welche ohne Indra die Kochmilch trinken, die auf ihre Arme pochen (?), meinem Geschöß verfallen sind.“ (Gld.)
- 10,144,1 *ayám hí te ámartya indur átyo ná pátyate / dākṣo víśvāyur vedhāse*
 „Dieser unsterbliche Saft kommt wie ein Rennpferd dir zu, der geschickte, allbelebende dem Meister.“

Zu a): In 6,13,4 kann eine kausale Deutung des I („er herrscht aufgrund seiner Schätze“) und damit eine Bewertung als Zirkumstant nicht ausgeschlossen werden; in 3,54,15 ist eine solche Deutung (~,aufgrund aller Schätze herrschend“) wegen des Adjektivs *vísvaiḥ* wenig überzeugend; es liegt näher, mit bereits desemantisiertem Instrumental und Aktantenstatus zu rechnen, der sich aber von der kausalen Funktion her weiterentwickelt hat.

Zu b): Bei allen drei Belegen mit L scheint eine einwertige Deutung mit L als Zirkumstant noch möglich zu sein, wie sie auch in den Übersetzungen versucht wurde. Man kommt dem Sinn der Stellen vielleicht noch näher, wenn man für ²pat eine kon-

textabhängige Bedeutungsvariante „den Vorrang haben“ annimmt. Jedenfalls verkennt Geldners Übersetzung von 9,45,4 „Der Saft gehört den Göttern“ (ähnlich Grassmann, Wb. zu der Stelle) die syntaktische Gleichartigkeit dieser Stellen und nimmt für ²*pat* eine Sonderbedeutung an, die nur in der Kombination mit dem D sicher nachweisbar ist.

Zu c): In der Verbindung mit dem D hat ²*pat* offenbar eine Sonderbedeutung „jem. zukommen, zufallen, überlassen werden, gebühren; für etw. geeignet sein“ entwickelt, die von einer passivischen Verwendung des *-ya*-Stammes auszugehen scheint. Der D ist dann als Aktant zu werten; er erklärt sich aus der Nähe der Sonderbedeutung zu Gruppen wie „sich beugen vor jem., sich fügen, nachgiebig sein, sich unterwerfen“ u.ä., die als zweiten Aktanten den Dativ aufweisen (Delbrück 1888: 142f.).

4.3. Andere passivische Belege oder solche mit elliptisch fehlenden Aktanten sind nicht nachweisbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

S.o. 4.2., ansonsten nicht belegt.

panⁱ

Jamison 1983: 96f.; Gotō 1987: 206; 1988: 309f; Oberlies 1992; Schaefer 1994: 148ff.; Werba 1997: 301f.; Kümmel 2000: 297f.; Kulikov 2001: 112ff.

1. Bedeutung

„bewundernd preisen“

2. Konstruktionsmuster und Bemerkungen

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP); mit *ā́*, *vi*, Ø: 12 Belege

u.a.: 1,87,3 *mahitvám panayanta*; 4,33,5 *tát panayad váco naḥ*;
8,2,17 *anyád ā́ papana*

dazu 4 Belege mit pass. Konstruktion, z.B.

7,45,2 *mahimā́ paniṣṭa*

weiter: dreiwertige Konstr. (ornativ) möglich in

5,20,1 *tám ... gīrbhīḥ ... panayā yūjam* mit *gīrbhīḥ* als I_{mi}-üb

Bemerkenswerte Zirkumstanten:

D_{comm} 2,4,5 *me*; 5,41,9 *naḥ* (?); L_{geg} 8,2,17 *náviṣṭau*

Zu der schwierigen Stelle 1,180,7 (*vipanyā́mahe*) vgl. die kritische Diskussion der bisherigen Vorschläge bei Kulikov, l.c.

par

Narten 1964: 170ff.; 1969c: 139ff.; Jamison 1983: 102; Hettrich 1995: 58ff.; Werba 1997: 207.

1. Bedeutung

„hinüberführen, herausführen, unterstützen“

2. Konstruktionsmuster

LPs¹⁸²: *āti* (A), *ápa* (Ab), *úd* (Ø), *tiráḥ* (A), *nīḥ* (Ab/Ø), *prá* (Ø), Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – A_{er/ri} (± LP)/Ab_{sep} (± LP)/LP: 41 Belege

1,99,1 (A + LP) *sá naḥ parṣad áti durgāni víśvā nāvéva síndhum duritáty agníḥ*

„Er führe uns über alles schwer Gangbare, Agni, wie mit dem Schiff über den Strom, über das schwer Begehbare.“

1,106,1 (Ab + LP) *ráthaṃ ná durgād vasavaḥ sudānavo víśvasmān no ámhaso níṣ pipartana*

„Wie einen Wagen aus dem schwer Gangbaren, ihr Guten, Gutes Gebenden, führt uns heraus aus jeder Bedrängnis!“

weiter u.a.: 7,60,12 (A_{er} + LP) *víśvāni durgā pipṛtaṃ tiró no*; 2,34,15 (A_{er} + LP) *yáyā radhrám pāráyathāty ámhaḥ*; 7,70,2 (A_{er}) *yó vām samudrān sarítaḥ píparty*; 3,31,20 (A_{ri}) *svastí naḥ pipṛhi pārám āsām*; 1,129,5 (Ab + LP) *víśvāni pūrór ápa parṣi váhnir*; 3,32,14 (Ab) *ámhaso yátra píparad yáthā no*; 10,63,8 (Ab) *té naḥ kṛtād ákṛtād énasas páry¹⁸³ adyá devāsaḥ pipṛtā svastáye*; 1,182,6 (LP) *taugryám ... návo ... úd ... párayanti*; 7,68,7 (LP) *nír im parṣad árāvā*; 8,12,31 (LP) *jāmim padéva pípratim prádhvaré*

zweiwertig bzw. ellipt. (ohne A_{ob-e}; 13 Belege) u.a.: 1,115,6 (Ab + LP) *nír ámhasaḥ pipṛtā nír avadyāt*; 1,174,9 (A_{er} + LP) *prá yát samudrám áti sūra parṣi*; 2,7,2 (Ab) *párṣi tásyā utá dviṣáh*; 3,15,3 (A_{er} + LP) *váso nési ca párṣi cáty ámhaḥ*

zweiwertig (ohne 3. Akt.; 34 Belege) u.a.: 2,15,5 *só asnātṛn apārayat*; 2,20,4 *sá vásvaḥ kāmam píparat*; 3,26,9 *tám rodasī pipṛtaṃ satyavācam*; 5,4,6 *píparṣi yát ... devān*

einwertig: (nur N) nur 1,46,4; 1,100,14; 6,75,3

¹⁸² Das nur in 10,143,4 bezeugte *á* scheint dort eine funktionslose Partikel zu sein.

¹⁸³ Bedeutungsentleerte LP *pári*; s. Hettrich 2002b: § 7.1.ff.

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi:	1,97,7 u.ö. <i>nāvā́</i> ; 8,83,3 <i>naubhīḥ</i>
kaus:	1,156,3 <i>janúṣā</i>
mi-kaus:	1,46,4 <i>haviṣā́</i> ; 5,77,4 <i>śámībhīḥ</i>
AW:	1,22,13 <i>bhárīmabhīḥ</i>
mi-AW:	2,34,15 <i>yáyā</i> [sc. <i>ūtī́</i>]; 8,18,17 <i>śármaṇā́</i> ; 7,16,10 <i>pūrbhīḥ</i>
BU:	1,166,6 <i>sucetúnā́</i> ; 1,174,9 u.ö. <i>svastī</i>
soz-mi:	6,48,10 u. 7,16,10 <i>partṛbhīḥ</i> ; 10,96,8 <i>harībhīḥ</i>
pro:	2,27,7 <i>sugébhīḥ</i> ; 6,69,1 <i>pathībhīḥ</i>

3.2. Dativ

fin:	1,97,8; 10,63,6 u. 8 <i>svastāye</i>
------	--------------------------------------

3.3. Ablativ

dis:	9,70,9 <i>purā́ bādhāt</i>
------	----------------------------

3.4. Lokativ

ru:	1,115,6 <i>úditā́</i> ; 4,2,8 <i>dāme ā́</i> ; 8,67,11 <i>dīné</i> ; 10,143,4 <i>sádane</i>
geg:	1,31,6 <i>śákman vidáthe</i> ; 1,46,12 <i>máde</i> ; 6,75,3 u. 10,143,4 <i>sámane</i> ; 8,12,31 <i>adhvaré</i>

3.5. Adverb

	1,41,2 <i>bāhútā́</i> ; 3,32,14 <i>yátra</i>
--	--

4. Bemerkungen

4.1. Rein semantisch erfüllt *par* – allerdings ohne sich darin zu erschöpfen – die Aufgaben eines Kausativums zu *tarⁱ* in der Bedeutung 1 (s.d.). Dieses Verhältnis tritt besonders gut in Sätzen mit ähnlichem Inhalt zutage; man vgl. 5,3,11 (*par*) *tvám aṅgá jaritāram yaviṣṭha víśvany agne duritā́ti parṣi* „Führe du wirklich, o Jüngster, den Sänger über alle Unwegsamkeiten, Agni!“ mit 6,15,15 (*tarⁱ*) *agne víśvāni duritā́ tarema* „O Agni, wir möchten alle Unwegsamkeiten überwinden“ oder weiter *par* in 2,27,7 *pípartu no áditī ... áti dvéṣāmsi*; 5,25,9 *sá no víśvā áti dvīṣaḥ parṣat*; 2,34,15 *yáyā* [sc. *ūtī́*] *radhrám pāráyathāty ámhaḥ* mit *tarⁱ* in 3,27,3 *áti dvéṣāmsi tarema*; 6,2,4 *ūtī́ śa bṛható divó dviṣó ámho ná tarati*.

Allerdings ist auch auf Unterschiede gegenüber einer einfachen Relation Grundverb – Kausativum hinzuweisen, die sich nur durch die Valenzerhöhung des Kausativs mit der damit verbundenen Kasusumcodierung definiert:

a) Innerhalb des semantischen Spielraums des A steht der 3. Aktant von *par* dem idealtypischen A_{er}, teils auch A_{ri}, relativ nahe, während der entsprechende 2. Aktant von *tarⁱ* stärker einem A_{ob-w} entspricht. Dies zeigt sich an den begleitenden LPs: Während neben *par* die Verbindung des A mit einer LP die Regel darstellt und der A allein selten vorkommt, bildet bei *tarⁱ* umgekehrt der reine A den Normalfall, und die Verbindung mit einer LP ist eher die Ausnahme. Dieser Unterschied spiegelt sich in der lexikalischen Bedeutung der entsprechenden Nomina: Neben *par* stehen in der großen Mehrzahl der Fälle Nomina mit konkreter räumlicher oder (noch) nahestehender über-

tragener Bedeutung (v. a. *duritá-*, *ámhas-*, *síndhu-*, *támas-*, *samudrá-*, *dvíṣ-*), während neben *tarⁱ* das semantische Spektrum breiter ist und neben solchen Nomina auch – passend zu dem semantisch weniger konkreten A_{ob} – nicht-räumlich deutbare umfaßt: *dásyu-* (2,11,19); *vāta-* (4,27,2); *rayi-* (7,1,5); *tá-* [Mensch] (7,32,13); *sákhi-* (7,18,6).

b) Der kausativartige Bezug von *par* zu *tarⁱ* kann nur dann vorliegen, wenn sich der 3. Aktant von *par* als A realisiert. Davon sind die Belege von *par* mit 3. Aktanten als Ab fernzuhalten wegen der Kasusdiskrepanz: Es gibt keine Belege von *tarⁱ* mit Ab als 2. Aktanten.

4.2.1. Von den unter 2. angegebenen Möglichkeiten für den 3. Aktanten bilden A_{er} + LP und Ab_{sep} ± LP den Normalfall; die übrigen Varianten erscheinen nur selten. Vor allem der A_{ri} ist selten nachzuweisen und nur in 2,33,3; 3,31,20 und 7,60,7 (jeweils *pārám*, ohne LP), dazu vielleicht in 1,166,6 (*naḥ*) belegt.

4.2.2. Der Bedeutungsunterschied von A und Ab als 3. Aktanten ist v.a. dann sichtbar, wenn es um konkrete räumliche Relationen geht. Man vgl. mit deutlichem Gegensatz der räumlichen Bezüge 1,118,6 (Ab) *nīṣ ṭaugryám pārayathah samudrāt* „Heraus aus dem Ozean führt ihr den Tugra-Sohn“ und 1,97,8 (A) *sá naḥ síndhum iva nāváyāti parṣā svastāye* „Als solches führe uns wie über den breiten Strom mit einem Schiff hinüber zum Heil!“ Sobald aber abstrakte Relationen bezeichnet werden, überlappen sich beide Kasus und können für gleichartige oder begrifflich sehr ähnliche Bezüge gebraucht werden; vgl. 7,16,10 (Ab) *tām ámhasah pīpṛhi partṛbhiṣ ṭvám śatám pūrbhír yaviṣṭhya* „Führe du diese aus der Bedrängnis mit deinen Führern, mit 100 Festungen, Jüngster!“ und 7,40,4 (A) *té no ámho áti parṣann áriṣṭān* „Die sollen uns ohne Schaden über die Bedrängnis hinausführen.“

4.2.3. Der L_{geg} kann an einigen Stellen einem I_{-AW-kaus} sehr nahekommen: Man vgl. den L *madé* in 1,46,12 *máde sómasya pípratoh* „[der Ásvin,] die im Rausch des Soma heraushelfen“. Allerdings liegt kein inhaltlich vergleichbarer Satz mit I des gleichen Nomens vor, der unmittelbar kontrastiert werden könnte. – Umgekehrt könnte anstelle des I *pūrbhīḥ* in 7,16,10 (s.o. 4.2.2.) auch ein L_{tu} stehen; vgl. *dáme* in 4,2,8 *ásvo ná své dáma á hemyāvān tām ámhasah pīparo dāśvāmsam* „Wie ein angesporntes Pferd sollst du diesen Spender im eigenen Haus aus der Bedrängnis hinausführen.“

4.2.4. Andererseits ist festzuhalten, daß der semantische Unterschied zwischen I_{BU} *svastí* und D_{fin} *svastāye* klar erkennbar ist; vgl. u.a. 2,15,5 (I) *só asnāṭṛñ apārayat svastí* „Der führte [sie] mit s e i n e m Wohlwollen, ohne daß sie untertauchten, hinüber“¹⁸⁴ vs. 1,97,8 (D; s.o. 4.2.2.) „ ~ Führe uns hinüber zu u n s e r e m Wohlergehen!“

4.2.5. Der 2. Aktant fehlt häufiger als sonst bei Transportverben üblich (s. die Belegzahlen unter 2.). Wieweit hier echtes Fehlen oder bloße Kontextellipse vorliegt, ist nicht sicher zu entscheiden.

¹⁸⁴ S. Tichy 1995: 107 mit Anm. 4.

4.3. Mediopassive Formen mit oder ohne Valenzreduktion bzw. ein *tá*-Adjektiv sind nicht belegt.

5. Valenzverändernde Derivationen

Der Stamm *pārāya-* unterscheidet sich syntaktisch und semantisch nicht vom Grundverb.

paś / spaś

Jamison 1983: 167f.; Gotō 1988: 315; Werba 1997: 262, 430f.; Kümmel 2000: 586f.; Kulikov 2001: 434f.; Casaretto 2002: 41ff.; Kölligan 2007: 282.

1. Bedeutung

„spähen, (be)schauen, sehen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *āti* (A); *ānu* (A); *antār* (Ø); *abhí* (A, Ø); *áva* (A); *úd* (A); *pári* (A, Ø); *prá* (A, Ø); *práti* (A); *ví* (A, Ø); Ø

dreiwertig: unsicher (s.u. 4.5.)

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w/ri-er} (± LP) / LP: 133 Belege

3,38,9 (nur A) *visve paśyanti māyīnaḥ kṛtāni*
„Alle betrachten des Wundertätigen Werke“.

3,62,9 (*abhí, ví* + A) *yó viśvābhí vipaśyati bhúvanā sám ca paśyati*
„Der nach allen Wesen getrennt ausschaut und (sie ebenso) zusammen überschaut“

weiter u.a.: 4,18,13 (A) *apaśyaṃ jāyām*; 6,52,5 (A) *paśyema ... sūryam*; 7,87,3 (*pári* + A) *pári ... paśyanti ródasī*; 1,94,7 (A + *āti*) *ándho áti ... paśyasi*; 1,194,9 (*ānu* + A) *ānu gām apaśyat*; 6,47,7 (*prá*) *prá ... paśya*; 1,132,3 (*antār*) *antāḥ paśyanti*

einwertig bzw. elliptisch (nur N): 1,164,16; 6,9,3; 10,72,1; 10,85,33; 10,123,8

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 7,66,16 *śarádaḥ*

3.2. Instrumental

mi-AW: 1,50,6 u.ö. *cákṣasā*; 1,89,8 u.ö. *akṣābhiḥ*; 1,132,3 *raśmibhiḥ*;
1,139,2 *dhībhiḥ*

AW: 10,114,4 u.ö. *mānasā*; 10,177,1 *hṛdá*

BU: 9,71,6 *krátunā*

soz: 3,23,2 *rāyā*

kaus: 4,7,3 *stṛbhiḥ*; 9,4,6 *krátvā, ūtibhiḥ*; 10,121,8 *mahinā*

3.3. Dativ

comm: 6,47,7 *naḥ*; 10,14,1 *bāhúbhyaḥ*

3.4. Ablativ

sep: 1,50,10 *támasas pári*; 5,2,3 *kṣétrāt*; 8,6,29 *udvátaḥ*; 8,25,7 *ádhi ... diváḥ*; 10,27,19 *ārāt*

3.5. Lokativ

ru: 1,139,2 *ádhi sádmasu*; 1,164,9 *yójaneṣu*; 4,1,17 *márteṣu*; 10,37,7 *divé-dive*; 10,79,1 u.ö. *vikṣú*

geg: 10,123,8 *vidharman*

3.6. Adverb

1,22,10 *sadā*; 1,50,10 *devatrā*; 1,163,5 *ātra*; 1,174,6 *sácā*; 4,2,12 *átah*; 8,33,19 *adháh, upári*

3.7. LP

pári: 1,168,9; s.u. 4.3.

sám: 3,62,9 (s.o. 2.); 10,82,5; 10,117,8; 10,139,1; s.u. 4.3.

4. Bemerkungen

4.1. Zum lexikalisch-semanticen und zum grammatischen Verhältnis von *spaś*, *paś* und *darś* zueinander kann hier nicht detailliert Stellung genommen werden (s. Jamison, Gotō, Mayrhofer, EWAia s.v. *PAŚ*, Kümmel, Kulikov, Casaretto, ll.cc.). Die communis opinio, einer an sich facientiven Wurzel (*s*)*paś* sei durch das PSt-Suffix *-ya-* fientive Bedeutung vermittelt worden und der ST fungiere nicht als Agens, sondern als Experiencer (so seit Gotō 1988: 315), erfaßt sicher einen Teil der Belege von *páśyati*, z.B. die bei Jamison und Kulikov, ll.cc., zitierten Stellen 1,122,19; 1,164,16; 8,78,5; 10,59,4. Gegen eine generelle Gültigkeit dieser Auffassung sprechen aber die mit dem PSt kombinierten, zielorientierten LPs (s.o. 2. mit Belegen; außerdem u.a. 3,23,2 *ágne ví paśya brhatābhí rāyā* „Agni, schau aus und hierher mit gewaltigem Reichtum!“; 10,113,4 *prāpaśyad vīró abhí páuṃsyam ráṇam* „Der Held schaute vorwärts nach Mannestat, nach Kampf“; s. weiter u.a. 7,87,3 unter 4.3.; 3,62,9; 9,73,8; 9,10,9; 10,158,5; 10,187,4). Diese LPs präzisieren und unterstreichen eine aktive und bewußte, auf den wahrgenommenen Gegenstand hin gerichtete Aufmerksamkeit des Subjekts, die auch bei einem Rezeptionsverb wie *páśyati* vorliegt (s. allgemein Mumm 1996: 48ff.). Das paßt nicht zur Definition von ‚fientiv‘, nach der „Fehlen einer Absicht bzw. eines Bestrebens des Subjekts charakteristisch“ (Gotō 1987: 25) sei.

Zugunsten einer agentivischen Rolle des ST (bewußtes „(hin)schauen“) und gegen bloß rezeptives „sehen“ sprechen auch die Belege mit Imperativ von *páśya-*, die ja eine Kontrolle des ST über den Vorgang implizieren, so mit aller wünschbaren Deutlichkeit in 4,26,1 (Indra spricht) *ahám kavír uśánā páśyatā mā* „Ich bin der Kavi Uśanas; schaut mich an!“ Weiter die Stellen 1,103,5; 3,23,2; 6,9,4; 6,47,7; 8,100,4; 10,55,5; 10,87,10; 10,102,9. – Daß von einigen der o.g. Autoren die Stelle 1,22,19 *viṣṇoḥ kármāṇi paśyata yáto vratāni paspaśé* „Betrachtet des Viṣṇu Taten, von wo aus er auf die Gelübde acht gibt“ als Argument zugunsten eines lexikalisch-semanticen Unterschiedes zwischen rezeptivem Prs.-Stamm *páśya-* und agentivischen anderen Stämmen der Wurzel *spaś* in Anspruch genommen wird (zuletzt Casaretto, l.c.: 41) ist unverständlich. Der Ipt. zeigt vielmehr, daß auch der PSt *paśya-* hier agentivisch sein muß. – Die Beleglage insgesamt führt zu dem Schluß, daß agentivisches (*s*)*paś* „spähen, schauen“ im Prs.-Stamm *páśya-* die rezeptive Bedeutung „sehen“ entwickelt hat, ohne die ursprüngliche agentivische Bedeutung aufzugeben. Wie jüngst Kölligan (l.c.) feststellt, gibt es für eine solche Entwicklung typologische Parallelen. – Auch die communis opinio, nach der (*s*)*paś* (Prs.-Stamm) und *darś* (Aor.-Stamm) suppletiv zusammengehören (zuletzt Casaretto, l.c.), wäre nochmals zu überprüfen. Jedenfalls paßt *páśyati* nach Diathesenverteilung und LP-Gebrauch eher zu dem Aor. *ákhyat*. Ist mit einer Dreifachsuppletion (*s*)*paś* / *darś* / *khyā* zu rechnen?

4.2. Wie auch bei anderen Verben des Sehens wird auch bei (*s*)*paś* wieder deutlich, daß A_{ob-w} und $A_{ri(-er)}$ nicht scharf getrennt werden können.

4.3. Die Einordnung von LPs als (ggf. Teil von) Aktanten oder Zirkumstanten ist nicht immer eindeutig möglich, insbesondere bei *pári*, *ví* und *sám*.

Relativ klar ist immerhin 1,146,4 *śiśāsantaḥ páry apasyanta síndhum* „Im Wunsch den Strom zu gewinnen schauten sie um sich herum“. Die LP bezeichnet hier die Richtung und bildet so den 2. Aktanten. Weniger eindeutig ist 7,87,3 *pári spaśo váruṇasya ... ubhé paśyanti ródasī* entweder (a) „Die Späher des Varuṇa schauen rings um beide Welten“ oder (b) „... betrachten beide Welten ringsum“. Bei der Auffassung (a) bezeichnen *pári ... ródasī* die Bewegung, Ausrichtung des Blicks, bilden also zusammen den 2. Aktanten; bei Auffassung (b) wird dieser Aktant von *ródasī* allein gebildet, und *pári* tritt als Zirkumstant dazu. An einer Stelle schließlich wie 10,68,8 *ásnāpinaddham mádhu páry apasyat* „Er sah genau die mit einem Fels versperrte Süßigkeit“ hat *pári* seine Richtungsbedeutung aufgegeben und kommt nicht mehr als Teil des 2. Aktanten in Betracht. S. allgemein Hettrich 2002b.

ví und *sám* kommen u.a. gemeinsam in 3,62,9 vor (s.o. 2.). *ví* dürfte separiert auf einzelne Wesen getrennte Blicke bezeichnen, also präzisierend zum $A_{ob-w/ri}$ gehören; *sám* betont eher die zusammengeordnete Befindlichkeit der betrachteten Gegenstände, ohne daß ein Bezug zum A erkennbar wäre, ist also kaum Bestandteil eines Aktanten. Eindeutigkeit ist aber hier wie in anderen, ähnlichen Fällen kaum zu erzielen.

4.4. Gemessen an der grundsätzlichen Seltenheit des Ab ist seine relative Häufigkeit bei (*s*)*paś* auffällig (s.o. 3.4.). Es mag denkbar erscheinen, einen Sachverhalt wie ‚sehen‘, v.a. wenn er gerichtet ist, als metaphorische Bewegung aufzufassen (vgl. ‚Bewegung der Augen‘, ‚Wandern des Blickes‘ usw.). Unter dieser Voraussetzung wäre der Ab unter die Aktanten aufzunehmen.

4.5. Anlaß für die Frage nach möglicher Dreiwertigkeit (s.o. 2) bieten Stellen wie die folgenden: 4,25,4 *jyók paśyāt sūryam uccárantam* „Lange soll er die aufgehende Sonne (zweiwertig) bzw. die Sonne als aufgehende (dreiwertig) sehen!“ oder 10,183,2 *apaśyam tvā manasā dídhyānam* „Ich sah dich, den Nachdenkenden, im Geist (zweiwertig) bzw. ... dich im Geist, wie du nachdachtest (dreiwertig)“; vgl. weiter u.a. 6,52,3 (*naḥ paśyasi nidyámānān*); 10,59,4 *pásyema nú sūryam uccárantam*.

Wie die deutschen Wiedergaben zeigen, hängt die Frage nach Zwei- oder Dreiwertigkeit davon ab, ob die Partizipien attributiv oder prädikativ verstanden werden können/müssen(?). Zwar ist es kaum möglich, ein klares Kriterium zu finden, aber betrachtet man Parallelfälle mit dem (ebenfalls) Wahrnehmungsverb *śrav* als Hauptverb, so ist analog dazu Dreiwertigkeit auch nach *spaś* zumindest eine gut begründbare Alternative: 4,42,7 *tvāṃ vṛtrāṇi śṛṇviṣe jaghanvān* „Du bist berühmt als der, der die Vṛtras getötet hat“ (Zweiwertigkeit im Passiv, impliziert Dreiwertigkeit der aktivi-schen Grundkonstruktion); 1,109,5 *yuvām ... tavástamā śuśrāva vṛtrahátye* „Ich habe gehört, daß ihr beide die stärksten beim Töten des Vṛtra wart.“ (Für prädikative Gliederung spricht der A; wäre die direkte Geräuschquelle gemeint, wären Indra und Agni im G codiert.); 8,6,14 *vṛṣā hy ūgra śṛṇviśé* „denn du, Gewaltiger, bist als Bulle be-

rühmt“ (impliziert ist eine aktivische Grundkonstruktion mit *vṛ̥ṣan-* im Akkusativ des Geräuschinhalts).

4.6. Ellipse eines A ist an wenigen Stellen nicht ausgeschlossen, von echter Monovalenz aber kaum sicher zu unterscheiden. Die Stellen sind deshalb unter 2. bei den als einwertig bezeichneten mit erfaßt.

4.7. Die wenigen intransitiven, mediopassiven Belege mit entsprechender Valenzreduktion, teils mit *tá*-Adjektiv, sind in 2. unter denjenigen der transitiven Basiskonstruktion mit erfaßt. Ansonsten haben die seltenen Medialbelege keinen Einfluß auf die Konstruktionsweise.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu *antáh-paśya-* „unterscheiden“ s. Hettrich 1993[94]: 167f. Die Stelle 1,132,3 *antáh paśyanti raśmibhiḥ* „Sie sehen mit ihren Strahlen nach innen“ zeigt aber, daß die Ausgangsbedeutung der Konstituenten auch erhalten bleiben konnte.

Zu *pári-(s)paś* „genau hinsehen“ s.o. 4.3.

Als einzige Kausativ-Form im RV ist *spāśayasva* (1,176,3) belegt; vgl. dazu Jamison und Gotō, II.cc. Zusätzlichen Aufschluß über die Konstruktionsmöglichkeiten liefert die Form nicht.

***pray*ⁱ**

Scheller 1959: 110ff.; Narten 1964: 176; Narten 1986a: 227f.; Watkins 1995: 238; Werba 1997: 305; Kümmel 2000: 322ff.; Kulikov 2001: 359f.; Heenen 2006: 189f.

1. Bedeutung

„zufriedenstellen, erfreuen“¹⁸⁵

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}: 8 Belege

7,17,4 *yákṣad devā́m amṛtā́n pipráyac ca*

„Er soll die Götter verehren und die Unsterblichen zufriedenstellen.“

weiter u.a.: 4,4,7 *tvā ... píprīsati*; 5,33,7 *dádataḥ ... piprīhí*; 9,74,4 *prīṇanti tám*

einwertig bzw. elliptisch (nur N): 1,180,6; 2,6,8.

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi – üb: 4,4,7 *haviṣā, uktháih*; 10,27,12 *vāryeṇa*

3.2. Dativ

comm: 8,39,9 *naḥ*

3.3. Lokativ

ru: 3,51,3 *sádane*; 4,4,7 *āyusi, duroṇé*

3.4. Adverb

8,39,9 *ihá*

3.5. LP

2,6,8 *á* (?); 1,190,6 u. 10,27,12 *pári*

4. Bemerkungen

4.1. Die unter 3.1. genannten Instrumentale stehen auf der Grenze zwischen I_{mi} (Zirkumstant) und I_{üb} (Aktant): 4,4,7 *yás tvā nityena haviṣā yá uktháih píprīsati svá āyusi duroṇé* „Wer dich mit stetigem Opferguß, wer mit Liedern im eigenen Leben in seinem Haus befriedigen will“; 10,27,12 *kíyatī yóṣā maryató vadhūyóḥ páriprītā pányasā vāryeṇa* „Wie anders die Maid, die von Seiten des heiratslustigen Junggesellen mit kostbarer Wunschgabe erfreut wird?“ (Gld.). Die Doppeldeutigkeit des Instrumentals kommt dadurch zustande, daß das Verb auch die Komponente des Übermittels enthalten kann, aber nicht darauf festgelegt ist. Werden die Belege als I_{üb} auf-

¹⁸⁵ Vgl. die präzisierende Bedeutungsumschreibung bei Scheller 1959.

gefaßt, ergibt sich dadurch eine dreiwertige ornative Konstruktion, in 10,27,12 mit der durch das Passiv verursachten Valenzreduktion¹⁸⁶.

4.2. Die unter 3.5. genannten LPs geben keine Richtung an und sind deshalb keine Aktanten. Für *á* in 2,6,8 ist keine selbständige Bedeutung mehr festzustellen; vermutlich liegt Lexikalisierung vor¹⁸⁷: *sá vidvám á ca piprayah* „Und als solcher sollst du [die Götter] kundig zufriedenstellen“; bei *pári* in 1,190,6 u. 10,27,12 (s.o. 4.1.) liegt die bei Hettrich 2002b: § 3.1.1.ff. besprochene Verwendung vor; man könnte in 10,27,12 genauer übersetzen „... die ... in jeder Art und Weise, rundum (o.ä.) erfreut wird“.

4.3. Das gut belegte *tá*-Adjektiv ist passivisch gebraucht (s.u.a. 10,27,12); mediale Formen sind entweder passivisch (2,11,17 *pradódhuvac chmásrusu priṇānāḥ* [den So-ma] befriedigt am Bort abschüttelnd“) oder intransitiv in der Bedeutung „sich gefällig erweisen“ (s. Narten 1986a: l.c.; Kümmel l.c. mit Anm. 553), beides mit Valenzreduktion.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

s.o. 4.2.

¹⁸⁶ Eine Möglichkeit, die schwierige Stelle 5,33,7 zu deuten, besteht darin, *mádhvah súsutasya cāroh* als *G_p* zu verstehen, der den *I_{üb}* in einer von *piprihi* abhängigen ornativen Konstruktion ersetzt; s. allgemein Kap. C.a.VII.

¹⁸⁷ Diese kann bereits im Urarischen erfolgt sein; vgl. Narten l.c.: 228, A. 12 u. Watkins, l.c.

bodh

Gaedicke 1880: 73; Narten 1964: 178f.; Hoffmann 1967: 227f., 232; Insler 1972a: 559ff.; Haudry 1977: 390ff., 432; Joachim 1978: 113; Jamison 1983: 149f.; Gotō 1987: 217ff.; Watkins 1994: 722f.; Kümmel 1996: 74f.; Werba 1997: 208f.; Kümmel 2000: 332f.; Kulikov 2001: 250ff.

1. Bedeutung

- (18) „beachten“ (Akt.)
 (19) „erwachen“ (Med.)

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: *ní* (G, Ø?); *prāti* (G); Ø

zweiwertig: N_{st} – G_p (± LP) / A_{ob-w}: 28 Belege

2,16,7 (G + LP) *kuvín no asyá vácaso nibódhiṣat*
 „Ob er auf dieses unser Wort achten wird?“

weiter u.a.: 1,131,6 (G) *arkásya bodhi haviṣaḥ*; 3,14,7 (G) *suráthasya bodhi*; 8,9,3 (G) *kāṇvāsya bodhatām*; 10,64,13 (*prāti* + G) *kuvíd ... prāti ... naḥ sajātyāsya ... bubodhatha*; 6,23,7 (A) *sá no bodhi puroḷāśam*; 7,22,3 (A) *bódhā sú me ... vācam émām*; 2,30,7 (*ní*; Kasus fehlt kontextell.) *yó nibódhāt*

einwertig bzw. elliptisch (nur N): 1,77,2; 2,25,2; 10,156,5

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *úd* (Ø); *prāti* (A); *prá* (Ø)

zweiwertig: N_{st} – A_{ri} (+ LP) / Ab_{sep} / LP: 13 Belege

4,51,10 (Ab, A + *prāti*) *syonād ā vaḥ pratibúdhya mānāḥ*
 „vom angenehmen Lager aus euch entgegengewachend“

weiter u.a.: 5,1,1 (*prāti* + A) *ábodhy agniḥ ... prāti ... uṣāsam*; 7,9,1 (Ab) *ábodhi jārā ... upásthāt*; 7,72,3 (*úd*) *úd u stómāso ... abudhran*; 8,9,16 (*prá*) *ábhutsy u prá*

einwertig (nur N; 12 Belege) u.a.: 1,92,11; 3,56,4; 3,61,6; 5,1,2

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 1,103,7 *vájreṇa*

mi-AW: 3,61,6 *arkáiḥ*; 4,52,4 *stómāiḥ* (s. auch 4.3.); 5,1,1 *samidhā*; 5,14,1 *stómēna* (s. auch 5.); 7,80,1 *stómēbhiḥ*; 8,44,1 *ghṛtáiḥ* (s. auch 5.); 10,92,12 *dhiyā*

BU: 7,44,2 *námasā*

kaus: 1,131,6 *hávīmabhiḥ*

soz: 8,9,16 *sākāṃ vācā*

- soz-EF: 5,3,6 *haviṣā*
- 3.2. Dativ**
 fin: 1,92,9 *carāse*; 4,14,3 *suvitāya*; 4,51,5 *carāthāya*; 5,1,2 *yajāthāya*;
 5,79,1 *rāyē*; 8,9,17 *mādāya*
- 3.3. Ablativ**
 sep (comp): 1,123,2 *pūrvā ... bhīvanāt*
- 3.4. Lokativ**
 ru: 5,79,1 *satyāsravasi*; 7,68,9 *āgre uṣāsām*
- 3.5. Adverb**
 2,25,2 u.ö. *tmānā*; 4,1,18 *paścā*; 4,52,4 *cikitvīt*; 5,79,1 u.ö. *adyā*;
 7,37,6 *kadā*; 8,9,17 *ānuṣāk*; 10,167,2 *ihā*

4. Bemerkungen

4.1. Die beiden Bedeutungen lassen sich von einer Ausgangsbedeutung „achtsam werden“ (Gotō, l.c.: 220), „aufmerksam werden“ (Kümmel 2000: 332) her als durch die jeweilige Diathesenbedeutung gesteuerte und teilweise an verschiedene Stammbildungen gekoppelte (*bódha-* vs. *búdhya-*) Lexikalisierungen erklären.

4.2.1. Zu Bedeutung 1: Die Belege mit LP sind selten: *ní* kommt nur in 2,16,7 (s.o. 2.1.) und 2,30,7 vor. Diese Verwendungen dürften noch in den Bereich der autonomen Bedeutung der LP fallen: „Dann einige Wörter des Aufmerkens, wobei man sich vorstellt, dass die geistige Thätigkeit sich auf den Gegenstand hernieder wendet“ (Delbrück 1888: 456). *prāti* erscheint nur an der Stelle 10,64,13 *kuvíd ... prāti ... naḥ sajātyāsyā búbodhatha* „Ob ihr auf die Verwandtschaft mit uns achten werdet?“ Insofern fällt die Abweichung von dem generellen Befund, nach dem der G allenfalls ausnahmsweise mit LPs verbunden wird, kaum ins Gewicht.

4.2.2. Als Sonderfall mit nur wenigen Belegen (deshalb oben unter 2. nicht berücksichtigt) ist bei Bedeutung 1 eine semantische Weiterentwicklung „jem. beachten mit etw.“ > „jem. bedenken (i. S. von ausstatten, versehen) mit etw.“ (s. auch Gaedicke, l.c.) belegt, die an zwei Stellen zu einer ornativen Konstruktion geführt hat: 4,15,7 *bódhad yán mā háribhyām kumārāḥ sāhadevyāḥ* „Da mich mit zwei Falben der Prinz Sāhadevyā bedenkt/bedenken will“ (vgl. Hoffmann, l.c.: 231f.); 7,21,1 *bódhāmasi tvā haryaśva yajñāiḥ* „Wir bedenken/wollen bedenken dich, du Falbenfahrer, mit Opfern“ (vgl. Gld.). Haudry (l.c.: 391) weist diesbezüglich auch auf 2,30,7 *yó me pṛṇāt yó dádad yó níbodhāt* „der mir spenden wird, der geben wird, der bedenken wird“ hin, wo aufgrund der Parallelität auch ohne I die gleiche Bedeutung für *bodh* + *ní* angenommen werden darf.

4.2.3. Als Kasus des 2. Aktanten ist G_p mit 16 Belegen häufiger als A_{ob-w} mit 8 Belegen. Auch kann der G für belebte und unbelebte Begriffe stehen (belebt z.B. 3,14,7 *surāthasya*; 6,21,5 *avamāsya*; 8,9,3 *kāṇvāsya*; unbelebt z.B. 1,131,6 *arkāsya, haviṣaḥ*; 1,147,2 *vācasah*; 8,44,22 *sakhyāsya*). Dagegen ist der A, wenn man von den unter den Sonderbedingungen der ornativen Konstruktion stehenden Fällen absieht (s. 4.2.2.), nur für unbelebte Begriffe belegt; z.B. 6,23,7 *puroḷāśam*; 7,21,1 *stómam*; 7,22,3 *vācam*; 8,43,27 *vācaḥ*.

4.3. Zu Bedeutung 2: Die in 2.2. aus systematischen Gründen an den Anfang gestellte zweiwertige Verwendung „jemandem entgegenerwachen“ ist aus rein fientivem, einwertigem „erwachen“ sekundär entwickelt (und immerhin achtmal bezeugt): Das Verb nimmt dabei die Merkmale eines momentativen, intransitiven Bewegungsverbs an. Dabei geht die rein fientive Verhaltensart verloren zugunsten einer zumindest anteiligen Kontrollfähigkeit des ST. An allen entsprechenden Belegstellen ist der A mit der LP *prāti* verbunden. Eine Nähe zur ornativen Konstruktion kann auch hier aufkommen:

4,52,4 *yāvayáddveṣasaṃ tvā cikitvít sūṅtāvāri / prāti stómair abhutsmaḥi*
 „Wir sind dir, der Anfeindungen Abwehrenden, bewußt, o
 Gabenreiche, mit Lobliedern entgegenerwacht“,

wo *stómair* auf der Grenze von I_{mi-AW} und I_{üb} steht.

Die Möglichkeit einer Auffassung als Bewegungsverb zeigt sich auch an den Stellen mit Ab_{sep}, so oben (2.2.) in 4,51,10, wo A und Ab gemeinsam vorkommen; dazu in 4,51,8 (*sádasah*) und 7,9,1 (*upásthāt*).

Kontrollfähigkeit des ST sowie eine Bewegungskomponente dürfte weiterhin in 8,9,16 mit der LP *prá* anzunehmen sein:

abhutsy u prá devyā sākāṃ vācāhām aśvīnoḥ
 „Ich bin zugleich mit der göttlichen Rede auf die Aśvin ‘los’erwacht.“

4.4. Das in 1,191,5 bezeugte *tá*-Adjektiv *prátibuddha-* ist passivisch auf die Bedeutung 1 zu beziehen.

5. Lexikalisierungen, valenzerweiternde Derivationen

Ein Kausativum ist gut bezeugt und bezieht sich in der Regel auf Bedeutung 2 des Grundverbs (s. Jamison, l.c.). Eine Ausnahme bildet 7,44,2 *dadhikrām u námasā bodháyantah* „den D. mit Verehrung aufmerksam machend“, das auf die aktivische Bedeutung 1 „beachten“ zu beziehen ist. – Auch beim Kausativum ist an zwei Stellen eine ornative Konstruktion mit Deutung des I als I_{üb} zumindest alternativ möglich:

5,14,1 *agním stómena bodhaya*
 „Erwecke den Agni mit einem Loblied!“;
 8,44,1 *ghṛtáir bodhayatātithim*
 „Mit Butterschmalzgüssen erweckt den Gast!“

bhā

Gaedicke 1880: 88f.; Haudry 1977: 405; di Giovine 1990: 103ff.; Roesler 1997: 78ff.; Werba 1997: 306; Forssman 2000: 103ff.; Oberlies 2002: 84.

1. Bedeutung

„strahlen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ānu* (A), *antār* (A), *abhi* (A), *āva* (Ø), *ā* (A/Ø), *prā* (Ø), *vi* (A/Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w/ri/er} (± LP) / LP: 51 Belege

1,92,11 (nur LP) *yósā jārāsya cákṣasā vi bhāti*
 „Die junge Frau strahlt [in mehrere Richtungen] mit dem Auge ihres Liebhabers.“

3,25,3 (A + LP) *agnir dyāvāpṛthivī viśvājanye ā bhāti devī amṛte āmūrah*
 „Agni bestrahlt Himmel und Erde, die allen Völkern gehörenden, unsterblichen Göttinnen, er der Unbetörte.“ (Gld.)

weiter u.a.: 1,48,9 (nur *ā*) *ā bhāhi*; 1,96,5 (A + *antār*) *dyāvākṣāmā rukmó antār ... vi bhāti*; 2,2,2 (nur A, einzige zweiwertige Stelle ohne LP) *kṣápo bhāsi*; 2,8,4 (*ā* + *vi*) *ā yáḥ ... vibhāti*; 3,6,7 (A + *ānu*) *uśó ... ānu bhāsi*

einwertig (nur N): 7,9,3 *citrābhānur ... bhāti*; weiter nur 5,44,12; 6,65,2

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental:**

AW: 6,68,9 *krátvā, mahinā*
 AW – EF: 1,48,9 *bhāmínā*; 2,8,4 *arcíṣā*; 5,2,9 *jyótiṣā*
 BU – AW: 1,92,8 *sávasā*
 soz: 10,3,2 *vásubhiḥ*
 soz-BU: 6,1,11 *vājaiḥ*, 6,5,5 *rāyā, śrávasā*
 kaus.: 5,80,1 *ṛténa*

3.2. Dativ:

comm: 1,71,6 *túbhyam*; 1,95,11 *naḥ*; 1,121,7 *turāya*; 2,35,7 *vidhaté*; 5,11,1 *bharatébhyaḥ*. Für 6,1,11 und 7,77,5 *asmé* ist auch L möglich.
 fin: 1,95,11 *śrávase*; 2,35,7 *vasudéyāya*

3.3. Lokativ:

ru: 1,71,6 *dāme*; 2,23,15 *jāneṣu*; 2,35,8 *apsú*; 3,15,3 *kṣṇāsu*; 7,9,3 *ágre*

3.4. Adverb:

1,92,9 u.ö. *urviyā*; 1,95,11 *revát*; 1,154,6 *bhūri*; 5,11,1 *dyumát*; 6,1,11 *vitaram*; 6,65,2 *citrám*; 10,3,1 *bṛhát*

4. Bemerkungen

4.1. Bei *bhā* treten syntaktische und semantische Merkmale mehrerer Verbalklassen kombiniert auf, zunächst solche von statischen und von Bewegungsverben. Das Verb bezeichnet den Zustand des Strahlens (im Gegensatz zu ingressivem ²*vas* „erstrahlen, aufleuchten“; s. Roesler, l.c.: 83), dessen Zustandekommen – und damit auch die Quelle der Strahlen und die Richtung bzw. Strecke, die sie durchlaufen, – aber noch deutlich ist. So entsprechen die Häufigkeit der LPs – v.a. *vī* (Auseinanderstrahlen aus einem Punkt): 38 Belege; *ā* (Ziel): 11 Belege; s. auch Roesler, l.c.: 80); nur an 4 Stellen (2,2,2; 5,44,12; 6,65,2; 7,9,3) ist keines bezeugt – sowie der zugeordnete A dem Befund bei Bewegungsverben.

Diese Bewegungskomponente tritt bei *bhā* viel deutlicher zutage als bei dem semantisch nahestehenden *day*ⁱ¹⁸⁸; Näheres s. dort sub 4.1. Da jedoch nicht eine reine, konkrete Fortbewegung bezeichnet wird, schwankt der A in selten anzutreffender Deutlichkeit zwischen A_{ob-w}, A_{ri} und A_{er}. S. dazu z.B. oben (2.) 3,25,3: „bestrahlt H. u. E. – strahlt auf H. u. E. – strahlt über H. u. E. hin“ oder 3,6,7 *uṣó vibhātír ānu bhāsi pūrvīh* „Du bestrahlt [rückwärts] die vielen strahlenden Morgenröten“ (Obj.) oder „Du strahlst den M. nach“ (Richtung + Erstreckung). Für die Übersetzung ist eine Entscheidung zwischen transitiver und intransitiver Konstruktion, wie in diesen Beispielen, notwendig. Dies sind aber Differenzierungen in der Übersetzungssprache, die keinen Anhalt am ṛgvedischen Original haben. – An einigen Stellen erscheint es allerdings nicht ausgeschlossen, einen A_{er} statt als zweiten Aktanten alternativ auch als Zirkumstanten aufzufassen (oben sub 3. nicht berücksichtigt), z.B. 1,96,5 *dyāvāksāmā rukmó antár vī bhāti* ~ „Der Glänzende leuchtet in/über den Raum zwischen Himmel und Erde hin(ein) (Aktant) nach mehreren Seiten (*vī*)“ oder ~ „In dem Raum zwischen Himmel und Erde (in seiner gesamten Erstreckung) (Zirkumstant) leuchtet der Glänzende nach verschiedenen Seiten“. Ähnlich 1,121,7 *ānu dyūn*; 10,45,4 *ródasī ... antāh*.

4.2. Ähnlich wie neben *day*ⁱ überlagern bzw. berühren sich – über die Grenze Aktant vs. Zirkumstant hinaus – die Verwendungsbereiche von A_{ri/er/ob-w} + *ā/abhí*, L_{ru} + *vī* und D_{comm}; man vgl. bzgl. Räumlichkeiten 1,50,4 (~ 1,49,4) (A) *viśvam ā bhāsi rocanám* vs. 1,71,6 (L) *svá ā yás túbhyaṃ dáma āⁱ¹⁸⁹ vibhāti* und bzgl. Personen 7,5,2 (A) *sá mānuṣīr abhí viśo vī bhāti* vs. 2,23,15 (L) *yád ... dyumád vibhāti krátumaj jáneṣu* vs. 2,35,7 (D) *vidhaté vī bhāti*.

4.3. Für eine Transferbedeutung „jem. etw. zustrahlen“ (analog zu Bed. 2 bei *day*ⁱ; s. dort auch 2.2.) fehlen bei *bhā* formal eindeutige Belege. An allen fraglichen Stellen steht an der Position A_{ob-e} ein A.Sg.ntr. eines Adjektivs, der auch adverbial verstanden werden kann. Deshalb ist oben unter 2. keine separate Bedeutung mit entsprechendem Konstruktionsmuster angesetzt. Trotzdem scheint an den folgenden u. ähnlichen

¹⁸⁸ Allerdings steht der zweite Aktant neben *bhā* nur im A oder als eine LP; ein L_{zi} wie bei *day*ⁱ ist neben *bhā* nicht belegt.

¹⁸⁹ Das zweite *ā* ist emphatisch; s. Dunkel 1997.

Stellen eine translative Deutung – gestützt durch die eindeutigen Belege bei *dayⁱ* – als Alternative möglich zu sein: 1,95,11 *evā no ... revát pāvaka śrávase ví bhāhi*¹⁹⁰ „So strahle uns (in mehrere Richtungen) reiches (Gut), o Reiner, zum Ruhm zu!“ (neben: „Strahle reichlich für uns ...“); ähnlich 5,11,1 *dyumád ví bhāti bharatébhyaḥ śúcih*; 6,65,2 (zweiwertig) *citrám bhānti uśasaḥ*. Gestützt wird die translative Deutung durch eine Parallele aus dem Avestischen, allerdings mit LP *ā*: Yt. 7,5 *māñhəm ... vohu āuuantəm* „den Mond, den Gutes herbeistrahrenden“, ebenfalls mit A.Sg.ntr. eines Adjektivs als *A_{ob-e}* (s. Forssman, l.c.: 105).

Roesler (l.c.: 82, A. 141) ist wohl zu vorsichtig, wenn sie wegen der LP *ví* in 1,95,11 u.ä. Stellen ein translatives Verständnis in Frage stellt. Zwar bezeichnet *ví* die Bewegung von einem Punkt weg in mehrere Richtungen und nicht auf einen Punkt hin; trotzdem kann diese LP mit der Bezeichnung eines Zieles, die dann durch andere Ausdrucksmittel getragen wird, kombiniert werden, so etwa durch A bzw. *abhí* + A an den Stellen 6,68,9 *yá urví ... vibhāti* „(Agni), der (auseinander)strahlt zu den beiden weiten (Himmel und Erde) hin“ oder 7,5,2 *sá mānuṣír abhí víšo ví bhāti* „Der (Agni) strahlt (auseinander) zu den menschlichen Stämmen hin“. Deshalb können auch die Dative in 1,95,11 usw. zumindest alternativ auch als Bezeichnung des Ziels bzw. des Adressaten (stat. Begriff) in einer dreiwertigen translativen Konstruktion aufgefaßt werden.

Die Annahme einer Transferbedeutung für *bhā* ließe sich noch stützen, wenn es gelänge, neben der translativen Konstruktionsweise auch die ornative nachzuweisen. Die folgende Stelle kommt in die Nähe dieser Konstruktion: 6,1,11 *bṛhádahir vājai sthávirebhir asmé revádbhir agne vitarám ví bhāhi* „Mit hohen, festen, reichen Siegespreisen, Agni, strahle weithin bei uns!“ Hier sind Siegespreise gemeint, die den Sängern zukommen sollen – das attributive *revádbhiḥ* erinnert an *revát* in 1,95,11 –, allerdings liegt wegen des Kasus von *asmé* (D oder L statt zu erwartendem A) keine reguläre ornative Konstruktion vor¹⁹¹.

¹⁹⁰ Vgl. bei *dayⁱ* 2,2,6 ebenfalls mit A *revát*, D *naḥ*, einem *D_{fin}* – hier *svastáye* – und dem Ipt. *dīdih* des Verbs.

¹⁹¹ Man kann kaum mit Haudry, l.c., soweit gehen, die häufigen Instrumentale der Wörter für „Strahl, Glanz“ grundsätzlich als *I_{üb}* in ornativen Konstruktionen zu verstehen (z.B. 1,48,9 *úša á bhāhi bhānúnā candréṇa*). Angesichts der Häufigkeit dieser Fügungen wäre zumindest gelegentlich eine vollständige ornative Konstruktion (einschl. A des Betroffenen) zu erwarten, die jedoch nicht belegt ist.

4.4. Ein *-tá*-Adjektiv oder mediopass. Formen mit Valenzreduktion sind nicht belegt.

5. **Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen**
nicht belegt.

²bhoj

Gonda 1936: 190f.; Narten 1964: 182f.; Hoffmann 1967: 95ff.; Haudry 1977: 402ff.; Jamison 1983: 173f.; Cardona 1987: 65ff.; Werba 1997: 211f.; Kümmel 2000: 352.

1. Bedeutung

„Nutzen ziehen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – I_{mi}-kaus: 6 Belege

5,42,9 *yé bhuñjáte apr̥ṇanto na uktháih*

„welche ohne zu spenden aus unseren Liedern Nutzen ziehen“

weiter u.a.: 1,72,8 *yéna ... bhójate*; 8,67,16 *ūtíbhír ... bubhujmáhe*; 10,19,16 *jīvābhír bhunajāmahai*

3. Zirkumstanten**3.1. Lokativ**

ru: 1,138,3 *sakhyé*

3.2. Adverb

8,67,16 *sásvat, purā, nūnám*

4. Bemerkungen

4.1. Das Konstruktionsmuster unter 2. stützt sich nur auf mediale Belege. Von den aktivistischen Belegen muß der „Optativ“ *bhujema* mit Hoffmann, l.c., beiseitebleiben. Von den beiden verbleibenden Aktiv-Belegen (abgesehen von den für die Valenz irrelevanten Partizipien) steht 2,28,9 (*māhám rājann anyákr̥tena bhojam*) unter Sonderbedingungen (s. Hoffmann, l.c.: 96: „laß mich nicht, o König, wegen eines von andern getanen (Frevels) büßen“); in 6,62,6 ist nicht sicher, ob *areṇúbhír yójanebhír* mit Gld. zu *bhújantā* gehört („die staublosen Wegstrecken benutzend“) oder zu dem Hauptverb *ūhathuḥ* („Ihr fuhret über staublose Wegstrecken“). Ebenfalls schwierig zu beurteilen ist 1,55,3 *párvataṃ ná bhójase*.

4.2. Trotz der geringen Belegzahl spricht die Regelmäßigkeit des Gebrauchs dafür, den I hier als Aktanten zu betrachten.

bhrāj

Narten 1964: 184; Gotō 1987: 233; di Giovine 1990: 106f.; Kümmel 1996: 79; Roesler 1997: 147ff.; Werba 1997: 467; Kümmel 2003: 334.

1. Bedeutung

„funkeln, glitzern“

2. Konstruktionen

zweiwertig mit Bezeichnung der Quelle, Bewegungsrichtung bzw. Erstreckung:
 LP + A_{er} (5,61,12 *ádhi ródasī ví*); LP + Ab_{sep} (7,63,3 *ví ... upásthāt*);
 LP (7,55,2 *ví, úpa*; 5,62,7 u.ö. *ví*)
 einwertig: 1,44,12; 5,54,6 u.ö.

3. Zirkumstanten:

I _{kaus} :	1,56,3 <i>tujā́</i>
I _{mi-AW} :	1,85,4 <i>ṛṣṭībhiḥ</i>
I _{EF} :	5,61,12 <i>śriyā́</i> ; 8,98,3 <i>jyótiṣā</i>
L _{ru} :	5,61,12 <i>rátheṣu</i> ; 8,20,11 <i>ádhi bāhúṣu</i>
Adv.:	10,140,1 <i>máhi</i>

mad / mand

Narten 1964: 185ff.; Insler 1972b: 93ff.; Haudry 1977: 192f., 377f.; Joachim 1978: 120f., 123f.; Jamison 1983: 74, 116, 156; Gotō 1987: 235ff.; 1988: 309; di Giovine 1990: 310ff.; Hardarson 1995: 225ff.; Werba 1997: 361; Kümmel 2000: 356ff., 366f.; Kulikov 2001: 132f.

1. Bedeutung

- (1) „jem. erfreuen, berauschen“
 (2) „sich erfreuen, berauschen, gütlich tun“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung 1**

LP¹⁹²: nicht belegt

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}: 53 Belege

1,134,2 *mándantu tvā mandíno vāyav índavaḥ*
 „Berauschen sollen dich die berauscheden Tropfen, o Vāyu!“

weiter u.a.: 1,53,6 *té tvā mādā amadan*; 1,82,6 *út tvā sutāso ... amandiṣuḥ*; 2,33,6
ún mā mamanda vṛṣabhāḥ; 5,30,13 *índram amamanduḥ sutāsaḥ*

A ellipt. fehlend (5 Belege):

1,84,5 *sutā amatsur índavaḥ*; 1,122,3 *mamáttu vātāḥ*

2.2. Bedeutung 2

LP¹⁹²: nicht belegt

zweiwertig: N_{st} – G_p / A_{ob} / I_{mi}-kaus-üb (?): 74 Belege¹⁹³

2,37,1 (G) *mándasva hotrād ánu jóṣam ándhasaḥ*
 „Berausche dich aus dem Hotṛ-Becher nach Belieben an dem Trank!“

weiter u.a.: 1,26,5 *mándasva sakhyásya*; 1,109,5 *mādayethām sutásya*; 6,60,13
rādhasaḥ ... mādayádhyai; 7,57,1 *mádhvo ... madanti*; 9,85,1 *mā te rásasya matsata*

10,96,13 (A) *mamaddhí sómam mádhumantam indra*
 „Berausche dich am süßen Soma, Indra!“

weiter: 4,33,10 *ukthā mādantaḥ*; 5,52,1 *śrávo mādanti*; 7,49,4 *úrjam mādanti*;
 8,12,16 *sómam ... mādase sám índubhiḥ*; 10,14,10 *sadhamādam mādanti*;
 10,59,2 *tā ... víśvāni ... mamattu*; 10,165,5 *īṣam mādantaḥ*

einwertig (nur N: 123 Belege) u.a.: 1,82,2 *ámimadanta*; 3,4,11 *mādayantām*;
 3,6,9 *mādáyasva*; 3,7,7 *madanti*; 4,16,19 *madema*

¹⁹² Die LPs treten nicht als Aktanten auf. S. dazu unten 3.7. und 4.3.

¹⁹³ Die entsprechenden I-Belege sind in dieser Zahl enthalten; vgl. u. 4.2.3.

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 2,37,1 u. 6,23,8 *ánu jóšam*; 4,16,19 *kšapáh*, *šarádaḥ*

3.2. Instrumental

mi – kaus– üb¹⁹⁴:

1,184,2 *urmyá*; 1,185,9 *išá*; 2,33,6 *váyasā*; 3,53,1 *īlayā*; 3,53,10 *gīrbhīḥ*; 3,58,6 *mádhvā*; 4,20,4 *sám ándhasā*; 4,41,3 *sómāiḥ*; 7,94,11 *ukthébhiḥ*, *girá*, *āṅgūšāiḥ*; 8,7,14 *índubhiḥ*; 8,12,16 *sám índubhiḥ*; 9,107,2 *ándhasā*; 10,82,2 *sám išá*; 10,140,3 *suśastíbhīḥ*

kaus: 5,49,5 *ávasā*; 8,6,39 *matí*

BU: 1,154,4 u.ö. *svadháyā*; 6,19,13 u. 6,49,13 *rāyá*

lim: 3,60,6 *śácyā*

pro: 4,34,2 *ṛtúbhiḥ*

soz: 1,82,6 *sám pátnyā*; 1,84,10 *índreṇa*; 1,101,10 *háribhiḥ*; 3,60,5 *saudhanvanébhīḥ* *sahá ṛbhīḥ*; 4,29,2 *sám vīráiḥ*; 4,34,8 *ādityáiḥ*; 4,34,11 *sám índreṇa*; 10,17,8 *pitṛbhīḥ*

3.3. Dativ

comm: 1,109,3 *indrāgnibhyām*; 8,4,4 *sunvaté*; 8,46,27 *sukṛttarāya*

fin: 1,81,8 *śávase*, *rádhase*; 2,22,1 *kártave*; 4,31,2 *ārúje*; 4,34,11 *ratnadhéyāya*; 4,41,3 *sakhyāya*; 6,44,16 *saumanasāya*; 8,45,24 *rádhase*; 9,90,5 *mádāya*; 9,97,42 *ištāye*, *rádhase*; 10,116,2 *sáubhagāya*

3.4. Ablativ

sep: 2,37,1 *hotrāt*; 2,37,4 *potrāt*

3.5. Lokativ

ru: 1,51,11 *uśáne kāvyé śácā*; 1,59,1 *tvé*; 1,81,8 *suté śácā*; 1,101,9 *yajñé*, *barhīši*; 1,184,5 *agástye*; 2,18,7 *sávane*; 3,6,8 *antárikṣe*; 6,52,14 *sumnéṣu*; 7,6,4 *támasi*; 7,23,5 *saváne*; 7,26,2 *uktá-ukthe*; 7,59,6 *mádhau*; 8,12,17 *samudré ádhi*; 8,97,6 *sómeṣu*; 9,14,3 *ráse*; 10,40,4 *vikṣú*; 10,86,1 *puṣṭéṣu*

geg: 1,53,6 *ṛtrahátyeṣu*; 1,85,1 *vidátheṣu*; 1,102,3 *saṃgamé*; 5,30,13 *vyùṣṭau*; 6,52,17 *vidáthe*, *haviši*; 7,103,4 *prasargé*; 10,67,9 *śúrasātau*

3.6. Adverb

1,37,14 *táttra*; 2,36,3 *áthā*, 3,41,8 *ihá*; 6,18,14 *ádha*; 3,58,1 u. 6,60,13 *sahá*; 5,52,1 *anuṣvadhám*; 6,52,17 *adyá*; 7,11,1 *ṛté tvát*

3.7. LP

ápi: 1,186,1

úd: 1,82,6; 2,33,6; 8,64,1; 9,81,1; 10,136,3

prá: 1,109,5; 7,18,21; 7,57,1; 8,61,9

sam: s. bei Instrumental

¹⁹⁴ Zur problematischen Einordnung dieser Funktion s. u. 4.2.3.

4. Bemerkungen

4.1. Die Formen der Wurzeln *mad*, *mand* und des Stammes *mādāya*- unterscheiden sich semantisch nur hinsichtlich Transitivität/Intransitivität. (Näheres bei Jamison, Gotō 1987 u. 1988, Kümmel, ll.cc.) Sie können deshalb hier zusammen behandelt werden¹⁹⁵.

4.2. Die Kasusformen, die den Gegenstand oder den Anlaß der Freude (bei Bedeutung 2) bezeichnen, haben satzsyntaktisch verschiedene Geltung; auch müssen Überlappungen über die Aktant-/Zirkumstantengrenze angenommen werden (s. grundsätzlich oben Kapp. B. b. III. und C.a.X.).

Der A_{ob} (zusammen nur 8 Belege; s.o. 2.2.), der hier relativ stark desemantisiert ist, ist als Aktant einzustufen¹⁹⁶.

In den Fällen des G_p liegt die gleiche begriffliche Relation vor wie bei A_{ob}. G_p kommt – im Gegensatz zu I und L (s. sogleich) – ausschließlich bei Nomina vor, die als Auslöser oder Gegenstand von Rausch oder Freude leicht erkennbar sind: *ándhas-*, *sakhyá-*, *sutá-*, *dhāsi-*, *rādhas-*, *mádhu-*, *rása-*. Demnach ist auch G_p ein Aktant.

Typische Belege für I_{mi-kaus-üb} (s.o. 3.2.) sind u.a. folgende:

3,58,6 *mádhvā madema sahá nú samānāḥ*
 „Am Süßtrank möchten wir uns jetzt zusammen gemeinsam gütlich tun.“

4,20,4 *sám ándhasā mamadaḥ pṛṣṭhyèna*
 „Berausche dich an der Pflanze, die auf dem Bergrücken gewachsen ist!“

Die Argumente zur syntaktischen Einstufung sind widersprüchlich: Derartige Instrumentale sollten einerseits als I_{mi}, also als Zirkumstanten (zu dann einwertig gebrauchtem *mad*) beurteilt werden. Allerdings handelt es sich nicht um prototypische Mittel, da die berauschende Substanz durch den Verbalvorgang ihre Selbständigkeit und unabhängige Existenz verliert und auf den ST übergeht, gewissermaßen zu einem Teil des ST wird. Somit hat dieser I auch eine Nähe zu I_{üb}, die besonders bei *mad/mand* in der Bedeutung 1 deutlich wird, z.B. an folgenden beiden Stellen, an denen eine ornative Deutung möglich erscheint:

¹⁹⁵ Gotō 1987: 235 A. 516 hat einige Stellen angegeben, wo der Prs.-Stamm *mada-* transitiv gebraucht wird. Dazu kommen außer den bei Gotō und Kümmel behandelten Perfekt-Belegen auch Formen des *s*-Aoristes, s. Narten, l.c.

¹⁹⁶ In 4,33,10 *yé hārī medháyokthā mādanta índrāya cakrúḥ suyújā yé ásvā* rechnet Geldner mit einem A_{inh} „Die, Loblieder jubelnd, mit Erfindungsgabe die Falben für Indra machten, die beiden leichtgeschirrten Rosse“. Da allerdings sonst keine eindeutige Stelle für A_{inh} neben *mad* vorliegt, ist eher zu verstehen „sich an den Lobliedern freuend“; vgl. sachlich 7,94,11 *ukthébhīr vṛtrahántamā yá mandāná cid á girá / āngūśáir āvívāsataḥ* „Die sich als stärkste Vṛtratöter an den Lobliedern, dem Preislied, den Gesängen des Herbittenden erfreuen ...“

- 2,33,6 *ún mā mamanda vṛṣabhó marútvān tvákṣīyasā váyasā nādhamānam*
 „Begeistert hat mich der Bulle in Begleitung der Marut, mit seiner
 größeren Kraft mich, den Bedrängten.“
- 8,45,24 *ihá tvā góparīṇasā mahé mandantu rādhase*
 „Hier sollen sie dich mit dem mit Milch aufgefüllten [Soma]
 berauschen zu großer Freigebigkeit.“

Dieser I_{mi-kaus-üb} kann also kaum eindeutig als Aktant oder Zirkumstant eingeordnet werden. Grammatisch bleiben beide Analysen als Alternativen möglich.

Der L neben *mad/mand* bezeichnet durchgehend die Ortsruhe bzw. die äußere Gegebenheit (s.o. 3.5.) und ist damit als Zirkumstant anzusehen. Ähnlich wie bei *rañⁱ* kann dieser L bei Nomina mit passender lexikalischer Bedeutung¹⁹⁷ als Ausdruck des Anlasses der Freude verstanden werden. Das ist aber eine Sache des Einzelfalles und grammatisch ohne Relevanz: Solche Belege sind u.a.

- 6,52,17 *asmín no adyá vidáthe yajatrā*
vísve devā havīṣi mādayadhvam
 „Bei/an dieser unserer Verteilung, ihr Opferwürdige, tut euch heute
 bei/an dem Opferguß gütlich, ihr Allgötter!“
- 7,59,6 *ásredhanto marutaḥ somyé mádhau*
svāhehá mādayādhvai
 „Ohne fehlzugehen, ihr Marut, sollt ihr euch bei/an dem somischen
 Süßtrank unter Svāhā hier ergötzen!“

Diesen Sätzen stehen andere gegenüber, in denen der L grammatisch gleich zu beurteilen ist, ohne daß das Nomen als Bezeichnung des Anlasses der Freude aufgefaßt werden kann, z.B.

- 2,41,17 *śunáhotreṣu matsva*
 „Berausche dich bei den Śunahotras!“
- 3,6,8 *uráu vā yé antárikṣe mādanti*
 „oder welche [Götter] sich in dem weiten Zwischenraum ergötzen ...“

Aufschlußreich sind auch Stellen wie die folgenden, die zeigen, daß der L den Anlaß der Freude nicht bezeichnet, sobald ein anderer Kasus vorhanden ist, der diese Aufgabe übernehmen kann:

- 6,49,13 (I + L) *tásya te śármann upadadyámāne*
rāyā madema tanvā tánā ca
 „In deinem bereitgestellten Schutz wollen wir uns, selbst und mit dem
 Nachwuchs, an dem Reichtum erfreuen.“
- 7,48,1 (G + L) *ṛbhukṣaṇo vājā mādayadhvam*
asmé naro maghavānaḥ sutásya
 „Ihr Ṛbhukṣaṇs, Vājas, ergötzt euch bei uns, ihr gabenreichen Männer,
 am Ausgepreßten!“

¹⁹⁷ Darüberhinausgehende grundsätzliche lexikalisch-semantische Unterschiede zu den entsprechenden Nomina im Instrumental sind nicht zu erkennen.

4.3. Die LPs *ápi*, *úd*, *prá*, *sám* sind weitestgehend als Adverbien mit beibehaltener, wenn auch meist nur schwach hervortretender Eigenbedeutung zu werten, die auch die Bedeutung des Verbs nicht verändern. *sám* bildet nur zusammen mit einem begleitenden I eine Konstituente, ohne daß dieser immer ein I_{soz} sein muß (s.o. 3.2.). *úd* „aufwärts“ tritt nur neben transitiv gebrauchtem Verb auf (Bed. 1) und unterstreicht gewissermaßen die ‚aufputschende‘ Wirkung des Soma, z.B. 1,82,6 *út tvā sutāso ... amandīśuḥ*; *prá* „vorwärts“ steht nur neben intransitiv gebrauchtem Verb (Bed. 2)¹⁹⁸ und betont das In-Gang-Kommen des Sachverhalts: 1,109,5 *prá ... mādayethām sutāsya*. Eine Ausnahme bildet 7,18,21 *prá yé gṛhād ámamadus tvāyā* „Die sich (sogar) vom Hause abgewandt haben aus Liebe zu dir“ (Kümmel, l.c.: 357), wo dem Verb in Verbindung mit *prá* und dem Ablativ *gṛhāt* eine Komponente der Fortbewegung zuwächst. Hieraus dürfte in der Prosa die von Delbrück (1888: 462), Hoffmann (1967: 91) und Gotō (1987: 237) erwähnte Bedeutung „achtlos sein, vernachlässigen“ entwickelt sein.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

5.1. Zum Kausativstamm *mādāya-* s.o. 4.1.

5.2. Lexikalisierungen liegen vor in *abhí-mad* „sich begeistert jem./etw. entgegen-/zuwenden“ (8 Belege: 1,51,1; 3,31,10; 5,4,1; 6,18,9; 7,33,1; 8,12,13; 8,93,19; 10,50,2) und *ánu-mad* „sich begeistert jem. nachwenden, nachjubeln“ (33 Belege). Hier wächst dem Verb eine Bewegungskomponente zu, verbunden mit einer neuen Konstruktion mit einem zusätzlichen Aktanten im A_{fi} bzw. A_{er}, man vgl.

- 5,4,1 (*abhí*) *tvām agne vásupatim vásūnām*
abhí prá mande adhvaréṣu rājan
 „Dir, Agni, dem Herrn der Güter, wende ich mich begeistert bei den Opfern zu, o König.“¹⁹⁹
- 6,18,9 (*abhí*) *dhiṣvá vājraṁ hásta ā dakṣiṇatrā-*
-bhí prá manda purudatra māyāḥ
 „Nimm den Vajra rechts in die Hand, wende dich begeistert [d.h. voller Energie] gegen die Zauberwerke, Gabenreicher!“

¹⁹⁸ Soweit außer *prá* auch *abhí* steht, gehören die Belege zu 5.2.; s.u.

¹⁹⁹ Die Bedeutung von *abhí* (*prá*) *ma(n)d* + A ist umstritten. Gld. übersetzt „zu/gegen jem. ausziehen, pilgern“, Gotō (1987: 236, A. 520f.) versteht *abhí mad* (mit oder ohne *prá*) als „sich an jn. (Akk. + *abhí*) sehr erfreuen“; ähnlich Kümmel (l.c.: 357ff., Übers. v. 7,33,1; 8,12,13; 5,4,1). Bei der hier vorgeschlagenen Bedeutung, die mit ihrer Bewegungskomponente Geldners Ansatz nahesteht, wird an der folgenden Stelle (6,18,9) der Zusammenhang mit dem Vordersatz (*dhiṣvá* ...) besser verständlich (Gotō, l.c.: A. 521 „wenig klar ...“); auch in 8,93,19 *káyā tvām na ūtyābhí prá mandase vṛṣan* „Mit welcher Hilfe wendest du dich uns zu, Bulle“ und 1,51,1 *abhí tyām meṣám puruhūtām ṛgmīyam índraṁ gīrbhír madatā vásvo arṇavám* „Diesem vielgerufenen, preiswürdigen Widder, dem Indra wendet euch mit Liedern zu, dem Meer des Guten!“ käme man mit „sich an jem. erfreuen“ weniger gut zurecht als mit „sich begeistert jem. zuwenden“. Daß bei diesem Bedeutungsansatz der Ipt. *manda* in 6,18,9 intransitiv angefaßt werden muß, kann angesichts des bei *mad* zu beobachtenden Schwankens in Kauf genommen werden.

- 3,47,4 (*ánu*) *yé tvā nūnám anumádanti víprāḥ*
 „[die Marut], die dir jetzt als Sänger begeistert nachjubeln“
- 4,17,5 (*ánu*) *satyám enam ánu víśve madanti*
 „Diesem Wahrhaften wenden sich alle begeistert nach.“

Wenn ein geeigneter I_{mi-kaus-üb} hinzutritt, ist sogar ornative Deutung möglich:

- 5,36,2 *ánu tvā rājann árvato ná hinván*
gīrbhír madema puruhūta víśve
 „Wir alle wollen dich mit Lobesworten ermuntern wie ein Treiber die Rennpferde, du vielgerufener König.“ (Gld.)

Ähnlich *abhí-mad* in 1,51,1; s. Anm. 8.

ánu-mad ist immerhin an 6 Stellen passivisch konstruiert, z.B. 7,63,3 *rebháir úd ety anumadyámānaḥ* „Sie [die Sonne] geht auf, von den Sängern bejubelt.“

¹man

Narten 1964: 187ff.; Joachim 1978: 121ff.; Jamison 1983: 150; Werba 1986: 343; Gotō 1988: 313; García Ramon 1993a: 119f. A. 45; Hardarson 1993: 104ff. mit A. 49; Insler 1995: 96f., 101; Gotō 1997a: 1016ff.; Werba 1997: 215f.; Kümmel 2000: 360ff.; Kulikov 2001: 253ff.; Gotō 2002: 22ff.; Hettrich 2004: 75ff.

1. Bedeutung

(20) „sich ins Gedächtnis, in den Sinn rufen, ersinnen“

(21) „im Sinn haben, meinen, halten für“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: *prá* (Ø); *ví* (Ø); Ø (s. aber u. 4.6.)

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e} / G_p: 36 Belege

5,13,2 (A) *agné stómam manāmahe sidhrám adyá divispṛśaḥ*
 „Ein Preislied auf Agni wollen wir heute ersinnen, ein erfolgreiches auf ihn, der den Himmel berührt.“

5,22,3 (G) *vāreṇyasya té 'vasa iyāñāso amanmahi*
 „Deine wünschenswerte Hilfe haben wir uns bittend ins Gedächtnis gerufen.“

weiter u.a.: 1,84,15 (A) *amanvata nāma*; 1,30,21 (G) *vayám hí te ámanmahi*;
 7,82,10 (A) *ślókam savitúr manāmahe*; 8,4,19 (A) *rādhaḥ ... amanmahi*; 9,41,2 (G) *suvitásya manāmahe*

einwertig: nicht sicher nachweisbar

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *abhi* (A); *á* (Ø); Ø

2.2.1. zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) / LP / DR: 13 Belege

5,20,1 (A) *yám agne vājasātama tvám cin mányase rayím*
 „Welchen Reichtum gerade du, preisgewinnendster Agni, im Sinn hast, ...“

weiter u.a.: 1,159,2 (A) *manye pitúr ... mánah*; 3,58,4 (~ 8,26,5) (LP) *á manyethām* („denket hierher“); 4,20,5 (A + *abhi*) *máryo ná yósām abhi mányamānah*; 5,4,10 (A) *tvā ... mányamānah*; 5,6,1 (A) *agním tám manye*; 7,2,7 (A) *manye vām ... yájadhyai*; 8,93,5 (DR) *yád ... ná marā iti mányase*; 10,99,5 (A) *manye mithuná*

2.2.2. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – A_{pr} / Adv: 23 Belege

8,96,4 (A + A) *mánye tvā yajñīyaṃ yajñīyānām*
 „Ich halte dich für den Opferwürdigen unter den Opferwürdigen“

1,84,17 (A + A / Adv) *kó maṃsate sántam índraṃ kó ánti*
 „Wer wird meinen, Indra existiere; wer, er sei anwesend?“

weiter u.a.: (A + A) 1,127,1 *agnīm hótāram manye*; 1,190,5 *tvā ... usrikām mányamānāḥ*; 3,53,23 *lodhām ... pásu mányamānāḥ*; 4,2,3 *átyā manye jáviṣṭhā*; 5,39,2 *yán mányase váreṇyam*

2.2.3. zweiwertig: N_{st} – N_{pr}: 32 Belege

1,84,18 *kó maṁsate vītíhotraḥ sudevāḥ*

„Wer, der dem Hotṛ-Amt nachgeht, wird sich für einen Götterfreund halten?“

weiter u.a.: 1,136,7 *maṁsīmāhi sváyaśasaḥ*; 2,23,12 *ugró mányamānāḥ*; 4,17,4 *janitā manyata dyáuḥ*; 4,29,2 *svásvo ... ábhīrur mányamānāḥ*

einwertig: auch bei Bedeutung (2) nicht sicher nachweisbar

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

mi – AW: 1,159,2 *hávīmabhiḥ*; 5,4,10 u. 5,56,2 *hṛdā*; 7,66,12 *sūktáih*

AW: 4,17,1 *maṁhánā*

kaus: 1,136,7 *ūtí*; 6,19,7 *yéna*; 10,113,10 *yébbhiḥ*

soz – kaus: 1,136,7 *marúdbhiḥ*

kaus – AW: 1,175,5 *vṛtraghnā*; 10,2,5 *máнасā*

pro: 5,52,3 *kṣamā*

3.2. Dativ

comm: 1,62,1 *śavasānāya*; 5,48,1 *dhámne*; 7,66,12 *vah*; 8,90,3 *te*

fin: 5,46,4 *rāyé*

3.3. Ablativ

sep: 1,30,21 *ā ántād ā parākāt*

3.4. Lokativ

ru: 1,84,15 *grhé*; 5,52,3 *diví*; 7,34,3 *vṛtréṣu*; 7,66,12 *údite*;
8,4,19 *rātíṣu*; *turváseṣu*

geg: 6,19,7 *sātáu*; 7,2,7 *yajñéṣu*; 8,48,6 *máde*

3.5. Infinitiv

7,2,7 *yájadhyai*

3.6. Adverb

1,62,1 *aṅgirasvát*; 1,84,15 *átra*, *itthā*; 1,129,5 *purā*; 1,170,3 *kím*;
5,13,2 *adyá*; 5,66,3 *dadhík*; 8,4,12 *svayám*; 10,2,5 *pākatrá*;
10,64,1 *kathā*

4. Bemerkungen

4.1. Über die Zuordnung der Bedeutungen (1) und (2) zu den belegten Prs.- und Aor.-Stämmen und z.T. auch über die grammatische Deutung der Konstruktionen besteht in der jüngeren Literatur (Gotō, Hardarson, Kümmel, Kulikov) keine völlige Übereinstimmung. Eine nochmalige Überprüfung (Hetttrich 2004) führte – in manchen Punkten von diesen Autoren abweichend – zu folgendem Ergebnis:

Die PStt *manu-* und *mánya-* sind klar den Bedeutungen 1 (dynamisch) bzw. 2 (statisch) zuzuordnen; man vgl. z.B. 8,29,10 (Bed. 1) *árcanta éke máhi sáma manvata*

„Singend ersinnen sie als einzige das große Sāman“; weiter u.a. 1,184,15 *amanvata*; 6,47,29 *manutām*. Zu *mánya-* vgl. die Belege unter 2.2.

Daß neben *manya-* auch ein nicht-prädikativ gegliederter 2. Aktant stehen kann, geht aus der bisherigen Literatur nicht klar hervor. Außer den unter 2.2.1. angeführten Stellen kommen noch in Betracht 10,21,4 (~ 5,20,1) *yám ... mánýase rayím*; 10,27,11 *abhi manyāte andhām*; 10,86,9 *mām ... abhi manyate*.

Der Stamm *mánya-* ist nicht auf fientive Verwendung festgelegt. Stellen mit Kontrollausübung oder zumindest Kontrollfähigkeit des Subjekts sind 8,96,4 und 10,73,10 (*mánye*) sowie 1,126,7 (*mā ... manyathāḥ*).

Dem doppelten A bei prädikativem Bezug auf das Objekt bei *mánya-* entspricht der doppelte N bei entsprechendem Subjektsprädikativum als reguläre Konstruktion (Belege oben unter 2.2.2. und 2.2.3.).

Der *s*-Aorist zeigt nur die Bedeutung 2 und gehört paradigmatisch zu *mánya-* (s. die Belege oben unter 2.2.2. und 2.2.3.); weiter etwa 1,136,7 *vayám indravanto maṁsīmāhi sváyaśasaḥ*.

Der Wurzelaorist kann zu beiden PStt gehören und mit beiden Bedeutungen verwendet werden; man vgl. 5,13,2 mit Bedeutung 1 (s.o. 2.1.) bzw. 8,68,13 mit Bedeutung 2: *urúm nṛbhya urúm gáva urúm ráthāya pánthām / devávitim manāmahe* „Für einen breiten Weg für die Männer, für das Rind, für den Wagen wollen wir die Götterladung halten“, weiter u.a. 8,45,19 *yác cid dhí te ápi vyáthir jaganvāṁso ámanmahi / godā íd indra bodhi naḥ* „Wenn wir auch zur Einsicht gekommen sind, deinem Weg entgegen gegangen zu sein, so sei uns, Indra, doch ein Rinderschenker!“ (vgl. Narten, l.c.: 190f.).

4.2. Als Kasus für den 2. Aktanten ist der A bei Bedeutung (1) mit 31 Belegen erheblich häufiger als der G_p (5 Belege: 1,30,21 *te*; 5,22,3 *te ávasaḥ*; 5,52,15 *eṣām*, d.h. der Marut; 6,47,29 *te*; 9,41,2 *suvitáśya*). Der A kann ohne äußeren Unterschied von Fall zu Fall das effiziierte oder (häufiger) das affiziierte Objekt bezeichnen (nach ‚ersinnen‘ bzw. ‚sich in den Sinn rufen‘). Der G kann demgegenüber nur bei affiziertem Objekt stehen; bei effiziertem ist nur der A möglich (etwa 5,13,2 u. 5,35,8 *stóman*; 5,66,3 *susṭutím*; 8,29,10 *sāma*). Andere Faktoren für die Kasuswahl sind nicht erkennbar; die wenigen Belege für den G zeigen diesen Kasus sowohl bei belebten Begriffen als auch bei Abstrakta.

4.3. Da *ánu-man* durch Lexikalisierung die translative Bedeutung ‚jem. etw. zugestehen‘ angenommen hat (s.u. 5.), muß ein ggf. vorhandener D_{bet} als D_{emp}, also als Aktant, gelten; vgl. etwa

4,17,1 *túbhyaṁ ha kṣā ánu kṣatrám māmhánā manyata dyáuḥ*
 „Dir gestanden Erde und Himmel bereitwillig die Herrschaft zu“
 (Gld.).

Da andererseits die Bedeutung des Grundverbs „ersinnen“ keine translative Komponente aufweist, fungiert ein D_{bet} zum Grundverb als D_{comm}, z.B. 1,62,1 *prá manmahe śavasānāya śūṣám* „wir ersinnen dem Mächtigen eine Stärkung“.

4.4. Ob die neben Bedeutung (1) belegten LPs (1,62,1 *prá*; 10,92,3 *ví*) als Aktanten zu werten sind, ist – schon weil jeweils nur dieser eine Beleg vorliegt – kaum sicher zu entscheiden.

4.5. In 5,56,2 und 10,52,1 steht anstelle eines A_{ob} *yáthā*; vgl. dazu auch nach anderen Verben Hettrich 1988: 271ff.

4.6. Die prädikative Konstruktion der Bedeutung (2) (2.2.2. und 2.2.3.) steht im Normalfall bei Referenzverschiedenheit des Prädikativums vom Subjekt im Akkusativ, bei Gleichheit im Nominativ. Seltener ist ein Adverb als Prädikativum belegt (s.o. *ánti* in 1,84,17 unter 2.2.2.; weiter etwa *máhi* in 6,19,12 *jánaṃ ... máhi cin manyamānam* „den Mann, auch wenn er sich groß dünkt“). An nur einer Stelle (deshalb im Konstruktionsmodell unter 2.2.2. nicht erfaßt) bildet ein G_{poss} das Prädikativum: 1,126,7 *mā me dabhrāṇi manyathāḥ* „Denke nicht, ich hätte nur wenige [Haare]!“. Ebenfalls selten ist statt der Konstruktion mit prädikativem N oder A eine direkte Rede: 8,93,5 *yád ... ná marā iti manyase* „wenn du denkst: ‚ich werde nicht sterben‘.“

Im übrigen unterscheidet sich die Konstruktion mit Prädikativum formal in nichts von einer mit Distanzapposition zum Objekt oder Subjekt; daß etwa 5,6,1 *agnim tām manye yó vásur* eher bedeutet „ich habe diesen Agni im Sinn, der der Gute ist“ als „ich halte Agni für den, der der Gute ist“ ergibt sich – mit von Fall zu Fall unterschiedlicher Klarheit – nur aus dem Sinnzusammenhang. Deshalb sind die unter 2.2.1.-3. angegebenen Belegzahlen unter diesem Vorbehalt zu verstehen.

4.7. Auch zwischen reflexiver („sich halten für“) und intransitiver Verwendung („gelten als“ o.ä.) ist an den Stellen mit subjektsprädikativem Nominativ eine sichere Entscheidung nicht immer möglich. Vgl. etwa

4,29,2 *svásvo yó ábhīrur manyamānaḥ suṣvāṇébhīr mádati sám ha vīráiḥ*
 „der mit guten Pferden, sich für furchtlos haltend, sich zusammen mit
 den pressenden Männern berauscht“
 oder
 „... als furchtlos geltend²⁰⁰ ...“.

Gotōs Vorbehalt (1988: 313 und 1997: 1016) gegen eine intransitive Auffassung ist nur schwer nachvollziehbar.

Eine grammatisch passende deutsche Wiedergabe ist nicht immer leicht. Für die Stelle 1,84,18 (oben 2.2.3.) könnte man versuchen, die vedische Konstruktion mit N_{pr} nachzuahmen durch: ~ ‚Wer wird [vor sich selbst] als Götterfreund gelten?‘. Semantisch liegt hier Reflexivität vor, während in 4,29,2 zwischen Reflexivität und Intransitivität kaum klar entschieden werden kann; vgl. Hettrich l.c.: § 4. Jedenfalls scheint mit Kulikov (l.c.: 256) Passivität nicht bezeugt zu sein.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Unter den Kombinationen von *man* + LP sind als lexikalisiert zu betrachten: *áti-man* und *pári-man* „gering achten, verachten“ (s. dazu auch Hettrich 2002b: §

²⁰⁰ Eine deutsche Übersetzung mit ‚gelten als‘ ist eher als intransitiv als mit Kulikov (l.c.: 255f.) als „agentless passive“ zu betrachten.

2.2.1.2.) sowie *ánu-man* „nachgeben, zugestehen“. Die Morphologie (*ya*-Präsens, *s*-Aorist) zeigt, daß alle diese Komposita von der Bedeutung (2) des Grundverbs aus gebildet sind. Die ersten beiden haben normale zweiwertige N-A-Konstruktionsmuster: 1,170,3 *kíṃ no ... áti manyase* „Warum verachtetest du uns?“; 7,93,6 *nū cid dhí pari-mamnāthe asmān* „Denn noch niemals habt ihr uns verachtet“.

ánu-man ist variabel konstruiert; es stehen nebeneinander:

- a) dreiwertige translative Konstruktionen (A der Sache, D_{emp}; s.o. 4,17,1 in 4.3.);
- b) N + A der Sache allein:

7,31,7 *yásya te 'nu svadhāvarī sáhah*
 mamnāte indra ródasī
 „dessen deiner Gewalt die beiden eigenmächtigen Welten, o Indra,
 nachgegeben haben“

- c) N + A der Person allein:

8,62,11 *arātivá cid adrivo 'nu nau śūra maṃsate*
 „Sogar der Mißgünstige, o Herr des Schleudersteins, o Held, soll
 gegen uns nachgiebig sein!“

- d) Ob *naḥ* (5,46,4) und *vām* (6,72,3) D_{emp} oder A der Person sind, ist kaum eindeutig zu ermitteln; in 1,116,17 liegt weder A noch D vor.

Das Kausativum *mānaya-* ist im RV noch nicht belegt (s. Jamison 1983: 150).

marj

Narten 1964: 196ff.; Haudry 1977: 220f.; Joachim 1978: 130f.; Jamison 1983: 156f.; Schaefer 1994: 167ff.; Forssman 1995: 247ff.; Krisch 1996: 27, 66f.; Werba 1997: 363ff.; Kümmel 2000: 372ff.; Kulikov 2001: 140ff.

1. Bedeutung

- (22) Persp. b: „bestreichen, putzen, schmücken“
 (23) Persp. a: „etw. (hin und her) streichen, abstreifen, irgendwo hinschaffen, sich verschaffen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive b (ornativ)**

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} – I_{üb}: 13 Belege

5,1,7 *nītyam mṛjanti vājīnaṃ gḥṛténa*
 „Sie bestreichen das eigene Rennpferd mit geklärter Butter.“

weiter u.a.: 7,2,4 *gḥṛtáprṣṭham ... haviṣā marjayadhvam*; 8,103,7 *ásvaṃ ná gīrbhī ... marmṛjyānte*; 9,17,7 *tám u tvā ... dhībhīr ... mṛjānti*

zweiwertig: (nur N – A: 81 Belege) u.a. 2,35,12 *sám sānu mārjmi*; 3,46,5 *tám ... mṛjanti*; 4,2,19 *agnīm ... marmṛjataḥ*; 5,43,14 *śísuṃ mṛjanti*

2.2. Perspektive a (translativ)

LPs: *ānu* (Ø), *úd* (Ø), *tiraḥ* (A), *nī* (L/Ø), Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – L_{zi} (+ LP)/A_{er} + LP/LP: 14 Belege

10,122,7 *ājyam agne nimṛjānto adhvaré*
 „die Schmelzbutter, o Agni, zum Opfer schaffend“

weiter u.a.: 10,39,14 (L + *nī*) *ny àmṛkṣāma yóṣaṇāṃ ná márye*; 10,65,7 (L + *nī*) *yajñām ... tanvī nī māmṛjuḥ*; 9,107,11 (A + *tiraḥ*) *sá māmṛje tiró ānvāni*; 1,126,4 (*úd*) *átyān ... úd amṛkṣanta*

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 1,61,2 *hṛdā́*; 1,140,2 *anyéna*; 9,26,1 *āṇvyā*

BU: 5,43,14 *nāmasā*

AW: 9,2,7 *ójasā*

soz: 9,111,2 *sám mātṛbhiḥ*

ag: 1,189,7 *uśígbbhiḥ*; 9,3,3 *vipanyúbhiḥ*; 9,14,5 *naptībhiḥ*; 9,57,3 u. 9,62,13 *āyúbhiḥ*; 9,64,13 *manīṣibhiḥ*

3.2. Dativ

comm: 1,61,2 u. 9,46,6 *indrāya*; 3,46,5 *te*

fin: 3,46,5 *pātave*; 5,3,3 *śriyé*; 7,95,3 *sātāye*; 9,3,3 *vājāya*; 9,17,7 *devātātāye*; 9,56,3 *sātāye*

- 3.3.** Lokativ
ru: 4,15,6 *divé-dive*; 5,52,17 *yamúnāyām*; 7,39,3 *antárikṣe*; 9,2,5 u. 9,24,1 *apsú*; 9,15,6 *dróṇeṣu*; 9,26,1 *upásthe ádhi*; 9,86,6 *pavítre*
- 3.4.** Adverb
3,18,1 *bhúri*; 4,2,19 *purudhá*
- 3.5.** LP
10,26,6 *á*; 9,15,7 *úpa*; 1,95,8 u. 9,86,27 *pári*; 10,96,9 *prá*; 7,95,3 *ví*; 2,35,12; 9,96,2 u. 9,97,3 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. Zur Trennung der hier angenommenen Perspektiven vgl. bereits Haudry, l.c., im Rahmen seiner „théorie des deux modèles“.

4.2. Die unter 3.5. angeführten LPs gehören zu den Sätzen der Perspektive b und sind dort als Zirkumstanten einzustufen; vgl. u.a. 1,95,8 *kavír budhnám pári marmṛjyate* „Der Seher bestreicht den Boden ringsum“²⁰¹. Weiter s. z.B. 10,96,9 *prá yád kṛté camasé mármṛjad dhári* „Wenn er bei fertiggestelltem [d.h. gefülltem] Becher die beiden Falben striegelt“. *prá* steht vermutlich für die beim Striegeln immer wieder vom Pfleger weg geführte Handbewegung. Mit dieser ist nicht die Vorstellung eines Zieles verbunden, so daß eine Einordnung von *prá* als Aktant nicht in Betracht kommt. Außerdem vgl. 9,96,2 *sám asya háriṁ hárayo mṛjanti* „Die goldfarbenen [sc. Finger] striegeln gemeinsam sein goldfarbiges [sc. Pferd]“.

Die LPs können auch so weit verblässen, daß sie kaum mehr als Träger einer Eigenbedeutung faßbar sind, so *sám* in 2,35,12 *sám sánu mármṛjmi* „Ich reibe den Rücken [sc. der Feuerstätte]“; gleiches gilt für *úpa* (9,15,7) und *á* (10,26,6).

4.3. In Perspektive a ist die für die unter 2.2. genannten Belege vorgenommene Zuweisung der LPs zu den Aktanten möglich, aber nicht überall eindeutig und zwingend. Gegenüber den Belegen unter 2.2. vgl. man dazu 5,52,17 *yamúnāyām ádhi śrutám úd rádhō gávyam mṛje ní rádhō ásvyam mṛje* „Am Ufer der Yamunā verschaffe ich mir eine berühmte Schenkung von Kühen, verschaffe ich mir eine Schenkung von Pferden.“ Hier ist die Entwicklung der metaphorischen Bedeutungsvariante „sich verschaffen“ noch nachvollziehbar, die nur im Medium – oder in der Verbindung mit *tanvī* als „Ersatz“ – vorkommt und, außer in 1,174,4, an die LPs *ní* und *úd* gebunden ist: Offenbar liegt die Vorstellung zugrunde, eine Substanz durch kräftiges Auf- und Niederreiben (*úd* – *ní*) an einer festen Unterlage abzustreifen bzw. anzukleben²⁰², woraus dann im affektiven Medium „sich verschaffen“ werden kann. In diesen Fällen wären die LPs, falls sie noch nicht als lexikalisiert zu betrachten sind, eher Zirkumstanten. Die hier vorgeschlagene Analyse rechnet noch mit Metapher der wörtlichen Bedeutung, also in 5,52,17 mit affektivem Medium und durch Valenzreduktion getilgtem dritten Aktanten.

²⁰¹ Zu *pári* vgl. Hettrich 2002b: § 3.1.1.ff.

²⁰² Dies scheint bereits Kümmel, l.c.: 372, anzunehmen.

4.4. Diathesenabhängige Valenzreduktionen sind bei beiden Perspektiven nicht selten. Die Belege sind in den Zahlen unter 2.1. und 2.2. enthalten. Belegt sind aber auch Medialformen ohne solche Reduktionen, z.B. 7,2,4 (s.o. 2.1., Persp. b) oder 1,126,4 (s.o. 2.2., Persp. a).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu möglichen Ansätzen für Lexikalisierungen vgl. 4.2./3. – Der Stamm *mar-jáya-* zeigt keine Valenzänderung gegenüber den aktivischen Formen des Grundworts (s. Jamison, l.c.).

mod

Narten 1964: 195; Gotō 1987: 246f.; di Giovine 1990: 314ff.; Werba 1997: 362; Kümmel 2000: 384.

1. Bedeutung

„in Freude geraten“

2. Konstruktionsmuster und Bemerkungen

Der Gegenstand der Freude muß nicht genannt sein (Einwertigkeit; 10,8,2 *mu-móda gárbho vṛṣabháḥ kakúdmān* „Das Neugeborene freut sich, der Bulle mit dem Buckel“); wenn er genannt ist, kann er das angestrebte Ziel der Freude (A_{ri} + *práti* oder *práti* allein mit impliziertem Ziel) oder den – bereits vorgegebenen – Anlaß der Freude (L, I) bilden. Alle diese Kasus stehen in ihrer Grundfunktion; die Interpretation als Gegenstand der Freude ergibt sich aus der Realisation im passenden Einzelfall (vgl. dazu das zu L bei *raṇⁱ* Gesagte; dort sub 4.2.5.(6.).

Nach Kap. B. b. IV. sind A_{ri} + *práti* bzw. *práti* allein als sekundärer Aktant zu betrachten:

10,118,2 (A + *práti*) *út tiṣṭhasi svāhuto ghr̥tāni práti modase*
„Du stehst auf, gut begossen, du freust dich auf das Ghr̥ta.“

10,97,3 (*práti*) *ósadhīḥ práti modadhvam*
„Ihr Kräuter, fiebert darauflos!“;

außerdem 5,83,9.

Die Einstufung von I und L als Aktant oder Zirkumstant ist wegen der geringen Anzahl der Belege (I: 2,5,6; 8,1,14; 9,71,3; 10,30,5; L: 2,5,6; 5,47,6; 10,85,42) nicht sicher möglich (s. zu *raṇⁱ* 4.2.7c). Die folgenden Beispiele zeigen, daß die Nomina in diesen Kasus, besonders im L, nicht in allen Belegen in gleicher Eindeutigkeit als Anlaß der Freude verstanden werden können:

9,71,3 (I) *sá modate násate sād̥hate girā*
„Er freut sich über das Lied, vereinigt sich mit ihm, gedeiht durch es.“

10,30,5 (I) *yābhiḥ sómo módate hárṣate ca kalyāñībhir yuvatībhir ná máryaḥ*
„Mit denen/über die [sc. die Wasser] Soma sich freut und sich erregt wie mit/über schöne junge Frauen ein Mann“

10,85,42 (L) *kr̥l̥antau putráir nápt̥rbhir módamānau své gr̥hé*
„mit Söhnen und Enkeln spielend, sich freuend im eigenen Haus“

2,5,6 (L und I in Konkurrenz) *tāsām adhvaryúr āgatau yávo vṛṣṭīva modate*
„Bei deren Kommen gerät er als Adhvaryu in Freude wie die Gerste über den Regen.“

Der A_{er} *ánu stómam* in 8,1,14 ist als Zirkumstant zu betrachten:

sakṛt sú te mahatā śūra rādhasānu stómam mudīmahī

„Einmal möchten wir uns an deiner großen Freigebigkeit entsprechend dem Loblied erfreuen.“

yam

Narten 1964: 204ff.; Hoffmann 1967: 243f.; Haudry 1977: 320ff., 427; Jamison 1983: 164f.; Etter 1985: 163; Kümmel 1996: 85f.; Werba 1997: 221f.; Kümmel 2000: 395ff.; Kulikov 2001: 146ff.

1. Bedeutung

- (24) „in eine (vom ST weg gerichtete und von diesem kontrollierte) ausgestreckte Haltung bringen“

Diese Grundbedeutung spaltet sich in drei Richtungen auf:

- a) „festhalten, zügeln, bändigen – (mediopass.) sich unterordnen“;
 b) „darreichen, gewähren, anbieten, bereitstellen, herlenken“
 c) „hochhalten, ausstrecken“

Da die Grenzen zwischen diesen Varianten fließend sind, wird hier auf den Versuch verzichtet, die Belege auf eine der drei Varianten festzulegen.

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a (translativ, soweit dreiwertig):**

„etwas irgendwohin/auf etwas ausrichten, halten“

LPs: *ánu* (A); *á* (L, Ø); *úd* (Ø); *úpa* (D); *ní* (L, Ø); *prá* (D, Ø); *práti* (D, 1x);
ví (L, Ø); *sám* (Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp} (± LP) / L_{zi} (± LP) / A_{er} (+ *ánu*) / LP (± Adv) /
 Ab_{sep}: 154 Belege

2,35,15 (D) *áyāmsam agne suksitīm jánāya*
 „Ich habe, o Agni, einen guten Wohnsitz dem Volk verschafft.“

2,41,20 (L) *yajñám devésu yacchatām*
 „Die beiden sollen das Opfer unter die Götter schaffen.“

6,71,1 (*úd*) *úd u śyá deváh savitā hiraṇyáyā*
bāhū ayaṁsta sávanāya sakrátuḥ
 „Empor hat dieser Gott Savitṛ seine goldenen Arme gehoben, um anzutreiben, der Verständige.“

8,11,7 (*á*, Ab) *á te vatsó máno yamat paramác cit sadhásthāt /*
ágne tvāṁkāmāyā girá
 „Hierher wird Vatsa deinen Sinn schaffen vom fernsten Ort, Agni, mit einem nach dir verlangenden Lied.“

weiter u.a.: 1,30,19 (*ní* + L) *ny ... mūrdhāni*²⁰³ ... *cakráṁ ... yemathuḥ*; 1, 92,16
 (*ní* + *arvák*) *arvág rathám ... ní yacchatam*; 1,123,13 (*ánu* + A)

²⁰³ Die Einordnung dieses Lokativs als L_{zi} (nicht: L_{ru}) erfolgt mit Bezug auf die lexikalische Bedeutung des Verbs. Die an dieser Stelle hinzukommenden Bedeutungskomponenten der morphologischen Kategorie ‚Perfekt‘ erfordern jedoch eine Übersetzung wie bei der Funktion L_{ru}; s. auch Kap. C.a.III. bes. 1.6.3.

ṛtāsya raśmīm anuyācchamānā; 3,54,20 (D) *yācchantu no ... śārma*;
4,21,9 (*prā* + D) *prayantārā stuvāte rādhaḥ*; 4,51,10 (L) *rayiṃ ...*
yacchatāsmāsu; 7,43,2 (*úd*) *úd yacchadhvaṃ ... gḥṛtācīḥ*

zweiwertig (nur N-A; 33 Belege):

4,2,14 *ṛtām yemuḥ sudhyāḥ*

„Mit guten Gedanken halten sie die Wahrheit fest.“

7,55,2 *yād arjuna sārameya datāḥ piśaṅga yācchase*

„wenn du, weißbunter Sohn der Saramā, die Zähne fletschst“

weiter u.a.: 1,21,6 *śārma yacchatam*; 4,1,15 *gā yemānām*; 5,33,3 *raśmīm ...*
yamase; 5,80,2 *jyótir yacchati*²⁰⁴.

Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion

a) zu dreiwertiger Ausgangskonstruktion: 44 Belege

3,59,8 (D) *mitrāya pāñca yemire jānā abhiṣṭisavase*

„Dem Mitra, der helfende Gewalt besitzt, haben sich die fünf Völker untergeordnet.“

weiter u.a.: 8,7,34 (*nī*) *pārvatāś cin nī yemire*; 10,40,12 (*nī* + L) *ny ... hṛtsú*
kāmā ayāmsata.

b) zu zweiwertiger Ausgangskonstruktion: 8 Belege

1,135,3 *vāyo śukrā ayāmsata*

„O Vāyu, die klaren (Tränke) sind dargeboten.“

weiter u.a.: 6,11,5 *āyāmi srūk*

2.2. Perspektive b (ornativ-ähnlich) „auf etwas mit etwas hinzielen; etwas mit etwas festhalten, ausrichten“

(Diese Perspektive ist nur schwach belegt und kann nur mit Einschränkungen angesetzt werden. S. dazu 4.1.)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w/er/ri} – I

1,100,9 *sá savyéna yamati vrādhataś cit*

„Der wird mit der linken Hand selbst die Starken zügeln.“

weiter: 6,67,1 ... *yā ... yamatur ... jānām ... bāhūbhiḥ*.

zweiwertig (nur N-A (± LP)): 1,84,6 *hārī ... yācchase*; 4,57,7 (*ānu* + A) *tām*
pūṣānu yacchatu; 8,92,31 (*ā*, *abhi* + A) *mā na indrābhy ādīśaḥ ... ā*
yaman

3. Zirkumstanten (nur Perspektive a)

3.1. Akkusativ

er: 1,130,2 *āhā viśvā*

²⁰⁴ An wenigen Stellen steht der dritte Aktant der dreiwertigen Konstruktion, während der zweite fehlt, wodurch eine unübliche Art der ‚Zweiwertigkeit‘ entsteht; z.B. 1,42,9 *prā yāmsi* „Biete an!“ Allerdings ist eine kontextbedingte Ellipse des zweiten Aktanten nicht ausgeschlossen.

3.2. Instrumental

mi:	6,24,9 <i>gabhīreṇa</i> ; 8,9,15 <i>tēna</i> [sc. <i>bheṣajēna</i>]; 8,34,2 <i>ghoṣeṇa</i>
kaus:	7,27,4 <i>sāhūtī</i> , <i>ūtī</i>
AW:	5,64,2 <i>sucetūnā</i> ; 6,68,1 <i>śruṣṭī</i>
BU:	3,60,6 <i>dhārmabhiḥ</i>
soz:	1,107,2 <i>ādityāiḥ</i>
ag:	4,27,5 <i>adhvaryūbhiḥ</i> ; 9,24,3 <i>nṛbhiḥ</i>
pro:	4,53,1 <i>aktūbhiḥ</i>

3.3. Dativ

comm.:	1,85,12 <i>asmābhyam</i> ; 4,53,1 <i>naḥ</i> ; 7,27,4 <i>naḥ</i> ; 8,12,29 <i>tūbhyam</i>
fin:	1,119,5 <i>vapūṣe</i> ; 6,71,1 <i>sāvanāya</i> ; 8,85,5 <i>pītāye</i> ; 1,135,1 <i>pūrvāpītāye</i>

3.4. Lokativ

ru:	1,102,3 <i>ājāu</i> ; 5,80,2 <i>āgre</i> ; 8,92,31 <i>aktūṣu</i>
geg.:	4,47,1 <i>dīviṣṭiṣu</i> ; 10,107,4 <i>saṃgamé</i>

4. Bemerkungen

4.1. Perspektiven: Die Perspektive b ist nur schwach bezeugt und nicht deutlich abgegrenzt. Daß zwei Perspektiven unterschieden werden müssen, zeigt die Konkurrenz von Akk. und Instr. an der Position des dynamischen Begriffs in der dreiwertigen Konstruktion (s.o. B. b. I.); im einzelnen von 1,95,7 *úd yamyamīti ... bāhū*; 1,190,3 *yamsat ... prá bāhū*; 6,71,1 *úd ... bāhū ayamsta*; 6,71,5 *úd ... ayām ... bāhū* mit Akk. (A_{ob-e}) einerseits und 6,67,1 *yamatur ... bāhūbhiḥ*; 5,36,4 *prá savyēna yāmsi* mit Instr. andererseits sowie 5,33,3 *ā raśmīm ... yamase* mit Akk. (A_{ob-e}) einerseits und 1,136,2 *ayamsta raśmibhiḥ*; 6,67,1 *raśmā ... yamatur ... jánām* mit Instr. und A_{ob-w} andererseits.

Allerdings bestehen folgende Abweichungen vom Normalgegensatz translativ-ornativ: a) Der Instr. in Perspektive b bezeichnet eher das Mittel als die übermittelte Substanz. b) Im typischen Fall ist bei Fehlen des dritten Aktanten die Zugehörigkeit der verbleibenden Nom.-Akk.-Konstruktion zur translativen oder ornativen Perspektive rein semantisch immer noch erkennbar (1,166,7 *ārcanty arkām*: A_{ob-e}, translativ vs. 5,29,1 *ārcanti tvā marútaḥ*: A_{ob-w}, ornativ). Entsprechende Sätze mit *yam* können oft nicht eindeutig zugewiesen werden: z.B. kann 1,59,1 *sthūneva jánām upamíd yayantha* „Wie eine stützende Säule hältst du die Menschen fest.“ (Gld.) als verkürzte ornative Konstruktion (mit erspartem *bāhūbhyām* „mit den Armen“ o.ä.) oder als verkürzte translative Konstruktion (mit erspartem *úd* „nach oben“ o.ä.) verstanden werden. – Die Zuweisung der zweiwertigen Stellen (s.o. 2.1.2. und 2.2.2.) ist also nur unter Vorbehalt möglich; zwei Perspektiven können bei *yam* also nur ansatzweise differenziert werden. Diese Differenzierung wird noch weiter relativiert, daß etwa in 6,24,9 *gabhīreṇa na urūnāmatrin préśo yandhi sutapāvan vājān* „In einem tiefen weiten (Humpen), du Humpenhalter, reiche uns Speisegenüsse, Belohnungen, du Somatrinker.“ (Gld.) Instr., Akk.-Obj. und Bezeichnung des Ziels (hier *prá* + Dat.) im gleichen Satz zusammen vorkommen. – Als weitere Belege für Perspektive b verbleiben allenfalls nur 5,41,13 *mártam ánuayatam vadhasnāiḥ* und 7,56,13 *ánu svadhām áyudhair*

yáčchamānāḥ, und schließlich muß der lexikalisierte Beleg von *pári-yam* in 1,61,11 (s.u. 5.2.) von der Konstruktion nach Perspektive b ausgehen.

4.2. Kasusverteilung - Dativfunktionen: In Perspektive a sind bei der dreiwertigen Konstruktion die verschiedenen morphologischen Möglichkeiten für den dritten Aktanten in folgender Häufigkeit belegt: D_{emp} (± LP): 95 Belege; LP (± Adv): 58 Belege; L_{zi} (± LP): 9 Belege; A_{er} (+ *ánu*) und Ab_{sep}: je 1 Beleg. – An drei Stellen erscheint der zweite Aktant im G_p: 1,96,8 *dráviṇasaḥ*; 3,36,10 *rāyáḥ*; 10,15,7 *vásvah*.

D_{emp} und D_{comm} sind, wie oft, nicht leicht zu unterscheiden. Als D_{emp} sind Dative belebter Nomina dann eingestuft, wenn ein translativer Satz kein(e) LP oder Adverb enthält, die ein mit dem Nomen im Dativ nicht identisches Ziel für den SV festlegen, dem Nomen im Dativ also die Möglichkeit lassen, für die Rolle des Zieles (mit einzutreten (s. C.a.V.1.7.1./3.)). Dies sind Sätze folgender Typen: ohne LP (1,22,15 *yáčchā naḥ śárma*), mit *práti* (1,63,8 *yáyā śūra práty asmábhyaṃ yámsi tmánam*), mit *prá* (6,24,9 ... *na ... présó yandhi*), mit *úpa* (7,92,1 *úpo te ándho mádyam ayāmi*). Dagegen scheinen *úd*, *ní* und *ví* ein Ziel festzulegen, das mit dem Nomen im Dativ nicht identisch ist. Dadurch wird der Dativ in die Funktion D_{comm} „abgedrängt“: 5,55,9 *asmábhyaṃ śárma bahulám ví yantana* „Für uns haltet euren weiten Schutz auseinander!“; 5,32,7 *úd yád índro mahaté dānavāya vādhar yámiṣṭa* „Als Indra für den großen D. die Waffe nach oben streckte“; 8,12,29 *yadá te mārutaḥ vísas túbhyaṃ indra niyemiré* „Als die marutischen Stämme für dich, Indra, sich niederduckten“. – Die unterschiedliche Fügungseuge von D_{emp} (Aktant) und D_{fin} (Zirkumstant) wird deutlich in Sätzen, in denen beide vorkommen, z.B. 8,68,12 *urú ṇo yandhi jīvāse* „Gewähre uns wieten [Raum], [damit wir] leben [können].“

4.3. Semantische Besonderheiten der Kombination mit LPs:

ní-yam: „den Gegenstand derart nach unten richten, daß er an einer bestimmten Stelle zum Stillstand kommt“ > scheinbar widersprüchliche Kontextbedeutungen: anhalten (3,45,1), erhalten (7,82,8), hinschaffen (8,35,22), vorenthalten (med., 6,45,23), sich unterwerfen (med., 8,7,5).

prá-yam: „in eine vom Ausgangspunkt aus vorwärts gestreckte Haltung bringen“, kontextuell (enger) fast ausschließlich „anbieten, gewähren“; d.h. fast vollständig durchgeführte Selektion einer Teilbedeutung²⁰⁵; andere Kontextbedeutung nur noch in 1,190, 3 *yámsat savitéva prá bāhú* „Wie S. soll er die Arme vorstrecken“.

ánu-yam: „in eine entlanggestreckte Haltung bringen“, wegen der häufigen metaphorischen Verwendung des danebenstehenden A_{er} durchgehend metaphorisiert „sich anpassen“ o. ä. (1,123,13 *ṛtásya rásmím anuyáčchamānā* „dem Zügel der Wahrheit gehorchend“).

4.4. Diathesen: Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion sind unter 2.2. angeführt. Medialformen können aber auch ohne Einfluß auf die Satzkonstruktion gebraucht werden, wenn auch nicht sehr häufig; dazu vgl. von den Belegen unter 2.1. 6,71,1

²⁰⁵ Zum Verhältnis zu *prá-dā* in der Prosa s. Jamison 1991: 77.

ayaṁsta; 7,43,2 *yacchadhvam*; 7,55,2 *yácchase*; 4,1,15 *yemānám*; 5,33,3 *yamase*; außerdem 5,32,7 *yamiṣṭa*; 6,45,23 *yamate*.

Zur Verteilung von intransitivem und passivischem Gebrauch zuletzt mit Verweis auf frühere Autoren Kulikov, l.c.: Ptzp. Pf. Med. *yemāná-* fast immer passivisch; finites Perf. Med. außer in 10,56,5 intransitiv.

5. Kausativum; Lexikalisierungen:

5.1. Kausativum: *yāmaya-* nach Jamison, 164f. sekundäre kausative Oppositionsbildung zu Perf. Med. Die Konstruktion entspricht an beiden Stellen (1,162,16; 8,3,2) der dreiwertigen nach Perspektive a (wie oben 2.1.1.2.): 1,162,16 *árvantam ... priyá devéṣu á yāmayanti* „Das Rennpferd halten die lieben (Dinge) bei den Göttern fest.“ Zu *devéṣu* als L_{zi} s.o. C.a.III.1.6.2./3.

5.2. Lexikalisierungen: *antár-yam* „aufhalten, absperren“, s. Hettrich 1993: 167f.; *pári-yam* „zurückhalten, umschließen“, nur in 1,61,11 *pári yád vájreṇa sīm áyacchat* „als er sie [die Flüsse] mit dem Vajra zurückhielt“. Konstruktion wie z.B. *pári-²var* „umschließen“; s. auch oben 4.1. zu Perspektive b.

yaj

Narten 1964: 200ff.; Haudry 1977: 347f., 419f.; Narten 1985: 171ff.; Gotō 1987: 253f.; Werba 1997: 394f.; Kümmel 2000: 389ff.; Forssman 2000: 107; Kulikov 2001: 145f.

1. Bedeutung

„verehren, opfern“

- (25) (a) „jem. mit etw. verehren“ [ornativ]
 (b) „jem. etw. darbringen“ [translativ]
 (26) „(für) jem. etw. (durch Verehren eines Gottes) her-/wegschaffen, her-/wegopfern“ [translativ]
 (27) „etw. (durch Opfer) von jem. erbitten, wegschaffen; jem. um etw. bitten“
 (28) „verehren“ [ohne Festlegung auf (1) oder (2)]

2. Konstruktionsmuster**2.2.1. Bedeutung (1a)**

LPs (mit A): *prá* (selten), *abhí* (1x), *ánu* (1x), Ø, zus. ca. 130 Belege.²⁰⁶

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – I_{üb}

3,17,2c *evánena havíṣā yakṣi deván*
 „Verehere so mit diesem Opferguß die Götter!“

weiter u.a.: 3,32,7 *yájāma ... námasā ... índram*; 5,45,4 *ukthébhír ... kaváyaḥ ... marúto yájanti*

zweiwertig (ohne I): 2,3,3 *índram ... yajadhvam*; 6,47,25 (A + LP) *bharádvājān ... abhy àyaṣṭa*

zweiwertig (ohne A): 2,9,4 *yájasva havíṣā*

2.2.2. Bedeutung (1b)

LPs: *prá* (D), Ø: 13 Belege

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp} (+ LP)

10,4,1 *prá te yakṣi prá te iyarmi mánma*
 „Ich bringe dir dar, sende dir ein Gedicht“

zweiwertig (ohne D): 6,52,12 *imám no ... ádhvaram ... yaja*

²⁰⁶ Diese und die folgenden Zahlenangaben stehen unter dem aus 4.6. sich ergebenden Vorbehalt.

2.3. Bedeutung (2)

LPs: *áva* (L/Ø), *á* (D/L/Ø), Ø: 22 Belege

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D (± LP) / L (+ LP) / A_{pr} / LP

4,42,8 (D + LP) *tá áyajanta trásadasyum asyai*²⁰⁷
 „Sie verschafften ihr (durch Opfer) den Trasadasyu“

1,133,7 (LP) *sunvānó hí śmā yájaty áva dvīṣo devānām áva dvīṣaḥ*
 „Der Pressende opfert ja die Anfeindungen weg, die Anfeindungen der Götter weg“

weiter u.a.: 1,45,10 (A_{pr}) *arvāñcam ... jānam ... yákṣva*; 3,1,22 (LP) *dráviṇam á yajasva*; 8,11,10 (D + LP) *asmábhyam ca sáubhagam á yajasva*; 10,128,3 (L + LP) *mayí ... dráviṇam á yajantām*

zweiwertig (ohne D usw.): 3,17,3 *ávo yakṣi*

2.4. Bedeutung (3)

LP: *áva*, Ø: nur 2 Belege

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w-p} (± LP) – A_{ob-w-s}

1,36,6 *sá tvám no adyá sumánā utáparám yákṣi devān suvīryā*
 „Als solcher bitte du [opfernd] für uns, heute und in Zukunft wohlgesinnt, die Götter um Reichtum an guten Männern!“

7,60,9 *áva védim hótrābhir yajeta rīpaḥ kās cid varuṇadhrútaḥ sáḥ*
 „Er soll von der Vedit mit Opfern alle beliebigen Betrügereien dessen, der Varuṇa hintergeht, wegopfern.“

2.5. Bedeutung (4)

einwertig: N_{st}; ca. 40 Belege

3,29,16 *dhruvám ayāḥ*
 „Du hast beständig geopfert.“

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 3,17,5 *ánu dhárma*; 10,45,11 *ánu dyūn*

3.2. Instrumental

mi: 1,84,18 *srucā*; 7,60,9 *hótrābhiḥ*

kaus: 6,11,1 *práyukti*; 1,45,10 *sáhūtibhiḥ*; 9,74,2 *āvṛtā*

soz: 1,76,5 *kavíbhīḥ*; 6,51,12 *miyédhaiḥ*; 10,63,7 *hotṛbhīḥ*

mi – AW: 1,76,5 *juhvā*; 1,120,5 *vācā*

²⁰⁷ Die überlieferte Form *asyā* wird vom Pp. als *asyāḥ* aufgelöst, wohl im Zusammenhang mit dem gleichen Versschluß *trásadasyum asyā* in 9c, wo nur die Auflösung *asyāḥ* möglich ist. Zur Möglichkeit, in 8 trotzdem einen Dativ *asyai* anzunehmen, s. Oldenberg, Noten z.St.

AW – EF: 1,26,6 *śásvatā tánā*; 1,77,2 u. 3.14,5 *mánasā*; 6,48,4 *krátvā*; 7,39,4 *śruṣṭī*
 pro: 1,15,10; 1,84,18 u. 10,7,6 *ṛtúbhiḥ*

3.3. Dativ

comm: 1,14,11; 1,26,1; 1,36,6 u. 1,105,13 *naḥ*; 1,15,12 u. 3,10,7 *devayaté*; 6,11,3 *gṛnaté*; 10,128,4 *máhyam*
 fin: 1,76,2 u. 5,42,11 *saumanasāya*; 7,9,5 *ratnadhéyāya*; 7,9,6 *rāyé*; 10,61,15 *gūrtāye*

3.4. Lokativ

ru: 1,31,15 *vasatáu*; 1,59,7 *bharádvājeṣu*; 2,2,1 *vṛjāneṣu*; 3,4,2 *divédive*; 6,11,3 *tvé*; 6,12,1 *duroné*; 7,59,2 *áhani*
 geg: 3,10,7 u. 6,16,2 *adhvaré*; 6,4,1 *devátātā*; 7,60,11 *sātáu*; 6,16,4 u. 10,77,8 *yajñéṣu*; 10,70,7 *yajñé*

3.5. Adverb

1,142,8 *adyá*; 2,6,8 *ānuṣák*; 3,25,1 *ṛdhak*; 5,77,2 *prātár*; 7,42,5 *ihá*; 10,98,14 *ṛtuthā*

3.6. LP

2,3,7 *sám*; 10,2,6 *ánu*

4. Bemerkungen

4.1. Die Bedeutung 2 zeigt das Verb meist im Medium und mit der LP *ā*. Nur folgende Stellen weichen ab: 1,45,10 *arvāñcam*; 1,133,7 Aktiv u. *áva*; 3,17,3 Aktiv, keine LP; 10,188,9 Aktiv. – Ansonsten ist ein Einfluß des Diathesengegensatzes Aktiv-Medium auf die Konstruktion nicht sicher zu erkennen.

4.2. Zur Deutung von 1,36,6 als Beleg der Bedeutung 3 s. Oldenberg, Noten z.St. – In 7,60,9 (Bed. 3) vertritt *védim* die Stelle des sonst in dieser Konstruktion erscheinenden A der Person.

4.3. In 3,53,3 (Bed. 1a) vertritt der Gen. part. *sómasya* die Position des I_{üb} in der ornativen Konstruktion.

4.4. Wie neben *īḍ* (s.d. 4.2.) sind manche Belege des I schwer einzuordnen, z.B. 3,32,7 *yájāma ... námasā ... índram* „mit Ehrerbietung“ (I_{üb} – Aktant) oder „unter Ehrerbietung“ (I_{AW-BU} – Zirkumstant); 6,3,2 *īje yajñébbhiḥ* „er hat [Agni] mit/unter Opfern verehrt“ u.a.m.

4.5. Kasuskonkurrenzen bei gleichartigen Relationen (z.T. über die Grenze Aktant – Zirkumstant hinweg):

- a) A_{ob-w-s} *yákṣi devān suvīryā* (1,36,6 s.o. 2.3.) vs. D_{fin} 7,9,5 *yákṣi devān ratnadhéyāya*; s. weitere Belege unter 3.3. D_{fin}.
- b) I_{üb/AW} *yajñébbhiḥ* (6,3,2; 6,4,1) vs. L_{geg} *yajñéṣu* (6,16,4; 10,77,8), *yajñé* (10,70,7).
- c) D/G *naḥ* (1,34,7) vs. L *bharádvājeṣu* (1,59,7) zur Bezeichnung des Agens in pass. Konstruktionen.

4.6. Ob bei fehlendem A Ellipse oder reduzierte Wertigkeit vorliegt, ist oft nicht sicher zu entscheiden.

4.7. Intr.-pass. Sätze sind mit Verbaladjektiv belegt, aber nicht häufig. Neben *yajata-* und *yajñiya-* ist der angesprochene Gott Subjekt (1,34,7; 1,59,7 bzw. 10,77,8), neben *iṣṭá* der übermittelte Gegenstand (1,162,5; 1,162,15; 8,93,23; s. Haudry, l.c.: 419).

5. **Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen**

nicht belegt.

yodh

Narten 1964: 215f.; Joachim 1978: 142; Jamison 1983: 151; Gotō 1987: 256f.; Werba 1997: 233; Kümmel 2000: 409f.; Kulikov 2001: 449ff.; Heenen 2006: 207f.

1. Bedeutung

„kämpfen“

(29) „jem. bekämpfen, mit jem. kämpfen“

(30) „um etw. kämpfen, etw. erkämpfen“

(31) „kämpfen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bed. (1)**

LPs.: *abhí* (A), *sám* (I, Kaus., s.u. 5.), Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w-p} (± LP) / I_{soz}: 14 Belege

6,39,2 (A + LP) *pañīm̐r vácobhir abhí yodhat índraḥ*
 „Die Pañis wird Indra mit Worten bekämpfen.“

weiter, ohne LP: 4,30,5 *devān ... ayudhyaḥ*; mit I: 4,18,2 *yúdhyai tvena*

2.2. Bed. (2)

LP: *abhí* (A)

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w-s} (+ LP): 4 Belege

1,91,23 *rāyó bhāgām sahasāvann abhí yudhya*
 „Erkämpfe einen Anteil am Reichtum, Mächtiger!“

weiter u.a.: 1,121,8 *abhí yodhāná útsam*; 6,60,2 *yodhiṣṭam abhí gāḥ*

2.3. Bed. (3)

einwertig: N_{st}: 11 Belege

8,96,14 *yúdhyatājáu*
 „Kämpft im Streite!“

weiter u.a.: 1,132,4 *asmábhyaṃ ... yótsi*; 6,33,4 *yúdhyanto ... prtsú*

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 10,120,3 *mádhunā*

mi > AW: 6,39,2 *vácobhiḥ*

AW: 1,91,23 *mánasā*

BU: 10,61,9 *sáhasā*

soz: 6,31,3 *kútsena*; 7,98,4 *nḡbhiḥ*

3.2. Dativ

comm: 1,132,4 *asmábhyam*

3.3. Lokativ:ru: 1,33,7 *pārē*; 6,26,2 *gōṣu*geg: 1,52,5 u. 1,52,14 *māde*; 6,31,3 *gāviṣṭau*; 6,33,4 *prtsú*; 10,154,3 *pradhāneṣu***4. Bemerkungen**

4.1. 5,59,5 *prá ... yuyudhuḥ* und 10,8,8 *abhyàyudhyat* können den Bedeutungsvarianten (1) oder (2) nicht sicher zugeordnet werden, da ein BN, das Aufschluß gäbe, fehlt.

4.2. Kasuskonkurrenzen:

a) A vs. I beim 2. Aktanten bei Bed. 1 (6,39,2 *panīmr* usw. vs. 4,18,2 *tvena*; s.o. 2.1.). Für die Wahl des I mag das Med. *yudhyai* (mit)verantwortlich sein, da alle anderen Belege von Bed. 1 das Aktiv in Kombination mit einem A aufweisen. Allerdings kommt bei Bed. 2 ein A neben dem Medium vor: 1,121,8 *abhí yodhāná útsam* „um den Quell kämpfend“. Möglicherweise ist die Wahl des I in 4,18,2 durch den parallelen Folgesatz *sám tvena pṛcchai* „Mit einem anderen will ich mich verständigen“ beeinflusst. Jedenfalls ist festzuhalten, daß der I einerseits den Bekämpften (4,18,2), andererseits den Verbündeten (s.o. 3.1. I_{soz}) bezeichnen kann.

b) (Bed. 2): A 6,60,2 *abhí gāḥ* (s.o. 2.2.) vs. L *gōṣu* in 6,26,2 *muṣṭihā gōṣu yúdhyan*. Der L kann wörtlich verstanden werden „der Faustkämpfer, bei den Kühen kämpfend“; daß die Kühe nicht nur Ort, sondern auch Ziel des Kampfes sind, ergibt sich aus dem Kontext. Deshalb ist *gōṣu* hier Zirkumstant, und es liegt zu dem A in 6,60,2 eine Konkurrenz über die Grenze Aktant – Zirkumstant hinweg vor. S. dazu auch o. C.a.X. Für weitere ved. und av. Belege des umkämpften Begriffs im L s. Delbrück 1888: 119, Hoffmann 1975: 223 und Narten 1985: 300.

4.3. Für reziproken Gebrauch des Mediums mit Valenzreduktion s. 1,32,13 *indraś ca yád yuyudhāte áhiḥ* „wenn Indra und die Schlange miteinander kämpfen“. Für Medium ohne erkennbaren Einfluß auf die Konstruktion (selten) s. 1,121,8 *abhí yodhāná útsam*; 8,2,12 *yudhyante* (vs. 8,96,14 *yúdhyaata*, s.o. 2.3.).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Der Kausativstamm *yodháya-* ist auf das Medium als Grundform zu beziehen und bringt gegenüber diesem eine Valenzerhöhung mit sich (Jamison, l.c.). Der Bezug auf das Medium wird auch dadurch sichtbar, daß auch beim Kausativum der Bekämpfte wie beim Grundwort im I steht (4,18,2, s.o. 2.1.): 1,80,13 *yád vṛtrám táva cāsāniṃ vājreṇa samáyodhayah* „Als du den Vṛtra und deine Keule, [als du ihn] mit dem Vajra kämpfen liebst“.

raj

Renou, EVP passim; Gonda 1956: 151ff.; Haebler 1968: 295ff.; Haudry 1977: 314ff., 390; Joachim 1978: 60ff.; Peters 1986: 372 mit A. 26; Gotō 1987: 271 A. 620; Olsen 1993: 362f.; Werba 1997: 395f., 436f.; Kulikov 2000a: 199ff.; 2001: 239ff.; Tucker 2002: 279ff.

A) ṛñj(á)-, ṛjya-**1. Bedeutung**

- (1) „geradeaus nach vorne schaffen“
 (2) „geradeaus nach vorne gelangen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: *ni* (Ø), *prá* (Ø)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – LP

8,90,4 *tvám hí satyó maghavann ánānato vṛtrā bhūri nyrñjase*
 „Du, Gabenreicher, streckst ja wahrhaft, ungebeugt, viele Feinde nieder.“

weitere Belege: s. 4.1.

zweiwertig (ohne LP):

3,31,1 *duhitúḥ sékam ṛñján*
 „den Erguß (die Begattung) der Tochter voranbringend“

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *abhí* (A), *á* (A, G, s.u. 4.1.3.)

zweiwertig: N_{st} – A_{ri} (± LP) / L_{zi}

1,140,2 *abhí dvijánmā trivýd ánnam ṛjyate*
 „Der Zweifachgeborene gelangt vorwärts zur dreifachen Speise.“

weiter u.a.: 5,13,6 (*á* + A) *á rādhas̄ ... ṛñjase*; 1,6,9 (L) *sám ásminn ṛñjate girah̄*

einwertig: (nur N):

5,87,5 *yénā sáhanta ṛñjáta svárociṣaḥ*
 „mit dem (sc. Indra) sie (die Marut), von selbst glänzend, siegend vorwärtsgelangen“

weiter u.a.: 1,58,3; 4,38,8; 5,48,5

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi – AW: 1,54,2 *sávasā*; 2,2,5 *havyáḥ, girá*; 4,8,1 u. 6,15,1 *girá*;
 6,15,4 *suṛktībhiḥ*
 EF: 1,54,2 *vṛṣatvá*; 5,48,5 *jihváyā*
 soz: 5,87,5 *yéna* (sc. *índreṇa*)

- 3.2. Lokativ
 ru: 1,58,3 *āyúsu*; 2,1,8 *dáme á*
 geg: 10,76,1 *vyùṣṭíṣu*
- 3.3. Adverb
 3,43,6 *dvitá*
- 3.4. LP
 1,6,9 *sám*

4. Bemerkungen

Es ist umstritten, ob *rñj(á)*- ausschließlich intransitiv (so Gonda, l.c. – allenfalls gelegentlich mit sekundär transitiver Interpretation – , Haebler, l.c.; unabhängig und in anderer Terminologie Haudry, l.c.) oder teilweise auch transitiv (Gld., Komm. zu 1,143,7b; Übersetzung passim; in geringerem Umfang Renou, EVP passim, s. bes. 10:59; 12:105; außerdem Joachim l.c.: 61; Kulikov 2000: 200) gebraucht wird. Nach Tucker, l.c.: 285 sind die relevanten Belege auf zwei Verben zu verteilen: Die aktivi-schen Partizipien sollen die Wurzel **H₃erg* (bzw. **h₃reĝ*) fort-setzen, während die Na-salpräsenformen einem damit nicht identischen und regulär transitiven ²*rj* „to move emotionally, to stimulate mentally, to stir, to excite“ [nicht zu verwechseln mit *raj*² bei Mayrhofer, EWAia s.v.!] zuzuordnen seien. Die Frage ist also, ob z.B. 2,2,5 *tám u havyáir mánuṣa rñjate girá* zu verstehen ist als (a) „ihm eilen die Menschen mit ihren Opferspenden, mit ihrem Liede geradeswegs zu“ (Haebler, l.c.: 296) oder als (b) „ihn zeichnen die Menschen mit Opferspenden, mit Lobrede aus“ (Gld.) bzw. „... move Agni by means of their oblations and song“ (Tucker 286).

Gegen ausschließlich intransitive Deutung sprechen mehrere Gründe, zunächst die Be-lege mit LP *ní*, bes. die folgenden: 1,54,2 *yó dhṛṣṇúnā śávasā ródasī ubhé vṛṣā vṛṣatvā vṛṣabhó nyrñjáte* „der (sc. Indra) mit kühner Kraft als der riesige Bul-le durch seine Bulleneigenschaft beide Welten zwingt“ (Gld.); 1,143,5 *sá vánā ny rñjate* „dieser (sc. Agni) streckt die Bäume nieder“; außerdem 8,90,4 (s.o. 2.1.). Bei intransitiver Deutung müßte man mit Gonda (l.c.: 159) *ny-rñjá*- deuten als „sich nie-derwärts ausstrecken nach, auf“²⁰⁸. Daraus ergäbe sich für alle diese Stellen ein ande-rer syntaktischer Aufbau als für 8,90,4 oben in 2.1. vorgeschlagen: es läge eine zwei-wertige Konstruktion vor, der A wäre kein A_{ob-e}, sondern A_{ri} und würde mit der LP *ní* gemeinsam den sekundären Aktanten bilden: ~ ‚du streckst dich niederwärts nach den vielen Feinden aus‘. Derartige Übersetzungen gäben den Sinn dieser Sätze nicht angemessen wieder. An allen genannten Stellen geht es um Bezwingen, Bewältigen, Niedermachen²⁰⁹, und dies kann neben *ní* allenfalls mit transitiven Verben ausgedrückt werden (vgl. *ní-kar*) ‚demütigen, überwinden‘, *ní-tarⁱ* ‚niederwerfen‘, *ní-grabhⁱ* ‚nie-

²⁰⁸ Ähnlich Haudry, l.c.: 315 „foncer sur qqn., vers le bas“.

²⁰⁹ Man vgl. zu 1,54,2 das auch sonst mehrfach beschriebene gewaltsame Vorgehen Indras gegen die Rodasī, z.B. 1,51,10 *ví ródasī majmánā bādhatē śávaḥ* ‚Deine Kraft drängt durch ihre Größe beide Welten auseinander‘ mit *śavas-* an beiden Stellen. – In 8,90,4 wird der ungebeugte Indra (*ánānataḥ*) den niedergeworfenen (*nyrñjase*) Feinden gegenübergestellt. Dieser stilistische Kontrast kommt nur bei transitiver Auffassung wirklich zur Geltung.

derhalten“), da es um die Abwärtsbewegung des Sachverhaltsbetroffenen geht. Steht *ní* neben Intransitiva, so wird eine Abwärtsbewegung des Sachverhaltsträgers selbst beschrieben (*ní-gam*, *ní-yā*, *ní-ay* u.a.m.), und das kann hier nicht gemeint sein. Somit bleibt hier die transitive Deutung (b) als die allein plausible, und diese ist auch an den übrigen Stellen mit *ní* anzunehmen (1,37,3; 3,4,7; 4,26,1; 10,142,2), auch wenn dort der Kontext andere Nuancen mit sich bringt; z.B. 3,4,7 *dáivya hótarā prathamā ny ṛñje* „Die beiden göttlichen Hotṛ schaffe ich als erste nieder“ (d.h. veranlasse ich, sich hier niederzulassen).

An den Stellen mit A und medialer Verbalform ohne die LP *ní*, neben 2,2,5 (s.o. 4.1.1.) u.a. etwa 1,143,7 *agnim mitrām ná samidhānā ṛñjate*, ist eine sichere Entscheidung zwischen transitivem Gebrauch mit A_{ob-e} oder intransitivem Gebrauch mit A_{ri} im Einzelfall kaum zu treffen. Für 1,143,7 stehen sich als Alternativen also gegenüber (a) „Zu Agni gelangt der Anzündende geradeaus nach vorne wie zu einem Freund“ oder (b) „Den Agni schafft der Anzündende geradeaus nach vorne wie einen Freund“. Einerseits spricht der LP-Gebrauch dagegen, diese Sätze durchgehend und grundsätzlich intransitiv (Alternative a) zu deuten: In Betracht kommen elf Stellen: 1,122,13; 1,140,2; 1,141,6; 1,143,7; 2,1,8; 2,2,5; 4,8,1; 5,13,6; 6,15,1; 6,15,4; 10,76,1 (mit G_p statt A). Unter diesen steht nur an dreien eine LP (1,140,2 *abhi*; 5,13,6 und 10,76,1 *ā*). Diese geringe Anzahl fällt auf im Vergleich mit anderen intransitiven Verben, die eine gerichtete konkrete Bewegung ausdrücken (*ay*, *gam* usw.), denn bei diesen bilden die Belege mit LP neben dem Zielkasus üblicherweise die große Mehrheit. Soweit man allerdings die fraglichen Stellen transitiv auffaßt (Alternative b), fungiert der A als A_{ob-e}, neben dem ohnehin keine LP zu erwarten ist, und ein solcher Einwand entfällt.

Andererseits ist auch ein parallel gebauter Satz mit L_{zi} belegt: 1,6,9 *sám asminn ṛñjate girah*, in dem das Verb nur intransitiv sein kann: „Ihm streben die Lobreden gemeinsam zu“ (Gld.). Mit diesem Satz kommt Tucker (l.c.: 289) nur unter großen Mühen zu recht und muß dazu die gesamte Strophe einbeziehen: *átaḥ pariḥmann ā gahi divó vā rocanād ádhi / sám asminn ṛñjate girah* „From here (i.e. this world), O circulating one, or from the light of heaven, approach. In it (the light of heaven) the songs similarly stimulate you“. Diese Übersetzung hat in Pāda c mit zwei Schwierigkeiten zu kämpfen: a) Nach Kupfer (2002: 55f.) gibt es im RV keine Referenz von enklitischem *a-* auf einen Ort; b) Ein A *tvā* müßte als elliptisch fehlend angenommen werden. Demgegenüber ist der Subjektswechsel von der 2. auf die 3. Person, wie er nach einem an Geldner orientierten Verständnis angenommen werden muß, an zahlreichen Stellen nachweisbar. Dieser Satz liefert also seinerseits ein Argument, auch an den soeben diskutierten Stellen das Verb als intransitiv und damit den A als A_{ri} zu verstehen. (Alternative a). Angesichts dieser widersprüchlichen Argumente scheint eine eindeutige Entscheidung über die soeben genannten Textstellen also kaum möglich zu sein; es ist nicht auszuschließen, daß gewollte Mehrdeutigkeiten von seiten der Dichter vorliegen. Im übrigen ist die semantische Distanz zwischen der von Tucker postulierten Bedeutung (s.o. 4.1.1.) und einem transitiven Verb der Bedeutung „geradeaus nach vorne schaffen“, besonders wenn man die metaphorischen Anwendungsmöglichkeiten der zweiten Bedeutung berücksichtigt (s.o. 3,4,7 am Ende von 4.1.2.), nicht übermäßig

groß, so daß Tuckers Notwendigkeit, ein weiteres Verb ²raj anzusetzen, kaum durch ein glatteres Textverständnis „belohnt“ wird.

4.1. Haudry (l.c.: 315) möchte Stellen wie 2,2,5 (s.o. 4.1.1.) im Sinne seiner „théorie des deux modèles“ deuten: L’instrumental est celui de l’objet porté, l’accusatif celui du but visé ou atteint.“ Zu deuten wären Stellen wie 2,2,5 als „atteindre le dieu avec son chant, sa prière.“ Die Schwierigkeit liegt allerdings darin, daß ṛñj(á)- kein translatives Verb ist, auch wenn es in die Nähe dieser Klasse kommt (s. auch zu ¹naś).

4.2. Wegen der Schwierigkeit der Zuordnung im Einzelfall sind oben unter 2. keine Belegzahlen angegeben. Immerhin kann gesagt werden, daß Aktiv und Medium des Nasalstammes sowohl transitiv als auch intransitiv vorkommen: 3,43,6 ṛñjánti transitiv; 1,95,7 ṛñján intransitiv; 8,90,4 nyrñjāse transitiv; 1,6,9 ṛñjate intransitiv. – Ein tá-Verbaladjektiv ist nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Bei der Kombination mit ní (s.o. 4.1.2.) ist zwar die Bedeutung der LP klar greifbar, da die Komponenten ‚geradeaus, nach vorne‘ des Grundverbs durch die LP aber verdrängt werden, liegt eine beginnende Lexikalisierung vor.

B) irajyá-

1. Bedeutung

„herrschen, verfügen über; ausrichten, lenken“

2. Konstruktionsmuster

LP: prá (D), Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob} – D_{emp} (+ prá)

nur 8,40,5 prá bráhmāṇi nabhākavád indrāgnibhyām irajyata
„Lenkt die Sprüche wie bei Nabhāka auf Indra und Agni hin!“

dreiwertig: N_{st} - G_p / A_{ob}: 8 Belege

1,7,9 yá ékaś carṣaṇīnām vásūnām irajyati
indraḥ páñca kṣitīṇām
„der allein über die Völker, die Güter herrscht, Indra über die fünf Stämme“

weiter u.a.: (G) 1,55,3 dhármaṇām; 6,60,1 (G) vasavyàśya; 8,39,10 (G) vásvaḥ;
10,75,2 (A) ágram

3. Zirkumstanten

3.1. Dativ

comm. 8,39,10 naḥ

fin: 1,55,3 bhójase

3.2. Lokativ

ru: 8,39,10 *āyúṣu*, *devéṣu*
 geg: 7,23,2 *vívāci*

3.3. Adverb

8,40,5 *nabhākavát*

4. Bemerkungen

4.1. Der A ist kaum auf eine spezielle Funktion festzulegen. Seine Verwendung in der dreiwertigen Konstruktion spricht für A_{ob-e}, die Bedeutungsähnlichkeit mit *rāj* für A_{ob-w} oder gar A_{er}. S. auch oben C.a.VI.

4.2. In 8,39,10 *tvám no agna āyúṣu tvám devéṣu pūrvya vásva éka irajyasi* „Du, Agni, verfügst für uns bei den Āyu, du, Frühester, bei den Göttern allein über das Gut“ dürfte ein statischer, nicht ein Transfervorgang gemeint sein. Deshalb ist *naḥ* – anders als der D in 8,40,5 (s.o. 2.) – als D_{comm} einzustufen.

4.3. Wie bei *rāj* (s.d. 4.4.) ist der G als 2. Aktant (1,7,9; 1,55,3; 1,151,6; 6,60,1; 8,39,10; 8,41,9; 8,46,16) häufiger als der A (8,40,5; 10,75,2). Die Belege sprechen für Korrelation von statischer Verwendung des Verbs und G sowie von dynamischer Bedeutung und A. Allerdings ist wegen der geringen Anzahl keine Sicherheit zu erreichen.

4.4. Die einzige Medialform in 7,23,2 *irajyánta yác churúdho vívāci* „wenn über die Gewinne (N) im Redewettkampf verfügt wird“ ist passivisch zu verstehen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

raṇⁱ

Narten 1964: 217; Insler 1972: 553f.; Joachim 1978: 142f.; Jamison 1983: 75, 143; Gotō 1987: 258ff.; di Giovine 1990: 321ff.; Schaefer 1994: 27ff.; Krisch 1996: 32, 47, 63f.; Werba 1997: 369; Kümmel 2000: 413f.; Kulikov 2001: 451ff.

1. Bedeutung

„sich (er)freuen“

2. Konstruktionsmuster

zweiwertig: N_{st} – L_{ru}/A_{ob}²¹⁰: 41 Belege

1,91,14 (L) *yāḥ soma sakhyé táva rārāṇad deva mártyaḥ*
 „Welcher Mensch, o Soma, sich in deiner Freundschaft erfreut“

5,74,3 (A) *kásya bráhmāṇi ranyathaḥ*
 „Über wessen Sprüche freut ihr euch?“

weiter u.a.: 3,41,4 (L) *rārandhi sávaneṣu ... stómeṣu*; 3,42,8 (L) *rārantu te hṛdí*;
 4,33,7 (L) *ātithyé ráṇan*; 8,13,16 (L) *índre ... arāṇiṣuḥ*; 5,54,13 (A)
rāranta ... sahasrīṇam.

einwertig: nur 2,36,3 *rāṇiṣṭana*; 10,86,12 *rāraṇa*; 10,148,3 *raṇáyanta* (s.u. 4.2.7c)

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 4,33,7 *dyūn*

3.2. Instrumental

kaus: 10,148,3 *sómāiḥ, bhakṣáiḥ* (? , s.u. 4.2.7c)

3.3. Dativ

fin: 8,93,20 *sómapītaye*

3.4. Lokativ

ru: 5,18,1 *márteṣu*; 5,54,13 *asmé*; 9,107,19 *divé-dive*

3.5. Adverb

1,38,2 *kvà*; 5,51,8 *atrivát*; 7,57,5 *átra*; 8,34,11 *ihá*;
 10,86,12 *sákhyur ... ḡté*

4. Bemerkungen

4.1. *raṇⁱ* bezeichnet stets die Freude an etwas bereits Vorgegebenem, nicht die Freude auf etwas erst Erwartetes.

4.2. Für die satzsyntaktische Beurteilung des L_{ru}, des A_{ob} und des I_{kaus} ist der folgende Befund zu beachten:

²¹⁰ Zu I_{kaus} als möglichem 2. Aktanten s.u. 4.2.3. u. 4.2.7c

Von den 44 berücksichtigten Belegen²¹¹ (einschl. von nicht-kausativisch verwendetem *raṇāya-*) steht in 35 Fällen der L als einziger obliquus Kasus; hinzu kommen noch 4,33,7 und 8,93,20, die außer dem L noch einen A_{er} bzw. D_{fin} zeigen, die aber als Akkanten nicht in Betracht kommen.

Der A_{ob} ist an vier Stellen belegt; an drei dieser Stellen steht außerdem ein L_{ru} bzw. ein lokativisches Adverb: 1,38,2 *kvà vo ... raṇyati*; 5,18,1 *vīsvāni yó āmartyo havyā mārteṣu raṇyati*; 5, 54,13 *asmé rāranta marutaḥ sahasrīṇam*; dazu 5,74,3 ohne L (s.o.2.).

Nur an einer Stelle kommt in ähnlicher Verwendung wie L_{ru} ein I_{kaus} vor: 10,148,3 *yé raṇāyanta sómair enótá túbhyaṃ rathoḥḥa bhakṣāiḥ* „welche sich also der Soma-tränke erfreuen und der für dich (bereiteten) Speisen, du Wagenfahrender!“ (Gld.).

Der neben anderen Verben dieses Begriffsfeldes auch erscheinende G ist neben *raṇ* nicht bezeugt.

Der Gebrauch von A, L und I hängt nicht von der lexikalischen Bedeutung des Nomens ab; man vgl. mit *sómāiḥ* in 10,148,3 die L *sutéṣu* (1,10,5), *suté* (5,51,8 u.ö.), *sávaneṣu* (3,41,4) und den A *havyā* in 5,18,1; mit dem A *bráhmāṇi* in 5,74,3 die L *ukthéṣu* (8,92,12), *stómeṣu* (3,41,4).

Für den L bietet sich – mit von Fall zu Fall wechselnder Priorität und gleitenden Übergängen – rein semantisch ein Verständnis a) eher als lokale Festlegung des Sachverhalts oder b) eher als Bezeichnung des Gegenstandes der Freude (in der Art des deutschen Pröp.- oder Gen.-Obj. *sich an/über etw. freuen* bzw. *sich einer Sache erfreuen*) an. Zu (a) gehören u.a. 3,42,8 *eṣá rārantu te hṛdí* „Diese (Somas) sollen in deinem Herzen froh sein“; weiter u.a. 1,91,13 *hṛdí, yávaseṣu*; 5,53,16 *yávase*; 9,107,18 *devéṣu*; zu (b) wären eher zu stellen 3,41,4 *rārandhí sávaneṣu ṇa eṣú stómeṣu vṛtrahan* „Erfreue dich an unseren Pressungen, an diesen Lobgesängen, Vṛtratöter!“; weiter u.a. 7,57,5 *ḥṛté*; 8,13,16 *indre*.

Allerdings ist zu betonen, daß auch an diesen Stellen zu (b) eine Deutung des L als lokale Festlegung des Sachverhalts nirgends ausgeschlossen ist²¹². Dies bedeutet, daß man grammatisch-systematisch noch einheitlich mit einem L_{ru} in seiner Grundbedeutung zu rechnen hat (diesbezüglich besteht kein Unterschied zu den Lokativen neben einem A_{ob}; s.o. 4.2.2.); die Deutung als Bezeichnung des Gegenstandes der Freude ergibt sich aus der Realisation im Einzelfall mit semantisch geeigneten Lexemen.

²¹¹ 1,112,18 *niraṇyáthaḥ* bleibt beiseite, vgl. Oldenberg, *Noten z.St.*, Renou, *EVP* 16: 11 und zuletzt Kulikov, l.c.: 452.

²¹² Besonders deutlich wird das in 8,93,20 *kásya vṛṣā suté sácā ... raṇat* „An/bei wessen Soma erfreut sich der Bulle?“ An dieser Stelle, die man semantisch zu (b) rechnen möchte, wird die lokale Bedeutung des L durch das begleitende *sácā* besonders hervorgehoben. – Aufschlußreich ist auch 1,10,5 *śakró yáthā sutéṣu ṇo rārāṇat sakhyéṣu ca* „damit der Starke sich an unseren Tränken und in unserer Freundschaft erfreue“, wo *sutéṣu* (zu b) und *sakhyéṣu* (zu a) durch *ca* koordiniert sind.

Alle diese Befunde führen zu folgenden syntaktischen Einstufungen:

- a) Der L muß allein wegen seiner Regelmäßigkeit als Aktant gewertet werden.
- b) Dies gilt nicht, wo er neben einem A steht (1,38,2; 5,18,1; 5,54,13). Dort übernimmt der A aufgrund seiner abstrakteren Bedeutung die Position des 2. Aktanten und drängt den L in die Zirkumstanten-Position.
- c) Weil I_{kaus} in 10,148,3 syntaktisch ähnlich verwendet ist wie an anderen Stellen L_{ru}, kann er ebenfalls als Aktant eingestuft werden. Da aber *raṇⁱ* auch einwertig stehen kann (z.B. 2,36,3 *rāṇiṣṭana* „Freut euch!“) und der I nur an dieser einen Stelle vorkommt, kann auch eine Bewertung als Zirkumstant nicht ausgeschlossen werden (vgl. allgemein B. b. III.).
- d) Da allerdings grundsätzlich der I sich ebensogut wie der L zur Bezeichnung des Gegenstandes der Freude eignet (vgl. C.a.II.), kann man das Vorherrschen des L neben *raṇⁱ* als erste Stufe einer Grammatikalisierung dieses Kasus betrachten, die aber noch lange nicht bis zu einer dem deutschen Präpositionalobjekt vergleichbaren Stufe gelangt ist.

4.3. Abgesehen von z.T. kausativ gebrauchtem *raṇáya-* haben die verschiedenen Präsensstämme (*rāṇa-*, *rānya-*, *raṇáya-*) keinen Einfluß auf die syntaktische Konstruktion. Das gilt auch für das seltene Medium, das nicht passivisch gebraucht wird. Ein *tá*-Adjektiv ist nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Der Stamm *raṇáya-* ist in 1,100,7 und 8,92,12 kausativisch gebraucht, ebenso *rārandhí* in 10,59,5. Außer der üblichen Valenzanhebung ist damit keine hier relevante Änderung der Konstruktion des Grundverbs verbunden. Weiter vgl. Jamison l.c.: 143.

rad

Haudry 1977: 204, 243f.; Joachim 1978: 142; Thieme 1986: 497 A.16; Gotō 1987: 260; Werba 1997: 369; Kümmel 2000: 415f.

1. Bedeutung

- (32) „ritzen, furchen, bahnen“
 Persp. a: „etw. als Furche herstellen“
 Persp. b: „etw. in Furchen leiten, mit Furchen versehen“
 (33) „verschaffen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: nicht belegt²¹³

2.2.1. Perspektive a

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e}: 9 Belege

6,30,3 *yád ābhyo árado gātúm indra*
 „da du ihnen [sc. den Gewässern] den Weg furchtest“

weiter u.a.: 2,30,2 *pathó rádantīḥ*; 4,19,2 *prá vartanír aradaḥ*; 7,60,4 *ádhvano rádanti*

2.2.2. Perspektive b

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}: 4 Belege

7,49,1 *índro yá vajrí vṛṣabhó raráda*
 „welche [sc. die Gewässer] Indra, der Keulenträger, der Bulle gefurcht hat [d.h. in Furchen geleitet hat]“

weiter: 1,61,12 *párva ví rada*; 3,33,6 *asmám aradat*; 10,89,7 *áradan ná síndhūn*

2.2. Bedeutung (2)

LPs: nicht belegt²¹³

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp}: 7 Belege

7,79,4 *yávat* [sc. *rádhaḥ*] *stotṛbhyo árado grṇānā*
 „wieviel [sc. Belohnung] du [o Uṣas] gepriesen den Sängern verschafftest“

weiter: 1,116,7 *kakṣívate aradatam púramdhim*; 1,117,11 *vājam víprāya ... rádantā*; 1,169,8 *mānebhya ... rádā ... śurúdhah*; 6,61,6 *rádā ... naḥ sanim*; 7,62,3 *ví naḥ ... śurúdhō radantu*; 9,93,4 *sá no ... rada ... rayim*

²¹³ Siehe dazu auch unten 4.3.

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 2,30,2 *ánu jóšam*

3.2. Instrumental

soz: 1,169,8 *marúdbhiḥ*; 9,93,4 *devébhiḥ*

kaus: 5,10,1 *rāyā́, páriṇasā́*

3.3. Dativ

comm: (nur Bed. 1, Persp. a): 2,30,2 *asmai*; 5,10,1 *naḥ*; 6,30,3 *ābhyaḥ*;
7,47,4 *yābhyaḥ*; 7,60,4 *yásmāi*; 10,75,2 *te*

fin: 5,10,1 *vājāya*; 5,80,3 *suvitāya*; 10,75,2 *yātave*

3.4. Adverb

1,61,12 *tiraścā́*; 1,166,6 *yātra*

3.5. LP

ví: 1,61,12; 7,62,3

prá: 4,19,2; 5,10,1; 10,75,2

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung (2) ist zweifellos sekundär und aus Bedeutung (1), Perspektive a, entwickelt. Dafür spricht die Häufigkeit des D_{comm} in den Belegen dieser Perspektive (s.o. 6,30,3 in 2.1.1., dazu die Stellen unter 3.3.), wodurch eine äußerlich gleiche Kombination N – A – D zustandekommt wie bei Bedeutung (2) (s.o. 2.2.)²¹⁴. Ausgehend von dieser Konstruktion wurde Bedeutung (2) durch Einbezug anderer Objekt-Begriffe (*vājam* usw., s.o. 2.2.) entwickelt. Mit der so entstandenen Transferbedeutung ging allerdings die semantische Verbindung zu Bedeutung (1a) verloren, und der D_{comm} wandelte sich zu D_{emp} (s. allgemein oben Kap. C.a.V. 1.6.1.).

4.2. Innerhalb der Bedeutung (1) sind zwei Perspektiven zu unterscheiden: Der A_{ob} -Aktant in Perspektive b (die Gewässer in 7,49,1; 3,33,6; 10,89,7) kann in den Sätzen der Perspektive a als D_{comm} erscheinen; so in 6,30,3; 7,47,4.

4.3. Die LPs (s.o. 3.5.) werden nicht als Aktanten betrachtet, da sie nicht Ziel oder Quelle eines Transfervorgangs bzw. einer Bewegung bezeichnen. Zwar gehört *rad* in Bedeutung (2) zu den Transferverben, aber das Ziel wird dort durch den D_{emp} bezeichnet, und *ví*, das als einzige LP in dieser Gruppe in 7,62,3 vorkommt, hat damit nichts zu tun.

4.4. In den Belegen der Bedeutung (1) ist die A-Funktion in Perspektive a als A_{ob-e} (traditionell: effizientes Objekt) klar bestimmbar; in Perspektive b erscheint die Zuordnung zu A_{ob-w} oder A_{ob-e} schwierig.

4.5. Die Zuordnung von 1,166,6 *yātra vo didyúd radati* „Wo euer Geschöß furcht“ ist wegen fehlendem A nicht möglich.

4.6. Medialformen oder ein *tá*-Adjektiv mit Valenzreduktion sind nicht belegt.

²¹⁴ Etwas anders Haudry, ll.cc.

5. **Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen**
nicht belegt.

¹*rā*

Narten 1964: 219ff.; Joachim 1978: 143f.; Werba 1997: 313f.; Kümmel 2000: 420ff.

1. Bedeutung

(34) „schenken, gewähren, spenden“

2. Konstruktionsmuster

LPs: keine

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp}: 54 Belege

3,62,4 *rāśva rātnāni dāsūṣe*
„Schenke dem Spender Kleinodien!“

weiter u.a.: 4,55,8 *tāny asmābhyam*; 6,4,8 *grṇatē ... sumnām*; 7,95,6 *stuvatē ... vājān*

zweiwertig (nur N – A; 20 Belege) u.a.: 3,4,1 *sumatīm*; 5,77,4 *cāniṣṭham*; 6,72,5 *tārutram*; 7,16,4 *tād*

zweiwertig (nur N – D; 10 Belege) u.a.: 1,166,12 *yāsmāi*; 5,43,3 *te*; 8,1,22 *sunvatē, stuvatē*

einwertig (nur N): nur 2,5,7; 5,25,1

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

kaus (?): 3,4,1 *śucā-śucā*
BU: 8,60,11 *sūnītī*
soz: 9,11,9 *īndreṇa yujā*

3.2. Dativ

fin: 2,27,10 *vicākṣe*; 3,32,2 u.ö. *mādāya*; 6,39,5 *ṛcāse*; 6,46,8 *turvāṇe*; 9,91,6 *dṛśāye*

3.3. Lokativ

ru: 10,169,3 *goṣṭhē*
geg: 5,77,4 *vibhāgē*; 6,46,8 *ṇṣāhye*; 7,99,6 *vidātheṣu*

3.4. Adverb

3,4,15 u.ö. *adyā*; 4,36,9 u.ö. *ihā*; 9,9,9 *vīrāvat*; 9,91,6 *jyók*

3.5. LP

6,46,8 *sām*

4. Bemerkungen

4.1. Bei Zweiwertigkeit, d.h. soweit der konkrete Satz nur zwei Aktanten enthält, ist nicht immer eindeutig zwischen wirklicher Zweiwertigkeit und lediglich kontextbedingter Ellipse des dritten Aktanten zu unterscheiden.

4.2. In 6,50,6 *śrávad íd dhávam úpa ca stávāno rāsad vājām úpa mahó grṇāṇáh*
„Es soll den Ruf hören, und gepriesen, besungen soll er große Gewinne gewähren“ ge-
hören die beiden *úpa* zu *stu* bzw. ¹*garⁱ* und sind bei *rā* nicht zu berücksichtigen.

4.3. Diathesenbedingte Valenzsenkungen, auch solche bei *-tá*-Adjektiven, sind be-
legt und unter 2. bei den Zahlen der zugrundeliegenden Konstruktion mit erfaßt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

rāj

Oldenberg 1909: 81; Wackernagel-Debrunner 1954: 3; Gonda 1956: 164f.; Schlerath 1960: 105, 132; Narten 1964: 221; Renou 1965: 102; Joachim 1978: 144f.; Gotō 1987: 267ff.; Strunk 1987: 385f.; di Giovine 1990: 107f.; Roesler 1997: 173ff.; Werba 1997: 436f.; Scarlata 1999: 445f.; Kümmel 2003: 335.

1. Bedeutung

„sich ausdehnen über, herrschen über“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *āti* (A); *ádhi* (Ø); *ánu* (A); *prá* (A); *ví* (A, G, Ø; häufigste LP); Ø

zweiwertig: N_{st} – G_p (± LP) / A_{er} (+ LP) / LP: 50 Belege

5,63,2 (Gp) *samrājāv asyá bhúvanasya rājatho mītrāvaruṇā vidáthe swardjśā*

„Als Allherrscher herrscht ihr über diese Welt, Mitra und Varuṇa, in der Versammlung sonnengleich.“

5,8,5 (A + *ví*) *purūṅy ánnā sáhasā ví rājasi*

„Über viele Nahrung (dich nach verschiedenen Seiten ausdehnend) herrschst du mit Macht.“

weiter u.a.: 1,188,6 (*ádhi, ví*) *ádhi ... virājataḥ*; 2,43,1 (*ánu* + A) *gāyatrām ca tráiṣṭubhaṃ cānu rājati*; 3,10,7 (*ví, áti* + A) *ví rājasy áti srídhaḥ*; 6,12,5 (*āti* + A) *āti dhánvā rāṭ*; 8,6,26 (*prá* + A) *prarājasi kṣitīḥ*; 8,13,4 (*ví* + G) *asyá barhīṣo ví rājasi*

einwertig (nur N; 11 Belege) u. a.: 3,56,8; 3,62,17; 4,56,6; 5,25,4

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 5,81,2 *ánu prayāṇam*; 9,71,7 u. 9,75,3 *uśasaḥ*

3.2. Instrumental

mi – kaus: 4,56,6 *dákṣeṇa*; 5,63,7 *ṛténa*

kaus: 1,188,6 *śriyā*

mi – AW: 3,62,17 *mahnā*

AW – BU: 5,8,5 *sáhasā*; 8,6,26 *ójasā*; 9,5,3 *ójasā*

EF: 1,144,6 *tmánā*; 3,2,4 *śocīśā*; 9,5,3 *dhārābhiḥ*

soz: 1,188,1 *deváiḥ*

3.3. Lokativ

ru: 5,25,4 *devéṣu, márteṣu*; 8,7,1 *párvateṣu*; 8,19,31 *vástuṣu*; 8,60,15 *devéṣu*

geg: 8,8,18 *yāmahūtiṣu*

3.4. Adverb

1,188,1 *adyá*; 5,55,2 *bṛhát, urviyā*; 6,47,19 *bhūri*; 7,32,16 *satrá*; 9,5,1 *viśvátah*; 10,170,1 *purudhá*

3.5. LP

1,27,1 *sám*

4. Bemerkungen

4.1. In der eingangs genannten Literatur wird intensiv diskutiert, ob eine zweite, homonyme Wurzel *rāj* „glänzen, strahlen“ anzunehmen ist. Auf diese Diskussion braucht hier nicht mehr eingegangen zu werden, weil Roesler, l.c., überzeugend nachgewiesen hat, daß alle ṛgvedischen Belege von *rāj* unter die Bedeutung „sich ausdehnen, herrschen“ subsumiert werden können und daß sich erst nachṛgvedisch aus dieser eine weitere Bedeutung „strahlen, glänzen“ entwickelt hat²¹⁵.

4.2. Die A-Belege beim zweiten Aktanten zeigen deutlich, daß neben *rāj* A_{er}, A_{ri} und A_{ob-w} nicht klar auseinandergehalten werden können. Die Stelle 5,8,5 (s.o. 2.) beschreibt Agnis Ausdehnung im trockenen Holz: Das Feuer dehnt sich über das Holz hin (A_{er}) zu weiterem Holz (A_{ri}) aus; stellt man die Komponente ‚herrschen‘ in den Vordergrund, empfiehlt sich eher die Analyse als A_{ob-w}.

4.3. Unter den A_{er}-Belegen sind Aktanten und Zirkumstanten zu unterscheiden. Als Zirkumstanten wurden die Fälle eingeordnet, bei denen der A nicht den der Herrschaft oder der Ausdehnung unterliegenden Gegenstand bezeichnet, z.B. 5,81,2 *ánu prayāṅnam uṣáso ví rājati* „Dem Hervorkommen der Uṣas folgend herrscht er (d.h. Savitr).“

4.4. Im Bereich der bezeichneten Gegenstände ist zwischen G_p (28 Belege) und A (10 Belege) an der Position des 2. Aktanten kein Unterschied zu erkennen. In beiden Kasus können Menschen, andere Lebewesen, unbelebte Konkreta, Örtlichkeiten und Abstrakta erscheinen. Es muß allerdings vermerkt werden, daß neben dem A immer eine LP steht, neben dem G aber nur selten (nur 8,13,4; 8,15,5; 10,140,4; 10,159,6; immer *ví*). Dieser Unterschied dürfte seinen Grund darin haben, daß beim A die lokale Grundbedeutung noch gut erkennbar ist; der Bezug wird also als ein lokaler gefaßt, der durch eine LP noch präziser bezeichnet wird. Der G bezeichnet dagegen nicht den lokalen Bezug, sondern drückt lediglich aus, daß der Gegenstand nur partiell in den Sachverhalt einbezogen ist. Beide Kasus sind offenbar mit den Bedeutungsvarianten des Verbs zu korrelieren: A mit dem dynamischen ‚sich ausdehnen‘, G mit dem statischen ‚herrschen‘. Zum G_p bei Verben des Herrschens allgemein s. Hettrich: im Druck (c) u. hier C.a.VII.

4.5. Es ist möglich, L und lokale Adverbien an allen Stellen einheitlich als Zirkumstanten aufzufassen, also sind etwa 5,25,4 *agnír devéṣu rājaty agnír márteṣv āviśán* „Agni herrscht unter den Göttern, Agni unter den Menschen, sich einfindend“; 8,7,1 *ví párvateṣu rājata* „In den Bergen herrscht ihr (die Marut)“; 10,170,1 *purudhá ví rājati*

²¹⁵Roesler (l.c.: 185) stellt zu Recht fest, daß unter der Bedeutung „herrschen“ vielfach noch die alte Grundbedeutung „(sich) ausdehnen, ausrichten“ erkennbar bleibt. Durch diese Komponente wurde der Bedeutungswandel unterstützt, da auch Licht sich ausdehnt. Im übrigen wird bei dem Begriff des Herrschens oft die Vorstellung des Strahlens, Glänzens vorausgesetzt. Man könnte also von „Bedeutungswandel durch Präsuppositon“ (Panagl 1996: 630) sprechen.

„An vielen Orten herrscht er (Sūrya)“ diesbezüglich gleich zu beurteilen. In 5,25,4 ist zwar auch gemeint, daß Agni über die Götter herrscht; dies kann aber als Resultat des individuellen Satzinhalts verstanden werden, und es wäre ein Verstoß gegen das Gebot der grammatischen Ökonomie, wegen dieses Beleges (und des ähnlichen 8,60,15) die Lokative in Aktanten und Zirkumstanten zu trennen.

4.6. Allerdings ist dann eine denotative Überlappung von A_{er} bzw. G_p und L_{ru} über die Grenze von Aktanten und Zirkumstanten hinaus anzunehmen; man vgl. mit 5,25,4 (s.o. 4.5.) und 8,60,15 mit L den A-Beleg. 8,6,26 *yád ... prarājasi kṣitīḥ* „wenn du die Niederlassungen beherrscht“ und den G-Beleg 4,42,1 *rājāmi kṛṣṭéḥ* „Ich herrsche über das Volk“.

4.7. Mediopassivische Formen und *-ta*-Verbaladjektive mit Valenzreduktion sind nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

rec

Narten 1964: 223f.; Haudry 1977: 398ff.; Joachim 1978: 145f.; Meiser 1993: 305ff.; Hettrich 1995: 67ff.; Forssman 1996: 54ff.; Kümmel 1996: 92ff.; Werba 1997: 227; Schrijver 1999: 152; Kümmel 2000: 423ff.; Kulikov 2001: 318ff.

1. Bedeutung

(35) „zurücklassen, überlassen, freigeben“ (Akt.)

(36) „überragen, hinausreichen über“ (Mediopass., sekundär Akt.)

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung 1**

LP²¹⁶: nicht belegt

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp}: 7 Belege

1,113,1 *evá rátry uśáse yónim āraik*

„So hat die Nacht der Morgenröte den Platz geräumt.“

weiter u.a.: 1,113,16 *āraik pánthām ... sūryāya*; 2,19,5 *sunvaté indrah sūryam ... riṇaṇ mār̥tāya*; 10,10,7 *pátye tanvāṁ riricyām*

zweiwertig (nur N – A ; 10 Belege) u.a.: 4,16,6 *śakró apó rireca*;
4,24,3 *ririkvāmsas tanvāḥ*; 4,24,5 *paktiḥ puroḷāśaṁ riricyāt*;
8,100,12 *riṇácāva síndhūn*.

2.2. Bedeutung 2

LPs: *āti* (A/Ab), *úd* (Ab/Ø), *prá* (Ab/A/Ø), *ví* (Ab)

zweiwertig: N_{st} – Ab_{dis} (+ LP) / A_{er} (+ LP) / LP: 22 Bel., incl. ell. Ab (s.u. 4.5.)

3,6,2 (Ab mit *prá*) *utá prá rikthā ádha nú prayajyo*
divás cid agne mahinā pṛthivyāḥ

„Und damit ragst du nun darüber hinaus, Ehrwürdiger, sogar über Himmel und Erde an Größe.“ (vgl. Hoffmann 1967: 270, A.9; Kümmel 1996: 93)

10,90,5 (A mit *āti*) *sá jātó áty aricyata*
paścād bhūmim átho puráḥ

„Dieser ragte geboren hinten und vorne über die Erde hinaus.“

weiter u.a.: 1,102,7 (Ab mit *úd*) *út te śatād ... úc ca bhūyasa út saḥsṛād ririce*
śrávaḥ; 2,22,2 (nur *prá*) *prém aricyata*; 4,16,5 (Ab mit *ví*) *átas*
cid ... mahimā ví reci; 7,32,12 (nur *úd*) *úd ... ricyaté ’mśaḥ*; 8,92,14 (A
mit *āti*) *ná tvām ... áti ricyate*; 10,89,11 (Ab mit *prá*) *práktúbhya*
indrah ... ririce

²¹⁶ In 2,19,5 dürfte emphatisches *á* vorliegen; vgl. Dunkel 1997.

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

ri: 10,32,5 *ácchā ... padám* ? (s.u. 4.2.)

3.2. Instrumental

mi – BU: 4,24,9 *bhūyasā*

soz: 4,16,6 *sákhībhiḥ*; 3,46,3 *devébhiḥ* ? (s.u. 4.3.)

lim – kaus (Bed. 2):

1,109,6 *mahitvā*; 1,164,25 *mahnā*; 3,6,2 *mahinā*; 8,88,5 *ójasā*

3.3. Dativ

fin (Bed. 1): 1,113,16 *yátave*

3.4. Lokativ

ru: 1,102,7 *kṛṣṭíṣu*

geg: 1,109,6 *pṛtanāháveṣu*

3.5. Adverb

3,6,2 *ádha*; 4,24,5 *ád*; 10,90,5 *paścāt, puráḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Der Unterschied der Bedeutungen 1 und 2 kann nicht allein aus den kategorialen Bedeutungen von Aktiv und Mediopassiv erklärt werden, sondern resultiert darüberhinaus aus Ansätzen von Lexikalisierung.²¹⁷ Dafür sprechen auch die Konstruktionsunterschiede (Inkorporierung verschiedener ursprünglicher Zirkumstantenkasus in die Valenzrahmen; s.o. 2.1. vs. 2.2.) und die sehr konstanten Unterschiede im LP-Gebrauch (Ø vs. *prá, úd, áti, ví*; s. auch Haudry, l.c.)²¹⁸. Allein schon wegen *prá* sind deshalb 6,20,4 (*pitvó nārireçit kiṃ caná prá* „Nicht ließ er etwas von der Speise [darüber] hinausreichen [d.h. er ließ nichts übrig]“) und 10,13,4 (*priyāṃ yamás tanvām prārireçit* „Yama ließ seinen lieben Leib [darüber] hinausreichen [über den Tod hinaus; d.h. er pflanzte sich fort]“) mit Meiser (l.c.: 307) gegen Kümmel (2000: 424, A. 776) von den übrigen Aktivbelegen (Bed. 1) zu trennen und können als transitivierende Oppositionsbildungen zu dem semantisch bereits weiterentwickelten Mediopassiv (Bed. 2) gedeutet werden. S. schon Gld. zu 10,13,4 d.

4.2. In 10,32,5 *prá vó 'cchā ririce devayúṣ padám* „Darüberhinaus reicht der Gottverlangende zu eurer Stätte“ ist der A_{ri} *ácchā ... padám* der einzige Beleg des A in dieser Funktion neben *rec*. Er ist oben unter 3.1. als Zirkumstant eingeteilt. Eine Deutung als Aktant scheint nicht ausgeschlossen, ist aber mangels weiterer, ähnlicher Stellen kaum zu sichern.

4.3. In 3,46,3 *prá mātrābhī ririce rócāmāṇaḥ prá devébhir viśvāto ápratītaḥ* „Durch seine Ausmaße ragt der Glänzende heraus, heraus unter den Göttern nach allen

²¹⁷ Für die Erklärung dieser Bedeutungsdifferenz erscheint der Vorschlag Meisers (l.c.) trotz der Einwände Kümmels (1996: 93, A. 169 und 2000: 425ff.) nach wie vor plausibel.

²¹⁸ Eine Lexikalisierung muß nicht alle Fälle der Ausgangskonstellation erfassen und nicht für alle Sprachstile gelten. Deshalb ist *átirikta-* „übriggeblieben“ (8,58,3) kein Gegenbeispiel, ebensowenig nachrgvedische Belege aus anderen Textschichten; dazu Forssman, l.c. und Kümmel 2000: l.c.

Seiten, der Unangreifbare“ würde man statt *devébhiḥ* eher den Ab *devébhyaḥ* erwarten. Vermutlich liegt I_{soz} am äußersten Rand seiner Verwendungsweise gegen Ab_{dis} und L_{ru} vor, gestützt durch die rhythmische Parallelität zu *prá mātrābhiḥ* in Pāda a. Vgl. auch die Belege bei Delbrück 1888: 137f.

4.4. Bei Bedeutung 2 konkurrieren als reguläre Fälle Ab_{dis} (mit *úd, prá, vi*) und A_{er} (mit *áti*). Die denotative Gleichwertigkeit führt dazu, daß beide Konstruktionen parallel gebraucht werden bzw. sich vermischen können; vgl. 6,21,2 *yásya divam* (A) *áti mahná pṛthivyāḥ* (Ab) *purumāyasya riricé mahitvám* „dessen Größe an Umfang über Himmel und Erde hinausreicht, des Verwandlungsreichen“ (Gld.); 10,77,3 *prá yé diváh* (Ab) *pṛthivyá* (Ab) *ná barháṇā tmánā riricré abhrán* (A) *ná sūryaḥ* „Die aus Eifer von selbst über Himmel wie über Erde hinausragen wie [über] die Wolken die Sonne“; 1,109,6 *prá carṣaṇibhyaḥ* (Ab) *pṛtanāhāveṣu prá pṛthivyá* (Ab) *riricāthe divás* (Ab) *ca / prá síndhubhyaḥ* (Ab) *prá giribhyo* (Ab) *mahitvā préndrāgnī vísvā bhúvanāty* (A) *anyá* „Ihr übertrefft alle Völker im Schlachtgeschrei, ihr Erde und Himmel, ihr die Flüsse, die Berge an Größe. Ihr, Indra und Agni, überraget alle anderen Wesen“ (Gld.). S. auch Hettrich l.c.

4.5. Ellipse des Ab dürfte in 1,164,25 und 2,1,15 (Bed. 2) vorliegen. – Das *-tá*-Adjektiv (8,58,3 *átiriktam*) hat intr. Bedeutung.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

S.o. 4.1. – Valenzverändernde Derivationen sind nicht belegt.

roc

Gaedicke 1880: 65; Narten 1964: 227f.; Hoffmann 1968: 214ff.; Jamison 1983: 62, 132; Gotō 1987: 274f.; di Giovine 1990: 108ff.; Kümmel 1996: 94f.; Roesler 1997: 113ff.; Werba 1997: 372f.; Kümmel 2000: 429ff.; Oberlies 2002: 85; Kümmel 2003: 333.

1. Bedeutung

„(auf)leuchten“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *āti* (A, Ab, Ø), *ā* (Ab), *úd* (Ab), *úpa* (Ø), *tiráḥ* (A), *nīḥ* (Ø), *prá* (Ab, Ø), *práti* (A), *ví* (Ø), Ø

zweiwertig: N_{st} – Ab_{sep} (± LP) / A_{ri/er} (+ LP) / LP: 19 Belege

8,43,10 (LP + Ab) *úd agne táva tād ghṛtād arcí rocata āhutam*
 „Dieser dein Strahl leuchtet aus der Butter auf, wenn er begossen ist.“

7,8,4 (nur LP) *ví yát sūryo ná rócate bṛhád bhāḥ*
 „wenn er (sc. Agni) wie die Sonne herausleuchtet, das hohe Licht“

weiter u.a.: 1,94,7 (*āti*) *āti rocate*; 1,121,6 (*prá* + Ab) *prá rocy asyā uṣásah*;
 1,165,12 (*práti* + A) *eté práti mā rócāmānāḥ*; 7,77,1 (*úpa*) *úpo ruruce*
 ... *yóṣā*; 10,187,2 (Ab; *tiráḥ*, *āti* + A) *yáḥ ... parāvátas tiró dhānvātirócate*.

einwertig (nur N: 37 Belege) u.a.: 1,43,5 *yáḥ ... rócate*; 3,29,7 *agní rocate*.

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi – AW: 9,111,1 *dhārā*
 kaus: 10,65,5 *dhármaṇā*
 EF: 4,51,9 *tanúbhiḥ*; 6,2,6 *kṛpā*; 6,15,5 *kṛpā*, *bhāmínā*
 AW-EF: 4,14,1 u. 6,64,2 *máhobhiḥ*
 lim: 7,69,1 *pavíbhīḥ* (?)
 soz: 8,9,18 u. 9,2,6 *sám sūryeṇa*

3.2. Dativ

comm: 5,44,2 *acodáte*
 fin: 4,10,5; 6,64,1 u. 10,45,8 *śriyé*

3.3. Ablativ

sep: 3,29,14 *sanakāt*

3.4. Lokativ

ru: 1,6,1 *diví*; 1,148,4 *váne*; 3,29,6 *váneṣu*; 4,5,15 *dáme*; 4,11,1 *upāké*;
 6,15,5 *kṣāman*
 geg: 1,188,11 *svāhākṛtīṣu*

3.5. Adverb

1,148,4 *āt*; 2,7,4 *bṛhát*; 9,9,8 *pratnavát*

4. Bemerkungen

4.1. Ebenso wie bei anderen Verben des Leuchtens (s. bes. *dayⁱ* und *bhā*) sind bei *roc* statische und Bewegungskomponenten zu erkennen; man vgl. als Hinweis auf die letzteren auch die bezeugten LPs. Allerdings haben beide Arten von Komponenten ein unterschiedliches relatives Gewicht: Anders als etwa bei *bhā* bleibt die Bewegungskomponente mehr im Hintergrund; wie Roesler (1997: 120) zutreffend feststellt, wird v.a. das einfache Hellsein des betreffenden Gegenstandes und nicht im gleichen Maß ein aktives Aussenden von Licht ausgedrückt.

Der Prs.-Stamm zeigt statische Bedeutung; ingressive Bedeutung liegt im Aor.-Stamm vor und dem Pf.-Stamm zugrunde, soweit dieser nicht dem Kausativum zuzuordnen ist.

4.2. Zweiwertigkeit wird größtenteils durch Hinzutreten einer LP (am häufigsten *vi*) erreicht; hinzutretende Ab und A sind selten (5 bzw. 2 Belege).

4.3. Der Ab ist sowohl als Aktant (s.o. 8,43,10 unter 2.) als auch als Zirkumstant belegt (3,29,14 *prá saptáhotā sanakād arocata* „Von sieben Opferpriestern umgeben erstrahlte er seit alters“ (Gld.)).

4.4. Die bei bedeutungsähnlichen Verben (*dayⁱ*, *dyot*, *bhā¹*, *vas*) belegte translative Bedeutung „etwas irgendwohinleuchten“ ist bei *roc* nicht sicher nachzuweisen. Kümmel (2000: 431) will für sie 8,3,20 in Anspruch nehmen, aber diese Stelle ist mehrdeutig (vgl. Gld. z. St., Roesler, l.c.: 131).

4.5. In 10,51,3 *tām tvā yamó acikec citrabhāno dasāntaruṣyād atirócamānam* „Da entdeckte dich Yama, du prächtig Glänzender, der du über zehn Tagereisen weit leuchtest“ (Gld.) liegt die ungewöhnliche Kombination eines Ab mit *āti* vor. Vgl. dazu *rec*, 4.4. In 10,187,2 spricht die Distanzstellung gegen eine ähnliche Verbindung von *parāvataḥ* mit *āti*.

4.6. Zu den belegten Stämmen bzw. Diathesen s. Kümmel, 2000: 432. – Passivische Verwendung von Medialformen mit entsprechender Valenzreduktion bzw. ein *-ta*-Verbaladjektiv sind nicht bezeugt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Das Kausativum (Prs. *rocáya-*, Aor. *rūruca-*, Pf. Pl. *ruruc-*, Näheres bei Kümmel 2000 und Roesler, ll.cc.) ist relativ häufig (25 Belege). Es liegt eine normale Valenz-erweiterung vor (N_{st} des Grundverbs $>$ A_{ob-e} des Kausativs, so daß sich eine dreiwertige Konstruktion ergibt: $N_{st} - A_{ob-e} - LP$; z.B. in 3,34,4 *prārocayan mánave ketúm áhnām* „Er ließ für Manu das Kennzeichen der Tage aufleuchten.“ Als LPs kommen *prá* und *vi* vor. (Daneben zweiwertig ohne LP u.a. 3,44,2 *sūryam ... arocayaḥ*.) Als Zirkumstanten sind I, D und L belegt in Funktionen, die auch beim Grundverb nachzuweisen sind; z.B.

I _{mi} :	8,29,10 <i>téna</i> [sc. <i>sāmnā</i>]
soz:	9,37,4 <i>jāmibhiḥ ... sahá</i>
mi-AW:	10,122,5 <i>stómebhiḥ</i>
D _{comm} :	3,34,4 <i>mánave</i> ; 4,7,1 <i>viśé-viśe</i>

L_{ru}: 6,35,4 *bharádvājeṣu*; 9,37,4 *ádhi sánavi*.

Es bleibt zu beachten, daß in dem obigen Beispielsatz 3,34,4 entgegen dem äußeren Anschein keine translative Konstruktion vorliegt. Der D *mánave* kann lediglich als Begünstigter (D_{comm}), nicht als Empfänger verstanden werden. Dreiwertigkeit wird durch die LP *prá* erreicht. – Lexikalisierungen sind nicht nachweisbar.

van

Neisser 1883: 223f.; Narten 1964: 234ff.; Joachim 1978: 150; Migron 1980: 269ff.; Gotō 1987: 283ff.; Narten 1995: 279f.; Krisch 1996: 34, 47; Werba 1997: 174, 317; Kümmel 2000: 447ff.; Heenen 2006: 223ff.; Hettrich: im Druck b;

1. Bedeutung

„siegreich sein“

Persp. a:	„etw./jem. gewinnen, erringen“
>	„jem. etw. verschaffen, gewähren“
>	„etw. gern annehmen“
Persp. b:	„etw./jem. überwinden“
neutral:	„siegreich sein“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a:**

„etw./jem. gewinnen, erringen“

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP *abhi*²¹⁹): 46 Belege

1,15,8 *devēṣu tā vanāmahe*

„Bei den Göttern werden wir diese [Güter] erringen“

1,51,2 *abhīm avanvan svabhiṣṭīm ūtāyo ...*

indraṃ dākṣāsa ṛbhāvo madacyūtam

„Ihn, den Überlegenen, gewannen die Hilfen [d.h. seine Gehilfen], ... den Indra die geschickten Ṛbhu, den Rauscherregten.“

6,68,5 *vāmsad rayīm rayivātaś ca jānān*

„Er wird Reichtum und reiche Leute gewinnen.“

weiter u.a.: 1,48,11 *vājam hi vāmsva*; 1,129,7 *vanēma rayīm*; 7,2,7 *tā devēṣu vanatho vāryāṇi*

dreiwertig: „etw./jem. hierher-/irgendwohergewinnen“

N_{st} – A_{ob-w} – LP (*ā*) / Ab_{sep}: 5 Belege

5,41,17 *iti cin nu prajāyāi paśumātyai devāso vānate mārtyo va*
ā devāso vanate mārtyo vaḥ

„So wird jetzt für Nachwuchs an Vieh, ihr Götter, der Sterbliche euch gewinnen, der Sterbliche euch hergewinnen.“

5,74,7 *kó vām adyā purūṇām ā vavne mārtyānām*

„Wer von den vielen Sterblichen hat euch heute für sich hergewonnen?“

7,88,7 *āvo vanvānā āditer upāsthāt*

„Hilfe gewinnend aus dem Schoß der Aditi“

²¹⁹ Diese LP nur in 1,51,2; sonst Ø.

weiter: 1,140,11 *vanase rátnam á tvám* (s.auch u. 4.3.); 8,103,9 *á vanáste ... yásah*

„jem. etw. verschaffen, gewähren“

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp}: 13 Belege²²⁰

1,31,14 *tvám agne uruśámsāya vāghāte spārhām yád réknaḥ paramām vanōṣi tát*
 „Was der begehrte, höchste Besitz ist, den gewährst du, Agni, dem weithin preisenden Sänger.“

8,23,27 *vámśva no vāryā purú*
 „Verschaff uns viele wünschenswerte Dinge!“

10,98,3 *yáyā [sc. vācā] vṛṣṭīm śámtanave vánāva*
 „[die Rede,] durch die wir dem Śámtanu Regen verschaffen werden“

weiter u.a.: 1,36,17 *agnír vavne ... káṇvāya sáubhagam*; 6,18,3 *kṛṣṭír avanor áryāya*; 1,162,22 *kṣatrām no áśvo vanatām*

zweiwertig (ohne D): 7 Belege

5,3,10 *kuvíd devásya sáhasā cakānāḥ sumnám agnír vanate vāvṛdhānāḥ*
 „Ob, der Macht des Gottes sich freuend, Agni Wohlwollen gewähren wird, wenn er erstarkt ist?“

7,17,5 *vámśva víśvā vāryāni pracetaḥ*
 „Verschaffe alle wünschenswerten Dinge, Aufmerksamer!“

weiter u.a.: 3,19,1 *vanate maghāni*; 6,38,1 *rātīm vanate*

„etw. gern annehmen“

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (keine LP): 11 Belege

1,93,9 *sáhūtī vanataṃ gírah*
 „Ihr mit gemeinsamer Anrufung, nehmt die Lieder gerne an!“

2,6,1 *imām me agne samídham imām upasádam vaneḥ*
 „Dieses mein Brennholz, o Agni, diese Verehrung mögest du gerne annehmen.“

5,65,1 *váruṇo yásya darśató mitró vā vanate gírah*
 „dessen Lieder der gerngesehene Varuṇa oder Mitra gern annimmt“

weiter u.a.: 1,3,2 *vánataṃ gírah*; 8,7,9 *imām ... gíram imám stómam ... imám ... vanatā hávam*

2.2. Perspektive b: „etw./jem. überwinden“

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP *á*²²¹): 28 Belege

1,70,7 *vanéma pūrvír aryó maṇṣāḥ*
 „Wir möchten die vielen Dichtungen des Fremdlings überwinden.“

²²⁰ Keine LP; in 7,15,4 G_p *vásvah* statt A.

²²¹ Diese LP nur in 1,127,7; sonst Ø.

- 1,127,7 *priyāṁ apidhīm vaniṣiṣṭa médhira ā vaniṣiṣṭa médhiraḥ*
 „Die lieben Verschlüsse möge der Weise überwinden, möge der Weise überwinden.“
- 2,26,1 *suprāvīr id vanavat pṛtsú duṣṭāraṃ*
 „Der Achtsame wird in den Kämpfen den schwer zu Überwindenden besiegen.“
- weiter u.a.: 2,25,1 *vanavad vanuṣyataḥ*; 6,20,9 *sá im spṛdho vanate*;
 6,25,4 *śúro vā śúraṃ vanate*

2.3. „siegreich sein“

einwertig nur N: 14 Belege²²²

- 5,37,2 *sámidhāgnir vanavat stīrṇábarhir*
 „Wer Feuer angezündet und Barhis ausgebreitet hat, wird siegreich sein.“

weiter u.a.: 6,12,4 *vanván*; 7,37,5 *vavanmā*; 8,19,20 *vanéma*; 9,101,9 *vānāmahai*

3. Zirkumstanten

3.1. Instrumental

- mi: 7,83,4 *vadhánābhiḥ*
 mi – kaus: 8,60,12 *yéna* [sc. *rāyā*]; 9,101,9 *yéna* [sc. *sómena*]; 10,98,3 *yáyā* [sc. *vācā*];
 kaus: 6,19,8 *ūtībhiḥ*; 6,19,10 *ūtī*; 8,19,20 *abhiṣṭibhiḥ*
 AW: 1,129,7 *hótrāya*; 4,44,2 *śácībhiḥ*; 5,3,5 *yajñéna*; 10,26,2 *dhītībhiḥ*
 EF: 1,140,11 *téna* [sc. *śukréna tanvāḥ*]; 6,25,4 *śárīraiḥ*
 soz: 2,25,2 *vīrébhiḥ*; 8,92,31 *tvā yujā*; 10,38,3 *tváyā*
 lim: 5,3,6 *rāyā*
 pro: 1,46,14 *aktúbhiḥ*

3.2. Dativ

- comm: 1,140,11 *asmábhyam*
 fin: 3,19,1 *vājāya, rāyé*; 5,41,17 *prajāyāi*; 5,65,4 *kṣáyāya*; 10,61,12 *dānāya*

3.3. Lokativ

- ru: 5,4,3; 6,15,6; 7,2,7 *devésu*; 10,27,12 *jáne*
 geg.: 2,26,1 *pṛtsú*; 5,3,6 *samaryé*; 6,19,8 *pṛtanāsu*; 6,38,1 *yāman*

3.4. LPs

- prá*: 1,131,5; 10,96,1
sám: 5,3,7

²²² Natürlich kann im einen oder anderen Fall Zweiwertigkeit mit Ellipse des Objekts vorliegen. Es ist aber nicht möglich, auf diese Weise alle Belege ohne Objekt wegzu erklären.

4. Bemerkungen

4.1. Bedeutung: In der lange diskutierten Frage, ob die hier zusammengefaßten Formen nur einer oder zwei Wurzeln (*van* „gewinnen, überwinden“, *vanⁱ* „lieben, begehren“) zuzuordnen sind, wird in jüngerer Zeit meist die zweite Alternative vertreten (Gotō, l.c.; Mayrhofer, EWAia II: 499, 501; LIV²: s.vv. **uen*, **uenH*; Kümmel, l.c.). Jedoch zeigt die Durchsicht der Belege (s. Hettrich, l.c.), daß man semantisch mit der anit-Wurzel *van* allein auskommt²²³, wenn man innerhalb der Perspektive a zwei leicht verständliche Bedeutungserweiterungen annimmt: Bei Gebrauch des Dativs der Person (D_{comm}) entwickelt sich aus „für jem. etw. erringen“ durch Inkorporation des D in das Satzmuster die translative Bedeutung „jem. etw. verschaffen, gewähren“, die dann auch ohne Dativ stehen kann; aus „etw. gewinnen“ kann sich „etw. gern annehmen“ (2.1.3.) (dies an mehreren Stellen auch bei Gld.) dadurch entwickeln, daß statt der Aktivität des ST das Ziel dieser Aktivität betont wird. Einige typische Beispiele (neben den obigen unter 2.):

- 6,16,28 *agnīr no vanate rayīm*
 „Agni wird uns Reichtum verschaffen“
- 6,38,1 *pányasīm dhītīm dáivyasya yāman jánasya rātīm vanate sudānuḥ*
 „Die beste Eingebung als Gabe für das göttliche Volk soll der Gabenreiche auf der Fahrt gewähren“.
 (Für „gewähren“ statt „begehren“ spricht *sudānuḥ*; zu *dhīti-* s. Neisser l.c.: 224);
- 7,15,4 *návam nú stómam agnáye diváḥ syenāya jījanam / vásvaḥ kuvíd vanāti naḥ*
 „Ein neues Loblied dichte ich jetzt für Agni, den Falken des Himmels. Ob er uns Gut (G_p als Obj.) gewähren wird?“
 (Also das do-ut-des-Prinzip; nicht mit Gotō, l.c.: 284, und Kümmel, l.c. 449 „Wegen [dieses] Gutes wird er uns gewiß lieben“.)
- 7,94,2 *śṛṇutām jaritūr hávam indrāgnī vánataḥ girāḥ*
 „Hört den Ruf des Sängers, Indra und Agni, nehmt die Lieder gern an!“
 (Im Kontext passender als „begehren“ oder gar – mit Gotō, l.c.: 284 – „lieben“.);
- 4,44,2 *yuvām śríyam ásvinā devātā tām dívo napātā vanathas śácībhiḥ*
 „Ihr, o Ásvin, erlangt unter den Göttern aufgrund eurer Kräfte diese Vortrefflichkeit.“
 (Wegen des kausalen I *śácībhiḥ* liegt „erlangen“ näher als – mit Gotō, l.c.: 284, und Kümmel, l.c.: 449 – „lieben“.)

Als Übersetzungsäquivalent kann die von Kümmel für das langvokalisch reduplizierte Perfekt *vāván-* bevorzugte Wiedergabe „lieben“ an geeigneten Stellen allen-

²²³ Damit bleibt *vanⁱ* auf *vāñchati*, *vāmá*, *devāvāta-* usw. beschränkt. - Zu den möglichen Quellen setzhafter Stämme von *van* s. Mayrhofer EWAia II: 499 m. Lit.

falls akzeptiert werden. Es liegt dann eine Zustands- bzw. Resultativvariante zu der Ausgangsbedeutung „gern annehmen“ vor:

8,66,5 *yád vāvántha ... tát ta indra sám bharāmasi / yajñām ...*
 „Was du liebst [d.h. schon immer gern angenommen hast], das tragen wir dir, Indra, zusammen: Verehrung ...“

Eine Zuordnung zu der Wurzel *van*ⁱ „lieben, begehren“ wird durch solche Belege nicht begründet. – Vgl. zu *vāvántha* in 8,13,33 ähnlich auch Krisch, l.c.: 47.

Vielmehr spricht für die Zugehörigkeit zu *van* „siegreich sein“, daß an anderen Stellen dieses Perfekts eine Bedeutung „Anspruch haben auf (< gewonnen haben)“ gut paßt, z.B.:

6,23,5 *ásmai vayám yád vāvāna tát viviṣma*
indrāya yó naḥ pradīvo āpas káḥ
 „Für ihn verschaffen wir das, worauf er Anspruch hat, für Indra, der für uns von alters sein Werk vollbringt.“

Die Verteilung der Bedeutung(svariant)en auf die verschiedenen Prs.- u. Aor.-Stämme ist ungleichmäßig:

„überwinden“: 1) *vanu-*, 2) Wz.-Aor. *van-* (Ko. *vana-*, Opt. *vanema*); 3) *s*-Aor. *vaṁs-*
 „gewinnen, verschaffen, siegreich sein“:

1) *vanu-*; 2) them. Prs. *vana-*; 3) Ko. Aor. *vana-*; 4) *s*-Aor. *vaṁs-*

„gern annehmen“:

nur them. Prs. (kaum Ko. Aor.) *vana-*.

4.2. Perspektiven: Die Perspektiven a und b sind zu unterscheiden, weil die betroffene Person in verschiedenen Kasus und an verschiedenen syntaktischen Positionen codiert wird; vgl. in Persp. a den L *devéṣu* (1,15,8, s.o. 2.1.1.) als Zirkumstant vs. in Persp. b den A *duṣṭāram* (2,26,1, s.o. 2.2.) als Aktant. – Die einwertigen Belege (s.o. 2.3.) können nicht durch Valenzreduktion aus nur einer der beiden Perspektiven erklärt werden (ebensowenig wie bei *jay*; s.d. 4.1.) – Der A in 10,53,11 *siṣāsánir vanate kārā íj jítim* „Der Gewinnstrebende erringt im Kampf den Sieg“ kommt einem A_{inh} nahe, bleibt aber als Einzelfall unter der Persp. a eingeordnet.

4.3. Kasus: Innerhalb der Perspektive a ist der Dativ der Person relativ häufiger belegt als bei *jay* und *san*ⁱ. Allein das spricht schon dafür, daß der D bei *van* enger zum Verb gehört, also nicht als D_{comm}, sondern als D_{emp} zu werten ist. Diese Annahme wird bestätigt durch die Entwicklung der zweiwertigen Konstruktion „etwas gewähren“, deren Zustandekommen sich am besten erklärt als Reduktion < „jem. etw. gewähren“ (dreiwertig) < „etw. für jem. erringen“ (zweiwertig mit D_{comm}), also eine translative, dreiwertige Konstruktion als unmittelbaren Vorläufer voraussetzt (s. auch o. 4.1.). Eine Folge der Inkorporation des D in das Satzmuster ist die Funktionsänderung des A: A_{ob-w} > A_{ob-e}. Ein D_{comm} dürfte aber noch vorliegen in

1,140,11 *yát te śukráṃ tanvò rócate śúci ténāsmábhyaṃ vanase vátnam á tvám*
 „Was an Glänzendem, Hellem deines Leibes glänzt, mit dem schaffst [gewinnst] du für uns das Kleinod her“,

wo die Position des dritten Aktanten von der LP \acute{a} eingenommen wird und der D deshalb als D_{comm} in der Zirkumstantenposition verbleibt (s. allgemein o. C.a.V.1.7.3.).

In 10,61,2 (einwertig, zu 2.3.) *sá id dānāya dābhyāya vanván* „siegreich, [um] eine trügerische Gabe [zu erhalten] kommt der D_{fin} einem A_{ob} nahe.

4.4. Valenzreduktion: Intr.-pass. Formen des verbum finitum mit Valenzreduktion sind nicht belegt; die Medialformen lassen keinen sicheren Einfluß auf die Konstruktion erkennen. – Das *-ta*-Adjektiv ist in *āvāta-* (zur Form Gotō l.c.: 284, A. 656) verbaut und als passivisch erkennbar, z.B. 6,16,20 *vanvānn āvāto āstrtaḥ* „überwindend, unüberwindlich, unbesiegbar“ (von Agni).

5. Lexikalisierungen

5.1. Das Desiderativum *vivāsati* „zu erlangen suchen, gewinnen wollen, erstreben“ überschreitet zwar den semantischen Spielraum der grammatischen Kategorie ‚Desiderativum‘ nicht; trotzdem ist eine Lexikalisierung anzunehmen, weil die desiderative Bedeutung von *vivāsati* nur auf die Bedeutungen „gewinnen, verschaffen“ des Grundverbs bezogen ist (Persp. a). In der Bedeutung „überwinden wollen“ (zu Persp. b) kommt *vivāsati* nicht vor. Im übrigen sind die Valenzen anders verteilt: Dreiwertigkeit ist das Normale, Zweiwertigkeit sehr selten.

5.2.1. dreiwertig: „etw. von irgendwo hererstreben, erbitten; etw. jem. verschaffen wollen; etw. irgendwohinschaffen wollen“

LPs: *ācchā, ā, úpa, Ø*

$N_{\text{st}} - A_{\text{ob-w/e}} - LP (\acute{a}) / Ab_{\text{sep}} / A_{\text{ri}} (+ LP) / D_{\text{emp}}$: 41 Belege²²⁴

1,84,9 (Ab, \acute{a}) *yás cid dhī tvā bahúbhya ā sutāvām āvivāsati*
„Welcher Somapresser auch dich von den vielen (Konkurrenten) zu sich herschaffen will“

weiter u.a.: 2,33,6 (\acute{a}) *ā vivāseyam ... sumnám*; 6,15,6 (*úpa* + A) *úpo vo ... am jtaṃ vivāsata*; 6,16,12 (A + *ācchā*) *sá naḥ ... ācchā ... vivāsasi ... suvīryam*; 1,74,9 (Ab, D) *... suvīryam ... vivāsasi devébhyo ... dāsúṣe*; 9,98,4 (D) *tvām ... mártāya ... rayīm ... vivāsasi*.

5.2.2. zweiwertig (nur N – A): nur 8,19,24 *vivāsate vāryāṇi*; 8,31,7 *śrávo ... vivāsataḥ*

5.3. Zirkumstanten

5.3.1. Instrumental

mi: 1,58,1; 2,26,3 *haviṣā*

AW: 1,41,8 *sumnāiḥ*; 4,11,5 *dhībhīḥ*; 5,83,1 *nāmasā*; 6,15,6 *gīrbhīḥ*;
6,66,11 *havāsā*

BU: 3,51,7 *prāṇitī*

pro: 10,31,2 *pathā*

²²⁴ Dazu 8 Belege mit elliptisch fehlendem A.

5.3.2. Dativ

fin: 1,12,9 *devāvītaye*; 1,117,1 *mādāya*; 6,38,5 *ávasc*; 8,16,3
sanibhyaḥ; 8,69,1 *medhásātaye*; 10,63,5 *svastáye*

5.3.3. Lokativ

geg.: 1,31,5 *ágre*; 3,51,7 *śárman*; 6,38,5 *vṛtratúryeṣu*; 6,52,17 *stīrṇé
barhīsi, samidhāné agnáu*

5.3.4. LP

8,69,1 *prá*

5.4. Bemerkungen

Trotz der Häufigkeit, mit der die LP *ā* und *vívāsa-* verbunden sind (über 40 Belege), liegt kein Kompositum vor: Einerseits sind die Bedeutungen beider Lexeme bewahrt, andererseits zeigen 6,15,6 (*úpa*) und 6,16,12 (*ácchā*), daß andere LPs neben *vívāsa-* noch nicht ausgeschlossen sind.

In 7,104,21 *indro yātūnām abhavat parāsaró havirmáthīnām abhy āvívāsatām* „Indra wurde der Zermalmer der Zauberer, derer, die die Opferspeise rauben, die [die Opferspeise] zu erlangen suchen“ zeigt der (nur dort belegte) Gebrauch von *abhí* auch formal, daß der A nach *vívāsa-* als A_{ob-w} zumindest eingestuft werden kann. – In 6,38,5 *mahām ugrám ávase vipra nūnám ā vivāsema vṛtratúryeṣu* „Den Großen, Starken, o Seher, möchten wir jetzt in den Kämpfen zur Hilfe herbitten“ steht die Konstruktion aus A + D_{fin} derjenigen mit doppeltem A nach Verben des Bittens nahe. Diese ist bei *vívāsa-* jedoch nicht bezeugt. – In 3,51,7 stehen I_{BU} *prāñitī* und L_{geg} *śárman* parallel bzw. in Konkurrenz.

Intr.-pass. Formen des verbum finitum mit Valenzreduktion sind ebenso wie beim Grundverb nicht belegt.

¹vap

Narten 1964: 237; Haudry 1977: 250; Gotō 1987: 287ff.; Conti 1996: 342f.; Werba 1997: 418; Kümmel 2000: 452f.; Kulikov 2001: 173ff.

1. Bedeutung

„(aus)streuen, (aus)schütten“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a (translativ)**

LPs: *ádhi* (Ø), *ánu* (A), *ápa* (Ø), *á* (Ø), *úd* (Ab, Ø), *ní* (L, Ø),
nīḥ (Ab), *prá* (Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – L_{zi} (± LP) / Ab_{sep} (+ LP) / A_{ri/er} (+ LP) / LP: 19 Belege

2,14,7 (nur L) *ádhvaryavo yáḥ śatám ā²²⁵ sahásram*
bhūmyā upásthé vapaj jaghanvān

„Adhvaryus! Der hundert, tausend auf den Schoß der Erde streute,
[sie] erschlagen habend“

10,39,8 (Ab + *úd*) *yuvám vándanam ṛśyadād úd ūpathuḥ*

„Ihr beide habt Vandana aus der Fanggrube herausgeholt“

weiter u.a.: 10,34,9 (L + *ní*, pass.) *irīṇe nyūptāḥ*; 10,68,3 (Ab + *nīḥ*) *párvatebhyo*
... *nīr gá ūpe*; 1,176,2 (A + *ánu*, pass.) *ánu* ... *yám upyáte*; 8,96,9 (*ápa*)
tān ápa vāpa; 2,33,11 (*ní*) *anyám* ... *asmán ní vapantu*; 10,73,5 (*prá*)
mīhaḥ prá avapat

zweiwertig (nur N-A): nur 1,117,21 *yávam*; 8,7,4 *mīham*; 10,94,13 *bījam*

2.2. Perspektive b (ornativ)

LP: *abhí* (A / Ø)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (+ *abhí*) – I_{üb}

2,15,9 *svápnēnābhyúpyā cúmuriṃ dhūniṃ ca*

„Als du mit Schlaf den Cumuri und den Dhuni bestreut hattest“

weiter nur: 7,56,3 (reziprok, deshalb Bezug der LP auf Subj.) *abhí svapūbhir*
mīthó vapanta

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 1,133,4 *abhivlaṅgāḥ*; 8,96,9 *cakreṇa*

soz: 1,117,21 *vīkeṇa*

²²⁵ *á* dürfte hier emphatisch sein; vgl. Dunkel 1997.

- 3.2.** Dativ
 comm: 1,116,11 u. 1,117,5 *vāndanāya*, 8,66,4 *dāsūṣe*
 fin: 1,117,5 *śubhé*
- 3.3.** Lokativ
 ru: 1,117,12 *āhan*
- 3.4.** Adverb
 7,56,3 *mithāḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Zu Ausdrücken für Ziel und Quelle als gleichrangigen Füllungsmöglichkeiten der dritten Aktantenstelle der translativen Konstruktion (2.1.) vgl. oben B. b. I. u. B. b. II. 1.1.). Von den zielbezogenen Kasus erscheint an dieser Aktantenstelle der L (mit oder ohne LP) viermal (2,14,7; 10,34,9; 10,85,37 und 10,101,3), während der A nur einmal (1,176,2) belegt ist. Dem formalen Unterschied entspricht ein semantischer: In den Sätzen mit L handelt es sich um kurze, vertikale Bewegungen an einen Ort, wo der betreffende Gegenstand verbleibt (*upāsthe*, *iriṇe*, *yāsyām*, *yónau*; s. auch Conti, l.c.), während der A in 1,176,2 schon auf der Grenze zu A_{er} liegt; es geht mindestens ebenso um die zurückgelegte Strecke wie um das Ziel: *ānu svadhā́ yām upyāte yávaṃ ná cārḡṣad vṛṣā́* „hinter welchem her die *svadhā́* gesät wird, (er) der das Getreide(feld) gleichsam pflügende Stier“ (Oldenberg, Noten z. St.; vgl. zuletzt Kulikov, l.c.).

4.2. Diathesenbedingte Valenzreduktionen, auch bei passivischem *-tá*-Adjektiv, sind belegt und unter den in 2. angeführten Stellen und Belegzahlen enthalten.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

*vay*ⁱ

Narten 1964: 246; Schmid, W.P.: 1968; 613ff.; Haudry 1977: 304ff.; Schaefer 1994: 190f.; Werba 1997: 318; Kümmel 2000: 453f.; Malzahn 2002: 197ff.; Keydana 2003: 270ff.

1. Bedeutung

„auf etwas losgehen; sich aufmachen“

Kontextvarianten:

„(zielgerichtet) tätig sein;
sich an jem. wenden, sich einer Sache zuwenden,
sich an jem. um etw. wenden;
auffordern, aufsuchen, nachspüren;
in Angriff nehmen, Lust haben auf;
verlangen, fördern;
überbieten (*áti*)“

2. Konstruktionsmuster**2.1. dreiwertig**²²⁶: (Perspektivierung undeutlich)

LP: keine

N_{st} – A_{ri/ob-w-s} – A_{ri/ob-w-p}: 2 Belege

5,23,3 *vísve hí tvā ... hótāram ... vyánti vāryā purú*
„Denn alle wenden sich an dich, den Hotṛ, um vieles Begehrenswerte
[zu erhalten].“

außerdem: 6,2,11 *vīhí svastīm ... nṛñ*

2.2. zweiwertig

LPs: (mit A) *áva, áti, á, úpa, ní, prá, práti, Ø*

N_{st} – A_{ri/ob-w} (± LP): 74 Belege, + 2 G_{part} (1,93,7; 8,4,17)

1,76,4 (A) *véši hotráṃ utá potráṃ yajatra*
„Wende dich dem Hotṛ- und dem Potṛ-Amt zu, Opferwürdiger!“

1,151,7 (A) *vītháh adhvarám*
„Ihr beide wendet euch dem Opfer zu.“

2,26,2 (*prá* + A) *prá vihi manāyatáh*
„Wende dich den Sinnenden zu!“

weiter u.a.: 1,71,4 (*á* + A) *á dūtyàm ... vivāya*; 2,36,4 (*práti* + A) *práti vīhi ... mādhu*; 5,11,4 (*úpa* + A) *yajñám úpa vetu*; 5,44,7 (*áti* + A) *véty ... áti spṛdhaḥ*; 10,23,4 (*áva* + A) *áva veti ... mādhu*

²²⁶ Zum doppelten Akk. bei Verben des Bittens, Fragens etc. s. Hettrich 1994: 122ff.

N_{st} – L_{zi} (+ LP): 1 Beleg (?)

3,55,9 *ní veveti palitó dūtá āsu*
 „Der ergraute Bote strebt zu ihnen hin.“

N_{st} – LP: 2 Belege (?)

7,42,1 *prá krandanúr nabhanyāsyā vetu*
 „Vorwärts soll das Wiehern des Davonstürmenden (?) streben.“
 außerdem: 4,38,6 mit *ní*; die Stelle kann auch unter 2.2.2. gehören.

2.3. einwertig (nur N): 10 Belege

1,153,4 *vītām*
 „Macht euch auf!“

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 10,105,2 *ānu śépā*

3.2. Instrumental²²⁷

AW: 1,77,4 *āvasā*; 1,141,6 *krátvā*
 BU – kaus: 1,151,3 *hótrayā*; 1,166,4 *táviṣibhiḥ*
 soz: 4,38,6 *śréṇibhiḥ*; 10,31,1 *turáih*
 pro: 6,4,8; 8,101,10 *pathibhiḥ*

3.3. Dativ

comm: 1,77,2 *mártāya*; 10,6,2 *sákhibhyaḥ*
 fin: 1,74,4 *vītāye*; 1,141,6 *dhāyase*; 4,9,6 *vólhave*; 8,4,17 *rñjāse*,
stótave

3.4. Lokativ

ru: 1,128,1 *padé*; 1,189,7 *prapitvé*
 geg: 2,17,2 *yutsú*; 3,53,1 *adhvaréṣu*; 6,50,2 *anāgastvé*

4. Bemerkungen

4.1. Der Akk. des 2. und ggf. 3. Aktanten gehört dem Übergangsbereich von A_{ri} zu A_{ob-w} an.

4.2. Zum Nebeneinander von A_{ri/ob-w} und L_{zi} (2.2.1. vs. 2.2.2.) s. allgem. C.a.X. – Obwohl dieses Nebeneinander einerseits die Nähe des Akk. neben *vay*ⁱ zur Funktion ‚Richtung‘ betont, besteht andererseits offenbar gleichzeitig ein hinreichend deutliches Agens-Patiens-Verhältnis, um die Passivierung zu ermöglichen, denn die Belege des *tá*-Adjektivs sind alle passivisch zu verstehen: 1,162,15 *vītām ... áśvam* ‚das verlangte, erstrebte Pferd‘; weiter 3,29,3; 7,1,18; 7,27,4; 9,82,3. – Das finit nur einmal belegte Medium (10,49,11) läßt keinen Konstruktionsunterschied zum Aktiv erkennen (Kümmel, l.c.).

²²⁷ Der Versuch Haudrys (1977: 306), *vay*ⁱ und andere Bewegungsverben ornativ zu verstehen und einen begleitenden I als I_{üb} zu deuten, erscheint ohne weitere Argumentation kaum nachvollziehbar.

4.3. $A_{ri/ob-w}$ und D_{fin} können sich über die Grenze Aktant-Zirkumstant hinweg in ihrer Bezeichnungsfunktion sehr nahekomen; vgl. neben 1,151,7 (s.o. 2.2.1.) etwa 4,7,7 *vér adhvārāya sādām id ṛtāvā* „Er macht sich stets auf, [um] das Opfer [zu fördern], der Wahrhafte“ (einwertiger Gebrauch von *vayⁱ* mit D_{fin} als Zirkumstant).

Mit der dreiwertigen Konstruktion (5,23,3; s.o. 2.1.) ist zu vergleichen 8,72,5 *vátso ... véti stótava ambyām* „Das Kalb wendet sich der Mutter zu zum Zwecke des Preisens /, um [sie] zu preisen“ (zweiwertig + D_{fin} als Zirkumstant) und ebenso 8,4,17 *vémi tvā pūṣan ṛñjāse / vémi tvā stótava āghṛṇe*, das Tucker (2002: 287) richtig übersetzt „I seek you, O Pūṣan, for stimulating, I seek you, O glowing one(?), for praising“. Unterschied: $A_{ri/ob-w}$ = gewünschter konkreter Gegenstand – D_{fin} = abstrakter beabsichtigter Sachverhalt.

4.4. Für die Nähe von $A_{ri/ob-w}$ und D_{comm} vgl. neben den Belegen in 2.2.1. etwa 1,156,5 *ā yó vivāya sacāthāya* (D_{fin}) *dāivya indrāya* (D_{comm}) *viṣṇuḥ* „der göttliche Viṣṇu, der sich aufmachte für Indra, um [ihm] zu folgen“ (ähnlich 10,8,5 *ṛtāya véṣi*).

4.5. Der D_{comm} kommt an manchen Stellen einem D_{emp} (Aktant), die Konstruktion damit der translativen, sehr nahe: 3,8,7 *té no vyantu vāryam* „Die sollen für uns auf Wünschenswertes losgehen“ ~ „Die sollen uns Wünschenswertes erstreben“ (außerdem 1,71,4 *rājñe*; 1,77,2 *mārtāya*; 6,4,8 *naḥ*; 10,11,8 *naḥ*). Auf die Einstufung als D_{emp} (Aktant) wurde verzichtet, weil solche Fälle selten sind und die Einordnung als D_{comm} , die bei anderen Dativen der Person allein möglich ist, auch hier nicht ausgeschlossen werden kann.

4.6. Es ist nicht nötig, neben infinitivartigem D_{fin} *vayⁱ* als Hilfsverb einzustufen (so Schmid 1968: 616). Wie 8,72,5 und 8,4,17 (s. hier 4.3.) zeigen, kann *vayⁱ* auch in derartigen Sätzen als Vollverb mit der üblichen Konstruktion betrachtet werden, so z.B. auch in 5,30,4 *véṣīd éko yudhāye bhūyasaś cit* „Du gehst allein auf mehrere los, um [sie] zu bekämpfen.“ Anders auch Keydana, l.c., der vollentwickelte Inf.-Phrasen unmittelbar von *vayⁱ* abhängen läßt.

5. Lexikalisierungen

5.1. *āpa* - *vayⁱ* „nachlassen“

einwertig, 2 Belege

5,61,18 *ná kāmō āpa veti me*
„Nicht läßt meine Begierde nach.“

außerdem: 10,43,2.

5.2. *sám* - *vayⁱ* „zusammentreiben“

zweiwertig, 1 Beleg

10,27,9 *sám yád váyam yavasādaḥ*
„Wenn ich die kornfressenden [Tiere] zusammentreibe“

var

Narten 1964: 246ff.; Hoffmann 1967: 241f.; Strunk 1967: 61, 69f.; Haudry 1977: 262ff., 369ff.; Joachim 1978: 157f.; Jamison 1982: 262; 1983: 98; de Lamberterie 1990: 235ff.; Kümmel 1996: 105f.; Werba 1997: 235f.; Kümmel 2000: 455ff.; Lubotsky 2000: passim

1. Bedeutung

- (37) a: „bedecken, einhüllen“
 b: (mit *ápa*, *ví*): „aufdecken, enthüllen, öffnen“
 (38) „abwehren, hemmen, fernhalten“

2. Konstruktionsmuster**2.1.1. Bedeutung 1a**

LPs: *abhí* (A), *ápi* (A), *á* (A), *pári* (A), Ø (zu *sám* und *prá* s.u. 4.2.)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – I_{üb} (± *sám*): 22 Belege

2,14,3 (A + *á*) *índram sómair órṇuta júr ná vástraiḥ*
 „Bedeckt den Indra mit Soma, wie ein Rennpferd mit Gewändern
 [bedeckt wird].“

weiter u.a.: 4,6,6 (nur A) *śócís támasā váranta*; 10,18,11 (A + *abhí*) *sicābhy ènam*
 ... *ūrṇuhi*

zweiwertig: (ohne I, Belegzahl unsicher, s.u. 4.4.) u.a. 3,38,8 (A + *ápi*) *ápi* ...
jánimāni vavre; 4,2,9 (A + *pári*) *enam* ... *pári varat*; 8,79,2 (Rel.-
 Konstr. [statt A] + *abhí*) *abhy ūrṇoti yán nagnám*; 10,90,1 (nur A)
bhūmim ... *vṛtvā*

2.1.2. Bedeutung 1b

LPs: *ápa*, *ví* (beide lexikalisiert)

Perspektive a (s. dazu 4.5.)

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}: 58 Belege

4,16,6 *vrajám gómantam usíjo ví vavruḥ*
 „Den Pferch mit den Kühen haben die Uśij geöffnet.“

weiter u.a.: 5,45,1 *ví dúro* ... *āvaḥ*; 1,156,4 *vrajám* ... *aporṇuté*; 3,31,21 *dúras* ...
avṛṇod ápa

Perspektive b (s. dazu 4.5.)

zweiwertig: N_{st} – A_{ob}: 32 Belege

9,91,4 *punāná inda ūrṇuhi ví vājān*
 „Gereinigt werdend, o Saft, decke die Siegespreise auf!“

weiter u.a.: 6,50,8 *vyūrṇuté* ... *vāryāṇi*; 2,34,1 *ápa gā avṛṇvata*; 3,44,5 *ápāvṛṇod* ...
sutám

2.1.3. Bedeutung 2

LPs: *ní* (Ø), *prá* (Ø), Ø (s. auch 4.3.)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – Ab_{sep}/LP: 6 Belege

5,31,9 *maghóno hṛdó varathas támāmsi*

„Von dem Herzen des Gönners sollt ihr die Finsternis abwehren.“

weiter u.a.: 7,82,6 *prá vṛṇoti bhūyasaḥ*; 9,21,2 *pravṛṇvānto abhiyújah*; 10,98,6 (pass.) *ápo ... nívṛtāḥ*

zweiwertig: (nur N – A, Belegzahl unsicher, s.u. 4.4.) u.a. 1,116,8 *agnīm ... avārayethām*; 3,32,9 *ójo ... varanta*; 7,32,16 *tvā ... vṛṇvate*

3. Zirkumstanten**3.1. Bedeutung 1a****3.1.1. Instrumental**

mi: 1,164,29 *yéna* [sc. *gharména*]

kaus-AW: 2,17,1 *sáhasā*

ag: 1,55,8 *kartṛbhiḥ*

pro: 2,24,5 *mādbhiḥ, śarādbhiḥ*

3.1.2. Dativ

comm: 2,24,5 *vah*

3.1.3. Lokativ

ru: 1,55,8 *tanúṣu*; 1,144,2 *yónau, sádane*

3.1.4. Adverb

10,90,1 *viśvátah*

3.1.5. LP

1,162,2; 10,16,7 *prá* (?)

3.2. Bedeutung 1b**3.2.1. Instrumental**

mi: 1,91,22 u. 5,31,3 *jyótiṣā*; 10,105,15 *hṛdā*; 7,79,1 *cákṣasā*

mi-AW: 4,1,15 *mánasā, vácasā*; 4,31,13 *ūtíbhīḥ*

kaus: 6,45,24 *śácībhiḥ*; 10,81,2 *mahinā*

soz: 1,62,5 *uśásā, sūryeṇa, góbhiḥ*

3.2.2. Dativ

comm: 1,63,5 *árvate*; 1,7,6 *asmábhyam*; 4,54,2 *mānuṣebhyaḥ*; 5,80,6 u. 6,50,8 *dāsúṣe*; 6,17,6 *usríyābhīḥ*; 6,62,11 *gṛṇaté*

fin: 2,2,7 *śrútyai*; 6,44,8 *ḍṛśáye*; 9,45,3 *rāyé*; 10,40,8 *saníbhyaḥ*

3.2.3. Ablativ

sep: 1,63,5 *asmát*

3.2.4. Lokativ

ru: 10,38,2 *sádane*

geg: 3,43,7 *máde*; 4,55,6 *saṃcárane*

3.2.5. Adverb1,62,7 *dvitā́*; 4,54,2 *ád***3.3. Bedeutung 2****3.3.1. Akkusativ**er: 5,73,5 *pári vām***3.3.2. Instrumental**mi: 1,116,8 *hiména*; 10,82,7 *nihāréna*soz: 7,82,6 *dabhrébhiḥ*ag: 10,98,6 *devébhiḥ***3.3.3. Dativ**comm: 8,73,8 *átraye***3.3.4. Ablativ**sep: 4,6,7 *jánitoḥ*; 5,73,5 u. 8,73,8 *ātapaḥ***3.3.5. Lokativ**ru: 7,32,16 *góṣu*geg: 1,5,4 *saṁsthé, samátsu*; 4,17,19 *śárman*; 6,14,5 *vájeṣu*; 8,24,5 *gáviṣṭiṣu*; 8,45,21 *yudhí*; 8,66,2 *máde*; 10,27,5 *vṛjáne***3.3.6. Adverb**4,32,8 *anyáthā***4. Bemerkungen**

4.1. Als erste formale Hinweise auf eine der verschiedenen Bedeutungen ergeben sich die folgenden:

- a) die Bedeutung „bedecken, einhüllen“ (1a) liegt vor bei einer der vier unter 2.1.1. genannten LPs.
- b) die Bedeutung „aufdecken, enthüllen, öffnen“ (1b) ist an die LPs *ápa* oder *ví* gebunden.
- c) die Bedeutung „abwehren, hemmen, fernhalten“ (2) steht meist ohne LP; immerhin können *prá* und *ní* vorkommen.

4.2. Im einzelnen bestehen aber zu diesem globalen Befund Ausnahmen. Bei Bedeutung 1a erscheint an folgenden beiden Stellen auch *prá*: 1,162,2 *yán nirñijā rékṇasā právṛtasya rātīm grbhītām mukható náyanti* „wenn sie die ergriffene Gabe des mit Gewand und Kostbarkeiten bedeckten [Pferdes] vorneweg führen“; 10,16,7 *agnér várma pári góbhír vyayasva sám prórṇuṣva pívāsā médasā ca* „Mit den Kuhteilen lege dir einen Panzer gegen Agni um, bedecke dich mit Fett und Schmerz“ (Gld.). Ob *prá* an diesen Stellen Zirkumstant oder – parallel zu den anderen LPs (s.o. 2.1.1.) – Bestandteil eines Aktanten ist, scheint kaum sicher zu entscheiden. Das neben *var* (außer in dem *tá*-Adjektiv *sámṽṛtaḥ*, 8,17,7) nur hier in 10,16,7 belegte *sám* dürfte zu den I_{üb} *pívāsā médasā ca* gehören und einen der Fälle darstellen, wo *sám* + I neben Bewegungs- oder Transportverben das letztendliche Zusammensein bezeichnet, auch wenn hier in der ornativen Konstruktion I_{üb} und nicht I_{soz} vorliegt (s. allgemein C.a.II.).

Daneben gibt es Fälle, in denen die Bedeutung 1a auch ohne LP vorliegt; s. dazu schon oben (2.1.1.) 4,6,6; weiter 10,90,1 *sá bhūmim viśvato vṛtvā* „er, der die Erde in allen Richtungen bedeckte“.

Trotz ornativer Konstruktion ist nicht jeder I bei Bedeutung 1a ein I_{üb}; vgl. in 2,17,1 *viśvā ... gotrā sāhasā parivṛtā* „alle mit Gewalt (I_{kaus-AW}) eingesperrten Kuhherden“.

4.3. Umgekehrt ist bei Bedeutung 2 an folgender Stelle das für 1a typische *pāri* belegt: 5,73,5 *pāri vām aruṣā vāyo ghrṇā varanta ātāpaḥ* „Rings um euch wehren die roten Vögel die Gluten ab vor dem Verbrennen“. Allerdings bilden – anders als bei Bedeutung 1a – *pāri* + A_{er} hier einen Zirkumstanten zu zweiwertig gebrauchtem *var* (s.o. 2.1.3.). Immerhin ist die begriffliche Nähe zu dem Ab-Aktanten *hṛdāḥ* (5,31,9, s.o. 2.1.3.) bemerkenswert.

Die Möglichkeit einer dreiwertigen Konstruktion auch bei Bedeutung (2) wurde oben (2.1.3.) angenommen, weil *var* auch in dieser Bedeutung Komponenten eines – translativen – Transportverbs haben kann. ‚Abwehren, fernhalten‘ kann verstanden werden als ‚~ der ST bewegt einen (unerwünschten) Gegenstand von einem Ausgangspunkt weg, ggf. zu einem Zielpunkt‘. Auch wenn es sich nur um ein statisches ‚hemmen‘ bzw. ‚fernhalten‘ handelt, hängt dieser Unterschied v.a. vom ferngehaltenen Gegenstand ab; Energieaufwand und ggf. Bewegungsabsicht des ST bleiben die gleichen. *prā* und Ab_{sep} bezeichnen als 3. Aktanten den Ausgangspunkt, *nī* einen ins Auge gefaßten Zielpunkt des SV.

Allerdings ist Dreiwertigkeit mit 6 Belegstellen vergleichsweise selten; mit dem 3. Aktanten im Ab ist 5,31,9 der einzige Beleg.

4.4. Angaben über die Anzahl der zweiwertigen Stellen können bei Bedeutung 1a und 2 nicht gemacht werden. Zwar läßt sich die Mehrzahl der Belege mit hinreichender Sicherheit einer dieser Bedeutungen zuordnen, aber nicht alle sind eindeutig. Dies kann auch kaum überraschen, wenn, wie Lubotsky (l.c.: 315) plausibel annimmt, Bedeutung 2 aus Bedeutung 1a abgeleitet ist. So rechnet Kümmel 2000: 455 bei dem Syntagma *apāḥ var* o.ä. mit „hemmen“ (Bed. 2): 8,100,7 *néha yó vo ávāvarit* „Der ist nicht mehr da, der euch [die Wasser] aufhielt!“ (Kümmel, l.c.). Dafür spricht immerhin, daß in dieser ja öfter belegten Fügung meist das Simplex vorkommt, und weiterhin die LP *nī* in 1,57,6 *nivṛtāḥ ... apāḥ*; immerhin zeigt aber 3,32,6 die LP *pāri*, die bei Bedeutung 1a häufig, bei 2 nur einmal sicher belegt ist: *vayrvāmsam pāri devīr ádevam* „den Gottlosen, der die göttlichen [Wasser] ringsum zurückhielt“ oder „umhüllte“. Hier überlagern sich beide Bedeutungen, und es scheint nicht sinnvoll, nach einer klaren Abgrenzung zu suchen.

4.5. Dagegen ist Bedeutung 1b von den beiden anderen klar abgegrenzt, entstanden durch lexikalisierende Komposition mit LPs, die zu der Ausgangsbedeutung des Verbs (1a) in antonymischem Verhältnis stehen. Es liegen also „echte“, d.h. lexikalisierte, Verbalkomposita vor (s. allgemein C.b.I.). Die Unterscheidung zweier Perspektiven (auf die innerhalb seines andersartigen begrifflichen Gerüsts Haudry, l.c.: 264f., bereits aufmerksam gemacht hat) ist zunächst semantisch nachvollziehbar (Persp. a: Entfernen einer Bedeckung, Umgrenzung; Persp. b: Freilegen des bedeckten, umgrenzten Gegenstandes). Der Kontrast wird deutlich sichtbar in Satzpaaren wie den folgenden,

wo es um die Befreiung des vom Dunkel eingeschlossenen Lichtes geht: 7,75,1 (Persp. a) *ápa drúhas táma āvar ájuṣṭam* „Sie hat die Tücken und die unerwünschte Finsternis aufgedeckt (d.h. beseitigt)“ vs. 2,11,18 *ápāvṛṇor jyótir áryāya* „Du decktest für den Arier das Licht auf (d.h. legtest es frei)“.

Daß es sich tatsächlich um einen Unterschied der Perspektiven handelt, zeigen folgende Sätze der Persp. a, in denen der A-Aktant aus Persp. b in anderer syntaktischer Position, nämlich als D_{comm} oder D_{fin} vorkommt: 6,17,6 (Persp. a mit D_{comm} *usríyābhyaḥ*) *aurṇor dūra usríyābhyo ví dṛḥá* „Du öffnestest den roten [Kühen] die Tore, die festen [Verliese]“ vs. 2,34,1 (Persp. b mit A_{ob} *gáḥ*) *ápa gá avṛṇvata* „Sie haben die Kühe aufgedeckt“ oder 9,45,3 (Persp. a mit D_{fin} *rāyé*) *ví no rāyé dúro vṛdhi* „Öffne uns die Türen, damit wir Reichtum erlangen!“ vs. 10,38,2 (Persp. b mit A_{ob} *rayím*) *sá naḥ ... vy ūṛṇuhi ... rayím* „Als solcher leg uns den Reichtum offen!“. Ungeachtet dieses Unterschieds können A_{ob} aus beiden Perspektiven im gleichen Satz kombiniert werden (Zeugma): 1,68,10 *ví ráya aurṇod dúrah purukṣúḥ* „Reich an Vieh legte er den Reichtum, die Türen offen“; vgl. auch 1,130,3 *ápāvṛṇod ... dvāra iṣaḥ*.

Für eine genauere Bestimmung des A_{ob} als A_{ob-e} oder A_{ob-w} fehlen bei beiden Perspektiven Kriterien. – Bemerkenswert häufig ist in Sätzen beider Perspektiven der D_{comm}; die unter 3.2.2. genannten Belege sind keineswegs vollständig. Es ist nicht auszuschließen, daß entsprechende Sätze okkasionell auch als dreiwertig aufgefaßt werden können mit dem D als D_{emp}, z.B. 1,51,3 *tvám gotrám aṅgirobhyo ’vṛṇor ápa* ~ ‚Du liebest den Aṅgiras durch Aufdecken die Kuhhürde zukommen‘ oder 2,11,18 (s.o.) ~ ‚Du liebest dem Arier durch Freilegen das Licht zukommen.‘ (s. dazu C.a.V.1.6.1.). – Ein Bedeutungsunterschied zwischen *ví-var* und *ápa-var* ist nicht zu erkennen. Allenfalls bleibt zu bemerken, daß Persp. a bei *ápa-var* gegenüber Persp. b relativ häufiger ist als bei *ví-var*.

4.6. Diathesenbedingte Valenzreduktionen sind bei Bedeutung 1a häufig (z.B. 6,70,4 *ghṛténa dyāvāpṛthiví abhívṛte* ‚Mit Butter sind Himmel und Erde eingehüllt‘; die Reduktion führt zu Bezug der LP auf das Subjekt), ansonsten selten, ebenso wie kontextbedingte Ellipsen. Beide sind nicht eigens ausgewiesen, sondern unter 2. bei den Zahlen der Grundkonstruktion mit erfaßt, soweit diese ausgewiesen sind. Mediale Formen ohne Einfluß auf die Konstruktion sind v.a. bei Bedeutung 2 häufig (Kümmel 2000: 457, Lubotsky l.c.: 315).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu *ápa-var*, *ví-var* s.o. 4.5. – Ein Medium des Kausativs ist belegt; es zeigt die Bedeutung 2 und die gleiche Konstruktion wie das Grundverb in dieser Bedeutung, z.B. 8,81,3 *nahí tvā ... vāráyante*; s. auch Jamison, l.c.

varj

Narten 1959: 41ff.; 1964: 248; Hoffmann 1967: 49; 1976: 612 A. 6; Haudry 1977: 405f.; Jamison 1983: 175; Tichy 1983: 286f.; Haebler 1985: 84ff.; Schaefer 1994: 63, 68f., 191f.; Gotō 1996: 105; Krisch 1996: 74; Kümmel 1996: 106; Werba 1997: 236; Kümmel 2000: 460ff.; Kulikov 2001: 188f.

1. Bedeutung

„(sich) umbiegen, umwenden, in eine gekrümmte Lage bzw. Haltung bringen“

2. Konstruktionsmuster**2.1.** (Perspektive a: transitiv): „etw./jem. irgendwohin umbiegen“;

LPs: *ápa* (Ø) *á* (Ø), *úd* (Ø), *ní* (L/Ø), *pará* (Ø), *prá* (L/Ø), *sám* (Ø), Ø²²⁸:
zus. 44 Belege

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – L_{zi} (± LP) / LP

7,18,12 (L + LP) *ádha śrutám kaváṣaṃ vṛddhám apsv
ánu druhyúm ní vṛṇag vájrabāhuḥ*

„Da stürzte der Keulenträger den berühmten alten Kavaṣa ins Wasser, hinterdrein den Druhyu(könig).“ (Gld.)

weiter u.a.: 1,27,13 (LP) *má ... śámsam á vṛkṣi* (s. Hoffmann, l.c.); 6,58,2 (LP)
áṣṭrām ... udvárīvyjat; 6,47,17 (LP) *pārā ... sakhyá vṛṇakti*; 1,116,1
(LP) *barhír ... prá vṛñje*; 6,11,5 (L) *vṛñjé barhír agnáu*

zweiwertig (nur N-A): 4,7,10 *vṛṇakti ... jihvām*

2.2. (Perspektive b: intransitiv): „sich biegen um etw.“; nur mit LP *pári*

zweiwertig: N_{st} – A_{er/ri} (+ *pári*): 21 Belege

2,27,5 *yusmākam mitrāvaruṇā práñītau
pári śvábhreva duritāni vjyām*

„Unter eurer Führung, Mitra und Varuṇa, möchte ich wie die Spalten die schlechten Wege umgehen.“

weiter u.a.: 1,172,3 *vísah pari vṛñkta*; 8,1,27 *hávam ná pári varjati*

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 1,53,9 *cakréṇa*; 2,17,6 *vájreṇa*; 5,32,8 *vadhéna*

kaus: 6,62,10 *tyájasā* (?)

mi-AW: 7,3,4 *jámbhaiḥ*; 10,61,17 *uktháiḥ*

mi-soz: 7,24,4 *sthávirebhiḥ*

BU: 6,11,5 *námasā*

²²⁸ Im Deutschen bieten sich – gerade in der Kombination mit LPs – oft sehr verschiedenartige Übersetzungen an, die sich aber durchweg als metaphorische Verwendungen sowohl der Grundbedeutung der Wurzel als auch der LP verstehen lassen.

soz: 1,53,9 *suśrávasā*
 pro: 6,51,16 *yéna [pathā]*

3.2. Dativ

comm: 1,63,7 *sudāse*; 1,116,1 *nāsatyābhyām*; 6,26,3 *kútsāya*; 10,87,11
grṇaté
 fin: 1,83,6 *svapatyāya*; 6,18,8 *cyautnāya*, *śayáthāya*; 8,67,8 *mahé* [sc.
sáubhagāya]

3.3. Lokativ

ru: 4,7,10 *ataséṣu*
 geg: 2,27,5 *prāṇītau*; 6,36,2 *vṛtrahátye*; 6,59,7 *mahāadhané*, *gáviṣṭiṣu*;
 8,75,12 *mahāadhané*

4. Bemerkungen

4.1. In Perspektive a sind aktive und mediale Formen belegt. Das Medium zeigt dabei die affektive Bedeutung „etwas für sich umbiegen“. Die reflexive Bedeutung „sich (selbst) umbiegen“ ist nur in Perspektive b mit der LP *pári* belegt (s. auch Jamison, l.c.), und zwar an allen Stellen. Diese Bedeutungskomponente muß der Wurzel zugewiesen werden, denn die Belege von *varj* + *pári* stehen ausnahmslos im Aktiv. – Anders zur Bedeutung des Verbs mit Verweis auf frühere Autoren Kulikov, l.c.

4.2. Der Dativ der Person bezeichnet nirgends den Empfänger oder – allgemeiner – das direkte Ziel einer Handlung und ist demnach grundsätzlich als D_{comm} zu werten. Besonders deutlich ist dies in den Sätzen mit LP, die dann ihrerseits das mit dem Dativ nicht identische Ziel bezeichnet, z.B. 10,87,11 *samakṣám enam grṇaté ní vṛidhi* „Vor seinen Augen schlage ihn [den Zauberer] nieder für den Sänger!“

4.3. Wenn das Ziel nominal ausgedrückt ist, steht immer der Lokativ, und zwar nicht nur in Verbindung mit *ní*: 1,116,24 *udáni*; 5,29,10 und 5,32,8 *duryoṇé*; 6,11,5 *agnáu*; 7,18,12 *apsú*.

4.4. Außer dem L_{zi} (s.o. 2.1.) ist auch L_{ru} belegt (4,7,10 *ataséṣu*). Das Nebeneinander dieser beiden Gebrauchsweisen bei der gleichen Wurzel ist selten.

4.5. Ellipse des A ist selten, kommt aber vor: 1,183,4 *mā pári varktam* „Übergeht [uns] nicht!“; intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion sind mit verb. fin. und infin. selten (1,83,6 *barhír ... vṛjyáte*). Das *tá*-Verbaladjektiv ist passivisch gebraucht (10,102,11).

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Bei *pári-varj* hat eine Lexikalisierung begonnen. So können z.B. in 2,33,14 *pári ṇo hetī rudrásya vṛjyāḥ* „Uns soll das Geschoß des Rudra verschonen!“ *pári* und *varj* nicht mehr in ihrer Grundbedeutung vorliegen, da ein Geschoß geradeaus fliegt. Allerdings ist der Übergang von der Grundbedeutung (z.B. in 2,27,5, s.o. 2.2.) über metaphorische Verwendungen bis zu dieser Lexikalisierung fließend, so daß genaue Zahlen nicht angegeben werden können. (Näheres bei Hettrich 2002b: § 2.2. ff.).

vart

Narten 1968: 117f.; Hoffmann 1976: 589ff.; Haudry 1977: 256f.; Joachim 1978: 158; Jamison 1983: 132f.; Gotō 1987: 289f.; Schaefer 1994: 192f.; Krisch 1996: 33, 53ff.; Kümmel 1996: 107f.; Werba 1997: 237; Kümmel 2000: 462ff.; Heenen 2006: 229ff.

1. Bedeutung

„(sich) drehen, wenden“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ácchā* (A/Ø), *ánu* (A/Ø), *ápa* (Ø), *abhi* (A/Ø), *á* (A, D, L, Ø),
úpa (A/Ø), *ní* (A/Ø), *niḥ* (Ø), *pári* (A/Ø), *prá* (Ab, Ø), *práti* (Ø),
ví (Ø), *sám* (Ø)

2.1. transitive Konstruktion

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – A_{ri/er} (± LP) / L_{zi} (± LP) / D_{emp} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) /
Adv (+ LP) / LP: 72 Belege

1,186,10 (*ácchā*) *ácchā sumnāya vavṛtīya devān*

„Hierher möchte ich die Götter lenken zum Wohlwollen [d.h. damit sie uns wohlgesinnt seien].“

2,23,7 (*ápa* + Ab) *ápa táṃ vartayā patháḥ*

„Lenke den weg vom Pfad!“

weiter u.a.: 1,135,5 (A + *á*, *úpa*) *á vām ... vavṛtyur adhvarám úpa*; 4,32,15 (Adv +
á) *arvág á vartayā hárī*; 4,44,3 (D + *á*) *vām ... vanúṣe ... á vavartat*;
5,49,1 (nur *á*) *á vām ... vavṛtyām*; 10,135,4 (Ab + *prá*) *yám ...*
*prāvartayo ráthaṃ viprebhyas pári*²²⁹

zweiwertig (nur N – A_{ob-e}, 10 Belege) u.a.: 1,85,9 *tváṣṭā ... vájraṃ ... ávartayat*;
2,11,20 *ávartayat ... cakráṃ*; 5,30,7 *śíro ... ávartayaḥ*; 10,95,12 *ásru*
vartayat

2.2. intransitive Konstruktion

(mit regelmäßiger Valenzreduktion und Konstruktionsänderung)

zweiwertig: N_{st} – A_{ri/er} (± LP) / L_{zi} (± LP) / Ab_{sep} (± LP) / Adv (± LP) / LP:
62 Belege

1,89,2 (*abhi* + A, *ní*) *devānām rātír abhi no ní vartatām*

„Der Götter Gunst soll sich zu uns herwenden!“

weiter u.a.: 1,191,15 (Ab-adv + *prá*, A_{er/ri} + *ánu*) *táto viṣám prá vāvṛte párācīr*
ánu samvataḥ; 8,92,14 (L_{zi}) *tvé ... 'vṛtran kāmākātayaḥ*; 10,90,14 (Ab)
śiṛṣṇó dyáuḥ sám avartata; 10,119,1 (nur *ní*) *ní vartadhvam*

²²⁹ *pári* steht bedeutungsentleert; s. Hettrich 2002b: § 7.1.ff.

einwertig (nur N, 16 Belege) u.a.: 1,183,2 *suṽṽd rátho vartate*; 1,185,1 *vi vartete áhāni* (s.u. 4.2.a); 6,41,2 *sám te vájro vartatām* (s.u. 4.2.b); 8,5,34 *yá iṣā vartate sahá*; 10,34,1 *íriṇe varvṛtānāḥ*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 1,166,9 *cakrá* ... *ví*; 8,103,2 *ánu* ... *pr̥thivīm*

3.2. Instrumental

mi: 2,34,14 *cakríyā*

mi – AW: 1,52,1 *suṽṽktíbhīḥ*; 1,138,4 *stómebhīḥ*; 5,73,7 *dámsobhīḥ*;
7,68,4 *havyáiḥ*

üb – mi: 2,34,9 *cakríyā*

AW: 4,1,2 *sumatī*; 1,152,7 *námasā*

EF: 10,27,19 *svadháyā*

BU: 8,20,18 *vásyasā ḥṛdā*

kaus: 3,32,5 *yajñáiḥ*; 6,9,1 *vedyābhīḥ*; 8,97,13 *gīrbhīḥ*

soz: 4,31,4 *niyúdbhīḥ*; 8,5,34 *iṣā sahá*

pro: 1,35,2 *rájasā*; 4,28,2 *ádhi ṣṇúnā*

3.3. Dativ

comm: 4,1,3 *asmábhyam*; 6,17,10 *te*

fin: 1,52,1 *ávase*; 1,168,1 *suvitāya*; 2,34,14 *abhīṣṭaye*;
3,32,15 *mádāya*; 3,37,1 *śrávase*; 5,43,2 *vājāya*; 7,85,4 *ávase*;
10,101,9 *ūtāye*

3.4. Ablativ

sep: 2,16,8 *purā sambādhāt*

3.5. Lokativ

ru: 1,164,3 *bhúvaneṣu antāḥ*; 8,1,29 *údite*; 10,34,1 *íriṇe*

geg: 1,121,4 *prasáрге*; 6,19,3 *ājáu*; 10,121,1 *ágre*; 10,129,1 *śárman*

3.6. Adverb

1,121,13 *ápi*; 4,30,2 *satrá*; 5,30,7 u.ö. *átra*; 6,17,13 *evá*;
10,19,2 u.ö. *púnaḥ*; 10,33,9 *táthā*

3.7. LP

ví: 1,164,14; 1,185,1; 6,9,1; 7,80,1; 8,14,5

sám: 6,41,2; 7,104,4

4. Bemerkungen

4.1. Zur Verteilung von transitiver und intransitiver Bedeutung auf Diathesen und Stammbildungen s. Hoffmann und Kümmel 2000: II.cc.

4.2. Die Position des 3. Aktanten beim transitiven bzw. des 2. Aktanten beim intransitiven Verb wird meist von einer LP allein eingenommen. Weniger häufig belegt ist der A_{ri} (ca. 25 Belege), fast immer begleitet von einer LP, wobei unter diesen Belegen diejenigen neben intransitivem Verb deutlich überwiegen. Alle anderen Vertretungen dieses Aktanten sind vergleichsweise selten bezeugt, besonders L_{zi} und D_{emp} (nur 2 bzw. 3 sichere Belege). Die Fragen, ob eine begleitende LP ihre lexikalische und

syntaktische Selbständigkeit bewahrt hat oder mit dem Verb zu einer neuen lexikalischen Einheit verschmolzen ist, und weiter, wieweit die LP allein als Bezeichnung von Ziel bzw. Quelle bei Bewegungs- und Transportverben fungieren kann, sind bei *vart* besonders drängend, da diese Wurzel sowohl terminativ (ggf. mit LP zur Bezeichnung von Ziel und/oder Quelle) als auch nicht-terminativ (entweder ist keine LP vorhanden oder sie kann nicht auf Bezeichnung von Ziel/Quelle festgelegt werden oder sie ist dessemantisiert) verwendet werden kann. Zwischen selbständig gebliebener und zur Unselbständigkeit weiterentwickelter LP bestehen fließende Übergänge, die eine klare Entscheidung oft schwierig machen oder gar nicht zulassen.

Entsprechend der grundsätzlichen Verfahrensweise in der vorliegenden Untersuchung (s.o. B. b. IV.; C.b.I.) werden die LPs neben *vart* auch in Zweifelsfällen soweit möglich noch als selbständig verstanden. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen das kaum mehr möglich ist. Zur Verdeutlichung dienen einige Beispiele mit *ví*, *sám*, *ánu* und *á* in Verbindung mit *vart*. Da es sich um Grenzfälle handelt, müssen die vorgeschlagenen Einordnungen tentativ bleiben.

a) *ví*

- 1,164,14 *sánemi cakráṃ ajáram ví vāvṛte*
 „Samt dem Radkranz dreht sich das alterlose Rad.“
 (ähnl. 1,185,1 *ví vartete áhāni cakríyeva*; 6,9,1 *ví vartete rájasī*)

Hier kann *ví* kaum als Bezeichnung des Zieles einer Bewegung verstanden werden; so etwa, als sei ein (wechselweises) Drehen in verschiedene Richtungen gemeint. Vermutlich ist *ví* deshalb gebraucht, weil sich beim Drehen eines Rades die jeweils gegenüberliegenden Abschnitte des Radkranzes in entgegengesetzte Richtungen zu bewegen scheinen. Insofern kann *ví* noch als semantisch selbständig verstanden werden, auch wenn eine deutsche Wiedergabe schwierig ist. Es ist unter 3.7. als Zirkumstant erfaßt und könnte als Adverb der Art und Weise neben einwertig gebrauchtem *vart* betrachtet werden.

Ein Gegenbeispiel ist:

- 8,103,2 *ánu mātáram pṛthivīm ví vāvṛte*
 „Über die Mutter Erde hin breitet er [Agni] sich nach verschiedenen Richtungen aus.“

Hier ist die Situation eindeutig. *ví* fungiert als Richtungs-LP und bildet den zweiten Aktanten zu *vart*.

b) *sám*

- 4,24,4 *sám yád víśó 'vavṛtranta yudhmāḥ*
 „wenn die kampfbereiten Stämme zusammengestoßen sind“

sám bezeichnet hier klar das Ziel und ist Aktant neben dem reziproken Medium des Prädikatsverbs.

Weniger klar ist

- 6,41,2 *sám te vājro vartatām indra gavyúḥ*
 „Dein nach Kühen gieriger Vajra, Indra, soll sich zusammen [mit dir her]begeben!“

Als Aktant des Zieles kommt *sám* hier nicht in Betracht. Immerhin scheint noch eine Eigenbedeutung erkennbar zu sein; deshalb ist der Beleg in 3.7. als Zirkumstant erfaßt.

Noch einen Schritt weiter geht die Stelle

- 10,90,14 *śiṛṣṇó dyáuḥ sám avartata*
 „Aus dem Kopf [des Puruṣa] entstand der Himmel.“
 (ähnlich 10,121,1 *hiranyagarbháh sám avartatāgre*;
 10,121,7 *táto devānām sám avartatāsuḥ*)

Hier kann kaum mehr *sám* mit eigener Bedeutung vorliegen; möglicherweise wird in diesen späten Liedern ein lexikalisiertes Kompositum *sám-vart* (med.) „entstehen“ greifbar.

c) *ánu*

- 1,191,15 *táto viśám prá vāṛte párácīr ánu saṃvátaḥ*
 „Von dort hat sich das Gift abgewandt in entfernte Gegenden.“

Hier bezeichnet *ánu saṃvátaḥ* in einem sehr konkreten Sinn gleichzeitig Ausrichtung und Ziel der Bewegung, ist also Aktant. Anders ist es in 8,103,2 (s.o. unter a) bei *ánu ... pṛthivím*. Hier dient die *ánu*-Phrase lediglich der lokalen Festlegung des SV. Sie drückt aus, daß dieser Ort durchlaufen wird; die eigentliche Festlegung der Richtung erfolgt aber durch *ví*. Deshalb wird *ánu ... pṛthivím* in 8,103,2 als Zirkumstant bewertet.

d) *á*

Die häufigste zielbezeichnende LP neben *vart* ist *á*; z.B. in

- 5,49,1 *á vāṃ narā purubhujā vavṛtyām*
 „Hierher möchte ich euch, vieles nützende Männer, wenden.“

Die Aktantenfunktion der LP in diesem Satz ist klar erkennbar. Dies gilt für die große Mehrzahl der Belege – manchmal ist dabei *á* mit einem weiteren Adverb verbunden, z.B. 4,32,15 *arvāg á vartayā hārī* –, doch einige schwierige Stellen bleiben, z.B. 8,69,17 *yád étava āvartáyanti dāváne*. Die wörtliche Übersetzung „wenn sie [ihn, d.h. Indra] zum Gehen hierherwenden, zum Schenken“ ergäbe ein hysteron proteron, da ja das Gehen (*étave*) dem Ankommen (*á*) vorausgehen muß. Gld. übersetzt deshalb ansprechend „wenn sie (ihn) zum Kommen, zum Schenken bewegen“. Damit liegt hier eine Lexikalisierung von *á-vart* vor, allerdings als okkasionelle, nicht als systematisch durchgeführte Entwicklung.

4.3. Ein grammatikalisertes und desemantisiertes Syntagma liegt vor in *ví-vart* (med.) + Instr. „sich trennen von“ in

- 10,33,9 *táthā yujá ví vāṛte*
 „So habe ich mich von meinem Verbündeten getrennt.“
 sowie in 10,18,3 *imé jīvā ví mṛtáir āvavṛtran*
 „Diese Lebenden haben sich von den Toten getrennt.“,

wo zusätzlich *á* in die Desemantisierung einbezogen ist. Dazu s. C.a.II.

4.4. Gleich zwei Besonderheiten zeigt

1,152,7 *ā vām mitrāvaruṇā havyaḥjuṣṭim nāmasā devāv āvasā vavṛtyām*
 „Hierher möchte ich euch, Mitra und Varuṇa, zum Genuß des
 Opfertgusses, mit Verehrung, ihr Götter, mit [eurer] Hilfe wenden.“

Überraschend ist zunächst der I *āvasā*; in vergleichbaren Sätzen steht sonst der D_{fin} *āvase*: z.B. 1,52,1 *éndram vavṛtyām āvase suvṛktībhiḥ*; weiter u.a. 1,168,1; 2,34,14; 6,17,13; 7,85,4. Der I in 1,152,7 kann grundsätzlich soziativ („mit eurer Hilfe“; vgl. etwa 1,112,1ff. *tābhir ū śú ūtibhir aśvinā gatam*) oder kausal („wegen eurer Hilfe“; semantisch sehr nahe am D_{fin}) verstanden werden.

Weiterhin wäre in 1,152,7 anstelle des A_{ri} *havyaḥjuṣṭim* eher ein D_{fin} zu erwarten; vgl. etwa 6,11,1 *ā no ... dyāvā hotrāya pṛthivī vavṛtyāḥ*; weiter u.a. 1,173,13 *suvitāya*; 2,34,14 *abhīṣṭaye, āvase*; 3,32,13 *sumnāya*. Hier wird der gleiche kommunikative Zweck durch verschiedene syntaktische Relationen (Aktant vs. Zirkumstant) erreicht.

4.5. Ob in 1,165,2 *kó adhvaré marúta ā vavarta* (ähnl. 6,50,9; 7,84,1) ein L_{zi} „zu dem Opfer“ oder ein L_{geg} („Wer hat bei seinem Opfer die Marut hergelenkt?“) vorliegt, kann nicht sicher entschieden werden, auch wenn die inhaltliche Parallelität zu 1,135,5 (mit A_{ri}) *ā vām dhīyo vavṛtyur adhvarām úpa* „Her mögen euch die Lieder zu den Opfern lenken“ für einen L_{zi} spricht.

4.6. In

4,30,2 *satrá te ánu kṛṣṭáyo vísvā cakréva vāvṛtuḥ*
 „Dir folgen alle Völker nach wie Räder.“

steht *te* neben *ánu* anstatt des zu erwartenden A_{er/ri} (vgl. oben 4.2.c; weiter u.a. 5,62,4 *ghṛtāsya nirṇíg ánu vartate vām*). Wegen der Singularität dieser Konstruktion mit *te* ist eine eindeutige grammatische Bestimmung nicht möglich; in Analogie zu ähnlichen Fällen neben *ádhi* (Hettrich 1991: 52f.) und *antár* (Hettrich 1993[1994]: 151) liegt es nahe, *te* als Genitiv aufzufassen.

4.7. Ein D_{bet} ist je nach Einzelfall als D_{emp} oder D_{comm} aufzufassen. In

4,44,3 *kó vām ... ṛtāsya vā vaniṣe pūrvyāya námo yemāno aśvinā vavartat*
 „Wer wird euch, Aśvin, dem, der schon früher eifrig die Wahrheit gepflegt hat, Verehrung erweisend zulenken?“

liegt wegen des translativen SV ein D_{emp} vor; ähnlich in 7,104,4 *aghásamsāya* (s.u. 4.9.). Einen D_{comm} enthält dagegen

6,17,10 *ádha te tvāṣṭā mahá²³⁰ ugra vājraṁ sahásrabhrṣṭim vavṛtac*
chatāśrim
 „Da drehte Tvaṣṭṛ für dich, den Großen, o Kräftiger, den Vajra, den tausendzackigen, hundertkantigen.“

²³⁰ Zwar löst der Pp. *mahá* als *maháḥ* auf; dies besagt aber wegen der nachgvedischen Gebrauchsverschiebung von G und D wenig, und der D paßt syntaktisch hier besser.

Für die Möglichkeit beider Dativfunktionen neben einem Bewegungsverb s. auch *nayⁱ*, 4.2.

4.8. Bei der transitiven Konstruktion kommt kontextbedingte Ellipse des A_{ob-e} gelegentlich vor (z.B. in 8,69,17; s.o. 4.2.d). Die Belege sind nicht eigens ausgezählt und unter den in Abschn. 2. angegebenen enthalten.

4.9. In

7,104,5 *indrāsomā vartáyataṃ divás páry
agnitaptébhīr yuvám ásmahanmabhiḥ*

will Haudry (l.c.) innerhalb seiner „théorie des deux modèles“ einen I des Objekts erkennen: „Indra et Soma, lancez du haut du ciel vous deux des pierres chauffées au feu“. Es ist jedoch richtiger, de Is in Pāda b mit Geldner der Konstruktion in c/d *tāpūrvadhebhīr ajārebhīr atrīṇo ní pársāne vidhyataṃ yāntu nisvarām* zuzuweisen: „Mit den feuergeglühten, wie Stein schlagenden (Geschossen), mit den Glutbewaffneten, nie altersschwachen (Flammen) stoßet die Atrin's in die Versenkung! Lautlos sollen sie dahingehen!“ (Gld.). Dann ist der verbleibende Pāda a eine variierte Wiederaufnahme der vorausgehenden Strophe

7,104,4 a/b *indrāsomā vartáyataṃ divó vadhám
sám pṛthivyā́ aghasāmsāya tárhanam*
„Indra und Soma! Schleudert gemeinsam die zermalmende Waffe vom Himmel, von der Erde auf den Bösredenden!“

(Gld.), wobei in dieser Wiederaufnahme in 7,104,5a der A_{ob-e} kontextelliptisch fehlt.

4.10. Eine erläuternde Bemerkung erfordert die Konstruktion von

2,34,9 *vartáyata tāpuṣā cakrīyābhī tām*
„Überfahret den [sc. Übeltäter] mit glühendem Rade!“ (Gld.)

Der Unterschied zu den sonstigen transitiven Sätzen mit *vart* liegt darin, daß hier der bewegte bzw. umgewendete Begriff nicht im A, sondern im I steht. Als Erklärung kann man versuchsweise annehmen, daß *vart* im Gegensatz zur sonst regelmäßigen translativen Konstruktion hier ornativ konstruiert ist. Dabei würde *tām* als $A_{ob-w/ri}$ fungieren, der ja in ornativer Konstruktion oft mit LP verbunden ist (hier *abhi*), und *cakrīyā* würde die Rolle eines $I_{üb}$ einnehmen, was vielleicht schwierig, aber kaum ausgeschlossen erscheint. Damit läge dann eine Parallele zur typischen ornativen Konstruktion vor, wie sie sich etwa in 5,29,12 findet: *nāvagvāsaḥ ... indram ... abhy ārcanty arkāiḥ* „Die Navagvas besingen Indra mit Gesängen“.

Weitere bzw. eindeutiger Fälle ornativer Konstruktion sind mit *vart* aber nicht belegt.

4.11. Die wenigen Belege des *-ta*-Verbaladjektivs (1,155,6; 4,31,4; 5,36,3; 10,27,21) zeigen passivische Verwendung.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zu Lexikalisierungen s.o. 4.2./3. – Das Kausativum *vartāya-* fungiert als aktives Gegenstück des medialen *vārta-*; s. Jamison, Gotō, ll.cc.

¹vas

Gaedicke 1880: 89; Narten 1964: 237f.; Jamison 1978: 175; di Giovine 1990: 111ff.; 1993: passim; Roesler 1997: 91ff.; Werba 1997: 419; Forssman 2000: 107; Kümmel 2000: 480f.

1. Bedeutung

(39) „hell werden, aufleuchten“

(40) „etw. irgendwohin strahlen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: *vi* (A/Ab/Ø); *prāti* (Ø, nur 4,52,1); Ø

zweiwertig: N_{st} – LP / A_{ri} (+ LP) / Ab_{sep} (+ LP): 39 Bel., alle mit *vi*

7,72,4 (LP) *vi céd ucchánty aśvinā uṣāsaḥ*
„Wenn, o ihr Aśvin, die Morgenröten aufleuchten“

weiter u.a.: 1,46,1 (*vi*) *uṣā ... vy ucchati*; 1,48,9 (*vi*) *vyucchántī*; 5,79,3 (*vi*) *sā ... vy ucchā*; 4,52,1 (LPs + Ab) *prāti ... jānī vyucchántī pári²³¹ svásuḥ*; 7,79,1 (*vi* + A) *vy uṣā āvaḥ pathyā*. Zweiwertigkeit überwiegend durch LP allein erreicht.

einwertig (nur N: 11 Bel.) u.a.: 1,48,3 *uvāsa*; *ucchāt*; 6,65,6 *ucchā*; 7,90,4 *ucchán*

2.2. Bedeutung (2)

LPs: *āpa* (Ø), *vi* (D), Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp} (± LP) / L_{zi} / LP: 8 Bel.

10,35,4 (D + LP) *iyam na usrā prathamā sudevyām revāt sanībhyo revātī vy ucchatu*

„Diese erste Morgenröte soll uns reiche Gunst zum Gewinn ausstrahlen, die Reiche.“

weiter u.a.: 1,124,10 (D) *revád uccha maghāvadbhyo ... revát stotré*; 7,77,4 (L) *dūrē amíttram uccha*; 1,48,8 (*āpa*) *āpa dvēṣo ... uṣā ucchad āpa sridhaḥ*.

zweiwertig: (nur N-A): nur 3,7,10 *uśaso revád ūsuḥ*; 4,51,4 *revád ūśá*

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 1,113,13 *ānu dyūn*

²³¹ *pári* steht bedeutungsentleert; vgl. Hettrich 2002b: § 7.1.-4.

3.2. Instrumental

mi – AW:	1,113,9 <i>cákṣasā</i> ; 1,124,8 <i>raśmibhiḥ</i> ; 4,52,6 <i>jyótiṣā</i>
EF:	1,157,1 <i>arciṣā</i>
BU – soz:	1,48,1 <i>sahá vāména, sahá dyumnéna, rāyā́</i>
kaus:	7,75,1 <i>ṛténa</i>

3.3. Dativ

comm:	1,48,1 <i>naḥ</i> ; 1,113,18 <i>mártyāya</i> ; 5,37,1 <i>tásmai</i> ; 5,79,10 <i>stotṛbhyaḥ</i> ; 6,65,6 <i>vidhaté</i> ; 7,18,21 <i>sūribhyaḥ</i>
fin:	10,35,4 <i>sanibhyaḥ</i> ; 10,35,5 <i>śrāvase</i>

3.4. Lokativ

ru:	4,51,4 <i>návagve</i> ; 5,30,14 <i>ṛṇamcayé</i> ; 5,64,7 <i>devákṣatre</i> ; 5,79,2 <i>sunīthé, satyáśravasi</i>
geg:	1,48,9 <i>dīviṣṭiṣu</i>

3.5. Adverb

1,92,14 u. 5,79,3 *adyá*; 1,113,10 *nūnám*; 1,113,12 *ihá*; 3,55,1
ádha; 6,65,6 *pratnavát, bharadvājavát*; 7,41,7 *sadám*

4. Bemerkungen

4.1. Die Belege von ¹vas zeigen deutlich, daß *ví* als Ausdruck einer Bewegung von einem Ausgangspunkt aus nach verschiedenen Richtungen bzw. Zielen sowohl mit Ab als auch mit A kompatibel ist, je nachdem, ob der Ausgangspunkt oder das Ziel im Vordergrund steht. Neben den zahlreichen Stellen mit *ví* allein vgl. man *ví* + Ab in 4,52,1 *práti śyá́ sūnārī jánī vyucchántī pári svásuḥ* „die schöne Frau, entgegen- und hervorleuchtend aus ihrer Schwester“ (*pári* ist bedeutungsentleert); *ví* + A in 7,8,3 *káyā no agne ví vasah suvṛktím* „Auf welche Weise, o Agni, wirst du zu unserem Loblied hin erstrahlen?“ und 7,79,1 *vy uṣá́ āvaḥ pathyā́ jánānām* „Uṣas ist auf die Wege der Menschen hin erstrahlt“. – An den beiden letzteren Stellen wird *vas* meist transitiv übersetzt („hat die Pfade erhellt“, Gld., o.ä.). Da aber zwischen A_{ri} und A_{ob-w} ein gleitender Übergang und keine scharfe Grenze vorliegt, ist die Annahme zweier klar abgegrenzter transitiver und intransitiver Bedeutungen unangebracht. Vgl. ähnlich gleitende Übergänge bei *dayⁱ* (dort 4.2.) und *bhā* (dort 4.1.).

4.2. Ähnlich wie bei *dayⁱ* (s.d. 4.6.) und *bhā* (s.d. 4.3.) faßt Roesler (l.c.: 96) den A.Sg.ntr. *revát* auch neben ¹vas adverbial auf. Das danebenstehende *sudevyám* (10,35,4, s.o. 2.2.) spricht aber für eine Deutung als A_{ob-e}, die auch bei den übrigen Belegen ohne danebenstehenden eindeutigen A zumindest als Alternative gelten muß.

4.3. Konkurrenz besteht zwischen D_{bet} und L_{ru}. Bei Bed. 2 reicht diese über die Aktant-Zirkumstant-Grenze hinweg; vgl. mit D_{emp} (Aktant) 1,124,10 *revád uccha maghavadbhyo ... revát stotré* „Reiches Gut leuchte den Gönnern zu, reiches dem Sänger!“ vs. L_{ru} in 4,51,4 *yénā návagve ángire dáśagve saptásye revatī revád ūśá* „auf welcher [Fahrt] ihr [Uṣas‘] bei Navagva, Ángira, dem siebenmündigen Daśagva, ihr Reichen, reiches Gut zugeleuchtet habt“. – Bei Bed. 1 gehören die konkurrierenden D

und L beide zu den Zirkumstanten; vgl. 5,37,1 (D_{comm}) *tásmā ámṛdhrā uṣáso vy úcchān* „Dem sollen die eifrigen Uṣas aufleuchten“ vs. 5,79,2 *yá sunīthé śaucadrathé vy áuccho duhitar divaḥ* „die du bei Sunītha, dem Sohn des Śucadratha, aufgeleuchtet bist, Tochter des Himmels“. In 5,79,3 stehen beide Kasus in unmittelbarer syntaktischer Parallele: *sā no adyābharádvāsūr vy úcchā duhitar divaḥ / yó vy áucchaḥ sáhīyasi satyáśravasi vāyyé* „Leuchte du uns heute schätzebringend auf, o Himmelstochter, die du bei dem mächtigeren Satyaśravas Vāyya aufgeleuchtetest“ (Gld.). Dabei ist natürlich zu beachten, daß es von dem enklitischen Personalpronomen keinen Lokativ gibt. – Bemerkenswert ist, daß bei Bed. 2 außer L_{ru} auch L_{zi} vorkommen kann, der dann natürlich Aktant ist: 7,77,4 *dūré amītram uccha* „Strahle den Feind in die Ferne!“

4.4. In *ávyuṣṭa-* „nicht aufgeleuchtet“ (2,28,9) liegt ein verbautes *-tá-*Adjektiv vor. Eine Passivierung ist nicht zu erkennen; die Form ist auf das aktivische vb. fin. zu beziehen. Mediopassivische Formen sind nicht belegt²³². – Elliptische Auslassungen sind nicht feststellbar.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Das Kausativum *vāsáya-* ist an 6 Stellen belegt, darunter 7,91,1 *té vāyáve mánave bādhitāyāvāsayann uṣásam sūryeṇa* „Sie haben für Vāyu, für den bedrängten Manu die Morgenröten durch die Sonne aufleuchten lassen.“ (Gld.). Es liegt eine normale Valenzerhöhung vor (Subj. des Grundverbs > Obj. des Kausativums). Die Zirkumstantenkasus zeigen die auch beim Grundverb belegten Funktionen (*vāyáve*: D_{comm}; *sūryena*: I_{mi-AW}; vgl. 1,113,9 *cákṣasā sūryasya*; ähnlich an den anderen Stellen). – Lexikalisierungen sind nicht belegt.

²³² *avasran* (4,2,19) ist mit Kümmel (1996: 97ff.) zu ²vas „anhaben“ zu stellen. Außer Kümmels Argumenten spricht dafür der dann syntaktisch viel besser erklärbare A *ṛtām*. Es entfällt dann auch die Notwendigkeit, eine einzige, isolierte Medialform zu ¹vas „aufleuchten“ anzunehmen.

²vas

Narten 1964: 238f.; Hoffmann 1967: 147ff.; Narten 1968: 10; 1969: 82; Eichner 1969: passim; Haudry 1977: 282ff., 386; Joachim 1978: 152f.; Tichy 1980 passim; Jamison 1983: 133; di Giovine 1990: 36ff.; Tichy 1993: 447f.; Krisch 1996: 22, 33; Kümmel 1996: 97ff.; Werba 1997: 419f.; Gotō 2000: 151 A.14; Kümmel 2000: 481ff.

1. Bedeutung

„etw. als Kleid anhaben, anziehen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: nicht belegt

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e} / I_{üb}: 70 Belege

1,25,13 *bibhrad drāpīm hiraṇyāyam*
vāruṇo vasta nirṇijam

„Einen goldenen Mantel tragend hat Varuṇa ein Festgewand an.“

weiter u.a.: (nur mit A) 2,10,1 *śrīyaṃ vāsānaḥ*; 2,35,9 *vidyūtaṃ vāsānaḥ*; 3,55,14 *pādyā vaste ... vāpūmṣi*; 6,75,11 *suparṇāṃ vaste*; zu den Belegen mit I_{üb} s.u. 4.3.

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

kaus: 5,63,6 *māyāyā*

EF: 9,16,2 *āndhasā*

3.2. Dativ

fin: 4,22,2 *śrīyé*; 6,29,3 u. 10,123,7 *ḍṛsé*; 9,80,3 *śrāvase*; 10,63,4 *svastāye*

3.3. Lokativ

ru: 1,46,13 *vivásvati*; 5,52,9 *pāruṣṇyām*; 9,97,47 *apsú*; 10,1,6 *nābhā*

3.4. Adverb

4,18,5 *svayám*; 6,35,1 *kadā*

3.5. LP

3,1,5 u. 9,7,4 *pári*; 10,75,8 *ádhi*

4. Bemerkungen

4.1. Vorherrschend ist der mediale Prs.-Stamm in der statischen Bedeutungsvariante „etwas anhaben“, konstruiert mit A_{ob-e}. Dagegen ist der allerdings nur fünfmal (1,26,1; 2,36,1; 8,70,10; 9,2,3; 9,89,2) belegte *-iṣ-*Aorist dynamisch-ingressiv: „etwas anziehen“ (Narten 1964, Hoffmann, Kümmel 2000: ll.cc.). Um diesen Ausdrucksbedarf auch im Prs.-Stamm zu erfüllen, bestehen zwei Möglichkeiten: a) sekundäre semantische Ausweitung des statischen Wurzelpräsens; b) Medium des Kausativums. Sichere Belege für (a) sind nicht häufig; ein Fall ist etwa 5,85,4 *sám abhréṇa vasata párvatāsaḥ* „Mit Regenwolken kleiden sich die Berge“ (Kümmel 2000: 482, A. 944);

weiter u.a. 4,18,5 *áthód asthāt svayám átkam vásānaḥ* „Da stand er auf, sich selbst sein Kleid anziehend“ (der neugeborene Indra); 5,63,6 *abhrā vasata marútaḥ sú māyāyā* „Wolken ziehen sich die Marut an aufgrund ihrer Zaubermacht“ und wahrscheinlich manche der zahlreichen Partizipialbelege aus Buch 9, wo ja die sich vollziehende Somabereitung kommentiert wird, z.B. 9,107,4 *punānáḥ soma dhārayāpó vásāno arṣasi* „Dich reinigend, Soma, fließ im Strom, dir die Wasser anziehend!“ Die Alternative (b) belegt etwa 9,66,13 *yád góbhīr vāsaiṣyāse* „wenn du dich mit Milch bekleiden wirst“ (= 9,2,4).

4.2. Das Kausativum wird entsprechend seiner Bedeutung „jem. mit etw. bekleiden, ausstatten“ ornativ konstruiert (Tichy 1980: 3): N_{st} – A_{ob-w} (± *abhi*) – I_{üb} (± *sám*) (12 Belege), vgl. 1,140,1 *vástreṇeva vāsayā mánmanā súcim* „Wie mit einem Kleid bekleide den Reinen mit einem Gedicht“. Wenn man diese Konstruktion auch in 8,1,17 *gavyā vástreva vāsáyantaḥ* „[den Soma] gleichsam mit einem Milchgewand bekleidend“ annimmt, wo *gavyā vástrā* auch Instrumental sein kann²³³, gibt es davon keine Abweichungen.

4.3. Außer beim Kausativum ist der I an drei Stellen belegt: neben den Inj. Prs. in 5,85,4 (s.o. 4.1.), in 6,75,18 (dazu unten 4.4. a) und neben dem Ptzp. Perf. in 1,46,13 *vāvasāná vivásvati sómasya pītyā girā* „die ihr euch bekleidet habt bei Vivasvant mit Somatrank und Loblied“ (Kümmel). Zu dem Perfekt von ²vas stellt Kümmel (2000: 481) zutreffend fest, daß es auf die Prs./Aor.-Formen mit dynamischer Bedeutung zu beziehen ist, und gerade diese liegt in 5,85,4 vor. Durch diese dynamische Bedeutungskomponente nähern sich diese Formen der Bedeutung des Kausativums an und stehen besonders dem Medium des Kausativums nahe, so daß von dort her der I übernommen worden sein kann. Alternativ ist zu *sám abhrēṇa* (5,85,4) darauf hinzuweisen, daß auch das Ziel eines Bewegungsverbs im I, meist mit *sám*, stehen kann (s. dazu C.a.II.), wodurch das letztliche Zusammensein von ST und Ziel betont wird. Wenn man den fließenden Übergang zwischen Ziel und Objekt berücksichtigt, bietet sich auch von daher eine Erklärung für den I in 5,85,4 an. (Vgl. auch *sám* neben *góbhiḥ* beim Kausativum in 9,8,5 ... *tvā* ... *sám góbhir vāsayāmasi*.)

4.4. In 6,75,18 *sómas tvā rājāmṛtenānu vastām* „König Soma soll dich mit Unsterblichkeit bekleiden“ ist irregulärer kausativischer Gebrauch des Grundverbs anzunehmen. Auch die LP *ānu* neben *tvā* zeigt, daß A_{ob-w} vorliegen muß (s. das Kausativmuster oben 4.2.).

4.5. In 9,75,5 *ṅṛbhīḥ punāno abhi vāsayāśīram* „Von den Männern gereinigt zieh dir die Milch an!“ ist umgekehrt intransitiver Gebrauch des Aktivs des Kausativs anzunehmen mit durch Valenzreduktion und Intransitivierung verursachtem Bezug von *abhi* auf das Subjekt.

4.6. In 9,14,3 wird die nur hier belegte Form *vasāyāte* wie das reguläre Medium des Kausativs gebraucht.

²³³ Nach Wackernagel (1930: 91) ist die Instr.-Endung *-ā* besonders im Neutrum belegt.

4.7. Elliptisches Fehlen eines Aktanten ist sehr selten; in 8,70,10 *mádhye vasiṣva tvinṅmṇorvóḥ* „Bekleide dich Mutiger, zwischen den Schenkeln“ ist kaum zu entscheiden, ob der L Aktant oder Zirkumstant darstellt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Zum Kausativum s. o. 4.2./3. Lexikalisierungen sind nicht erkennbar.

vah

Narten 1964: 240f.; Joachim 1978: 153f.; Hoffmann 1982: 69f.; Gotō 1987: 295ff.; Hoffmann 1991: 775f.; Schaefer 1994: 178f.; García Ramón 1995b: passim; Schlerath 1996: 379ff.; Werba 1997: 398ff.; Fritz 2000: 111ff.; Kümmel 2000: 484ff.; Kulikov 2000b: 231ff.; 2001: 177ff.

1. Bedeutung

„fahren, bringen“²³⁴

2. Konstruktionsmuster

LPs: *áčchā* (A, Ø); *áti* (A); *ánu* (Ø); *ápi* (L); *abhí* (A); *á* (A, D, Ab, Adv, Ø); *úd* (Ab, Ø); *úpa* (A, Ø); *tiráḥ* (A); *ní* (D); *nīḥ* (Ab, Ø); *pārā* (Ø); *pári* (Ø); *prá* (Ø); *práti* (A); *ví* (Ab); *sám* (Ø); Ø

2.1. transitive Konstruktion

dreiwertig: $N_{st} - A_{ob-e} - A_{ri} (\pm LP) / D_{emp} (\pm LP) / Ab_{sep} (\pm LP) / Adv (\pm LP) / L_{zi} / LP$: 239 Belege²³⁵

3,35,2 (*úpa* + A; *á*) *dravád yáthā sámbhṛtaṃ viśvátaś cid úpemám yajñám á vahāta índram*
 „damit sie Indra zu diesem allseits vorbereiteten Opfer schnell herfahren“

7,39,5 (*á* + A; *á* + Ab) *ágne gíro divá á pṛthivyá mitráṃ vaha váruṇam índram agním*
 „Her zu den Lobliedern fahre, o Agni, vom Himmel und von der Erde her, den Mitra, Varuṇa, Indra, Agni!“

weiter u.a.: 1,116,4 (L_{zi}) *bhujyúm ūhathuḥ ... dhánvann ... pāré*; 3,6,6 (*á*) *á vaha devān*; 3,43,6 (*á* + Adv) *á tvā ... arvāg ... vahantu*; 4,55,9 (*á* + D_{emp}) *á vaha ... vāryā ... asmábhyam*; 10,16,4 (A_{ri}) *vahainam sukṛtām u lokām*

zweiwertig (nur N – A_{ob-e} , 92 Belege) u.a.: 1,116,3 *tám ūhathuḥ*; 1,116,20 *jāhuśám ... ūhathuḥ*; 1,164,3 *saptácakram saptá vahanty áśvāḥ*; 2,3,11 *... vakṣi havyám*; 2,10,2 *śyāvā ráthaṃ vahataḥ*; 6,64,3 *vahanti sīm ... gāvah*

2.2. intransitive Konstruktion (mit regelmäßiger Valenzreduktion und Konstruktionsänderung)

zweiwertig: $N_{st} - A_{ri} (\pm LP) / L_{zi} (+ LP) / LP$: 15 Belege

²³⁴ Eine möglicherweise diachron zugrundeliegende Ausgangsbedeutung „schweben“ (Schlerath, l.c.) kann in der Sprache des RV allenfalls als kontextabhängige Variante gelten.

²³⁵ Dazu 1 Bel. mit G_{part} als 2. Aktant: 8,20,23 *bheṣajásya*.

- 8,38,5 (A) *imā juṣethām sávanā yébhīr havyāni ūhāthuḥ*
 „Bevorzugt diese Pressungen, wegen derer ihr zu den Opfergüssen gefahren seid!“
- weiter u.a.: 3,58,2 (*prāti + A*) *vahanti prāti vām*; 5,31,9 (*ā, āpi + L*) *ā vām átyā āpi kárṇe vahantu*; 8,26,15 (A) *yajñám ūhathuḥ*
- einwertig (nur N, 16 Belege) u.a.: 5,36,5 *vṛṣā vṛṣabhyām vahase*; 5,58,1 *yá āśvāśvā ... vahante*; 8,26,19 *dhiyā váhethe*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

- er: 1,92,3 *viśvā áhā*; 1,116,20 *náktam*; 1,120,11 *jánān ánu*;
 6,64,5 *jóṣam ánu*; 7,66,15 *ā rájaḥ*

3.2. Instrumental

- mi: 8,5,20 *téna* [sc. *dṛtinā*]
 mi-AW: 1,112,19 *yābhiḥ* [sc. *ūtíbhīḥ*]; 5,26,1 *jihváyā*
 mi-soz: 1,117,14 u. 6,62,6 *víbhīḥ*; 1,175,4 *ásvaiḥ*
 AW: 5,43,6 *námasā*
 BU: 1,182,5 *mánasā*; 2,14,8 *śruṣṭí*; 2,32,3 *mánasā*; 10,32,3 *vagnúnā*
 lim-AW: 5,43,10 *nāmabhiḥ, rūpébhiḥ*
 kaus: 3,58,2 *ṛténa*; 5,26,1 *rocíṣā*; 6,63,6 *śrībhiḥ*; 7,37,6 *dhiyā*;
 10,12,2 *vācā*
 soz: 1,48,11 *téna* [sc. *vājena*]; 5,75,6 *sumnébhiḥ*; 5,79,8 *sākám raśmíbhiḥ, arcibhiḥ*; 8,102,2 *īlānayā sahá*; 7,10,4 *vásubhiḥ, rudrébhiḥ*
 handh: 1,34,12 u.ö. *ráthena*; 1,116,3 *naubhiḥ*
 pro: 1,116,20; 6,62,6 *rájobhiḥ*; 5,43,6 *pathíbhīḥ*; 5,60,7 *ádhi ṣṇúbhiḥ*;
 8,7,35 *antárikṣena*; 10,52,1 *pathā*

3.3. Dativ

- comm: 1,12,10 *naḥ*; 1,50,1 *viśvāya*; 1,128,6 *iṣudhyaté*; 6,16,43 *manyáve*;
 7,18,23 *tokāya*; 7,37,6 *naḥ(?)*
 fin: 1,14,6 u.ö. *sómapítaye*; 1,104,2 u.ö. *suvitāya*; 3,4,1 *yájathāya*;
 3,41,9 *āsáde*; 5,1,11 u.ö. *havirádyāya*; 5,26,2 u.ö. *vítāye*; 6,44,19 *mádāya*; 9,65,17 *ūtāye*

3.4. Lokativ

- ru: 1,13,4 u.ö. *ráthe*; 1,164,14 *uttānāyām*; 7,67,8 *dhūrṣú*
 geg: 4,14,4 *vyūṣṭau*; 6,40,3 *sámiddhe agnáu*; *suté ... sóme*; 8,46,26 *váste*; 10,96,6 *máde*

3.5. Adverb

- 1,1,2 u.ö. *ihá*; 1,44,7 u.ö. *dravát*; 1,47,9 *śásvat*; 1,135,8 *átra*; 3,6,9 *anuṣvadhám*; 4,56,6 *sanāt*; 5,9,1 *ānuṣák*

4. Bemerkungen

- 4.1. Von den Füllungsmöglichkeiten für die Position des 3. Aktanten beim transitiv (bzw. des 2. Aktanten beim intransitiv) verwendeten Verb tritt am häufigsten eine LP

allein auf. Gut belegt sind noch der A_{ri} (meist mit LP) mit ca. 50 sowie der D_{emp} (mehrheitlich mit LP) mit ca. 75 Belegen. Daß der Ab_{sep} seltener erscheint (13 Fälle) überrascht nicht, denn in translativen Ausdrücken wird grundsätzlich weit häufiger das Ziel als die Quelle genannt; bemerkenswert ist indessen, daß L_{zi} nur viermal auftritt (1,22,17 *pāmsuré*; 1,116,4 *dhānvann ... pāré*; 5,31,9 *á ... ápi kárne*; 8,4,14 *apásu*). Die relative Häufigkeit von LP allein und von A_{ri} (\pm LP) ist auch bei den semantisch nahe-
stehenden *nayⁱ* und *vart* zu beobachten, ebenso der seltene Gebrauch von L_{zi}; im Gegensatz zu diesen Verben ist allerdings die Häufigkeit von D_{emp} bei *vah* bemerkenswert.

Daß nicht alle diese Füllungsmöglichkeiten auch beim 2. Aktanten des intransitiv gebrauchten Verbs belegt sind, mag durch die erheblich geringere Anzahl der Belege (s.o. 2.1. vs. 2.2.) bedingt sein.

Die Verteilung von A_{ri} und D_{emp} bei *vah* ist weitgehend, aber nicht vollständig, komplementär: Der D_{emp} steht, wie zu erwarten, fast ausschließlich bei belebten Begriffen; eine Ausnahme ist 4,33,2 *puṣṭīm avahan manāyāi* „sie brachten der Dichtung Gedeihen“. Beim A_{ri} dominieren die unbelebten Begriffe; Personen werden nur an 4 Stellen bezeichnet: 3,58,2 *prāti vām*; 7,1,18 *devātātīm áccha* (eher „Götterschar“ als „Gottesdienst“); 8,5,33 *ácchā jánam*; 8,60,4 *ádrogham á*.

A_{ri} und L_{zi} werden an einer Stelle parallel verwendet:

8,4,14 *úpa bradhnám vāvātā vṛṣaṇā hārī índram apásu vakṣataḥ*
„Zum rötlichen [sc. Soma] sollen die geliebten Hengste, die Falben,
Indra fahren, zu den tätigen [sc. Brahmanen].“

4.2. Die soeben in 4.1. diskutierte Aktantenposition kann durch mehrere Konstituenten gleichzeitig ausgefüllt werden, die unterschiedlich eng einander zugeordnet sind; vgl. u.a.

1,12,10 *sá naḥ pāvaka dīdivó 'gne devām ihā vaha / úpa yajñám havís ca naḥ*
„Fahre du, Reiner, Glänzender, Agni, die Götter hierher, zu unserem Opfer und unserer Spende!“

Hier bildet der dritte Pāda eine epexegetische Apposition zu *ihā á* aus Pāda b; beide Konstituenten füllen die gleiche Aktantenposition aus.

4.3. Die weitaus meisten Fälle von D_{bet} sind als valenzabhängige D_{emp} zu deuten, etwa in 1,48,9 *āvāhantī bhūry asmábhyaṁ sáubhagam* „uns viel Glück herbringend“. D_{comm} liegt jedoch dort vor, wo die Zielposition (schon) anderweitig gefüllt ist, z. B.

1,128,6 *viśvasmā id iṣudhyaté devatrā havyám óhiṣe*
„Für jeden danach Strebenden hast du den Opferguß zu den Göttern hingefahren.“

Indessen ist nicht jede Stelle klar einzuordnen; doppeldeutig bleibt

7,37,6 *ástam tātyā dhiyā rayīm suvīram pṛkṣó no árvā ny ūhīta vājī*
„Aufgrund der väterlichen Dichtung möge ein gewinnbringendes Rennpferd einen Schatz von guten Söhnen uns nach Hause schaffen.“

Am nächsten liegt eine Deutung von *nah* als 3. Aktanten (D_{emp}), der durch *ástam* näher ausgeführt wird. Allerdings scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, *ástam* allein die Funktion des 3. Aktanten zuzubilligen, der dann *nah* in die Funktion des D_{comm} hinausdrängt.

4.4. Ein A_{er} ist meist als Zirkumstant zu verstehen, insbesondere, wenn er einen Zeitraum benennt oder wenn eine weitere Konstituente eindeutiger als Ziel der Bewegung in Betracht kommt. Je stärker sich aber der A_{er} einem A_{ri} oder einem A_{ob} semantisch annähert, um so eher hat er als Aktant zu gelten. Dies trifft zu für 8,33,14 *tiráś cid aryám śavanāni* „vorbei am Fremdling, an den Pressungen“ sowie für

6,22,7 *sá no vakṣad animānāḥ suváhméndro víśvāny áti durgáhāni*
 „Der nicht zu ermessende, gute Fahrer, Indra soll uns über alle unsicheren Stellen hinüberführen.“

Das Verhältnis von Verb und A ist demjenigen von *par* und A, wo ja Aktantenfunktion außer Frage steht, sehr ähnlich; s. unter *par* v.a. 4.1.a, 4.2.1.

4.5. Verschiedene Formen stehen zur Bezeichnung gleichartiger begrifflicher Relationen, teilweise über die Grenzen Aktant – Zirkumstant – Attribut/Apposition hinaus, miteinander in Konkurrenz oder zumindest semantisch enger Berührung (s. schon oben 4.1. zu A_{ri} vs. D_{emp}):

A_{ri} von Abstrakta (Aktant) vs. D_{fin} (Zirkumstant); vgl.:

1,120,11 (A) *ayám ... mā ūhyāte ... somapéyam ... ráthaḥ*
 „Dieser Wagen wird mich zum Somatrinken fahren“

vs.

8,1,24 (D) *ā tvā ... harāya ... váhantu sómapītaye*
 „Die Falben sollen dich herfahren zum Somatrinken“

Weiter vgl. u.a. 1,51,10 u. 6,37,3 *abhi śrávaḥ* vs. 7,18,23 *śrávase*; 1,84,2 *úpa yajñám* vs. 3,4,1 *yajáthāya*; 8,4,14 *śavanéd úpa* vs. 8,6,45 *somapéyāya*. Näheres zur Verteilung (*vah* allein mit A oder D; *vah* + *ā* nur mit D) bei García Ramón, l.c.: 111.

Alternativ zu den in 2.1. zusammengestellten Realisationen des 3. Aktanten kann ein Prädikativum gebraucht werden, das zu dem 1. oder 2. Aktanten in appositivem Verhältnis steht, z.B.

7,67,8 *yé vām dhūrṣú tarāṇayo vahanti*
 „die euch im Gestänge zielgerichtet fahren“

8,6,45 *arvāñcam tvā puruṣtuta priyāmedhastutā hārī / somapéyāya vakṣataḥ*
 „Vorwärts sollen dich, Vielgepriesener, die von den Priyamedhas gepriesenen Falben zum Somatrinken fahren!“

Die Prädikativa *tarāṇayaḥ* bzw. *arvāñcam* machen Aktanten zur Bezeichnung des Ziels überflüssig.

Zwischen A_{er} und I_{pro} ist die funktionale Nähe – nicht Identität – gut erkennbar: Man vgl. mit A

7,66,15 *śiṛṣṇāḥ-śiṛṣṇaḥ jágatas tastúṣas pátim samáyā víśvam á rájaḥ /
saptá svásāraḥ suvitāya sūryaṃ vāhanti haríto ráthe*
„Den Herrn alles Lebenden – Haupt um Haupt – und des
Unbeweglichen, den Sūrya ziehen mitten durch den ganzen Luftkreis
die sieben Schwestern, die Falbinnen am Wagen zu guter Fahrt.“
(Gld.)

Dagegen mit I

6,62,6 *tā bhujyúṃ víbhir adbhyāḥ samudrāt túgrasya sūnúṃ ūhathū
rájobhiḥ*
„Mit den Vögeln habt ihr den Bhujyu, den Sohn des Tugra, aus den
Wassern, dem Ozean durch die Lufträume gefahren“.

In 7,66,15 ist der Luftraum in seiner Gesamtheit (*víśva-*) angesprochen, und deshalb steht der A_{er}; in 6,62,6 spielt nur der Teil eine Rolle, der tatsächlich als Weg benutzt wird, und dafür erscheint der I_{pro}.

Gerade bei *vah* fällt die Überlappung von I_{handh} und L_{ru} deutlich ins Auge; man vgl.

1,13,4 (L) *ágne sukhátame ráthe devāṃ īlītá á vaha*
„Agni, auf dem bestlaufenden Wagen fahre gepriesen die Götter her!“
5,5,3 (I) *īlító agna á vahéndraṃ citráṃ ihá priyám / sukhái ráthebhir ūtáye*
„Gepriesen, Agni, fahre den strahlenden, lieben Indra hierher mit den
bestlaufenden Wagen zur Hilfe!“

Daß beide Kasus praktisch *ceteris paribus* verwendet werden, so wie an diesen beiden Stellen, ist jedoch die Ausnahme. Üblicherweise steht der L, wenn die Zugtiere, der I, wenn die veranlassenden Götter oder Menschen das Subjekt bilden; man vgl. mit L u.a.: 1,16,2 *hári ... vakṣataḥ / índram ... ráthe*; 1,50,8 *saptá tvā haríto ráthe vāhanti*; 3,41,9 *arvāñcam tvā sukhé ráthe váhatām indra keśínā*; 6,55,6 *ājāsaḥ pūśāṇaṃ ráthe ... vahantu* gegenüber Stellen mit I wie u.a.: 1,34,12 *á no aśvinā trivṛtā ráthenārvāñcam rayiṃ vahataṃ suvīram*; 1,47,9 *yéna [sc. ráthena] śásvad ūhathur dāsúṣe vásu*; 1,116,1 *yāv [sc. nāsatyāv] ... vimadāya jāyām ... nyūhātū ráthena*; 3,53,1 *índrāparvatā bhātā ráthena vāmír iṣa á vahataṃ suvīrāḥ*.

Als Erklärung darf man wohl annehmen, daß der I_{handh} – als abgeleitete Variante des I_{mi} – dann passender ist, wenn das Subjekt – Menschen oder Götter – vollständige Kontrolle über den SV ausübt, während der L_{ru} – als semantisch neutralere Form – dann verwendet wird, wenn das Subjekt – Tiere – allenfalls über eine abgeleitete, reduzierte Form von Kontrolle verfügt.

Grundsätzlich sind folgende Arten der Kombination von Mensch/Gott, Tier, Wagen und transportiertem Gegenstand als Agens (N), Patiens (A) und Mittel (I) bzw. Ort (L) belegt, wobei grundsätzlich I und L auch fehlen können (Zweiwertigkeit):

- a) Mensch/Gott (N) fährt etw./jem. (A) auf Wagen (L): s. 4.5.4.
- b) Mensch/Gott (N) fährt etw./jem. (A) mit Wagen (I): s. 4.5.4.

- c) Tier (N) fährt etw./jem. (A) auf Wagen (L): s. 4.5.4.
- d) Mensch/Gott (N) fährt etw./jem. (A) mit Tieren (I):
1,76,3 *ā vaha sómapatiṁ haribhyām*
- e) Mensch/Gott (N) fährt Wagen (A) mit Tieren (I):
7,71,3 *āśvair āśvinā vásumantam* [sc. *rátham*] *vahethām*
- f) Mensch/Gott (N) fährt Tier (A) am Wagen (L):
8,26,23 *váhasva ... pṛthupákṣasā ráthe*
- g) Wagen (N) fährt Mensch/Gott (A):
1,135,4 *ā vām rátho niyútvān vakṣat*
- h) Tier (N) fährt Wagen (A):
2,10,2 *śyāvā ráthaṁ vahato róhitā vā*

4.6. Ellipse des zweiten Aktanten der transitiven Konstruktionen kommt zuweilen vor; die Belege sind in den Zahlen von 2.1. enthalten. – Es trifft keineswegs zu, daß bei transitiver Konstruktion ausschließlich das Aktiv, bei intransitiver ausschließlich das Medium steht. Gegenbeispiele sind (trans., Medium) 4,45,3 *dṛtiṁ vahethe*; 5,53,13 *bījaṁ vahadhve*; 7,71,3 *ā ... vásumantaṁ vahethām* bzw. (intrans. Aktiv) 1,84,18 *váhān*; 3,58,2 *vahanti*; 4,21,8 *váhanti*. – Wenige passivische Formen – darunter das *-tá*-Adjektiv – mit entsprechender Valenzreduktion sind belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen
nicht belegt.

¹vā

Haudry 1977: 298; Werba 1997: 318

1. Bedeutung

„wehen, blasen“ (tr. und intr.)

2. Konstruktionsmuster**2.1. transitiv**

LPs: *abhí* (A), *ápa* (Ø), *á* (D/Ø), *pārā* (Ø), *ví* (Ø)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{bet} (± LP) / A_{ri} (+ LP) / LP

1,89,4 (D ohne LP) *tán no vāto mayobhú vātu bheṣajám*
 „Dieses erquickende Heilmittel soll uns der Wind zuwehen.“

weiter u.a.: 10,137,2 (D + *á*) *dákṣam te ... á vātu*; 7,35,4 (A + *abhí*) *śam na ...*
abhí vātu; 10,137,2d (*pārā*) *pārā ... vātu yád rápaḥ*;

zweiwertig: (nur N-A) nur 8,18,9 *śam ... vātu*; 10,31,9b *míham ... vāti*

2.2. intransitiv

LPs: *ánu* (A), *abhí* (A), *áva* (Ø), *á* (Ab), *prá* (Ø), *ví* (A)

zweiwertig: N_{st} – A_{ri/er} (+ LP) / Ab (+ LP) / LP / Adv

7,3,2 (A + *ánu*) *ád asya vāto ánu vāti śocíḥ*
 „Da weht der Wind seiner Glut nach.“

weiter u.a.: 1,28,6 (A + *ví*) *ví vāty ágram*; 10,137,2 (Ab + *á*) *vāta á sindhor á*
parāvataḥ; 5,83,4 (*prá*) *prá ... vānti*; 1,58,5 (*áva*) *áva vāti*;
 10,60,11 (Adv, *áva*) *nyàg ... áva vāti*

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 1,148,4 *ánu dyūn*

3.2. Lokativ

ru: 1,58,8 *yūthé*

3.3. Adverb

1,148,4 *ád*

4. Bemerkungen

Es liegen die Konstruktionen eines translativen Transferverbs (2.1.) und eines intransitiven Bewegungsverbs (2.2.) vor mit den üblichen variablen Möglichkeiten an der Position des 3. Aktanten.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

veś

Oertel 1927: 116; 1937: 26f.; Narten 1964: 243f.; Jamison 1983: 133; Conti 1996: 320ff.; Kümmel 1996: 105; Tichy 1997b: 93f. A.27; Werba 1997: 234f.; Kümmel 2000: 499ff.

1. Bedeutung

„in etw. eingehen, sich irgendwo einfinden, sich niederlassen“

akt.: meist „in etw. eingehen“; meist mit *ā*

med.: meist „sich (an Ort und Stelle zur Ruhe) niederlassen“; meist mit *nī*

2. Konstruktionsmuster

- 2.1.** Aktiv LPs: *ā* (A/L), *ā* + *nī* (A/L), *ā* + *abhī* (A), *ūpa* (A), *prā* (A/L), *vī* (A), Ø: 73 Bel. + 2 Bel. mit ell. fehlendem A/L

zweiwertig: N_{st} – A_{ri} (+ LP) / L_{zi} (± LP)

1,15,1 (A + *ā*) *ā tvā viśantv indavaḥ*

„In dich sollen die Somatropfen eingehen.“

weiter u.a.: 10,16,10 (A + *prā*) *yó ... pravivésa vo grhám*; 9,66,15 (L + *ā*) *ā ... jaṭhāre viśa*; 9,103,4 (L ohne LP) *camvòr viśad dhāriḥ*

- 2.2.** Medium LPs: *ā* (A), *nī* (A/L/Ø), *sám* (I), Ø: 14 Bel. + 1 Bel. mit ell. fehlendem A/L

zweiwertig: N_{st} – L_{zi} (+ LP) / A_{ri/er} (± LP) / I_{soz} (+ LP) / LP

1,164,22 (L + *nī*) *yásmīn vṛkṣé madhvádaḥ suparṇā*

niviśānte súvate cādhi viśve

„auf welchem Baum sich die Süßes fressenden Vögel alle niederlassen und brüten“

weiter u.a.: 8,101,14 (A + *nī*) *ny ànyā arkám ... viviśre*; 10,55,2 (A ohne LP) *priyám ... aviśanta*²³⁶; 10,56,1 (I + LP) *jyótiṣā sám viśasva*; 1,191,4 (nur LP) *nī mṛgāso avikṣata*

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 10,168,3 *áhaḥ*

3.2. Instrumental

kaus: 4,23,9 *ṛténa*; 9,25,2 *dhármaṇā*; 10,37,9 *ketúnā*

AW-BU: 3,31,5 *námasā*; 8,96,6 *námobhiḥ*; 9,97,36 *rāveṇa*

pro: 4,53,3 u. 10,37,9 *aktúbhiḥ*

3.3. Dativ

fin: 9,65,14 *pītáye*

²³⁶ Die LP *sám* hat an dieser Stelle als BN das Subjekt *priyāḥ*.

3.4. Lokativgeg: 10,127,4 *yāman***3.5. Adverb**1,164,21 *ātra*; 2,13,1 *makṣū*; 8,101,14 *abhitaḥ*; 10,51,4 *bahudhā*;
10,55,2 *sām***4. Bemerkungen**

4.1. Die LPs sind sehr ungleichmäßig verteilt. Neben dem Aktiv dominiert *ā*, neben dem Medium *nī*. An folgenden Stellen stehen jedoch (auch) andere LPs:

a) Aktiv: 2,24,2 *ā* ... *āviśat vi pārvatam*; 3,46,4 *abhi* ... *īndram* ... *ā viśanti*; 8,96,6 *ūpa* ... *vṛṣabhām viśema*; 10,16,10 *pravivéśa vo gṛhām*; 10,51,1 *pravivésithāpāḥ*; 10,56,4 *ā* ... *tanūṣu nī viviśuḥ*; ohne LP: 9,103,4 *camvòr viśat*; 9,107,10 *purī* / *camvòr viśat*

b) Medium: 10,56,1 *jyōtiṣā sām viśasva*; 10,85,29 *ā* ... *viśate pātīm*; ohne LP: 10,55,2 *priyām* ... *aviśanta*; 10,136,2 *avikṣata*

Im übrigen erscheint zwar das Medium nur in den jüngeren Büchern 1, 8 und 10, allerdings ist das darauf bezogene Kausativum *nī veśáyati* außer in 1,35,2 auch in 4,53,3 und 7,45,1 belegt.

An allen diesen Stellen und ebenso an den häufigen mit *ā* und *nī* sind sowohl Verb als auch LP in der jeweiligen Grundbedeutung verwendet. Auch aus den häufigen Kombinationen von *viś* mit *ā* bzw. *nī* ist demnach nicht auf durchgeführte Lexikalisierungen (etwa: *ā-viś* „eingehen in“, *nī-viś* „sich zur Ruhe niederlassen“) zu schließen. Immerhin sind diese Verbindungen in Einzelfällen auch mit anderen Bedeutungsnuancen belegt; man vgl. *viś + ā* in 3,34,5 *īndras tújo barhāṇā ā viveśa* „Indra geriet in Ungeduld, in Eifer“ (Gld.) und *viś + nī* in 8,101,14 *ny ānyā* [sc. *prajāḥ*] *arkām abhito viviśre* „Andere haben sich von ringsum zum Preisgesang eingefunden“.

4.2. An der Position des sekundären Aktanten ist der A erheblich häufiger als der L (72 vs. 14 Belege), aber beide Kasus überlappen sich bzw. stehen in Konkurrenz zueinander. Besonders deutlich wird dies bei parallelem Gebrauch beider Kasus: 8,48,12 *yó na īnduḥ pitaro hṛtsú pītó* *’martyo mártiyām āvivéśa* „der Saft, o Väter, der getrunken in unsere Herzen, als Unsterblicher in die Sterblichen eingegangen ist“. (Ähnlich vielleicht 10,127,4 *vṛkṣé, vasatīm*.)

Beide Kasus kommen sowohl neben *ā* (soeben in 8,48,12) als auch neben *nī* (1,164,22 *nī vṛkṣé*; 8,101,14 *nī arkām*) vor; in beiden Kasus stehen Konkreta (Lebewesen, Körperteile, Gegenstände, Örtlichkeiten, Pflanzen): man vgl. mit A 4,58,3 *mártiyām*; 9,60,3 *hārdi*; 9,62,19 *kalásān*; 5,19,2 *púram*; 1,98,2 *ōśadhīḥ* gegenüber mit L 10,71,3 *ḥṣiṣu*; 9,66,15 *jaṭhāre*; 9,96,20 *camvòḥ*; 9,107,10 *purī*; 10,51,3 *ōśadhīṣu*. Abstrakta sind allerdings nur im A belegt, z.B. 1,164,32 *nīrṛtim*; 3,34,5 *tújah, barhāṇāḥ*; 8,101,14 *arkām*; 9,20,5 *gīrah*; 9,56,2 *sakhyām*; 10,85,43 *patilokām*.

Der I an der Position des zweiten Aktanten tritt nur an der Stelle 10,56,1 (s.o. 2.2.) mit der LP *sām* auf.

4.3. An einigen Stellen ist Ellipse eines A wahrscheinlich (v.a. 9,65,14; 10,98,3; 10,136,2); das *-tá-*Adjektiv hat keine passive Bedeutung und ist nach Ausweis der LPs in 7,49,4; 10,51,3 und 10,71,3 (jeweils *práviṣṭa-*) auf das Aktiv, in 10,51,4 (*níviṣṭa-*) auf das Medium zu beziehen. – Auch andere passivisch verwendete Formen finden sich nicht.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Keine Lexikalisierungen (s.o. 4.1.). – Ein Kausativum ist an 5 Stellen belegt (1,35,2; 4,53,3; 7,45,1 mit *ní*; 1,176,2 und 10,125,3 mit *ā́*). Die Stellen zeigen jeweils transitivierende Valenzerhöhung gegenüber Medium mit *ní* bzw. Aktiv mit *ā́* des Grundverbs. Vgl. Jamison l.c.

veṣ

Thieme 1929: 39, 52; Narten 1964: 244ff.; Joachim 1978: 156; di Giovine 1990: 337ff.; Schaefer 1994: 186ff.; Werba 1997: 235; Kümmel 2000: 501ff.

1. Bedeutung

„wirken, schaffen, bewältigen“

2. Konstruktionsmuster

LP *úpa* (Ø)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – LP: nur 1 Beleg

10,61,12 *vísvaṃ viveṣṭi dráviṇam úpa kṣú*
 „Er schafft allen Reichtum, das Vieh, hierher“

zweiwertig: N_{st} – A_{ob/inh}: 18 Belege

4,22,5 *yác chūra dhṛṣṇo dhṛṣatá dadhṛṣvān*
áhiṃ vájreṇa śávasāviveṣīḥ
 „daß du, mutiger Held, mit Mut, Mut fassend, die Schlange mit dem Vajra mit Kraft bewältigt hast“

weiter u.a.: 1,27,10 *viviḍdhi ... stómam*; 4,19,10 *ápāmsi áviveṣīḥ*; 6,32,5 *árthaṃ ... viviṣuḥ*; 8,19,11 *véviṣad víṣaḥ*; 10,91,7 *ánnā véviṣat*

einwertig (nur N, 10 Belege) u.a.: 1,110,4; 2,35,13; 7,37,5.

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 4,22,5 *vájreṇa*; 7,21,4 *áyudhebhīḥ*
 mi – AW: 2,35,13 *tanvā*; 6,23,6 *matībhiḥ*; 7,3,4 *juhvā*; 7,37,5 *dhībhiḥ*
 AW: 1,110,4 *śámī, taraṇitvéna*; 3,60,3 *śámībhīḥ, sukṛtyáyā*; 4,22,5 *dhṛṣatá*
 kaus: 4,22,5 *śávasā*
 soz: 7,18,15 *índreṇa*

3.2. Dativ

comm: 1,27,10 *rúdrāya*; 5,77,4 *násatyābhyām*; 6,21,5 *te*; 6,23,5 *asmai*;
 6,23,6 *te*
 fin: 8,75,11 *gáviṣṭaye*

3.3. Lokativ

ru: 6,32,5 *divé-dive*; 7,19,5 *nivéṣaṇe*; 10,27,7 *pāré*

3.4. Adverb

2,35,13 *ihá*; 6,32,5 *itthá*

3.5. LP

1,116,20; 10,62,10 u. 10,68,6 *pári*

4. Bemerkungen

4.1. Die Grundbedeutung des Verbs ist im Deutschen kaum treffend wiederzugeben. Wie Schaefer (l.c.: 187) im Anschluß an Narten feststellt, kommt „wirken, tätig sein“ am nächsten; im Unterschied zu diesen deutschen Verben ist aber die Aktionsart von ¹*veṣ* terminativ („wirken, tätig sein, um etwas zu schaffen“: Kümmel, l.c.: 503). Wegen dieser sehr allgemeinen Grundbedeutung ist die Wurzel für die verschiedensten semantischen Kontextvarianten offen. Ob die Wurzel ursprünglich intransitiv (Schaefer, Narten) oder agentiv-inattinent (Kümmel) war, dürfte kaum beweisbar sein; möglicherweise war sie hinsichtlich der Transitivität nicht festgelegt.

4.2. In Verbindung mit *úpa* erscheint diese sehr allgemeine Bedeutung von ¹*veṣ* als Transferbedeutung. Deshalb ist an der einzigen Stelle mit *úpa* translative Dreiwertigkeit anzusetzen (s.o. 2.).

4.3. In Verbindung mit einem D_{bet} ist jedoch keine translative Bedeutung nachzuweisen. Ein typisches Beispiel ist 6,23,6 *bráhmāṇi hí cakṣṣé vārdhanāni tāvat ta indra matibhir viviṣmah* „Die Sprüche hast du ja zu Stärkungen gemacht. Soviel schaffen wir für dich, Indra, durch die Lieder.“ Man kommt hier mit dem auch sonst nachweisbaren „schaffen“ aus und braucht nicht eine weitere Kontextvariante „übermitteln“ o.ä. anzusetzen. Der D ist also als D_{comm} , nicht als D_{emp} einzustufen.

4.4. Der A hat in der zweiwertigen Konstruktion einen breiten semantischen Spielraum. In 4,22,5 (s.o. 2.) liegt ein affiziertes Objekt – A_{ob-w} nach der hier angewandten Klassifikation – vor. In die gleiche Kategorie gehören 7,3,4 *yávam ná dasma juhvā vivekṣi* „Wie (das Roß) die Gerste vertilgest du Meister (das Holz) mit der Zunge“ (Gld.) und 10,91,7 *ánnā véviṣat* „die Speisen bewältigend“. Dagegen erscheint ein effiziertes Objekt (A_{ob-e}) z.B. in 4,19,10 *yáthā-yathā ... ápāmsi rājan náryāviveṣiḥ* „wie immer du die männlichen Werke, König, vollbracht hast“ oder in 1,27,10 *tád viviḍḍhi ... stómam rudráya* „bring das zustande ...: ein Loblied für Rudra“. Schwer zuzuweisen ist 6,32,5 *itthá sṛjāná ánapāvṛd ártham divé-dive viviṣur apramṛṣyám* „So haben sie losgelassen unablässig Tag für Tag ihre nicht zu vergessende Aufgabe vollbracht“. In 8,19,11 liegt schließlich der selten bezeugte A_{inh} vor: *véviṣad viṣaḥ* „seine Tätigkeiten vollziehend“.

4.5. Es ist nicht auszuschließen, daß unter den als einwertig eingestuften Belegen einzelne zweiwertige Sätze enthalten sind mit kontextbedingter Ellipse des zweiten Aktanten. – Ein *tá*-Adjektiv mit passivischer Bedeutung und entsprechender Valenzreduktion ist belegt. Sonstige diathesenbedingte Valenzreduktionen sind nicht zu erkennen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

śams

Narten 1964: 253f.; Haudry 1977: 340f.; Jamison 1983: 134; Schlerath 1985: passim; Gotō 1987: 302ff.; García Ramón 1993a: 113ff.; Kümmel 1996: 108f.; Werba 1997: 239f.; Kulikov 2001: 199ff.

1. Bedeutung

„feierlich sprechen, preisen, vortragen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a: translativ**

LPs: keine

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh} – D_{emp}: 7 Belege + 7 pass. Belege + 2 Belege mit ell. fehlendem A

7,31,2 *śāmséd ukthām sudānave*
„Trage doch dem Freigebigen ein Gedicht vor!“

weiter u.a.: 4,3,3 *devāya śastīm ... śāmsa*; 4,16,2 *śāmsāty ukthām ... vedhās cikitūṣe*; 3,62,7 (pass.) *suṣtutīr ... asmābhis tūbhyam śasyate*

2.1.2. zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh}: 14 Belege + 11 pass. Belege + 1 Beleg mit ell. fehlendem A

1,67,4 *hydā yāt taṣṭān māntrām śāmsan*
„als sie mit dem Herzen gezimmerte Sprüche vortrugen“

weiter u.a.: 3,4,7 *ṛtām śāmsantaḥ*; 4,6,11 *śāmsāty ukthām*

2.2. Perspektive b: ornativ

LPs: (häufig, mit A): *úd*, *prá*, \emptyset

2.2.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (\pm LP) – I_{üb}: 3 Belege + 1 pass. Beleg

1,60,5 (A, *prá*) *tām tvā vayām pátim agne rayīṇām*
prá śāmsāmo matībhir gótamāsaḥ

„Als solchen preisen wir, die Gotamas, dich, Agni, den Herrn der Reichtümer, mit Gedichten.“

außerdem: 3,3,8 (A, *prá*) *jātávedasam prá śāmsanti jūtībhiḥ*; 8,74,2 (A, *prá*) *yām ... praśāmsanti práśastibhiḥ*; 6,24,7 (pass.) *asya tanú stómebhir ukthāis ca śasyámānā*

2.2.2. zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (\pm LP): 15 Belege + 14 pass. Belege

3,49,1 (A) *śāmsā mahām índram*
„Preise den großen Indra!“

weiter u.a.: 1,21,2 (A, *prá*) *tā ... prá śāmsatendrāgnī*; 5,52,8 (A, *úd*) *śárdho mārutam úc chaṁsa*

2.3. Perspektive nicht festgelegteinwertig: N_{st}: 2 Belege

2,43,2

brahmaputrā iva śávaneṣu śamsasi

„Wie der Sohn des Brahman sprichst du feierlich bei den Somapressungen“.

3. Zirkumstanten**3.1.** Akkusativer: 5,50,2 *imāṁ ānu***3.2.** InstrumentalAW: 3,3,8 *námasā*; 10,85,9 *mánasā*kaus: 2,8,3 *śriyā*soz-AW: 4,3,16 *matibhiḥ*, *uktháih*; 6,69,3 *sám uktháih*ag: 1,117,6 *kakṣívatā pajriyéna*; 3,62,7 *asmābhiḥ*pro: 6,5,6 *dyúbhiḥ***3.3.** Dativcomm: 8,45,28 *vaḥ*fin: 1,110,1 *ucáthāya*; 3,3,8 *vṛdhé***3.4.** Lokativru: 1,53,1 *draviṇodéṣu*; 1,66,4 *vikṣú*; 2,8,3 *dámeṣu*; 5,68,2 *devéṣu*;
7,84,3 *sūrīṣu*; 7,90,2 *mártyeṣu*geg: 1,21,2 *yajñéṣu*; 1,117,6 *párijman*; 2,8,3 *uśási*; 2,43,2 *śávaneṣu*;
8,27,15 *saṁsthé***3.5.** Adverb2,8,3 u. 4,2,8 *doṣā*; 7,19,9 *sadyáḥ*; 7,56,23 *purá cit*; 8,1,1 *múhuḥ***3.6.** LP*niḥ* (in 4,34,11 *ániḥśastāḥ*); *vi* 3,39,2; 8,1,1; 10,143,3**4. Bemerkungen**

4.1. Die Möglichkeit, dem A_{ob-w} bzw. seinem im Passiv entsprechenden N eine LP anzuschließen (Persp. b, ornativ), was bei A_{ob-e} (Persp. a) regulär nicht möglich ist, wird neben *śams* sehr weit ausgenutzt: An 26 Stellen, also der großen Mehrzahl der einschlägigen Belege, erscheint eine LP, und zwar in der Regel *prá*, außerdem *úd* (5,52,8).

4.2. In 8,32,17 steht der L *pánye* anstelle eines zu erwartenden D_{emp} (translative Persp.): *pánya id upa gāyata pánya ukthāni śamsata / bráhmā kṛṇota pánya it* „Bei dem Bewundernswerten singt darauf los, bei dem Bewundernswerten traget Lieder vor! Schafft bei dem Bewundernswerten ein Gedicht!“ Auch neben ²*gā* und *kar* wäre statt L eher D zu erwarten. Der Gebrauch von L liegt am Rand des grammatisch Möglichen (s. C.a.X.); sein dreimaliges Auftreten, zweimal mit dem hervorhebenden *id*, dürfte stilistische Gründe haben. S. dazu auch ²*gā*, 4.2.

4.3. L_{ru} kommt bei Personenbezeichnungen funktional in die Nähe von I_{ag}. Vgl. mit L 1,53,1 *ná duṣṭutír draviṇodéṣu śasyate* „Nicht wird ein schlechtes Preislied bei den Reichtumgebern gelobt / vorgetragen“ vs. 3,62,7 *iyám ... suṣṭutír ... asmābhis túbhyaṃ śasyate* „Dieses gute Preislied wird dir von uns vorgetragen“. Bemerkenswert ist immerhin, daß an der einzigen Stelle mit der Person im Singular I_{ag} steht: 1,117,6 *tád vāṃ narā śamsyam pajriyéna kakṣivatā nāsatyā párijman* „Diese eure [Tat], ihr Männer ist von P. K. zu preisen, ihr Nāsatya, auf seiner(?) Rundfahrt.“

4.4. Intr.-pass. Belege mit und ohne Bezeichnung des Agens sind mit finiten Formen und v.a. Verbaladjektiven gut bezeugt. Vgl. (Persp. a) 3,62,7 (s.o. 4.3.) bzw. (Persp. b) 5,17,4 *ádhā víśvāsu hávyo 'gnír vikṣú prá śasyate* „Daher wird Agni als anzurufender in allen Niederlassungen gepriesen.“ Die einzige Form des medialen Partizips (8,19,8 *praśāmsamānaḥ*) ist mit Kulikov, l.c., 201 nach Gotō reflexiv zu verstehen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Jamison und Gotō, ll.cc., haben an Stellen aus AV und der Prosa für medial flektiertes *á-śams* + L die Bedeutung „hoffen auf“ nachgewiesen, die auch in 1,29,1 mit dem einzigen RV-Beleg des Kausativums *á śamsayati* vorliegen dürfte: *yác cid dhí satya somapā anāśastá iva smási / á tú na indra śamsaya góṣv áśveṣu śubhríṣu sahásreṣu tuvīmagha* „Obwohl wir, wahrhafter Somatrinker, gleichsam hoffnungslos sind, laß uns doch auf tausend glänzende Kühe und Pferde hoffen, o freigebiger Indra!“ Ob auch im Inj.Aor.Akt. 10,44,5 *á hí śamsiṣam* bereits diese Bedeutung vorliegt, ist kaum sicher festzustellen.

śak

Gaedicke 1880: 74; Sgall 1958: 231ff.; Gippert 1978: 183; di Giovine 1990: 339ff.; Werba 1997: 240; Kümmel 2000: 510f.; Gotō 2002: 25 A.7, 27; Keydana 2003: 285ff.; Heenen 2006: 231ff.

1. Bedeutung

- (41) Grundwort: „jem. etw. verschaffen; etw. bewältigen, zustandebringen; jem. helfen“
 (42) Desid.: „sich anstrengen, sich f. jem. um etw. bemühen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ānu, ā́, úpa, práti, Ø*

2.1. dreiwertig: $N_{st} - A_{ob-e} / G_p - D_{emp} (\pm LP) / LP$

Grundw.: 7,20,9 (G; D + *ā́*) *tvám aṅgá śakra vásva ā́ śako naḥ*
 „Gerade du, Mächtiger, wirst uns Gut herschaffen.“

weiter u.a.: 2,2,12 (G; D) *vásvo rāyáḥ ... śagdhi naḥ*; 10,29,3 (A; *ā́*) *ā́ tvā śakyām*;
 zus. 8 Belege

Desid.: 6,31,4 (A; D) *ásikṣo yatra śacyā śacivo divodāsāya sunvaté sutakre
 bharadvājāya grṇaté vásūni*
 „als du dich mit deiner Kraft, Kraftvoller, für den pressenden Divodāsa
 und den preisenden Bharadvāja um Güter bemühtest“

weiter u.a.: 7,32,19 (G; D) *śikṣeyam ... mahayaté ... rāyáḥ*; 10,95,17 (A; *úpa*) *úpa
 śikṣāmi urváśim*; zus. 14 Belege

2.2. zweiwertig: $N_{st} - A_{ob-e} (\pm LP) / G_p$

Grundw.: 9,89,7 (G) *śagdhi maháḥ puruścandrāsya rāyáḥ*
 „Verschaffe von dem großen, vielglänzenden Reichtum!“

weiter u.a.: 3,16,6 (G) *śagdhi vājasya*; 10,43,5 (A + *ānu*) *tát ... ānu vīryam śakat*;
 zus. 12 Belege

Desid.: 9,87,9 (A) *pūrvír iṣo bṛhatír jīradāno śiksā śacīvas ...*
 „Bemühe dich um viele hohe Labungen, du von belebender
 Feuchtigkeit, Mächtiger!“

weiter u.a.: 8,42,3 (A) *dhīyam śikṣamānasya*; 10,29,5 (A + *práti*) *giráś ...
 pratisikṣanti*; zus. 7 Belege

2.3. zweiwertig: $N_{st} - D_{emp} (\pm LP)$

Grundw.: 10,40,5 (D) *ásvāvate rathine śaktam árvate*
 „Helft dem Pferde- und Wagenbesitzer und dem Rennpferd!“

weiter u.a.: 7,68,8 (D) *vṛkāya ... śaktam*; 8,3,11 (D) *śagdhi vājāya ... śiśāsate*;
 8,32,12 (D + *ā́*) *sá naḥ ... ā́ śakat*; zus. 8 Belege

Desid.: 2,11,21 (D) *śiksā stotṛbhyaḥ māti dhag bhāgo naḥ*
 „Streng dich für die Sänger an! Der Wohlstand soll uns nicht
 verfehlen!“

- weiter u.a.: 3,59,2 (D) *yás ta ... śíkṣati*; 6,20,10 *purukútsāya śíkṣan*; zus. 28 Belege
- 2.4.** einwertig: N_{st}
 Grundw.: 1,42,9 *śagdhi pūrdhi prá yaṃsi ca*
 „Verschaffe, teile aus und halte bereit!“
 weiter u.a.: 5,17,5
 Desid: 1,109,7 *ā bharataṃ śíkṣatam vajrabāhū*
 „Bringt her, strengt euch an, ihr mit dem Vajra im Arm!“
 weiter u.a.: 8,2,15

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 8,26,12 *āhar-ahar*

3.2. Instrumental

mi: 10,29,3 und 5 *ānnaiḥ*
 AW: 3,59,2 *vratēna*; 5,40,8 *nāmasā*; 8,24,11 u.ö. *ūtībhiḥ*
 Bu-mi: 3,52,6 *dhītibhiḥ*; 4,21,10 *krátvā*; 8,4,15 *dhiyā*
 EF-AW: 1,62,12 u.ö. *śácībhiḥ*; 6,31,4 *śácya*

3.3. Dativ

fin: 3,30,15 *yājñāya*; 5,17,5 *svastāye*; 8,3,11 *vājāya*;
 8,3,11 *stómāya* (?); 8,4,5 *túje*

3.4. Lokativ

ru: 7,32,19 *divé-dive*; 7,32,26 *yāmani*; 9,73,3 *dharúṇeṣu*
 geg: 3,16,6 *adhvaré*; 10,81,5 *haviṣi*

3.5. Adverb

1,34,4 *trīḥ*

3.6. LP

4,35,3 *ví*

4. Bemerkungen

4.1. Grundwort und Desiderativum kommen in den gleichen Konstruktionsmustern vor, so daß sie zusammen behandelt werden können. Abweichungen bestehen nur in der Häufigkeit und der Ausfüllung der Muster im Einzelfall. Diesbezüglich sind die wesentlichsten Unterschiede: a) Innerhalb des zweiwertigen Musters mit A (s.o. 2.2.) kommen Vorstufen von Infinitiv-Konstruktionen nur mit dem Grundwort vor, z.B. 2,5,1 *śakéma vājino yāmam* „Möchten wir es fertigbringen, die Rennpferde zu lenken“. Dazu weiteres unter 4.2. b) *úpa* als tertiärer Aktant in der dreiwertigen Konstruktion ist nur neben dem Desiderativum belegt (3,52,6; 5,40,8; 9,19,6; 10,42,2; 10,95,17).

Die später geläufige Bedeutung des Mediums von *śikṣ* „lernen“ kann an wenigen Stellen als kontextbedingte Variante angenommen werden (v.a. 8,42,3 *imāṃ*

dhīyaṃ śikṣamānasya deva krātuṃ dākṣaṃ varuṇa sām śiśādhi „Schärfe, o Gott Varuṇa, Verstand und Geschick dessen, der sich um diese Dichtung bemüht (d.h. sie lernt)²³⁷“.

4.2. Im Gegensatz zu dem bedeutungsähnlichen *īś* ist *śak* nicht statisch, sondern dynamisch. (So zutreffend Kümmel, l.c.: 511, gegen di Giovine, l.c. 341; man beachte allein beim Grundverb 18 Imperativbelege, während der Ipt. bei *īś* überhaupt nicht vorkommt.) Die häufige deutsche Wiedergabe „vermögen“ für *śak* ist deshalb mißverständlich. Mit diesem Unterschied hängt es zusammen, daß abhängige infinitivnahe Abstrakta neben *īś* im G (6,18,11 *yótoḥ*; 7,4,6 *dātoḥ*, s. *īś* 4.2.), neben *śak* jedoch im A stehen (1,73,10; 2,5,1 u. 3,27,3 *yámam*; 1,94,3 *samídham*; 9,73,3 *ārábham*; 10,44,6 *ārúham*). Ein neben diesem Abstraktum stehender konkreter A (s.o. 2,5,1 *vājino yámam*; weiter u.a. 10,44,6 *ná yé śekúr yajñtyám návam ārúham*) muß nicht von dem Abstraktum abhängig sein; es kann auch syntaktische Parallelität beider As bzw. ein appositives Verhältnis vorliegen: ~ „Die das zum Opfer gehörende Schiff nicht bewältigten, (und zwar) sein Besteigen“; vgl. die entsprechende Analyse derartiger Genitive neben *īś* (s.d., 4.2.). *śak* ist in solchen Konstruktionen ebensowenig Hilfsverb wie *īś*.

Der semantische Unterschied zwischen G_p und A neben *śak/śikṣ* ist deutlich zu erkennen: Der G_p steht nur bei den Bedeutungsvarianten „etw. verschaffen, sich um etw. bemühen“ und nur im Singular von Massebegriffen, die teilbar sind (fast ausschließlich *vásvaḥ*, *rāyáh*, *vājasya*), z.B. 1,27,5 *śikṣā vásvo ántamasya* „Bemühe dich um nächstliegendes Gut!“. Der – insgesamt etwas häufigere – A erscheint bei solchen Begriffen nur selten (v.a. 6,31,4 *vásūni*; 9,87,9 *pūrvīḥ iṣaḥ*; man beachte den Plural!); es überwiegen im A Begriffe, die man sich als ganze in den Verbalvorgang einbezogen vorstellt, so die o.g. Belege mit Abstrakta oder 10,29,3 *á tvā śakyām upamám rādho ánnaiḥ* „Her möchte ich dich, deine höchste Freigebigkeit durch Speisen schaffen“, weiterhin 10,133,7 *asmábhyam sú tvám indra táṃ śikṣa* „Für uns, Indra, bemühe du dich doch um diese [sc. Kuh]“, und es dominieren die Bedeutungsvarianten „etwas bewältigen, zustandebringen“, die einen vollständigen Einbezug des anvisierten Nominalbegriffs implizieren.

4.3. In der dreiwertigen Konstruktion (s.o. 2.1.) ist der A – der allgemeinen semantischen Struktur dieser Konstruktionen entsprechend (s.o. C.a.VI.) – als A_{ob-e} zu bestimmen. In der zweiwertigen Konstruktion (s.o. 2.2.) ist diese Einstufung fraglich, weil hier LPs mit dem A eine gemeinsame Konstituente bilden können. Dazu vgl. oben C.a.VI.

Die Belege mit LPs sind nicht mit voller Sicherheit der drei- oder der zweiwertigen Konstruktion zuzuordnen. Dies gilt insbesondere für die Stellen mit *úpa*, das nur neben *śikṣ* vorkommt (3,52,6; 5,40,8; 9,19,6; 10,95,17 und 10,42,2) und unter 2. den Belegen für Dreiwertigkeit (2.1.) zugeschlagen wurde. Zum Beispiel kann die Phrase 5,40,8 *devān námasopaśikṣan* verstanden werden als „die Götter unter Verehrung herzuschaffen suchend“ (dreiwertig mit *úpa* allein als drittem Aktanten) oder als „sich un-

²³⁷ Die Auffassung Heenens (l.c.: 8), *śikṣ* sei „entièrement lexicalisé“, ist für den RV nicht zwingend.

ter Verehrung um die Götter bemühend“ (zweiwertig, wobei *úpa* mit *devān* den zweiten Aktanten bildet und die Bedeutung des A modifiziert).

Aufgrund der Transferbedeutung des Grundverbs ist der D_{bet} als D_{emp} , d.h. als Aktant, einzustufen. Dadurch ergibt sich der seltene Fall, daß zwei verschiedene zweiwertige Konstruktionen mit sekundären Aktanten im A bzw. D nebeneinanderstehen, natürlich mit den kasusbedingten Bedeutungsunterschieden. Rein semantisch kann die dativische als verkürzte dreiwertige Konstruktion mit unspezifischem und daher unausgedrücktem bzw. ins Verb inkorporiertem A-Aktanten verstanden werden. S. dazu C.a.V.1.6.1.5.

4.4. Außer den oben unter Punkt 2. angesprochenen infinitivartigen Typen gibt es noch weitere Fälle mit mehrfacher Vertretung des gleichen Kasus in einem Satz: 10,29,3 *ā tvā śakyām upamām rādho ānnaiḥ* „Her möchte ich dich, deine nächste Freigebigkeit durch Speisen schaffen.“ Die As stehen in appositivem Verhältnis zueinander. – Die folgenden beiden Stellen enthalten nebeneinander D_{emp} und D_{fin} : 3,30,15 *yajñāya śikṣa grṇatē sākhibhyaḥ* „Zum (Zweck des) Opfer(s) streng dich an für den Sänger, für die Freunde!“ und 8,3,11 *śagdhi vājāya prathamām śiśāsate* „Hilf, (um) den Preis (zu erlangen) dem, der den ersten Preis gewinnen will!“. Zum grammatikalisierten doppelten Dativ *tujé rāyē* in 8,4,15 s. Hettrich 1984: 96, A.29.

4.5. Sätze, die nur N enthalten, können einwertig oder elliptisch sein. Für letztere Möglichkeit vgl. 1,27,13 *yājāma devān yādi śaknāvāma* „Wir wollen die Götter verehren, wenn wir es schaffen“, wo im Nebensatz eine Konstituente fehlt, die den Hauptsatz als Objekt wieder aufnimmt. Weil Einzelfälle schwer zu entscheiden sind, wurden oben unter 2.4. keine Belegzahlen angegeben.

4.6. Diathesenbedingte Valenzreduktion sowie ein *-ta*-Verbaladjektiv sind nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

śay

Narten 1964: 255ff.; Hoffmann 1967: 157; Joachim 1978: 160; di Giovine 1990: 31ff.; Kümmel 1996: 109f.; Werba 1997: 380; Kümmel 2000: 517f.

1. Bedeutung

„liegen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *ádhi* (L); *antár* (L); *á* (A, L); *úpa* (A); *pári* (A); *práti* (A); Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{er} (± LP) / L_{ru} (± LP) / Adv: 31 Belege

4,17,7 (*práti*, *á* + A) *tvám práti praváta āśáyānam*

āhiṃ vājreṇa maghavan ví vṛścaḥ

„Du zerschmetterst mit dem Vajra die Schlange, Gabenreicher, die die Ströme belagert.“

weiter u.a.: 1,52,6 (A + *á*) *budhnám áśayat*; 8,6,16 (A + *á*) *yás ... apá ... áśayat*; 10,18,8 (A + *úpa*) *gatāsum etám úpa śeṣe*; 10,162,4 (*antarā* + A) *yás ... antarā dámpatī śáye*; 1,133,1 (A + *pári*) *amitrā vailasthānám pári ... áseran*; 1,121,11 (*á* + L) *vṛtrám āśáyānam sirāsu*; 5,78,9 (*ádhi* + L) *śaśayānāḥ kumāró ádhi mātári*; 5,32,8 (nur A (?)) *árṇam ... śáyānam*; 4,30,11 (nur L) *ánaḥ śáye ... vípāsy á²³⁸*; 10,95,14 (nur L) *śáyīta ... upásthe*; 1,32,7 (Adv.) *purutrā vṛtró aśayat*

einwertig (nur N; 8 Belege) u.a.: 7,103,1; 10,4,4; 10,108,4

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 5,78,9 *māsān*; 7,103,1 *saṃvatsarám*

3.2. Instrumental

kaus: 1,174,4 *mahnā*

soz: 10,162,1 *ámivā*

3.3. Dativ

fin: 1,174,4 *prásastaye*

3.4. Lokativ

geg: 3,1,11 *apási*; 9,71,8 *samṛtáu*

3.5. Adverb

10,124,1 *jyók*

²³⁸ Emphatisches *á*; s. Dunkel 1997.

4. Bemerkungen

4.1. Zur Abgrenzung von Aktanten und Zirkumstanten bei Zustandsverben s.o. C.a.III.3.2. und Zur Abgrenzung von A_{er} und A_{ob-w} s.o. C.a.VI.....

4.2. An den meisten Stellen ist der semantische Unterschied zwischen A_{er} und L_{ru} (beide etwa gleich häufig belegt) als Repräsentanten des zweiten Aktanten gut erkennbar. Der A_{er} drückt aus, daß der Sachverhalt den bezeichneten Ort vollständig ausfüllt. Obwohl aufgrund der statischen Verbalbedeutung das Nomen im A_{er} immer den Ort einer Befindlichkeit und nicht ein Ziel oder die Distanz einer Bewegung bezeichnet, ist eine innere Gerichtetheit auf den im A stehenden Begriff hin noch erkennbar; darauf wiesen auch die LPs hin. (An allen Belegstellen ist der A von einer LP²³⁹ begleitet mit Ausnahme der syntaktisch mehrdeutigen Stelle 5,32,8; vgl. dazu auch Gld.). Besonders deutlich ist u.a. 3,32,11 *áhann áhim pariśáyānam árṇaḥ* „er erschlug die Schlange, die die Flut rings umlagerte [d.h. vom Anfang bis zum Ende]“; 4,17,7 (s.o. 2.) kann paraphrasiert werden als „... die Schlange, die gegen die Ströme hin gerichtet (*práti, ā*) lag (und diese so am Wegfließen hinderte)“; s. auch 10,162,1 *ámivā yás te gárbham durñāmā yónim āśáye* „der mit schlechtem Namen mit Krankheit auf deiner Leibefrucht, deinem Schoß liegt [d.h. diese vollkommen bedeckt]“.

An den Stellen mit L_{ru} ist eine innere Gerichtetheit nicht zu erkennen; auch füllt – soweit die individuelle Situation eine diesbezügliche Aussage erlaubt – der Sachverhalt den Raum des lokativischen Nomens nicht völlig aus. LPs sind deutlich seltener als beim A; die Stellen ohne LP überwiegen. Man vgl. u.a. 4,30,11 *etád asyā ánaḥ śaye súsampiṣṭam vipāśy ā*²⁴⁰ „Dieser ihr Wagen liegt zertrümmert in der Vipāś“; 7,103,2 *dṛtiṃ ná śúṣkaṃ sarasí śáyānam* „[der Frosch], der wie ein trockener Schlauch im See liegt“; 8,100,9 *samudré antáḥ śayata udná vájro abhívṛtaḥ* „Im Ozean wird der Vajra liegen, von Wasser bedeckt“. An diesen Stellen werden Gegenstände bezeichnet, die – im jeweils umfassenderen – Gewässer liegen. Der Gegensatz zu den Stellen mit A (s.o. 3,32,11; 4,17,7), wo Vṛtra gegen und um das g e s a m t e Wasser liegt, ist deutlich²⁴¹.

²³⁹ Die von Grassmann, WB, s.v. *śi* und von Kümmel (1996: l.c.) anhand von 1,32,10 für *ā-śay* angenommene Bedeutung „sich legen (usw.)“ ist nicht eindeutig nachzuweisen. Vgl. 1,32,10 *ātiṣṭhantīnām aniveśanānām káṣṭhānām mádhya nihitam śárīram / vṛtrásya niṇyām ví caranty āpo dīrghām táma āśayat indrasatruḥ* „In der Mitte der nicht stillstehenden, nicht ruhenden Wasserläufe war sein Körper niedergelegt. Über Vṛtras Inneres gehen die Wasser hinweg. In langem Dunkel lag er, dessen Feind Indra war.“ Eine Übersetzung von *āśayat* in Pāda d mit „versank“ (Geldner, Kümmel) empfiehlt sich deshalb nicht, weil der Inhalt von a-c in d den bereits erschlagenen und niedergesunkenen Vṛtra voraussetzt. Also eher: „Im langen Dunkel l a g ...“ Man vgl. auch das im Wortlaut ähnliche 10,124,1 *jyóg evá dīrghām táma āśayiṣṭhāḥ* „Schon lange hast du in dauernder Finsternis gelegen“ (Hoffmann, l.c.). Hier ist eine Bedeutung „sich legen“ wegen des Adverbs *jyók* ausgeschlossen. Vgl. dazu auch aus jüngerer Zeit Tichy 1997a: 601f., García Ramón 2002: 122 mit A. 47, Mumm 2002: 163.

²⁴⁰ Emphatisches *ā*, s. Dunkel, 1997.

²⁴¹ Ähnlich wird in 10,162,1 *yónim āśáye* der Schoß insgesamt bedeckt, während es in 1,174,4 (*śéṣan ... yónau*) und 3,1,11 (*gtásya yónāv aśayat*) nur um Lokalisierungen geht, bei denen es nicht darauf ankommt, ob der Ort völlig ausgefüllt wird.

Diesbezüglich eindeutig ist auch 5,78,9, wo es nicht um Gewässer geht: *dāśa māśāñ chaśayānāḥ kumāró ádhi mātári* „der Knabe, der zehn Monate in der Mutter liegt“.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

śoc

Narten 1964: 256f.; Hoffmann 1967: 81; Jamison 1983: 62f., 118f.; Gotō 1987: 306ff.; di Giovine 1990: 114f.; Schaefer 1994: 193f.; Kümmel 1996: 111f.; Roesler 1997: 49ff.; Werba 1997: 243; Kümmel 2000: 521ff.; Kulikov 2001: 469f.

1. Bedeutung

(43) „(auf)flammen, (auf)glühen“

(44) „etw. zu-/wegflammen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung 1**

LPs: *abhi* (A); *ā* (Ø); *úd* (Ø); *úpa* (Ø); *niḥ* (Ø); *prá* (Ø); *vi* (Ø); Ø

zweiwertig: N_{st} – LP / A_{ri/ob-w} (+ *abhi*)

6,52,2 (A + *abhi*) *brahmadviṣam abhi tám śocatu dyáuh*
„Gegen den Brahmanhasser soll der Himmel glühen!“

4,2,20 (*úd*) *úd chocasva*
„Glühe auf(wärts)!“

weiter u.a.: 3,15,1 *vi ... śósucānaḥ*; 7,1,4 *prá ... niḥ ... śósucanta*; 8,6,8 *úpa ... prá ... chócanta*; 10,87,9 *rákṣāmsy abhi śósucānam*

einwertig (nur N) u.a.: 3,13,6 *śoca*; 3,29,14 *ásocat*; 5,17,3 *śocanti*.

2.2. Bedeutung 2

LPs: *ápa*, *ā* (Ø)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} - *ā* / *ápa* / D_{emp}

1,97,1 *ápa naḥ²⁴² śósucad aghám ágne śuśugdhy ā rayim*
„Das Übel von uns wegflammend, Agni, flamme Reichtum zu!“

weiter evtl.: 3,13,6 (D) *śam naḥ śocā*; zweiwertig 10,69,3 *revác choca*.

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

AW: 3,15,1 *pājasā*; 4,2,1 *mahnā*

EF: 6,48,3 *śociṣā*, 9,73,5 *ṛcā*

kaus: 1,133,6 *bhīṣā*; 10,138,2 *girā*

mi – kaus: 5,17,3 *rétasā*

3.2. Dativ

comm: 1,97,1 *naḥ*; 7,4,3 *āyáve*; 7,5,3 *pūrāve*

²⁴² *naḥ* ist hier als D_{comm} zu beurteilen; s. C.a.V.1.1.

3.3. Lokativ

ru: 1,169,3 *atasé*; 1,189,4 *sádane*; 2,2,10 *ádhi ... kṛṣṭīṣu*;
3,29,14 *upásthe, ūdhani*; 7,8,1 *ágre*; 10,92,1 *śúṣkāsu*

3.4. Adverb

2,2,10 *uccā*; 5,17,3 *bṛhát*; 7,1,14 *váram*; 7,4,3 *durókam*

4. Bemerkungen

4.1. Wie ähnliche Verben des Leuchtens (z.B. *dayⁱ*, *bhā*, *roc*) enthält auch *śoc* eine statische und eine gerichtete Bedeutungskomponente; somit ist die Kombination von LPs der Richtung und Durativität (Bed. 1) möglich.

4.2. Zur Frage, ob *revát* (10,69,3, Bed. 2) als A_{ob-e} oder Adverb zu gelten hat, s. *dayⁱ* (4.6.) und *bhā* (4.3.), außerdem Roesler, l.c.: 54.

4.3. Der A bei Bed. 1 gehört in den Grenzbereich von A_{ri} und A_{ob-w}; Näheres bei *dayⁱ* (4.2.) und *bhā* (4.1.).

4.4. Passivische Verwendung von Medialformen mit Valenzreduktion und ein *-ta-* Verbaladjektiv sind nicht bezeugt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

In 6,22,8 *brahmadviṣe śocaya kṣām apás ca* „Laß dem Brahmanhasser Erde und Wasser in Brand geraten!“ ist ein Kausativum mit normaler Valenzerhöhung bezeugt. Trotz äußerlicher Ähnlichkeit liegt keine translative Konstruktion vor; *brahmadviṣe* ist D_{comm.} – Lexikalisierungen sind nicht belegt.

śobh

Joachim 1978: 160f.; Jamison 1983: 63, 135; Gotō 1987: 308f.; di Giovine 1990: 116f.; Kümmel 1996: 112f.; Roesler 1997: 158ff.; Werba 1997: 381; Kulikov 2000a: 201; Kümmel 2003: 334.

1. Bedeutung

(45) „herausputzen, schmücken“

(46) „glänzen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Bedeutung (1)**

LPs: *abhi, prá, Ø* (s.u. 4.3.)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} – I_{üb}: 7 Belege

5,22,4 *tāṃ tvā susīpra dampate stómair vardhanty átrayo /
gīrbhīḥ śumbhanty átrayaḥ*

„Als solchen fördern dich, schönlippiger Hausherr, mit Preisgesängen die Atris, schmücken dich mit Liedern die Atris.“

weiter u.a.: 8,6,11 *ahám ... mánmanā girāḥ śumbhāmi*; 8,44,26 *agnīm śumbhāmi mánmabhīḥ*; 9,2,7 *yābhir ... śumbhase*; 9,40,1 *śumbhānti vípraṃ dhītībhīḥ*

zweiwertig (ohne I_{üb}: 23 Belege) u.a.: 1,22,8 *dātā rādhāmsi śumbhati*; 5,10,4 *yé ... girāḥ śumbhanti*; 8,70,2 *indraṃ tāṃ śumbha*; 9,43,2 *tāṃ ... girāḥ śumbhanti ... índum*

2.2. Bedeutung (2)

einwertig: N_{st}

4,32,23 *kanīnakéva vidradhé náve drupadé arbhaké /
babhrú yāmeṣu śobhete*

„Wie zwei unbekleidete neue kleine Puppen auf dem Holzgestell glänzen die beiden Braunen auf der Ausfahrt.“ (nach Gld.)

weiter nur: 5,44,5; 9,25,3; 9,69,3

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mit > AW: 9,38,3 *yābhiḥ* (sc. Finger)

soz: 9,25,3 *sāṃ devāiḥ*; 9,96,17 *gaṇéna*

ag: 9,36,4 = 9,64,5 *ṛtayúbhiḥ*

3.2. Dativ

comm: 5,39,5 *bráhmavāhase*; 9,43,2 *indrāya*; 9,62,6 *amṛtāya*

fin: 8,70,2 *ávase*; 9,2,7 u. 9,38,3 *mádāya*; 9,43,2 *pītāye*

3.3. Lokativ

ru: 4,32,23 *yāmeṣu*; 5,44,5 *dhāravākēsu*; 9,25,3 *yónau ádhi*;
9,28,3 *ádhi yónau*; 9,62,6 *sadhamāde*

3.4. Adverb

7,59,7 *sasváḥ*; 8,6,11 *kanvavát*; 9,43,2 *pūrváthā*

4. Bemerkungen

4.1. Die Bedeutung (2) ist nur bei dem medialen Prs.-St. *śóbha-* nachweisbar; alle anderen Stämme (Prs.-St. *śúmbh-*, *śumbhá-*, *śúmbha-*, *śubhāya-*, *śubháya-*; Aor.-St. *śubh-*, *śūśubha-*) zeigen die Bedeutung (1), auch wenn *śubháya-* nicht von allen o.g. Autoren dieser Bedeutung zugewiesen wird. Das Hapax *śóbhe* (1,120,5) ist schwierig zu beurteilen und bleibt hier beiseite.

4.2. Neben der regulären ornativen Konstruktion bei Bedeutung (1) (s.o. 2.1.) ist an einer Stelle (1,92,10 *samānāṃ varṇam abhí śúmbhamānā* „sich die gleiche Farbe auflegend“; von Uṣas) die translative Konstruktion mit *varṇam* als A_{ob-e} belegt. *abhí* – neben *śobh* nur hier vorkommend – steht ohne BN, das der durch das Medium bedingten Valenzreduktion zum Opfer gefallen ist (s. dazu oben B. b. I.).

4.3. Außer diesem *abhí* in 1,92,10 und den mit Zirkumstanten verbundenen *sám* und *ádhi* (s.o. 3.1. bzw. 3.3.) ist als LP lediglich noch *prá* bezeugt, und zwar an der unklaren Stelle 1,120,5 (s.o. 4.1.) und in 1,85,1 *prá yé śúmbhante jánayo ná sáptayo yāman rudrásya sūnávaḥ sudāmsasaḥ* „Die Gespanne, die sich wie Frauen herausputzen, die große Wunder wirkenden Söhne des Rudra auf der Fahrt“. An dieser Stelle ist kaum zu entscheiden, ob *prá* als Zirkumstant oder als Aktant (was den Ansatz eines weiteren Konstruktionsmusters notwendig machen würde) fungiert.

4.4. Die Form *tanvā* wird in Fügungen wie 7,72,1 *spārháyā śriyā tanvā śubhānā* von manchen Autoren als ISg. verstanden: „sich am Leib mit wünschenswerter Vortrefflichkeit schmückend“ (von den Ásvin). Damit läge eine Kasuskonkurrenz vor zu Sätzen wie 1,165,5 *tanvāḥ śúmbhamānāḥ máhobhir* „sich die Leiber mit Hoheitszeichen schmückend“ (Gld.) (von den Marut) mit APl. *tanvāḥ*. Jedoch ist zu beachten, daß an beiden Stellen mit *tanvā śobh* die Verbalform im Dual steht (außer 7,72,1 noch 2,39,2 *tanvā śúmbhamāne*). Dies entspricht hinsichtlich der Kongruenz den Stellen mit *tanvāḥ*, die alle eine Pluralform des Verbs zeigen: neben 1,165,1 noch 7,56,11 u. 7,59,7 *tanvāḥ śúmbhamānāḥ*; 10,95,9 *tanvāḥ śumbhata* sowie dem singularischen Beleg 8,44,12 *śúmbhānas tanvām svām*. Demnach ist auch *tanvā* in 2,39,2 und 7,72,1 als A Dual zu bestimmen, und eine Konkurrenz zwischen I und A liegt nicht vor.

4.5. Intransitiv-passivische Belege mit Valenzreduktion sind nicht selten; sie sind in den bei 2.1. genannten Zahlen mit enthalten. Ein *-ta*-Verbaladjektiv ist nicht belegt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

śvet

Narten 1964: 261; di Giovine 1990: 117ff.; Roesler 1997: 107ff.; Werba 1997: 248

1. Bedeutung

„aufschimmern, hell werden“

2. Konstruktionen:

zweiwertig mit Bezeichnung der Quelle bzw. Bewegungsrichtung:

LP + Ab_{sep}: (1,124,11 *áva ... purástāt*); Ab_{sep} (8,5,1 *dūrāt*);

LP: (1,92,12 u.ö. *vī*)

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

kaus – mi: 10,78,7 *añjibhiḥ*

3.2. Adverb

1,92,12 *urviyā*

***san*ⁱ**

Narten 1964: 263ff.; Tichy 1995: passim; Gotō 1997a: 1034ff.; Werba 1997: 360; Kümmel 2000: 545ff.; Heenen 2006: 239ff.

1. Bedeutung

„gewinnen, erwerben“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a: „einen Gegenstand gewinnen, erwerben“**

LPs: *abhi* (1x im *tá*-Adj., s.u. 4.1.), sonst Ø

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w}: 93 Belege, dazu 2 mit G_p²⁴³

6,47,23 *dáso hiranyapiṇḍān divodāsād asāniṣam*
 „Zehn Goldklumpen habe ich von Divodāsa erworben.“

weiter u.a.: 1,124,13 *sanema ... vājam*; 3,11,9 *vāryā ... saniṣāmahe*; 4,17,8 *sānitā ... vājam*; 5,61,5 *sānat ... āśvyam*; 6,73,3 *apāḥ sīśāsan svār*; 7,37,5 *sānitā pravātaḥ*

2.2. Perspektive b: „einen Wettlauf gewinnen“

LPs: keine

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e} / inh: nur folgender Beleg

10,102,12 *vṛṣā yād ājīm vṛṣanā sīśāsasi*
 „wenn du, der Stier, mit dem Stier den Wettkampf gewinnen willst“

2.3. einwertig, keine LP, nur N: 25 Belege

1,17,6 *tāyor id āvasā vayām ... sanema*
 „Mit der Hilfe gerade dieser beiden möchten wir gewinnen.“

weiter u.a.: 3,31,7; 6,20,10; 7,87,2; 8,62,3.

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

kaus: 1,17,6 *āvasā*; 3,31,9 *ṛtēna*; 8,4,20 *dhibhiḥ*; 8,19,29 *krátvā*

AW: 10,36,9 *susanitā*

AW – soz: 8,2,36 *ārvadbhiḥ*

mi – soz: 4,37,6 *ārvatā*; 10,102,12 *vṛṣanā*

soz: 1,100,6 *nṛbhiḥ*; 1,100,9 *kīriṇā*; 1,100,18 *sākhībhiḥ*; 1,101,11 *īndreṇa*; 1,129,2 *śūraiḥ*; 3,31,7 *yūvabhiḥ*

handh.: 1,100,10 *rāthebhiḥ*

ag: 8,4,20 *priyāmedhaiḥ*

²⁴³ 5,62,7 *mādhvaḥ*; 9,47,5 *rayiṇām*.

- 3.2. Dativ**
 comm: 1,30,16 *naḥ*; 4,20,3 (≈ 5,31,11) *naḥ*; 6,54,5 *naḥ*; 10,143,3 *átraye*
- 3.3. Ablativ**
 sep: 1,120,10 *aśvinoḥ*; 6,47,23 *dívodāsāt*
- 3.4. Lokativ**
 ru: 1,126,3 *abhipitvé*; 7,18,1 *tvé*; 7,87,2 *yávase*; 8,25,22 *ukṣaṇyāyane*
 geg: 1,73,5 *samithéṣu*; 1,122,12 *prabhṛtéṣu*; 3,11,9 *vājeṣu*; 10,75,9
ājáu; 4,37,6 *medhásātau*
- 3.5. LP**
 10,142,2 *prá*

4. Bemerkungen

4.1. Perspektiven: Da eine der am Sachverhalt beteiligten begrifflichen Relationen in zwei verschiedenen Kasus und an verschiedenen syntaktischen Positionen codiert werden kann, sind zwei Perspektiven zu unterscheiden: Vgl. neben *ājím* in 10,102,12 (s.o. 2.2., Perspektive b) den Lok. *ājáu* (Perspektive a) in 10,75,9 *téna vājam sanīṣad asmínn ājáu* „Mit diesem [Wagen] wird sie den Preis gewinnen in diesem Wettkampf“ (s. außerdem 1,73,5 *samithéṣu*; 3,11,9 *vājeṣu* und 4,37,6 *medhásātā*). Perspektive b ist neben *san*ⁱ zwar nur in dem einzigen Beleg 10,102,12 bezeugt, es kann aber auf entsprechende Konstruktionen bei *jay* (s. dort 2.3.) verwiesen werden. – Gelegentlich wird auch *vājam* als „Wettrennen“ bzw. „Sieg (im Wettrennen)“ aufgefaßt und damit als A_{ob-e / inh} verstanden (wodurch für Persp. b eine ganze Reihe von Fällen hinzukäme). Es scheint aber keine Stelle zu geben, an der diese Auffassung die allein mögliche ist; dagegen muß zumindest an folgenden Stellen „(Sieges)preis“ verstanden werden: 4,17,9 *ayám vājam bharati yám sanoti* „dieser trägt den Preis davon, den er gewinnt“; 10,62,11 *yásmínn ásrāntā ásanāma vājam* „bei dem [d.h. Sāvarṇi] wir Unermüdlichen den Preis gewonnen haben“ (Dānastuti, vgl. auch die Überlappung Lok./Abl. unten 4.3.); 10,67,10 *yadā vājam ásanad viśvárūpam* „wenn er den allfarbigen Preis gewonnen hat“. Da weiterhin diese Bedeutung an keiner anderen Stelle mit dem A *vājam* in Abhängigkeit von *san*ⁱ ausgeschlossen ist, wird das Nomen in diesen Konstruktionen grundsätzlich als „Siegespreis“ aufgefaßt. (Immerhin muß für L Pl. *vājeṣu* in 3,11,9 die Bedeutung „Wettkämpfe, -rennen“ angenommen werden.) – Die Einstufung des A in den Belegen der Perspektive a (2.1.) als A_{ob-w} wird bestätigt durch das mit *abhí* präfigierte *-tá*-Adjektiv *abhīṣātā* in 5,41,14 (s.u. 4.4.).

4.2. Dativ: Der D der Person nach *san*ⁱ ist nur an fünf selbständigen Stellen belegt, z.B. 7,37,5 *sánitāsi praváto*²⁴⁴ *dāśúṣe cid* „Du gewinnst die schnellen Wege auch für den Frommen“ (vgl. Tichy, l.c.: 307f.); außerdem s. die Stellen unter 3.2.²⁴⁵. Diese

²⁴⁴ Thieme 1995: 1046 „das Vorwärtsstreben“; kritisch dazu Scarlata 1999: 465f.

²⁴⁵ Zu *krátum* in 4,20,3 (≈ 5,31,11) *imám yajñám tvám asmākam indra puró dádhat sanīṣyasi krátum naḥ* „Dieses u n s e r Opfer, Indra, an die Spitze stellend wirst d u für uns Tatkraft gewinnen“ vgl. Rönnow 1932-33: 3,72. – 10,143,3 *nārā dámsiṣṭhāv átraye śúbhrā síṣāsataṃ dhíyaḥ* dürf-

jedenfalls im RV geringe Belegzahl dürfte kaum ausreichen, um in diesem Text für *san*ⁱ in der Kombination mit N – A – D eine weiterentwickelte Bedeutung „jem. etw. verschaffen“ zu postulieren, neben der der Dativ als D_{emp} und damit als Aktant zu betrachten wäre. Demnach sind die Dative als D_{comm} einzustufen.

4.3. Lokativ-Ablativ: Zur Bezeichnung des Spenders einer Gabe konkurrieren Ab und L; der Spender kann als Quelle (Ab) oder Ort des Geschehens (L) kodiert werden. Vgl. die unter 3.3. genannten Ab und die L 7,18,1 *tvé*; 8,25,22 *ukṣanyāyane*; 8,68,17 *indroté, pūtákratau*; 10,62,11 *yásmin* (s.o. 4.1.).

4.4. Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion erscheinen nur mit dem *-tá*-Adjektiv, darunter 5,41,14 *abhíṣātā árṇāḥ* „Die errungenen Fluten“, gleichzeitig der einzige Beleg mit einer LP.

5. Lexikalisierungen

Trotz seiner Häufigkeit zeigt das Desiderativum keine syntaktischen oder semantischen Anzeichen einer Lexikalisierung und kann als zum Paradigma des Grundverbs gehörend verstanden werden (s. z.B. 10,102,12 oben unter 2.2.). Die Belege sind bei den unter 2. genannten Zahlen mit erfaßt.

te zu verstehen sein als: „Ihr kunstfertigsten, prächtigen Männer, wünschet für Atri [den Lohn für] seine Gebete zu gewinnen!“

sarj

Narten 1964: 270ff.; Haudry 1977: 253f., 375f., 406; Joachim 1978: 169f.; García Ramón 1995a: 40; Conti 1996: 332ff.; Kümmel 1996: 129ff.; Werba 1997: 257; Kümmel 2000: 554ff.; Kulikov 2001: 218ff.

1. Bedeutung

„loslassen“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *áčchā* (A); *áti* (A); *ádhi* (L); *ánu* (A, Ø); *antár* (Ø); *abhí* (A, L); *áva* (A, Ab, D, Ø); *á* (A, D, L, Ø); *úd* (Ab, Ø); *úpa* (A, D, L, Ø); *tiráḥ* (A); *nīḥ* (Ø); *pári* (Ø?); *prá* (A, L, Ø); *práti* (Ø); *ví* (Ab, Ø); *sám* (Ø); Ø

2.1. transitive Konstruktion

dreiwertig: $N_{st} - A_{ob-e} - A_{ri/er} (\pm LP) / L_{zi} (\pm LP) / D_{emp} (\pm LP) / Ab_{sep} (+ LP) / LP (\pm Adv)^{246}$: 91 Belege

1,28,9 (L + *á*) *sómam pavitra á sṛja*
„Laß den Soma los auf die Seihe!“

1,32,12 (*áva*) *ávāsṛjaḥ sártave saptá síndhūn*
„Du liebest die sieben Ströme los zum Laufen.“

2,1,16 (D + *úpa*) *yé stotṛbhyo góagrām ásvapeśasam ágne rātīm upasṛjánti sūrāyaḥ*
„Die Lohnherren, die den Sängern, o Agni, eine Gabe mit Kühen an der Spitze und Pferden als Schmuck zukommen lassen.“

weiter u.a.: 5,53,6 (*ví*; $A_{er/ri} + ánu$) *ví parjányam sṛjanti ródasī ánu*; 6,17,6 (*úd* + Ab) *úd ūrvād gá asṛjaḥ*; 7,104,20 (D) *sṛjad aśániṃ yātumádbhyaḥ*; 8,3,10 (A_{ri}) *samudrám ásṛjo mahír apáh*; 8,32,25 (Adv + *áva*) *nyák síndhūmr avāsṛjat*; 10,8,8 (*nīḥ*) *nīḥ sasṛje tritó gāḥ*; 10,98,5 (Ab; A + *abhí*) *sá úttarasmād ádharam samudrám apó ... asṛjad ... abhí*

zweiwertig (nur $N - A_{ob-e}$, 20 Belege) u.a.: 2,11,2 *sṛjó mahīḥ*; 4,17,1 *sṛjáh síndhūn*; 5,52,6 *ṛṣṭír asṛkṣata*; 8,32,23 *sūryo raśmim yáthā sṛja*; 9,100,3 *dhíyam ... sṛjá*

2.2. intransitive/mediopassive Konstruktion (mit regelmäßiger Valenzreduktion und Konstruktionsänderung)

zweiwertig: $N_{st} - A_{ri/er} (\pm LP) / L_{zi} (\pm LP) / D_{emp} / Ab_{sep} (\pm LP) / LP$: 46 Belege

9,62,1 (*tiráḥ* + A; *abhí* + A) *eté asṛgram índavas tiráḥ pavitram āśávaḥ / vísvāny abhí sáubhagā*
„Diese Tropfen sind losgelaufen, die schnellen durch die Seihe, hin zu allen Gütern.“

²⁴⁶ Zu I + *sám* für den 3. Aktanten (1,110,8; 9,6,6) s.u. 4.5.

- 9,63,27 (Ab; *ádhi* + L) *pávamānā divás páry antárikṣād asṛkṣata / pṛthivyā ádhi sánavi*
 „Die sich Reinigenden sind vom Himmel, vom Luftraum losgelaufen auf den Rücken der Erde.“
- weiter u.a.: 8,63,7 (L) *indre ghóṣā ásṛkṣata*; 9,16,5 (*prá* + A) *prá tvā ... índava ... asṛkṣata*; 9,23,1 (*abhí* + A) *sómā asṛgram ... abhí ... kávyā*; 9,46,2 (A) *vāyúm sómā asṛkṣata*; 9,64,4 (*prá*) *ásṛkṣata prá vājinaḥ*; 9,69,1 (*úpa* + L) *úpa sarjy údhani*; 9,109,19 (*tiráḥ* + A; D) *ásarji vājī tiráḥ pavitram indrāya sómah*
- einwertig (nur N, 24 Belege) u.a.: 1,9,4 *ásṛgram ... gírah*; 1,190,2 *yó ... ásarji*; 9,46,1 *ásṛgran ... átyāsaḥ*; 9,62,7 *yās te dhārā ... 'sṛgram*

3. Zirkumstanten

3.1. Akkusativ

er: 4,19,8 *uṣásaḥ śaradaś ca*

3.2. Instrumental

AW-mi: 3,31,11 *arkáih*; 7,36,1 u. 8,43,32 *raśmibhiḥ*; 10,124,7 *áprabhūtī*

AW-EF: 1,51,11 *srótasā*; 9,23,1 *dhārayā*

AW-kaus: 1,174,4 *yudhā*; 1,180,6 *svadhābhiḥ*; 8,3,10 *yéna* [sc. *śávasā*]; 8,7,8 *ójasā*

BU: 9,16,5 *námobhiḥ*

soz: 3,31,11 *jātébhiḥ*, *havyáih*; 5,30,13 *sahásraiḥ*; 5,34,8 *sátvabhiḥ*; 6,32,2 *ḡkvabhiḥ*; 9,71,1 *dákṣinā*; 9,84,3 *góbhiḥ*

ag: 8,63,7 *viśā*; 9,76,1 *sátvabhiḥ*; 10,98,6 *devāpinā*

pro: 2,15,3 *pathibhiḥ*; 4,26,5 u. 9,7,1 *pathā*

3.3. Dativ

comm: 4,53,4 *prajābhyaḥ*; 8,7,8 *sūryāya*; s. auch u. 4.2.3.

fin: 1,19,9 *pūrvápītaye*; 1,32,12 u.ö. *sártave*; 8,7,8 *yātave*; 8,27,11 *bhaktāye*; 9,16,5 *bhārāya*; 9,62,22 *śrávase*

3.4. Lokativ

ru: 8,72,7 *tīrthé ... ádhi*; 10,65,11 *ádhi kṣámi* (?)

geg: 3,32,6 u.ö. *ājáu*; 4,53,3 *sávīmani*; 8,72,7 *svaré*; 9,7,1 *dhárman*; 10,66,8 *vṛtratúrye*

3.5. Adverb

1,79,5 *dhṛṣatā*; 1,130,5 u. 2,15,3 *vṛthā*; 7,81,2 *sácā*; 9,86,2 *pṛthák*

3.6. LP

9,67,15 *pári* (?)²⁴⁷

4. Bemerkungen

4.1. Die Übersetzung „loslassen“ gibt den Bedeutungsumfang des Verbs nur unvollkommen wieder. Wie Kümmel (2000: l.c.) feststellt, ist „impliziert ...“, daß das Ob-

²⁴⁷ S. Hettrich 2002b: § 8.-8.4.

jekt sich danach (schnell) entfernt“. Conti, l.c., weist darauf hin, daß sowohl horizontale Bewegungen mit weiter Ausdehnung als auch kurze und klar begrenzte vertikale bezeichnet sein können. Weiter ist festzuhalten:

- a) *sarj* ist in der Mehrzahl der Fälle dreiwertig, impliziert also auch das Ziel oder die Richtung, in die die Bewegung verläuft und/oder die Quelle, woher sie sich entwickelt. Es ist in diesen Fällen also als translatives Transportverb zu verstehen.
- b) mit dt. „loslassen“ ist die Vorstellung verbunden, daß die folgende Bewegung entweder durch den losgelassenen Patiens selbst oder durch andere, nicht genannte Faktoren kontrolliert wird, jedenfalls nicht durch den Agens. In diesem Sinne kann auch *sarj* verwendet werden; es ist aber nicht darauf festgelegt und kann auch Bewegungen bezeichnen, deren Ziel, Richtung oder Art durch den auslösenden Agens vorgegeben wird. Dann passen, je nach Situation, Übersetzungen wie „werfen, schütten, schleudern, übermitteln“ o.ä.

4.2. Der dritte Aktant (bzw. der zweite der intransitiven Konstruktion) kann durch mehrere Konstituenten realisiert werden (oft Kasus + LP, s.o. 2.1./2.). Der Bezug zwischen solchen Konstituenten kann unterschiedlich eng sein und zwischen attribut-ähnlicher Relation und völliger Selbständigkeit schwanken. – Im Detail sind besonders L, A und D zu betrachten, da sie sich überlappen²⁴⁸.

Für den L_{zi} weist Conti, l.c., darauf hin, daß v.a. vertikale und begrenzte Bewegungen über eine kurze Distanz bezeichnet werden. S. dafür oben (2.1.) 1,28,9 *pavitra ā́*; ähnlich (2.2.) 9,63,27 *pṛthivyā́ ádhi sánavi* oder 9,86,22 *srjāná indo kaláše pavitra ā́* „losgelassen, o Tropfen, in den Krug, auf die Seihe“. Wenn diese Merkmale auch überwiegen, so sind sie doch nicht an allen Stellen klar nachweisbar; vgl. etwa 8,63,7 *yát páñcajanyayā́ viśéndre ghóṣā́ ásṛkṣata* „als von dem Fünfvölkerstamm Rufe zu Indra geschickt wurden“ oder 9,69,1 *vatsó ná mātúr úpa sarjy údhani* „Es [das Lied] wurde losgelassen wie das Kalb zum Euter der Mutter“.

Immerhin handelt es sich durchgehend um konkrete Bewegungen zu einem konkreten und außer in 8,63,7 (s.o. *indre*) unbelebten Ziel hin, das außer in 9,84,3 (*óṣadhīṣu*) immer durch ein Nomen im Singular bezeichnet wird. Insgesamt liegen 17 Belege vor; der L_{zi} ist also auch relativ gesehen deutlich besser belegt als etwa neben *vah* (s.d. 4.1.).

Der $A_{ri/er}$ hat gegenüber dem L_{zi} ein breiteres Anwendungsspektrum (s. auch Conti, l.c.). Es lassen sich unterscheiden:

- a) Ziele einer konkreten, oft vertikalen Bewegung (wie L, aber hier z.T. auch Plural):

9,88,6 *vṛthā́ samudráṁ sindhavo ná nícīḥ sutáso abhi kalásān asṛgran*
 „Die ausgepreßten [Säfte] haben sich nach eigenem Wunsch wie die Flüsse abwärtsgewandt in den Ozean in die Krüge hin ergossen.“

(S. auch 9,66,11 *ácchā́ kósam*; 10,91,5 *óṣadhīr abhi*.)

²⁴⁸ Nur ergänzend sei hingewiesen auf 10,133,2 *tvám sindhūmr ávāsṛjo `dharācaḥ* „Du liebst die Flüsse abwärtsgewandt los“, wo der nur aus der LP *áva* bestehende dritte Aktant rein denotativ durch das prädikative *adharācaḥ* sozusagen verstärkt wird. Vgl. auch *vah*, 4.5.2.

Als Ziele ausgedehnterer, nicht-vertikaler Bewegungen stehen *ródasī-*, *antárikṣa-*, *samudrá-* immer im A.

b) Abstrakta:

10,110,10 *upāvasṛja tmányā samañján devānām pātha ṛtuthā havīmṣi*
 „Entlasse freiwillig, sie salbend, pünktlich die Opferspenden in die
 Obhut der Götter!“ (Gld.)

(S. auch 9,23,1 u. 9,63,25 *abhí vísvāni kāvyā*; 9,87,5 *śrāvāmsi*.)

c) Götter / Menschen:

1,19,9 *abhí tvā pūrvápītaye sṛjāmi somyám mádhu*
 „Zu dir, zum Ersttrunk lasse ich die Somasüßigkeit los.“

(S. auch 3,4,10 *úpa devān*; 9,46,2 *vāyúm*.)

d) Nicht selten kann ein A, der zu A_{er} zu rechnen ist, gleichzeitig auch als – wenn auch vorläufiges – Ziel (A_{ri}) betrachtet werden; z.B. *pavítram* und *rómāṇi* in

1,135,6 *eté vām abhy àsṛkṣata tirāḥ pavítram āśavaḥ / yuvāyávó ’ti rómāṇy*
avyáyā
 „Diese sind zu euch losgelaufen, die schnellen durch die Seihe, euch
 zugewandt über die Schafhaare.“

Solche A werden, im Gegensatz zum reinen A_{er}, auch den Aktanten zugerechnet (s. auch *vah*, 4.4.).

Der A_{ri}, einschließlich dieses letzteren A_{ri/er}, ist neben *sarj* gut belegt; mit 35 Fällen ist er häufiger als der L_{zi}, dominiert aber gegenüber diesem nicht so eindeutig wie bei *vah*.

Der D_{emp} als Bezeichnung des Ziels steht fast ausschließlich bei Personen; s. z.B. 2,1,16 (oben 2.1.), außerdem z.B. 1,13,11 *áva sṛjā ... devébhyo havíḥ*; 1,39,10 *ṛṣidvíṣe ... sṛjata dvíṣam*; 1,71,5 *sṛjád ... didyúm asmai*. Eine Ausnahme bildet das Abstraktum *duchúnā-* in

1,189,5 *mā no agné ’va sṛjo aghāyāviṣyāve ripāve duchúnāyai*
 „Liefere uns nicht, Agni, dem schlimmen, gierigen Betrüger, dem
 Unheil aus!“

Während die soeben genannten D klar als D_{emp} erkennbar sind, ist an anderen Stellen die Abgrenzung vom D_{comm} kaum eindeutig möglich (s. auch Conti, l.c., 332, A. 783 u. 334). Immerhin dürfte an der folgenden Stelle der D kaum mehr als Ziel eines translativen Sachverhalts, sondern vielmehr als D_{comm} zu gelten haben:

8,7,8 *sṛjānti raśmím ójasā pánthām sūryāya yātave*
 „Sie lassen mit Macht der Sonne den Zügel schießen, daß sie ihre
 Bahn laufe.“ (Gld.);

ähnlich 4,53,4 *prāsrāg bāhū ... prajābhyaḥ*. Weniger eindeutig ist jedoch

9,62,21 *ā naḥ sōmam pavitra ā sṛjatā mādhumattamam / devébhyo devāsrúttamam*
 „Laßt unseren Soma auf die Seihe laufen, den süßesten, den Göttern den bei den Göttern berühmtesten!“

Ähnlich schwierig sind *devébhyaḥ* in 1,188,10 und 9,8,5 sowie *indrāya* in 9,109,19. In 9,62,21 liegt mit dem L_{zi} *pavitre* bereits eine Konstituente für die Position des 3. Aktanten vor (ebenso an den anderen genannten Stellen). Es ist kaum eindeutig zu entscheiden, ob dadurch der D_{bet} in die *commodi*-Position „hinausgedrängt“ wird oder parallel zu *pavitre* als 3. Aktant fungiert. Vgl. dazu auch *vah* 4.3. und *sec* 4.4. Wenn man diese doppeldeutigen Dativbelege einbezieht, liegen für potentiellen D_{emp} 20 Belege vor.

Mit dem D_{emp} übelappt sich der A_{ri} , der ja auch Menschen/Götter als 3. Aktanten bezeichnen kann; man vgl. mit den o.g. Dativ-Stellen 2,1,16 oder 1,13,11 als Beispiele für den A_{ri} in gleicher Position 1,19,9 (oben 4.2.2.c) und etwa 6,16,37 *úpa tvā ... sasrjmáhe girah*.

4.3.1. Im Bereich der Zirkumstanten ist ein typisches Beispiel für den D_{fin}

2,12,12 *yāḥ ... avāsṛjat sártave saptá síndhūn*
 „der die sieben Ströme losließ zum Fließen“

Über die Aktantengrenze hinweg treten Berührungen auf zum A_{ri} , der ja auch bei Abstrakta stehen kann; man vgl. 9,46,1 mit D_{fin} *ásṛgran devávītaye* „Sie sind losgelassen worden zur Göttereinladung“ gegenüber dem A_{ri} ²⁴⁹ in

9,71,1 *ā dáksīṇā sṛjyate śuṣmy āśadam*
 „Mit der Dakṣiṇa wird der Drängende losgelassen, um sich hinzusetzen.“

Sobald ein Satz mehrere dieser Konstituenten enthält, die unterschiedliche begriffliche Distanz zum Verb aufweisen, steht die verbnähere Konstituente im A_{ri} , die verbfernere im D_{fin} ; man vgl.

8,27,11 *idā́ hí va úpastutim idā́ vāmāsya bhaktáye (D_{fin}) / úpa vo (A_{ri}) viśvavedaso namasyúr ā́m ásṛkṣy ányām iva*
 „Denn jetzt habe ich ein Loblied auf euch, jetzt um einen Anteil an dem Gut [zu erhalten], an euch, ihr Allwissende, ehrerbietig losgelassen wie eine zweite (Kuh zum Kalb).“ (nach Gld.)

Zuerst muß das Lied die Götter (A_{ri}) erreichen, als Resultat darauf erfolgt dann die Belohnung (D_{fin}). Ähnlich u.a. 1,19,1 (s.o. 4.2.2.c), wo der Soma zuerst den Gott erreichen muß (*abhí tvā*), damit dieser dann trinken kann (*pūrvápītaye*).

4.3.2. Da *sarj* eher den Anfang der Bewegung bezeichnet als die Bewegung selber, gerät der I_{pro} hier fast in die Nähe eines Zielkasus; vgl. mit I_{pro} 4,26,5 *vír ... pathórúṇā*

²⁴⁹ Zu diesem Nebeneinander Sgall 1958: 229f.

mánojavā asarji „Der gedankenschnelle Vogel wurde auf den Pfad losgelassen“ und den kaum zu unterscheidenden A_{ri} in 9,95,2 *háriḥ sṛjānāḥ pathyām ṛtásya* „Der Falbe, auf den Pfad der Wahrheit losgelassen“.

Da aber der I_{pro} sonst klar zu den Zirkumstanten gehört und Gebrauchskonkurrenzen über die Aktant-/Zirkumstantengrenze hinaus nicht selten sind, wird hier davon abgesehen, für I_{pro} neben *sarj* Zugehörigkeit zu Aktanten zu erwägen.

4.3.3. Eine Berührung des L_{geg} ist in 3,32,6 u.ö. *ājáu* mit dem $I_{AW-kaus}$ (1,174,4 *yudhā*) zu erkennen; statt des L_{geg} *sāvīmani* (4,53,3) wäre auch ein D_{fin} und statt des L_{geg} *svaré* (8,72,7) auch ein I_{BU} denkbar.

4.4. Kontextbedingte Ellipse des 2. Aktanten kommt in der dreiwertigen Konstruktion gelegentlich vor, z. B. 5,2,5 *yá im jagrbhūr áva té sṛjantu* „Die ihn ergriffen haben, die sollen [sc. ihn] loslassen“. Die Belege sind unter der in 2.1. angegebenen Anzahl mit enthalten. – Auf den in manchen Fällen schwierigen Versuch, passivische Fälle – darunter die Stellen mit dem *tá*-Adjektiv – von intransitiven zu differenzieren, wurde verzichtet; beide sind unter 2.2. zusammengefaßt. (Zum Bedeutungsspielraum der passivischen Formen vgl. auch Kulikov, l.c.). In seltenen Fällen erscheint ein transitives Medium (s.o. 2.1. 10,8,8; 5,52,6).

4.5. Eine zumindest begonnene Lexikalisierung zeigt *sám-sarj* + I in der ornativen Bedeutung „versehen, ausstatten mit“ mit Konstruktionsmuster $N_{st} - A_{ob-w} - I_{üb}$, z.B. in folgenden Fällen:

- 1,23,23 *tám mā sám sṛja várcasā*
 „Statte mich mit Ansehen aus!“
- 2,15,4 *sám góbhīr ásvair asṛjad ráthebhiḥ*
 „Er stattete [ihn] mit Kühen, Pferden, Wagen aus“,
- weiter u.a.: 1,23,24 *sám māgne várcasā sṛja sám prajāyā sám āyusā*; 1,33,13
sám vájreṇāsṛjad vṛtrám indrah; 3,16,6 *sám rāyā ... sṛja*. (Zusammen 17 Belege einschl. Grenzfälle.)

Diese Sonderverwendung dürfte sich aus der Grundbedeutung „jem. zusammenbringen /-lassen mit“ entwickelt haben²⁵⁰, die etwa bei *sam-nay*ⁱ + I belegt ist und intransitive Gegenstücke etwa bei *sám-¹naś* + I oder *sac* + I hat. In manchen Fällen ist diese Ausgangsbedeutung noch nachzuweisen:

- 1,110,8 *sám vatsénāsṛjatā mātāram púnah*
 „Mit dem Kalb liebet ihr die Mutterkuh wieder zusammen.“
- 9,6,6 *tám góbhīr vṛṣaṇam rásam mādāya devāvītaye / sutám bhārāya sám sṛja*
 „Laß diesen Bullen mit den Kühen zusammen, den Saft, für den Rausch, für die Götterladung, den Gepreßten für die Darbringung!“

²⁵⁰ Gegen den Versuch Haudrys (l.c.: 375f.), hier einen Fall seines „modèle 1“ zu sehen, spricht ebenso wie bei *sam-nay*ⁱ (s.d. Anm. 2 u. 4.2.1./2.) die Bindung dieser Konstruktion an die Komposition mit *sám*.

Als Übergangsfälle können betrachtet werden:

10,54,6 *yó ádadhaj jyótiṣi jyótir antár yó ásjan mádhunā sám mádhūni*
 „Der das Licht in das Licht schaffte, der die Süßigkeit mit der
 Süßigkeit zusammenließ“

10,85,22 *sám jāyām pátyā sṛja*
 „Laß die Gattin mit dem Gatten zusammen!“

sah

Narten 1964: 264ff.; Gotō 1987: 325f.; Krisch 1996: 78f.; Werba 1997: 252f.; Kümmel 2000: 563ff.; Heenen 2006: 246f.

1. Bedeutung

„überwältigen, siegreich sein“

2. Konstruktionsmuster

LPs (mit A): *abhí, prá, Ø*

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 58 Belege, dazu 1 mit G_p²⁵¹

3,29,9 (A) *yéna devāso áсахanta dásyūn*
 „[Agni,] durch den die Götter die Dasyus überwältigten“

weiter u.a.: 5,30,6 (A + *prá*) *áhim ... prá ... sakṣad indrah;* 5,23,1 (A + *abhí*)
yás carṣaṇír abhy ... sāsáhat; 5,33,2 (*abhí, prá* + A) *abhí prá ... sakṣi*
jánān; 7,92,4 (A) *sāsahvámso ... amitrān;* 9,20,1 (*abhí* + A) *sāhvān*
 ... *abhí spṛdhaḥ*

einwertig (nur N, 10 Belege) u.a.: 1,152,7; 3,37,7; 5,25,6; 7,56,23

3. Zirkumstanten**3.1. Akkusativ**

er: 7,90,6 *viśvam āyuh*

3.2. Instrumental

mi – kaus: 8,40,1 *yéna* [sc. *rāyā*]; 10,43,6 *sómaiḥ*

kaus: 6,14,3 *vratáḥ*

kaus – AW: 7,12,2 *mahnā*; 6,66,9 *sáhasā*

AW: 5,30,6 *māyābhiḥ*; 8,19,20 *yéna* [sc. *mánasā*]

BU: 5,25,6 *yudhá*

BU – soz: 7,90,6 *vīráḥ*; 7,92,4 *nṛbhiḥ*

soz: 1,100,5 *sūnúbhiḥ*; 7,56,23 *marúdbhiḥ*; 8,96,15 *bṛhaspátinā yujā*

ag: 9,91,5 *vanúṣā*

3.3. Dativ

comm: 9,94,5 *túbhyam*

3.4. Lokativ

ru: 8,19,15 *sádane*; 10,84,3 *asmé*

geg: 1,91,21 *yutsú*; 1,100,5 *nṛṣāhye*; 3,37,7 *pṛtanājye, abhimātiṣu*;
 6,33,1 *samātsu*; 7,56,23 *pṛtanāsu*

3.5. LP

9,110,1 *pári*

²⁵¹ 8,46,16 *várpasaḥ*

4. Bemerkungen

4.1. Perspektiven. Feminine Abstrakta als Objekt können bei negativer Konnotation metonymisch für Personen stehen (Wackernagel-Debrunner 1954: 22f.), ohne daß im Einzelfall immer eine sichere Entscheidung zwischen wörtlichem und metonymischem Gebrauch möglich wäre. Neben *sah* ist dies v.a. relevant für *pṛtanā-* „Kampf“ bzw. metonymisch „Feind“. Grundsätzlich kann also z.B. 3,24,1 *sáhasva pṛtanāḥ* verstanden werden als „Überwältige die Feinde“ oder als „Gewinne die Kämpfe“. Wenn man sich für die zweite Alternative entscheidet, ist eine zusätzliche Perspektive für zweiwertiges *sah* anzusetzen (s. dazu bei *jay* und *san*¹), da an anderen Stellen der Begriff für „Kampf“ o.ä. neben einem schon vorhandenen A als L (2,23,11 *pṛtanāsu*; 6,33,1 *samātsu* u.ä.; vgl. auch *pṛtanāsu* neben einwertig gebrauchtem *sah* in 1,152,7) oder (seltener) als I (*yudhā* in 5,25,6; 7,92,4 und 8,16,10) erscheint. Eine eindeutige Entscheidung erscheint kaum möglich, aber von der Annahme einer zweiten Perspektive wird hier bei *sah* abgesehen, da sichere Fälle, d.h. solche, in denen eine metonymische Bezeichnung feindlicher Personen ausgeschlossen ist, gerade bei *sah* zu fehlen scheinen. So folgt z.B. der oben zitierten Stelle 3,24,1 im Text *abhīmātīr apāsyā* „Triebe die Nachsteller weg!“ mit dem metonymisch gebrauchten Abstraktum *abhīmāti-*. So liegt es nahe, *pṛtanāḥ* in dem vorhergehenden Satz ebenfalls metonymisch als Bezeichnung von Personen zu verstehen. – Von *abhīmāti* ist ein ähnliches Nebeneinander von A und LPl. belegt wie von *pṛtanā-* (s.o.): 3,37,7 *indra sākṣvābhīmātiṣu* „Indra, sei siegreich bei den Nachstellungen“ neben 3,62,15 *abhīmātīḥ sáhamānaḥ* „die Nachsteller bezwingend“ und der soeben zitierten Stelle 3,24,1. – Auch *abhi-yúj* in 3,11,6 kann metonymisch zu verstehen sein: *sāhvān vísvā abhiyújaḥ* „Alle Angriffe/Angreifer bezwingend“ (für wörtliche Bedeutung allerdings Scarlata 1999: 422f.).

4.2. Kasus. Unter den Zirkumstanten konkurrieren L_{geg} und I_{BU}; vgl. 1,91,21 *yutsú* vs. 5,25,6 u.ö. *yudhā*. Der L überwiegt bei weitem.

4.3. Valenzreduktion. Intr.-pass. Belege mit Valenzreduktion des vb. fin. gibt es nicht. Die vorherrschenden medialen Formen haben keinen Einfluß auf die Konstruktion. Ein passivisches *-ta*-Adjektiv ist in *áṣālha-* „unüberwindlich“ verbaut. Der I *vanúṣā* in 9,91,5 und der D_{comm} *tubhyam* in 9,94,5 repräsentieren die Agens-Rolle neben den passivischen Verbaladjektiven *duḥśáha-* und *suśáha-*.

5. Lexikalisierungen, valenzerweiternde Derivationen

nicht belegt.

sec

Narten 1964: 267; Haudry 1977: 240, 395, 401; Joachim 1978: 166f.; Gotō 1987: 327; Conti 1996: 328ff.; Kümmel 1996: 121ff.; Werba 1997: 254; Kümmel 2000: 570f.; Kulikov 2000a: 202f.; 2001: 213f.; García Ramón 2006: § 7.

1. Bedeutung

(47) „gießen, begießen“

(48) „(ein Gefäß) ausgießen“

2. Konstruktionsmuster**2.1.1. Bedeutung 1, Perspektive a: translativ**

LPs: \acute{a} (D, L, Ø); *úd* (L, Ø); *ní* (L, Ø); *pārā* (Ø); *pári* (D, L, Ø); *sám* (Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp} (± LP) / L_{zi} (± LP) / Ab_{sep} / LP: 43 Belege

8,24,13 (\acute{a} + D) *éndum índrāya siñcata*
„Gießt dem Indra den Saft hin!“

weiter u.a.: 1,117,6 (Ab, D) *śaphād ... jánāya śatām kumbhām*²⁵² *asiñcatam*;
3,47,1 (\acute{a} + L) *ā siñcasva jaṭhāre ... ūrmim*; 9,17,4 (*pári* + L) *pavitre pári śicyate*; 9,107, 1 (*pári*, Ab) *pārītó siñcatā sutām*;
9,81,3 (*pārā*) *mā no gáyam ... pārā sicaḥ* 10,17,13 (*sám*)
bḥhaspātiḥ sám tám siñcatu

zweiwertig (nur N-A; 8 Belege), u.a.: 10,61,2 *kṣódo na réta itáūti siñcat*;
8,24,16 (Gp statt A) *siñcá ... ándhasaḥ*; 10,64,14 *rétāmsi ... siñcataḥ*

2.1.2. Bedeutung 1, Perspektive b: ornativ

LP: *úpa* (A); *pári* (A); Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – I_{üb}: 4 Belege

4,57,5 (A + *úpa*) *ténemām úpa siñcatam*
„Mit dieser [sc. Milch] begießt diese [sc. Erde]!“

weiter nur: 1,30,1 (A) *mámhiṣṭham siñca indubhiḥ*; 4,43,6 (A) *sindhur ... rasáyā siñcad ásvān*; 9,65,6 (pass.) *adbhiḥ pariśicyáse*;

zweiwertig (nur N – A (+ LP)) nur: 9,71,4 *pári dyukśám ... mádhvaḥ siñcanti*;
9,108,7 *pári siñcatāśvaṃ ná*

²⁵² Hier dürfte *kumbhá-* nicht das ausgegossene Gefäß bezeichnen (dafür steht *śaphá-*), sondern eine Maßeinheit.

2.2. Bedeutung 2LP: *ní* (Ø)drei- bzw. zweiwertig: N – A_{ob} – ggf. LP: 10 Belege3,32,15 *sékteva kósam sisice píbadhyai*

„Wie ein Ausgießer habe ich den Behälter zum Trinken ausgegossen“.

weiter u.a.: 1,85,11 *asiñcann útsam*; 8,72,10 *siñcánti ... avatám*; 10,29,7 *asicann ámatram*; 5,83,8 *kósam ... ní šiñca***2.3. einwertig: 4 Belege**1,121,6 *juhúbhiḥ siñcatír iva*

„wie die mit Löffeln ausgießenden [Frauen]“

weiter: 1,121,6; 10,184,1

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**mi: 1,121,6 *sruvéṇa*; 10,21,3 *juhúbhiḥ*mi – handh: 1,130,2 *kósena*; 2,14,1 *ámatrebhiḥ*; 10,102,11 *kúcakreṇa*BU: 8,9,4 *stómena*BU – AW: 8,72,20 *námasā*EF: 10,96,1 *háribhiḥ*ag: 9,78,2 *nṛbhiḥ*; 10,64,14 *pitṛbhiḥ* (?)**3.2. Dativ**comm: 1,85,11 *gótamāya*; 9,27,2 u.ö. *indrāya*; 10,29,7 *ā ... asmai*fin: 4,49,2 *mádāya, pītāye*; 9,11,8 u.ö. *pātave*; 10,17,13 *rādhase***3.3. Lokativ**ru: 3,48,2 *dáme*; 6,68,11 *asmé*geg: 3,48,2 *ágre*; 8,72,11 *visárjane***3.4. Adverb**2,24,4 *sākám, bahú*; 9,81,3 *āré asmát*; 10,61,7 *kṣmayā***3.5. Infinitiv**3,32,15 *píbadhyai***3.6. LP**4,35,9 u.ö. *pári***4. Bemerkungen**

4.1. Als einwertig werden unter 2.3. Belege geführt, die wegen fehlender Aktanten nicht mit hinreichender Sicherheit einer der zuvor dokumentierten Bedeutungen bzw. Perspektiven zugeordnet werden können.

4.2. Der grammatische Status der LP *pári* ist schwierig zu ermitteln. In 9,17,4 *pavítre pári śicyate* „Er wird auf die Seihe ausgegossen“ wird durch *pári* die kreisförmige Bewegung der Flüssigkeit durch das Seih Tuch genau bezeichnet bzw. in 5,51,4 *ámatre pári śicyate* „Er wird in die Trinkschale eingeschenkt“ die rings umfassende Benetzung des Gefäßes (vgl. Hettrich: 2002b: §§ 2.1., 5.1.). An derartigen Stellen

drückt der L das Ziel des SV aus, und es ist kaum sicher zu sagen, ob die modifizierende LP *pári* an der Bezeichnung der Richtung beteiligt ist oder lediglich die Art und Weise der Bewegung näher kennzeichnet. Jedenfalls ist die Wahrscheinlichkeit, daß *pári* zumindest auch als Bezeichnung der Richtung gewertet werden darf, größer, wenn kein BN steht, das seinerseits die Richtung bezeichnen könnte, und *pári* allein die fragliche syntaktische Konstituente bildet; z.B. 9,62,13 *eṣá syá pári śicyate* „Dieser wird herumgegossen.“

Wegen dieser grammatischen Mehrdeutigkeit ist *pári* sowohl bei den Aktanten in 2. als auch bei den Zirkumstanten unter 3. genannt. Wenn man sich für die Einordnung als Zirkumstant entscheidet, reduziert sich die Anzahl der dreiwertigen Belege unter 2. entsprechend.

Bei anderen LPs stellt sich das Problem nicht in dieser Schärfe, da die ihnen immanente Zielkomponente deutlicher ist: so unterstützt etwa in 8,24,13 (s.o. 2.1.1.) die LP *á* die entsprechende Komponente des Dativs; noch klarer sind Belege von LPs ohne BN, z.B. *ní* in 5,83,6 (*apó niṣiñcán* „Wasser herabgießend“), wo die LP allein die Richtung bezeichnet und deshalb eindeutig als Aktant zu gelten hat.

4.3. Ein sicherer Beleg für den A als Bezeichnung des Ziels findet sich neben *sec* nicht. An der folgenden Stelle, die von Conti (l.c.: 330) zurückhaltend diskutiert wird, dürfte *samudrám* zum Prädikat des *yád*-Satzes gehören:

5,85,6 *ékam yád udnā ná pṛṇánty énīr āsiñcántīr avánayaḥ samudrám*
 „daß die eilenden Flüsse mit ihrem Wasser, [obwohl sie es]
 hineingießen, den einen Ozean nicht füllen“.

4.4. Zur Bezeichnung des Ziels bleiben dann grundsätzlich – abgesehen von LPs allein – D_{bet} und L_{zi} übrig. Ob ein D_{bet} als D_{emp} – d.h. als 3. Aktant – oder als D_{comm} zu betrachten ist, ist – wie Conti (l.c.: 331) zu recht betont – schwierig festzustellen; es hängt davon ab, ob der D als Ziel eines translativen SV zu gelten hat. Hierzu ist zu beachten, daß im vedischen Indien das Opfer als Gastmahl für die Götter gilt. Somit liegt bei einer Aufforderung wie in 8,24,13 (s.o. 2.1.1.) die Annahme am nächsten, daß der Soma Indra unmittelbar angeboten werden (*indrāya* ist also D_{emp}) und nicht zu seinen Gunsten (D_{comm}) irgendwoanders hingegossen werden soll. (Ebenso 3,48,2 *te*; 8,32,24 *vīrāya*; 9,11,8 *indrāya* u.a.m.)

Anders ist der D zu beurteilen, wenn der Satz gleichzeitig einen L_{zi} enthält, z.B.

9,63,10 *páritó vāyáve sutám gīra indrāya matsarám / ávyo vāreṣu siñcata*
 „Gießet von da aus für Vāyu den Ausgepreßten, die Lieder, für Indra den berausenden auf die Schafwolle!“

Hier ist der L *vāreṣu* als primäres Ziel klar erkennbar. Dieser nimmt somit die Rolle des 3. Aktanten im translativen Syntagma ein und drängt die D_{bet} *vāyáve* und *indrāya* gewissermaßen nach außen in die Funktion des D_{comm} unter die Zirkumstanten. (Ebenso 9,27,2 *indrāya vāyáve ... pári śicyate / pavítre*; 9,63,19 *pári ... vāreṣu siñcata / indrāya mádhumattamam*)

Ebenfalls als D_{comm} zu betrachten ist der D_{bet} neben *sec* in Bedeutung 2; man vgl.

1,85,11 *ásiñcann útsaṃ gótamāya tṛṣṇāje*
 „Sie gossen den Quell aus für den durstigen Gotama.“

Da das Leeren eines Behälters nicht als translativer Vorgang verstanden werden kann, bleibt für den D_{bet} nur die Einordnung als D_{comm} .

4.5. Die Gefäßbezeichnung *ámatra-* steht in 2,14,1 im I (*ámatrebhiḥ siñcatā mádyam ándhaḥ* „Gießt das berauschende Gewächs mit Bechern ein!“), in 5,51,4 im L (*sómaś ... ámatre pári śicyate* „Soma wird in den Becher gegossen“). Daraus ist nicht auf semantische Überlappung beider Kasus zu schließen; an der ersten Stelle wird das Gefäß als Mittel zum Schöpfen benannt, an der zweiten als Becher, in den der Soma eingefüllt wird.

Konkurrenz besteht allerdings zwischen I_{ag} in 9,78,2 *pári śicyase nṛbhiḥ* „Du wirst von den Männern eingegossen“ und L_{ru} in 6,68,11 *ándhaḥ páriṣiktam asmé* „das Gewächs wurde bei uns eingegossen“, wo der Agens grammatisch unterschiedlich codiert wird.

4.6. Passivische Sätze mit entsprechenden Valenzänderungen und Reduktionen, auch passivische Syntagmen mit dem *-tá-*Adjektiv als Kern, sind bei *sec* vergleichsweise häufig. Sie sind hier nicht getrennt aufgeführt und bei den Zahlen für die jeweilige Basis-Konstruktion unter 2. mit erfaßt. Dies gilt auch für das einmal belegte intransitive *secate* in 10,96,1; weiterhin auch für die seltenen Fälle, bei denen Ellipse eines A_{ob} anzunehmen ist. Auch finden sich einige mediale Belege ohne Einfluß der Diathese auf die transitive Konstruktion (1,30,1 *siñce*; 3,47,1 *siñcasva*; 10,101,5 *siñcāmahai*). Andererseits kann das aktivische Partizip *siñcant-* intransitiv sein (Kulikov 2000a: 202f.). Zu den verschiedenen Stammbildungen allgemein vgl. Gotō, l.c., und Kümmel 2000: l.c.

star

Narten 1964: 278ff.; Strunk 1964: 93ff.; Strunk 1967: 53, 111ff.; Narten 1968: 132ff.; Haudry 1977: 164f., 248ff.; Joachim 1978: 172; Oberlies 1992 [1994]: 121; Gotō 1997a: 1038ff.; Werba 1997: 260; Kümmel 2000: 576f.

1. Bedeutung

„niederstrecken“

2. Konstruktionsmuster und Bemerkungen

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-e}: 5 Belege

10,111,6 *vájreṇa hí vṛtrahá vṛtrám ástaḥ;*

1,129,4 *nahí tvā śátru stárate strṇóṣi yám;*

8,66,10 (pass.) *kád u vṛtraghnó ástrtam;*

8,75,7 *kám ... senáyā ... pañim góṣu starāmahe*

dreiwertig (translativ) mit D_{emp} oder *ní* als 3. Aktant:

2,11,20 *ny árbudaṃ ... astaḥ;* ähnlich 7,18,11;

weiter: 8,3,2 *mā na star abhímātaye*

3. Zirkumstanten:**3.1. Instrumental**

mi: 10,111,6 *vájreṇa;*

mi – soz: 8,75,7 *senáyā;*

3.2. Lokativ

ru: 8,75,7 *góṣu;* in 8,3,2 *abhímātaye* auch als D_{comm} möglich;

G_{poss} als ag 8,66,10 *vṛtraghnáh;*

3.3. Adverb

8,3,2 *śravasyā*

***star*ⁱ**

Narten 1964: 281; Strunk 1964: 93ff.; Strunk 1967: 53, 111ff.; Narten 1967: 57ff.; 1968: 132ff.; Haudry 1977: 164f., 248ff.; Joachim 1978: 172; Oberlies 1992 [1994]: 121; Kümmel 1996: 136; Gotō 1997a: 1041ff.; Werba 1997: 327; Kümmel 2000: 577f.; Kulikov 2001: 225ff.

1. Bedeutung

„ausbreiten, (be)streuen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive a (translativ)**

LPs: *úpa* (D); *prá* (D); *ví* (Ø); Ø

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-e} – D_{emp} (± LP) / L_{zi} / LP (*ví*): 10 Belege

1,162,16 (D + *úpa*) *yád ásvāya vāsa upastrñānti*
„Welche Bekleidung sie dem Pferd unterlegen“

weiter u.a.: 6,67,2 (D + *prá*, pass.) *iyám mād vām prá strñīte manīṣā*; 3,9,9 (nur D) *ástrñan barhír asmai*; 2,3,4 (L_{zi}, pass.) [*barhíḥ*] *stīrñám ... védy asyám*; 7,17,1 (*ví*, pass.) *barhír urviyá ví strñītām*

zweiwertig (nur N – A, 14 Belege) u.a.: 1,13,5 *strñīta barhíḥ*; 8,41,8 *sá māyā ... astrñāt*; 8,63,7 *ástrñād ... vipò 'ryáḥ*

2.2. Perspektive b (ornativ)

LP: *úpa* (A)

dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (+ LP) – I_{üb}

nur 8,73,3 *úpa strñītām átraye hiména gharmám ásvinā*
„Ihr bestreut für Atri mit Schnee den Kessel, o Ásvin“

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

kaus – AW: 1,188,4 (≈ 9,5,4) *ójasā*

mi – AW: 6,44,6 u. 8,63,7 *barhāṇā*; 8,41,8 *arcínā padā*

3.2. Dativ

comm: 8,73,3 *átraye*

fin.: 2,3,4 *rāyé*; 5,26,8 *āsáde*; 7,43,2 *adhvarāya*

3.3. Ablativ

sep.: 6,67,2 *mát*

3.4. Lokativ

ru: 5,18,4 *svārñare*

geg: 1,142,5 *yajñé*

3.5. Adverb

1,13,5 u.ö. *ānuṣák*; 7,17,1 *urviyá*; 7,43,2 *sādhú*

4. Bemerkungen

4.1. Der unter 2.2. angeführte Beleg ist der einzige für Perspektive b im RV. Allerdings nennen Gotō (l.c.: 1041, A. 239), Haudry (l.c.: 248) und Kulikov (l.c.: 226) weitere Belege aus der vedischen Prosa und dem Epos.

4.2. Die Ls in 2,3,4 [*barhīḥ*] *stīrṇám ... védy asyám* „das Barhis, auf diese Veda ausgebreitet“ und in 3,1,7 *stīrṇā ... ghṛtásya yónau sraváthe mádhūnām* „ausgebreitet in den Schoß des Ghṛta, in den Strom des Süßen“ werden nicht als L_{ru}, sondern als L_{zi} eingestuft, da für die Zuordnung zu den L-Funktionen nicht die Bedeutung des *ná*-Adjektivs, sondern der Wurzel zugrundegelegt wird (s. auch allg. C.a.III.1.6.3.).

4.3. Bei den Dativbelegen der Perspektive a liegt nicht immer die idealtypische Ausprägung des D_{emp} vor. Relativ deutlich ist diese immerhin an der auszitierten Stelle 1,162,16 (s.o. 2.1.); in Fällen wie 6,67,2 und 3,3,9 (s. ebenfalls 2.1.) ist D_{emp} zwar noch plausibel, aber D_{comm} kaum völlig auszuschließen (~ ‚Das Gedicht wird für euch ausgebreitet‘ bzw. ‚Sie breiten das Barhis für euch, zu euren Gunsten, aus‘).

4.4. Anstelle eines 3. Aktanten kann auch ein Prädikativum appositiv dem 2. Aktanten zugeordnet werden, so in

1,188,4 (~ 9,5,4) *prācīnam barhír ójasā sahásravīram astṛṇan*
 „Nach Osten gerichtet haben sie das Barhis, das tausend Männer faßt,
 nach Kräften ausgebreitet.“ (nach Gld.)

Vgl. auch *vah*, 4.5.2.

4.5. Mediopassive Belege mit entsprechenden Valenz- und Konstruktionsänderungen sind relativ gesehen gut bezeugt. Sie sind unter den Zahlen der zugrundeliegenden Konstruktionen in 2.1. mit erfaßt.

stav

Gaedicke 1880: 241; Narten 1964: 276ff.; 1969a: passim; Oettinger 1976: passim; Haudry 1977: 340; Joachim 1978: 170f.; Schlerath 1985: passim; Gotō 1987: 331f.; Kümmel 1996: 131ff.; Gotō 1997b: 180ff.; Werba 1997: 259f.; Kümmel 2000: 578ff.; Kulikov 2001: 222ff.

1. Bedeutung

„preisen“

2. Konstruktionsmuster**2.1. Perspektive b: ornativ**

LPs: *ánu* (A, 1x), *abhí* (A), *úpa* (A), *prá* (A, Ø), Ø

2.1.1. dreiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP) – I_{üb}: 7 Belege + 8 pass. Belege

5,41,10 (A) *vṛṣṇo astoṣi bhūmyásya gárbbham tritó nápātam apám suvṛkti*
 „Des irdischen Stieres Sproß habe ich gepriesen, als Trita den Apām
 Napāt mit einem Lied.“

8,16,1 (*prá*, A) *prá samrājāṃ carṣaṇīnām indram stotā návyam gīrbhiḥ*
 „Den Oberkönig der Menschen, den Indra preist erneut mit Liedern!“

weiter u.a.: 6,21,2 (A) *tám u stuṣa indram ... gīrbhiḥ*; 7,2,2 (A, *úpa*) *mahimānam*
 ... *úpa stoṣāma ... yajñáih*

2.1.2.1. zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 80 Belege + 41 pass. Belege

2,8,1 (A, *úpa*) *yógām agnér úpa stuhi*
 „Preise die Gespanne des Agni!“

3,53,12 (A) *yá imé ródasī ubhé ahám indram átuṣṭavam*
 „Der i c h diese beiden Welten, den Indra gepriesen habe“

weiter u.a.: 1,12,7 (A, *úpa*) *agním úpa stuhi*; 1,54,2 (A, *abhí*) *indram ... abhí ṣṭuhi*

2.1.2.2. zweiwertig: N_{st} – LP (nur *prá*): 4 Belege + 1 pass. Beleg

10,105,6 *prāstaud ṛṣvájā ṛṣvébhiḥ*
 „Der emporragend Kräftige stimmte mit den Emporragenden den
 Preisgesang an.“

außerdem: 6,20,10 *prá pūrāva stavante*; 8,35,11 *prá ṣṭutam*; 8,81,5 *prá stoṣat*;
 10,67,3 *prāstaut*

2.1.2.3. zweiwertig: N_{st} – I_{üb}: allenfalls folgender Beleg

9,53,2 *ayá nijaghnír ójasā rathasaṅgé dháne hité / stávā ábibhyuṣā hṛdā*
 „mit diesem [sc. Lied?] will ich kraftvoll zuschlagend im Wagenwett-
 kampf bei ausgesetztem Preis mit furchtlosem Herzen preisen.“

2.2. Perspektive a: translativzweiwertig: N_{st} – A_{ob-e/inh}: 2 Belege + 2(3) pass. Belege8,96,12 *stuhí suṣṭutīm námasā vivāsa*
„Trage das Preislied vor, bitte [ihn] unter Verehrung her!“**2.3.** Perspektive unklareinwertig bzw. Akk. ellipt. fehlend: N_{st}: 7 Belege8,1,30 *stuhí stuhíd*
„Preise, preise doch!“weiter u.a.: 5,53,3 *ṣṭuhi*; 6,23,5 *stumási***3. Zirkumstanten****3.1.** Akkusativer: 5,73,4 *ánu vísvā*; 9,97,5 *ánu dhāma***3.2.** Instrumentalkaus: 1,154,2 *vīryèṇa*kaus > AW: 4,22,7 *ávobhiḥ*AW: 1,107,2 *sāmabhiḥ*; 1,159,1 *yajñáiḥ* (ebenso 6,20,10; 7,2,2); 8,95,7
sāmnā; 9,53,2 *ójasā, hṛdā*soz: 1,169,8 *deváiḥ*; 8,7,32 *sahá ... marúdbhiḥ*; 10,105,6 *ṛṣvébhiḥ*;
10,115,7 *sahá sūrībhiḥ*BU: 1,89,8 *sthiráir ángais ... tanúbhiḥ*; 9,53,2 *ábibhyuṣā hṛdā*; 9,77,4
*mānasā*ag: 1,77,5 *gótamebhiḥ*; 6,26,7 *tváyā*; 7,39,7 *vásiṣṭhaiḥ*; 9,3,6 *vīpraiḥ*
u.a.**3.3.** Dativcomm: 8,46,17 *mīlhūṣe*; 10,65,4 *mānuṣāya*fin: 2,31,5 *upastīre*; 6,48,14 *ādīse*; 8,8,16 *sumnāya*; 8,21,9 *ūtāye*;
10,77,1 *arháse, śobháse***3.4.** Ablativdist: 3,32,14 *purá áhnaḥ*sep: 5,36,3 *ráthād ádhi***3.5.** Lokativru: 6,12,4 *dāme* (auch 7,12,2); 6,23,10 *bharádvājeṣu*; 6,59,4 *sutéṣu*;
8,1,1 *sácā suté*; 10,22,2 *asmé*geg: 1,136,1 *yajñé-yajñe*; 1,159,1 *vidátheṣu*; 1,178,4 *samaryé, vívāci*;
5,53,16 *yāmani*; 9,53,2 *rathamgé, dháne hité***3.6.** Adverb1,46,1 *bṛhát*; 1,77,5 *evá*; 4,22,7 *átra*; 5,18,1 *prātár*; 8,3,8
pūrváthā; 8,24,22 *vyaśvavát***3.7.** Infinitiv8,39,1 *yajádhyai*

4. Bemerkungen

4.1. Zu der Bewertung des LP *prá* als Aktant in 2.1.2.2. s.o. B. b. III./IV. In der Übersetzung ist das kaum sinnvoll wiederzugeben.

4.2. Die translative Perspektive a ist gegenüber der ornativen nur rudimentär vorhanden. In voller, dreiwertiger Ausprägung ist sie überhaupt nicht belegt, und neben 8,96,12 (s.o. 2.2.) ist die einzige weitere Stelle 8,3,14 (*kád u stuvántaḥ*). Immerhin können noch drei passivische Belege genannt werden, die auf die zweiwertige Ausgangskonstruktion im Aktiv bezogen werden müssen: 1,62,7 *stávamānebhīr arkáih* „durch vorgetragene Preislieder“; 6,50,14 *stutá mántrāḥ* „die vorgetragenen Sprüche“; 8,52,9 (= Vāl. 4) *ástāvi mánma pūrvyám* „Das erste Gedicht wurde vorgetragen“. Eine Vermischung beider Perspektiven dürfte vorliegen in 8,74,1 mit dem I *mánmabhiḥ* neben dem A *vacaḥ*²⁵³: *agnīm vo dūryam vaca stuṣé śūsāsya mánmabhiḥ* „Den Agni, euren Hausgenossen, will ich mit Rede, mit Gedanken des Eifers preisen“ (Gld.).

4.3. Kasuskonkurrenzen gibt es in Perspektive a zwischen dem I_{AW} (1,159,1 u.a. *yajñáih*) und dem L_{geg} (1,136,1 *yajñé-yajñe*) sowie zwischen I_{ag} (1,77,5 *gótamebhiḥ* u.a.) und L_{ru} von Personenbezeichnungen (5,33,1 *jáne*; 6,23,10 *bharádvājeṣu*; 10,22,2 *asmé*). Eine Konkurrenz kann auch über die Perspektivengrenze hinweg zwischen I_{üb} (2.1.1./2.1.2.3.) und A_{ob-e/inh} (2.2.) gesehen werden.

4.4. Intr.-pass. Belege mit und ohne Bezeichnung des Agens sind mit finiten Formen und v.a. Verbaladjektiven zahlreich. Für Perspektive a s.o. 4.2.; für Perspektive b vgl. u.a. 9,3,6 *eṣá viprair abhiṣṭuto 'pó devó ví gāhate* „Dieser Gott, von den Sehern gepriesen, taucht völlig in die Wasser ein.“ Daneben gibt es aber auch mediale Belege in der transitiven Grundkonstruktion, z.B. 1,122,1 *astoṣi*; 3,32,14 *stavai*; 5,58,1 u.ö. *stuṣé*; 8,22,6 *stuvīmahi*.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

nicht belegt.

²⁵³ An Stellen, wo die Form *vacaḥ* sicher als Instr. zu werten ist, hat sie ein formal klares Adjektiv neben sich, z.B. 2,31,5 *návyasā vacaḥ*.

stobh

Jamison 1983: 119; Gotō 1987: 332f.; Werba 1997: 260

1. Bedeutung

(49) „jauchzen, erschallen“

2. Konstruktionsmuster**2.1.** zweiwertig: ST_{prim} – betr. Begr._{sek}**2.1.1.** N_{st} – A_{ri} (+ LP)

5,84,2 *stómāsas tvā vicāriṇi prāti śtobhanty aktúbhiḥ*
 „Die Preislieder erschallen zu dir hin, getrennt Wandelnde, in den
 Nächten.“

2.1.2. N_{st} – A_{er} (+ LP)

8,92,19 *indrāya mádvane sutám pári śtobhantu no girāḥ*
 „Für den rauschliebenden Indra sollen unsere Lieder um den Saft
 herum erschallen.“

2.1.3. N_{st} – D_{emp} (+ LP)

1,168,8 *prāri śtobhanti síndhavaḥ pavibhyaḥ*
 „Die Ströme jauchzen ihren Radschienen entgegen“ (Gld.)

2.1.4. N_{st} – LP

1,88,6 *eṣá syá vo maruto 'nubhartrí prāti śtobhati vāgháto ná vāñī*
 „Diese eure Stimme, ihr Marut, hallt nachtönend wider wie die des
 Sängers.“ (Gld.)

2.2. einwertig: N_{st}

1,80,9 *pári śtobhata vimśatīḥ*
 „Jubilert in der Runde zu zwanzig!“ (Gld.)

3. Lexikalisierungen, valenzverändernde DerivationenKausativum *stobhayati* „läßt jauchzen“ in 1,88,6

²har

Jamison 1983: 146; Barton 1989: 143, A. 26; di Giovine 1990: 229ff.; Werba 1997: 441; Kulikov 2001: 487ff.

1. Bedeutung

„freudig/bereitwillig anstreben/annehmen/erwarten, Gefallen entwickeln für“

2. Konstruktionsmuster

LPs: *abhí, práti, Ø*

zweiwertig: N_{st} – A_{ob-w} (± LP): 17 Belege

8,44,2 *práti sūktāni harya me*
 „Nimm bereitwillig meine Lieder an!“

weiter u.a.: 1,40,6 (A + *práti*) *vācam pratiháryatha*; 10,116,8 (A + *práti*) *práti haryāmasi tvā*; 10,112,6 (A + *abhí*) *yám ... abhíharyanti*; 5,54,15 (nur A) *haryatā vácaḥ*; 10,96,11 (nur A) *haryasi mánma*; 10,96,12 (nur A) *háryan yajñám*

elliptisch (nur N und ggf. LP; A fehlend: 8 Belege) u.a.: 1,165,4; 5,2,11; 10,96,10

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

AW: 10,96,10 *ójasā*

3.2. Dativ

comm(?): 5,57,1 *vah, tṛṣṇáje*

3.3. Lokativ

ru: 10,70,1 *padé*; 10,96,12 *sadhamāde*; 10,112,7 *tésu*

3.4. Adverb

5,54,15 *sú*; 10,96,11 *nú*

4. Bemerkungen

4.1. Di Giovine, l.c., weist auf die Zugehörigkeit von ²har zu den Verben des Sich-Freuens einerseits, zu den des Begehrens, Wünschens andererseits hin. Dazu ist zu bemerken, daß die rezeptive Bedeutungskomponente gegenüber der agentiven klar zurücktritt; die letztere dominiert noch deutlicher als bei dem semantisch nahe-stehenden *joṣ*. Äußerlich zeigt sich das daran, daß a) die Belege mit richtungs-bezogener LP in der Mehrzahl sind (A + *práti*: 9 Belege; A + *abhí*: 1 Beleg; A neben *práti* elliptisch fehlend: 4 Belege; A allein: 7 Belege; keine LP, A elliptisch fehlend: 4 Belege), b) alle nicht-passivisch gebrauchten Belege im Aktiv stehen gegenüber dem vorherrschenden Medium bei *joṣ*.

4.2. An der Stelle des zweiten Aktanten steht in 1,93,7 G_p (*haviṣaḥ prásthitasya vītám háryatam ... juṣétham*), der im übrigen zu allen drei Verbalformen gehört.

4.3. Der Beleg 10,112,7 zeigt keinen zu erwartenden A_{ob-w}, wohl aber einen L_{tu} *téṣu: asmākam te mádhumattamānīmā bhuvan sávanā téṣu harya* „Diese u n s e r e Pressungen sollen dir die süßesten sein. Bei denen zeige Freude!“ Daß *téṣu* anstelle eines zu erwartenden A_{ob-w} als Aktant fungiert, ist nicht ausgeschlossen, aber schwer zu entscheiden (vgl. die gleiche Problematik bei *kanⁱ/canⁱ, joṣ* und *mad/mand*). Allerdings ist zu beachten:

a) Ein A_{ob-w} kann elliptisch fehlen, z.B. außer den unter 2. genannten Stellen auch in 10,96,5c *tvám haryasi táva víśvam ukthyàm ... rádhah* „Du zeigst Gefallen, dir gehört jede preisenswerte Gabe.“

b) Sobald ein A_{ob-w} im Satz vorhanden ist, fungiert ein ebenfalls vorhandener L_{tu} eindeutig als Zirkumstant, z.B. 10,70,1 *ílás padé práti harya ghṛtácīm* „An der Stätte der Labung nimm gerne den Butterlöffel an!“

Die ökonomischste Lösung liegt also für 10,112,7 darin anzunehmen, daß *sávanā* im streng wörtlichen Sinn als nomen actionis den Preßvorgang bezeichnet, daß *sómān, sutāni* o.ä. im zweiten Satz für das Produkt elliptisch fehlt und daß *téṣu* wie die L_{tu} an anderen Stellen neben ²har Zirkumstant ist. Sicherheit ist in einem solchen Einzelfall jedoch nicht zu erreichen.

4.4. Es gibt 4 Belege für das Medium: 3,6,4; 5,57,1; 10,96,5a und 10,96,11a; sie wurden bisher überwiegend passivisch gedeutet. Im vorliegenden Zusammenhang wäre dann reguläre Valenzreduktion anzunehmen, was vom Kontext her überall plausibel wäre. Man vgl. e.g.

10,96,5ab *tvám-tvam aharyathā úpastutaḥ pūrvebhir indra harikeśa yájbabhiḥ*
 „Immer nur du wurdest begehrt, von den früheren Opfern belobt,
 goldhaariger Indra.“ (Gld.)

Gegen diese passivische Deutung der 4 Stellen wendet sich mit verschiedenen Gründen (u.a. sei statt Wurzel- Suffixbetonung zu erwarten; *yá*-Passiva zu transitiv-aktiven *ya*-Präsentien gibt es nur ausnahmsweise ab dem AV) Kulikov (l.c.: 488ff., mit Verweisen auf bisherige Literatur); er versteht 10,96,5 a/b als „It is you who enjoyed, o Indra, with golden hair, praised by the earlier sacrificers.“ Im hier vorliegenden Zusammenhang ist es jedoch in erster Linie wichtig, daß keine der beiden Alternativen zur Annahme irregulärer oder sonst nicht belegter Kasuskonstruktionen zwingt.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

Das einmal belegte Kausativum in 4,37,2 *prá vah sutāso harayanta pūrñāḥ* wird von Jamison, l.c., zu ²har gestellt. Dies paßt semantisch („Die eingefüllten Säfte lassen euch [diese] anstreben“); allerdings spricht die LP *prá* für Zuordnung zu ¹har.

harṣ

Jamison 1983: 136f.; Gotō 1987: 347; di Giovine 1990: 360ff.; Schaefer 1994: 206f.; Werba 1997: 387; Kümmel 2000: 604; Kulikov 2001: 491f.

1. Bedeutung

„sich in Erregung versetzen, sich erfreuen“

2. Konstruktionsmuster

einwertig: 8,19,29 *ágne hársasva dātave*

„Agni, begeistere dich, um zu schenken!“

weiter: 1,51,7; 1,52,2; 4,21,9; 8,19,29; 9,70,5; 9,96,1; 10,30,5; 10,86,7
(*ya*-Prs.)

3. Zirkumstanten**3.1. Instrumental**

mi: 1,52,2 *ándhasā*

kaus-soz: 10,30,5 *yābhiḥ*

3.2. Dativ

fin: 1,51,7 *somapīthāya*; 4,21,9 *dātavā u*; 8,19,29 *dātave*; 4,37,2
krátve, dáksāya; 8,15,13 u. 9,111,3 *jáitrāya*

3.3. LP

4,21,9 *úd*

4. Bemerkungen

4.1. Das einfach-thematische Präsens – fast immer im Medium²⁵⁴ – zeigt neben der rezeptiven, experiencer-artigen auch eine agentive Bedeutungskomponente. Dagegen kann das *ya*-Prs. *hṛṣyati* (10,86,7) mit Gotō, l.c. und 59, rein rezeptiv-fientiv verstanden werden.

4.2. Für D und I kann sich im Deutschen die Übersetzung durch ein Präpositionalobjekt anbieten; vgl. 1,51,7 *táva rādhaḥ somapīthāya harṣate* „Deine Freigebigkeit freut sich auf den Somatrunk“ (Gld.) und 10,30,5 *yābhiḥ sómo módate hársate ca kalyāñībhir yuvatībhir ná máryaḥ* „Mit denen [sc. den Gewässern] Soma sich vergnügt und sich aufregt wie der Junggeselle an schönen jungen Frauen“ (Gld.). Demgegenüber ist festzuhalten, daß sich aus dem Vedischen heraus kein Anlaß ergibt, die Einstufung von D und I als Zirkumstanten zu bezweifeln.

4.3. Ähnliches gilt für die Übersetzung von *harṣ* als Modalverb, s. 4,21,9 *kīṃ nód-ud u harṣase dātavā u* „Warum brennst du nicht darauf zu schenken?“ (Gld.; s. auch Sgall 1958: 213); „Freust du dich nicht zu geben?“ (Etter 1985: 128): Auch hier ist *harṣ* als Vollverb ohne Desemantisierung und der D als Zirkumstant einzustufen.

²⁵⁴ Zu dem akt. Ptzp. in 1,127,6 s. Gotō, l.c.

4.4. An dieser Stelle 4,21,9 ist die LP *úd* als Zirkumstant eingestuft (s.o.). Es ist aber nicht zwingend auszuschließen, daß mit *úd* die aufsteigende Richtung der Erregung bezeichnet wird. Dann wäre eine Einstufung als Aktant und verbunden damit Zweiwertigkeit zu erwägen.

5. Lexikalisierungen, valenzverändernde Derivationen

An 6 Stellen (4,37,2; 5,27,5; 8,15,13; 9,111,3; 10,16,14; 10,103,10) ist ein Kausativum mit normaler Valenzanhebung belegt (s. Jamison, l.c.). Damit verbundene Zirkumstanten sind oben bereits erfaßt. – Von dem Intensivstamm sind vier – hier irrelevante – Partizipialformen belegt sowie eine finite Form (6,17,4), die wie das Kausativum transitiv gebraucht ist (s. Schaefer, l.c.).

Literatur

- Ágel, Vilmos. 2000. Valenztheorie. Tübingen.
- Agud, Ana. 1980. Historia y teoria de los casos. Madrid, Gredos.
- Albino, Marcos. 2000. Finale Dative auf *-yá* im Ṛgveda. HS 113, 117-131.
- Anderson, J. M. The Grammar of Case. Towards a Localistic Theory. Cambridge UP.
- Balles, Irene. 2006. Die altindische Cvi-Konstruktion. Form – Funktion – Ursprung. Bremen.
- Barton, Charles R. 1989. PIE. **mer-*, Arm. *meṙanim* ‚die‘. IF 94, 135-157.
- Behaghel, Otto. 1923. Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Bd. I: Die Wortklassen und Wortformen. A: Nomen. Pronomen. Heidelberg.
- Blake, Barry J. 1994. Case. Cambridge UP.
- Bodewitz, H. W. 1992. Belly, Pelvis, Buttocks or Cheeks? Vedic *kukṣī́* (dual). IJ 35, 19-31.
- de Boel, Gunnar. 1988. Goal accusative and object accusative in Homer. A contribution to the theory of transitivity. Brussel.
- Brugmann, Karl. 1911. Vergleichende Laut-, Stammbildungs- und Flexionslehre nebst Lehre vom Gebrauch der Wortformen der indogermanischen Sprachen. 2. Bearb., 2. Bd., 2. Teil. Straßburg (= Grundriß der Vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 2. Bd., 2. Teil, 2. Bearb.).
- Cardona, George. 1978[1979]. Rez. zu Jean Haudry, L'emploi des cas en védique. *Kratylos* 23, 71-81.
- Cardona, George. 1987. On Sanskrit *bhunákti* ‚aids, serves, protects‘. In: Festschrift for Henry Hoenigswald, ed. by G. Cardona and N. H. Zide. Tübingen, Narr, 65-72.
- Casaretto, Antje. 2002. Defektivität und Suppletion im vedischen Verbalsystem: ved. *paś* : *darś*, *drav* : *drā* und *dhāv* : *sar*. HS 115, 37-56.
- Cienki, Alan. 1995. 19th und 20th century theories of case. *Historiographia linguistica* 22, 123-162.

- Conti Jimenez, Luz. o. J. [1996], Verbos de movimiento en griego homerico y en vedico : contribución al estudio del locativo indoeuropeo. Tesis doctoral, Universidad Autónoma de Madrid.
- Conti, Luz. 2002. Kasussyntax bei Homer: Überlegungen zum adverbalen Akkusativ. In: H. Hettrich (Hrsg.): Indogermanische Syntax. Fragen und Perspektiven. Wiesbaden, 1-19.
- Christol, Alain. 1986. De φόως ἐρέων à ā dyām tanoṣi. Note de phraséologie. BSL 81, 1986, 181-204.
- Coseriu, Eugenio. 1978. Die lexematischen Strukturen. In: H. Geckeler (Hrsg.), Strukturelle Bedeutungslehre. Darmstadt, 254-273.
- Crespo, Emilio. 1988. The semantic and syntactic functions of the Accusative. In: Proceedings in Commemoration of the 150th Anniversary of the Publication of Raphael Kühner's ‚Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, II. Teil: Syntax‘. Hgg. v. A. Rijksbaron et al. Amsterdam, 219-236.
- Dahl, Östen. 1979. Case Grammar and Prototypes. The Prague Bulletin of Mathematical Linguistics 32, 3-23.
- Delbrück, Bertold. 1867a. De usu dativi in carminibus Rigvedas. Halle.
- Delbrück Bertold. 1867b. Ablativ Localis Instrumentalis im Altindischen, Lateinischen, Griechischen und Deutschen. Ein Beitrag zur vergleichenden Syntax. Berlin.
- Delbrück, Bertold. 1869. Über den idg., speciell den vedischen dativ. KZ 18, 81-106.
- Delbrück, Bertold. 1888. Altindische Syntax. Halle
- Delbrück, Berthold. 1893. Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen. Erster Theil. Straßburg. (= Grundriß der Vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 3. Band).
- Delbrück, Berthold. 1897. Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen. Zweiter Theil. Straßburg. (= Grundriß der Vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 4. Band).
- Delbrück, Bertold. 1907. Synkretismus. Ein Beitrag zur germanischen Kasuslehre. Straßburg.
- Dressler, Wolfgang. 1970. Comment décrire la syntaxe des cas en latin? Revue de philologie 44, 25-36.

- Dressler, Wolfgang. 1971. Über die Rekonstruktion der indogermanischen Syntax. KZ 85, 5-22.
- Dürscheid, Christa. 1999. Die verbalen Kasus des Deutschen. Berlin/New York.
- Dunkel, George. 1979. Preverb repetition. MSS 38, 41-82.
- Dunkel, George. 1982. Autour de *ā* ṛg-védique (A Lexical Study). IJ 24, 89-102.
- Dunkel, George. 1997. Mono and Disyllabic *ā* in the Ṛgveda. In: Syntaxe des langues indo-iraniennes anciennes. Ed. par E. Pirart. Barcelona, Editorial AUSA, 9-27.
- Eichner, Heiner. 1969. Hethitisch *uešš-/ueššija-* „(Gewänder) tragen; anziehen; bekleiden“. MSS 27, 5-44.
- Elizarenkova, Tatyana. 1995. Language and Style of the Vedic *Ṛṣis*. Albany, State Univ. of New York Press.
- Eroms, Hans-Werner. 1981. Valenz, Kasus und Präpositionen. Heidelberg.
- Etter, Annemarie. 1985. Die Fragesätze im Ṛgveda. Berlin-New York, de Gruyter.
- Forssman, Bernhard. 1982. Zur altpersischen Syntax: DB I 50. MSS 41, 35-47.
- Forssman, Bernhard. 1995. Vedisch *apāmārgá-*, griechisch ἀπομόργνωμι. In: Kuryłowicz Memorial Volume, Part One. Ed. by W. Smoczyński. Cracow, Universitas, 247-253.
- Forssman, Bernhard. 1996. Jaiminīya-Brāhmaṇa III 352 und seine homerische Parallele. MSS 56, 45-60.
- Forssman, Bernhard. 2000. Jungavestisch *vīuuāiti* Yt 8,40. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman u. R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 103-109.
- Fritz, Matthias. 2000. Die indoiranische Bezeichnung für ‚heiraten‘. Rekonstruktion auf der Basis indirekter Evidenz. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman u. R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 111-118.
- Gaedicke, Carl. 1880. Der Accusativ im Veda. Breslau.
- García Ramón, José Luis. 1993a. Lat. *cēnsēre*, got. *hazjan* und das idg. Präsens **kēns-e-ti* (und **kṇs-éje-ti?*) ‚verkündigt, schätzt‘, Stativ **kṇs-eh₁-* ‚verkündigt, geschätzt sein / werden‘. Indogermanica et Italica. FS Rix. Innsbruck, 106-130.

- García Ramón, José Luis. 1993b. Zur Morphosyntax der passivischen Infinitive im Oskisch-Umbrischen: u. *-f(e)i*, o. *-fīr* und ursabell. **-fīē* (**d^hieh₁*). In: Oskisch-Umbrisch. Texte und Grammatik. Hrsg. v. H. Rix. Wiesbaden, 106-124.
- García Ramón, José Luis. 1995a. Zum Akkusativ der Richtung im Vedischen und im Indogermanischen. In: *Verba et structurae*, FS zum 65. Geburtstag von Klaus Strunk. Hrsg. v. H. Hettrich et al. Innsbruck, 33-52.
- García Ramón, José Luis. 1995b. Zur Konkurrenz von Dativ und Akkusativ von *Nomina actionis* und Abstrakta im Indogermanischen. In: *Kuryłowicz Memorial Volume, Part one*. Ed. by W. Smoczyński. Cracow, 101-113.
- García Ramón, José Luis. 1996. Lat. *auēre* ‚desear‘, (*ad*)*iuuāre* ‚ayudar‘ e IE **h₂eyh₁-* ‚dar preferencia, apreciar‘. In: *Akten des VIII. internationalen Kolloquiums zur lateinischen Linguistik*. Ed. A. Bammesberger – F. Heberlein. Heidelberg, Winter, 32-49.
- García Ramón, José Luis. 1997a. Infinitive im Indogermanischen? Zur Typologie der Infinitivbildungen und zu ihrer Entwicklung in den älteren indogermanischen Sprachen. *Incontri linguistici* 20, 45-69.
- García Ramón, José Luis. 1997b. Infinitivos y abstractos verbales en indo-irani: Las formaciones en *-(C)ani* en Ṛg-Veda. In: *Syntaxe des langues indo-iraniennes anciennes*. Ed. par E. Pirart. Barcelona, 29-49.
- García Ramón, José Luis. 1999. Zur Bedeutung indogermanischer Verbalwurzeln: **h₂nek̂-* ‚erreichen, reichen bis‘, **h₁nek̂-* ‚erhalten, (weg)nehmen‘. In: *Gering und doch von Herzen*. FS B. Forssman. Hrsg. v. J. Habisreiter u.a. Wiesbaden, Reichert, 47-80.
- García Ramón, José Luis. 2001. Hethitisch *hi(n)k^{ti}* ‚darreichen, darbringen‘. In: *Anatolisch und Indogermanisch. Anatolico e indoeuropeo*. Hrsg. v. O. Carruba u. W. Meid. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 129-145.
- García Ramón, José Luis. 2002. Zu Verbalcharakter, morphologischer Aktionsart und Aspekt in der indogermanischen Rekonstruktion. In: *Indogermanische Syntax – Fragen und Perspektiven*. Hrsg. v. H. Hettrich. Wiesbaden, Reichert, 105-136.
- García Ramón, José Luis. 2004. On Vedic Suppletion: *dās* and *vidh*. In: *Indo-European Perspectives. Studies in Honour of Anna Morpurgo Davies*. Ed. by J.H.W. Penney. Oxford, 487-513.
- García Ramón, José Luis. 2006. Ererbtes und Ersatzkontinuanten bei der Rekonstruktion von indogermanischen Konstruktionsmustern: Idg. *ǵ^hey-* und heth. *lāhu^{hhi}* ‚gießen‘. In: *Evidence and Counter-evidence*. FS Kortlandt, Vol. I. Amsterdam-New York, Rodopi.

- Geib, Ruprecht. 1975. Die Formel *ā́yus prá t̄r̄* im Ṛg-Veda. IJ 16, 269-283.
- Geldner, Karl-Friedrich. 1951-1957. Der Rig-Veda aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt und mit einem Kommentar versehen. Teile 1-4. Cambridge/Mass., Harvard UP.
- di Giovine, Paolo. 1990. Studio sul perfetto Indoeuropeo. Parte I. Roma, Università „La Sapienza“.
- di Giovine, Paolo. 1993. Gli Aśvin sul far dell'alba (RV X, 40, 2b). In: Ethnos, lingua e cultura. In memoria di Giorgio Raimondo Cardona.. Roma, Editrice „Il Calamo“, (BRLF 33), 27-47.
- di Giovine, Paolo. 1996. Studio sul perfetto Indoeuropeo. Parte II - III. Roma, „Il Calamo“.
- Gippert, Jost. 1978. Zur Syntax der infinitivischen Bildungen in den indogermanischen Sprachen. Frankfurt a. M. u.a., Lang.
- Gippert, Jost. 1984. Ein indo-iran. Infinitiv des Mediopassivs? MSS 43, 25-44.
- Gippert, Jost. 1985. Verbum dicendi + Infinitiv im Indoiranischen. MSS 44, 29-57.
- Gonda, Jan. 1936. Zur Homonymie im Altindischen. Aor 14, 161-202 (= Sel. Studies III, 1ff.).
- Gonda, Jan. 1956. Semantisches zu idg. *rēḡ-* „König“ und zur Wurzel *reḡ-* („sich aus)strecken“. KZ 73, 151-167.
- Gonda, Jan. 1957a. The character of the Sanskrit accusative. In: Diego Catalán (ed.): Miscelánea homenaje a André Martinet „Estructuralismo e Historia“ T. I: Canarias, 47-65 (= J. G., Selected Studies I, 44-62).
- Gonda, Jan. 1957b. A note on the functions of the accusative as described in the handbooks. In: S. Radhakrishnan et al. (ed.s): Felicitation volume presented to Professor Sripad Krishna Belvalkar. Benares, 72-80 (= J. G., Selected Studies I, 63-71).
- Gonda, Jan. 1962. The unity of the vedic dative. Lingua 11, 141-150 (= J. G., Selected Studies I, 34-43).
- Gonda, Jan. 1963. The Vision of the Vedic Poets. The Hague, Mouton.
- Gonda, Jan. 1979. The Medium in the Ṛgveda. Leiden, Brill.
- Gotō, Toshifumi. 1987. Die „I. Präsensklasse“ im Vedischen. Wien, Verlag der ÖAW.

- Gotō, Toshifumi. 1988. Rez. zu Jamison 1983. IJ 31, 303-321.
- Gotō, Toshifumi. 1993. Materialien zu einer Liste altindischer Verbalformen 8 - 15. Bulletin of the National Museum of Ethnology 18/1, 120-141.
- Gotō, Toshifumi. 1996. Zur Geschichte vom König Jānaśruti Pautrāyaṇa (Chāndogya-Upaniṣad IV 1-3). StJJ 20 (= FS Thieme), 89-115.
- Gotō, Toshifumi. 1997a. Materialien zu einer Liste altindischer Verbalformen 16 - 29. Bulletin of the National Museum of Ethnology 22, 1001-1059.
- Gotō, Toshifumi. 1997b. Überlegungen zum urindogermanischen „Stativ“. In: Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy. Ed. por E. Crespo y J. L. García Ramón. Wiesbaden, Reichert, 165-192.
- Gotō, Toshifumi. 2000. Vasiṣṭha und Varuṇa in RV VII 88. Priesteramt des Vasiṣṭha und Suche nach seinem indoiranischen Hintergrund. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman und R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 147-161.
- Gotō, Toshifumi. 2002. Funktionen des Akkusativs und Rektionsarten des Verbums – anhand des Altindoarischen –. In: H. Hettrich (Hrsg.): Indogermanische Syntax. Fragen und Perspektiven. Wiesbaden, Reichert, 21-42.
- Grassmann, Hermann. 1964. Wörterbuch zum Rig-Veda. 4. Aufl. Wiesbaden, Harrassowitz.
- Grimm, Jacob. 1897/1898. Deutsche Grammatik. Bd. IV: Syntax, besorgt durch G. Roethe und E. Schroeder. Gütersloh.
- Haebler, Claus. 1968. Pā. *iñjati*, buddh.h.Skt. *iñjate* : Ved. *rñjáte* – Eine mittelindisch-vedische Isolexe. In: Pratiḍānam (Studies Kuiper). Ed. by J. C. Heesterman et al. The Hague – Paris, Mouton, 283-298.
- Haebler, Claus. 1985. Altpers. *ʿvrd*. Zur Schlußpassage der Darius-Inschrift Na. MSS 45 (= FS Hoffmann II), 81-96.
- Harðarson, Jón Axel. 1993. Studien zum urindogermanischen Wurzelaorist und dessen Vertretung im Indoiranischen und Griechischen. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft.
- Harðarson, Jón Axel. 1995. Nord *metta*, altengl. *mettian*, altind. *mādáyate* und der Ansatz einer uridg. Wurzel **med-* „satt/voll werden“. HS 108, 207-235.
- Haudry, Jean. 1968. Les emplois doubles du datif et la fonction du datif indo-européen. BSL 63, 141-159.

- Haudry, Jean. 1970. L'instrumental et la structure de la phrase simple en indo-européen. BSL 65/1, 44-84.
- Haudry, Jean. 1977. L'emploi des cas en védique. Lyon, L'Hermès.
- Havers, Wilhelm. 1911. Untersuchungen zur Kasussyntax der indogermanischen Sprachen. Straßburg, Trübner.
- Heenen, François. 2006. Le désideratif en védique. Amsterdam-New York, Rodopi.
- Helbig, Gerhard. 1973. Die Funktionen der substantivischen Kasus in der deutschen Gegenwartssprache. Halle.
- Helbig, Gerhard. 1992. Probleme der Valenz- und Kasustheorie. Tübingen, Niemeyer.
- Hettrich, Heinrich. 1984. Zur historischen Syntax der nomina actionis im Ṛgveda: Der ‚doppelte Dativ‘. MSS 43, 55-106.
- Hettrich, Heinrich. 1988. Untersuchungen zur Hypotaxe im Vedischen. Berlin-New York, de Gruyter.
- Hettrich, Heinrich. 1990. Der Agens in passivischen Sätzen altindogermanischer Sprachen. NAWG, Phil.-hist. Kl. 1990/2. Göttingen.
- Hettrich, Heinrich. 1991. Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des Ṛgveda. I: *ádhi*. MSS 52, 27-76.
- Hettrich, Heinrich. 1993 [1994]. Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des Ṛgveda. II: *antár*. MSS 54, 147-176.
- Hettrich, Heinrich. 1994. Semantische und syntaktische Betrachtungen zum doppelten Akkusativ. In: Früh-, Mittel-, Spätindogermanisch. Hrsg. v. G. E. Dunkel u.a. Wiesbaden, Reichert, 111-134.
- Hettrich, Heinrich. 1995. Zur funktionalen Variationsbreite altindogermanischer Kasus: Der Ablativ im Ṛgveda. In: Verba et structurae, FS K. Strunk. Hrsg. v. H. Hettrich et al. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft, 53-72.
- Hettrich, Heinrich. 2002a. Das Projekt einer Kasussyntax des Ṛgveda. Der Instrumental. In: H. Hettrich (Hrsg.): Indogermanische Syntax – Fragen und Perspektiven. Wiesbaden, Reichert, 43-63.
- Hettrich, Heinrich. 2002b. Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des Ṛgveda. III: *pári*. In: Novalis Indogermanica, FS G. Neumann. Hrsg. v. M. Fritz u. S. Zeilfelder. Graz, 215-242.

- Hettrich, Heinrich. 2004. Zu Konstruktion und Bedeutung der Wurzel ¹*man* im Ṛgveda. In: *Analecta homini universali dicata*. FS O. Panagl. Hrsg. v. Th. Krisch u.a. Bd. I. Stuttgart, Heinz, 75-83.
- Hettrich, Heinrich. 2005. Vedische und deutsche Kasus im Kontrast: Der Akkusativ. In: J. Schwitalla u. W. Wegstein (Hrsgg.): *Korpuslinguistik deutsch: synchron, diachron, kontrastiv*. Tübingen, 163-171.
- Hettrich, Heinrich. im Druck (a). Zum Dativ im Vedischen und in anderen indogermanischen Sprachen. Akten der Arbeitstagung Jena 2006 („Struktur und Semantik der VP“).
- Hettrich, Heinrich. im Druck (b). Zur Bedeutung von vedisch *van*. In: *Festschrift für Christoph Koch*. Berlin.
- Hettrich, Heinrich. im Druck (c). Some remarks on the adverbial genitive in Ṛgvedic Sanskrit. In: *Proceedings of the XIIIth World Sanskrit Conference*. Ed. by J. S. Klein and E. Tucker.
- Hill, Eugen. 2004. Die Aorist-Präsentien des Indoiranischen: Untersuchungen zur Morphologie und Semantik einer Präsensklasse. *Habilitationsschrift München* (Mskr.).
- von Hinüber, Oskar. 1968. *Studien zur Kasussyntax des Pāli; besonders des Vinaya-Piṭaka*. München. (= MSS, Beihefte, N.F. 2).
- Hjelmslev, Louis. 1935. La catégorie des cas. *Acta Jutlandica* VII, 1-184.
- Hoffmann, Karl. 1967. *Der Injunktiv im Veda*. Heidelberg, Winter.
- Hoffmann, Karl. 1968. Hethitisch *luk(k)-, lukki-*. *KZ* 82, 214-220. (= *Kleine Schriften I*, 251-257.)
- Hoffmann, Karl. 1975. *Aufsätze zur Indoiranistik*. Hrsg. v. J. Narten. Bd. 1. Wiesbaden, Reichert.
- Hoffmann, Karl. 1976. *Aufsätze zur Indoiranistik*. Hrsg. v. J. Narten. Bd. 2. Wiesbaden, Reichert.
- Hoffmann, Karl. 1982. *Vedica*. MSS 41, 61-94. (= K. Hoffmann, *Aufsätze zur Indoiranistik*. Bd. 3, Wiesbaden 1992, 767-800.)
- Hoffmann, Karl. 1991. *Aufsätze zur Indoiranistik*. Hrsg. v. S. Glauch et al., Bd. 3. Wiesbaden, Reichert.

- Hole, Daniel (ed.). 2006. Datives and other Cases. Between argument structure and event structure. Ed. by Daniel Hole, André Meinunger, Werner Abraham. Amsterdam/Philadelphia, Benjamins.
- Holzman, M. 1878. Der sogenannte Lokativ des Zieles im Rigveda und in den homerischen Gedichten. Ztschr. für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft 10, 182-230.
- Hopkins, E.W. 1906. The Vedic Dative reconsidered. TAPA 37, 87-120.
- Hopkins, E.W. 1907. Aspects of the Vedic Dative. JAOS 28, 360-406.
- Horrocks, Geoffrey. 1981. Space and Time in Homer. Prepositional and Adverbial Particles in the Greek Epic. New York, Arno Press.
- Hübschmann, Heinrich. 1875. Zur Casuslehre. München.
- Ickler, Irene. 1990. Kasusrahmen und Perspektive. Deutsche Sprache 18, 1-37.
- Insler, Stanley. 1972a. Some Irregular Vedic Imperatives. Lg 48, 551-565.
- Insler, Stanley. 1972b. Vedic *mamatsi*, *ámamadur* and *íyate*; KZ 86, 93-103.
- Insler, Stanley. 1995. Vedic *ájanishta* and Related Problems. In: Verba et structurae, FS K. Strunk. Hrsg. v. H. Hettrich et al. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft, 91-104.
- Jakobson, Roman. 1936. Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre: Gesamtbedeutungen der russischen Kasus. TCLPG, 240-288.
- Jamison, Stephanie W. 1979. Voice fluctuation in the Rig Veda: Medial 3rd plural *-anta* in active paradigms. IJ 21, 146-169.
- Jamison, Stephanie W. 1982. Case Disharmony in R̥gvedic Similes. IJ 24, 251-271.
- Jamison, Stephanie W. 1983. Function and Form in the *-áya*-Formations of the Rig Veda and Atharva Veda. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Jamison, Stephanie W. 1987. Linguistic and philological remarks on some Vedic body parts. In: Studies in Memory of Warren Cowgill (1929 - 1985). Ed. by C. Watkins. Berlin-New York, de Gruyter, 66-91.
- Jamison, Stephanie W. 1991. The Ravenous Hyenas and the Wounded Sun. Myth and Ritual in Ancient India. Ithaca-London, Cornell UP.
- Jamison, Stephanie W. 2006. Poetic „repair“ in the Rig Veda. In: La langue poétique indo-européenne. Éd par G. J. Pinault et D. Petit. Leuven-Paris, 133-140.

- Janda, Laura A. 1993. *A Geography of Case Semantics. The Czech Dative and the Russian Instrumental*. Berlin-New York, de Gruyter.
- Joachim, Ulrike. 1978. *Mehrfachpräsentien im Ṛgveda*. Frankfurt a.M. u.a., Lang.
- Kellens, Jean. 1974. *Les noms-racines de l’Avesta*. Wiesbaden, Reichert.
- Keydana, Götz. 1997. *Absolute Konstruktionen in altindogermanischen Sprachen*. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Keydana, Götz. 2000. *Prädikativa im Altindischen*. In: *Vividharatnakaraṇḍaka*. Festgabe für A. Mette. Hrsg. v. Ch. Chojnacki et al. Swisttal-Odendorf, 369-378.
- Keydana, Götz. 2003. *Infinitive im Ṛgveda*. Habilitationsschrift. Göttingen, Dezember 2003. [zugänglich über www.keydana.de].
- Keydana, Götz. Vortrag Jena 2006. *Unakkusative im Veda*.
- Kleiber, Georges. 1993. ²1998. *Prototypensemantik. Eine Einführung*. Tübingen.
- Klein, Jared S. 1985. *Toward a Discourse Grammar of the Rigveda*. Vol. I, II. Heidelberg, Winter.
- Klein, Jared S. 2003. *Phrasal Repetition in the Rigveda*. BEI 21/1, 7-45.
- Klein, Jared S. 2004. *Patterns of Verb Repetition in the Rigveda*. Geuling 41, 221-256.
- Kölligan, Daniel. 2007. *Suppletion und Defektivität im griechischen Verbum*. Bremen, Hempen.
- Krisch, Thomas. 1984. *Konstruktionsmuster und Bedeutungswandel indogermanischer Verben*. Frankfurt a.M. u.a., Lang.
- Krisch, Thomas. 1988. *Zur semantischen Interpretation von absoluten Konstruktionen in altindogermanischen Sprachen*. Scientia 10, Innsbruck 1988, 4-18.
- Krisch, Thomas. 1996. *Zur Genese und Funktion der altindischen Perfekta mit langem Reduplikationsvokal*. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft.
- Krisch, Thomas. 2006. *RIVELEX. Rigveda-Lexikon, Bd. 1*. Graz, Leykam.
- Kümmel, Martin 1996. *Stativ und Passivaorist im Indoiranischen*. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Kümmel, Martin Joachim. 2000. *Das Perfekt im Indoiranischen*. Wiesbaden, Reichert.
- Kümmel, Martin Joachim. 2003. *Rez. zu Roesler 1997*. IF 108, 331-337.

- Kulikov, Leonid J. 1999. Split causativity. Remarks on correlations between transitivity, aspect, and tense. In: Tense – Aspect, Transitivity and Causativity. Essays in honor of Vladimir Nedjalkov. Hrsgg. W. Abraham and L. Kulikov. Amsterdam/Philadelphia. 21-42.
- Kulikov, Leonid. 2000a. Vedic Causative Nasal Presents and their Thematicization. A Functional Approach. In: Historical Linguistics 1995, Vol. I. Ed. by J. Ch. Smith and D. Benley. Amsterdam-Philadelphia, Benjamins, 191-209.
- Kulikov, Leonid. 2000b. RV 1,120,11: A note on the Vedic reflexive. In: 125 Jahre Indogermanistik in Graz. Hrsg. v. M. Ofitsch u. Ch. Zinko. Graz, Leykam, 231-238.
- Kulikov, Leonid. 2000c. The Vedic type *syáti* revisited. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman u. R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 267-283.
- Kulikov, Leonid. 2001. The Vedic *-ya*-presents. Diss. Leiden.
- Kupfer, Katharina. 2002. Die Demonstrativa im Rigveda. Frankfurt a.M. u.a., Lang.
- Kuryłowicz, Jerzy. 1949. Le problème du classement des cas. BSLP 9, 20-43.
- Kuryłowicz, Jerzy. 1964. The inflectional categories of Indo-European. Heidelberg, Winter.
- Lakoff, George. 1994. The contemporary theory of metaphor. In: Metaphor and Thought. 2nd ed. Ed. by A. Ortony. Cambridge, Cambridge UP, 202-251.
- de Lamberterie, Charles. 1990. Les adjectifs grecs en *-ος*. Tome I. Louvain-la-Neuve, Peeters.
- Lehmann, Christian. 1983a. Latin preverbs and cases. In: Latin Linguistics and Linguistic Theory. Ed. by H. Pinkster. Amsterdam, 145-161.
- Lehmann, Christian. 1983b. Rektion und syntaktische Relationen. Folia Linguistica 17, 339-378.
- Lehmann, Christian. 1992. Valenz. In: Texte, Sätze, Wörter und Moneme. FS für K. Heger zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. S. R. Anschütz. Heidelberg, Orientverlag, 435-454.
- Lubotsky, Alexander. 2000. The Vedic root *vṛ-* ‚to cover‘ and its present. In: Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Hrsg. v. B. Forssman und R. Plath. Wiesbaden, Reichert, 315-325.

- Lühr, Rosemarie. 1997. Zur "Kasusattraktion" in altindischen dativischen Infinitivkonstruktionen. Ein Fall von syntaktischer Analogie? In: Sound Law and Analogy. Papers in honor of R.S.P. Beekes on the occasion of his 60th birthday. Ed. by A. Lubotsky. Amsterdam – Atlanta, Rodopi, 155-170.
- Luraghi, Silvia. 2003. On the Meaning of Prepositions and Cases. The expression of semantic roles in Ancient Greek. Amsterdam/Philadelphia, Benjamins.
- Lyons, John. 1968. Introduction to Theoretical Linguistics. Cambridge UP.
- Malzahn, Melanie. 2002. Auf der Spur von ai. *véh*. IJ 45, 197-204.
- Mariani, Manuela. 2002[2004]. The Latin and Greek 'dativus agentis': inheritance, convergence or interference. Glotta 78, 116-135.
- Matthews, P.H. 1981. Syntax. Cambridge, Cambridge UP.
- Mayrhofer, Manfred. 1956-1980. Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen. Bd. I - IV. Heidelberg, Winter.
- Mayrhofer, Manfred. 1991-2001. Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen. Bd. I - III. Heidelberg, Winter.
- Meillet, Antoine. 1937. Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes. 8^o éd. Paris.
- Meiser, Gerhard. 1993. Zur Funktion des Nasalpräsen im Urindogermanischen. In: Indogermanica et Italica. FS H. Rix. Hrsg. v. G. Meiser. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft, 280-313.
- Michellini, Guido. 1983[1986]. A proposito del significato di vedico *īd-/īl-*. Rendiconti dell' Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Classe di Lettere e Scienze Morali e Storiche, 117, 53-64.
- Migron, Saul. 1980. Ṛgvedic *van-*: an Old Hunting Term? IJ 22, 269-282.
- Migron, Saul. 1988-1990. Ṛgvedic *juṣ-* and *joṣṭṛ-*, Old Persian *dauštar-*: a semantic investigation. Sprache 34, 124-134.
- Mumm, Peter-Arnold. 1994. Rezension zu Kleiber 1993. Kratylos 39, 26-32.
- Mumm, Peter-Arnold. 1996. Parameter des einfachen Satzes aus funktionaler Sicht. Abriß ihrer onomasiologischen Systematik. Teil 1. München-Newcastle, Lincum.

- Mumm, Peter-Arnold. 2002. Retrospektivität im Rigveda. In: Indogermanische Syntax. Fragen und Perspektiven. Hrsg. v. H. Hettrich. Wiesbaden, Reichert, 156-188.
- Narten, Johanna. 1959. Formüberschneidungen bei ved. *vr̥śc*, *vr̥j*, *vr̥h* (*br̥h*). MSS 14, 39-52. = Kl. Schr. 1-10.
- Narten, Johanna. 1964. Die sigmatischen Aoriste im Veda. Wiesbaden, Harrassowitz.
- Narten, Johanna. 1967. Ai. *str̥* ‚niederstrecken‘ und *stṝ* ‚ausbreiten‘: ein methodisches Problem. MSS 22, 57-66. (= J. N., Kleine Schriften I, Wiesbaden 1995, 56-62.)
- Narten, Johanna. 1968. Das altindische Verb in der Sprachwissenschaft. Sprache 14, 113-134. (= J. N., Kleine Schriften I, 75-96.)
- Narten, Johanna. 1969a. Zum „proterodynamischen“ Wurzelpräsens. In: Pratiḍānam. Indian, Iranian and Indo-European Studies Presented to F.B.J. Kuiper on his Sixtieth Birthday. Den Haag/Paris, Mouton, 9-19.
- Narten, Johanna. 1969b. Ai. *sr̥* in synchronischer und diachronischer Sicht. MSS 26, 77-103. (= J. N., Kleine Schriften I, 125-143.)
- Narten, Johanna. 1969c. Griech. *πίμπλημι* und RV. *ápīprata*. In: Studia classica et orientalia A. Pagliaro oblata. Roma, Bd. III, 139-155. (= J. N., Kleine Schriften, Bd. I, 108-124.)
- Narten, Johanna. 1984. Optativ und Tempusstamm im Altavestischen. Sprache 30, 96-108. (= J. N., Kleine Schriften, Bd. I, 270-282.)
- Narten, Johanna. 1985. Zur Konstruktion von avestisch *yaz*. MSS 45 (= FS K. Hoffmann, II), 171-181. (= J. N., Kleine Schriften, Bd. I, 297-304.)
- Narten, Johanna. 1986a. Der Yasna Haptaṅhāiti. Wiesbaden, Reichert.
- Narten, Johanna. 1986b. Vedisch *prapharvī-*. Sprache 32, 34-42. (= J. N. 1995: 331-339.)
- Narten, Johanna. 1995. Kleine Schriften. Band 1; hrsg. v. M. Albino und M. Fritz. Wiesbaden, Reichert.
- Neisser, Walter. 1883. Zur vedischen Verballehre. I. PBB7, 211-241. (= Kleine Schriften, 12-42.)
- Neisser, Walter. 1902. Ueber die Herausgabe eines altindischen Wurzelwörterbuches. In: Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur 80, IV. Abteilung; Oriental.-sprachwiss. Section. 3-14. (= W. N., Kleine Schriften, 171-182.)

- Neisser, Walter. 1924. Zum Wörterbuch des Ṛgveda. 1. Heft. Leipzig, Brockhaus.
- Neisser, Walter. 1930. Zum Wörterbuch des Ṛgveda. 2. Heft. Leipzig, Brockhaus.
- Neisser, Walter. 1980. Kleine Schriften. Hrsg. v. R. P. Das. Wiesbaden, Steiner.
- Oberlies, Thomas. 1992. Idg. *pen- ‚sich abmühen‘ im Vedischen. HS 105, 16-17.
- Oberlies, Thomas. 1992[1994]. Zur Wortkunde des Kāṭhaka III. MSS 53, 117-131.
- Oberlies, Thomas. 1998. Die Religion des Ṛgveda. Erster Teil: Das religiöse System des Ṛgveda. Wien, de Nobili.
- Oberlies, Thomas. 1999. Die Religion des Ṛgveda. Zweiter Teil: Kompositionsanalyse der Soma-Hymnen des Ṛgveda. Wien, de Nobili.
- Oberlies, Thomas. 2002. Rezension zu Roesler 1997. Kratylos 47, 82-86.
- Oberlies, Thomas. 2003. A Grammar of Epic Sanskrit. Berlin-New York, de Gruyter.
- Oertel, Hanns. 1926. The Syntax of Cases in the Narrative and Descriptive Prose of the Brāhmaṇas. I: The Disjunct Use of Cases. Heidelberg, Winter.
- Oertel, Hanns. 1927. Rez. zu The Śatapatha Brāhmaṇa in the Kāṇvīya Recension ed. ... by Dr. W. Caland. ZII 5, 98-123 (= H. Oertel, Kleine Schriften I, 1994, 557-582).
- Oertel, Hanns. 1937. Zu den Kasusvariationen in der vedischen Prosa. München, SB dr Bayer. Ak. d. Wiss., Phil.-hist. Abteilung, 1937, H. 8 (= H. Oertel, Kleine Schriften II; 1994, 863-1012).
- Oertel, Hanns. 1941. Die Dativi finales abstrakter Nomina und andere Beispiele nominaler Satzfügung in der vedischen Prosa. München (SBAW, phil.-hist. Abteilung, Jahrgang 1941, Bd. II, Heft 9). Nachgedruckt in: Hanns Oertel, Kleine Schriften. Stuttgart, Steiner, 1994, Teil II, 1371-1500.
- Oertel, Hanns. 1994. Kleine Schriften, Teil I und II. Hrsg. v. H. Hettrich und Th. Oberlies. Stuttgart, Steiner.
- Oettinger, Norbert. 1976. Der indogermanische Stativ. MSS 34, 109-149.
- Ogawa, Akio. 2003. Dativ und Valenzerweiterung. Syntax, Semantik und Typologie. Tübingen, Stauffenburg.

- Oldenberg, Hermann. 1909-1912. Ṛgveda. Textkritische und exegetische Noten. Erstes bis sechstes Buch, 1909; Siebentes bis zehntes Buch, 1912. Berlin, Weidmann.
- Oldenberg, Hermann. 1923. Die Religion des Veda. 3. u. 4. Aufl. Stuttgart-Berlin.
- Olsen, Birgit Anette. 1993. Vedic and Laryngeals: *irajyāti* and *iradhanta* – *badhnāti* and *ubhnāti*. In: Indogermanica et Italica. FS H. Rix. Hrsg. v. G. Meiser. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 362-372.
- Panagl, Oswald. 1996. Implikation und Präsupposition als Faktoren im lateinischen Bedeutungswandel. In: Aspects of Latin. Papers from the Seventh International Colloquium on Latin Linguistics. Ed. by Hannah Rosén. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft der Universität, 619-634.
- Paul, Hermann. 1919. Deutsche Grammatik, Bd. III, Teil IV: Syntax (Erste Hälfte), Halle.
- Paul, Hermann. 1920. Prinzipien der Sprachgeschichte. 5. Aufl. Halle.
- Peters, Martin. 1986. Probleme mit anlautenden Laryngalen. Sprache 32, 364-383.
- Pinault, Georges-Jean. 1994. Le genre de l'éloge dans les hymnes védiques. In: Genres littéraires en Inde. Ed. par N. Balbir. Paris, Presses de la Sorbonne nouvelle, 35-67.
- Pinault, Georges-Jean. 1995-1996. Distribution des particules comparatives dans la Rik-Saṃhitā. BEI 13-14, [1997], 307-367.
- Pinault, Georges-Jean. 1995. Le problème du préverbe en indo-européen. In: Les préverbes dans les langues d'Europe. Textes réunis par A. Rousseau. Lille, Presses Univ. de Septentrion, 35-59.
- Pinault, Georges-Jean. 2001. Védique *tanū-* et la notion de personne en indo-iranien. BSL 96/1, 181-206.
- Pinkster, Harm. 1990. Latin Syntax and Semantics. London/New York.
- Pirart, E. (ed. par). 1997. Syntaxe des langues indo-iraniennes anciennes. Sabadell-Barcelona, Editorial AUSA.
- Renou, Louis. 1952. Grammaire de la langue védique. Lyon-Paris.
- Renou, Louis. 1955-1969. Études védiques et pāṇinéennes. Tome I-XVII. Paris, Boccard.

- Renou, Louis. 1965. Rezension zu M. Mayrhofer, Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen, Lieferung 18. *Kratylos* 10, 101f.
- Rix, Helmut. 2000. Oskisch *braters bratom*, lateinisch *grates*. In: *Anusantatyai*. FS J. Narten. Hrsg. v. A. Hintze und E. Tichy. Dettelbach, Röhl, 207-229.
- Rix, Helmut (Hrsg.). 2001. LIV. Lexikon der indogermanischen Verben. 2. Aufl. Wiesbaden, Reichert.
- Rönnow, Kasten. 1932/33. Ved. *kratu-*. Eine wortgeschichtliche Untersuchung. *Le monde oriental* 26-27, 3-90.
- Roesler, Ulrike. 1997. Licht und Leuchten im Ṛgveda. Untersuchungen zum Wortfeld des Leuchtens und zur Bedeutung des Lichts. Swisttal-Odendorf, Indica et Tibetica Verlag.
- Scarlata, Salvatore. 1999. Die Wurzelkomposita im Ṛg-Veda. Wiesbaden, Reichert.
- Schaefer, Christiane. 1994. Das Intensivum im Vedischen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Scheller, Meinrad. 1959. Vedisch *priyá-* und die Wortsippe frei, freien, Freund. Eine bedeutungsgeschichtliche Studie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schlerath, Bernfried. 1960. Das Königtum im Rig- und Atharvaveda. Wiesbaden, Harrassowitz.
- Schlerath, Bernfried. 1985. Beobachtungen zum Wortfeld „singen, preisen, rufen, verkünden“ im Rigveda. *MSS* 44, 191-214. (= B. Sch., *Kleine Schriften II*, 575-594.)
- Schlerath, Bernfried. 1996. Indo-iranisch **vātaz vaḡhati* „der Wind weht“ und idg. **ueḡ^h* „schweben“. *StII* 20, 379-387. (= B. Sch., *Kleine Schriften II*, 623-628.)
- Schmid, Hans-Ulrich. 2004. Historische Syntax und Textinterpretation. Am Beispiel des Objektsgenitivs im Alt- und Mittelhochdeutschen. *ZDL* 71/1, 23-34.
- Schmid, Wolfgang P. 1968. Die Wurzel *vī-* im Ṛgveda. In: *Mélanges d'Indianisme à la mémoire de Louis Renou*. Paris, Boccard, 613-624.
- Schmidt, Hanns-Peter. 1968. *Bṛhaspati* und *Indra*. Untersuchungen zur vedischen Mythologie und Kulturgeschichte. Wiesbaden, Harrassowitz.
- Schmidt, Hanns-Peter. 1975. Is Vedic *dhénā* Related to Avestan *daēnā*? In: *Monumentum H.S. Nyberg II*, Leiden-Téhéran-Liège, 165-179.

- Schmitt, Rüdiger. 1967. Dichtung und Dichtersprache in indogermanischer Zeit. Wiesbaden, Harrassowitz.
- Schrijver, Peter. 1999. Vedic *grbhñāti*, *grbhāyāti* and the semantics of *ye*-derivatives of nasal presents. MSS 59, 1999, 115-162.
- Schwyzler, Eduard und Albert Debrunner. 1950. Griechische Grammatik. Zweiter Band: Syntax und syntaktische Stilistik. München, Beck.
- Seebold, Elmar. 1973. Die Stammbildungen der idg. Wurzel **yeid-* und deren Bedeutungen. Sprache 19, 20-38 (1. Teil); 158-179 (2. Teil).
- Seiler, Guido. 2002. Präpositionale Dativmarkierung im Oberdeutschen. Stuttgart, Steiner.
- Serbat, Guy. 1981. Cas et fonctions. Étude des principales doctrines casuelles du Moyen Age à nos jours. Paris, Presses Universitaires de France.
- Sgall, Petr. 1958. Die Infinitive im R̥gveda. Acta Universitatis Carolinae. Philologica II. Praha, Universita Karlova.
- Strunk, Klaus. 1964. Ai. *stīrṇá-* / *stṛtá-* : gr. στρωτός / στρατός. MSS 17, 77-108. (= K. Str., Kl. Schriften I, 43-74.)
- Strunk, Klaus. 1967. Nasalpräsentien und Aoriste. Heidelberg, Winter.
- Strunk, Klaus. 1977. Zwei latente Fälle des verbalen Präsensstammtyps *tiṣṭha-(ti)* im Veda. ZDMG, Suppl. III, 2, 971-983. (= K. Str., Kl. Schriften I, 411-423.)
- Strunk, Klaus. 1987. Further evidence for diachronic selection: Ved. *rāṣṭi*, Lat. *regit* etc. In: Festschrift for Henry Hoenigswald. Ed. by G. Cardona and N.H. Zide. Tübingen, Narr, 385-392. (= K. Str., Kl. Schriften II, 765-772.)
- Szemerényi, Oswald. 1964. Syncope in Greek and Indo-European and the Nature of the Indo-European Accent. Napoli. (Aion, Sezione Linguistica, Quaderni III).
- Thieme, Paul. 1929. Das Plusquamperfektum im Veda. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Thieme, Paul. 1971. Kleine Schriften. I. Wiesbaden, Steiner.
- Thieme, Paul. 1986. Altpersisch *rādiy*. In: Studia Grammatica Iranica: Festschrift für Helmut Humbach. München, 489-498. (= Kl. Schr. II, 1995, 1074-1083.)
- Thieme, Paul. 1995. Kleine Schriften. II. Hrsg. v. R. Söhnen-Thieme. Wiesbaden, Steiner.

- Tichy, Eva. 1980. Zum Kasusgebrauch bei Kausativa transitiver Verben. *Sprache* 26, 1-18.
- Tichy, Eva. 1983. Onomatopoetische Verbalbildungen des Griechischen. Wien, Verlag der ÖAW.
- Tichy, Eva. 1993. Transponierte Rollen und Ergänzungen beim vedischen Kausativ. In: *Indogermanica et Italica*. [FS Rix]. Hrsg. v. G. Meiser. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 436-460.
- Tichy, Eva. 1995. Die Nomina agentis auf *-tar-* im Vedischen. Heidelberg, Winter.
- Tichy, Eva. 1997a. Vom indogermanischen Tempus/Aspekt-System zum vedischen Zeitstufensystem. In: *Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy*. Ed. por E. Crespo y José Luis García Ramón. Madrid-Wiesbaden, UAM – Reichert, 589-609.
- Tichy, Eva. 1997b. Fleisch und Haoma. Zur Interpretation von Yasna 48,10. *Sprache* 39, 89-104.
- Tichy, Eva. 2004. Vedisch *tirati*. In: *Per aspera ad asteriscos*. Studia ... J.E. Rasmussen ... Edd. A. Hyllested et al. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 565-571.
- Tucker, Elizabeth. 2002. RV *ṛgmín-*, *ṛgmīya-* and *ṛñjate*. HS 115, 274-300.
- Wackernagel, Jacob und Albert Debrunner. 1896-1954. *Altindische Grammatik*. Bd. I - III. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht.
- Wackernagel, Jacob. 1928. *Vorlesungen über Syntax*, 1. Reihe, 2. Aufl. Basel, Birkhäuser.
- Watkins, Calvert. 1994. ‚In the Interstices of Procedure‘. *Indo-European Legal Language and Comparative Law*. In: C. W. *Selected Writings II. Culture and Poetics*. Innsbruck, Inst. f. Sprachwissenschaft, 718-727.
- Watkins, Calvert. 1995. *How to Kill a Dragon. Aspects of Indo-European Poetics*. New York - Oxford, Oxford UP.
- Wegener, Heide. 1985. *Der Dativ im heutigen Deutsch*. Tübingen, Narr.
- Werba, Chlodwig H. 1997. *Verba indoarica. Die primären und sekundären Wurzeln der Sanskrit-Sprache. Pars I: Radices Primariae*.
- Werba, Chlodwig H. 1986. Ghost-Words in den Gāṭhās. *Sprache* 32, 334-364.
- Willems, Klaas. 1997. *Kasus, grammatische Bedeutung und kognitive Linguistik*. Tübingen.

Willman-Grabowska, H el ene. 1928. Le locatif dans le Rig-Veda. Varsovie.

Ziegler, Sabine. 2002. Zur Entstehung des Locativus Absolutus im Altindischen. In: Indogermanische Syntax. Fragen und Perspektiven. Hrsg. v. H. Hettrich. Wiesbaden, 79-86.

Zifonun, Gisela et al. 1997. Grammatik der deutschen Sprache. Band 2. Berlin-New York (= IdS-Grammatik)